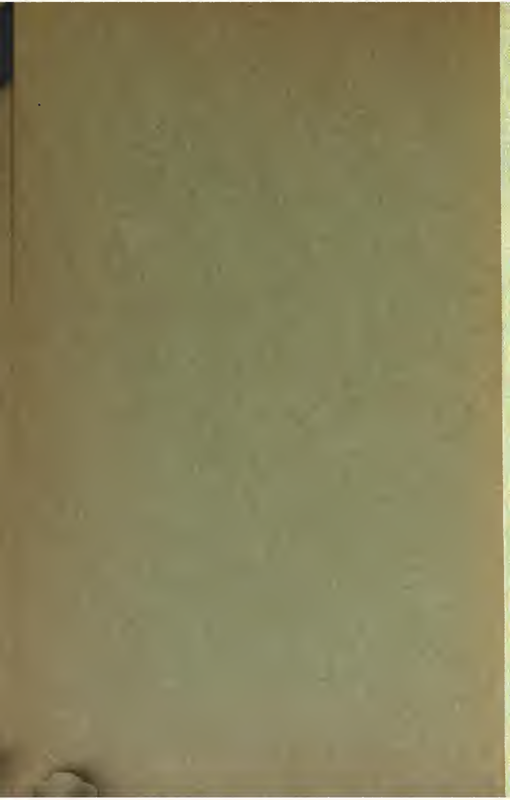






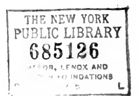
Ostfriesisches
Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Cirk Heinrich Stürenburg,
Rath zu Aurich.

Aurich 1857.
Verlag von Carl Otto Seyde.



Meinen

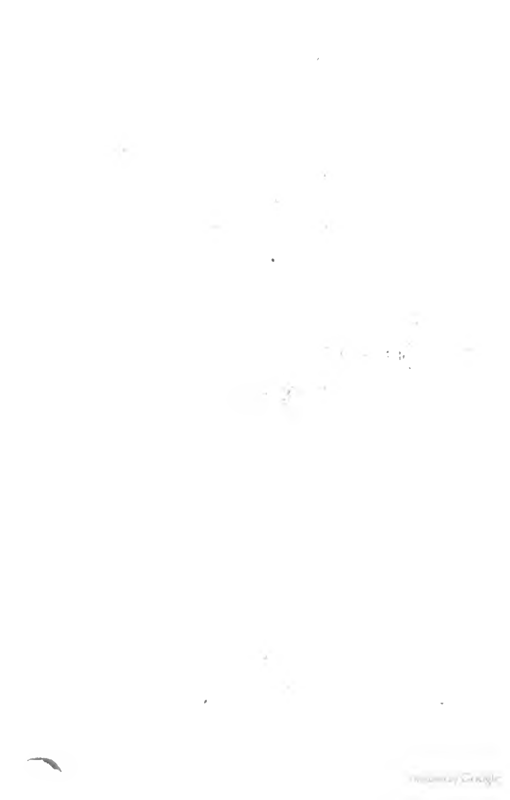
sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.



Vorwort.

An einem gedruckten ostfriesischen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfriesisches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographischen Versuch, der auf einige Vollständigkeit Anspruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Uebersicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt sich, daß die Arbeit schon seit 20 Jahren meine seltenen Mußestunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuscript einer Wörtersammlung mitgetheilt, welche sich der weil. Superintendent Bechtmann in Wittmund angelegt hatte. Dasselbe lieferte mir aber nur hie und da ein übersehenes Wort zur Einschaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handschriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländischen Pastors Cadovius Müller (s. Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VI. S. 234), welches sich in der Bibliothek der hiesigen Provinzial-Landschaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt sein mag und mir ebenfalls erst seit etwa zwei Jahren zur Disposition gestellt worden ist. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Gestalt vorkommen. Allein vielleicht ist das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur desto interessanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigstens in einzelnen Ortschaften und von alten Leuten, so, wie er berichtet, gesprochen worden ist (nämlich altfriesisch), und schon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, sehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'schen Manuscript *) auch Manches mitzutheilen, was seit 1700 ganz abgestorben ist. Mit unserm ostfriesischen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präsidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).



Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren O. G.-B.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „**Concursus**" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (**con** und **ursus**) und den ostfriesischen Puut-

---

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen &c. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen &c. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern &c. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei **abortus** der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Obliegenheit" von **obligatio** herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutschen **spieken**, — glücklich von Glocke (wie **heureux** von **heure**), — Amboß von **ambo** (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von **genus**, — **Bucolica** vom ostfriesischen **Bukoh**, — Panegyrikus von **panis** und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um **panis** zu thun ist), — der in „Vermählung" die römische **confarreatio** wiederfinden und deßhalb Vermehlung geschrieben wissen will, — dem **pot** und **top(f)**, **stam(m)** und **mast** identisch sind *), — der nachweiset, daß κρατός = mächtig nichts andres sei als das deutsche „stark" (indem man das ό nur auszumerzen und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf Abschaffung des entsetzlichen Titels „Registrator" (**regis strator**) dringt, u. dgl. m. — Mit diesen ingeniösen Ideen unsers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische Spielerei verdammt werden möchten.

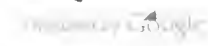
Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bischen Wissen auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach interessanten Bildungen und Eigentümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu bringen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

---

*) Er liest die Wörter von hinten.

) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Idioticon von Schütze, 1800; **Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verschollen wäre.



stößt, der ihnen völlig unverständlich sein muß *), ein Büchlein zum Nachschlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologische Nachweisungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwischen den erstern und spätern Buchstaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die starke Subscription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unserm Plane lag. Uebergangen haben wir absichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtschaft und Bedeutung Aufmerksamkeit zu verdienen schien. Gleichwohl überzeugen wir uns fast täglich, daß hie und da in unserm Haupttext und dessen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unsern ostfriesischen Lesern, welche sich für die Vervollständigung der Sammlung interessiren, Material zu einem besondern Nachtrage zu sammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niedersächsische **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutscher, gleichbedeutender Wörter anzusehen sind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, sondern meistens nur dann ausnahmsweise, wenn sie durch irgend eine mundartliche Individualität oder sprichwörtliche Anwendung Anspruch auf Erwähnung hatten; desgl. sind sehr viele Composita übergangen.

Unsre Schreibart für die ostfriesischen Wörter wird, sogar in unsrer Provinz, wo so viele Dialekt-Verschiedenheiten neben einander bestehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweise an die mir bekanntere Aussprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die westliche) Mundart vielleicht mehr Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung gehabt hätte, weil einestheils unser altes Gesetzbuch in dieser, sich dem Holländischen nähernden Mundart geschrieben ist, anderntheils der Auricher Dialekt schon seit längerer Zeit unter fremdem (niedersächsischem und hochdeutschem) Einfluß gestanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. sich in unserm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweise im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einst vor einem Beamten aus dem Göttingen'schen, welcher schon recht vertraut mit der ostfriesischen Sprache zu sein glaubte, ein Zeugniß so beginnen: **'k woss oll 'n hennigen Fohn un woarde 't Meentegood — wereintig 't iss mi to, oss weer 't vondage —, ikk breid'de jüst mit messken Wieren an Hosen vör mien Beppe** u. s. w.

Der Beamte hörte starr vor Erstaunen zu und gestand, auch nicht ein Wort zu verstehen (s. auch unter **setten** S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens setzen wir als bekannt voraus, daß unsre ostfr. Sprache, die Tochter der altfriesischen, keineswegs der niedersächsischen, Tochter der altsächsischen, durchgängig conform ist.

Wörter, in welchen ein, der holländischen Gränze nahe wohnender Ostfriese ein **ŭi** (holl. **ui**) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem **u** (**uu**), bald mit einem **ŭ** geschrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Huus** (holl. **huis**), **Rŭŭmte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher ǒ *) (d. i. **ŏ** mit einer Brechung in **ă**) z. E. in **ǒver** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den südlichen und westlichen, in der Regel wie ein reines **ŏ**, selten wie **o**, oder **oo** ausgesprochen, — so auch das Auricher **ă** in der Regel wie ein gedehntes **e** (**ee**), hingegen das Auricher **ee** wie ein holl. **ij** (**e** mit einer Brechung in **i**); Beispiele sind leicht nachzuschlagen. Das hiesige harte **o** vor einem Consonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Osten — gegen die Angabe Kosegarten's im norddeutschen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes **a** (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter **o** (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter **a** oder **u** (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. spricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines **o** erklingen läßt, mit ganz sonderbaren Mischlauten aus, in welchen fast alle Vokale durchtönen, z. E. unser Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = **o** erinnert (an der Garonne è-a-ou klingend)..

Gewisse mit dem scharfen S-Laut, fast wie mit **z** oder **sz** gesprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geschrieben, weil sie unverkennbar zu S gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter S vermißt, unter **Ss** suchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unser **Sch** vor Consonanten, z. E. vor **l**, **m**, n und **w**, wird besonders gelehrten Kennern des Niederdeutschen anstößig sein, und ich räume ein, daß dasselbe meistens richtiger durch ein bloßes S oder Ss wäre wieder zu geben gewesen. Allein genau zutreffend ließ sich der ostfriesische Laut durch ein bloßes S oder Ss doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutschen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes S oder Ss ein gar zu fremdartiges Ansehen bekommen. Ganz entbehren ließ sich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Consonanten (z. E. vor **r** — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Ostfriesen nicht mit dem „complicirten

---

*) ǒ steht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen ŏ voran.

) Zu bemerken ist noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwischen der niedersächsischen und holländischen Formbildung und Flexion in der Art durch Ostfriesland geht, daß der südliche und westliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und östliche aber diese hat; z. B. in der Pluralbildung findet sich neben **Huusen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Westen — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Osten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. Krüger wegen der Gesetze der plattdeutschen Sprachbildung, Gesetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.



Zischlaut" wie von Hochdeutschen gesprochen wird —), und nun **vollends** vor Vokalen gar nicht (z. E. in **schaven**).

Im Allgemeinen haben wir den **lang** gesprochenen Vokal verdoppelt. So ist es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abstammung oder nächster Verwandtschaft (z. E. **Schääl** und **schälen**) weit auseinander stehen. Dem entsprechend haben wir die Consonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in **Messter**, **Busst** 2c.).

Von gemeinen, obscönen Ausdrücken hätten wir unser Lexikon, schon aus Rücksicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von diesen Wörtern sind jedoch in Rücksicht auf Sprache, Abstammung, Humor 2c. von so viel Interesse, daß wir uns zur Aufnahme auch solcher Artikel haben entschließen müssen. Möge das Wort der großen Brüder **Grimm** (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Aurich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Abbreviaturen-Verzeichniß,

nebst Angabe einiger benutzten Werke.

(Außer den gewöhnlichen Abbreviaturen, wie: bes. besonders, contrh. contrahirt oder zusgz. zusammengezogen, diminutiv. diminutivisch, scherz. scherzhaft; wie auch in grammatischen Bezeichnungen: Subst., Adj., Adv., Art., Pron., Präp. 2c., Präs., Impf., Perf., Part. 2c., Singl., Pl. einf. [einsilbig] 2c.).

A. — Andere.
a. a. O. — an andern Orten (nämlich: gebräuchlich).
afr. — altfriesisch (Werke von v. Wicht, Wiarda, v. Richthofen, Cadovius Müller; Emsiger [Ems.] Landr., Brokmerbrief, Asegabuch 2c.).
afrz. — altfranzösisch.
agf. — angelsächsisch.
ahd. — althochdeutsch.
allem. — allemannisch.
altnd. oder **anrd.** — altnordisch.
altf. oder **af.** — altsächsisch.
armor. — armorisch (Zweig der alten celtischen Sprache im nördl. Frankreich).
bair. — bairisch (Schmeller).
bed. — bedeutet.
bez. — bezeichnet.
Bork. — Borkum.
brokm. — brokmerländisch (im Amte Aurich und Norden).
B. WB. — Bremisch-niedersächsisches Wörterbuch (5 Thl. 1767 2c.).
c. oder **c. m.** — conner (zusammenhängend) mit — zeigt durchweg den sprachlichen oder etymologischen Zusammenhang an, bei hochd. Wörtern durch ein „ “ hervortretend.
celt. — celtisch.
C. M. — Cadovius Müller; s. Vorrede.
dän. — dänisch.
dithm. — dithmarsisch (Glossarium von Müllenhoff zum Quickborn v. Kl. Groth).
fränk. — fränkisch.
Fried. — Friedeburg.
fries. — friesisch.
franz. oder **frz.** — französisch.
gael. — gaelisch (Sprache der Hochschotten).
goth. — gothisch.
gr. — griechisch.
harrl. — harrlingerländisch.
hd. oder **hochd.**, **neuhd.** — hochdeutsch, neuhochdeutsch (Werke von Frisch, Wachter, Adelung, Schmeller, Grimm, Kaltschmidt, Schwenck, Schmitthenner 2c.).
hebr. — hebräisch.
holl. — holländisch — dem ostfr. Volke unter diesem Namen geläufiger, als das moderne ndl. niederländisch (Werke v. Kilian [Kil.], ten Kate, Weiland, Bilderdijk, bes. von Terwen: etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, Gouda 1844).
i. q. — idem quod (dasselbe was).
irl. — irländisch.
isl. — isländisch.
itl. — italienisch (Etymologisch. WB. der romanischen Sprachen von Diez).
jeverl. — jeverländisch.
Krummh. — Krummhörn (Aemter Emden und Pewsum).
kymr. oder **cambr.** — kymrisch oder cambrisch (Zweig der celtischen Sprache in der Bretagne).
mhd. — mittelhochdeutsch.
mlat. — mittellateinisch.
moorml. — moormerländisch (Leer 2c.).

ndd. — norddeutsch.
nordfr. — nordfriesisch (**Glossarium** von Outzen, Beiträge von Clement in Herrig's Archiv).
nds. — niedersächsisch.
oberd. — oberdeutsch.
obled. — oberledingerländisch (Aemter Stickhausen und Leer).
obs. — obsolet, veraltet; s. Vorrede.
obsc. — obscön (schmutzig).
oldb. — oldenburgisch.
O. LR. — Ostfriesisches Landrecht, herausgegeben von M. v. Wicht; siehe Vorrede.
pers. — persisch.
poln. — polnisch.
port. — portugiesisch.
prov. — provinziell.
provenç. — provençalisch.
rheid. — rheiderländisch (Aemter Jemgum und Weener).
roman. — romanisch.
s. — siehe.
sanskr. — sanscrit.
satl. — saterländisch (**Onze reis naar Sagelterland, door M. Hettema en Postbumus**; Ehrentraut, Archiv für friesische Geschichte und Sprache).
schott. — schottisch.
schw. — schwedisch.
schwb. — schwäbisch.
schwz. — schweizerisch.
slav. — slavisch.
sp. — spanisch.
s. v. a. — so viel als.
vergl. oder **vgl.** — vergleiche.
wang. — wangeroogisch (Ehrentraut, s. satl.).
westfäh. — westfählisch.
westfr. — westfriesisch (bei Grimm und v. Richthofen neufr., wofür wir den im ostfries. Volke bekannteren Namen: westfr. beibehalten haben).

A.

À (ganz hart und scharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter=Gaumen ausgesprochen) Unrath, Häßliches (in der Kindersprache). Grimm kennt in diesem Sinn Aa (zweif.) auch als hd. Wort.

Aa (einsylbig, weich) kleiner Fluß (besonders in Rheiderland). In den Aemtern Aurich, Berum ꝛc. heißt ein solches Flüßchen Ee, Ehe. Urspr. bezeichnet Aa (connex mit dem lat. **aqua** und dem franz. **eau**) jedes Gewässer z. E. in den Ortsnamen Aland, Amerland ꝛc. So kommt das Aa auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Jütland, in Kurland und Liefland zur Bezeichng. von Gewässern, bes. von Nebenflüßchen vor. goth. **ahva** = Wasser, Fluß, das Fließende, sich Bewegende. lat. **agere** bewegen. Mit Aa hängt auch das ahd. Aue zusammen = feuchte Niederung. (s. Ei u. Eiland.)

Aachje eiförmiger, rother Winterapfel.

Aalkare Kasten mit kleinen Löchern, um Aal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (**sükk**) sich etwas zu gute thun.

Aalprikke, Aaltuke gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Aalfang. vgl. Buttprikke.

aaltuken Aal mit der Aalprikke fangen, hinaufziehen. (s. tuken.)

Aam Ohm (Flüss.=Maaß). (s. übr. u. Ame.)

aamechtig athemlos, keuchend; connex mit Ohnmacht.

aan, ane ohne (auch mhd.). — **ane henn kōnen** = umhinkönnen. — **ane to kōnen** = entbehren können. **Wi kōnt nich ane 'nander to** = wir sind einander unentbehrlich.

aansk (einf.) schmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, Aantvögel Ente. Ahd. anut. angels. ened.

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geschlagen hat (zum Wasserholen, oder eigentlich für die Enten ꝛc.). Scherzweise und figürlich: eine Damen-Gesellschaft, welche wie eine Enten=Versammlung trinkt und schnattert.

Aantjeflött, Aantjeflurrt, Aantjeplirt Wasserlinsen (**Lemna**). (s. Flött und Flurrt.)

Aantjeflucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanwetend — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungesittet. Nach Einigen: ohne (aan) Gesetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wissen (weten). Beispiel: n' aanweten Kärl = ein roher, plumper Mensch, der nicht weiß, was sich gehört und schickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. aanweten=groot über alle Maaßen groß, so groß, wie man's sonst nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einf.) 1) Affe, 2) Schatz, viel Geld. Fig. Se hebben n' Aap in hüm fräten = sie sind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schatz. **aapen**, na=aapen nachäffen; zum Besten haben, spotten.

aardig s. arig.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen Aardigkeit an).

Aart (einf.) Nachkommenschaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte Aart = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man so'n Aart hett = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — **na-aarten** (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; **se aarten na de Vaar**) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). **t'is 'n Aartje van 't Vaartje** = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Aarter (auch **Härter**) Elster. ahd. agalastra.

Abel (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen **inkepta** — O. LR. p. 730.

Absent s. **Uppsent**.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden &c.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Wortsp.) **Acht is meer as dusend**; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dykacht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = **meene Acht**. Daher „achtbar" von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (O. LR. p. 287.) Auch bezeichnet **Acht** gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. **Ambacht**.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. **after**. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdocht Nachdenken.

achterfolgen (obs.) befolgen. O. LR. p. 931.

achterholden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. **achternaa kamen de Räkens** = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter nut hauen** hinten aus schlagen; **achter nut kamen** zurückkommen (in den Finanzen); **achter nut blieven** zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterköken** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder **in** oder **to**) **sitten** oder **wäsen** (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achterwägs blieven** zurückbleiben; **achterwägs laten** zurücklassen. **achter de Hand hebben** (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter kamen** begreifen lernen. **achter upp**, auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr &c.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. O.) Nachtigal.

Achterkasteel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter n' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterpforte; fig. der After; **de Achterpoort apen hollen** = für gute Leibesöffnung sorgen.

Adder Natter, Viper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne **n**.)

Adderkruut, auch **Adderledder** Farrnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. **bird**) — des Heils, oder Haatbar. Einige wollen das Ade für . . . Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt"! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reisen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (O. LR. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch **Haatebar**, desgl. **Olifaar**, **Ojefar**, was nach Einiger Vermuthung abgeschliffen ist aus Orienfahrer (Orientfahrer). ahd. odeboro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Ooijevaar, — was so viel als Schäfchen-Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. **Oje**).

Äk, Ekk ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. **agan** schmerzen. engl. **ache** (ske) = Schmerz; daher **headache**, **headake** Kopfweh; **toothache** Zahnweh.

äken, ekken schwären. **'n äkten Finger** ein schwärender Finger.

Äkel, Ekel (harrl.) Enkel.

Älte, Ält, Ädelt (mit langem **ä**) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. eel.

Ämel s. Amel.

Änen (an der jever. Grenze) Ihnen.

Änkel s. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jetzt noch Klaffkappel.

Ären Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n ären Pott. s. Aker.

ärens ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Hintere, Arsch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Junge, Knirps. Das Br. WB. hat Ersdrekel (drekel das Diminutiv von drekk).

ärßeln mit dem Arsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Esser, Fresser.

Ätelwaare Eßwaare.

äten essen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eßwaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

Ätig, Ätik Essig.

även, ävkes oder even, evkes 1) auf einen Augenblick (ik will man även sitten gaan); 2) gelinde, leise (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtssagendes Flickwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man=även.

ävenknee (obs.) gleichen Verwandtschaftsgrades (s. Knee). O. LR. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, sondern auch 2) Kamerad (s. Maat).

Ävenminsk, Ävennaagste der Nächste. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Avtaske oder Evetask Eidechse, s. auch Hävetask (altd. Egedasse). vgl. Deren.

aff (Harrlingerl. und Jeverisch) = off ab (s. off). Die Composita **Affgunst** rc. s. unter o, off.

Agge 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwasser: Fuke); 2) ein Mannsname.

Ahlerk Alarich (goth.) wie Adolf = **Ataulph** (goth.).

aisk oder eisk häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. αἶσχος).

Ake 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines diesseitigen größern; 2) ein Fischerschiff.

Aker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing rc.; 2) nach C. M. ein großer Kessel. goth. **aker**. Vielleicht c. m. dem angelſ. **aaren** = ehern; aaren **pott** = eherner (kupfern.) Topf. s. ären.

akerg, aklig, akelg widerlich.

Akkermanntje Bachstelze.

alek soeben (vielleicht corr. v. **badelk**).

alik, alk, elk (afr. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lik=gleich) = welcher der Art, auch. agſ. **aele** contr. a. **agelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) schon, he is all groot = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, obschon, z. E. all is 't ook noch so düster = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven so eben.

allbate s. bate.

Allbott s. Bott.

Allbeß Johannisbeere.

alldaags täglich; C. M. alldies.

Alldaags = Kolle Quotidianfieber, C. M. Alldieskolle. s. Kolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieser ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerdäges höchstens, sogar, zumal (s. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendarum; 2) kindische Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) **i. q.** alldarum im 2. Sinne.

alldüß so, also, solchergestalt (D. LM. **p.** 334).

alle Dage in den nächsten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch walleer.

Allemann in der Verbindung Jann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmälig.

allerwegs allenthalben.

allhier! hier! s. **alldaar.**

allieke (obs.) gleich; allieke = vöhl gleichviel. — Jetzt häufiger: nett gliek; allieke = hemelik darto gleich nahe berechtigt dazu. D. LM. **p.** 402.

Allmanns Jedermanns, z. E. dat is nich Allmanns Sake = das ist nicht Jedermanns Sache; Allmannsfründ, der Jedermanns Freund ist oder zu sein strebt.

Allmeente die ganze Gemeinde (vorzugsweise: mit Inbegriff der sonst nicht stimmberechtigten Einwohner). s. **Meente.**

Allmissen Almosen. D. LM. **p.** 41.

Allruuntje Wünschelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Alraun". **runa** goth. = Geheimniß; alruna (schw.) = Wahrsagerin; ruunen = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. s. **hope.**

allwahr! doch wahr! (versichernd).

allwo wiewohl, obwohl, obschon.

als da, wie, so, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. ssmetts — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigstens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Ambachten (Aemter) un dartein Unglükken = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. Ambacht.

Ambachtslüe Handwerker.

Ambolt Amboß. zusammenges. aus an und bossen = schlagen.

Ambruut (corr. v. lat. Namen) Eberraute, Aberraute (**Artemisia abrotanum.**)

Ame Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r uut = er 2c. ist todt; achter Ame athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch Ämel.

amen athmen, hauchen.

Amesga (obs.) Emsgau. (D. LM. **p.** 246, 665.)

ampeln bitten, seine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Ersatz für den Dativ: he säh an mi er sagte mir; 2) in Verbindung mit wäsen (s. **anwäsen**), kamen 2c. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Lücht is an, 't Führ kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = sie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es ist abgethan zwischen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „schneller", z. E. loop doch watt an = beschleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) sich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbakken ankleben (z. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Anbiet (bei E. M. Ohnbett) Frühstück, Imbiß.

anberamen anberaumen. s. **ramen.**

andeenen anbieten, z. E. zum Kauf; sükk and. anmelden zum Besuch.

Andel Gras oder Heu von **Glyceria** (im Harrlingerl.), s. **Quelder.**

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags - Kolle Tertianfieber. Bei E. M. Tweedieskolle.

anderlaast, anderleffens, anderlesdens, anderletztens letzthin, neulich.

Andermanns - Good fremdes Eigenthum.

andern (obs.) antworten. D. LM. **p.** 300. vgl. **antern.**

anders 1) sonst, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Litt im zweiten Gliede. D. LM. **p.** 446); 2) (obs.) Gegenwart. **ib. p.** 597.

Andobb der erste Anstoß oder Anlaß (vom afr. dubba stoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. se hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergriffensein (ik hebb n' Andoont = ich bin sehr ergriffen).

andragen angeben, verleumden.

andrapen nicht bloß antreffen, sondern auch (obs.) betreffen. (O. LR. p. 24.)

andreien zuschieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack spielen.

Andren (obs.) Fenster (O. LR. p. 785).

anduken sich an eines Andern Brust anschmiegen, hinbeugen, anlehnen (s. duken.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) sich leidenschaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergriffen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeschmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n bösen Angel an hüm, dat he so leu is.

angetogen angemerkt, nachgewiesen (O. LR. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anschärfen. s. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftstelle rc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, **Onkeme** (obs.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegensatz gegen Dörkeme, Truchkeme = den weiteren Durchgang der Wunde. O. LR. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächsen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, sien Mann ankamen = dasselbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obst, Fleisch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiserne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befestigung von Balken, Dachstühlen rc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkäde Ankerkette (s. Käde).

ankieken ansehen.

ankiesen gegen Jemand die Zähne fletschen.

ankleien verrathen, in die Patsche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelk an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut aussuchen, für gut erklären (besonders bei der Hengstköhrung; das Gegentheil ist offkören).

anlopen 1) dasselbe, was: mall ankamen; 2) rascher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen rc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäsen: anmoden wäsen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, **annahmen** confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. O. LR. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See rc. liegenden Landes durch Verstärkung vorrücken (s. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverschämt ansprechen; auch **anranden.**

Anricht ein niedriger, meist zierlich gearbeiteter Schranktisch für die Hauptküche, oder ursprünglich wohl zum Anrichten von Speisen bestimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anschären s. Gekk schären, schären.

anschiten, **anschäten** aufführen, angeführt (beim Handel).

anschlaan 1) anschlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begattung), heilsam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befestigen mittelst eines Strickes.

Anschlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anschlag för Vandage).

anschmären Einen hintergehen, Einem arglistig eine Waare theuer aufbürden.

anschmieten anwerfen (eine Mauer mit Kalk 2c.). — fig. **n' Klakk an well anschmieten** Jemandem einen bösen Leumund machen.

anschnauen anschnauzen.

anschudlig aufdringlich (**sükk anschudeln** sich aufdringen, anschmeicheln).

anschünen weißmachen, irreleiten. s. schünen.

anschunken angetrunken (connex mit schenken).

anspellen s. spellen.

Anspraak 1) Besuch, Zuspruch; 2) Anrede (z.E. an's Volk).

ansprāken 1) ansprechen z.B. Schiffer in See; 2) besuchen; 3) beanspruchen, vindiciren. Spr. **mien Good spräk ikk an, war ikk 't find.**

Ansprök Anspruch.

anstaan laten beanstanden, sistiren.

anstarven, **tostarven** anerben. (O. LR. p.435.)

anstellen (**sükk**) sich gebärden, sich zieren.

anstören anstieren.

anstünns(anstünds) sogleich(**stünns**).

anstüren vorschicken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, antigen, antogen (obs.) 1) heranziehen, in Anzug sein; s. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Anticht** = Inzicht, Anklage. (O.LR. p.12.)

antikken anrühren.

Antlaat, Antlait (angels. **antwlita**, afr. Ontleta, Ontleten) Antlitz. (O.LR. p. 332, 334, 726.) Ursprüngl. wohl = Anlaat Aussehen, von laten.

Antlaaten=Puppe Puppe mit Antlitz. Steen = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlitz.

anto, antoos beinahe. Spr. **anto is noch nich half.**

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); **he is good an Togg** = er ist gut im Zuge.

antrekken anziehen, zusammenziehen, kleiden; **sükk wat antrekken** = etwas auf sich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwart (obs.) Ueberlieferung. Von **ant** = gegen und **wart** = darstellen, präsentiren. e. m. Gegenwart. (O.LR. p.597.)

anwäsen (**Eene um watt**) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Etwas).

anwenden verwenden, auch von Personen, z.E. **he is hier good anwendet** = er macht sich hier sehr nützlich.

anwennen angewöhnen.

anwinnen zu Kräften kommen, genesen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei E. M. aipen); 2) Affen. s. Aap.

Apenlief Leibesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelflaute leichte, verstellte Ohnmacht.

Appelhoff Obstgarten (nicht Appeltuun).

Apstöhujes Eiterbeule (harrl.). corr. v. ἀπόστημα (?).

Are Aehre (auch Öre, Öre).

aren 1) [obs. afr.] pflügen; lat. **arare.** O.LR. p.806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arend 1) Aar, Adler; goth. **ara**; ahd. aro; mhd. ar; angelf. **earn**; isl. ern, aurn; schw., dän. örn. Bei E. M. Aar. Davon führt er als Arten an: Gosеaar (noch jetzt Gansearend gen.), Höneraar Weibe u. Sjukenaar (s. u. d.) Habicht. 2) Mannsname; e. m. Arnold.

Arfe Hühnerdarm (auch Miere), **Alsine med. L.** (s. übr. Arve.)

Arfte, auch **Arrte** Erbse. mhd. erwiz, arweiz; altsächs. erwet; dän., schw. ärt; anord. ert; E. M. Errefft.

arftrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen" d. i. braunen Erbsen vermischt. Beliebte Mengfrucht. Spr. **man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arften of in de Bonen is** (= wie man mit ihm daran ist, wie man sich mit ihm steht).

Arg Argwohn (**de Arg stekkt hüm** = er argwöhnt).

argueren chikaniren.

arig (aardig) 1) artig; 2) seltsam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). s. auch Affel.

Arnt Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes gesagt. ahd. aran, arn Ernte.

Arsel s. Assel.

Arst 1) Arzt (O. LR. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (C. M.). e. m. dem lat. **ars** = Kunst.

Arve 1) der Erbe; 2) Heerdstelle, Hof, besonders im Gegensatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harrl.); 3) die Haarseite, Narbseite des Leders (oberleding.); im Osnabr. Nerve.

Arvbuur der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der ursprünglichen Teelbuhren (s. Teel).

arven erben.

arvgesätene Buren Heerdbesitzer, Hausleute (i. Gegensatz geg. Warfslüe).

Arvniß, Arvskup Erbschaft.

Arvpacht, Arvhüre 1) Erbzins, der bei getheiltem Eigenthum dem Obereigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinsverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht" ohne „Eigenthumstheilung" ist in Ostfriesland unbekannt. (vgl. auch Beherdischheit u. Beklemming.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche Teel (s. Teel, Koopteel).

Asega, Aesgha (obs.) ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiser stehender Richter, ursp. mit priesterlicher Würde. **As** altn. Gott; **Aischak** altsch. Richter. O. LR. p. 121. (Zusammenges. aus A [Recht] und Sega [Sager, Sprecher].

Asihn Essig. holl. **azijn**

askia (obs.) s. eischen.

as als, wie. **as d'r to** außerordentlich, wie nur möglich ('t weer so full as d'r to). vgl. wo.

Asse Achse.

Assel oder **Arsel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Törf-Assel (Stickh. Amt) = ein Stück Torfboden.

Askedobbe Aschegrube.

astraut trotzig, unartig, kurz angebunden (e. m. **adstringere?**).

Atten (obs.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbeisitzer, Schöppen. (O. LR. p. 831.) e. m. Atta (obs.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. ἀγγούριον Wassermelone; neugr. Ἀγγούρι.

Aurin (auf den Inseln) Tausendgüldenkraut. (**Erythraea centaurium.**) latein. **aurum** = Gold.

Avend 1) Ofen (in mehreren Gegenden Ovend); 2) Abend (altd. aven = abnehmen).

Avendflugt 1) die Abendjagd auf Enten, Gänse ꝛc.; 2) die Zusammenkunft verliebter Dienstboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Aventür s. Äventür.

aver, över 1) über; 2) jenseits, z. E. **Averkant** jenseitiges Ufer (s. över mit seinen **compositis**).

avere (obs.) andere (übrige) bei C. M.

Averborg die hohe Burg, Vorburg; daher vielleicht Awerk = Aurich.

Averfall epileptischer Anfall.

averfallen überrumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, Averheit, Avrigkeit Obrigkeit (in einer alten Inschrift in der Norder Kirche).

averschraad schräg über.

averseggen nachreden, afterreden. O. LR. p. 60.

Averspill s. Överspill.

averst, överst aber (O. LR. p. 326).

Awaue (obsol. altfr.) Leichenschau, Schauung; von owan = sehen. O. LR. p. 650.

Aweel, Aweelsaat Rübsen, Oelrübsamen (wohl mißverständlich von Oel-, Oehl-Samen — O-ehlsaat). Ebenso am Niederrhein.

Awerk Aurich (s. Averborg). — v. Wicht leitet den Namen her von A = Wasser und **werk** = Schleuse. O. LR. p. 812.

Awerkerland der höchste Theil des Broekmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegensatz zu dem eigentlichen Brook = Bruch, Niederung.

B.

bà (sehr hart) häßlich, unfläthig.

Baaifanger grober, zankfüchtiger Mensch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Jacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt **baaifanger** Schlittschuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher **untbaaken**); 2) Feuerzeichen (**bekne, beken** — obs. —), Leuchtthurm. (O.LR. **p.** 829 **ff.**)

Baal, Baaland, auch **Baarlander** (bei Norden, Emden) ein grober Mensch, Lümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeugs; 2) Jacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. **he hett en good Baantje** er hat ein einträgliches Aemtchen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (**de baare See**). Daher erklärt sich: offenbar, baarfuß. vgl. bernschin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigstens bei Dichtern) „**de baren**"; auch an der ostfr. Küste: **de See, de Brandung schmitt Baren**, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend sagen — Wellen mit weißen Häuptern, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieses „Baren" in Verbindung mit **baria** (toben, Getöse machen). Noch einfacher und richtiger ist wohl die Ableitung von **bera, bören** = tragen, heben. Demnach Baren = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loses Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank rc.).

Baas — vom afr. **baat** gut (s. bate, baten) — 1) der Meister, der Handwerksmeister, der Beste, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch selten); 3) eine größere Gekrösdrüse.

baaßig od. **baasig** meisterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), e. m. **papa**.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenspossen (s. babbeln u. gühtjen).

babbeln plaudern, unverständlich reden. franz. **babiller**.

Babbelschnute Schwätzer, Plauderer (Schimpfwort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (O.LR. **p.** 510).

Bäde Bart (E.M.); wanger. **beed**; afr. **berd.** e. m. **bera** tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. **Biddekoop is Dührkoop.**

Bädeldäke eine aus bunten Flicken, gew. Dreiecken, zusammengenähte Decke.

bähren sich anstellen; daher man so **bährens** = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (also nicht Beere, die heißt **Beë**).

bäsig geschäftig, eifrig (**cfr.** häsebäsig).

Bät, Bäth oder **Biet** 1) ein Bissen, ein Mundvoll consistenter Speise; daher **een bäten** = ein Bischen (vgl. Happ); 2) Biß; 3) Jucken (vgl. targen).

Bät hebben das Anbeißen der Fische beim Angeln; **well bät hebben — ikk hebb hüm bät hatt** = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutelt (an der Angel gehabt?); engl. **bait** der Köder.

Bäten (een) Bischen, ein wenig (s. Bittsken).

bäter Compar. von **good**; **in bäter Hand** = in der Genesung begriffen.

bätern 1) bessern; 2) vertreten, verantworten, z. E. **ikk kann 't nich bätern (oder to bätern)** = ich kann nicht dafür, ich bin nicht schuld daran.

Bäterskupp Besserung.

bävern, bäven beben, zittern; daher **Bäv-Esske** s. Esske.

Bäverbukk Bekassine, Heerschnepfe, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (**Scolopax gallinago.**)

Bagelbeer Fest, welches den Dienstboten oder Nachbaren gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren-Bogen (**Bagen**) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuvermählten eine Ehre zu erweisen. — vgl. Beer.

bagen s. bugen.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. Böhne).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stücks von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder bestimmt zum Kleide.

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzeugs, Fries (z. E. rode Baje zu Weiberröcken). Im Hochd. der Boi.

Bake s. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Osnabr. Baamoor. s. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärm-Korbe Kinder wärmen und reinigen (e. m. bähen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörf).

Bakk (obs.) Rücken (angels., altfr., engl. bac, bec, baec, back). — O. LR. v. W. p. 269 bis 271 — He hett nich Buuk noch Bakk = er ist ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter ist (Backen).

Bakkbähren bewegliche Habe von Bakk = Rücken und bähren, böhren (to bear) = tragen (fast nur noch scherzhaft). Also nicht: gebackene Birnen, wie das Br. WB. u. K. v. Holtei meinen.

Bakkbeest Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Bacher und die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht ist damit auch conn. das ostfr. Barg und Bigge (Birge).

Bakkbord die (feststehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stüürbord).

bakk-braſſen die Schiffsegel, ohne sie herunter zu lassen, so stellen, daß sie keinen Wind fangen.

Bakke ein Behälter für Wasser, Jauche rc., besonders eine Cisterne zum Auffangen von Regenwasser.

bakken (fastbakken, anbakken) 1) kleben, festkleben; 2) backen (Brod rc.)

Bakkfang (obs.) was ein ausgestattetes Kind hinterher noch in Anspruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (O. LR. p. 271.)

bakkleien, bakkleien durchprügeln, den Rücken (Bakk) kratzen (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Bakkpfeife (wohl hochd. von Backe) Ohrfeige.

Bakksel 1) soviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäck.

Bakkſiet die Hinterseite, der Hintere.

bakkſtaff nicht — wie man glauben sollte — rückenlahm, sondern: 1) übersatt (vielleicht zunächst von der Köchin, also satt und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speise erfüllt, von der man einmal zu viel gegessen; von früher her dieser Speise satt (vgl. bakkwards). s. staff.

bakkwards — obs. — (altfr. becwerda) rückwärts. O. LR. p. 270.

Balge Vertiefung zwischen den Inseln, das Fahrwasser an der Küste (s. Rille).

Balje (Baalje — schw. balja, dän. balje, balle, engl. pal) 1) Waschkübel, Zuber; 2) flacher Milchkübel (im Gegensatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüſter so finster, wie es auf einem altländlichen Kornboden (fig. in mehreren Gegenden „Balke" genannt) zu sein pflegt.

Balkenträder Bälgentreter, Calkant.

Balkhaſe die Katze (scherzh.).

balldadig gewaltig, sehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beisp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadig Tröſtelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emſ. LR. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausſtatten der Kinder.

Ballerbükks Vielsprecher, Raisonneur. Im Saterl. heißt balle reden, sprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbükks, Ballerbüſs = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchſe) zum Knallen (Ballern), ostfr. Knappbüſſe.] s. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitsche), lärmen; 2) fig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigensinnig. — Vielleicht e. m. dem afr. bael böse, ungerecht.

ballsken Lärm machen, mit einer schweren Peitsche knallen (oberled.); daher Geballsk.

ballſtürig ungestüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig sein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkenbold, Raufbold) und stüren = leiten, bändigen; styr (goth.) = Kampf.] vgl. wanſtürig.

Balze, Balſse 1) (Remels) Kater, Rammler. hd. „Balz" (Falz) = Begatt.-Trieb, e. m. dem ital. balzare = hüpfen, springen (griech. βαλλίζειν). Im Provenc.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball"=Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Bankräkel.

bang; ikk bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, Bangbükks Furchtsamer, Feigling.

Bank (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

dör de Bank durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de Banken in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankkiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

Bankräkel Faullenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (O.LR. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigner Willkür, auf eigne Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (O.LR. p. 122).

Baratt s. Sfiett.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (O. LR. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. He is hier in 't Loog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. Baren derde (afr. treknia) = Verwandte dritten Grades (O. LR. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei E. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Barcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakkbeest.

barig grimmig wie ein Bär.

Bark die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Borkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der Barm den Mehlteig „hebt", von welchem „Heben" auch „Hefe" abzuleiten ist. s. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barmhartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, Bern, Ben (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjärige Berne = minderj. Kinder — O.LR. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären". vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. O.LR. p. 232, 235. Jetzt brannen. angels. **byrnan**; mhd. birnen; engl. **burn**.

Barnsteen Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Heranfahren an das alte Emder Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsemester der Schiffer f. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barve Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, baseln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basfeug (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard", d. i. „niedriger Art", stammt. (O.LR. p.329).

Basten bersten; Imperfect. bufst; Particip bufsten.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (O. LR. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säd de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadensersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (O.LR. p. 540.)

baten nützen, frommen; dat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickhauser Amte).

batts sogleich (Remels); **kumm batts** = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatscht.

battsk eitel, putzsüchtig.

Bau s. Bawe.

bauen wild u. ängstlich herumspringen, von Kühen, die sich der Bremsen erwehren wollen (harrl.). s. Bawe.

Bauke 1) Weibsname; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baukoppen schweigsam, wie ein Maulaffe dasitzen.

Bauschulte, Boschulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Red.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. över.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

Bavengrund die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremse. angelf. beaw = Wespe.

Becklep oder **Bakkelers** (obs.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. Bakk. O.LR. p.781.

Beewerda-beda (obs.) rückwärts, unversehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (O.LR. p.270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (sükk) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, besonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (O.LR. p.547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bulster = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddposte die Vorderwand der Beddstäh, worüber man einsteigt.

Beddsbühre s. Bühre.

Beddselm (obsol.) Bettgewand (O. LR. p. 255).

Beddspreet s. Spreet.

Beddstäh (Gegensatz gegen Bettkant) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn sie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). s. Sede.

bedecht bedächtig, ernst. s. bedücht.

bedelfen (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. delfan = graben. O.LR. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. s. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, ersinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das ist eine teuflische Erfindung.

Bedenksel, Unbedenksel ersonnene Geschichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (sükk) beschmutzen (sich), besudeln.

bedönnert verdutzt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedriev); 2) Betrieb, Beruf (Wirthschaft), z. E. Buren-Bedriev = Landwirthschaft.

bedröövt, bidröövt betrübt; **bedröövt gären** = äußerst gern. vgl. Drunv.

bedrüppen bestreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann sükk nich bedrüppen = er hat kein Auskommen nicht.

bedubbjen, bedottjen durch Ueberredung betrügen, beschwatzen, überlisten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutsch. heißt „Düpe" so viel wie Narr. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „Betiefen".

Bedüth Verständniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmälig verstehen, zum Verständniß bringen.

bedunst schwindelnd, betäubt — s. duseln.

bedwellmt betäubt, s. **dwälen.**

Beë Beere, z. E. Bikbeë, Krüsebeë.

Been 1) Bein; Spr.: 't beste Been för! = rüstig und munter vorwärts! — hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't sähre Been hebben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind s. **Bern.**

Beenlapper (scherzh.) Wundarzt. s. **Lappen.**

beensetig (obs.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. O. L R. p. 741.

Beenwark (moje) ein Paar (schöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmückter Fenster), Tröstelbeer, Fastelavendsbeer. — In Italien heißt **bere** überhaupt **trinken** (c. m. dem franz. **boire.**). 2) Anhöhe in der Marsch; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Weer = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer ꝛc.

Beergeld Trinkgeld.

Beest 1) (**bestia**) Rind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Kohbeest Kuh, Enterbeest ꝛc. (engl. **beast**; altfranz. **beste** [neufranz. **bête**]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beestmelk.

Beestmelk, Beest die erste Milch vom Rinde, welche daher auch beestig, beestrig heißt, der Biest; engl. **beestings.**

befahmen s. **Fahm.**

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Rost, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urtel is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (O. L R. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Beffe die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geistlichen. **bef** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halstuchs. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Gesetztafeln Mosis erinnern.

befräten 1) (fükk) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befresen 1) einfrieren; 2) befürchten. s. **Freesen.**

befrüchten (obs.) befürchten (O. L R. p. 548); daher: **befruchten** (obs.) behutsam.

befuhlen (fükk) sich besudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (fükk) begatten (sich).

begäven der sich eines Besitzes ꝛc. begeben hat. begäven Lüe Leute, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. **beg** = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausstatten. O. L R. p. 343.

Begiffting Begabung. O. L R. p. 502.

begissen beargwöhnen. O. L R. p. 238. (s. **gissen.**)

begnören (fükk warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

begöösken bereden, beschwatzen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

begräpsk s. **gräpsk.**

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (fükk) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Red.: ikk wull hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verstand; — schwaar van Begripp = schwer begreifend.

begünnen beginnen (hat also nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (s. **guffeln**).

behalven, bihalven ausgenommen, außer. afr. bihala.

Beheerdschheit Erbzins von Stückländern (s. Freese, Renteigef. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

beheerdschte Landen die mit jenem Erbzins belasteten Ländereien.

behemmeln rein waschen, s. hemmeln.

behilliken heirathen (O.LM. p. 342).

behören müssen, schuldig sein (O.LM. II. p. 243).

behuud't in der Red.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er ist mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beiern die Glocke anschlagen zum Festgeläute, oder bimmeln.

beistern s. benstern.

Beitel, Betel Meißel, Stecheisen, Hobeleisen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten-Einfassung einer Giebelmauer.

bekennen (fleesklik) fleischlich erkennen (O.LM. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärd kikkt m' nich in de Bekk. Red.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. **le bec** der Schnabel. engl. **beac.**

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (O.LM. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (s. klappen).

bekleien beschmutzen (fükk).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und passiv; besonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd, beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen s. inklingen.

beknappen, beknieppen einschränken, verkürzen, betrügen (s. knappen); beknäpen sitten = gedrängt, eingeschränkt sitzen.

beknibbeln 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weise.

beknüppeln (fükk) sich betrinken.

bekopen 1) bestechen (Zeugen 2c.); 2) verkürzen, benachtheiligen — O. LM. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. beköfft.

Bekören die Unschlüssigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) schaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abscheu, durch die Nerven, über den Rücken kröche; 2) beschlafen; he hett hör bekrapen.

Bekummst 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, bestimmter Theil. He hett sien Bek. (beim Essen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläven erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag sörgen, dem' nich beläävt.

Belang 1) Interesse, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnsucht.

belangen m. ausgestr. Armen erreichen.

belaven, beloven geloben, versprechen. Daher: Loofgood versprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Successionsrecht galt. Belaven wäsen verlobt sein. Red.: ikk will di 't belaven wäsen = ich schwör' dir's zu!

Belbeusken, Boll-, Ball- od. Bullbeusken, Bollbeisje (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. s. boll.

beleeft 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, beleßn (obsol.) offenbaren, bekennen (altfr. hlya). O.LM. p. 132. s. leben.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beschweren, bepacken.

Belett Verhinderung, s. Lett. **beletten** verhindern. altfr. **leta**; gothisch **latjan**; angels. **lettan.**

belgen lechzen (v. Hunden, Menschen).

beliefen 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind belieft na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliefteeknen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; s. Scherbellenkopp und Schnöttebelle.

Bellenschläh (Bellschläh) Schellenschlitten.

Bellhamer ein Rädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei steht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle" läutet, oder mit dem Hammer schlägt; richtiger vielleicht Bellhammel, der Hammel mit der Schelle, der Leithammel.

Bellhüüsken (auch bloß Hüüsken) das Kerngehäuse, worin die Kerne, wenn sie reif sind, schellenartig rasseln. — In Emden Klokkhüüsken.

Bellmer der Meister, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootscheeten (Friedeb.). vgl. Bellhamer.

Bellrose die m. Geschwulst verbundene Gesichtsrose, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; **bollen** engl. = geschwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

beloven loben, versichern, s. belaven.

belukken betrügen.

beluren belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

bemaaken (sükk) sich beschmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liederlich und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Lastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bement, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne" Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (sükk) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich bemannen", afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angels. vifman Weibmann = engl. **woman** Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (s. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln vermummen, einhüllen.

bemurtjen (sükk) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to Bene kamen aufstehen, sich aufrichten.

benibbeln s. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

Bennbessen, Beentbessen, s. Bente.

benöden hebben und wäsen = nöthig haben und sein.

benöhmt vornehmlich, berühmt. O. LR. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

benstern, beistern durch Dick und Dünn gehen, reiten &c.

Bente (in und um Leer: Pinnte, im Harling. Beente) Besengras, Pfeifengras, **Molinia**; daher **Bennbessen** = Besen von solchem Grase.

Benüll Verstand, Besinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewußtlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benüllos besinnungslos.

bepalen bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplakken bekleben.

Beppe (auch Besmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in Beraat un Berau unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem **a**) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

beraden (obsol.) verheirathen (seine Töchter). O. LR. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) besorgen; 2) von Koth reinigen (offrakken). s. rakken.

beramen bestimmen, festsetzen; — s. ramen.

beredden, auch **bereden** (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

berekken durch Ausrecken des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig schaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, schelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. **Barm, bören, Bakkeren** zc.

Bern, Barn, Ben, Been (obsol.) Kind; von bera (Sanskr. **bhar**) tragen, gebären; **Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen** = Kindeskind. **Buten** = **Been** Bastard. Auch im Hebr. heißt **Ben** Sohn, Kind; so z. B. in Benjamin, Bendavid.

bernlos (obs.) kinderlos. O. LR. v. W. p. 262.

bernschien (obs.) baarfüßig. Von ber = baar und schin = Schienbein. (O. LR. p. 227, 230.)

beropen 1) errufen. **Ikk kun hüm nich mehr beropen** = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obsol.) Leibesfrucht, vergl. **barn**. O. LR. p. 227.

beruurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünscht, verflucht; nicht zu verwechseln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. O. LR. p. 854; 2) als Subst. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

besadigt besänftigt, beruhigt, ernst, gesittet (afr. Sede Sitte; s. **sedaat**).

besaken (sükk so) sich so verhalten.

besakken — sükk — (mit scharfem s) sich in sich senken und dadurch festsetzen (de Damm mutt sükk noch besakken).

Besate Besitz (O. LR. p. 60).

beschatten überfordern, O. LR. p. 681.

beschikken fertig schaffen, ausrichten (vöhl beschikken).

beschlaan 1) beschlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh besetzen, betreiben. **i. q. beschlagen.**

beschlabbern (sükk) sich beim Essen durch abfallende Tropfen die Brustbekleidung verunreinigen (s. **Schlabbe**).

Beschlag 1) Beschlag, Eisenbeschlag; 2) Wirthschaftsinventar: **Husmannsbeschlag** = besonders Viehbestand (auch mit Inbegriff des Wirthschaftsgeräthes).

beschlagen 1) mit Vieh besetzen oder besetzt; 2) mit Eisen oder anderm Metall beschlagen; fig. **good beschlagen** (obsc.) **membr. viril. bene armatus.**

beschlakkern (sükk) dasselbe, was beschlabbern (s. **schlakkern**).

beschlissen urtheilen, entscheiden (bes. auch „durch Vergleich").

beschneedt gescheit, wohl geschult (oberleding.); urspr. wohl conn. m. beschnitten (gehobelt).

beschnuntjen betrügen.

beschriven beschreiben, schriftlich verfassen, abschließen; auch conscribiren.

beschubben, beschuppen, beschüppen betrügen.

beschummeln betrügen.

beschuntjen (dasselbe).

beschwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niedersinken. **beschwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beschwieming Ohnmacht. O. LR. p. 717.

Beseff Begriff, Einsicht.

besibbt verwandt (O. LR. p. 619, 620).

besiet, bisiet, beside versteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. **gans in Bööken besiet** = ganz in Büchern begraben.

besparen ersparen.

bespölen, bespeelen beschlafen — s. **spöhlen** u. **Spöhlkind**. O. LR. 413.

bespräken 1) besprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, festzaubern.

bessenschoon so rein, wie's der trockene Besen macht.

Besömoor Großmutter (auch **Beppe**).

besöt! (Exclam.) sehr gut!

besöt in Örder guter Dinge.

Besövahr oder **Bestvahr** Großvater. **de olle Besövahr** (scherzh.) Schifferausdruck für Nord- oder Nordostwind, z. E. **de olle Besövahr is grau in de Bekk** = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Besövahrstieden alte Zeiten, Olimszeiten.

bestaan blieven 1) in der Rede stecken bleiben; 2) **mit 't Tüg** (mit der Nachgeburt). vom Vieh. s. **Tüg**.

bestäden (sükk) 1) sich als Domestik engagiren; 2) bestatten, beerdigen.

Bestädsker (Masc.), **Bestädterske** (Femin.) Gesindemäkler.

Bestekk 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten, das Reißzeug.

bestellen ausrichten (**'n Böskupp, 'n Grötnis**).

Bestikk — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikknatel künstlich gestickte Strohdecke an der Außenseite vieler Deichstrecken (Strohdieken).

Bestikken die Arbeit dieses „Stickens".

Bestühr Leitung, Verwaltung.

besünigen an der Ausgabe sparen (s. sünig).

Beta Beate.

Betel s. Beitel.

betämen zähmen (s. tämen). **sükk betämen, betömen** (faterländ. betimme) 1) sich selbst bezwingen; 2) über's Herz bringen (ikk kann mi 't nich betämen).

betämelik (obs.) gesittet, erlaubt. O. LR. p. 188. holländ. **betaamlyk.**

betiën (obs.) — noch älter: bitigan — ansprechen, verklagen. O. LR. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, betagen (e. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden sind (obs.).

betömen s. betämen.

betroen sich getrauen.

betrukken Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüstern vorehegestern.

betten bähen.

bettövermörgen über-übermorgen.

betühn oder bitühn spärlich, gesucht, selten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, schwer zu beziehen (vielleicht e. m. mit tüen; = eine Sache, um die man sich reißt, tüet).

betünteln (sükk) sich in Reden verwickeln.

betüssen, betüsseln, betüsken zügeln, beruhigen, beschwichtigen, s. tüssen.

Beukeschlag — Boykeschlag — Schlägerei, bes. zwischen jungen Leuten (vielleicht e. m. dem engl. boy Junge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z.E. 't is, so laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anstäken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Röve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (sükk) sich mündlich verständlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel schlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verschiedenen eigenthümlichen Zusammensetzungen — z.E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tween (auch: paarweise), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten rc.)

bibärig, auch wibärig, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = sich gebärden, sich anstellen, verstellen).

Bibärigkeit, Bibären Albernheit, Ziererei, Fratze.

Bibate Zuschuß, Beisteuer, s. Bate.

biblieven Strich halten mit Jemand, geistig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenst. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, sond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienstfertig, prompt, vorräthig, zur Hand.

bi de Riege weg, bi de Bank weg, bi de Naat weg = unterschiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; **bidoon** wäsen bei Etwas beschäftigt sein; 2) (sükk) sich beschmutzen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig stillliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkumst (Bi-een-kumst) Zusammenkunft.

Biesejager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — e.m. biester? s. auch birsen (bisen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

biester böse, boshaft, garstig, häßlich, z.E. 'n biester Minsk, biester Koppien, biester Währ. Zu bemerken ist hier das altdeutsche: „biesterfreie", d.h. entflohene Leibeigene, factisch u. widerrechtlich herren-

lose Menschen, besitzlose, räuberische Vagabonden. Ursprüngl. heißt nämlich **biester** überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüst, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „sehr", „ungemein" — zur Verstärkung irgend eines Eigenschaftsworts von gutem wie bösem Sinn, z. E. **biester mooi** = sehr schön; **biester kold** = sehr kalt; **'t deit mi biester sähr** = es thut mir sehr wehe. Vielleicht conn. m. dem **ad. bisen** = brausen, stürmen; und dem franz. **bis** = schwarz. vgl. birsen.

Biester Blutegel (Borkum).

Biesteree Verwirrung.

biestern umherrennen, umherirren, irregehen. Daher verbiestert.

Biet Bissen; z. E. **geen Biet Brod.**

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Veilchenwurz (**Rad. Irid. Flor.**) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsk bissig.

bifallen 1) einfallen = sich erinnern; 2) zustimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, auffüttern — s. föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) sich anschicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeschickt, z. E. **ikk gung bi un bestellde de Wagen**, oder: **gaa bi un schriev hüm, datt** 2c. Auch als Substantiv: **t'is hüm man 'n Bigaan** = greift er die Sache an, so ist sie so gut wie gethan.

Bigeter (obs.), Bigter, Beichtvater (O.LR. **p.** 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl. **pig.** vgl. Bakkbeest und Barge.

Biggefanger (iron.) ein Mensch mit stark auswärts gebogenen Knieen, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwischen den Beinen durchschlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (**Wanglove** heißt Unglaube.)

bihalven, s. behalven.

Biherkamen, s. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen beißt tägen od. kägen).

Bijünt, s. Bente.

bikamen 1) zu sich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, sich annähern; fig. **datt kummt gar nich bi** = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — s. kanns.

Bikkbeeën Heidelbeeren. Scheint verderbt aus Pech-(Pikk-)Beere, da in einigen niedersächs. Mundarten Pikkelbeere, für „Pech" hingegen im Dänisch. **beeg**, Isl. **bik**, Schwed. **beck** vorkommt.

Bikke, Bikk 1) eine hammerart. Harke (Karst); 2) der Haken, der beim Absicheln des Korns in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. bikken.

Bikkel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum s. g. **Bikkelspiel** gebrauchen. (Vier Bikkels legt das sitzende oder auf den Knieen hockende Kind vor sich hin, läßt einen s. g. Steisser aufschnellen, nimmt, während dieser fliegt, die Bikkels auf und fängt dann auch den Steisser auf.)

bikken 1) eigentlich mit dem Schnabel (**Bekk**) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenständen; 2) Eier bikken, s. kippken.

Bikniaka [obsol.] nächste Verwandtschaft (O. LR. **p.** 159, 555). s. Knee.

bilangs an einem Gegenstand entlang

bilen bellen (E. M.). westfr. **billjen.**

Biligger, Biliggerske, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, s. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelspiel]. Red.: **He hett hör de Billen uutmäten** = **cognovit eam** (obsc.). — Spr.: **Kinder van Willen** (Eigensinn) **deeut wat vör de Billen.**

billen die Kerben der Mühlsteine anschärfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geschieht. ahd. **pilen** = hauen.

biloopsk das Wasser 2c. nebenher laufen lassend (von undichten Riolen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geschäftiger Müssiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemöten) begegnen — s. möten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binaheit Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien five).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tillfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen" sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'-in't-Munl Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (O. LM. p. 24).

birsen — bisen — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrl. „rindern". In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birrje; Brem. bissen. Conner damit ist das hd. „pirschen", welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biester.

Birser Rindvieh, welches umherras't, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berserkerwuth", nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischikken an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beistecken (einspunden?).

bi sükk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Petze, Betze.

Biten Höcker; von bi (bito)? C. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen ꝛc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsc.) datt weer bito, Jann, säh Wübbke, do wass he nett för 't Singen mit de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeifenspitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Aantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Xantippe; viell. das hchd. Petze, Betze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — connex.

Biven die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel e. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; agſ. bifian; isl. bifa; saterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vörbild s. Vörbild.

biwäsen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pokk.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind ꝛc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärheune Bläßhuhn (Fulica atra).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unerwachsener, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — viell. einen Buchstaben verschiebend von „Balg". Red.: Biggen un Blagen.

blaken (obsol.) rauchen, qualmend brennen. e. m. d. engl. **black** schwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. πλάξ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blakk (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. blach; dän., schw., altn. agf. bläck; engl. **black** schwarz. Wahrscheinl. verwandt mit blau. s. blaken.

Blakk-Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. Blaussel. Gegensatz witte St.

blanketten schminken.

Blankettsel Schminke; von „blank" als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren". Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrschunte Plärrmaul.

Blass die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen", „aufblasen" connex).

Blatt, s. mall Blatt.

Blattrose, s. Bellrose.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fusel [scherzh.].

Blauels (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (O. LR. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauken (obs. E. M.) sehen, „blicken", welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. **blaken**; s. Blaker.

Blaussel Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (l. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

Blee Bleistift (nicht Blei = **plumbum**); auch Pottloot.

bleert, dasselbe, was blär.

bleesen brünstig sein (vom Schaf).

Bleestikk Bleifeder.

bleevt 1) bliebt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von **beleevt** — wo bleevt?).

Bleinbieter (Emden rc.) große Libelle, Warzenbeißer, Wasserjungfer. (In anderen Orten Härenpärd, Pärdje, Schomaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. **blain.**

Bleinen Fischbein (latein. **balaena** Walfisch).

Blesse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (e. m. Blässe). mittelhd. blasse; angels. **bläse** Fackel; engl. **blaze** Lichtschein.

blessd m. einer solchen Blesse gezeichn.

Blett Schlamm, Dreck (E. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier besond. in Bezug auf Moorschlamm.

blettig kothig, schlammig.

bleuen, blojen blühen; — vergl. Blössem.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch satl.; engl. **blith.** afr. blieden = lachen.

Bliedskupp Freude.

bliekbar offenbar, augenscheinlich.

blieken scheinen, aussehen (darunt bliekt = darnach scheint, daraus geht hervor); e. m. „blicken". s. blauken, Blaker u. Blixen 1.

blieven bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: blifst, blift; Imperf.: bleev.

Blikk Blech. e. m. „blach" = flach, platt, dünn; oder mit blieken.

blikkärssen den bloßen Hintern zeigen, s. Ärs u. blieken.

blikken die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterschelde nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Mähren.

Blikkschlager Klempner.

Blikkunt der s. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fensterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blindemöhme, auch Blindekoh = Blindekuh (Spiel). Müntken = Mönch; München.

blindöken, blindooken blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inselchen oder Plätzchen, besond. ein kleiner Gemeinde-Anger. e. m. „blinken" (hervorleuchten).

Blirrtje albernes Mädchen; urspr. eines, das leicht plärrt [engl. **blear** weinen]. s. blarren.

Blixen od. **Blikksem** 1) Blitz; e. m. blicken; 2) euphem. für Teufel. Blixenskärl; 't geit to'm Blixen; gah na de Bl.

Blixems-Spill verfluchte Sache.

blöden bluten.

Blödert Schlucker, armer Wicht.

blödrig blutig.

Blöe (Blöde, auch Bladen) Blätter, Plur. von Bladd (Bleede bei E. M.).

Blössem 1) Blüthe; 2) Schaum vor dem Mund.

Blokk 1) Block; 2) das zum Winden dienende, innen mit einer Drehscheibe — Schieve, Schievloop — versehene Stück Holz — Flaschenzug — am Schiffstauwerk rc., z. E. an den **Schoten**, am Stanner; — 3) ein kurzer Queracker (**Blokkakker**) vor anderen längeren; 4) Schweinetrog für Fütterung.

blokken schwer lernen, auch schwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. **loken**.

Blockletters (von **Blokk** = viereckiger Stab) grobe, eckige, latein. Buchstaben. **i. q.** Sakkletters.

Blokkstohl Klotz z. Sitzen (Melkstuhl).

Blokknoten alte viereckige Notenschrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomschwefel Schwefelblume.

Bloot, 'n arm Bloot, ein Hülfsbedürftiger (Bloßer, Nackter). Nicht mit „Blut" [was allerdings auch Bloot heißt] in Verbindung zu bringen, sondern m. d. afr. **blat** = arm, bloß. Daher auch **blatha** = der Arme. O. LR. p. 434, ferner p. 651, wo blooter Mann für: „armer Mann" steht; — arm Bloot und blootarm sind also Pleonasmen. Auch heißt **bloot** mager, i. Bez. a. Thiere.

blootarm nackt und bloß vor Armuth (s. Dührbloot).

Blootbladder Blutbläschen.

Blootfinne einfache Blutschwäre, Furunkel (vgl. Nägenbunt).

blootfoots barfüßig.

blootlöffen 1) zu Ader lassen — s. löffen —; 2) [Subst.] Aderlaß.

blosst, blasst bläset (3. Pers. Präs. von blasen). [daher:

Blubber Wasserblase, engl. **blobber**;

blubbern, bubbeln Blasen werfen; fig.: unbedachtsam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

blüsen schwach blasen — vom Winde, Tabakrauchen; **de Wind blüset up.**

Blutter Staar (Vogel), bed. wahrscheinlich „Plauderer"; mhd. **bladern** = plaudern.

Bo (Boh) Gebäude, besond. Nebengebäude, Schoppen (vom afr. **bowa** = bauen); Bude; engl. **booth**. celt. **bod** kleine Wohnung. — Daher Törfbo, Tichelbo.

Böhl Grobian, Grausamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böse, ungerecht.

Böhn, Böhne, Boden 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) rc., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. Bahm); — 2) im Munde, der Gaumen (auch Bahm).

Böhnhase 1) ein nicht zur Gilde gehöriger Handwerker (der nicht in offener Werkstätte, sond. heimlich auf dem Boden — Böhne — arbeitet); auch Pfuscher; 2) scherzh. Kornmäkler, der die Böden der Kornhändler besucht.

böhren (afr. **bera** = tragen, heben; goth. **bgren**; angelf. **beran**; isl. **bera**; engl. **bear**; wanger. **biri**) 1) heben, in die Höhe heben [altd. **bura** = sich erheben — nach Einigen e. m. Berg, Bürde, sowie auch mit „empor"]; 2) „Geld heben, erheben" (daher vielleicht: Börse). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (O. LR. p. 50, 228). s. överbörig und bernlas.

Böhrt Reihefolge, Turnus (an de Böhrt = an der Reihe). e. m. **gebören** = gebühren?

Böhrtmann, s. Börtmann.

bökern klopfen, hämmern. s. Böken.

Bod (Bodd) Gebot, auch das Gebotene, das Angebot; — vergl. beden, Bott, Bann.

Bodel (E. M.) Scharfrichter, Büttel. isl. **bodal**. e. m. „Bote" (des Gerichts).

Boding ein bei Strafe des Banns gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (O. LR. p. 465). Ting = Gericht.

boën 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, schnell vorübergehendes, Regen- oder Hagelschauer. Man sagt aber zuweilen auch: 'n gooden Böe, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

böhnen, bohnen reinigen mit einem kleinen Besen von Haidekraut. schw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieser Besen. holl. boender; saterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: watt hettst du för 'n Böke?

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, bes. den Stockfisch.

Bökk-Käret i. q. Busebeller — harrlingerl.

böllken heftig schreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöcken", lat. balare und „bellen" verwandt; figürl. auch für: rülpsen, daher

Böllkwurtel Rettig (scherzh.), weil er Rülpsen verursacht.

Bördken (Böördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. s. Burfegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obs.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (O. LR. p. 573 vergl. mit p. 564 №. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbörgen.

Börtmann [mit langem ö], Börtschipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheschiffer (s. Böhrt).

Bösigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böser Vorsatz; Gegensatz gegen Malligkeit, Unversehen.

Bössel 1) Schweineborste; 2) Bürste.

Bösselmaker Bürstenbinder.

bösseln bürsten (wegbösseln, mitbösseln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Bössknpp Botschaft.

Bötel 1) kleiner Junge (scherzhaft); 2) Schweifknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachses (Remels). Conner ist das ahd. bôzan, mhd. bozen, biuzen = stoßen, schlagen (das z entspricht dem nordd. t); holländ. bot Stoß; ndd. butt = stumpf, botten ausschlagen; frz. bouter stoßen. Bötel, sonst auch Bötling, bedeutet also etwas Geschlagenes, Gestutztes. Viell. c. Boot2.

böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anschüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: bött; ags. betan anzünden; 2) bußen (harrl.).

Böter Heizer.

Boge böser Bube, — durchtriebener Schelm.

Boh, s. Bo.

Bohmanntje — oder richtig. Baumanntje = i. q. Akkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befest. (engl. buoy). Plaut. Asin.III., 2 v. 5 bojae Stricke, Ketten.

Bokk Forst des Hauses (auch Frast genannt), die oberste Winkelspitze d. Hausdachs. c. m. „Bock" und „Buckel" von Bug, biegen; schweiz. bukk = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorstehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derselben geschlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

boll 1) stumpf, abgerundet (woh. Ball, Bowle, Beule etc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, s. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegengesetzte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, säh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör dree Fivthalven upp.]; 3) Flachsknoten, Samenkapsel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpenbolle.

bollstärt'd mit abgestumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern etc.), — mit abgestumpfter Spitze (von Möhren).

Bolltje Bonbon.

bollwarken schwer, mit Anstrengung arbeiten, auch wüst thun; c. m. Bollwark = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. boulevard. — dän. ist bulvaerk: eine Bohlenwand am Wasser.

Bolte 1) ein schwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eisen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Linnen.

Boltstöve (Boltstave) zinnerne Kruke zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonenstilter, s. Stilter.

Bonenstöter 1) kleiner Klotz m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerstoßen; 2) kleiner stämmiger Junge (scherzh.).

Book (Booken, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Bookweiten-Knieper schwerer Buchweizen-Pfannkuchen.

Bookweiten = Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. O.LR. v.W. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Red.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomöllje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Ekkeltäve).

Boonakker up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Boue als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Loontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Vitsbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wov. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (O.LR. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schlitz am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Bursegaten.

Borst (Bosst, Böst) Brust.

Bortschave Gesimmshobel.

Boss (harrl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bossem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Kaminrand. westphäl. Boosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. bosom [kurz], altf. u. angelf. bôsom, ahd. buosam, wanger. bôzem, altfr. bosm.

Bosst (mit Bossem nahe verwandt) Brust.

Bosstkede (E. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstrokk Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrokk.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brök un Bote. — Vom altfr. beta = büßen. O.LR. p. 102, 168.

Botram, eigentl. boterham (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Ausgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auctionen rc.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. e. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Rabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — Ranunc. bulb.

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

Bottersp ohn hölzerner Spaten zum Butter=Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschnellt. In Harrl. Ei, Bei, Botterbrod. s. britzen.

Bottervögel Schmetterling; — engl. butterfly.

Bove Bube (engl. boy) Spitzbube. Daher: Boveree Büberei (Ostfr. LR. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braak Strauch (E. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busk un Braak = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. brake = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). e. „brechen" u. Brook 2.

Braam Hafenhaide, Besenginster — „Pfriemenkraut": **Spartium scoparium.** Im ältern Hd. kommt „brame" vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. ist auch Bramseil, das im Engl. **topsail** heißt. s. Bramstenge.

braasken lärmen, laut schelten, prahlen, renommiren. saterl. **braeskje.**

Braasker Lärmmacher, Aufschneider, Renommist.

Brabanter (Borkum) Rochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

Braddse, Bratz, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein baufälliges Haus ('n ollen Braddse). Von **brassen, prassen, prasseln** = lärmen, toben, krachen. brassen ist wohl conn. m. bersten.

Brägen Gehirn (engl. **brain,** holl. **brein,** afr. brein, brin, angelf. **brägen**); daher: Brägz-Wust. βρέχμα Schädel.

Brägenpanne Gehirnschale. O.L.M. p. 739; auch Brägenkaste.

Brägenschörf bösartiger Kopfgrind.

Brähmster Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung (auch **Hund** od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren [auch övergäven]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, z. B. Rinderbrah.

Brake, s. Schläpbrake.

braken [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Infin.]. s. falten, — treiten, — Schläpbrake; 3) an einem Bruchschaden (**hernia**) leidend, z. B. schwaar **braken, dübbelt braken** = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermischt ist, und umgekehrt, z. B. vom Flußwasser unweit des Meeres 2c. 2c., c. m. dem altfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend [von Aussehen], barsch.

Bramstenge der obere Mastaufsatz; der untere heißt: Marsstenge. **Bramraë.** Marsraë, die zu diesen Stengen gehörigen Raën. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. Braam.

'n **Brand** eine Quantität Gegenstände (z. B. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; 'n Brand Törf = ein relativ-hinlängliches Quantum Torf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine 2c. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken sein.

Brandbitt Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. Bitt.

Brandries schwarzer Staubpilz an der Haferrispe.

brassen die Segel richten oder an den Wind setzen — s. Bakk brassen.

Brasskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. **brace** = Handhabe; latein. **brachium** Arm.

Bratt (Baratt), s. Sfietten.

Bratze, s. Braddse.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. **brutal**?).

bredadig verschwenderisch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. **perduellio**?).

Brefokk breites, viereckiges Raësegel am Fockmast.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breeke, Breete, Stück z. B. Torf.

breeßn das **r** schlecht — breitweich? — aussprechen, etwa wie ein **w.**

Breesen der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. **bream**; franz. **breme**; angelf. **brad.** (**Cyprinus brama.**)

breet schlagen (well) mit Mühe (Jemand) zu etwas bewegen.

Breete, s. Breeke, Brott.

breetsporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weitläufig, umständlich, salbadernd.

breiden, breien stricken (mit Stricknadeln) — **braid** flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Breielpreme, Stricknadel; s. breiden.

Breisterske Strickerin.

brekkfällig zerbrechlich, morsch.

Breuning brennende Hitze (C. M.); angelf. das Brennen.

Brettstohl ein aus kleinen Brettern zusammengeschlag., niedriges Stühlchen zum Melken — s. Melkstohl, Blokkstohl, Schamel.

breuen (breien) 1) brühen (z. B. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhitzen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Rasendünger (Plakt); e. m. brauen; im altfranz. **breu** Brühe, angelf. **briu**, holl. **brij**.

Breubakke Mistbeet, Treibkasten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Werg ausschlagen, kalfatern.

Brev-Iser das eis. Werkzeug dazu.

Brikk ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde-Holzschuh; s. Trippen.

Brille 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewissermaßen „durchschaut"; vergl. pelaken Brill; 3) die s. g. Bremse, als Nasenklemmer der Pferde.

Brink grüner Anger; wahrsch. e. m. dem engl. **brink** Rand.

britzen 1) schnellen, emporschnellen, z. E. vermittelst eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelst eines ausgespannten Tuchs. Daher die Betheuerungsformel: ikk will mi britzen laten, wenn 2c. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „Kees un Brood schmieten" oder „Botter un Brood schmieten" [s. das.] nennt — heißt britzen, britzen laten; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerschlagen (eine Belustigung der Kinder in Brookmerl.) — Unser „britzen" ist e. m. Britsche, Pritsche, welches von „Brett" abgeleitet wird.

Brók 1) Bruch (**hernia**) — vergl. braken № 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bróken).

Bróke Brüche = Geldbuße.

brókhaft, brókhaftig bruchfällig, strafbar. O.LR. p. 780, 902.

Brodwinnung — Brodwinnen — Broderwerb, Geschäft, Amt.

Bröddellap, s. Bruddellapp.

Bröddsel (auch Brödd) ein Rest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. brödd; 'n brödig Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnert an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Brook 1) Hose — viell. e. m. d. lat. **bracca**, das gallisch. Ursprungs ist; ahd. **pruah, proh**; agf. **braec**; engl. **breeches**; schw. brac; altfr. brok, brec; holländ. **broek**; vgl. Büksse; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, Bruch; agf. **brooc**, engl. **broke**. Daher Brookmerland (urspr. mooriges Land).

Brookgordel Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — O.LR. p. 784.

brofs (krofs) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von breken, altfr. **breca** = brechen. vgl. taï.

Brott Torfmull. e. m. brofs (das Zerbrochene). s. Breeke, Breete.

Bruddel Fehler, besond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlstich.

Bruddellapp (auch: Bröddellapp) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken 2c. zu ihrer Uebung arbeiten und worin daher viele Fehler (Bruddels) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: 't is sien Bruddellapp, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Clienten. Auch nennt man scherzh. das erste Kind eines Ehemanns „Bruddellapp", wenn's ein Mädchen ist.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermischen, werfen, **brouillon** Kladde; 2) brodeln ('t Water bruddelt all); „sprudeln" ist dass. Wort mit vortretendem f.

Brüe Spott — ikk hebb de Brüe daarvan = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

brüen (urspr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. **brida** = ziehen, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (O. LR. p. 747); daher wohl verbrüen = verscherzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „verbrüen" = verbrühen, also nicht r. m. jenem brüen). — Sprw.: Jann wull sien Buhr brüen un eet nich (von einem verfehlten, albernen Versuch, Jemand zu ärgern).

Brüeree Vexirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. **Brügen**).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrod. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. **Brocken**, brechen, Bruchstück.) schh.: **In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen** (s. u. **Mühlen**) **nun hebben Schapen** (s. u. **Schapen**) **in de Taske.**

Brülofft (obs.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) ahd. **bruntlouft**, angels. **brydloppa**, schwed. **brulopp**, holl. **bruiloft.**

Brummelbeë Brombeere = Frucht einer stachlichten Staude. ahd. **pramo**, d. i. wörtl. „Pfriemen". c. m. **Braam.**

Brummkuse Brummbär; s. **Kuse.**

Brunne 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt **Pütte**]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Brunk (s. **Brook**) Hose.

brunken 1) [mit od. ohne **to**] brauchen; 2) gebrauchen; 3) medeciniren.

bubà (da **a** ganz hart) unwirsch, ingrimmig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. **bà**).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. **bulla.** — s. **Blubber.**

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (**Nymph. alba** oder **Nuphar luteum**).

Buchel (mit hartem **u**) das Unebene; c. m. **Buckel**, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: **he hett de Bucht um de Arm** = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch **Burde**, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: **burden** — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. **böhren** u. **Bürde**); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. **Bütte.**

Buddel Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. **bottle**; c. m. **Butte, Bütte.**

Buddelee ein Glasschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan ꝛc.

buddeln 1) brodeln, latein. **bullire**; 2) (sükk) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl **budeln.**

Buddelwurm (schzh.) Pfropfenzieher.

Budel, Bodel, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: **Butheil.**) s. **Inbodeel, Ingood.** vgl. **Buhl.**

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. **beredden, rede, reden.**

Budeleed Manifestationseid über eine Masse. O. LR. p. 285.

Budelscheedung — Erbauseinandersetzung.

Bühl (contr. v. **Büdel**) Beutel. Damit conn. **Buddel**, Bouteille, **Budde 2, Butte.**

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: **he is nett so fien, as wenn he dör de Leddergaten bühlt weer** (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) sükk **bühlen** = sich flöhen [v. Hunden]; auch sich fortscheeren; **gah hen un bühl di** = pack dich fort.

bühlfuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühlkist Beutelkiste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. **Mehlbühl.**

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Bükkse Hose, Paar Hosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Bocksleder (sonst früher wohl **Brook**); saterl. **bokse**; nrdfr. **bochse**; dän. **buxe**; schwed. Platt: **byror**; holl. **bokse.** Damit conn. das englische **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Hosenzeug. — **Bükksband** Hosengürtel. — **NB.** Büchse heißt i. Ostfr. nicht „**Bükkse**", sondern **Büsse**, und unter **Hose** versteht der Ostfriese nicht die Hose, sondern den „Strumpf". Red.: **dat Wief hett de Bükkse an** = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu 2c., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfshaufen (Müllbülte, Wrootbülte). e. m. boll = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. s. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültsakk des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Hülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zusammengelegt.

bümmeln, s. bummeln.

Büngel ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halse oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n **Büngel an 't Been hebben** = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas lose hangen; e. m. **bummeln**.

Bünsel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menschenkoth; 3) Knirps.

bünseln, **inbünseln** (viell. richtiger: **bündseln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wikkelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das ü lang] Tasche, Hosentasche (e. m. **Büsse** = Büchse, **pyxis**).

Büsdook Taschentuch (rheiderl.).

Büse Schiff mit einem Mast, welcher um $^1/_3$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinterspiegel (zum Häringsfang).

Büsse Büchse, Dose (**Bükkse** heißt in Ostfr. „Hose"). Auch das Saugkännchen für Säuglinge heißt: **Büsse**; dat Kind is bi de Büsse. s. Piepkann u. Büs.

Büte Beute. Red.: mit de beste Büte striken gaan = d. beste Theil bekommen.

büten tauschen (s. reilen, keilen).

Büter der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Red.: se hebben nich to bugen of to bräken = sie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingstrose, Gichtrose (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony**, **piony**. griech. παιώνια d. h. Heilpflanze, von παιάν heilen.

Buhl (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Masse.

de Buhl (Budel) upschеppen das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbesitzer, der Herr des Hofes; e. m. dem altfr. **bua** = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsylbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Westerbur, Ochtelbur) scheint das „bur" auf Bauerschaft hinzudeuten und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren" geschrieben. Im Holsteinschen findet man die Endung „buren" bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Wesslingburen. buren heißt übrigens im Altd.: sich heben (vgl. böhren); das obenged. „bur" könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, **Burre**, 1) Baumwurzel, Holzblock, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (afr. **burna** brennen; engl. **burn** brennen, Brand). s. barnen.

Buhree, **Buree**, Bauernwirthschaft (vermuthl. e. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist.-idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlesk", welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Possen hergeleitet wird.

buhrken Landwirthschaft treiben.

Buhrmester Bauermeister, Gemeindevorsteher.

buhrsk, **up sien buhrsk** bäurisch — ländlich.

Buhrskupp Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

bukksk starrsinnig — heimtückisch — (böckisch-stößig).

Bukkstaan = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit **Bock** und bücken oder Buckel, sondern abzuleiten v. altfr. buc, boc = Schulter (Emſ. LM.).

Buko Kuh (Kindersprache).

Bule Beule; **bulerg, bulerig** voller Beulen; c.m. boll.

Bulge große Welle, Woge; schwed. **bolja**; dän. **bölge**; engl. **billow**. Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „boll" abzuleiten. ſ. auch **Bülte**.

bulgen hohe Wellen schlagen, wogen; daher (?) **verbulgen** verwegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutschen Worte „bullen" = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. ist; daher der Stier auch Brummochs genannt wird; 2) Backwerk — **Botterbulle** (in Emden); 3) kleines Flußschiff mit nicht mehr als 1 Mast, platt. Boden, vorn und hinten spitz; zuweilen auch ohne Mast, z. Uebersetzen des Viehes bei einer Fähre gebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge.

bullerballern heft. schelten, aufbrausen, [poltern.

Bullerblöde [Plur. v. **Bullerblad**] — harrl. — Huflattig, Pestwurz. **Tussilago petasites.**

bullern donnern, brausen, poltern — ſ. **Heff**.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der stark zu rasseln pflegt.

Bullkruut Wolfsmilch (**Euphorb.**).

Bulloſs ausgewachsen verschnittener Stier [engl. **bullock**]; contr. aus **Bulle** und **Osse**. — **Fienoſs** dagegen ist der Ochse, der schon als Kalb verschnitten wurde; ſ. dieses Wort.

Bullpäſe, Bullpieſe, Bullſtokk Ochsenziemer.

Bullſter Hülse, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerste ꝛc.); c. m. **Bolle** №. 3. vgl. **Bedde**.

bullſtrig mit Hülsen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i.q. **Buſebeller**.

Bummbamm Schaukel. ſ. **Sſoïſaï**.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Ostfriesl. engl. **bumper** Humpen, Trinkgefäß; italien. **bombare** trinken; mittl. **bombum** Getränk.

bummeln, bümmeln 1) baumeln, hängen u. schwanken; 2) läuten; 3) fig. schlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: **Alles wat daran bümmelt un bammelt** = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Consequenzen.

Bummert Name verschiedener Häuser, welche früher wahrscheinlich Wirthshäuser gewesen. engl. **bombard** Weinfaß; holl. **bom** Spund. ſ. **Bumme**.

Bumms 1) ein starker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abschlägiger Bescheid, heftige Zurückweisung.

bummſen heftig, aber dumpf aufschlagen (z. E. von fallenden Balken) — c.m. **dunſen**.

Bunk, Bunke, Knochen. O. LM. p. 723. Plur.: **Bunken** u. **Bünke**; c. m. „Bein" = Knochen; engl. **bone**. Spr. **d'r ſünd mehr Hunde as Bunken** (bei einem Mißverhältniß zwischen zahlreichen Concurrenten und geringen Geschäften). **He hett 'n Bunk in 't Been** = er kann oder will nicht gehen [ſchh.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, ofbunken, die obere Moorschicht abgraben bis auf die ſ. g. „Törfbank" (agſ. **bonc** Bank).

Bunker der diese Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Wasser weggelaufen ist, Hohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: **Bumm-Is**; vgl. **Rodd-Is** u. **Is**.

Buntböſtken Meise (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hausirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegensatz zu „weiße Wäsche". Daher:

Buntgoodskärel der m. ſolch. Waaren hausirt; — (auch **Buntjer**).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, burden, ſ. **Budde, budden**.

Bure (**Buree**) ſ. **Buhre** (**Buhree**).

Burinske Bauersfrau.

Burre, ſ. **Buhre**.

Burſegaten Schlitze in Frauenröcken, welche das Anziehen derselben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht sind, wo sie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taschen

ermöglichen (e. m. „Bruſt"?). Andere ſchreiben das Wort **Bordsgaten** und verſtehen darunter überhaupt die Schlitze am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. ſ. Bördken u. Bordsgatt.

Burſerdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauſes; 2) große Hinterthür desſelben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhſtallthür, i. q. Meſſeldöhr; vgl. Buusdöhr.

Buſebeller, Bumann, Buſe, Buſemann, Bökkkärel, ein ſpukhaftes Phantom, ein geſpenſtig verkleidetes Subject, Popanz, ein Menſch zum Bangemachen.

buſen ſtürmen; **buſig Währ** ſtürmiſches Wetter; mhd. biſen; vgl. birſen.

Buſeruhntje, Buſeruudje = weiter, rund geſchnittener Bruſtrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder e. m. „Büſte, Bruſt", oder mit „Buus" = Scheune, Viehſtall, — alſo hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog **Brezuntje**, was e. ſcheint m. d. engl. **breast** Bruſt. ſ. Ruhutje.

Busboom (auch Palme) Buchsbaum, **buxus**.

Buskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

buſk-lären Schoh (ſcherzh.) Holzſchuh, Klumpe.

Buſst Riß, Spalte (von berſten) z. E. im Eiſe.

busſten (Partic. von basſten) geborſten. — Sprw.: he is van de eerſte Lögen nich busſten = er lügt von Kindsbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van buten = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. buten datt = außerdem, buten ſien Wille = ohne ſeinen Willen (O. LR. p. 179); buten Beens gaan = über die Schnur hauen, beim Schlittſchuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper ſich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; beſonders aber ehebrechen (vom Manne); — van buten lären (kōnen) = auswendig lernen (wiſſen); — Geld buten Huus = ausſtehende Capitalien. Damit conn.: Butjadingerland = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenſeits — buten — der Jade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obſol.]. Vielleicht m. d. Adv. „buten" conn. und aufzufaſſen als das ſich Abſondernde — Ausſcheidende — buten up Drievende. Darnach würde dann die Ableitung unſerer „Butter" (latein. **butyrum**; althd. butere; angelſ. **butera**) von „batten" = ſchlagen bedenklich ſein.

butenbeens, ſ. buten.

Butenbeenskind Baſtard. ſ. jedoch Been, wornach hier das Kind pleonaſt., mißverſtändlich angehängt zu ſein ſcheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „Butenlüe" beim Rappsreinigen.

Butendiek 1) der äußerſte Seedeich; 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeſchiff; im Gegenſatz gegen: Binnenfahrer (Canalſchiffer ꝛc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künde) bewußtlos, in Fieberphantaſien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Rappsdreſchen regelmäßig außerhalb des „Seils" beſchäftigten Arbeiter — Inleggers u. Dragers —, welche nur bei'm Reinigen d. Rappſes in's „Seil" kommen; ſ. Butenböhrt.

butenſchlagen 1) nach außen ſchlagen z. E. von Fenſtern; 2) faſeln; 3) irre reden, deliriren.

buten Teſtament = **ab intestato** (O. LR. p. 336, 337).

butenwähuſt, butenwennſt ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverſchämt, auch in Bez. auf Forderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. he hett 't all to butt maakt. Im Goth. heißt: **baut** ein ſtumpfſinniger Menſch; niedd. butt, baier. bott = ſtumpf, geſtutzt; — „butzen" gewöhnlich „putzen" = hauen, ſchneiden, angelſ. **beatan**; engl. **beat** = ſchlagen. Von dem niedd. „butt" ſtumpf hat der ſtumpfköpfige „Butt", die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geſchlecht Plattfiſche, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattſchlitten, i. q. Kreier, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgeſtellten Reuſen; 2) der Buttfiſcher ſelbſt, auch Kreijager gen.

Buttprikke Inſtrument z. Buttfang; vergl. Aalprikke.

Buttigkeit Grobheit, Plumpheit.

Buukbiet Leibschmerzen (besond. bei Pferden).

Buukschlagen Herzschlächtigkeit — Keuchen (bes. bei Pferden).

Buusdôr, Busdôr, urspr. die Viehhausthür, Stallthür (Messeldôr). Bei den älteren friesisch. Wirthschaftsgebäuden war der Viehstall an der Seite; daher C. M. „Busdôr" geradezu m. „Seitenthür" übersetzt, und Einige für „Busdôr" Burserdôr gelesen wissen wollen. Allein „Bus", auch „Busam" heißt im Nordfries. nichts Anders als „der ganze Viehstall"; engl. **boose** Kuhstall; cimbr. **byre**, irl. **biar**, was an unser Burser (dôr) erinnert.

Buuskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. Bausch und Busen, — „bauschen", „bausen" = aufschwellen, rundlich hervorragen.

Buustert ein kurzer, heftiger Sturm (s. busen, busig).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. Beddstäh.

D.

Daak Nebel [dän. taage, schw. töcken]; viell. c. m. decken, ags. **thaccjan**, ahd. dahan, dagen; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen 2c.: dat 't man so daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufstiege. saterl. dokje = nebeln.

daakerig, dookerg, nebelig.

daal, s. dahl.

daan beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von doon.

daar da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: he fraggt od. gifft nikks d'r na = er kehrt sich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar" = daselbst ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, während unser „daar" auch für sich steht: daar liggt 't; daar (d'r) good mit to fräh wäsen. s. der. daar günt, günnert = dort, drüben, jenseits (s. gündert).

daaren sich beruhigen, z. B. dat Währ daart sükk; daher: bedaaren dasselbe; bedaart ruhig, besonnen.

dadelk, da'lk, 1) so eben; 2) sogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatsächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dägen Kärel), od. auch sicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich däge (noch nicht ganz); woll däge (ja wohl, gewißlich); he is good to däge (er ist gesund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg" Gedeihen, „dägen" gediegen, von digen = gedeihen.) — c. m. dôgen = taugen, Tugend; altfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht däge = er ist halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen" theilen, sofern Balken z. Planken zerschnitten werden, Theile derselben sind; wohl nicht v. dahl, dähl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Lüe ôver de Däle wäsen = mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven ôver een Däl is een to vôhl; 4) Tenne. Däle heißt im Ahd. u. Mhd. dil; angels. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne stammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dälwarts, dälwärts niederwärts, absteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thiwi**, **thyr** Dienerin; althd. thiorna, thierne; schwed. taerna; dän. taerne; isl. therna.

dagelsk, dagelks, dagliks, täglich. — Im O. LR. z. E. p. 57 daglix; bei C. M. digelk, digglikk.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine 2c. abhalten (tagen), sondern auch dazu laden. O. LR. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertasche.

Daghür Taglohn, s. Spelle.

Dagmet — neuere Form von Diemath, s. das.

Dagwark 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Torfgraben; engl. **daywork**.

dahl, dähl nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — s. dälwarts. van baven dahl = von

oben herab; fig.: 't geit van baven dahl = es geht hoch, verschwenderisch her.

dahlen sinken, abnehmen, aufhören, sich legen, z. E. de Sünne dahlt = die Sonne sinkt; de Störm dahlt = der Sturm legt sich; de Pien dahlt fükk = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, dähl fallen niederfallen; **dahl laten, dahl leggen, dahl schmieten** nieder lassen, legen, werfen. s. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabschnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurst, einer Wurzel); auch gewisse Geldmünzen: Gemeen-Dahler — schlechte Dahler (30 stbr. Ostfr. = 13 ggr 4 ₰). Daher viell. der Name „Thaler", der aber bekanntl. meistens v. „Joachimsthal" abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlschlag 1) Niederschlag; 2) niederschlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuschung, Beschämung. s. dahl.

daken, s. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) Dakkstroh reines Langstroh in Bunden zum Strohdach od. zur Deichbestickung (im Gegensatz gegen: Klappschoof, Körtstroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patschen, rasch und hörbar gehen [Emd.], s. kedakkern. — engl. **daker-hen** Wachtelkönig, Wiesenläufer.

Dakkpanne Dachziegel.

daljen, doljen, Schläge ertheilen (todeelen); altfr. **talia** = theilen; zahlen (betalen). engl. **dole** 1) ertheilen; 2) Tracht Schläge. lat. **talio** Wiedervergeltung, Strafe. s. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, s. Delle.

Damaste die aus Damascus stammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis.** engl. **damask.**

dameh hernach, sogleich.

dameln umherschlendern, a. schwatzen, faseln. Daher **damelig** taumelnd, schlaftrunken, träumerisch, träge bei der Arbeit.

dane, dóne an 1) nahe (he wahnt dane an de Kark; he is dane an — sc. an de Dood); v. e. m. dehnen, sich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) sehr (he is dane an de Drank = er ist sehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. e. m. „dehnen" — sich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **thanjan**; griech. τανύειν.

Dannappel Tannzapfen; s. Pien-appel.

dannig, danne fähig, z. E. so dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann" stark.

dapper tapfer.

Dard'dags-(Dardendaags-)Kolle Wechselfieber mit zweitägiger Intermission. Sprw.: Inbilden is stuurer to verdrieven, as Dardendaags-Kolle.

darde, derde, dorde, drüdde, dritte.

daren, s. daaren.

darento, daranto — in der Phrase: dat is darento = „das ist nur ebensoviel", das mag darum sein, das bleibt auf sich beruhen, das sei dahin gestellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, besonders stinkender, von grober Textur; e. m. unserm „Turf" = Rasen 2c., celt. **tywarch**; oder m. d. engl. **dark** dunkel, schwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finsterniß; pers. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnägest demnächst. O. L. R. p. 397.

dar nich för stereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbst.] Thür, Thor, Pforte (E. M.).

darten üppig, muthwillig; hll. **dertel, dartel,** wo es auch verliebt, wollüstig bed. Soll nach d. Br. WB. zusammenh. mit „zart", „zärtlich"; althd. der **Zart** = Liebkosung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Dasse dickes, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dook). holl. **das** Halsbinde, Halstuch. e. m. d. ahd. **tasca** = Beutel, Bausch, Tasche.

datt 1) das — welches und dieses — (s. de). Dieses „datt" ist, gleichwie das „de" inflexibel, gilt ebensowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accusativ, und der Genitiv wird nur durch die Präposition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. **ut**); 4) soviel, soweit, z. E.: sünd d'r ook Därens, datt du weetst?

Dau Thau, Morgenthau; vör Dagg un Dau (nicht „Dage", wie es gewöhnl. tautol. gespr. wird) = sehr früh Morgens.

Dauel, Dauelmaars träges, langsam sprechendes Weibsbild. s. dauen.

dauelu, s. dauen.

dauen 1) thauen, näſſen; 't daut = der Thau fällt od. bildet ſich; nicht zu verwechſeln mit „deuen"; 2) auch von einer Wunde, die „trägt" oder näſſet.

dauen, daueln, träge ſein, träge, ſchleppend ſprechen.

daustrieken den Thau mit den Füßen im Gehen abſtreifen. Daher:

Daustrieker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [ſcherzh.] Menſch mit großen, auswärts ſtehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein. falſchen Eid geleiſtet, insbeſ. ein Kind abgeſchworen haben ſoll (d. h. der nichts ſcheut; oder der von Gewiſſensangſt ſchon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr netzet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) naſſe Flechte (ſ. dauen No. 2 und Kringwurm).

daven toben, lärmen; ſchelten, wüthen; e. m. betäuben, taub. ſ. doofen und doof.

davern ein zitterndes Getöſe machen, erſchüttern; auch ſchelten, toben.

David ſcherzhafte Bezeichnung des Sauſens im Kopfe (von daven).

de (afr. thiu) gemeinſchaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenſ. gegen datt, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, Deeden, Deiten (obſol.) Mitglieder eines Geſchlechts, Stammes (afr. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — beſonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtſchaft.

Ded-Eeden, Dede-Eeden, Dett-Eeden (obſ.) die Eide ſolcher glaubwürdiger Familienglieder (Oſtfr. LR. p. 50, 51 und 149).

dee, deeſt that, thateſt; Imp. v. doon.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einſ.] geſprochen. — D'r is geen Dei of Grei (Gren) in de Jung. ſ. deën.

Deeg Teig, ſ. Diek.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz Deel Lüe = ſehr viel Leute; ſo auch engl. deal; holl. deel.

deelen theilen; althd. u. afr. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen", was offenbar mit „deën" zuſammenhängt. — Spr.: Kinner, de ſpeen, de pleggen te deën, oder: Speekinner Deekinner. — altfr. thia; goth. **thagon**; agſ. theau; dän. tee. — ſ. Deë u. greuen.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienſt ſtehen (als Knecht, Soldat ꝛc.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich ſein (dat deent di — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenſt, Denſt 1) Dienſt; 2) Dienſtſtelle; 3) Knecht; Deenſten, Denſten = Dienſtboten (O. LR. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subſt.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: Trekk-Deep), ſondern auch ein von der Natur gebildetes Flüßchen.

deeptärig, deeptärend üppig, verſchwenderiſch, in Bezug auf Speiſe und Trank; tären = zehren.

Deer, Deert, Gedeerte, Thier; fig.: ein kleines, unanſehnliches Weſen; 'n Deer van 'n Oſſe; auch eine alberne Perſon; wat will dat Deert? = was will die alberne Perſon?

deeſt 1) thateſt (von doon); 2) gedeiheſt (von deën).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (O. LR. p. 860).

deftig 1) kräftig [von Speiſen]; 2) ehrenfeſt, würdevoll im Aeußerlichen; agſ. **däft**, engl. **deft** (= ſchicklich, paßlich). e. m. düchtig tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechſ. m. Diggel) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu ſagen, daß der Oſtfrieſe überhaupt — außer in den Pronomen: de, ſe u. dats — nur zwei Geſchlechtsformen: ein commune und ein neutrum kenne. Eine ſcheinbare Spur von Unterſchied zwiſchen Maſculin und Feminin kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n" als angehängten Lauts bei Adjectiven. Man ſagt z. B. „'n gooden Kärel", aber nicht „'n gooden Kroh", ſondern „'n goode Kroh". Indeß iſt dieſe Spur unſicher, und es möchten ſolche Verſchiedenheiten mehr auf Wohllang u. zufälligem Gebrauch als auf einem ſprachlichen Geſchlechtsunterſchied beruhen. So ſagt man in der Regel nicht „'n gooden Mann", ſondern „'n good Mann". — Erſteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen" im techniſchen Sinne — vergl. „good".

Deckel versehen [Krummhörn]. **Degelke** Dim. v. Degel.

Dei, s. Deë.

deien, s. deuen.

dejene, dejenne (O.LR. p. 390) derjenige.

deist, deit 1) thust, thut (s. doon). Redensarten: watt deit 't? = was kostet es? watt 't deit, datt deit 't = koste es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nikks = das schadet nichts, das ist gleichgültig; 2) thauest, thaut — s. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zusammengedrückte Charpie.

Dekksel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; Dekksel noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: verdekkselt (scherzh.) = verteufelt.

Delf, Delft gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt ist der „Delft" in Emden; ferner: Delfzyhl.

delfen, dilfen, dulfen, graben, ausgraben; „updelfen" aufgraben; „bedelfen" begraben, überschütten mit Erde; c.m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. delven; engl. delve; angels. delfan, dulfon; westfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. delle; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar dasselbe Wort wie Delle = Niederung.

dellsken Geräusch machen, toben.

dempig, demprig, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüstig, asthmathisch, herzschlächtig. holl. dampig.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelken i. q. Aker [harrl.].

denken (= deuken) bemerkenswerth als unpersönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich dessen noch sehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) so (nach „wenn").

Densten, s. Deenst.

der, d'r 1) da, z. E. well is der? = wer ist da? — watt is der? = was giebt es? — ikk was d'r ook = ich war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: dertägen = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präposition, z. E. d'r is nüms bi west — der will nüms hen = ikk frag d'r nikks na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (scil. von einem Vermögen, einer Einnahme) = es kann nicht darauf stehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es ist nicht ganz zu leugnen — d'r is nikks an = a) es ist unwahr, erdichtet; b) eine Person oder Sache ist ganz unschön, uninteressant; — 2) oft gebrauchte Flicksylbe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r laugs = er ging rasch davon — watt sütt he d'r uut! = wie (elend, übel; unsauber) sieht er aus!

derbikriegen ausgreifen [obsc.].

derde, s. darde u. baren (Barenderde).

derhär [2. S. bet.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (sien Jögd, sien Geld is derhär = mit seiner Jugend, seinem Gelde ist's zu Ende; — sien Kinner sünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gasten sünt derhär = die Gäste sind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüstes oder lustiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, ausreißen.

dernaa in beziehungsvollen, spöttischen Antworten; z. E. sagt Jemand, um in Bezug auf seine Arbeit sein Leistungs-Vermögen hervorzuheben: ikk hebb 't sülfst maakt, so erwidert darauf ein Schalk, laut oder für sich: nu, 't is d'r ook na; oder Einer rühmt sich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geschrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man sieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup sitten 1) unumgänglich nothwendig sein, sich nicht vermeiden lassen; datt sitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obsc.].

deuen, deien thauen, aufthauen (der Gegensatz von fresen); s. auch d w e s s e n und d a u e n.

Deuker, s. D ü k e r.

Deuwähr, Deiwähr — unrichtig: D a u w ä h r — Thauwetter.

Dever, Dimin. **Deverke**, Deborah.

Dexen [obsol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechse; s. U n d e x e n.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutsch] eifrig schwatzen; daher: G e d i b b e r = Geschwätz. hebr. dabar sprechen. vgl. v e r d i b b e r n.

dicht 1) dicht; 2) nahe; dicht bi = in der Nähe; 3) fig. verschwiegen, verschlossen; holl di dicht! = verrathe nichts! so dicht as 'n Pott od. pottdicht = von zuverlässiger Verschwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fischteich. Vom afr. **dika, diẓa**, agf. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnd. dyſſe = Erdhügel; diſia = einen solchen Hügel aufwerfen. D. L R. p. 891. vgl. D e e g.

Diekacht Deichverband; s. A c h t.

Diekdollen Baumstämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. s. D o l l e n.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. he hett d'r good watt in diekt = er hat übermäßig viel gegessen. s. D i e k.

Dieker Deicharbeiter; angelſ. **dicere**. Äten as 'n D. = ungewöhnl. stark essen.

Diekfoot, Diektöne der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine sich wölbende Verstärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Dieknatel, S t i k k n a t e l eisernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Bestikken" der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekschwaren [obs.] Deichgeschworne.

Diemath, Dimt, Deimt, Dagmet, Dagm't Maß Landes von 400☐R. rhl., gewöhnl. (aber fälschl.) „Tagewerk" übersetzt; richtiger wäre „Tagmaht", vom afr. di = Tag u. meta = mähen, also so viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obs.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. di = Tag?

Dierken, Dierker Dietrich, Nachschlüssel. — **dierken** mittelst des Dietrichs aufschließen.

Diesel 1) Distel; 2) Deichsel, auch **Dieselboom**; C. M. tiuchsel; — nach Wiarda u. A. vom altfr. tia — ziehen, goth. **tiuhan**. — **dieseln** unaufhaltsam vorwärts streben (wie die Deichsel).

Diessen ein an den **Diessenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rocken; — mhd. dehse (dehsen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. **tia** = ziehen; oder mit disig — sofern der Flachs verworren um die Kunkel sitzt (engl. **teaze** karden, kardätschen). — vgl. W o k k e n, d i s i g u. t u s e n.

Diggel 1) Tiegel (vergl. t i c h e l n); 2) Scherbe eines Tiegels, Tellers ꝛc. ꝛc. (P l ö t k e). — ahd. dehil, degil, daha = Scherbe, Gefäß; c. m. Thon (Taben). bair. „Tegel" = Thon, Lehm; Geschirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (s. d u h n); 3) schwanger, dikk maken = schwängern; 4) reich, vermögend, 'n dikken Buur; 5) begabt, fähig, 't sitt d'r nich dikk upp = er ist schwach begabt (unfig. von einem dünnen Anstrich); 7) vertraut, intim, dikk Wark = intime Freundschaft; dikke Fründe = vertraute Freunde.

Dikkblöde (Dykkblöde) — obsol. — Kresse (Dickblätter). C. M.

Dikkebuuk Schmeerbauch. — **Dikkebuuks-Avend** Sylvesterabend — weil alsdann stark geschmauſ't wird, besonders in dicken Speck-Neejahrskoken oder Spekkendikken.

dikkels, dikkwiels öfters, häufig; mhd. dicke, vil dicke = oft; holl. **dikwijls**; aus Wiele „Weile" gebildet. — [s. w i e l s.

Dikkert dicker Mensch.

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (s. K o p p).

Dikkschieter Grauammer. **Emberiza miliaria.**

Dilf [obs.] Fluß, Canal. C. M.; von delfen, dilfen.

dilfen, s. d e l f e n.

dilgen, delgen (tilgen) vertilgen, verderben; he is 'n rechten Delger (Verderber). [App.]

Dimt, bes. an der nördlichen Küste gebräuchl. — s. D i e m a t h.

dindannen watscheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** schaukeln, e.m. tändeln (dindannen ist gebild. wie Klingklang, Singsang, Klippklapp, Schnickschnack rc.).

dinen anschwellen (von der See, von kranken Gliedmaßen rc.); altd. dinsan, ndd. dunen, dithm. dünen; westphäl. gedünnt vull = straff gefüllt (von einem Sack). e. ist dunsen, aufgedunsen und dehnen, Dunst; ferner Dunen, Düne (?), duhn, Dining.

Ding, Ding'rees Ding, Geräthe; obsc. = **penis** und **cunnus**, so auch bei C.M. s. Reeskupp.

Dining das Anschwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegens. gegen Bare). s. dinen.

Disenakk' Eigensinniger, Halsstarriger, Störrischer.

disig, indisig mürrisch, eigensinnig, verbissen; stumpfsinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teaze**, **tose** = **tusen**, zausen, verwirren; **dizzy** schwindlig, verwirrt.] Nebenform von dusig. Lüb. düzig = trübe, neblig.

Disk Tisch; e. m. δίσκος Scheibe zum Tragen von Speisen (**Apul.** 2, **Mil.** 125 und **Poll.** 6, 84), Wurfscheibe. nfr. dask = Schüssel, Teller; desk = Schüsselchen. Ebenso celtisch disgel, schw. disk, altnd. diskr, ahd. disk = Schüssel u. Tisch.

disse, ditt dieser (diese), dieses. Im O.LM. düsse, dütt, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döffen eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; s. Undögd.

dögdsam tugendsam.

dögen taugen (döggst, döggt).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Oel (mit vorgesetztem Artikel **d**) gedacht, insofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Oel anklingt. Auch an **teel**, **tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. **telen**) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere sind geneigt, unser Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe" aufzufassen und mit dem agf. **geolca** = Dotter (vom agf. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk**, **yelk** Dotter (e.m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Französischen heißt Dotter **jaune d' oeuf**. s. gähl. vgl. auch Dütte.

Döhntje, Döhnken dichterische Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. dôn, doene Weise, Melodie, „Ton"). Spr.: alle Döhntjes mutt m' nich nutsingen.

Dök eine kleine Vertiefung (z. E. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). s. indöken.

döne, s. dane.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör'n anner = er verwirrt sich in seiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Dor brannt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, Döre Thüre. Wahrscheinlich von dör = durch. altfr. dura, duer = Thür; bei C.M. Darr; auf Wang. Durr; goth. **daur**. fig. datt deit de Dör to = ärger kann's nicht, das ist zu arg.

Dördriver Einer, der seinen Willen durchzusetzen weiß; — Wüstling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. he is d'r dör henn = 1) er hat sein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat sich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, s. Ankame.

Dörschlagg 1) Durchschnitt [wi willen de Dörschlagg nämen]; 2) ein metallenes oder steinernes Küchensieb; 3) Stahlstift, um damit Löcher durch Eisen zu schlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dörschlachtig in Extreme übergehend.

dörschütten ein Schiff durch eine Kastenschleuse lassen, durch Uppschütten des Wassers.

Dörstile Thürpfosten [Bork.]; griech. στύλος Säule, Pfeiler.

dörsühkt 1) von einer Seuche genesen; 2) abgehärtet durch überstandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — s. Toch.

dörtrappt „routinirt", durchtrieben (gleichsam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); besonders von Huren und Spitzbuben.

dörwakkeln durchprügeln.

Döse Schlummer; **Dösken** Schläfchen (engl. **doze** einnicken) s. duusk, duusken.

dösen schlummern, einnicken, halbträumen; engl. **doze**; schwäb. dosen.

Dösepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; s. Dopp.

Dobbel, Dobel Würfel; e. m. dübbeld doppelt (s. Wurpel).

dobbeln, dobeln würfeln (S. M. tafln werfen).

Dobbelsteen 1) Würfel; 2) gewürfeltes, carrirtes Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfelspieler.

dochen, alldochen (mit hartem **o**) doch.

dochte, docht dachte, gedacht; vgl. dücht u. düchten.

Docht Gedanke, Nachdenken; Docht daran doon = daran denken; engl. **thought** Gedanke; s. Achterdocht.

Dochterssziel Schwiegersohn; s. Ziel.

Dode Leiche; übrigens s. Doo.

doden 1) tödten; 2) löschen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (brockmerl.); anderwärts Dodedrift, Dodendraft.

dode Tië, der Gegensatz von spring Tië = der lebhafteren Strömung von Fluth und Ebbe um die Voll- und Neumondzeit. Hd. Nippfluth.

Dodigkeit Zustand des Todes; in de Dodigkeit övergaan = sterben.

Döbbke, Dim. v. Dobbe, kleine Vertiefung in der Erde, besonders für Kinderspiele mit s. g. Knikkers; s. Dobbe u. Dopp.

döggst, döggt taugst, taugt; s. dögen.

Döker, Düker, Deuker euph. für Teufel.

döpen taufen; Part. döfft u. dööpt.

Dörns kleinere, mit einem Ofen versehene Stube in Bauernhäusern (s. Önnke); ahd. turnitz; mhd. dürnitze (slaw. **Gornitza** von **gorit** brennen, heizen); im Gegensatz gegen die Küche u. gegen eine größere (Keller-) Stube. Das B. WB. leitet es von „dörren"; einfacher wäre die Abl. von Döre Thür; agf. **dern** Stube.

Döske, Dösk die für eine ganze Erndte zu leistende Beihülfe beim Dreschen. 'n Dösk annehmen sich für den Winter zum Dreschen verdingen.

dösken dreschen.

Dösker Drescher.

Dövekater, Dövehenker, Düvekater 1) Teufel, Teufelshenker (scherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrsch. zu dem Namen Veranlassung gegeben haben — versehener Semmel für die Kinder zur Osterzeit.

Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter ꝛc. in der Kante zusammen verbunden werden.

Dokke 1) ein kleines Bund Stroh zum Dachdecken ('t Huus is in Dokken leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwischen gelegten Dokken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein Bündel schon gehechelten, zum Spinnen fertigen Flachses; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenseiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von Dokke ist eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. **dock** Stumpf; **dock** stutzen.

dokken Docken zwischen die Ziegel legen.

Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange, e. m. Doole, Dolle?

doljen, dördoljen durchprügeln; viell. des veralt. „dulchen" = schlagen, woher Dolch und das afr. dolch Wunde; s. indeß daljen.

Dollen 1) mäßig starke Baumstämme [obs. hd. Tölpel], s. Diekdollen; 2) Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen, zwischen welchen die Ruder bewegt werden; viell. e. m. dem mhd. **dolde** Baumwipfel; 3) i. q. Doole. Dat Land is vull Hollen un Dollen = vull Kuhlen un Dellen.

Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; s. Dollen.

Domine reformirter Prediger.

dood-ärelk grundehrlich, über die Maaßen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's darum zum Tode gînge; treu bis zum Tode; oder — spot-

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obs.) Todtschläger (O. LR. p. 172) Bona, Bana Mörder; s. Boontje.

doodblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Holt, Dood'kiste Sarg.

dood Lüttersk sehr verschwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Nüssen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen rc.; auch gedämpft; daher Doofpott, Dooffätel Topf zum Dämpfen der Asche; ebendaher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; s. daven.

Dooffätel, Doofnettel, Doofrikk s. Dovkätel rc.

Dooffchlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (C. LR. p. 742).

Dook Tuch; Plur.: Döke, Döker. Dookjes föhr 't Blöden, fig. besänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. O. LR. p. 585 ff.); holl. **doelen** zielen; afr. **dole** Ziel (beim Scheibenschießen). s. Dule.

Doole, Dolle (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Dule, s. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Irrgarten; s. dwalen.

Doom (obs.) Gesetz, Verordnung, Beschluß, Urtheil (O. LR. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdoomen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer".

doon [bei C. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ikk do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? s. dee, deist, deit, daan. s. dughen. Offenbar ist unser doo, dee, daan = lat. **do, dedi, datum.** — bidoon (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to doon! = 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebts noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hüm nikks es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, schnakken kön wi alle auf's Thun kommt's an, sprechen ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon könen in scherzhaften Redeweisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwiedert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, bessern, ändern; ikk kann d'r nikks to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon s. unter V.

dooren 1) [fükk] „bethören" [sich], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. Doorenbusk Dornbusch; auch die Heuhechel (**Ononis spin.**) heißt Doorns.

Dopp 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten duppen, dupfe, holl. **dop, doppe,** auch im hd. wohl „Topf" genannt, bedeutet also etwas „Tiefes" — goth. **diups** tief; Eierdopp Eierschaale: se klötert all in de Dopp = sie ist überreif zum Heirathen; Piepdopp Pfeifenkopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp van de Finger Fingerspitze, e. m. dem ndd. düppen, agf. **dyppan,** schw. **doppa,** engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger;** vgl. Tipp. Andre halten Topp für = mit Dopp.

doppen (Hülsenfrüchte) aushülsen, auspalen; daher Dopparften = Palerbsen, deren Hülsen nicht gegessen werden; s. Pulen.

Doppheide gemeine Kopfheide (**calluna vulgaris**), nicht Glockenheide (**Erica tetralix**).

Doppke [Dim. von Dopp] kleine Schaale, kapselförmiger Verschluß einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee rc. gebraucht. Auch Doppsel (vgl. Döppke).

Dose (im Stickh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberschicht mehrerer Torfmöre; dän. daase, Moos; norw. tost; ahd. dosto; wallach. **dost;** ufrk.

dost; s. Tast. Ein Kanal auf dem Rhauderfehn, der durch grauweißes Moor gezogen ist, heißt Dose; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Dose kommt das Adj. dosig grauweiß (vom Torfmoor, Torf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faserstoff rc.; z.E. Stroh, Haar, Flachs rc.; es ist das hochd. „Zotte" = Büschel Haare, Wolle; s. Tuust; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderspiel [Emden], i. q. Steisser.

Dovkätel, Dovpott ein verschließbares Aschengefäß zum Dämpfen der heißen Asche.

Dovnettel Taubnessel (**Lamium album u. purpureum**). Auch der Hohlzahn (**Galeopsis**) — ostfr. Dangel, wird von Unkundigen so genannt.

Dovriek, Dovritt, Dovruth Hahnenkamm, Klapperkraut, **Rhinanthus crista galli** (**Rhinanthus major u. minor**). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. **dabble**, plätschern; plantschen, besudeln, bespritzen (mit Wasser).

drabbig „trübe" (von Flüssigkeiten); engl. **draff**; ags. **drabbe** Bodensatz; mhd. draf „Träber"; engl. **drab** Hure. Goth. **draiban, drobjan**, engl. **trouble**, frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

dradrig fasig, faserig (s. dwasdradrig).

Dräve Stimmung, Laune (gute), up sien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlauf. Vermuthlich connex, entweder mit draven traben (also gleichsam zum Traben aufgelegt), oder mit Trift, holl. **dreef** (also = in gewohntem Gleise).

Drävel, Drivel Stift von Eisen zum Dauffschlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß Berie, i. q. Barve. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. **ferre**, woher **feretrum** = Bahre (App.).

dragend God (obsol.) tragbares, bewegliches Gut (O.L.R. p. 43). Heißt auch tilbar God (O.LR. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen versehener Schiffsanker (holl. **dregge**); vielleicht c. m. dem agf. **dräge**, engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drag, draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. δράττω, δράττω fassen, δράγδην das Fassen.

Draggkleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappses in das große Seil.

Draggfählen od. Draggtfählen Hosenträger; auch die Achselriemen der Lastträger; s. Sählen.

dragsam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. **dra**, ndf. drade, draë, c. m. radd rasch) rasch, bald; so drah sobald, sogleich. Mhd. drate geschwind, bald. Compar. draher schneller. Bei Willeram: **thrada vard** = schnelle Fahrt; bei Otfrid: **tradon** rasch (**subito**). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig fasig, faserig (s. dwasdradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen", engl. **drone**).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldrath heißt Wier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat sein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat seinen Flachs versponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl'n Abtritt (scherzhaft).

drall 1) stark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drechseln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St.-W. „drehen"; s. drillen; 2) knapp sitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figur], wie gedrechselt: 'n drall Wicht ein knappes, rasches, munteres Mädchen; afr. **thrall** schnell; agf. **thearl** schnell, hurtig.

drammen laut schmollen, um Begehrtes zu ertrotzen.

Drang 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangsal. Als Adj. enge, stramm, „gedrängt", „gedrange".

Drank Trank; flüssige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülicht vom Branntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituosen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Wöhl Schwiene, dünne Drank.

Drankfatt, Drankkünne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, dräpen treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch drerp, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. **throb.**

Drapen, auch **Drüpp, Drüppel** Tropfen. Agf. **dropa, drypa;** engl. **drop.** B.W.B. Drape.

draven f. drav.

Drav, Drafft Trab; Sünkkeldrav lichter Trab.

Dreeballer schwere Peitsche; f. ballern.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fieberklee, **Menyanthes trifoliata.**

dreedübbeld dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauses.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd bestimmte, unten am Wagen oder am Silt befestigte besondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelstein, etwa $^1/_3$ so groß, wie ein gewöhnl. Backstein.

Dreemaster fig.: ein dreieckiger Hut.

dreep f. drapen.

Dreesk aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau bestimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: **drisk** im Ahd. dreijährig. Jedoch kann **Dreesk** nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthschaft zusammenhängen; eher könnte man das „dreijährig" hier darauf beziehen, daß sich aus einem aufgebrochenen guten **Dreesk** wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen lassen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geistlichen); f. Timpe; vgl. Steek.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; f. Tinne.

drefflike, drepplike (obf.) **Saken** erheblichere, das öffentliche Wohl berührende, besonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige") Rechtssachen, worin unsre Altvordern schon damals, als die Schreibekunst noch selten u. mangelhaft war, ein schriftliches Verfahren dem mündlichen vorzogen u. substituirten. (O.LR. p. 24, 61, 68).

drege, dregsam ausgiebig, lang vorhaltend; e. m. dregen (dragsam Land).

dregen 1) trügen [3. Pers. des Präs. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], e. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. **dreigen**].

Dregeree Betrug (O.LR. p. 67).

Drellhake, auch **Hedeweel** landwirthschaftliches Geräth mit Kurbel zum Tauschlagen; f. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens ꝛc.]; 2) Wendung; datt gifft de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Rausch haben.

dreien 1) drehen, wenden; 2) drechseln, welches also als ein Frequentativ v. drehen anzusehen ist. Daher **Weeldreier** = Holzdrechsler; 3) Landsknecht spielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleifsteine; 2) Thürgriff; 3) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagellöcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, z. E. Lierendreier, Werldreier; 5) Landsknechtspieler.

Dreipost drehbarer Steg, Pfosten über einen schiffbaren Canal.

Dreistäh 1) Platz zum Wenden; 2) Dreistell Drechselbank.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigstens gewöhnlicher) **Drinkeldobbe.**

Drennel Drilling; von dree.

Dreuter dreijähriges Rind; junges Rind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Rind gekalbt hat, oder trächtig geworden ist, nennt der Ostfr. dasselbe nicht leicht „Koh". (App.)

Dreppse Trespe **(lolium).**

driest dreist, kühn, verwegen. Statt dreist findet man auch „durstig", „thürstig" = kühn, was dem Stamme **düren** (ahd. tar ich wage) näher kommt.

Drifft 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, z. E. 'n Drifft Kojen). Von driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, pressent, eifrig, heftig; 2) flott, schwimmend, treibend.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agf. **thirlian** bohren. Im Hd. heißt „drillen" im Kreise bewegen und ist e. m. drehen; 2) prellen, plagen, chikaniren; 3) eine bekannte Militairstrafe (bair. trillen).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsemmer, Drinklaatenseimmer Trankeimer für's Vieh; drinkenlaten tränken.

drizen 1) trotzen; 2) gewaltsam drängen, bedrängen.

drivende Have (obs.) fahrende Habe (O.LR. p. 42).

dröfen i. q. düren № 3.

Drögblatt Löschblatt. Auch **Klakkpapier**.

dröge trocken (auch fig. von Menschen, Reden rc.). Red.: he hett sien Schaapkes upp 't Dröge = er ist ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare ist ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Mensch; nog nich dröge achter de Ooren wäsen = unerfahren sein. Holl. **droog**, agf. **dryge**, engl. **dry**.

drögen 1) trocknen [dröögt]; 2) trügen (drüggt) — gewöhnlicher dregen. —

Drögklöt (obsc.) fig. Zauderer, Träumer, Schweigsamer, der nichts von sich giebt.

Drögpulver s. g. Hexenmehl zum Trocknen wunder Hautstellen, Bärlappsaamen, **semen lycopodii**.

Drögsspinnsel das aus der besten Heede trocken, ohne Beihülfe des Speichels, gesponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröse Catarrh der Pferde, Druse (wobei die Drüsen anschwellen).

dröteln langsam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln"; auch salbadern; afr. **draulen**, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langsam aussprechen; von draw, lat. **trahere** ziehen.

drövhartig trübsinnig.

Drogg Trug, Täuschung; Red.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordfr. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabsichtigen, sich anschicken, andeuten, sehr oft ohne jene prägnante hochdeutsche Bedeutung № 1; z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es sei zu wenig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

drokk geschäftig, mit Geschäften überhäuft ('t is 'n drokk Markt; ikk hebb 't drokk); eilig (he hett 't drokk [iron.] = er ist ein geschäftiger Müssiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is drokk (groot) Wark mit hör Beiden sie verkehren viel und freundschaftlich zusammen; e. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan**, agf. **thringan**, isl. **throcka** drängen, uns. „drücken". Das agf. **thriccan** (drücken) bezeichnet ursprünglich verstärktes Drängen.

Drokkte Geschäftigkeit, Geschäftsüberhäufung.

droll i. q. **drall**.

droppt s. **drapen**.

Drost, Dröst ein höherer Beamter, Drost (O.LR. p. 215, 216); früher Drossete, Drusta, v. afr. dracht (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. drott) u. sett, setz = gesetzt; also ein „Volksvorgesetzter"; fig. ein Mensch von imponirendem Aeußern; auch ein stämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); e. m. Traube, Trunf; ahd. drupo, drubo, mhd. trube = eine Menge zusammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drükk andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drükkbank Tisch zum Kneten der Käse.

drüpen (obs.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. Trope = Gicht; engl. **droop** hinschmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitlosigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp sitt, hövd geen Körrel sitten.

Drüppel Thürschwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zusammenhängen mit dem engl. **threshold**; dän. **toerskel**; schw. **tröskel**; mhd. drischûvel; dithm. drüssel, welche Ausdrücke auf „Thürschwelle" hinzudeuten scheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht connex sein mit



drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — O. LR. p. 768). Vielmehr ist Drüppel (afr. u. saterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Richthofen ꝛc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. agſ. pil, lat. **palus** = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im sal. Gef. heißt die Schwelle **duropellus, durpilus**; im afr. durpel. Indeß findet sich im afr., nordfr., holl. ꝛc. für Schwelle auch drempel, drompel, drumpel, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: **Tüsken Döhr un Drüppel** = in der Klemme; **mi nich över Döhr un Drüppel kamen** = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zusammen gehaltenen Füßen; e.m. „trippeln".

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drufel 1) gew. Trufel Mauerkelle, Mörtellöffel; 2) mehrere mit den Stielen zusammenhängende Kirschen ꝛc; connex mit „Traube". s. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule**. s. untdrulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di schall de Drummel halen).

drummig (auch mulstrig) muffig, schimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeschmack und Geruch schlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebackenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodensatz, Weinstein, in einem Weinfasse; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springstock; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abstehend — von einem Kleide —; auch hübsch, geputzt, oder füllreich; z. E. 'n druuv Wicht. s. Drubbel.

Druus, Druusel, Drufel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweise zusammensitzen. Hd. „druſſeln" = häufen, ordnen, gruppiren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. **dub**; agſ. u. isl. **dubban**; gr. τύπτω. Vgl. duven.

dubbern schlummern; e.m. dubbig.

Dudel gestreifte Haube, mit abstehendem, gefälteltem Strich. Südd. „düteln" = krausen, kräuseln, fälteln.

duddig dumm, stumpfsinnig, schläfrig. Daher **Duddekopp, Duddelapp**. Afr. dud, holl. **dut** Betäubung; westfr. dottjen, dutten schlummern, träumen; engl. **dote** faseln; e.m. duseln, dusen, dusig ꝛc.

duddrig schläfrig, schlaftrunken; holl. **dodderig**; e.m. dubbig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, sondern auch im Allgemeinen „mehrfach"; e.m. dem gr. διπλοῦς (von δι = zwei u. πλοῦς = fach, fältig). Vgl. tweedübbeld ꝛc. Das O. LR. sagt mitunter indeß, wie eenfold, so auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Red.: dübbeld un dreefoldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweistüberstück, $^{4}/_{9}$ gr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeschlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben sich waghalsig schankeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, Stave); noch gebräuchlich in der Redensart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. **doga**; ahd. dauge, doge; holl. **duige**.

Dühpte 1) Tiefe; engl. **depth**; goth. **diupith**; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. E. de Dühpte van d'Historje is ꝛc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; e. m. dem franz. **dupe**. [s. bedüpen.]

dühr theuer. He sütt uut, as de dühre Tied = er sieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem sein Blut theuer ist. Erstere Abtheilung wird die richtigere sein, und so wird auch der Ausdruck: blootarm in unserm „blutarm" unrichtig wieder gegeben sein, indem es vielmehr „nackt und arm" bedeutet. (s. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theurung.

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].

dührloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienste ꝛc.

düjen Mehn (obs.) diesen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Kuß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. **tangere** berühren — denken; s. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duke ꝛc.; s. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Viell. e. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Deuker (scherzhaft) Teufel.

Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (harl.)? e. m. Düker von duken.

Düling (obs.) heute (C. M.); westfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich".

düll böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. **Ikk bün düll up di** = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, nut 'n Düllen, nut Düllenst = in ernstlich bösem Sinn, im Gegs. von: nut Malligheit; so düll as Mustert = bitterböse. Red.: nu schall 't doch düller worden! = nun ist's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkruut, Düllwurtel Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Petersilje") und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zusammengewehter (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schneewehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel" bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünnbeer, watt gährst du! Spr.: Verhöhnung eines gehaltlosen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite" (des Schädels); s. Egge. In einigen niederf. Mundarten: Dünnige, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thinningen; dän. tyndinge.

dünnliesig am Durchfall leidend.

dünnschlaperig einen leisen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel sehr theuer, kostspielig (mißverständliche Anwendung des frz. **durable** = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. E. datt dührt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. **dure**, frz. **durer**, lat. **durare**); 2) aushalten; z. E. **ikk kan d'r nich düren**; 3) **dröfen** dürfen; z. E. **ikk dühr 't (dröf 't) nich doon.** Red.: he dührt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zeigen, dem Widersacher wohl entgegentreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präs.: **ikk dühr (= dröff), du dührst (= dröffst), he dührt (= dröfft);** b) Imperf.: **ikk düss, du düsst, he düss.** Im Mhd. heißt „dürfen" (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torste; — s. driest.

düss 1) so, auf diese Weise — **'t is düss (auch süss) togaan** = es ist so geschehen. (App.) —; holl. **dus** u. **aldus**; afr., agf., af., thus, dus; westfr. aldoz; 2) also, folglich, deßwegen. Red: he hett quaad daan, düss moot he blöden; 3) durfte, dürfte s. düren.

Düssel Deichsel = eine Art Axt, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtaxt, Queraxt. Ahd. dehsala; bair. deichsel; dän. dixel. Vgl. Götdüssel.

düsse s. disse.

düsst dürftest.

Dütte Töchterchen, Schwesterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: **Antjedütte, Geeskedütte** ꝛc.; spöttisch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist e. m. Dogter

Tochter, goth. **dauhter**, as. dohter, agf. **dohtor**, isl. dottir, westfr. doayter — wie Möë, Möje Muhme mit Mutter, Vetter mit Vater ꝛc.

Düvehenker, Düvekater f. Dövekater.

düveln schelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbander (banner) Beschwörer.

Düvelsbitt f. Hahnefoot № 2.

Düvelsdraat Klebekraut (**Galium ap.**).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Neigaarn Zaunwicke (**Vicia sepium**).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. **dof**; e. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunst, Dampf", gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Duve).

Duffkook ein auf Obst oder Gemüse gedämpfter Mehlpudding.

dughen alte ostfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituosen aufgebläht, voll, strotzend; also e. m. dinen — dikk un duhn): stapel duhn sehr betrunken; duhnsk etwas angetrunken; duhn un good trunken u. fidel; Pietske duhn ganz schlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitsche. Sprw.: 'n dunen Kärel schall m' ook mit 'n Fohr Heu untwieken. f. untsuuren.

Duiker, Deuker f. Düker.

Dukdalfen, richtiger wohl **Dukdallen** od. **Dukdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwasser u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befestigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man diese wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (**Dollen**) tauchen (**duken**) auch noch bei höchster Fluth aus dem Wasser hervor. Einige denken bei Duk an „Dock" und erkennen in Duk- oder Dokkdollen einfach Hafenpfähle.

Dukeldamm niedriges Wehr (Damm) an der Ems, das bei der Fluth unter Wasser gesetzt wird, untertaucht.

Dukelweg ein Weg, der zur Winterszeit unter Wasser kommt.

duken sich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen"; holl. **duiken**, engl. **duck** untertauchen. f. anduken, underduken, uppduken.

Duker Taucher (Seevogel) **Colymbus**.

Duk'nakke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Mensch.

duk'nakkt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dukswater hohes Wasser, welches einen Gegenstand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; f. duken.

Dule (obs.) Scheibe, eigentl. „Ziel" [D. LR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (**Typha angustifolia**), Schilfrohr mit eßbarem Wurzelwerk und dicken Blüthen oder Fruchtkolben (Pumpstiefel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. **douille** Zapfen, Leit-Röhre; mlt. **duciolus, ducillus** Rohr — von **ducere** führen, leiten.

dulfen i. q. delfen; besonders auf den Inseln bei'm Schellfischfang.

duling f. düling.

Dulten Papiere, Documente (olle Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geschossen wird; holl. **doelwit** = das Ziel. f. Dule.

dummeln taumeln; daher dummlig, dämlig taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, Dummschnute, Dummbart Einfaltspinsel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdumpeln tauchen, untertauchen. Der „Dumpf", „Dümpfel" = eine Pfütze; althd. dunphilo, mhd. tümpfel, engl. **dump** eine tiefe Wasserstelle, ein Strudel; holl. **dompeln** untertauchen, versenken.

dun f. duhn.

dunen trunken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die sich aufblähen — dinen — fälschlich „Daunen" genannt.

dumstig dumpfig.

dunsen 1) dröhnen, dumpf stampfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen"=lat. **tonare**, Donner 2c.; 2) schwellen (updunsen aufgedunsen); c. m. dinen=dunen (holl. **dons** = ostfr. Dunen).

duren dauern = leid thun (beduren). Vergl. düren. Im Hochd. ist die eine Form „dauern" gemeinschaftl. für duren und düren.

duseln, dusen taumeln; schlummern; afr. dusia schwindeln; bair. dosen sich stille verhalten, schlummern; dos, dusig stille, mild, matt; schott. **to dozen, dazen** schwindlich machen, einschläfern. Daher **beduselt** betäubt; mhd. betüzen betäuben. Bei Otfr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige selig gepriesen, thiu 'nan duzta = die Ihn einschläfert (duselt, induselt). So übersetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Dusendbeen Tausendfuß, Assel, Kellerwurm.

Dusendblatt (Tausendblatt) Schafgarbe [**Achillea millefolium**].

Dusepeter, Dusekopp Träumer, Wirrkopf. Sprw.: Väter 'n Kribbekopp as 'n Dusekopp.

dusig s. duuslig.

Dust Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm Pelden (Pelldust); [engl., afr., as., isl. **dust** = Staub.

Dusthörn (scherzhaft) After.

Duuk Kuß; s. Düke.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maaß], Daumbreit; Sprw.: 'n Duum upp 'n Mannsnöse schädlt vöhl.

Duumkraft, Dummkraft (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Instrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um schwere Gegenstände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu schrauben, Fußwinde.

Duumstokk Zollstock; s. Duum 2.

Duusk Schläfchen.

duusken Dim. v. dusen schlummern; **i. q.** dösen; engl. **doze**; schwäb. dosen sich im schlaftrunkenen Zustande befinden. s. duseln.

duuslig od. **dusig** taumelnd, schwindlich; engl. **dizzy**; s. disig u. duseln.

Duustschlag (obs.) ein Schlag, der betäubt; Gegensatz gegen den bloßen Fuustschlag (O.LR. **p.** 717, 718).

Duut, Düth (harl.) Kuß; s. Dük, Tuutje.

Duve Taube; s. Duffert.

duven, duffen (douwen) stoßen, drücken, pressen (Willeram **Cantic.** bethuwan=**comprimere**). Daher induven einstoßen, anduven anstoßen, auch **verduven** verdauen (App.). Goth. **thaban** drücken; ahd. douwan führen, **gerere**, was ebenfalls auf verdauen (**digerere**) leitet. Red.: an de Dör duven an die Thür stoßen od. schlagen. s. Duvenknäp.

Duvenflücht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenschlag.

Duvenknäp ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von Duve Taube (Taubenkniff, Arglist, scheinbarer Unschuld), sondern vom altfr. duwa, dubba heimtückisch stoßen; holl. **duwen, douwen**; goth. **thiubjo** heimlich und **thiubs** Dieb; mhd. dube und duve Diebstahl.

dwär quer, entgegen, schräg entgegen; s. dwass.

dwalen, dwälen, verdwälen 1) umherirren, sich verirren; afr. dwala umherirren; daher Dwälgaarn, **i. q.** Doolhoff; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen"); goth. **dvala** einfältig; agf. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; s. Dwell. Bei Lips. (Gloss.) kommt vor: duelont (dwelont)=sie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt sein. (App.), so wie das hd. „tollen", „toll"; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Flusse; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaser 2c.; **dwarreln** eine Nebenform von dwirreln.

Dwarrelwind, Dwirrelwind, Dwärwind Wirbelwind.

dwass, dwars 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unvernünftig, widersinnig. Agf. **thveor**; isl. tuer; engl. **thwart, queer**. Conner ist überzwerch, auch Zwerchfell = quer liegendes Fell. s. Dwattje.

dwass un dwär kreuz und quer (s. dwär).

dwassbomen, dwassbüngeln hin-



dern, in die Quere kommen, trotzig widersprechen, störrisch sein.

Dwasboom Querbaum.

Dwasbüngel Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Beinen hängender Holzklotz. s. dwas u. Büngel.

dwasdradig, dwasdradrig (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß **liekdradig — langs de Draht** — heißen, und beim Holzschneiden heißt **dwasdradrig** in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchschnitten sind.

Dwasfleute Querflöte; franz. **flûte traverse**.

Dwasgöte Querrinne, Abwässerungsgrüppe bei'm Feldbau, vorzugsweise im Ackerlande. s. Göte.

Dwattje albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: **wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje** (den Geldschatz), **un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd**. Viell. e. m. dem ndd. „dwasen" — verkehrt handeln und reden; holl. **twaas** thöricht; Thor, Narr — was mit dwas 2 zusammenhängt.

dwattsk (das abgeschwächte dwas 2) verschroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). s. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel alter Tuchlappen an einem Stiel — (s. Feile). Vom goth. **dvahila, dvehila** Waschtuch, von **thvahan, dwahan**, ags. **thvehan** waschen, „zwagen", „zwahen" (noch hd.). dw entspricht dem hd. **zw**. s. dwas. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von **dwalen, dwälen**; engl. **to dwell** verweilen).

Dwenger Bastei, Bastion, Bollwerk, „Zwinger" (Emden). Von **dwingen** zwingen.

Dwenter oder **Twenter** zweijähriges Rind (s. Enter u. Drenter).

dwepen, dwepern frömmeln, schwärmen; auch holl. e. m. schweben, schweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dweffen, uppdweffen (auch **deuen**) aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwirlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; e. m. **dwirlen**.

dwinen i. q. verdwinen. Ags. **dwynan**; engl. **dwindle away**.

Dwingerland, Dwingeland Tyrann, Despot; auch fig. v. einem Haustyrannen, störrischen Kind ꝛc. **Dwingerlandee** Zwingherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. **twirl** herumdrehen, mhd. u. sdd. „zwirlen". Damit viell. e. zwirnen.

E.

E. s. Ee und Asega.

Eala (ela) — obs. — (in dem berühmten **eala fria Fresena!** eine Interjection beim Vocativ, also soviel als unser jetziges **o**! (O. LR. Einl. p. 104). Auch im Ags. kommt eala vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. **heus**, das franz. **voilà**, das hochd. heda, holla. Z. E. in der ags. Uebers. von Luc. 7, 14: **„Eala geonge, aris!"** = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. e. m. der Sylbe „ab" (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) **i. q. Adebar**.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe"); e. m. Ee, ags. ae, aeve Gesetz, Vertrag, nicht mit Acht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aeft — 4te und 5te Ueberführ —.) Echtgenote = Ehegatte. Im Masr. ist Echtschup = Ehe (afr. LR.); 2) ächt, fest, von besonderer Güte.

echte Ziel (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (O. LR. p. 317).

Edel (Eedel), Ethel, Edyl, Othal (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(f. Ee) O.LR. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter **ethel**.

Edelinge (obf.) „Adlige", urfpr. freie Gutsbefitzer; vom Agf. **Ehte, Aehte** = Gut, Befitzthum und von **Ing, Ling** = Sohn, Gefell, Genoffe (z. E. in Carolinger). O.LR. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch A — (obf.) natürliches Recht, göttliches Recht — O. LR. p. 36 —; vgl. **Edel** und **Afega**.

Eedfchwara (obf.) Gefchworner (O. LR. p. 290). Satl. **eedswere**.

eegen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z.E. hüm eegde (eegende) 'n Pukkel vull Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aigan**; viell. e.m. dem lat. ego = ich und dem gr. ἔχειν = haben.

Eegen-erbede erbgefeffen (O. LR. p. 461).

Eeguer der Eigner eines (befonders verpachteten) Immobile's (im Gegenfatz gegen den Pächter). Afd. eigan = befitzen.

Eek, Eke Eiche. **Eekappel** Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (f. **Aelte**), nordfr. **eel**, il Schwiele. Viell. e. m. dem afr. **elte** kräftig, ftark; agf. **aeltaev**; mhd. **ellen** = Stärke; ellenhaft kampffähig, ftark. Wie auch e. m. ἧλ, ἧλος, ἡλῖτις Nagel, Nagelplatte, infofern auch die Schwiele eine hornartige Subftanz ift.

een als Accufativ und Dativ von **man** zu gebrauchen. (Seegft du een nich? Dat muft du een nich to Leede doon; ftööt een nich.)

een ein, abgekürzt **'n**, als Artikel gemeinfchaftlich für Männliches, Weibliches und Gefchlechtslofes. Im Grunde kennt der Oftfriefe nur zwei Gefchlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leife Spuren vor. Vgl. **de** u. **datt**.

een bi een einzeln nach einander (twee bi twee paarweife nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach [nicht doppelt]. O. LR. p. 240, 685; 2) einfältig, ftumpffinnig.

eengaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit eengaal to es geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einfamkeit (ikk wafs in mien Eenigkeit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die fcheu find vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklörd einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenlopen Minsk.

een-Pott-Natt fich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, fchlechten Perfonen oder Sachen (richtiger wohl een=Potts=Natt wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. enfe] 1) einmal, einft; 2) einerlei; 3) einig.

Eenftell das Geftell, oder die gabelförmige Deichfel eines einfpännigen Wagens; das einfpännige Fuhrwerk felbft, der Einfpänner.

een Tinnt, twee Tinnt eiden einmal, zweimal eggen (f. **eiden** u. **Tinne**).

een-twee-dree (Redensart) fchnell, fogleich, wie man die Hand umdreht.

Eesk oder **Eisk** Forderung; **eesken** f. **eisken**.

Eet 1) Speife, Genuß [vgl. **Neet** 2]; 2) Imp. von äten: aß.

eets irgend (wenn 't eets angeit = wenn's irgend angeht). Auch im Hd. ift „et" ein Vorfetzwörtchen mit der Bedeutung **irgend**; ahd. **ethes, eddes, eta**; mhd. **etes, ites, etc.** Es fteckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetsk, ätsk eßgierig.

effen, i. q. **även** eben, gerade; fodann reinlich, zierlich, accurat, paffend, ftimmend, paar, gerade.

Effner Aefner, Oefner (der Riedkamm der Weber). Von **effen** (afr. efne) gerade, eben; afr. eifna ebenen.

Egeltiere wilde Rofe, Hundsrofe; auch die Frucht derfelben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. f. v. a. „Stachelblume", vom afr. egle Stachel, Dorn (e. m. **Egge, Egel, Igel**) und dem afr. **tree**, altholl. **tree, tere, thier**, altgall. **dern** = Baum; f. **Tree** u. **Jeepker**.

Egge Seite, Rand, Kante (z.E. eines Grabens, eines fchneidenden Inftruments); insbefondere der Fabrikationsrand eines Stück Tuches, Tuchleifte; (nicht [das übrigens verw.] Egge, f. **Eide**). Afr.

egge, igge; dän. egg; agſ. **ecge**; engl. **edge**; ahd. ekka; lat. **acies** ꝛc. „Eike", Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus, acer, aculeus, occa**; gr. ἄκρος ſcharf, ſpitz, ἀκίς Spitze. ſ. Hook.

Eggehen Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marſch, früher der Küſte — der Egge, dem Rande — ſehr nahe. Nach Einigen aber wäre es e. m. „Hegelingen" (!).

Eggewark alles eiſerne Geräth mit ſcharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ehe[=**Aa**] 1) jeder kleine Fluß, Bach; ſo unter andern auch das kleine Flüßchen „Ehe", welches, Aurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwiſchen Weſterende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zuſammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibername.

Ehera (obſ.) Eheherr. O. LR. p. 290.

Ei 1) ſ. Botter un Brod; 2) [Eiland] Inſel, z. E. Norderneı [?] *) [ſ. Oog]. Urſprüngl. bedeutet Eil. wohl Waſſerland (Aland, Eland), bei welchem das Waſſer (Aa, auch Ee) vorbeifließt. Einige bringen fälſchlich das Wort mit Ei (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unſere oſtfrieſiſchen, eiförmig ſeien! Engl. **isle, ile, island** — ſprich: **elle, eiland** (auch **eye**) —; ſo heißen, **NB.** ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Irelands eye** ein Inſelchen unweit Dublin. Agſ. **ealand**; ſchw., dän. ö; altu. ey; agſ. **aege, ig** = oſtfr. Ei, Oog, Inſel.

Eide 1) Egge [in Harl. Aege]; 2) Raſen, Torf [Ayde] „Haide"? [obſ. E. M.].

Eidöhl, Eierdöhl Eidotter; ſ. Döhl.

eien od. **eiken** ſtreicheln, liebkoſen (beſ. von Kindern). Saterl. eikje; wahrſcheinl. e. m. der Interjection „ei". Spr.: Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

Eifend, Teifend (obſ.) Abend. E. M. Agſ. **äfen**; engl. **evening**.

Eike ſ. Öje.

Eikebukk Schafbock.

Eiland Inſel. Vgl. Ei.

Eilander Inſulaner.

Eiloof Epheu; ſ. Iloof u. Liloof.

Eis Ochſe (obſ. E. M.); goth. **auhsa**; ahd. ohſo; neuoſtfr. Oſſe.

eisk ſ. aisk.

eisken oder **eesken** fordern, vorladen, „heiſchen". Afr. **askia** = mit Zetergeſchrei vorfordern (O. LR. p. 275, 649). Engl. **to ask**. In Otfr. Ev. **asgu** = begehren (App.).

Ekel, Aekel (Harl.) Enkel, Kindeskind.

Ekerken ſ. Ekkerken.

Ekk, ekken 1) ſ. Aek, äken; 2) Baumſtumpf — in der Red.: Mit Ekk un Erde = mit Stumpf und Wurzelerde (Erdballen). Afr. **ekke, ek** = Holz (nach Wiarda; Richthofen überſ. **ek** mit Eiche; Eichenholz); ſ. Eek.

Ekkel, Ekker Eichel.

Ekkelböhrt eine Reihefahrt bei den Emder Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Tummelke eine noch kleinere; ſ. Tümpel.)

Ekkelboom Eichbaum.

Ekkeltöve Maikäfer (auch Boomtike u. Brummtike).

Ekkerken, Ekerken Eichhörnchen. Wahrſcheinl. von Ekkel, Ekker = Eichel, oder Eke Eiche, oder nach Wiarda's Vermuthung vom afr. **ekker** = geſchwind, hurtig.

ekkſtern, ekſtern, häkſtern tribuliren, plagen, necken; ſchwz. **äken**; bair. „mit einem eckeln" ihm beleidigende Worte ſagen; viell. ſo viel als ſticheln, von „Ecke" Spitze. ſ. Egge. So engl. **edge** Ecke, Schärfe; **to edge** anhetzen, erbittern.

Elend (**Hilend**) — obſ. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Elend ſchicken" = verbannen.

Elenden-Karkhoff (obſ.) die für Vagabunden u. andere unbekannte Ausländer (**Uutheemers**, ſ. Heem) beſtimmte Nordſeite des Kirchhofs, an welcher ſonſt niemand begraben wurde.

---

*) Klopp nimmt an, daß dieſe durch Zerreißung der großen Inſel Band (welche das jetzige Borkum, die jetzige Juiſt u. Norderney in ſich vereinigt haben ſoll) als beſonderes Eiland „neu entſtandene" über Norden gelegene Inſel urſprünglich „Norder nee Oog" geheißen habe und unſre Bezeichnung Norderneе ein verſtümmelter Name, nämlich das Hauptwort Oog im Verlauf der Zeit weggelaſſen ſei. Allerdings heißt unſre Badeinſel im Oſtfr. Platt auch nicht Nörderaei, Nörder-Ei, ſondern Norderneе.

Elfenribbe schmächtiger Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Elfen" = Geister; daher engl. **elfin** geisterhaft, zwerghaft).

Elger Aalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Tuke verschieden. Holl. **elger, aalgeer**; also wörtl. Aalger, d. i. Aalspeer, Aalspieß; schwz. gehre. s. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. ellen]; 2) mit der Elger Aal fangen.

elk jeder; elk un een (auch saterl.) jedermann. Afr. ek, ik, elk; engl. **each**; ags. **aelk** — ist verkürzt aus einem fries. u. agf. **a-ge-lik**, ahd. jogalih; daher das nhd. „jeglich"; s. alik. Elk ist auch ein alter Eigenname; s. tellkens.

elkander einander.

ellen heizen mit dürren Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. ild; isl. elldr; agf. **aeled** Feuer; nordeng. **elding** Brennholz; afr. ilda, westfr. jeldjen brennen; isl. elldi Feuer machen, kochen; altnord. ell Feuer, flackerndes Feuer; ella ein solches Feuer anzünden (**Rudbeck. in Atlante 11, 63.** App.). Vgl. elgern.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; s. Fledder. Dithm. ellhorn; nds. ellorn, alhorn; agf. **ellarn**; engl. **elder**; scheint also dass. mit „Holder" = Hollunder.

Ellstokk die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten Aele.

Elsse Schusterpfriemen, die „Ahle"; ahd. ala; agf. **aet, âl**; engl. **awl**; franz. **alesne**; holl. **elzene, els.** C. m. dem afr. egle Splitter, Dorn und egge Spitze, Schärfe; s. Egge.

elv'n un dartig, up sien elv'nundartigste in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständeversammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elvührken, Elvührtje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. **iemand**; ahd. eo=man, ia=man (O. LR. **p.** 680).

Emer glühende Asche (obs.). Engl. **embers**, agf. **aemyrian, ymbern**, dän. emmer, nds. emern, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. berna, barnen). So heißt der Bernstein — s. Barnsteen — im Holl. ebenfalls **amber (ammer)**, Franz. **ambre**, Arab. **ambar**, Perf. **amber.**

emer, emersk 1) rein, allein, unvermischt, lauter [z. E. emer Lüst = lauter Luft — s. luter —, viell. c. m. immer = jümmer]; 2) ein klein wenig; 'n emer Mähl ein klein wenig Mehl; Dim. 'n Emerke (= 'n Spier, 'n Sier, 'n Jeets 2c.).

Emmer Eimer; agf. **amber, ombore**; schw. aembar; ahd. eimpar, einberi, zusammengesetzt aus Ein—bar, von ein u. bären (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen s. Tubbe.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pumpeimer, der bei'm Pumpen im Pumpstiefel auf= und niedergeht.

Emoot Vorsatz, Absicht. Vollständig Eenmoot — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obs.) Emden = Mündung (Mude) der Ehe. O. LR. p. 646.

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zusammensetzung: 'n **fikksen** Ende, 'n **krodden** Ende, d. h. ein wohlgewachsener, ein schmucker Bursche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weise. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze Loog queem in 't Ende. — **över Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** senkrecht in die Höhe. — **endel** (ennel) **daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchschnittenes Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: Endelholt draggt schwaar.

engen (obs.) anhalten, zwingen, „ängstigen" (O. LR. **p.** 66, 550); ahd. angen ängsten; c. m. goth. **aggun = angun**, ahd. angi, agf. ange, lat. an-

gustus enge; ferner „Angst", auch wohl „bange" (be = ange), „zwingen" (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weise oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Änkel"; **dübbelde Enkels** = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerspruch zu Liebe gebildet ist, welcher darin — Enkel mit enkelt wortspielend verwechselt — zu liegen scheint). Altfr. ancel, oncle; ahd. enhilo; schw., dän. ankel; engl. **ancle**; agf. **ancleov**; altholl. **aanklaauw, senklauwe.** So begreift man bei'm Rind auch die sämmtlichen Nebenauswüchse am Fuß („Afterklauen") unter dem Namen „Klauen". Einige vermuthen, daß mit diesem Enkel unser hd. Enkel in Verbindung stehe, sofern die Enkel (als Auswüchse des ersten, oder Haupt=Gliedes) vom Kinde so zu sagen klauenartig ausgehen, sich spalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verschiedenen Stammes. Im ersteren Sinne soll es, als Aenkel, sich auf „Ahn" (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Junge) — ahd. encho — zusammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. **anken** = biegen, ancha, anco, enhil = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. ankul, mit dem gr. ἀγκών Elbogen, Armbug u. dem lat. **ancus** gebogen. Aber auch im Griech. scheint ἐγγώνιος (ausgebogen, winklich) mit ἔγγονος (Kindeskind) nahe verwandt zu sein! Vgl. Knee; s. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne"; **enkel Lüe**; fatl. ancle, holl. **enkel**, altholl. **eenkel.** In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem **t**; **enkelt (empelt) een** ein einzelner; **daar kumt man enkelt een hen** es kommt nur selten einer hin; **vör 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemester tären** zuweilen kann rc.; auch heißt **enkelt** einfach, im Gegensatz gegen doppelt oder verwickelt. Das ndd. **enteln** einzeln hört man selten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. **Ink**; holl. **inkt**; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. ἐγκαυστον = enkaustisch, d. i. eingebrannt; rothe Dinte.

Enktspin Dintenfaß (E. M.). s. Spin. Auch Enktspott.

Ensa (Plur. Ensena), **enze** „Unze", eine afr. Münze von 20 Ḍ. D. LR., z. E. p. 809; lat. **uncia** v. **unus** = een (die Einheit bezeichnend).

Enster, Censter Schnellwage, mit einem verschiebbaren Gewichte; holl. **unster, Kil. unser, enssel**; e. m. een; vgl. Ensa u. das goth. **ans** Tragebalken. s. Koornschaale.

entbräken s. ontbräken.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pokken = Blattern), pfropfen (Bäume). Enten und „impfen" scheinen eines Stammes zu sein u. eigentlich inpoten = einfußen zu heißen. Im sal. Gesetze **impotus** = Pfropfreis; dän. ympe pode pfropfen; engl. **imp**; franz. **enter (empter).** Vgl. das gr. ἐμφυτεύειν einpflanzen, woraus „impfen" geb. sein kann. s. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Rind od. Pferd, das also im zweiten Lebensjahre ist (Enterbeest, Enterfahl); s. Twenter.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in sich halten; sich enthalten; vorenthalten; behalten (im Gedächtniß). Na mien Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, ontmaken (den Nachlaß) durch Testament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweise; z. E. de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.

Entsagg Scheu, Ehrfurcht; von

entsehn (sükk) sich scheuen, sich schämen, etwas zu thun rc.

entsetten, ontsetten 1) wie das hd. entsetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontsett (seiner Verpflichtung entlassen).

Entwass Baumwachs, Pfropfwachs (s. enten).

Erdmanntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Mährchen).

Erdmanntjespiepen kurze, dicke, längst nicht mehr gebräuchliche, räthselhaft scheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — O. LR. 805.

Erfgenaam Erbe. O. LR. p. 430 ff.

Erve (obs.) Landgut (Plaats), das „Erve". O. LR. p. 48, 879.

Esch, Escher, Esker vermischter Sand- u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzisc, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen").

Eschen, Asken — auch **Aas** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. **as, assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit εἷς, tarentinisch ἅς = eins.

Esel 1) Esel; 2 Kinderschlafstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen", u. mit ätzen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Köder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Esk Asche (E. M.); nordfr. eesk; isl. eysa.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäveske = Zitter-Espe (**Populus tremula**. Linné).

Ester, Esterke, Plur. Esters, Esterkes kleine, glasurte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenheerde, Wände 2c. Conner ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich", welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. **attan, aetian** (u. eth Weide), eine Nebenform von äten = essen. O. LR. p. 556 ff.; daher geettet, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. O. LR. p. 577. f. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. et = Essen, Fraß u. Grode = Wachsthum, Grünland; f. etten u. Grode. Nordfr. ethgrow, dän. ettegröde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (O. LR. p. 771), bei Kil. ¼ Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie Ettgrode, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist": agf. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. itmâl Festtag, Festzeit; im Brem. „Ettdag" der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. **ed, et, it** wieder, welches auch im ndd. edder wieder (dithm. edderkauen, agf. **edorcan** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal" bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mêl**, altf. mal 2c. überh. Zeit).

Ettwenn (Ettwend) der Treesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch Uppwend'dreeske genannt; f. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm f. Oi, Oilamm, Öje.

even f. även.

Ever Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Aevetaske.

Ewa f. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigsmooi; 'n ewigs-gooden Kärel; 'n ewigs-Pelseer.

Exe, Exte Art, Beil. C. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

extern f. ekkstern.

extra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter V oder W.)

Faak f. faken.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. volo, agf. **fola**. Daher faalen gebären, ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n Faal anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt s. Messfaalt.

faal falb, fahl, aschrau; **muusfaal** mäusefarben; agſ. **mus-fealu.**

faalt (Adj.) auch **foolt** = trächtig (nur v. Pferden, e. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfassen, Haltepunkt, Handhabe; **ikk kann gien Faat daran kriegen** = ich weiß die Sache nicht anzugreifen. s. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemesst Messer, mit welchem der Hufschmid den Huf des Pferdes ausfägt „auswirkt", Wirkmesser.

Fäger, Fägert kräftiges Subject, Mannweib, ꝛc. Viell. e. m. dem agſ. u. dän. fag = schnell, flüchtig (lat. **fugere** fliehen u. **vagari** herumschweifen).

Fägsel, Feegsel Kehricht (der „ausgefegt" wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren i. q. schälen.

fähr 1) „ferne", weit; **Fährkieker** Fernrohr; 2) i. q. fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch **Windfähre**; 2) [datt] Fähre, Fährstelle, wo man über den Fluß gesetzt wird; e. m. Furth u. fahren; 3) der Gegensatz gegen Ruthe; s. unter R.

fähren (vom Geflügel) sich mausern, das Gefieder wechseln.

Fährse, Ferse, Fers (das Fem. zu Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die erst einmal gekalbt hat, fähr oder (nach App.) zum ersten Mal trächtig ist (in Hail. Stiße). Afr. **fering**; holl. **vaars.** s. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig"; holl. **vaardig** — von fahren (also bereit, gerüstet zum Fahren); s. hendfärdig.

Fahm Klafter, „Faden" [egl. **fathom**, holl. **vaam** u. **vadem**], 6 Fuß Länge, bei ausgebreiteten Armen von der Spitze der einen Hand zu der der andern; daher: **befahmen, umfahmen**; angelſ. **faedmlan** umspannen, umklaftern.

Fahn ein altes Flüssigkeitsmaß, v. einigen Krug; e. m. „fahen"; **een Fahn Beer.**

fahr, fähr nicht trächtig (vom Rinde, denn vom Pferde heißt es güst). E. m. Fährse, Farren u. Ferkel; ferner mit dem dän. **faar** Schaf; engl. **farrow** Ferkel, welches holl. **varken**, mhd. **varch** heißt. Diesen Namen liegt der Begriff der Zeugung zu Grunde; das Stammwort ist aber verloren gegangen. Im Hochd. findet sich noch „faseln" zeugen, Faselochs; isl. **fara** begatten. Vgl. güst u. fasel.

fahre Koh, Fährkoh eine nicht trächtige, jedoch Milch gebende Kuh; engl. **a farrow cow.**

Fahre, Fohre, Fohrde, Fürche s. Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrensperson Schiffer, Seeschiffer von Profession.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig. in de Fahrt bringen, de Saake kummt nu in de Fahrt; — **Fahrt d'r achter maken** beschleunigen; **good to Fahrt wäsen** sich wohl befinden; holl. **hoe vaart gy?** Inſ. Föhr: **hö fahre jam?** wie befinden Sie sich? engl. und nordfr. **farewell!** lebe wohl!

faikant s. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr.) oft. Holl. **vaak** (älter **vaeken**); agſ., afr. **fäk** = Zeitabschnitt, womit auch „Fach", Abtheilung zusammenhängt; faken bed. also: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. **wach**). In dieser Bedeutung (welche f. g. Fachwerk voraussetzen mag, wie es hier kaum noch vorkommt) obs. O. LR. p. 93. Indeß kommt noch vor: **Dakk un Fakk** = Dach und Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) zögern: **nich d'r mit fakkeln** — auch im B. WB. u. in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man von einen Wink mit dem Laternenpfahl spricht.

Fakkfen lose Streiche, Blendwerk, Flausen. Aehnliches bedeutet **Fikkfen** (v. dem hd. ficken = hin- und herbewegen; engl. **fickle** flatterhaft, veränderlich). **Fikkfen un Fakkfen maken** Possen treiben; holl. u. hd. fickfacken = zwecklos hin- und herlaufen.

Falge s. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tiefe, besonders das flache, oberflächliche Umpflügen der Stoppel auf geraum einen Zoll Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dreesches heißt nicht falgen, sondern upbräken.) Das Falgen der Brache (güstfalgen) geschieht etwas tiefer, als das Falgen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen felgen heißt ursprünglich umwenden (und soll v. einem verlornen Stamm filgan herkommen). Agſ. walwian, engl. wallow, goth. walwia, lat. volvere umdrehen, „wälzen"; sansk. vail bewegen, wenden; e.m. Felge, Weel, fial, walen ꝛc.

falikant, faikant fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante"? holl. falen = feilen. s. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Red.: van de Bünke (Bunken) fallen abmagern; 'k hebb' mi d'r nikks van fallen laten ich habe mir nichts davon merken lassen; upp watt fallen auf einen Gedanken kommen.

fallende Sünkte Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Falluut Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z.E. he is mi falsk = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem geriffteu Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Treite, zerschlagen. E.m. „fallen"; ahd. fillan, flitan hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten" wahrsch. auch e. ist; so sagt man: der Rock schlägt Falten. Vgl. Schläpbrake.

Famke (obs.) junges Frauenzimmer, Jungfer; e.m. Fone, westfr. faem; franz. femme, lat. femina Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenschütz.

Fangst 1) Fang, Beute; 'n gooden Fangst doon; 2) Fettklumpen in der Leistengegend. Red.: de het good wat in de Fangst = er ist wohl genährt.

fanzuhnelk s. fazuhnelk.

farsk, fask süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. versch, dän. fersk. Durch Versetzung des r e.m. „frisch" = dän. u. ostfr. frisk, afr. u. nfr. fersk, farsk; farske Ems = Oberems.

Fasch, Farse der Strahl im Pferdehufe. E.m. d. lat. fascia, goth. faskia, ahd. fasca Band, Windel, Streif; der „Fasch" = ein Streifchen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z.E. Faselhamel, Faselschwien (= Winterschwien) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: 'n faseln Immkörf ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. Fasel heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faseln" zeugen. s. fahr.

fast maken befestigen, contrahiren; (sükk) sich als Knecht ꝛc. fest verdingen.

Fastelavend der Tag vor Fastnacht. Fastelavends = Gekk, = Fend Fastnachtsnarr. Spr.: 't is noch keen Fastelavend; alle Leeden worden noch nich uutfungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [sükk] balgen: de Jungens faten sükk; s. Faat.

Fatenwasken, Schöttelwasken Reinigung des Eßgeschirrs; s. Fatt.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold- u. Silber-Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: In Fatsuhn is alles good un woll = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. façon vom lat. facere machen. s. fazuhnelk.

Fatt, Pl. Faten jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z.E. Schienfatt = Laterne; 'n Fatt Thee = eine Tasse Thee; Drankfatt. Von faten fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig klebrig = schmutzig, schmierig; e.m. faten fassen, oder „fettig".

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. faute, altfranz. faulte, engl. fault, holl. fout — dasselbe was Feil.

fazuhnelk, fanzuhnelk anständig (engl. fashionable). s. Fatzuhn.

Feand, Fiand, afr. fiand, fiund; wanger. fin Feind; besonders auch der „böse Feind", der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Mhd. heißt Feind = Wigand (Nibel. III. 64).

fechtig (obs.) in Schlägereien befangen; von „fechten". O.LR. p. 714.

Fedder Vetter. Afr. federia, fedria Vatersbruder; fethe Vatersschwester. Vetter kommt von Vater, wie im Lat. **patruus** Oheim, **patruelis** Vetter von **pater** Vater; agſ. **faethra** Vetter, **faedera** Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. fia Vieh; Gut; Geld. O.LR. p. 705.

fege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in sich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch besonders vorhanden in der Negation noch nich fege = noch nicht bald sterbend; doch auch positiv: de Kranke liggt to Bedde un de Feege sitt d'r föhr. Von einer Handlung, die jemand **contra naturam suae indolis** thut, sagt man häufig: dat is fört föhr sien fege Dage = das kündigt seinen nahen Tod an (daß er nämlich seine Natur so ändert). Es ist das hd. „feige", jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndſ. — fege — vorkommend, altn. fegr, agſ. **faeg**, schw. fèg, dän. feig, mhd. vaig, holl. **veeg**, afr. fach, fai.

feelsk, fählsk westfälisch; feelske Hasen westfälische Strümpfe. ſ. Feling. Spr.: He hett 'n Geweten aſſ 'n feelske Hase; 't kann engen un wieden.

fehelig, feilig (**vehelig, velig**) [obſ. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, also = unbestritten, unangefochten] sicher, befriedet. O. LR. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; saterl. felig; nordfr. falig; agſ. **faele**; isl. fallega.

fehlen ſ. fählen.

Fehn Moor, Torfgräberei, jetzt besonders eine planmäßig angelegte Mooreolonie mit Torfgräbereien, u. — was die Hauptsache ist — einem schiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, **foeniculum** (dim. v. **foenum** u. dieses v. **feo** ich wachse).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde". Engl. **feud**.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: 't is säker 'n Höfdfeil, wenn 't Pärd keen Kopp (Hövd) hett. Altholl. **faal**; holl. **feilen**, engl. **fail**, franz. **faillir**, lat. **fallere** fehlen. ſ. falikant u. feilen.

Feile, Beule, Voile 1) Feildook grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Reſorbiren) flüssigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an einer langen Stange befestigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Afenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsstück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. **falie** (Schleier); engl. **veil**, franz. **voile**, lat. **velum** Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens **Dweil**, welches hiermit nicht connex ist.

feilen 1) fehlen [O.LR. p. 846]; 2) einen Unterschied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. felen; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) rasch, schnell, eilig [ſ. fell]; 2) sicher, ruhig, ungestört [ſ. fehelig]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält sich das Gleichgewicht).

feistern, fenstern mit Drohungen verjagen, züchtigen, strafen (mit Worten), schelten.

Feldflüchter Feldtaube.

feldflüchtig landflüchtig (O. LR. p. [125].

feldjen schnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Rapunzel, **Valeriana olitoria**.

Felge, Falge Felge, das sich umdrehende Rundholz am Rade. C.m. dem afr. fial Rad. ſ. auch falgen.

Feling Westfale (Hasefeling ein westſ. Strumpfhändler), in den ostfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehuders ꝛc. übernehmend. Spr.: Dat is jo 'n raren Sand, säh de Feling, as he in de Klei kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian".

fell rasch, schnell (ſ. loopen); hitzig (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen stark, heftig; z.E. felle Fröst = starker Frost; felle Wind. Engl. **fell**, holl., agſ., nordfr. fel, dän. fael wild, grausam, wüthend, hart (vgl. lat. **fel, fellis** Galle; Bitterkeit).

fenger ſ. venger.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). ſ. Fehn. Afr., agſ., schw., isl. und engl. **fen**; goth. **fani** = Moor, Sumpf; gr. πίνος Schmutz; lat. **fons** Quelle. Daher viele einzelne Häuser Fennehusen u. einige Ortschaften Vehnhusen; nach Einigen auch **Finnland**. (Auch Wiese. O. LR. p.577.) ſ. Fehn.

Fenneblöme, Fenntjeblöme Maaßliebe, Marienblümchen; auch Marleevke u. Mooileevke (**bellis perennis**); wächst „in de Fenne".

fennen weiden.

Fensterbeer s. Beer.

fenstern (s. feistern).

Fensterschlag Fensterladen, der zugeschlagen wird (vergl. „Verschlag"); s. Blinde.

Fent 1) Bursche, Junge [selten mit dem Nebenbegriff des Leichtsinnigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta,** afr. vent, vennt; nordfr., satl. fent; lat. **infans** ein junger Mensch. O. LR. **p.** 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n Fent hett keen Klöten = ein Impotenter ist einem Kastraten gleich).

Ferdban (obs.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frieden — ein richterlicher Befehl (Bann) zum Schutz des Besitzes. O.LR. **p.** 89, 560. Richthofen unter Frethoban.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) fest, dauerhaft, tüchtig, tauglich; stark.

Ferse s. Fährse.

Fesen Fasen, Faser. Red.: D'r blifft keen Fesen van över.

Festefleck (obs.) Faustschlag. Fest = Faust; fleck = Schlag. O.LR. **p.** 717.

Fia [obs.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. O.LR. **p.** 283. s. Fee.

Fia-Eed (obs.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen desselben. O.LR. **p.** 283 ff., 162.

Fial (afr. obs.) Rad — s. Weel u. Fiaulmaker —; dat niugen spetze fial = das neunspeichige Rad (zu Hinrichtungen) O.LR. **p.** 801.

Fiand (obs. O.LR.) s. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgemuth, rasch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); gesteigert: kattjefiatt = flink wie eine Katze. Viell. abzuleiten von Fia (Geld u. Gut — auch Vieh —), also ursprünglich: mit Geld und Geldeswerth wohl versehen; vgl. O.LR. **p.** 96, 116, 117, 283; od. viell. corr. v. **vivax**?

Fiaulmaker (obs.E.M.) Rademacher, Stellmacher. s. Weel u. Fial.

Fideltopp der Haarzopf am Fesselgelenke der Pferde (Fessel = ags. **fetel,** altnd. fetil).

Fiek i. q. Fiet.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Land liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. **vilis** gering, schlecht; „feil", wohlfeil; holl. **fielt** Schelm, Taugenichts.

Fielsel Feilspäne, Feilstaub.

fiemeln 1) schlau um Einen herum scherwenzeln, ihm süße Worte sagen, um einen Zweck zu erreichen; z.E. he fiemelt so lange um hör herum, datt he hör kriggt; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); s. fimmeln u. fummeln.

Fiemeler Heuchler, Frömmler. Red.: fiene Fiemlers, quade Fimmlers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Musik); auch schlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmler, Pietisten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien-Oss s. Bulloss.

fieren feiern; **Fierje, Fierjes** die Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas streichen, „fahren" lassen, z. E. ein Tau, eine Kette x.; sich etwas entschlüpfen lassen. Afr. **fera** fahren; westfr. fieren.

Fiert Feierlichkeit, Fest (se maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig scheu vor unangenehmen sinnlichen Eindrücken, ängstlich besorgt, daß etwas nicht rein sei. (Viell. c. m. dem altd. **fies,** vies, Dim. vieslin, franz. **le vie=penis,** „Fisel"?) Vgl. fiesig.

Fies (Subst.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Bechtmann); viell. aber bloß auf den Bovist = Hasenfies zu beschränken.

fieseln dünn regnen od. schneien; bair. feiseln, füseln — verw. mit faseln.

fiesig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geschmack); holl. **vies** Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, also dasselbe, was unser fies u. fiesig; c. m. dem engl. **foisty, fusty** schimmlig, muffig, stänkisch — von **foist, fust** „fisten", stinken; s. Fiesken.

Fiesken, Fiest leiser Furz, Fist; engl. **fizz, fiest, foist;** lat. **visio, visium.** Vgl. Hasenfies (Bovist).

Fiek der sogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiek; holl. vyt). Nach dem B. WB. ist Fiek auch eine Art dünner Maden, welche sich bei warmem Wetter in Seefischen (Schellfisch, Kabliau) befinden.

Fikk (obs.) **coitus**.

Fikke Tasche; schw. ficka, dän. fikke, feck, nordfr. feck, mlat. **ficacium**, goth. u. isl. **poka**, engl. **pocket**, franz. **poche** = Tasche, Sack; wahrsch. e. m. Fakk Fach (nordfr. agf. ꝛc. **fäc, fec**, ahd. fah, von „fahen", aufnehmen, fassen) u. Fuke.

fikken (obsc.) **coitum exerc. cum aliqua**; fükk fikken laten = **coitum pati**.

fikks, fix gut gewachsen, schlank, schmuck, gewandt, flink; z. E. 'n fikksen Ende = ein gut gewachsener Bursche; he is nich recht fikks er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine schiefe Schulter ꝛc.; fikks un färig gewandt und flink (holl. **fiksch**, hd., dän., schw. fix = fertig, bereit, eilig); scheint nicht mit dem lat. **fixus** fest, sondern mit dem dän. fira, isl. fira, fika eilen, schw. fickas sich eifrig bestreben — connex zu sein.

Fikksen s. Fakksen.

Filerke, Filipper, Filapper weißer Schmetterling (vgl. Scholapper), von flappen, flackern, flattern = schlagen. s. Flinderk.

Filette Nelke, **dianthus**, — wahrscheinlich so genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [e. m. Fell, goth. **fill** — sanskr. vil schneiden, theilen] 1) abhäuten, schinden, schneiden; Fleisch ungeschickt zerschneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitschen; 3) Jemanden schinden in pecuniärer Hinsicht; schlippen un fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Aasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obs., nicht **Fitt**, wie Wiarda gelesen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. fila = füllen, agf. **fillan**, engl. **fill**, schw., isl. filla ꝛc.

fimmelig schmutzig im Gesicht vom Bestreichen mit schmierigen Fingern.

fimmeln (auch **fummeln**) mit den Händen streicheln, betasten, fingern (z. E. he fimmelt an 't Wicht herum); auch: **coire**. Nebenform von fiemeln?

Finger = Namen: Lüttjefinger, Goldentinger, Langerlei, Pottschlikker, Lusenknipper (in scherzh. Kindersprache).

Fingerbieter scharfer Frost (der bes. die entblößten Finger so angreift, daß sie hernach kellen).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeschlecht, sondern auch Sperlinge.

Finn, Finne 1) Floßfeder, Finne; fig. Arm. He kann gien Finn of Foot rögen [bewegen]; daher Finnfisch; 2) Finne, kl. Geschwür auf der Haut: Blootfinne; 3) Blasenwurm im Schweine, **cysticercus cellulosae**. Diesen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und ist das Wort e. m. dem lat **pinna** Feder, Floßfeder; s. Penne u. Pinutje; 4) Feind (Inseln); afr. find, fiand; goth., agf., fränk. ꝛc. **fian** hassen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, finnig; 2) boshaft, hämisch, feindselig — wohl e. m. Finn 4.

firrig etwas faulicht von Geschmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl e. m. dem hd. „firn", agf. **fyrran** alt, überjährig (verwandt mit „fern", afr., nordfr., westfr., fier, fiern); Firne-Wein, alter Wein; Firn = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fisel Mörser (C. M.). Noch gebr. in der Red.: d'r word düchtig in de Fisel stött = es werden große Zubereitungen zu einem Festmahle gemacht. E. m. „Faß", „Gefäß", engl. **vessel**, franz. **vaisselle**, lat. **vasculum, vas** („Vase") — von „fassen", „fahen". Holl. **vijzel** Mörser; Schraubenwinde (franz. **vis**, itl. **vite**).

Fiselstöter (scherzh. in Emden) Apotheker.

Fisselband i. q. Twisselband. E. m. Fasen und dem franz. **ficelle** Bindfaden.

fissig i. q. fiesig.

fiskrig nach Fischen schmeckend; von Butter, die mit Wasser aus fischreichen Teichen ausgewaschen ist; von Vögeln, die sich von Fischen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig"; dah. Schlafittje.

fittjen 1) oberflächlich abstäuben vermittelst eines Flederwisches, Fittigs; 2)

taddeln, mäkeln, mit gesuchtem Tadel kritisiren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als e. m. **vatten** fassen angesehen wird.

Fituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; e. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fivtein** funfzehn; **fivtig** auch **fifftig** funfzig. **Fivtehalv** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks = 4½ Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: He hett sien Five (sc. Sinnen) nich recht binander. s. binander.

Fivelquinten, Fibelquinten lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrscheinlich e. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Mährchen (welches an das hd. „Pfiff" = List, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. List, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstruments, welche den feinsten Ton hervorbringt.

fivgötig, fivgaatjet mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); s. Gatt.

Fivhartjes Jerusalemsblume, brennende Liebe, **Lychnis calcedonia.**

Fivschacht grobes, halbwollenes, von hiesigen Landwebern vermittelst 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

fix s. fikks.

Flaa Fladen (als Speise — sonst Flarre); z.B. Eierflaa = Eierkäse.

flabben küssen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). s. Beer.

Flährdagge, Flährkatte, Flährkater, Flährtaske Plaudertasche, Klätscher; wang. flärder; holl. **fleer**, engl. **flirt** schlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausschwatzen, aus der Schule schwatzen, klatschen, angeben, „plaudern"; dasselbe was flikkern; auch saterl.; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; ags. **fleardian** Unnützes reden; s. flähtern; 2) weinen [oberl.]; lat. **flere.**

flährsk plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seefisch, Glattroche, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach".

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. fladr.

flähtern plaudern, schwatzen, „flattern"; s. flähren.

flämsk 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trotzig von Ansehen [engl. **a flemmish account** eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. flaemingr Vertriebener, Landflüchtiger — v. flaemaz verbannen; ags. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [he hett sien malle Flage]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter-Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wang. flôg; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aeckern bestehend. 1—3 e. m. „fliegen", 4 mit „flach".

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeschnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. flage; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eisscholle — engl. **flake of ice.** E. m. flakk „flach", „Fläche". s. Flakke.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Oost]; 3) untief, seicht [flakk Water]. s. floot.

Flakk Boden, Oberfläche; z.B. de Schippsflakk.

Flakke, Flakte, Flaktje Wasser- od. Eisfläche auf dem Lande. s. Flake 2.

Flapp, Flapps Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap.**

flappen 1) matt schallen [besonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Kuß]; engl. **flop, flap** schlagen, flatschen; 2) nachschwatzen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. ꝛc. flabbe ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die bei'm Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappschöttel Plaudertasche, Klätscher.

Flarre eine kleine, flache Masse Koth (Kohflarre); schwz. flärren breiter Klecks;

bair. flarren pissen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaskappel Kürbis, Flaschen-Kürbis.

flassen, flessen von Flachs, flächsen.

flau 1) schwach, matt; ohnmächtig; Red.: se wurd uns flau; 't Führ braunt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog ꝛc.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelhd. flach flau; träge; engl. **to flag** schwach, schlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwandlung einer Ohnmacht. s. Appelflaute.

flechtern zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; e.m. fliegen, „flüchten".

Fledder Flieder, Hollunder; angels. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [s. fleën 2 u. hemmeln]; 2) [s. Fliem u. Flaa] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist Flee eine Lautverschiebung von Fell — Vließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, schinden. Holl. **vlies** Vließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Oog.

fleën 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Törf [s. stuken], Koorn, Heu in 't Gulf fleën; schw. flv, isl. flva, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altf. flêhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compos. v. 1: offleën, infleën, nafleën, tofleën, wegfleën ꝛc.

Fleet die Gesammt-Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; e. m. fleten, engl. **fleet** flott sein, treiben, „fließen".

Fleethörn (Umgeg. v. Aurich) Rumpelkammer neben der Küche — vom afr., altf., agf. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. WB.); isl. u. schw. Bett; ahd. flezi, schwäb. pflötz, westph. flötte, hd. das „Flötz" Vorhaus, Hausflur. s. flöstern 2.

flegends in fliegender Eile.

fleidig rasch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott" sein, eilen, treiben; ostfr. fleten „fließen".

Flemm (Emd.) Flanell.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den Mund zum Weinen ziehen, = hd. flennen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. WB. flentern u. fladdern; e.m. Unflath, dem gr. πλύνειν waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. π, lat. **p**, goth. **f**); holl. **fleneren** unsauber arbeiten; ausspülen.

Fleppe, Fleppken eine Art anliegender Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flep, flab**; B. WB. flebken — vom Klappen oder Niederhängen s. g., s. flappen; e.m. dem engl. **flapp** Lappen, Klapp.

Flesse Flasche.

fleten, afr. **fliata** fließen (flütt fließt, floot floß, flaten geflossen).

Fleute, Fleutpipe, Fleite 1) Flöte; mhd. floite, vom lat. **flatus** das Blasen, **flare** blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlungenes [Fleutpipen! = Prosit die Mahlzeit!].

fleuten, fleiten (z. E. ikk will di watt fleuten) verlachen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). Fleuten gaan verloren gehen, entwischen. Sprw.: He schüürt sien Gatt un geit fleuten.

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = Flee 2; engl. **film** Häutchen; **flimsy** lose, locker, dünn.

Fliem „Fliete", Lanzette zum Aderlassen; ahd. fliedima; engl. **fleam, flume**.

fliemen schmeicheln, streicheln. Nebenf. von fiemeln? — oder die Haut (Fliem) streicheln, kosen?

Fliemstrikker Schmeichler — „Hautstreicher"?

Flier, Flirr Ohrfeige; flieren ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von **flirt** schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

Flieren, Fliering (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach Bilderdyk eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. ikk hebb 't nich mit Fliet daan = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Ahd. **vlizan**, agf. **flitan**, engl. **flit** streiten; agf. **flit** Streit).

flikkern 1) sich schnell hin- u. herbewegen, „flackern“; agſ. **fliccerian**: 't flikkert mi so vör de Oogen; 2) i. q. flähren.

flikkflojen schwänzeln, scherwenzeln, schmeicheln. Aus flikken schmücken, zieren und flojen schmeicheln (ahd. vlêhon, vleihon, holl. **vleijen**, woher auch fleidig [leidig] schmeichlerisch, glatt; z. E. 'n fleidigen Tunge).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: Mulkentöver], holl. **vlinder**; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harphe darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. Flinder, Flinter ist eine Nebenform von Flitter, bedeutet das Flatternde, e. m. fliegen, fliehen [agſ. **flean**, westfr. **fleane**].

Flinte 1) Flins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) Flinte, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [afr. obſ.] Partei, Rotte; z. E. Westerflinte [O. LR. Einl. p. 159].

Flintekopp Starrkopf.

Flintepott ein Topf von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

Flintfiller Steinmetz (ſ. fillen).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. ſ. len.

Flirre i. q. Flier.

Flitter kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; z. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. ſ. w. „Flitter“ bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher Flittergold = Klattergold.

Flittje kleines, schnellfahrendes Boot; auch noordske Jülle genannt. J. Nordfr. kommt flittje ebenfalls als kleines Boot vor; ſ. flitts.

flitts schnell, flink; engl. **flit** flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

Flittsbage, Fittsboge kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen“; mhd. vliz Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat. **flecha** = Pfeil; ſdd. Pflitschpfeilbogen u. Flitschpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher. ſ. flittſen.

Flittſe Häkchen, Pfeil zum Schießen mit dem Puustroor oder dem Flittsbagen.

flittſen schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. **flit**, ſ. flitts; ohne Zweifel e. m. Flittsbage.

Flôt, Flôten 1) Fluß, Flüsse [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; z. E. 'n Flôt in de Arm ein Fluß im Arm, Flôten vört Ohr = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrensausen; 2) Grillen, Narrenpossen im Kopfe.

Flören i. q. Nagelkes.

flörig blühend (lat. **floridus**).

Flösterbeer (das ſ hart, wie ſs) Traktament bei'm Umziehen (ſ. flöstern).

Flöstergood Hausrath umziehender Miether während des Transports.

flöstern 1) i. q. flustern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. floster; nordfr. fleten, flötten; dän. flötte, flyte; schott. **flit** — offenbar vom altfriesischen flet Wohnung. ſ. Fleethörn.

Flöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von fleten]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; ſ. Nantjeflött. In andern Orten heißt auch die Sahne Flott oder Flött = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. **flote**, **fleet** abrahmen; ſ. auch offflöttjen.

Flogg ein leicht Fliegendes; z. E. Asche, Wolle, Dunen ꝛc. (wohl nicht e. m. Flocke, lat. **floccus**, e. m. **flectere** flechten).

Floom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des ſ. g. Schweinerüſſels, Fett's ('n Floom Rüſſel); ndd. die Flaumen. Engl. **flow** fließen; schmelzen, zerfließen; also ist Floom wahrscheinlich mit Flume gleichen Stammes.

Floor größerer Back- od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer Flooren die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

flooren, floorn mit solchen Fliesen pflastern. E. m. „Flur“ (in Hausflur); agſ. **flor**; schw. flor; engl. **floor**.

floot (Adj.) seicht, untief; z. E. floot plögen = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(e. m. fleten fließen, engl. **flow**, lat. **fluo**, wegfließen; also „abgeflossen“). So heißt hier floot Water in de Schloot nicht hohes, sondern niedriges Wasser im Graben. Doch heißt Floot in Bezug auf die See, steigendes Wasser; z. E. in der Redeweise: de Floot kummt. Man sagt auch: 't is Floot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (E. M.); s. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken bestehende, sich rasch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmesser des Kreises, den sie beschreiben; 3) Schaar beisammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball ꝛc. mit stark geschwungenem, schlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortschleudern; wie das hd. „flüchten“, e. m. fliegen; engl. **fling** werfen, schleudern.

Flügel die schmale Mastflagge, verschieden von dem größern Wümpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauses, des Thurmes; von fliegen. **NB.** der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

flügge munter, guter Dinge; genesen, gesund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-över-de Heide Hexe (E. M.).

flügg-upp! wohlauf! frisch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kaustischer Ammoniak-Liquor, der den unvorsichtigen Riecher in die Höhe schnellt; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. WB. Fliegupp.

Flüs Büschel Wolle, Haare, Werg (Tauflüs) „Flausch“, Fließ; Fluus.

flüsen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (e. m. Fließ, Fell; lat. **vellus** v. **vellere** zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüsen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Wasserleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großefehn). Im Gudrunliede: Pflume — das lat. **flumen**, Fluß, von **fluere** fließen.

Flunk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln“, glänzen; 2) windbeuteln, lügen [scherzh.]. Nebenform von flikkern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppsen, wegfluppsen wegspritzen, auffliegen, wegfliegen (von Flüssigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Substanz, namentlich eines Excrements (Aantjeflurrt = Wasserlinsen, scherzweise als Entendreck bezeichnet); 2) Spritzgebackenes; z. E. Oljeflurrt ein in Oel gesottenes Spritzgebackenes. E. m. Flarre.

flurrtjen dünn scheißen.

flustern i. q. flöstern 1; e. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze“) bunt bebänderte Haube, im Gegensatz zur schlicht anschließenden altmodischen Hülle — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumschwärmen. Bair. fludern, schwb. pfludern, engl. **flutter** = flattern.

Flutterske ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße ist; engl. **flirt**.

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brockm.) i. q. Tast. E. m. flüsen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. **fuggen** schlecht schneiden; z. E. das Brod. E. m. Fuchtel; bei E. M. Fugge das Schwert.

Fodde s. Fudde.

Foddikk (E. M.) — **Fondikk?** — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühasche; gr. φανός Leuchte, Laterne, Fackel; franz. **fanal** Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher fonke = Funke u. „Föhn“ Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. **fed**); s. föden.

Föddel (von Foot) Füßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. **voeteling**.

föden nähren, ernähren; 3. P. Präs., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mästet! Afr. feda, foda, engl. **feed**, goth. **fodjan**, altd. fedan, fuaten, skr. **pus, pâ**; — e. m. dem lat. **fetare** gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern“ = Futter geben, heißt ostfr. foorn, foren (aus fodern, holl. **voederen** gekürzt); s. upföden.

Födling, Föötling i. q. Föddel.

föhdsam nahrhaft.

Föhdsel, auch **Föddsel** Futter, Nahrung.

Föhdster, auch **Föddster** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenso wie Födster „Ernährerin"; hebr. aem Mutter, aman ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; ikk hebb 't in de Föhl (engl. feel) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch instinctartigen Tact, Schlendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Torf); 2) führen, leiten.

förgels s. förrels.

Förke Gabel, besonders Mistgabel, Heugabel, auch (jedoch seltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. fork; afr. forke, furke; lat. furca.

förken mit der Mistgabel, Heugabel rc. aufheben, durchstechen; fig. eifrig essen, gabeln. Fig. ik will di förken = ich will dich abstrafen, durchkapiteln; (frz. être tracté à la fourche unglimpflich behandelt werden); auch rasch gehen, mit großen Schritten gehen.

Först s. Frast u. Bokk.

Fogespiker (auch **Fog'iser**) Werkzeug zum Einfugen einer Mauer aus Ziegelsteinen, Fugeisen.

fok bestürzt, beschämt, betroffen; he wurd d'r ganz fok van (e. m. fui pfui?) s. nutfuien.

Fokk, Fokke 1) das dreieckige Segel, das an Bugspriet und Fockmast befestigt ist (vgl. Klüvfokke); Schifferspr. obsc.: he fahrt mit de Mast in de Grund, waar 't Hemd de Fokk is; soll e. sein mit dem isl. fycka, schw. fika eilen; hd. „fachen" [facken] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Gesicht aufgesteckt wird, wie de Fokk vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

fokken Vieh aufziehen (anfokken, uppfokken).

Fokkmast Vordermast auf dreimastigen Schiffen.

Fokkseil i. q. Fokke.

Fokkschoten s. Schoten.

Folger Deckel mit schwerem Querriegel auf einem Käsefasse, auf den die Presse wirkt.

Folgers Leichengefolge.

Folle, Folde Falte.

follen, follden falten. Follde Handen gefaltete Hände.

Fona (obs.) Fahne; s. Heirfona.

Fone, Foon Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., sonst nur noch für ein unnützes, böses Mädchen); afr. fona, O.LR. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen fomne, famne, famke vorkommt, so bringt Grimm es mit dem frz. femme, lat. femina, foemina in Verbindung; s. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieker Harke, Heurechen (E. M.), viell. vorzugsweise für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; s. Räken u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, s. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsstücks; fig. 't Foor binden die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorstäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verschluß auf oder vor solcher Trift, bestehend aus zwei Pfählen mit Hekke, Wringe od. Rullboom. Spr.: Wenn de Foorde kraakt, is se noch nich to; wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. voore, agf. u. ahd. furh, engl. furrow, dän. furre. Stammwort „fahren", afr. fora, fera.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, sondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrokk; wang. foderhammin.

foorig nahrhaft für Vieh; z. E. foorig Stroh = Stroh, das gut füttert; engl. foody, foodfull; s. föhdsam.

foorn, foren füttern; s. föden.

Foot Fuß; Plur. Föte und Footen. Foot för Foot = Schritt für Schritt. s. schwaarfoots.

Footje Trinkgeld; holl. fooi, fooitje. Soll nach Terwen e. sein mit dem afr. fia „Vieh", Gut, Geld; engl. fee Ver-

mögen; Lohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. **fio** Zins. s. **Fia** u. **Fee**.

Footwirst (obs.) der Wirbel des Fußes; altn. rist; afr. handwriust Handwirbel. O. LM. p. 756. Altfr. werst, riust; engl. **wrist**; agf. **vrist**; hochd. „Rist", bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff ist das Drehen; agf. **vraestan**, engl. **wrest** drehen. s. **Free**.

Forder-Hand (obs.) die rechte — wichtigere — Hand. O. LM. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere" Hode! O. LM. p. 765. Vergl. unten **winstere**.

Forene (obs.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Ahd. frou, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau"); daher „fröhnen" = Herrendienste thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. O. LM. p. 102, 122]. Dieselbe Perf. m. Schelta.

forss, foss stark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. **fortis**; franz. **fort**.

Forsse (Subst.) Kraft, Stärke; frz. **force**.

foss s. **forss**.

Foss 1) die Firft des Hauses; s. **Frasst**; 2) Fuchs.

Fosskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marschiren.

fraam fromm, bes. still, sanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten fressen; gefressen; Impf. freet. — **frätsk, frettsk** freßgierig.

Fräteree 1) Fresserei; 2) etwas zu Fressen [Futter]; 3) Insecten- u. Wurmfraß in Fruchtfeldern rc.

frävel (frevel) üppig, fett, stark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Arvelsaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend-geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (**ikk hebb 100 Daler van hüm to fragen**). Waar (daar) **na fragen** = etwas mögen, sich für etwas interessiren; z. E. **ikk** frag' d'r **nikks na**. **Froggst, froggt** (fraggst, fraggt) 1. u. 2. Perf. des Präs.; frogg 1. Perf. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverschämter; de een 't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahnje Franse, grober Spitzenbesatz.

franken s. **wranken**.

Frasst, auch **Farst, Först, Foss** gespr. i. q. **Bokk**, der Firft; holl. **vorst**, agf. **fyrst**; altfranz. **freste**, ist c. m. för „für" und förste das erste, „vorderste" (engl. **first**), bedeutet also: das Oberste, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme ist Fürst = Vorderste).

fredeloos (obs.) friedlos, geächtet (O. LM. p. 656).

Free (fast **Freë**) = **Spann**, der „Rist", die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. **vreeg**; richtiger wohl: **Wree**; Stamm agf. **vraestan** drehen; s. **Footwirst**.

Freedoom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urspr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freistehenden Kanonenlöchern — freë Gaten — (s. **Gatt**). So sieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

freë Hals hebben seiner Verbindlichkeit ledig sein. O. LM. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.

freeholden Jemand im Wirthshause tractiren.

freemaken befreien; bestellen (näml. einen Gruß, sich des Auftrags entledigen, sich davon frei, los machen); s. **Gröthniss**.

free Mann, — Minsk, — Knecht Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urspr. wohl: sich einer Gefahr frei aussetzend. Vielleicht = freebosstig mit freier, d. i. kühner Brust (osn. frybösstig, holl. **freeborstig**, neben **freepostig**).

Freeschieter eine Mannsjacke mit kurzen Schößen; s. **schieten**.

freesen 1) **freeren** frieren (**früsst** friert; **froor** fror; **fraren, froren** gefroren); holl. vriezen, engl. **freeze**, agf. **frysan**, gr. $\varphi\varrho\iota\sigma\sigma\omega$; 2) schaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. **vreezen**). Das Wort soll zusammengesetzt sein aus ver-

esen, = isen ver-eisen, zu Eis werden; vgl. isselk schrecklich.

freeselk fürchterlich, schaudervoll, gefährlich; afr. fraslik, freslik.

Freester 1) Freier; 2) = **free Minsk** junge, unverheirathete Person. In den westlichen Landestheilen wird **Freester** bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daselbst der Freier Freër heißt.

Freete (up de Freete) das Freien.

free watt tüchtig was, sehr viel; d'r weren free watt Lüe = es waren sehr viel Leute da; ikk hebb free watt beschikkt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenso in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, fraï schön, hübsch (App.); gebräuchlicher ist jetzt **mooi**. Holl. fraai; celt. frei; engl. fair; isl. frydur; schwz. fry; skr. **priga**. Es ist e.m. „frei" und „freien" = lieben (skr. **pri** u. **par**) und bedeutet also, wie ursprünglich auch wohl das hd. „frei", = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk stark, frisch, hübsch, gesund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein gesundes, ruhiges Kind; 'n frekk un makk Pärd ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech" in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die ursprüngliche gewesen.

Frettsakk, Frettup Fresser, Vielfraß.

Frettse, Frete, Fräte, Fresse Gesicht, Antlitz, Maul (verächtlich); e. m. fräten „fressen", das wieder mit dem lat. **frendo (frendeo), fressum** knirschen (mit den Zähnen), beißen zusammenhängen mag.

friesen, wriesen reiben (mit einem Reibeisen, einer Raspel heißt es: **rieven**), blank reiben, putzen, scheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannst du di nich schoon frieven. Mhd. wriwen. Vgl. fröten.

Friespahl Pfahl im Lande, woran das Vieh sich scheuern kann; fig. Zielscheibe des Witzes, Spottes.

Frieswass Wachs zum Blankscheuern, Polirwachs.

friggeln, wriggeln, wrikkeln eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorstehenden Nagel, um ihn los zu machen, losrücken; holländisch **wriggelen**, engl. **wriggle**; e. m. wrikken, „rücken" 2c.

frikken s. wrikken.

Frindi (E. M. obs.) Freitag.

Frögel (harl.) ein widerspenstiges, mit dem Hintern gegen Deichsel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrögel).

fröger, froor früher.

fröhmelk, frohmelk — erste Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbste, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (s. tiedmelk). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: se hett to frömelk spöhlt (vgl. spöhlen).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebensonne.

frösseln s. wrösseln.

Fröst Frost, Frostwetter; Frost in den Gliedern u. Fieberfrost heißen Kolle.

Fröstkötel Einer, der leicht friert; s. Krimper.

Fröte, Vroote, Wroote 1) die Nase, bes. die rüsselartige Nase des Schweins, mit welcher es frötet [wühlt]; ags. **wrot**. Auch das Gesicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Obled., sonst Mulle).

fröten, wröten wühlen, aufwühlen; schlechte Arbeit, besonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfuscher wird die Arbeit schwer. Ags. **wrotan**; dän. vraade und rode; ndfr. wrote. Man hat bei fröten, wröten an ὀρύττειν wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Frov, Froto, der die Erde fruchtbar macht, insofern dies durch Wühlen, Graben geschieht!) indeß ist es nichts anders als das hochd. „reuten", „rotten" — engl. **rood**, mit vorges. **w**; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriesen** reiben 2c. Siehe das verwandte rüden.

froger i. q. fröger.

frokken s. wrokken.

Frone, Frane (obs.) s. Forene.

Froo (eins.) Frau, urspr. als Herrin, Gebieterin gedacht (sonst **Wief**); unse Froo (im Munde des Gesindes) = unsre Frau vom Hause, unsre Gebieterin. Im Goth. **franjinon** gebieten und **franja** Gebieterin. Im Ags. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit e.: frohnen = Herrendienste thun u. Frohnleichnam. s. Forene.

frood (holl. Gränze) verständig, weise, erfahren; holl. **vroed**; agf. **frode**; altd. fruot; goth. **frods** (**frathgan** wissen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φράδω wissen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunst, holl. **vroedkunde**, erfahren ist). Emden. s. Froomoor.

Frooëndag, Wievedag Visite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. Manmminsk). Afr. wiefman; agf. **vifman**, woraus abgek. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorske** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; e.m. frood; franz. **sage-femme**.

Froote s. Fröte.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, Frönde Freunde, bes. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umstände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundschaftlich, besonders gegen Blutsverwandte. B. WB. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Besuche machen, mit Jemand Freundschaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründskup 1) Freundschaft; 2) Verwandschaft; 3) als Anrede „guter Freund"! hört maal Fründskup! 4) Erben (O.LR. p. 244).

früsst s. freesen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Partc. von fechten, gefochten (Afr. fiuchten).

fucht, fuchtig feucht; agf. **fuht**, dän. fugtig.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fetzen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumstände; z. E. good in de Fudden sitten [ahd. vazon kleiden]; 2) schlechtes Frauenzimmer.

fuddig i.q. fussig.

füffig i.q. fievtig.

Führ 1) Feuer; altd. fiur, agf. **fyr**, afr. und saterl. fior, E. M. fiaur; 2) Trockenfäule, schwammige, faulige Stellen in gewissen Früchten [Kastanien], Holz rc.; 't kolde [koll'] Führ der kalte Brand.

Füüte s. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) rosig [„feurig"] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünsk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. ist jedoch füünsk e.m. Fiand, Feand und also ursprünglich nichts anders, als „feindselig".

Fuferee, Fufelee Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i.q. funseln.

Fugel (obs.) Mastvieh. O. LR. p. 703.

Fugel-Schul (obs.) Stall für Mastvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Richth. u. fugel und fugelskule.

Fugge (E. M.) Dolch, „Fuchtel".

fuggen s. fuggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, schmutzig [z. B. fuhl Good schmutzige Wäsche], schmierig, besudelt, fauligt, garstig — in Reden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. vuil]; sondern auch 2) klug, listig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen Fent ein listiger Kerl; [E. M.]. Daher **oldfuhl** = altklug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verschmitzt, schalkhaft; Fühli List; 3) spottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballscheh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schlusse des Spiels, Einer durch den von ihr selbst aufgeworfnen Ball getroffen wird. Gesungen wird dabei: fuhle Eier stinken, reine Eier blinken; 4) [Subst.] Rahm, Sahne — also das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelste, Beste von einer Sache. Bemerkenswerth ist, daß „Rahm" in andern Mundarten nicht bloß Sahne, sondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läusebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Körboom söcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wählerisch ist, bekommt am Ende das allerschlechtste. s. kör.

fuhl bröden von Hühnern ꝛc., welche ihre Brüteier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaukopf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlkiste, Fuhl-Goods-Kiste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschunte, Fuhlbekk Zotenreißer, Lästermaul.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Tüüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faullenzen.

Fuke Stellnetz zum Fischen, Fischreuse, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Aal löppt, säh Jaun, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Gótegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. fuik — wahrscheinl. e. m. Fikke. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obs.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (O.LR. II, cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. B. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, vollauf spendend.

fullendigen, fulledigen vollenden (O. LR. p. 599); holl. voleindigen.

fullentehen vollziehen (s. teen ziehen). O.LR. p. 617.

Fullest, Fulliste, Folste (obs.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen ꝛc. Althd. folleisti, altf. fullesti, follist. O. LR. p. 925. Vgl. v. Richth. u. fulliste.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anfühlend, dick; fullig in 't Gesicht.

fullmaakt vollkommen; holl. volmaakt.

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmachtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n fullmundig Glass Wien].

Fullsibbe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe" (O.LR. p. 680).

fullsinnig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (O. LR. p. 816).

fullstrekkt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); s. tiedig.

fullwassen, fullwussen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. coitum exercere; verfummeln durch Unordnung abhanden bringen; engl. fumble; nordfr. fample; dän. u. schw. famle; isl. falma — wahrs. e. m. agf. u. frk. folme, lat. palma Hand.

Fummelee wüstes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funseln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. futselen; erinnert an „fuscheln" = übereilt, geschwind thun; agf. fus, schw. fus, funs eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünte [die drei ersten Formen obs.] 1) Taufstein; agf. fant, engl. font, franz. fonts, isl. fontr, saterl. fonte, holl. vont, vom lat. fons = Born, Quelle entlehnt [O. LR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. ford] 1) fort, weiter; du mufst furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; kumm furt!

fussig, fusslig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

e. m. Fasen; engl. fease „fasericht", to fuzz ausfasern, welche Bed. in Preußen fossen, fossern hat.

futern schelten, schmollen; s. uutfu-ten.

futikan! nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! s. uutfuten.

Funsje Kornbranntwein, „Fusel".

Funsjestooker s. Stoker.

Fuust Faust. Red.: vör de Fuust = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverlässig; z. E. 'n Kärel för de Fuust = ein Mann, der Stich hält; 'n Aeten för de Fuust eine derbe Speise.

Fuusthannske Fausthandschuh — im Gegens. zu Fingerhannske.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Person des Präs. geist, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: sitten gaan sich setzen; liggen gaan sich niederlegen; staan gaan aufstehen, sich hinstellen ꝛc.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wark Getriebe in einer Maschine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegensatz gegen staand Wark das Gehäuse, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch schw. und altnord.

gaapen das Maul aufsperren, offenstehen, „gaffen"; auch wohl: gähnen. Engl. gape; agf. geapan; dän. gaba; schw. gapa. (Eine Nebenform von gaapen ist jahnen; gr. χαίνω = gähnen, klaffen, bes. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbekk aufgesperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, Gaapschnute, Gaapstokk Gaffer, Maulaffe.

gaapsk 1) den Gaffern ausgesetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; gaarneern i. q. tuuntjen den Garten bestellen; Gaarneer Gärtner.

Ga-bi-de-Naat der etwas sehr genau nimmt; auch ein Habsüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, gaffeln, guffeln untereinander lachen, in's Fäustchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Tralje) Gatter, Gitter; he sitt achter de Gadders (Traljes) er ist im Kerker.

gadelik, godelik (obs.) göttlich.

gadelk, gadig passend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelke Mütze (mit söven Kählbanden) eine passende Gelegenheit; nordfr. gädlik, holl. gadelyk, galyk; e. m. „gatten" = zusammenfügen; s. garen.

Gaden, Gading passende Waare, eig. „Gattung"; 't is mien Gaden nich = 's ist nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett sien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammern; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käsemachen; ahd. gadem, mhd. gaden, afr. gaten Zimmer = ein Verbundenes.) E. m. dem ahd. gadan, goth. gaidvja „gatten" = zusammenfügen, verbinden; s. garen. (Was zusammengefügt wird, muß zusammen passen.)

gaden passen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. s. gadelk u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; engl. together) zusammen. Daher Vergaderung = Versammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. Uutmieneree.

Gadeshuus, Godeshuus (obsol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadestianst (E. M.) Gottesdienst. s. tianen.

gadig s. gadelk.

Gäfaart Maaß der Ergiebigkeit bei'm Getreide; s. gäven 2.

Gägel s. Gagel.

gähl gelb; agf. geolu; engl. yellow.

gählsk gelblich.

Gählböfstken, Gählbofsje Rothkehlchen.

Gählgeter Rothgießer, der in Messing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haarwaſs.

Gähp langer, schmaler, grünlicher Seefisch mit schnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fische dient; holl. **geep**.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen". Afr. gare Rockschoß; der gefältelte, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakristei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholischen Geistlichkeit aufbewahrt wurden, bei Beninga: Gerkamer, Garkamer heißt, wie noch jetzt im Osnabr. Gärkamer, im Brem. Garvekamer. Ahd. kero, gero; mhd. gere Rockschoß, Gewand; isl. geiri = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. kero — heißt es: Faat achter an mien Kara (Kare) ꝛc. Nach Grimm ist Gähre mit Ger Speer, Spieß conner. s. Elger, Kara.

gäve, geve kernig, gesund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menschen). Auch ndſ. u. nordfr.; westfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and geve).

Gävel Giebel. Vergl. Kattgävel und Malljann 2.

gäven — **gifſt, gifft**; **geef**; **gäven** — 1) geben, gegeben; Red.: **waar (daar) na gäven (nikks)** etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speisen; 2) Ertrag liefern (s. Gäfaart), z. E. 't **Koorn gifft good** = das Korn ist ergiebig, scheffelt gut; 3) schenken, geschenkt. s. Bekk.

gäwsk freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel" (beim Dreschen); Ofengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: **he hett 't up de Gaffel** das Urtheil hängt von seinem Schwören oder Nichtschwören ab. E. M. hat Jeffel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

gaffeln s. gabbeln.

Gagel, in Nemels **Gägel**, 1) Zahnfleisch (in andern Mundarten: Gicheln, Plur.). Engl. **jaw**, früher **chaw** Kinnbacken, Zahnfleisch, von **chaw** „kauen"; 2) Uferkante unter der Wasserlinie.

gaideln lachen, sich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** sich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil" (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; soll conn. sein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle". Die Bedeutung 2 und 3 sind c. m. dem altnd. galle Mangel; schw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. **gall** die Haut wund reiben; franz. **gale** Krätze; Galle. Aehnlichen Ursprung hat auch „Galnöte" = Gallapfel. Ist es auch c. m. galstrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünstig schlagen; engl. **gall** die Haut wund reiben; s. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Geschrei, Schall; agſ. **gealp**, altnord. **gialp**.

galpen, gilpen schreien, „gälfern" (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung schreit; **wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.**); betteln; damit connex „gellen" (Nachtigall); s. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpsakk Bettelsack.

galstrig 1) eine Art Schärfe, Fettsäure bezeichnend, die durch faule Gährung sich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) schmutzige Reden führend; **he hett 'n galstrigen Schnuut.** Kil. = gaelsch. Wahrschl. c. m. „geil"; dän. u. agſ. gal üppig, böse; von widerlichem, garstigem Geschmack; nordfr. galstiene die Geilen (**testiculi**). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Nüchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel" (holl. **gemelyk** mürrisch, störrisch, eigensinnig).

gangen einen Acker so pflügen, daß er dieselbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (also die alten Gänge beibehalten werden).

Gangspill s. Spill.

gannen sich neidisch nach Speise, sich lüstern, begierig nach etwas bezeigen (noch stärker als groonen); vgl. janken.

gannig, ganig lüstern, begierig nach etwas; itl. **gana** gierig sein; lat. **ganeo** ein Lüsterner, Schlemmer = **gulosus**.

Ganse-Arend gemeiner Seeadler, **aquila albicilla**.

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänserich; engl. **gander**.

gapen s. gaapen.

Gapps dasselbe, was Gepse.

Garde Gerte, Zweig. Willer. **in Caut.** Rinch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. **garde**.

garen, vergaren, contr. vom altfr. gaderia, garia — to gare kamen zusammenkommen, vereinigen. Altfr. gadur, gader, gaer, altf. gador, agf. **geador**, holl. **gader** zusammen, zugleich; e.m. dem hd. „gatten" = sich vereinigen; s. Gaden, to gader.

Garekamer s. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Ferwen mit garen e. sein, sofern man Garnaat in großen Schaaren versammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= Jadde, Nägenknee) Ackerspörgel, **Spergula aro.** Viell. ebens. e.m. garen.

Garwunde (obs.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. gar, aethegar, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. **gesp**; e.m. dem hd. „Haspe", „Häspe" = Haken, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Riegel; von „hapen", hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaspar, friesisch Jasper; also = der Beschnallte.

gaspen schnallen.

Gassel eiserne Ofengabel.

gasseln das Brot als roher Teig mit der Gassel in den Ofen schieben, um es schnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen**. Vgl. giesseln 1.

Gast (in dieser Bed. obs.) Geist; quade Gast = böser Geist, Teufel. Von Gast Geist soll „Gas" abzuleiten sein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gast 1) **Geest** altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptsächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Esch genannt (Hohe-Esch = Name eines Dorfes im Friedeb. Amte), ndd. Geest, Göst, Göse; e.m. güst (O.LR. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. **gastum** unbebautes Land. Gegensatz gegen Fenne, Klei, Meede u. Möörte; 2) Gerste; 3) Gast, Fremder, den man bewirthet; 4) Schalk, Schelm ('n kloken Gast, 'n quaden Gast).

Gasthuus Spital, Armenverpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

Gastvahr der Untervorsteher eines Armenhauses.

Gatt — afr. geat, jeth; goth. **gatvo**: agf. **gete, geat, gate**; engl. **gate** — 1) Loch, Oeffnung [s. Freegatt]; Gatt in 't Been offene Wunde im Beine; es ist das hd. „Gasse", Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obschon es im Goth., Agf., Engl. ꝛc. diese Bedeutung hat [doch sagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, schlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (Seegatt) — so auch Kattegatt —; 3) der Hintere; he seet — saß — platt upp sien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in diesem Sinne gewöhnlich der Plural: Gaten (viell. e. m. **New-gate** — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform ist Göte — wohl zu unterscheiden von Göten, s. Göte —; he is dör alle Göte — Gaten — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. s. Kate.

gau schnell, „jäh", „gäh"; afr. **galik**; ahd. gow, gaw; holl. **gaauw**; abd., mhd., schw. gahen eilen (mit gau, scheint connex gaukeln, insofern des Gauklers Kunst hauptsächlich in Geschwindigkeit besteht; s. kökeln); handgau, muudgau.

Gaudeef (dän. gavtyv) Spitzbube, Taschendieb; viell. e.m. „Gauner"; von gau schnell, also ein rascher, behender Dieb; wohl nicht e. m. Gauch (eig. Kukuk) = Erzdieb, Betrüger, od. mit Gau Bezirk, wornach Gaudeef ein Dieb wäre, der in seiner Heimath als solcher verrufen ist.

Gauigkeit Geschwindigkeit.

to gave kamen — corr. von to gader, to gaer kamen — zusammenkommen.

Gebach s. Gewach.

Geballsk Lärmen, Gepolter; s. ballsken.

Gebind der Complex von zwei Ständers (schweren Strebebalken) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäkbanden. Auch Bind; von binden.

Geblarr Geplärr, Weinen u. Heulen. s. blarren.

gebőhren — auch ohne sükk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) sich zutragen, sich ereignen; z.E. datt gebőhrt faken das geschieht oft; e.m. bőhren tragen. Schon in Otfrid's Ev. findet sich birun, birut für: sich zutragen, sich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht") [z.E. O.LR. **p.** 319, 928]; saterl. brec. bi Gebrekk = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (s. V.) wurd de Schnider Karkvaagd. — Bi Gebrekk van Höner frett de Buhr griese Kraien. Red.: he dührt sien Gebrekk nich seggen = er darf seine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; so gedaan so gegeben oder geschehen, lat. **datum**; auch ungedaan; s. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angelf. **gethanc, theaht**; engl. **thought**; s. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwatzen; s. dibbern.

Gedoo (Gethue) Pfuscherei; Lärm, Getöse; s. doon.

gedragen (sükk) sich betragen, aufführen.

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöse, Lärm; auch laute Geschäftigkeit; holl. **gedruisch**. Von dem ndd. drusen, druusken mit Gepolter fallen, ein Geräusch machen, und e.m. dem ahd. trükze Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeist).

Gedruut 1) Gertrud; 2) mit scherzhafter Anspielung auf jenen Namen: die Gartenschnecke [die aus dem Gehäuse halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; s. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getüren ausdauern.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. **geeuwhonger** von **geeuwen** „gähnen" (agf. **geonan**); s. gaapen.

geen (auch **gien, kien** und **keen**) keiner, keine, keines; **geen-een** nicht ein einziger; s. generlei.

geesig blaß, erdfarben (im Gesicht); e.m. Geest 2, also = geisterhaft?

Geeske (obled.) auch **Härske** Giersch. Geeske ist auch ein Weibername.

Geest 1) vgl. Gast u. güst; 2) Geist — afr. gast.

geëttet geweidet; von etten (O.LR. **p.** 943).

Geever — harl. — Geifer (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete sich einst; 'n putzig Gefall ein sonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall iss 't all = am Wohlgefallen ist Alles gelegen.

Gegrabbel wüstes Greifen; s. grabbeln.

gehälen einwilligen; goth. **kihelan**; hd. (obs.) gehehlen.

geheel ganz (s. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäsen (obs.) Antheil am Heerde haben. O.LR. **p.** 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, besonders freudige Erinnerung; s. högen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geist, geit gehest, geht; s. gaan.

Geitel Schwarzdrossel (obled.); wahrscheinlich e.m. gaideln; s. Blutter.

Gekiffke Gebell, Hundegebell; Gezänk. s. kiffken.

Gekk (nicht Stutzer) Narr; he hett hüm vör 'n Gekk; auch adj., z.E. büsst du gekk? = bist du närrisch?

Gekk schären, de Gekk anschären foppen, aufziehen, zum Besten haben, ursprünglich Jemand so rasiren od. frisiren, daß er wie ein Narr, Geck aussieht; s. schären.

Geklater, Geklőter Gerassel, Geklapper; s. klőtern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geschrei. Spr.: Vőhl Gekriet un weinig Wulle säh de Düvel, do schoor he 'n Schwien; s. kriten.

Gelaat 1) Behältniß, Raum [wo man Sachen lassen kann); 2) Aussehen, An-

schein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze"; s. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgesellschaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelagg gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen— d. h. das Geld „zusammenlegen", woher nach Terwen das Wort entstanden ist.

gelden — obs. — O. LR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher **ungegulden** = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten".

geldig mit Geld wohl versehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Geleidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to weeten = wünscht od. verlangt ihr zu wissen; O. LR. p. 347, 852; s. leeven 2.

geliek gleich, gleichlich; z. E. geliek taften (s. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett geliek es ist mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verschnittenes Mutterschwein; auch bei E. M. u. Kil. gelte; schwz., bair. galz, golz. Engl. **to geld**, bair. „gälzen" verschneiden, entmannen; engl. **gelding** Wallach; connex ist das hd. u. holl. „gelt" = unfruchtbar (unser güst).

Gelunt (Lunt) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, besonders der Ertrag der Molkenwirthschaft (Butter, Käse); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käse ꝛc.; c. m. maken = machen — hier: produciren.

Gemaaktheit Verstellung, gemachtes Wesen.

Gemakk 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; s. makk, makkelk. Unser hd. allgemeineres „Gemach" kommt daher nicht von „machen", sondern bezeichnet wahrscheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He sitt upp sien Gemakk, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht sein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablassend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agſ. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) schlecht, niedrig, commun; s. Meente.

Gemeendaler ein ostfriesischer Thaler = 13 ggr 4 ₰ (s. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett ook 't Verdreet = der die Lust von Etwas hat, der hat auch die Last davon.

Genannt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; O. LR. p. 859; s. geen.

gengeln, güngeln müssig herumschlendern; nicht „gängeln" = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ikk geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genosse, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Gent i. q. Gant; holl. **gent**.

Genütt Genuß, Nutzen; s. Geneet.

Genver, Gengver Ingwer; holl. **gember**; engl. **ginger** — morgl. Name.

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Gesindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppse, Gapps, Gappse, Grapps beide zusammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe", von „gäspen" = offen stehen; c. m. „gaffen", engl. **gasp**, u. unserm gapen.

Geppsk das Maaß Getreide ꝛc., das mit beiden Händen zu fassen ist.

Geprikkel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Jucken; s. prikkeln.

Geproot Gerede, Geschwätz; s. proten.

Gepüls Gesindel; s. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, skelettartiger Mensch. Conn. m. „Rahmen" = das Umfassende, Festhaltende.

Gerähr Geschrei; s. rähren.

Gerakk Bedarf, Nothdurft, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironischen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett sien Gerakk krägen, sagt man von Jemanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen ist; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. gireichan), also = das Erreichte, Erlangte; he hett sien Gerakk

nich krägen == er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; s. raken.

Gereide Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; **ik kann di d'r nich mit geriefen**; ohne Zweifel e. m. riefe freigebig.

geriefelk dienstfertig, gefällig gegen Jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, unseligen Bequemlichkeit: 't is so geriefelk as de Dör van unse Spinnhuus, de een van sülfst achter de Näärs tofallt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von geraden. Richtiger ist wohl: geradd.

Gerötel dummes Geschwätz: Gerötel un Gequätel; s. röteln u. quäteln.

gerüst ruhig, geruhig.

Ges (obs.) Gras (E. M.). Agf. **gärs** wie **gräs**; afr. **gers**; obled. und rheidl. Gräs, sonst Gras.

Gesagg Gerede; das große Wort: he hett 't Gesagg alleene er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von seggen sagen.

Geschlüns Geschlinge, Gedärme.

geschütt geschieht, von gescheden, geschëën. Selten gebräuchlich, gewöhnlich gebööhren 2 und passeërn.

Geschwatt (Schwatt) Geschwätz.

Gesegge Gerücht, Gerede.

Gespartel das Zappeln; s. sparteln.

Gespöök s. Spöök.

Gespüüs Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: Kindergespüüs lärmende Kinderschaar; holl. **gespuis**, soll nach Bilderdyk eig. **gespuich** heißen u. e. sein mit dem holl. **spuigen** „speien", ausspeien, also soviel als „Auswurf". Terwen meint, es könne e. sein mit Gespöök Spuk, Gespenst.

Gesspringer (E. M.) Grashüpfer, Grille; s. Ges.

Geste Hefen; engl. **yest**, agf. **gyst**, holl. **gest**, **gist** v. **gesten**, **gisten** „gäschen" == gähren; also e. m. „Gischt", „Gäscht"; s. göhren.

Gestrumpel das Stolpern, Straucheln; s. strumpeln.

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. Takke Ast).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; s. telen. O. LR. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präs. 2. und 3. Pers. güttst, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. χέω gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; s. tieren (fükk) sich anstellen, und tierig.

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. trüggeln.

Getuut das Blasen (auf einem Horn). Getuut vör de Ohren Sausen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. **veychenes** Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Ostfr. vor: veinsen für „verstellen". (App.).

Gewaad Gewand; s. Wand.

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen" oder das goth. **gewagian** bewegen connex?

Gewass 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewass; 3) das Wachsen, Wachsthum; 't kummt in 't Gewass; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Spekkgewass.

Gewehrhuus Zeughaus. E. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; s. Ingewanten.

Gewerth Qualität, Güte, Werth. O. LR. p. 942.

Gewest, häufiger im Pl. **Gewesten** Gegend, District, Provinz; auch holl. Nach Terwen die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. O. LR. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. O. LR. p. 680.

gichtig, jichtig (obs.) geständig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) gestehen; daher biichten, bichten beichten. O. LR. p. 126. Daher ferner das mhd. Urgicht = bündiges Geständniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Gespötte: tom Giebel zum Narren; s. d. folg. W. Ist e. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnd. giek, nhd. „Geck" = Gauch, Thor? Kil. guigen bespotten. — Das hd. „Giebel" heißt Gävel.

giebeln, giecheln halbverstohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern" (kicheln); engl. **giggle**; holl. **gijbelen, gichelen.** Wohl e. m. gabeln.

gien i. q. geen

gieren schreien, vor Schmerz, wie vor Lust, kreischen; e. m. „girren", aber v. anderer Bedeutung. Red.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel sein Geld ab.

giesseln 1) glatteisen, glattfrieren; 't giesselt; holl. **ijzelen; ijzel** Glattris; also ist giesseln = ge-isseln zu Eis werden, erstarren; s. Is; 2) die Korngarben vorläufig ausdreschen, ohne die Strohbänder zu lösen, dasselbe was klapen, klepen; holl auch **geeselen**, welches dem hd. „geißeln" entspricht.

Gifft „Gabe", Geschenk; eine Gabe Futter; **gifft** 3. Pers. Präs. von gäven.

gigeln schlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gik'boom die lange Querstange unten, welche das Hauptsegel eines Schiffes, einer Schaluppe ausspreizt; holl. **gijk.**

Gik'bukk die gabelförmige eiserne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gik'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen schreien, gälfern (von Vögeln, Hunden, Kindern); engl. **yell, yelp**; ahd. kelpon, gelpon; e. m. „gellen"; s. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

gissen (auch **giessen**) vermuthen, muthmaßen; Gissen is Missen = Vermuthen ist oft Irren; sich auf Spekulationen verlassen, ist meist mit Täuschung und Verlust verbunden. Engl. **guess**, schw. gissa, dän. giaette, norw. gisse — ist e. m. „vergessen", vom agf. **getan, gitan** erreichen, goth. **bigitan** finden, engl. **get** erlangen, erdenken, ersinnen. Gissen scheint also ursprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verstande zu erreichen suchen.

Gissing Muthmaßung; engl. **guessing.**

Gitzlappe, Gitzmichel, Gitzpansse = Geizhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; agf. **glade.** Red.: 't is upp de Gläh es ist auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

Gladder s. Glidder, Gludder u. Glugge.

glaudern — harl. — i. q. glinsen.

glarrig, gladdrig, glährig schlüpfrig; s. glibbrig.

Glasüür (Klesüür) ein feines, mit weißer „Glasur" überzogenes Spielkügelchen von Thon. (Die gemeinen, draunglasurten heißen Knikkers.)

glau scharf von Sinnen, scharfsichtig, klug; **glauhörig** scharfhörig; afr. glaw, ahd. glao, agf. gleav; altnd. gloggva mit scharfem Blicke sehen, **gluggi** Fenster; das auch im Hd. vorkommende „glau" bedeutet nicht allein scharfsichtig, klug, sondern auch hell, glänzend, weßhalb es mit „glotzen", „glühen" — gleien, glojen (agf. **glovan**, engl. **glow**) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt ist; s. gloo.

glei glühend, glänzend (im Gesichte); gleißend, heuchlerisch; 'n glei Wief.

gleien glühen (besonders vom Gesichte); utgleien ausglühen; z. E. einen Topf.

gleinig oder **gleunig** 1) glühend; 2) sehr heiß — auch z. E. von Getränken.

Glenubëen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweise die rothen heißen Allbëen und die schwarzen Kakelbëen.

glennen glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

Glente das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

glibbrig s. glirrig; engl. **glib**, lat. **glaber.**

Glidder, Gliddergladder Gallert (auch Gludder); s. Poggenglidder.

gliden gleiten. 2. Perf. Präs. glittst; Imperf. gleed, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittsk glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλίσχρος schlüpfrig.

glick, glicks 1) gleich, sogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. **liek.**

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; connex mit „Grimm", grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm".

Glinse längerer, schmaler Strich Eises zum Glinsen, Glandern.

glinsen auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern"; franz. **glisser**; obled. **schliddern** u. **schlidderken**; in Schlesien: **schliddern, kascheln.**

glinstern glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinstern un **blinkern.** Mhd. **glinsten**, glinstern.

glippen, ofglippen gleiten, glitschen, abgleiten; auch ndf., nordfr., westfr. ꝛc. daher **verglippen, uutglippen** verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connex mit schlippen.

glippsk glatt (zum Gehen).

glirrig schlüpfrig-glatt; s. **gliddrig.**

glitt-schwart glänzend schwarz, tief schwarz; e. m. „glitzern, gleißen"; altnd. **glitta**; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit **glinstern.**

glittsk schlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitschen".

Glive, Glöve Spalte, Thürritze; de Dör steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **klief**, v. **kliefen** = ostfr. **klöven** spalten.

Glösker, Glaasker 1) Glaser; 2) der mit Glas hausirt.

Glötse Rinne, Höhlung ꝛc., worin Wasser hinfließt (**hingleitet**); in Harl. auch soviel wie Glinse; e. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2) abdachen; holl. **glooijen** — e. m. glieden, holl. **glijden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Böschung.

gloo glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebens. v. **glau.**

Gloor Gluth; e. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. **Gladder, Glidder, Glugge.**

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

glückfalig (glückfaalsken) Neejahr! glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. **glumen.**

glüren i. q. **gluren.**

Glüsse Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; s. **Glötse.**

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge = Poggenglidder**; s. **Glidder.**

gluksk (kluksk) der eigenthümliche Zustand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. **gloom** düstern, dunkeln; sich härmen; ndf. und auch hd. **glum** = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürrisch.

Glumen dumpfer Schmerz, bes. in den Zähnen; engl. **gloom**; s. **glumen.**

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Dör steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen ausschauen, lauern; auch heimtückisch Jemandem Einen versetzen; — auch westfr., nordfr., dithm. ꝛc.; holl. **gluipen, luipen**; afr. **glupa**; vgl. nordengl. **to sit glouping** stumm u. starr da sitzen.

gluren, glüren (= luren) „lauern", lugen, schielen; westfr. **gloerje**; schw. **gloa**; isl. **glora.**

Gluup heimlicher, verstohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsk 1) heimtückisch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch e. κλώπιος

hinterlistig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupsk vôhl wunnen; gluupske Hande sehr große Hände [dithm. glupsk heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverschämt; dän. glubsk gefräßig; schw. glufsa verschlingen); — in diesem Sinne auch glupend.

Gluuptôge, Glupenstreek tückischer, hinterrücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätrig) mürrisch, verdrießlich; s. gnittrig.

gnagen, auch **knagen** 1) nagen, benagen; engl. gnaw; gr. κνάω, χναύω nagen, knuppern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren"; auch gnurren = „knurren"; agf. gnyrran, gnornan wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürrisch, übelgelaunt; s. gnittrig.

gnastern i. q. knastern; engl. gnash.

gnauen 1) nagen, beißen; gr. χναύω; holl. knaauwen; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. schnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); sticheln. Nebenf. v. kniepen, schwz. gnypen, engl. nip, isl. hnypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeschmeiß, besonders der Blasenfuß thirps; engl. gnat; gr. κνίπος; c. m. gnagen, gnauen „nagen", beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben rc. (= etwas Benagtes, Zerbissenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agf. gnidan, schw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, chnetan „kneten", engl. knead kneten).

Gniddesteen, Gnidelsteen Plättstein, womit die Glanzzeuge nach dem Waschen wieder geplättet werden.

gnideln s. knideln.

gniffeln, auch **gnifflachen** in sich lachen, „gekniffen" lachen, hohnlachen.

gnisen 1) halb unterdrückt, schadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. WB. gnesen, nordfr. gniesen, guisse; satl. gnisa; 2) offenstehen, klaffen — von Wunden, Ritzen rc. s. kiesen.

Gnister Knorpel; nordfr. gnusch; afr. gristel; engl. gristle. O. LR. p. 681. (Gristel s. unten). C. m. gnistern, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirschenden Ton hören läßt. („Knorpel" von „knarpeln".)

gnistern knistern, knirschen. Nebenf. von gnastern.

gnitten s. gnidden.

gnittrig, gnätrig, nittrig verdrießlich, „knitterig", „knatterig".

Gnitterschlag, Knitterschlag ein sehr naher, prasselnder Donnerschlag. Dithm. Gnetergold Rauschgold.

gnittschwart rabenschwarz, eigentlich glänzendschwarz; Nebenf. v. glittschwart; od. c. m. dem lat. nitidus glänzend? dithm. gneterswart, gneterblank.

gnösen (knösen) zerquetschen, zermalmen; c. m. dem gr. κνάω. Bei App. knensen, knasen. Bei Willer. im Hohenliede: „knisen"; geknisedon lichamon = zerfleischte, verstümmelte Leiber.

gnöven i. q. knuven.

gnubben s. nubben.

Gnudd und **Gnurrt** s. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Puff, besonders ein heimtückischer.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähren; 2) starke Ausdünstung von gährenden oder gekochten Substanzen, die sowohl unangenehm, als angenehm sein kann; (von Speisen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: d'r is gien Göhr of Klör an — weder Geruch noch Farbe.

göhren stark riechen, von verwesenden oder gekochten Substanzen, — eine Nebenform von „gähren". Vergl. das hd. „Gare" = Mist, Koth, und „garstig"; ahd. gor, hor, agf. gor, horh Mist, Eiter rc.; s. Horr. Vom selben Stamme ist unser Irre Jauche, afr. gere, jere.

göhrig verdorben, in Fäulniß übergehend (z. B. von Fleisch); holl. goor.

Gökelee Gaukelei, auch Kökelee.

Gökelspill Gaukelspiel, auch **Kökelke.**

Göt Guß, von geten.

Göt'düssel — Gegensatz von Düssel schlechtweg (Schlichtdüssel) — Art Axt

zum Aushauen einer Rinne (**Göte**), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. geten, gr. χέ- gießen); Plur. von Gatt, auch Gaten.

göten solche Wasserleitungen, Grüppen ziehen; s. grüppen.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Götsteen Rinnstein.

Gööðje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat **Volk** is 'n gemeen Gööðje; dat **Hoorengood** = Hurenpack, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; s. Good.

Gördel, Görl Gürtel. E. M. hat Gerdel.

Gördenrimm das Rimm über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Untkübben reichen; s. Rimm u. Untkübben.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bookweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Jaun Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versetzung des r dasselbe Wort mit „Grütze", holl. **grutte**, **gort**; engl. **grout**, **grit**; gehört m. Gruus rc. zu einem Stamme.

Görtebekk Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Gört'quern Handmühle zum Hafergrützmachen; s. Quern.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüstes Treiben; he kummt an de Goje.

gojen (j kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. **gooijen**, verw. an „gießen"; franz. **jeter** werfen; gießen, ausgießen; ital. **gettare**.

Goltje- oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (**Calendula officinalis**).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zugezogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. goode Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Menses ['t Good is wegbläven; se hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgeburt, z. E. mit 't Good [oder Tüg] bestaan blieven = die Nachgeburt nicht ausstoßen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. fia.

good genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje s. Gööðje, Good.

goodkoop (good to koopen) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; westfr. goe-keap, englisch **good-cheap**; s. proten und dührkoop.

good seggen (vör well) sich verbürgen.

good un woll gut und wohl — bes. ironisch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll dör de Körf.

Goos Gans. Pl. Gosen, Gose, Göse. Red.: de schull 'n Goos vör 't Knee binden (nämlich der Schweigsame, damit sie ihm schnattern hülfe). So wiet loopen sien Göse nich = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; s. begöösken.

Gooseblöme Gänseblume, Gänse-Fingerkraut (**potentilla anserina**).

Goosewitt und **Goosefchwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot s. geten.

gotts-övel (auch **övel-gotts**) **d'ran** — sehr übel dran.

gotts-trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts-trürig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gotts-trürig lekker = ungemein wohlschmeckend (wie häßelk mooi, biester mooi).

graag gern; scherzh. Gegensatz: **traag**. Ikk kumm graag, du kummst traag = ich thu's mit Lust, du thust's mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. **gralígh**, jetzt **gretig** d. i. (mit Versetzung des r) = gierig, gern; ahd. gratag; goth. **gredag**; engl. **greedy**.

graa', graade schnell, bald, rasch; wohl durch Vorsetzung von ge aus radd geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüst greifen, umhertasten. Sprw.: O Welt, watt grabbelst du in Düstern. Engl. **grabble**; c. m. gripen, grappen. f. Gribbel=Grabbel.

Graed, Grad (obs.) größerer Pfennig, „Groten"; s. Witt.

F. Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fischfangs (auf den Inseln); Mistgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian 2c. greep.

gräpsk, begräpsk schwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; s. grappsk.

gräsen grausen, schaudern (daher gräßlich, eigentlich also gräslich); 't Gräsen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräsig 1) **gräsself, grisself** gräßlich, grausig; 2) grasartig i. q. grosig 1.

Grafft [de, Plur. Grafften] 1) ein breiter Graben, Teich [s. Schloot]; 2) [datt, Plur. Graven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inseln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, grofft gräbt.

Grahlen erste freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulirte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von=sichgeben dieser Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. grölen lärmen, laut sein; s. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillenfängerisch; von gramm gram und mietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wiese. Contr. aus „Grünmad" das Mähen des Grünen (bair. grüenmad); vgl. Diemath u. Ettgrode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgesiebt ist. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habsüchtig; 2) scharf [von einem Messer 2c.]. C. m. „Granne"?

grannen scharren, geizen.

grannig (connex mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. Grappen) Spaß, Grille, Posse, dass. was Klücht; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, ist ausgebeutet, es ist nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff" [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneifen.)

grappig spaßhaft (von einer Erzählung 2c.).

grappen, grappsen etwas mit der Hand eilig, rasch, gierig, unverschämt erfassen, zugreifen. C. m. gripen, „raffen"; lat. rapere; agf. gripan, grapan; engl. grasp.

Grappse Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. grasp. s. jedoch Geppse.

grappsk gierig zugreifend, habgierig; daher begräpsk; s. gräpsk.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ges** Gras; 2) [Plur. Grasen] ein Landmaß, $^{3}/_{4}$ eines Diemaths.

Grashüppke, Grashüpper Feldgrille.

Graslook Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arften braune Erbsen (Kapuziner Erbsen, und kleinere von derselben Farbe).

graue Ülke Marder (C.M.).

graven graben; gegraben; **grafft, grofft** gräbt; **groov** grub.

grebbig s. grubbig.

Greede ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchspielen Riepe, Ochtelbur 2c. Altfr. gred; agf. graede; westfr. greide. s. Greete, Grode und greien.

G'reedskupp Geräthschaft; s. Reeskupp.

greeksk Testament (scherzh.) Pfropfzieher an einem Taschenmesser. In einer Conferenz von 21 Geistlichen wurde über eine schwierige Stelle im neuen Testament gestritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präsident — 'n greeksk Testament bi sükk? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präsident fragt wieder: mis schien hett een van de Heeren 'n Korktrekker bi sükk? da werden ihm 20 Taschen=Pfropfzieher hingehalten, und seitdem heißt ein solcher „greeksk Testament".

Greet (obs.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obs.) Richter.

Greete 1) i. q. Greede und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien-Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Gretje Margarethe, Gretchen; 3) fine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, **sisymbrium sophia**; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspr. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen" [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. **greenen**; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz" = immergrünes Nadelholz; afr., agf. **gren**, engl. **green** grün.

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell" = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, versessen auf etwas; grell na de Jungens; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; s. Krall-oge.

gremen schmieren, mantschen; sükk begremen sich beschmutzen; engl. **grime**, **begrime**; χρίειν beflecken, besudeln; s. Grumm.

gremietrig s. gramietrig.

Grenseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarmiger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn" oder „Grau" = Hebezeug am Hafen, agf. **craen**, engl. **crane**, γεράνιον.

Greta, Grita Pfuhlschnepfe, **scolopax aegocephala** (Geiskopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. **greedy**, agf. **graedig**, **gretig** = durch Versetzung des **r** = gierig.

Greu, Grei Wachsthum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachsthum noch Gedeihen; holl. **groei**.

Greubulen, Greupulen, Greupuden Beulen, Dasselbeulen, die im Herbste auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (Rinderbremse, **oestrus bovis**) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehedem für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

greuen, greien, groien wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. **growa**, **groia**, holl. **groeijen**, ahd. **gruan**, agf. **growan**, engl. **grow**; franz. **croître**, lat. **crescere**. Daher Greete, Grode, „groß" (= gewachsen), „grün" (vgl. grosig), „Gras", wahrsch. auch „Kraut" (ostfr. Krund, ahd. chrut).

Greven, Grevels (harl. **Griggels**) Griesen, Grieben — ausgesottene Stückchen Schweine- u. Gänsefetts.

Gribbel-Grabbel wüstes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel schmieten; s. gripen, grabbeln und grappsen.

gribbeln, grillen (verstümmelt griedjen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schaudern; griddlig, grillig schaudernd; 't Grillen löppt mi övert Lävent Schauder überläuft mich; satl. griddelja, holl. **grillen**, welches von **rillen** geb. ist, u. dieses contr. v. **riddelen**; altnd. rida das Zittern; ahd. rido, bair. rid das Fieber; c. m. „rütteln"; engl. **riddle** sieben, rütteln.

grieplamm (obs.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, O.LR. p. 758.

gries greis, grau; **gries** **uutkiken** vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch **riff**) rasch, behende.

Griffling, Sandgriffling — E.M. **Saungriffling** — Sandaal; engl. **grig**, **greg**; s. Spierling.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. griddeln; **grillig** i. q. griddlig.

Grindel (**d** kaum hörbar) Riegel, auch hd. Grendel; grindeln, grinneln riegeln, verriegeln; agf. **grindle** Riegel; althd. **grendel** Ast, vom ahd. **grinden**, isl. **grena**

spalten. Also wäre unser **Grindel** ursprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Ast oder gespaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen"; s. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obs.] schroten, mahlen — E. M. —; agf. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (**ground** gemahlen); schw. grena theilen, gryn Grütze; daher Gries, Gruus, Grand rc.

gripen greifen (2. Pers. Sing. Präs. grippst; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. s. grappsen, grappen.

Grisel Schauder.

griseln 1) schaudern, grausen; e. m. gräsen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod schmieren, wohl e. m. gries greis.

grisen i. q. griseln 1.

griselk grauslich, gräßlich; afr. grislik; engl. **grisly**; s. gräsen.

Gristel — obs. — (jetzt **Gnister**) Knorpel; agf. u. engl. **gristle**; nordfr. grössel, grüssel.

Gristelsiam (obs.) Knorpelverletzung; afr. siama, sima Wunde, von sia verwunden (O.LR. p. 740).

Grode, Groo' 1) [im nördlichen Ostfriesland] Neuland, angeschwemmter, angewachsener und darauf bedeichter Boden. [Bei den Kosacken heißen Groden umwallte Wohnsitze.] Vom afr. growa, groja [neuostfr. greuen, groien] wachsen, anwachsen. — [In andern Landestheilen ist Poller, Polder üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; westfr. groed.

Groën Grauen; datt Groën kummt mi an.

gröhlen schlecht singen, übermäßig lachen. E. m. grahlen; nordfr. graalen, grölen quacken (der Frösche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, besonders negativ: he is mi nich gröhn = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Elend getrocknete grüne Felderbsen (scherzhaft).

Gröhnschware Rasendecke.

Gröhnsel i. q. Groos.

Gröhnte das Grüne: 1) Rasenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüsebauer (im Großen), i. q. Wurtelbuur.

gröten grüßen. Agf. gretan; engl. **greet**.

Grötnifs Gruß; Grötnifs freemaken einen aufgetragenen Gruß bestellen; z. E. auf einen Auftrag zu grüßen: 'k schall 't freemaken, d. h. ich werd's bestellen.

groff grob; 'n grafen Knull ein Grobian; s. gruuf.

groien, grojen s. greien u. Grode.

grolen schaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel" haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel", Abscheu; 2) Taugenichts, Spitzbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft scherzweise gebräuchlich.

gronen sich lüstern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von graunen, grauen — und bedeutet wahrscheinlich ursprünglich „klagen, jammern, schreien", woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen sein mag; engl. **groan** stöhnen, ächzen; sich sehnen; agf. **granian** klagen, seufzen; ahd. grun Klage — e. m. grunzen, lat. **grunnire**. Ähnlich verhält es sich mit jauken und bügen; s. diese Artikel.

Groom Fischeingeweide; wohl e. m. Grumm.

Groos (auch **Gröhnsel**) grüne Farbe — aus Schaflorbern (!) gezogen — zur Käsebereitung; s. grosig.

groot groß. E. m. greuen, grojen, groja, also ursprünglich das, was gewachsen, aufgewachsen, groit, ist; 't is watt in 't Groote es ist was Außerordentliches.

Groothans, Grootschnuut Prahlhans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von groot) sehr; nich groots nicht sehr.

grootsk, gröttsk aufgeblasen, hochmüthig, großthuerisch.

Grope die Jauchrinne im Viehstalle hinter dem Rinderstand; Nebenform von „Grube" und im afr. wirklich grube und grope genannt; goth. **groba**, ahd. gruopa, agf. **groepe, grep** Grube; s. graven und Grüppe.

grosen 1) unreifes Obst essen; 2) herbe schmecken; 3) i. q. gremen und gruutjen.

grosig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün" [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — grosig Gaarn; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von grosig, Gras und grün ist groien.

grosmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. grubeln, dän. gruble, frz. **grouiller** wühlen, e. m. „grübeln", graben.

grubbig, grebbig geizig, habsüchtig; s. grappsk, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aeckern; Queergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht (Dwasgöte); holl. **greb, greppel, gruppel** — e. m. „Grube", „Graben" ꝛc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; e. m. „graben".

Grüsel i. q. Grisel.

grüselk i. q. grisselk.

grüvelk gräulich, scheußlich; s. gruveln; holl. **gruwen** grauen; s. gruveln; e. m. griseln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensatz in Flüssigkeiten; engl. **grume**; lateinisch **grumus** Häufchen von Erde; s. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; e. m. dem hd. grameln (früher grumeln), holl. **grommen, grommelen**, englisch **grumble**, franz. **grommeler** = murren, brummen; verwandt dem lat. **grunnire** = „grunzen". Viell. ist auch „rummeln" e.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumsig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Grütze (harl.); e. m. grinen 2.; engl. **ground** (von **to grind**) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art von gourmand; eines Stammes mit „graß", „gräßlich", „grausam". —

grusen zerbröckeln, zermalmen. Schw. grus; dän. gruus; engl. **crush**.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. **crush**, e. m. grusen.

gruuf roh, derbe: 'n gruufen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. **gruff** mürrisch, „grob".

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus"; nds. grut, z. E. von Steinen, Zucker ꝛc. Schwz. grusel; mhd. grûs Sand; e. m. Gries, Grütze ꝛc.

gruutjen i. q. gremen; holl. prov. **gruiten**; wohl e. m. Gruus.

gruveln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. O. LW. p. 238; s. grüvelk.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schliek ist insbesondere Moor- od. Emsschlamm, Alluvium.

gubbeln wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); s. wubbeln.

guddern mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. **gutter** rinnen, rieseln, strömen; e. m. dem lat. **gutta** = Tropfen.

Güdse s. Gürse.

Gülp 1) s. Gulp; 2) Hosenschlitz [vorn in der Hose], versetzt aus Glupe.

gülsig s. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits"; goth. **jaind**; afr. **gunt, jint**; ags. **geond, geondan, begeond**; engl. **yond, beyond**; holl. **ginds**. Güntsiet jene Seite; de Güntsiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günne Huus „jenes" Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; ikk bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günt und **güntsiet** s. gündert.

Gürse — richtiger **Güdse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Muusboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüſſel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausſtechen; 2) gießen; alſo e. m. Guß, Goſſe ꝛc.

güſt — häufig auch **güüſt** 1) nicht fruchttragend, unbeſäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. giſta, celt. gwiſtu trocken, dürre; e. m. „wüſt", lat. **vastus**? ſ. Gaſte.

güſter, güſtern geſtern.

Güſtfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güſtfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu beſäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbſtzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit ſtarker Düngung; in der Marſch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit ſeiner Frau keine Kinder erzeugt, wird ſcherzhaft geſagt: **he güſtfalgt.**

Güſt-Good Vieh, das nicht trächtig iſt und keine Milch giebt.

Güſtweide Weide für „güſt" Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen", Einſchenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτὴς Gefäß zum Gießen, von χέω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächſt zum Ausgießen dienende Theil eines ſolchen Gefäßes; 3) loſer Bube; holl. **guit**, e. m. Gauch, altholl. **guich**? 4) ein Kinderſpiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen loſe Streiche machen; herum güthjen herum faullenzen; ſ. Babbelgüthjes.

guffeln heimlich lachen; ſ. giſſeln, gnuffeln.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Raum, Banſe in der Scheune zwiſchen dem ſtehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; ſatl. golf, weſtfr. golle (erinnert an „Golf" = der Raum, Meerbuſen, κόλπος Buſen, Höhlung; oder an das holl. **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola**, franz. **goulette** Grube, Rinne, — v. lat. **gula** Schlund; ſ. Gulp).

gull 1) ſanft, gutmüthig; freigebig; weſtfr. gol, golle; holl. **gul**; 2) fett l. q. geil; engl. **gole.**

gull, gullen galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelden, gellen).

Gulp, Gülp ein Guß von einer Flüſſigkeit, der auf einmal ausgegoſſen oder ausgeſpieen, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulp Bloot. Engl. **gulp** Schluck; **to gulp down** niederſchlucken; e. m. dem lat. **gula** Kehle, Schlund und **collum** Hals. (Da indeß das holl. **gulp** auch eine große Waſſerwoge bedeutet, ſo hält Terwen es für eine Nebenform von **golf** Woge ꝛc.)

gulpen ſtoßweiſe und in Menge ausgießen, verſchütten.

gulſig, gülſig gefräßig, unmäßig im Eſſen und Trinken; franz. **goulu**, lat. **gulosus**; ſ. Gulp.

Gulſigkeit, Gülſigkeit Unmäßigkeit; Gier, Habſucht.

Gunder ſ. Gaut.

gungſt, gung, gungen gingſt, ging, gingen, von gaan. C. M. hat gungen als Infin. = gehen, und gun als Imper. geh, gaa.

guſen ſtrömen, wie z. E. ein Platzregen; **'t Sweet gunsde mi van de Kopp** = der Schweiß ſtrömte mir vom Kopfe; e. m. „gießen", „Guß".

H.

H. ſ. Mät.

H, J, K.! ſchalkhafter, geheimnißvoller Toaſt für eine Schwangere und ihr Ungebornes: **Hänsken In d' Keller.**

Haaſke Habicht; agſ. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen". Mhd. hägen ſich freuen; afr. u. ſatl. hagia; nordfr. und norw. **hage**; ſ. högen: 't haagt mi = das gefällt, behagt mir; ſ. högen 2.

Haak un Doge (Öſe) Haken und Auge, Heftel und Schlinge.

Haal ſ. Hahl.

haalbrede, helibrede (obſ.) Bruch der Hirnſchaale; afr. hele, **hal**; nordfr. **hel** Gehirn.

Haar, Haartje, 'n Haartje ein klein wenig; ähnlich wie „haarbreit".

Haar=Ärde f. Horr.

haaren 1) Haare verlieren durch Mausern; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense 2c.]; saterl. häre; nordfr. hare. Haarstapel [vergl. Stapel 2] oder Haarspitt, Dengelstock und Haarhamer: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen Haartüg, Haargood genannt. Von haaren: terhaaren, terhaart, verhaaren, verhaart = scharfes Aufspringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das solchemnach pleonastische, hochdeutsche „haarscharf", welches also nicht vom deutschen „Haar" herkommt.

Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargood f. haaren.

Haarpeis Mischung von Harz u. Oel zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. härpös, isl. u. dän. harpix — aus Hars Harz, und **Pikk** Pech (lat. **pix**).

Haarwass größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flechsen, besonders beim Rinde, auch hd. Haarwachs. Ehemals bedeutete „Haar", althd. haru, afr. her, nordfr. herl = Flachs, woher das neuere „Flechse" Sehne; also heißt Haarwass Sehnenwuchs, Verwachsung der Sehnen (Flechsen).

Haasketieden vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to Haasketieden vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

Haasfies f. Hasenfies.

Haast Eile, Hast; holl. **haast**; afr. haest; engl. **haste**; westfr. häst.

haast [Adv.] 1) bald; he kummt haast; e. m. „hastig"; 2) beinahe.

haasten (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste, hasten**; altnd. hasta. Daher „hastig" und „Hast".

Haat Haß; Haat un Nied; auch Jähzorn (O. LR. p. 652 vgl. mit p. 670); desgleichen auch „Rache", wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; f. jedoch unten Wraak. Engl. u. agf. **hate**, goth. **hatiza**.

Haatbar Storch; f. Adebar.

haaten hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachsüchtig.

Habbedudas eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachelk gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; e. m. „hacken"? f. hagel und Hachje 1.

hacheln f. acheln.

Hachje 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl e. m. hachelk [oder mit dem mhd. hache, hegrse, schwz. häggele, hagsch = verschmitztes Weib, „Hexe"]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; e. m. „hacken" [franz. **hacher**].

hachpachen stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); e. m. „hauchen", prov. „hachen".

Hading, Handing (obs.) f. Höödling.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; e. m. „hegen" und einhägen.

Hägewiepkes Hagedornbeeren; vgl. Jöbkes u. Jeepk; hochd. Hiefe, Wiepe; althd. hiufo; agf. **hiope**; engl. **hep**.

hähsk hasenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hokel Hechel; auch fig. dör de Häkel trekken durchhecheln; englisch **hackle** — e. m. „Haken".

Häkster (auch **Aakster, Ekster, Hester, Heister**) Elster; auch: zanksüchtiges Weib. Ahd. agalastra, von galan singen, tönen, „gellen".

häkstern f. ekstern.

här f. derhär.

Hänsken=twederlei f. twederlei.

Härbur Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

Härelkheit Bezirk einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „Herrlichkeit".

Härenpärd Libelle, Wasserjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

härgotts-unnösel stumpfsinnig, unverständig.

Häroom Priester, kath. Geistlicher.

Härske, Härsch, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girsch, Geißfuß, **Aegopodium.** Härsk und Girsch ist dasselbe Wort.

häsebästig „hastig", eifrig, übermäßig = geschäftig, voreilig; s. haast u. bäsig; engl. **busy** beschäftigt; beschäftigen.

hässelk 1) häßlich; 2) zur Verstärkung eines Eigenschaftsworts, u. zwar am liebsten eines solchen, welches das Gegentheil bedeutet, z. E. hässelk mooi; s. gotts-trürig.

Hävels starke Fäden an den Schachten zum Heben der sogenannten Kette (beim Weben).

Hävetask, Aevtask Eidechse; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Mensch von quecksilberiger Rührigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. schwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böse; he is gaus hagel upp mi = er zürnt mir sehr; wohl e. m. hachelk.

hagen s. haagen.

háhá! (mit kurzem scharfen **a**) ach so! ja wohl! ich verstehe!

hahl! Ruf beim Ziehen schwerer Lasten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Letter setten in einem Zuge einen Buchstaben schreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Henkel am Eimer; e. m. hahlen.

Hahlboom Querbalken in d. Schornstein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herschleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen", herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen" ist also ziehen; wie „tragen" mit trekken [lat. **trahere**, engl. **draw**] e. ist; 3) uneigent. Kinner hahlen = gebären.

hahlöver! (Imper.) s. överhahlen.

Hahlöver (fig.) Mannweib, Haustyrannin; überhaupt ein Lärmmacher.

Hahlstokk, Hahlrekk Stock oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. schmietheer! i. q. allbaar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfrohr; 3) [obsc.] **penis**; vgl. Piethahn, Zillhahn.

Hahnebolten die eßbaren inneren Stammtheile oder Blättertheile mehrerer Wasserpflanzen, z. B. der Schwertlilien, Igelkolben 2c.; s. Hahnt und Ilen.

Hahnefoot, Hahnepoot 1) Ackerspörgel; 2) Ranunkel, besonders der Gifthahnenfuß — auch Düvelsbitt genannt —; 3) der Eisenbeschlag oben in einem Schüppblad; s. dieses Wort.

hahnig geil, üppig; s. Hahn.

Hahnrune Kapaun (C. M.). Mit Hahnrune ist wahrscheinlich e. das nhd. Hahnrei. Das reinno, rein bei Rune (s. unter R) erklärt auch das lange räthselhaft gebliebene „rei" in Hahnrei vollkommen. „Zum Hahnrei machen" heißt im Französischen **coupauder**; der Hahnrei selbst hieß im barbarischen Latein **copaudus**, was auf Kapaun (franz. **couper** schneiden), angelſ. **capun** 2c. hindeutet. Spottrede bei C. M.: Siuh! (Siehe!) Dar gung 'n Hahnruhn mit niuggen Sjuken (neun Küchlein); in Bezug auf die fragliche Vaterschaft eines mit vielen „Kindern" versehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilf, woran die Hahnebolten wachsen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; 2) das runde Ende [Bollende] des Eies; 3) das Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an dem hintern Sprunggelenk des Pferdes.

Hahntjesbloome i. q. Hasebloome.

hakeböken s. hageböken.

Hakelwark eine Art Zaun, bei welchem oben zwischen langen, kreuzweis gestellten Pfählen Dornreisig befestigt wird, um das Uebersteigen zu erschweren. In Aurich hieß der unlängst erst abgetragene südliche Stadtwall Hakelwarks Wall u. stand vermuthlich mit der alten Befestigung von Aurich in Verbindung. E. m. „Haag", „Hecke" = Zaun.

hakenschoon ausgeweidet (v. Schlachtvieh) — rein (schoon), wie es am Haken hängt; — z. E. dat Schwien köst mi hakenschoon fiev Stüver 't Pund.

Hakke 1) „Hacke", Werkzeug zum Hacken; 2) Ferse am Fuß [auch Hide u. Hiele] — von der Hakenform s. g. — hüm upp de Hakken sitten ihn hart verfolgen, ihm auf den Fersen sein; ikk kiek

büm leever an de Hakken as an de Tönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Fersentheil des Strumpfes; de Hase upp de Hakke trekken = den Strumpf bis zum Fersentheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hakkebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfuscher.

Hakkhoorn Schuhanzieher von Horn; s. Hidden.

Hakksel Häckerling, Häcksel.

Hakkselkiepe (Mohne) Häckerlingsbehälter, Futterkiste.

Hakksellaa (Hakksellade) Häckerlingschneide.

Halmer Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhause, Ankerpfahl. E. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten".

Hals 1) s. unrechte Hals; 2) [obs.] Leib u. Leben. O. LR. I. 4. 8. 70.

halsen 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — ikk kann d'r nich tägen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine hals brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwischen; engl. **halter**; agf. **heolster** — von „halten".

halv halb; Red.: 'n halven Richter = einer von zweien (s. heel 3); halv un halv zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halv un halv Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halv un halv Sinns = halb entschlossen.

Halvavendsgifft die Mittelabendsfütterung (s. fövenüürgeven u. offoren).

halverhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halveschwienskoppen (scherzh. u. fig.) die Schöße eines Fracks, Frackflügel.

Halvlakenlinnen (auch **Nopplinnen**) Leinewand aus gutem Flachsgarn und Noppgarn (knoterigem aus Hede gesponnenem Garn).

Halvlinnen Leinewand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

Halvrouskleed Halbtrauerkleid; s. Rau.

Halvschlagg unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts").

halvschläten halb abgenutzt, „halb verschlissen"; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

Halvsibbe (obs.) halbbürtige Verwandtschaft (O. LR. p. 444, 680); s. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

halv - söven - wäsen halb betrunken sein; B. WB. halver Söe wesen = halb gar; Osnabr. ene Söe Beer eine Zeche Bier; s. Söe.

halvwassen, halvwussen halberwachsen; 'n halvwussen Fent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg" verbildet sein.

Hamm 1) Stückland, bes. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wällen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfschaft; as. **hem** Wohnung, Wohnort; agf. **ham** Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, Distriet; Haus; Welt ɪc.; hd. das „Heim" = die „Heimath"; „daheim" = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch" ɪc. s. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen" (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. **hamble**, agf. **hamelan** die Kniesflechsen zerschneiden, lahm schneiden; e. m. Hammel, Hammer ɪc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauses; s. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

Hammerk die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste; Hammerkshuus ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf-Mark", Feldmark eines Dorfes; s. Hamm.

Hammerkslüe die nicht im Dorfe selbst, sondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfakk der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhause.

Hampe s. Humpe.

Hand in vielen fig. Redeweisen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — bequem; s. to; in un ut de Hand fallen; s. in und ut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es ist viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reserve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechselnden Händen am Tau ziehen.

handdadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) O.LR. p. 236.

handig, hannig fertig, rüstig, geschickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. handy.

Handjeplakk ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plakk von plikken schlagen.

Handjevörmeier Mensch, der sich voreilig und unberufen in Etwas einmischt (viell. richtiger: Jantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpennink Handgeld, Angeld (an Dienstboten).

Handrüst, Handwriust (obs.) der Wirbel der Hand. O.LR. p. 756; s. Footwirst.

handsaam bequem; gelinde, sanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. handsome bequem; wohl gestaltet, schön.

Handsel (Hansel) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. handle.

Handske (Hanske) Handschuh.

Handspake „Handspeiche", starker Stock, Windestock (zum Aufwinden des Schiffsankers); s. Spake u. Speke.

Hand to! Ruf beim Ziehen von Lasten, wenn das Ziehen aufhören soll. (Gegensatz von hahl!)

Handwater (Handwasser) Waschwasser; Red.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Wasser, ist ein Pfuscher gegen ihn.

Handwiser Wegweiser (der den Weg mit der Hand weiset).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauses ruht, sondern unter diesen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers x. entsteht, gewissermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön e. m. dem hd. „Bühne".

Hangelschapp hängender Schrank, Wandspinde.

Hangelschlött Vorhängeschloß.

Hangiser eisernes Geräthe zum Anhaken an die Heerdkette und Draufstellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hansupp (nach Andern **Ganzupp**), **Hansmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Jacke und Beinbekleidung in Einem Stück.

hansig närrisch, eitel.

Hansnarr Hanswurst, Geck.

Hape i. q. Hope 1.

hapen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüsken; v. „hapern" = stecken bleiben, stecken.

Happ ein Löffelvoll, Mundvoll flüssiger Speise; Happen, Bissen; s. Biet.

happig gierig, habsüchtig; von „happen" = erschnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Festigkeit; fig. Gesundheit; he hett de Harde krägen.

Hardevoss starker Kuchen, von der ersten Milch (Beest) der Kuh bereitet.

Harfst, Harst Herbst; agf. harfest; engl. harvest.

harfstachtig herbstlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. harrow; schw. harf; fr. herce; mlat. hercia; s. Rife.

harken mit einem solchen Rechen arbeiten, rechen.

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrst 1) hatte, hatten, hattest; 2) hätte, hätten, hättest — von hebben.

harren aushalten, aus harren; **woll harren könen** (bes. vor Kälte); sich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); scheint e. zu sein mit „hart"; (wie lat. **durare** mit **durus**.)

hars (**nich so hars**) sehr (nicht so sehr). Mhd. harte = sehr, Nib. III. 88 — die urspr. Bed. v. „hart"; κάρτα sehr.

Hart 1) Herz; Red.: **ikk hebb hüm 'n Klam an 't Hart gäven** = ich habe ihn stark gerührt; engl. **heart**; 2) Hirsch; engl. **hart**; agf. **heort**; holl. **hert** [Herte O. LR. p. 180]; 3) Gevatter [C. M.]: **mien Beens Hart** meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, rasch; daher Hartloper, Hartdraver; s. hars.

Hartdraveree Pferde-Wettrennen.

Hartebukk od. **Hartjebukk** 1) Hirschbock; 2) fig. **mien Hartjebukk** = mein Herzenskind, Liebling [Wortspiel mit Hart als Herzchen und Hirschlein].

hartelk, hartlik 1) härtlich [Gegensatz von **weekelk** = weichlich]; 2) gesalzen [Gegensatz v. **laff**]; 3) herzlich; s. hartig.

hartfuchtig schwer gerührt, nicht leicht angefochten, stark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. **fiuchta** fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen ursprünglich streng-flüssig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzchen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhaft, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartlärig schwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Mensch oder Pferd).

Hartschlagg Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. **harslet**.

Hase 1) Hase; 2) das zarte Muskelfleisch zwischen Rippen und Nieren; 3) [auch Hose] Strumpf, auch engl. u. dän; mlat. **hosa**; nordfr. **hos**, e. m. „Hose"; 4) Wirbelwind auf der See; daher Wasserhose.

Haseband Strumpfband.

Haseblome Heuhechel, **ononis spinosa**.

Hasehakke lähmende Geschwulst auf der Beugesehne am Hinterfuß des Pferdes.

Hasendrager hausirender Strumpfverkäufer. Also ja nicht „Hosenträger"; diese heißen Draggfählen.

Hasenfäling, Hasefäl'nk westfälischer Strumpfhändler.

Hasenfies der kugelrunde Staubpilz, Bovist, Püster. Entweder wörtl. „Hasenfurz", oder e. m. dem engl. **haze** dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieser Pilz enthält; **fies** von fisten blasen, furzen — auch in Bovist und Püster.

Hass (richtiger **Hars**) das Harz.

hattjefiatt (richtiger **kattjefiatt**) übermäßig lebhaft, katzenfreundlich; (s. fiatt).

Haue 1) Hacke (**Hakkhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen"; 2) [Pl. v. Hau Hieb] Hiebe, Züchtigung; fig. **dat Geld schall Haue kriegen**, d. h. wird bald vergeudet sein; 3) Red.: **he is in de vulle Haue** = er ist im vollen Besitz, im vollen Genusse; wohl nicht e. m. hauen, sondern viell. soviel als „Habe", afr. **hawa, have**.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obs. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche" (im Gegensatz zur Capelle), wofür sich anderweit im Afr. **havedste** — v. **haved, haud** Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwiek**) Moorhacke, Karst; stumpfe Axt (zum Zerschlagen von Steinen); von „hauen"; — -**weel**, -**eel** ist urspr. wohl nur die Nachsilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel rc.

Have, Hove (obs.) Hof; s. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Haferschleim. **Welle** (**Welgen**) e. m. „Welle", v. althd. **wellan** „wallen" (beim Kochen).

Havke s. Haake.

he er (engl. **he**, afr. **hi, hin**), Dat. u. Acc. Sing. **hüm** (**hum**) ihm, ihn; weibl. **se** sie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, sie; sächl. **'t** (**et**, holl. **het**) es, ihm, es; Nom. Pl. **se** sie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, sie.

Hebbeding schwaches, zu seinem Zwecke untaugliches Ding (viell. e. m. dem lat. **hebes** = stumpf? od. mit dem ndd. „hebeln" tändeln, spielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **hefst**

hast; **hett** hat; **harr, hadd** = hatte; **hebb Ji** od. **hei Ji** = habt ihr? **Ji hebben** (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hör = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wollend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) schmutzig, schmierig, ekelhaft ('n hebbig Wark, z. E. Blutwurst machen).

hebbsk habsüchtig.

Hecht Heft (am Messer); Heften, Zusammenheftung. O. LR. p. 732. Von hechten heften. Der Fisch „Hecht" heißt **Häkd** und **Schnook**.

Hede Werg, Werk; Schiffswerg heißt **Wark**. Auch afr., altf., ndf., nordfr. 2c.; engl. **hards**.

Hedeweel i. q. Drellhake; s. **Weel**.

Heeblokk Rammklotz, die „Hehe"; franz. **hie**; s. heën.

heel 1) „heil", geheilt; ganz, unverletzt; 2) sehr: heel un dall [holl. **heel en al**] = ganz und gar; heel moi = sehr schön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für sich allein bestehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, dessen Todschlag höher gebüßt wurde, als der eines halven, d. h. eines, der Amtsgenossen hatte. O. LR. p. 666; 4) **heel nich** [**geen**] gar nicht [kein]: 'n Schäbt säh Fokke, do harr he noch heel geen Näärs. Afr. hel; agf. **hál**; engl. **hail, whole**.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Mensch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelsibbe (obs.) vollbürtige Verwandtschaft; s. Halvsibbe.

Heem: nur noch in **Huus off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelk (obs.) zur Familie, zum Hause (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich". O. LR. Einl. p. 17.

Heemelkheit (obs.) die Verwandtschaft, sofern sie erbberechtigt ist; **ib.**

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländisch heijen; Nebenform v. hauen, engl. **hew**, agf. **heawlan**; hd. (veraltet) „heyen" = hauen, die „Heye" = Schlägel, Ramme; vgl. Heu.

Heene (obs. E. M.) Winkel; jetzt **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Plaats**] — so auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Hertha, Jerd Erde; 2) Wohnung, Feuerstelle [**pars pro toto**], Feuerheerd. Vgl. v. Wicht im O. LR. p. 392; s. auch geheerdet.

Heerdje kleines eisernes Heerdgestell, welches auf dem eigentl. Heerd steht u. das Feuer enthält; holl. **haardje**.

Heerdstäe Heerdstelle; O. LR. p. 343.

Heest (obs. E. M.) Herbst; jetzt **Harft**, **Harst**.

heestrig heiser; bedeutet eigentlich die heiße, hitzige Beschaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. **heat**; ahd. heizi = die Hitze, welche in Ostfr. **Hitte** heißt; 2) hitzig, heftig; so spricht man sogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, stärkere Kälte; agf. **hate** Heftigkeit; engl. **hot** heiß; heftig, scharf.

heetbrensk fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweise gar und folgeweise unhaltbar geworden sind. Vergl. brenen.

Heetwegge (Jev.) ein rundes, mit Corinthen versehenes Weißbrödchen — „Wecke" —, das gern heiß gegessen wird.

Heff 1) dasselbe was **Watt**, wie an der Ostsee „Haff"; 2) ehedem die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Norder-Heff bullert = die Nordsee brauset. Afr. hef, nordfr. häf, haff, hef, schw. haf, dän. hav, agf. **heaf**, mhd. hap, habe = See; soll von hefen heben [goth. **hafjan**] stammen, u. e. sein mit „Hafen", „Havarie". (Lat. **altum** das hohe Meer, von **altus** hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Pers. Plur. Präs. von hebben haben.

Hehr (Harr) Jasses pfui! abscheulich! Corr. von Herr Jesus.

hei s. hew.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

heidi 1) als Interj. lustig! — wie heissa! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

Heike, Heiken, Hoike ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Kilian heycke; flandr. **huycke**; dithm. **hoike** — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heike". — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achselträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; s. Hokk.

heikurásje, heuk'raasje zornig, wüthend, außer sich; z. E. he word gans heikrásje.

heil um 't Seil wüst durch einander.

Heirfona (obs.) Heerfahne. D. LR. p. 832.

Heite (obs. E. M.) Vater. Auch westfr.; afr. **atta**.

Hekk, Hekke 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluß eines Leiterwagens, der hinten oder vorn zwischen die Leitern gesetzt wird [Achterhekk, Vörhekk]; 3) Blumenstock mit Querstäben. E. m. „hägen" = einzäunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; s. Häge.

helder s. heller.

Helfsken die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsgemäßes: die Hälfte eines halfOorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; sükk offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; s. Helling.

Helgen s. Helling.

Helgenbaas Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. **hella**, **helle**]; daher **hellsk**; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aschenloch; s. Hellhaak. Alles e. m. „hehlen" = verbergen; afr. **hellen**.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (s. Üterdiek). Afr. **helde**, **hilde** der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des Heller; also e. m. „helden", althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; s. Helling. (Andere denken bei helde, hilde an „halten", sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; s. Richthofen u. helde.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitrer Miene! heller upp Magreet! scherzhafte Ermahnung an einen Verstimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller watt unt lachen = laut verlachen; heller wat vör de Näärs kriegen = tüchtige (hell klatscheude) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eisernes Küchengeräth, womit man den glühenden Rost von der Helle [Aschenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäschern; 2) bösartiges Frauenzimmer, Xantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. hellen (nhd. helden, halden) abhangen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; e. m. „Halde" Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; ndd. „Helge", „Halge" = Insel, und nach Einigen auch „Helgoland" (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas s. Helgenbaas.

hellsk 1) höllisch — von Helle Hölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, versessen auf etwas; hellsk upp 't Wark; se was d'r hellsk mall na sie war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, **elymus arenarius, arundo arenaria**; e. m. „Halm", agſ. **healm, haelm.**

Helmer 1) Moorweg, Landweg; soll nach dem B. WB. e. sein mit hellen; s. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrokk zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. Boßtrokk, Tröje.

Hemdschlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; s. Mauen.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man schon häufiger Himmel.

hemelik s. heemelk.

hemmeln (auch hemschen — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (sükk). Red.: he hett geen Hemmel off Flee = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. Heem, „heim" (wie flöstern von flet, husen von Huus 2c.).

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; s. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geschickt mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachsenen]. s. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinschreiben; s. Otte.

henforder hinfüro (O. LR. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem rasch fahrenden Wagen sagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hangen", „hängen"; engl. **hinge.**

Hengsel (engl. **hanger**) Henkel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. **hemelen?** also nicht e. m. hemmeln reinigen, sondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen schon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen können in versch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er ist so alt, daß er füglich sterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Henntjebeën Himbeeren; s. Höhnkebeën.

Henneklced Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Hennenkleid", „Heun" = ein Todter — also e. m. Freund „Hein" = der Tod, vielt. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heinrich) *); s. Hüne.

hennig halberwachsen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull 2c. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identisch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand ist, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6—10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem bestimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben spräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Henneuweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeschichten IV. p. 69.

heut 1) hin — in der Red: hent un twent [viell. e.m. „wenden"] oder henter di [över] twenter hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Twenter Queer- od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; westfr. heyn; holl. **heinde, hende** — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrsch. s. v. als „getrennt"] = nicht nahe oder ferne.

heu un werdenn hin und zurück; s. werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rheiderland); holl. **hervormd;** — her wieder, aufs Neue ist eine untrennbare Präpos.

herkamen (bi watt) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte sie's ganz anders.

Hermscheed (obs.) eine uralte geistliche Strafe, sonst Harmscheer, Harniscara genannt. O. LR. p. 55. Der büßende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad 2c. zum Schimpfe tragen. Aus herm = Harm, Schmerz und dem ags. **scearu,** engl. **share** Antheil, Gebühr, Portion — also „Schmerz-Portion" (Maaß).

heruntbandisen herausjagen, verbannen. Engl. **banish.**

Hessen (scherzh.) Drescher — Krummh. — (früher sind viele Drescher aus Hessen hier gekommen).

Hester 1) ein junger Baum, Pflänzling; holl. **heester;** B. WB. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. **hestre, hètre** Buche; 2) böses, zänkisches Weib; 3) Frauenname (Esther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; holl. **hotje;** nur in der Red.: 't is man se um 't Hettje (datt se — de Pärde — upp de Loop kamen).

Heu, Krummh. **Hoi,** Oberl. 2c. **Hei** Heu; von „hauen" — bed. also das Abgehauene, speciell das abgehauene Gras; s. heën.

Heuborg ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen".

Heuen die Heuernte; 't was in de Heuen.

heuen Heu machen = schwälen.

Heuförke Heugabel.

heukråsje s. heikuråsje.

Heukrodde Grassaamen; s. Krodde.

Heu um de Footen betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Jubeln) kommt; s. schwälen.

hevig heftig; de Störm is hevig. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. **in Cant.** hevige wazzare = viele starke Wasserströme (App.); c. m. heven heben (also eine Aufregung des Gemüths ꝛc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: wi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Redeweise, hew wi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

Hibbel albernes Weib; ndd. „hebeln" tändeln, spielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Hakke Ferse.

Hieb großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagemesser; hd. „Hippe", ahd. habba = Sichel; Winzermesser — wegen der hakenförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, ahd. habên halten.

Hiele Ferse (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Hielen sitten ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. **heel**; agſ. **hel**; altnd. hoel; lat. **calx** (lat. **c** = germ. h); schwz. häle, hiele Kesselhenkel; — nach Schwenck c. m. halen ziehen; nach Terwen mit „halten", sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Hakke.

hiembostig engbrüstig, asthmatisch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem.**

hiesen s. hissen 2.

Hiesfahl, Hüüsfahl Füllen (Kindersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. **hinnire** wiehern?)

hikken 1) i. q. bikken u. kippken. Hikken-Bikken-Söndag (Pleon.) der Osterſonntag, an welchem die Kinder das Bikken mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der Husen-Busen-Saterdag); 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't Hikken = die Entsch. (z. E. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

Hikkhakk i. q. Kikkkakk.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgemann (obs.) Kirchenvorsteher.

hilgen zum „Heiligen" gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kirchengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Allerhilgen = Allerheiligen. Vgl. altn. **helgr** und heilagr heilig; s. Rumml-hilgen.

hilgen heirathen; s. hilken u. behilken.

Hilk, Hillik (Hillix) Heirath; Hilliks-Voorwaarden Ehepakten (obs.), O. LR. p. 8, 330. Harl. Hilkers-Vöörwoorden.

Hilke ein Weibername.

hilken (hilgen) heirathen; holl. **hijliken**, abgek. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. hileih u. hinleich ehelich; c. m. dem goth. **hei, heiwa**, isl. hiu Familie, woher auch heirathen.

hill geschäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Wark; nordfr., dithm. ꝛc. hild; fränk. hilen beschäftigt sein.

Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlorner, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel" (agſ. u. engl. **hill**, schwz. hygel, isl. hiallr) und „hoch" (agſ. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. indeß Helling; 2) Weibername. (Der entsprechende männliche heißt Hillrich.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. hilgen.

Hilt die Holzkrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von einem, der schlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten" (Impf. „hielt"); afr. helde, hilde Fessel; Verschluß, Gewahrsam; Oeffnung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln".

Hinder Verhinderung; Kinner maken Hinner.

Hingst Heugst; d. E. M. Pferd überh.; afr. hengst, hingst; satl. hangst; agſ. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgschen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengst". Blumauer, Epistel an Pezzl.

hingsten züchten, beschälen lassen.

Hingsthöödling (E. M.) Rittmeister; engl. **captain of horse.**

Hingstweed das Laub schierlingsartiger Pflanzen, bes. vom großen Klettenkerbel, welches zum f. g. Bruutpatt in Aurich gebraucht wird.

hink hinkend; dat Pärd is hink.

Hinkepank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloser, ein dem Concurs Naher.

hissen 1) hetzen, Hunde gegen einander aufhetzen [arab. **hazza**]; upphissen tägen 'n ander; 2) auch **hiesen** Schiffssegel [oder sonstige Lasten an Stricken] mit Anstrengung aufziehen; holl. **hijschen, hijzen,** altnd. hisa, engl. **hoise,** franz. **hisser,** itl. **issare,** span. **izar.**

Höge Lust, Freude, Behagen; Höge un Möge Lust und Behagen. Goth. **hugjan**; mhd. hügede.

Högetied 1) Freudenzeit, Festzeit [in diesem Sinne fast veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch"]; f. Hochtieden.

högen 1) gedenken ['t högt mi]; Otfr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, sich erinnern; afr. hugia, nordfr. huwggje; afr. hei Sinn; 2) sich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Hohnkebëe Himbeere. Auch **Hentjebëe** und **Hennbëe.**

Höhnkes f. Drömels.

Höker Kleinkrämer, „Höker" — scheint den Hockenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, ör [**oer** O. LR. **p.** 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) sie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör geseggt = Ihnen gesagt, d. i. unter uns; 4) [auf Borkum refl.] sich; 5) ihr, ihres [Possess.] hör Mann; f. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Jeverland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Aufenthalt; schlechte, mangelhafte Sache; eigl. Pfuscherei, „Hudelei"; engl. **huddle** Mischmasch, Unordnung; franz. **haillon** Lumpen; f. höteln.

Hötelkraam verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen ist.

höteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuschen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeln"; holl. **hoetelen.**

Hochtieden oder **Heughtieden** (obf.) die vier christlichen, hohen Hauptfesttage, Erinnerungs- (Freuden- und Trauer-) Feste. Von högen, haagen, O. LR. **p.** 20; bei E. M. Gade gyff di 'n frolike Paask-Hochtiede! ferner ebendaselbst de Hochtiede fieren = das hohe Fest feiern; f. Högetied.

Hod, Hode (obf.) Fahne; ursprünglich das aus einem Hut bestehende Feldzeichen. O. LR. **p.** 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, Hude (obf.) Hut, Obhut.

Hodere (obf.) Fahnenträger.

Hoddje f. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, Höddsel, Hoddje kapselförmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Linnen-Ueberzeug über einen kranken Finger. Bed. Hütchen von Hod = Hut.

höden 1) hüten; 2) [fükk] sich eines Ereignisses versehen; z. E. ikk hödde [hüdd] mi d'r nich vor = ich versah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete" mich nicht davor]. 3. Pers. Präs. hödd; Partc. Pass. hödd; f. unverhödds.

högeu (nicht zu verwechseln m. **högen**) erhöhen, bei Armen und Beinen Jemanden aufheben und schwenken.

höger, högger f. hoger.

höhlken aushöhlen (uuthöhlken).

Höken Zicklein, junge Ziege. E. M.

hönen f. honen.

Hönerrikk die Stange, auf der die Hühner Nachts sitzen; f. **Rikk.**

Hönnig — bei E. M. Huchu — Honig.

Hördelke f. Hörntje.

hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er ist von hier gebürtig, oder er hat hier seinen Wohnsitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat höra, Aurd. häjra, Agf. **hyran** die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; s. Hörn.

hören, hooren hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörsaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehorsam.

Hörn Ecke, Winkel (vom Tische z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerstes Ende einer Ortschaft (z. E. Westerhörn); Krummhörn diejenige gebogene Ecke von Ostfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emder Amts enthält; afr. herne; agf. **hyrn, horn**; dän. hjörne; schw. hörn zc.; s. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn" (Luther: Hörner des Altars), lat. **cornu** (lat. **c** = goth. **h**), frz. **corne**, perf. **korn**, arab. **karn**, hebr. **keren**; s. Hören.

Hörnflinte höhnische Bezeichnung eines alten Verwandten, der schon seit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichsam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Lust zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparrhölzer, Jüffers, welche am Scheunendach das schräge Hinterende, an dessen Spitze sie zusammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abschießen, hd. Gratsparre, Walmsparre.

hörnschüün queer über, schief, diagonal.

Hörntann Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wiesen heftig drohen; afr. herntoth.

Hörntje (Hördelke) Hornisse; holl. **horzel**; agf. **hyrnet**; engl. **hornet**.

Hörst (in manchen ostfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüsch, Röhricht; agf. **hürst**; mlat. **hursta**; hd. Horst.

Hööd 1) Haupt (auch fig.), Kopf, besonders das Vorderhaupt; afr. haved, agf. **heafd, heved**, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Wasser oder in den Strom hineinragende Uferbefestigung (an der Werra zc. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hööde construirt werden, heißen sie holten Hööd, Steenhööd, Rieshööd (letzteres von Reisig); vergleiche Schlenge, Dukeldamm.

Hoodfeil Hauptfehler; s. Feil.

Höödling, Höveling Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hööd = Haupt — **caput** — und ing oder ling = Sohn, Gesell; s. Hingsthöödling; gleichbedeutend ist Handing, Hading = den als Hauptperson eine Sache angeht; O. L. R. **p.** 26).

Höödpien Kopfschmerzen; gewöhnlich **Koppien.**

Hövel Hebebaum, „Hebel", v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; ikk höv d'r nich hen; ikk höv d'r nikks van. Sprw. (einem appetitlosen habituellen Säufer zu ironischer Entschuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp sitt, dar hövt geen Körrl to sitten. — Se höven nich to töven 1) es ist ihnen nicht zu rathen, daß sie warten, säumen; 2) sie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. **hoeven**, gewöhnlicher **behoeven**; agf. **behofian**; engl. **behoove**; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nutzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. seiner Umgebung (Brokm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Howe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsstätte; anrd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof" (Landgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff ist c. m. „Hufe" u. bezeichnet urspr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl so viel, als jemand zu seinem und seiner Hausgesinde Behuf hat (ostfr. = ass he hebben hövt; s. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. **hoe genaamd**) = hoe ook genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd nikks. Nicht zu verwechseln mit jobenaamd. — Vgl. wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; 't

is hüm van hogerhand andaan (anbefohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; s. janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste Beisitzer des alten Emder Niedergerichts.

Hoik s. Hokk u. Heike.

Hokel s. Häkel.

Hokk, Hokke 1) Mantel; afr. **hokka**, engl. **huke**, franz. **huque**, mlat. **huca**. Holl. **huik** i. q. ostfr. Rägenkleed; 2) ein Haufen Garben auf dem Felde, der zum Trocknen ausgestellt wird; e. m. „Höcker", Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; ahd. houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt Opper; 3) i. q. Hukk.

hokken solche Haufen aufstellen; Torf hokken; s. stuken.

Hokkmöhle eine von Holz gebaute Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (hollen) nicht bloß: halten, sondern auch behalten; **holt** hält; **hull** hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obs.) Schornsteine; conn. mit „hohl", „Höhle"; s. Hollen. O. LR. p. 133.

holken abschwatzen, besonders in der Red.: holken un tolken; gr. ἕλκειν ziehen, ὁλκός das Ziehen; e. m. hahlen.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelassen, üppig — in der Redensart: 't geit d'r holl heer = man ist da sehr lustig, luxuriös, 2c.

Hollen Höhlungen, Gruben; s. Dolle 2; holl. **hol** Höhle.

Hollfast 1) Eisenkramme, Bankeisen (zur Befestigung eines Holzwerks am Gemäuer); holl. **houvast**; 2) fig. ein Starker (der fest hält).

Holligheid, Hollte Höhlung, Leere.

holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, **equisetum**; i. q. Papenpint, Düwock.

Holske Holzschuh; s. Klumpe.

Holster 1) Pistolenholster, Pistolenfutteral; 2) die Umhüllung des Zugstranges an der Seite des Pferdes, um das Wundreiben zu verhindern; e. m. hohl, Höhlung; agf. **heolster** Höhle; 3) grobes, plumpes Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg; in 't Holt leggen einsargen; Huusholt Sarg.

holten hölzern; fig. hölzern, steif im Benehmen; holten Bükkse (scherzhaft) Kanzel; holten Schlaaprokk Sarg. s. Heelholt, holterg.

Homeie Hoheitszeichen (corr. von **homagium**?).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Ostfr.) i. q. Hammende.

honen (auch heuen, hönen), gehoont beschädigen, eigentl. „höhnen"; s. O. LR. p. 610, 656, 694, 702. Das Subst. Hone bezeichnet gewöhnlich den Verletzten, Beleidigten, zuweilen aber auch den Thäter. O. LR. p. 107 ff.; s. Richthofen s. hana.

Hooffeblad (Plur. **Hoofkebladen**) Huflattig, **tussilago farfara**; auch die (größere) Pestwurzel, **petasites off.**

Hoogstraat der Zweite der Schaarmeiers; s. unter S.

Hook (holl. **hoek**) Ecke, Spitze, auch Landspitze: Hook van Loogdn; Winkel; i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in Bauernhäusern; Angel, bes. Schellfischangel. Red.: he kummt nich in de Hooken un Hörns er kommt nicht in die Ecken und Winkel, = nimmt es beim Reinigen nicht genau. Hook = „Ecke"; s. Egge.

Hoor 1) Hure; 2) Dame im Kartenspiel (pöbelh.); z. E. Harten-Hoor.

Hoorn s. Hören.

hoorsk der Hurerei ergeben.

hoosten husten; s. Red. bei schnuven.

Hoot 1) Hut; 2) Maaß für Steinkohlen.

Hope 1) Hoffnung; s. hapen; 2) **Hoop** Haufen; afr. hap, agf. **heop**, engl. **heap** — e. m. heven heben; Red.: de tährt all van de groote Hope = er greift schon sein Vermögen an (nicht bloß die Revenüen); to Hope zusammen: to Hope brochde Kinder zusammen gebrachte Kinder (von Eheleuten, die beide schon früher Kinder hatten), Stiefgeschwister Kalf-Bröhrs un Süsters; to Hope kamen sich versammeln; to Hope gäven copuliren (ein Paar); to Hope neien zusammen nähen (O. LR. p. 725); to Hope scheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf dessen Tod man hofft; Spr.: Hopedoden läven lang.

Hopel, seltener **Hoop** Reif, Band um

ein Faß; afr. hop, hoop = Ring, Reif (geldene Hoop des Asegabuchs = der Seedeich, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. **hoep, hoepel**; agf. **hop**; engl. **hoop**.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. **hop**.

hoppeln, huppeln sich schaukeln, sich rasch auf- und niederbewegen, wie ein schlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (agf. **hoppan**, engl. **hop** 2c.); daher hopp, hopp! hupsweise.

Hoppelpärd, Huppelpärd Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Branntwein; c. m. hoppeln, holl. **hobbelen** schaukeln, schütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, schwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben 2c., die sich in Folge dessen zusammendrücken lassen wie „Hopfen" (Hoppe).

horeeren, hooëren huren.

Hornegave (obs.) Abfindung ($^1/_6$) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (O. LR. p. 329, 355); s. Horning.

hornet, hoornet (obs.) steif (wie ein Horn), gelähmt. O. LR. p. 756, 760.

Horning Hurensohn (von Hore und Ing=Sohn). O. LR. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Hornung = Dreckmonat — Februar), besonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden Horr-Ärde, in andern Harr-Ärde heißt. Afr. hore, ælt. hero, horo, horwe, agf. **horg, hork**, alf. horu, horo, ahd. horo, mhd. hor Dreck, Schlamm, Mist; c. m. „Gare" = Mist, Koth, und „garstig" (O. LR. p. 579). Viell. ist unser Urre auch conn. damit; desgl. unser Hoor Hure. Schon in Otfr. Ev. bezeichnet hare Lehm und Koth. Auch im **Psalt. Wacht.** heißt hero, horwe, hero Lehm, Dreck. Daher horig schmutzig (**sordidum**). Horr offetten un överscheten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obs.) Pferd (App.); auch englisch 2c. Es ist das versetzte „Roß" mit vorgesetztem **h**.

hubern s. hübern.

hubrig, huberk (holl. **huiverig**); s. hüberg.

huchten, hüchten, hüchtern 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf sein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd sein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von hügen [s. unten].

Huderk, Hüderk (auch **Rüderk**) Gundelrebe, **glechoma heder**. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species-Bezeichnung **hederacea** verbildet zu sein.

huersa, huersama (obs.), jetzt **waarso** wo; O. LR. p. 246.

hüberg, hübberg, hubbrig, hüvelig frostig, schaudernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroste.

hübern, hubbern, hüvern schaudern, schauern; holl. **huiveren** — ist mit dem hd. „schauern", „schaudern", engl. **shiver, quiver** dasselbe Wort.

Hüde, Hüe Höhle, oder Versteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obst); fig. für Speicher; z. E. he hett good watt in de Hüde = er hat sich viel zusammengescharrt; agf. **hudels**, schw. hide Höhle; agf. **hydan**, engl. **hide**, schw. hide verbergen, bergen; agf. **hedan** beschirmen, womit c. ist „hüten", die „Hut" = Beschirmung 2c.

Hüdels Mehlklöße (auch **Klühtjes**).

Hüder guter Haushälter, Hüter; Spr.: na 'n Hüder kummt 'n Rüder = auf einen guten Haushälter folgt ein Verschwender; s. Hüde und höden.

hügen (s. huchten) sehnsüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speise); holl. **hygen**, welches zunächst schwer athmen, keichen bed. u. dem hochd. „hauchen" entspricht. Vergl. jauken, gronen, hünnsken 2c.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de Hülle kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülse", „hüllen", hehlen u. holl hohl; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: he hett watt in de Hülle = er ist klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un Büllen (**Hülten un Bülten**) Löcher und Erhöhungen im uncultivirten oder schlecht bestellten Lande; **i. q.** Hollen.

Hülpseel id quod Draggsähle (Krummhörn).

Hülpwunde eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag rc. verursacht worden. O.LR. p. 766.

Hülsen Stechpalme, auch hd. „Hülsen"; engl. **holly**; franz. **houx**.

Hülten s. Hüllen.

hüm, hum [engl. **him**] 1) ihn; 2) ihm; 3) [auf Borkum refl.] sich; so auch im O.LR. hüm für „sich" [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; s. he.

Hümpel (harl. Hümmel) ein Häufchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. **hump** Buckel, Höcker (lat. **umbo**?).

Hüne 1) Leiche = Hene, Henne [harl.], auch nordfr.; 2) Riese [urspr. einer aus dem so gefürchteten Volke der Hunnen].

Hünengrafft Todtengrab. (Die alten heidnischen Begräbnißplätze, welche sich namentlich auch im Drentheschen häufig finden, nennt man dort **hunne bedden**, sowie das Henuekleed dort **hunnekleed** heißt.)

hünnsken 1) durch Laute seine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; faterl. hünskje wiehern; 2) klagend bitten [Hund]; viell. e. m. „wünschen", althd. wunskjan, schwed. önska, altnrd. ösk. Vgl. hügen.

hünsseln s. hüttseln.

Hüpen ('n Hüpen) viel; Nebenf. von Hope; nordfr. hup = Haufen.

hüppern, hüppen, hüppken hüpfen.

Hüppken, Höppken ein Hazardspiel mit Karten.

Hürad Heirath; s. Hilk.

Hüre 1) „Heuer", Pacht, Miethe [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethgeld; 2) Dienst des Gesindes; z. E. se geit Paasken uut de Hüre = sie verläßt Ostern den Dienst. Mhd. haur, hure.

hüren miethen, pachten, „heuern"; dingen (Gesinde); daher **inhüren** = einmiethen, **verhüren** vermiethen, verpachten. **Hürbreef** Pachtcontract, Miethcontract. Spr.: 'n hürd Pärd mit 'n leende Schwäp, datt ritt scharp. Holl. **huren**, afr. **hera**, agf. **hyran**, engl. **hire**, celt. **hurian** rc.

Hüsel (Hüseln, Hüselien, Hüsling) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. hüsing, hüsling; dän. hysing; jütl. hysom — vermuthlich e. m. hiesen, hissen aufziehen.

Hüting Rothschwänzchen, **sylvia phoenicurus**.

Hüthspärd Pferd (Kindersprache); s. Hiesfahl.

Hüttje un Müttje (Hütt mit Mütt) das ganze Hauswesen; s. Müttje.

hüttseln (hünsseln) schütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entscheiden; holl. **hutselen** von **hutsen** stoßen; klein gestoßene oder geschnittene Stückchen durcheinander werfen; **hotten** stoßen, beschädigen, verderben; **i. q.** ostfr. schiffen.

Hüttspott eingesalzene kleine Stücke Fleisch, namentlich Schweinefleisch; auch holl., v. **hutsen** — s. hüttseln; engl. **hodgepot**, französisch **hachis en pot**; Schwenck bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „hutzen" schneiden in Verbindung.

Hüüsken, Hüüsje Gehäuse, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäuse im Obst; s. Bellhüüsken; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kindersprache] der Raum zwischen den ausgespreizten Beinen [well kummt in nieu Hüüske?]; 4) Papierdüte [brokm.].

Hüve [auch **Huve**] 1) Haube, Weibermütze — gewöhnl. jetzt Mütze genannt; Dim. 't Hüvke Häubchen, bes. ein altmodisches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt hör 't Hüvke van de Kopp er gewinnt die Herrschaft über sie; 2) Bienenkorb; 3) Umhüllung eines Ballen Tuches. Holl. **huif** Haube; Bienenkorb; engl. **hoop** [altengl. **how**] Haube, **hiwe** Bienenkorb; ndfr. hüw Haube — e. m. Hövd „Haupt".

Hu wäsen; he is Hu = er hat beim Spiele mit Münzen (hüttseln) den Anspruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an sich ziehen können.

hugen i. q. hügen.

Huhle [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdscholle. Engl. **hill** „Hügel"; s. Hille.

Huhltropp Brummkreisel (von hulen = heulen); s. Tirltopp.

Huhn Hund (E. M.); s. Muus-huhn.

huken ꝛc. s. hunken ꝛc.

Hukk, Hokk ein abgeschlossener Stall, z. E. Schwienhukk, Schaaphukk, Gansehukk ꝛc.; holl. **hok**, nordfr. u. Kil. hock, westfr. heek — e. m. Hekk, Häge und „hägen" = schützen, zusammenhalten.

hukken 1) i. q. hunken; 2) auch hukkeln, hukkevossen; s. rukk-rakken.

Hukksakk, oder **Snukksakk** Brei aus zerstampften Kartoffeln mit Mehl.

Huler Singschwan, der einen kurzen „heulenden" Ton hören läßt.

hulterpulter 1) holpricht; 2) stürzend; z. E. beim Gehen.

Humpe, Hampe ein dickes, abgeschnittenes Stück Brod; holl. **homp**. Von dem verlornen „hammen" (hampen, hompen) hauen, verstümmeln, schneiden. Afr. homelia, homer zerbrechen und hemmed abgerissen, zerstückt; s. Botram.

Hundeblöme Löwenzahn, **leontodon taraxacum**, welche aber an vielen andern Orten Pärdeblöme heißt.

Hundetunge lanzettblättriger Wegerich, **plantago lanceolata**.

Hundjedrafft kurzer Trab, nach Art der Hunde.

hundjen 1) kurz traben, nach Hundeart; 2) schwimmen, wie ein Hund.

Hunk Freistätte, Asylstelle bei gewissen Kinderspielen (so auch im Engl.); fig. he geit nich van Hunk = er wagt sich nicht weit weg.

hunkschmieten i. q. Kei.

huppeln s. hoppeln.

Hurke s. Huuke.

Hurrel, Hurlwind Wirbelwind, Windstoß; engl. **hurricane**.

hurreln stoßen (v. Winde); holl. **horrelen, horren, horten** stoßen, schlagen, ahd. hurten, franz. **heurter**, engl. **hurt; hurtle** (m. Heftigkeit bewegen, anprallen).

husen bauen, ein Haus bauen.

Husen-Busen-Saterdag der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (**Buus**) bestimmte Sonnabend vor Ostern; s. Buusdör. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche gesungen wurde: o groote Noth, Gott sülfst is dood ꝛc. s. Hikken-Bikken-Sönndag.

Huttje Einspänner, armseliges Fuhrwerk zum Torffahren.

huttjen mit Pferd und Wagen langsam fahren; e. m. dem Zuruf an die Pferde: hutt oder hott!

Huuk (Huuke) das Zäpfchen im Halse; de Huuk is mi schaten das Zäpfchen ist mir angeschwollen und dadurch verlängert, gesunken; een' de Huuke lichten (heben) Einen betrügen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. huk; süddän. huug; holl. **huig**. Vermuthl. e. m. „hauchen", holl. **hijgen**, so wie mit dem ostfr. und holl. **hikken** krampfhaft schluchzen, **hik**, franz. **hoquet**, engl. **hiccough** = das Schluchzen; s. hügen.

Huuke (auch **Hurke** gesprochen) das gebogene Knie, die Kniekehle, Ferse, „Höck", ags. **hoh**, engl. **hock**; e. m. Hakke, Haken. Upp de Huuke sitten oder huken, hurken kauern, niederhocken.

Huukedahlsnüsst (obsc.) **acervulus stercoris humani**.

huuken, daalhuken niederhocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, niederkauern; holl. **hokken, huiken, hukken**; schw. huka; isl. hucka; norw. huke; engl. **to hockle**.

Huus Haus; Plur. Hüse u. Husen. Red.: d'r stunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt sagt: weder Haus noch Hof stand da; s. Heem.

huusbakken (zu Hause gebacken) trivial, philisterhaft, „hausbacken".

Huusgeraat Hausrath, Mobillen.

Huusholt 1) Sarg [auch bei E. M.]; 2) Huushooll'n Haushalt; s. hollen.

Huuslage Abgaben, die auf Häuser gelegt sind (hauptsächlich westfriesisch); s. Umlage.

Huuslook Hauslauch, **sempervivum tectorum** oder **sedum majus**.

Huusmann Bauer, Hofwirth, Besitzer eines Plaats (im Gegensatz gegen Warfsmann = Köter); Pl. Huuslüe.

Huusmanns-Beschlag das Vieh, Geräthe und sonstige Mobiliar eines Hofbesitzers; s. Beschlag.

huussittende Armen verschämte, nicht

im Armenhause wohnende, sondern zu Hause verpflegte oder unterstützte Arme.

Huut: in der Redensart Huut off Schluut (Beschluut) bed. es wie das hd. „der Hut" = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut" = Beschirmung; d'r is gien Huut off Schluut an de Rokk sagt man von einem Rock, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anschließt, also schlecht sitzt.

huvelig schauernd, schaurig, zusammenschauernd; s. hüberg.

I (Vocal).

icht — **ichts** — etwas (davon durch Negation — n — das hd. „nicht" und „nichts"); Nebenform von ihts.

ichts, **ichtens** irgend, nur irgend; wenn 'k ichts kann wenn's mir irgend möglich ist; s. eets, ihts.

iddelk s. ittich.

Ide Egge (C.M.); s. Eide.

idel eitel; althd. idele; ags., schw. dän. ꝛc. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von ilen = eilen; 2) [scherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ahlt oder Eelt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenspitze, Granne, besonders von der Gerste; 2) Mannsname.

Ihnkoorn (harl.) die begrannte Gerste, im Gegensatz gegen Knubbekoorn (s. unter K) die unbegrannte Gerste.

ihts etwas; jemals; jedes (vergleiche schmaals); holl. **iets**; — vgl. eets.

Ike das Aichzeichen; s. iken.

iken Gewichte, Gemäße ꝛc. justiren, „aichen"; saterl. ike; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Ikkel=**Nikkel** gemeines Weibsbild.

Ikmester (mit langem i) Aichmeister.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; s. Hahnt, **Sparganium**. Ile ist das zusammengezogene „Igel", u. bed. Stachel (afr. egle Splitter, Dorn), von der stachlichen Frucht so gen. Vgl. Egeltieren.

Iloof Epheu; auch im Hd. Ilaub, Iwlaub; contr. von Iviloof. In andern Mundarten heißt ive, isig, ivy, iwa Epheu; s. auch Eiloof, Lieloof.

imer, **imerke**, **imelke** s. emer, emerke.

Imme Biene; mhd. imbe; ahd. impi von in=pi (pi — die Biene); vieil. auch e. m. dem ahd. ymia summen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; s. Hüde.

Immker Bienenvater, Bienenhalter.

Immkoke Honigwabe.

Immschul Bienenschauer, Bienenstand; vgl. Schul.

inböten einheizen; s. böten.

Inbost Denkungsart, Gesinnung, Stolz (von Einem, der sich in die Brust wirft); holl. **inborst**.

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbschaft). O.LR. p. 375.

Inbudel das Mobiliar im Hause; s. Bodel, Budel.

inbünsseln s. bünsseln.

in de Hand fallen besser, als man es erwartete, ausfallen; — ursprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenstand, den man wie in der Hand abwiegt; — auch von Personen, z. E. v. einem Patienten: he fallt mi in de Hand = ich finde ihn besser, als ich erwartete. Vergl. mit de Hand fallen.

in=demm diesen Augenblick, sogleich; z. E. he kummt indemm = er wird sogleich hier sein. [möten.

in de möte gaan entgegen gehen; s.

in de Stäh, **in Stäh** auf der Stelle, sofort; engl. **instant**.

Indiek Binnendeich; auch afr.

indisig verstockt, hartnäckig, ingrimmig; s. disig.

indöken eindrücken; indaken (Part.) eingedrückt. O.LR. p. 738. s. Dök.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einschärfen, einbinden; ikk hebb't hüm düchtig indaan.

indrögen eintrocknen; watt indrögen laten eine Sache nicht weiter verfolgen.

induusken einschlummern; s. Duusk.

induven s. duven.

ineenten impfen, oculiren; Pokken ineenten die Schutzblattern einimpfen; s. eenten.

infien 1) sehr fein, zart; 2) weise, bedächtig, überklug, spitzfindig. Spr.: dat is infien as 'n Mennisten Bostlappe.

Inge (an der Ems) Wiese; nordfr. inge, eng, agf. ing, isl. engi, dän. eng, schw. äng; e. m. hd. „Anger". Könnten davon benannt sein die „Ingevonen", „Angeln" ꝛc.?

Ingedöhmte, Ingedöhmsel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hause ist. Auch altholl. und ndf.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das sich im Hause befindet); Pl. Ingöder. O. LR. p. 545.

ingrimmstig schmutzig, besonders in der Haut; ndf. grimmeln schmutzig werden; wohl e. m. gremen.

inhaalsk, inhalig i. q. gannig, happig, schlunksk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Menschen]. Red.: d'r sitten geen goode Inholten in = er ist brustkrank, schwindsüchtig.

Inkeer (Einkehr) Besinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inkepta, incepta, insepta eine Narbe mit Erhöhung (O. LR. p. 731); s. Abel. E. m. Keper? s. Richthofen, insepta.

inkieken eingucken, vorsprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in dessen Hause begrüßen; oft im Gegensatz gegen anspräken. Red.: du mußt mi nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Spräkan kamen.

inkippen einschneiden, einkerben; vgl. kippen.

inklingen, beklingen, auch einfach **klingen** einschrumpfen, schwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backsteinen, Getreidevorräthen ꝛc.; auch fig. von lebenden Wesen; z. E. dat dikke Kind schall wol noch beklingen. Part. klungen. Engl. **clingh**; Part. **clung**.

inkriegen zu Hause bekommen (z. E. die Feldfrüchte); **ikk kunnt Huus haast nich inkriegen** ich konnte (vor Erschöpfung) das Haus fast nicht erreichen.

inkroppen, in sükk kroppen einschlucken; in sich verbeißen (eine Schmähung z. B.). Kropp Kropf.

inkulen begraben, verscharren, besonders gebräuchlich v. Kartoffeln ꝛc. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, inkupern einkufen, in ein Faß (Kupe) schließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einsargen; auch als Subst.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb. inlede die inneren Bettbühren — wörtlich „Einlaß"?

Inligger Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöffen Einlaß in ein Haus. Ikk kunn geen Inlöffen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. **meubles** — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an sich ziehen, an sich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand"; auch holl. (v. **palm**, lat. **palma**, ahd. folmo = die Hand).

inns [statt eens, afr. ense] 1) einmal; **kumm inns här! komm einmal her! to inns!** mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. **inns so völ, so groot; noch inns so völ, so groot, so wiet** = zweimal so viel, so groß, so weit; s. eens.

inpennigd (von Ländereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwässerung gelegt, hohl; e. m. lat. **peudere** hangen?

inraden 1) sich bei einer Wette betheiligen, mit „einrathen"; 2) einschießen, als Vorrath anschaffen, z. E. für den Winter; e. m. Vorrath, Hausrath; schw. reda, ordnen — s. unser reden; altnd. rada einrichten.

inraken einscharren, besonders die Heerd-Kohlen unter Asche, damit sie lange glühend bleiben; s. raken.

inscheten, inschostern einschustern, verlieren, z. E. einen Tag.

inschlaan einschlagen; fig. fressen, „einschlingen"; he hett d'r watt inschlaan.

Inschlagg 1) Falte, Ueberschlag, Saum; 2) der Einschlag, die Querfäden beim Gewebe, dessen Kette Schäärgaarn heißt; fig. von zwei gleich schlechten Brüdern, Freunden: Schojer-Schäärgaan un Schojer-Inschlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorfschullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. **Nut-schlagg**; 4) Rath, Anleitung.

inschünen einblasen, eingeben; siehe schünen.

Inseen (Einsehn) Einschreiten, Einspruch (Inspraak).

insgeliek gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reise! — Erwied.: insgeliek!

Inspering Einschreiten, Hinderung. O.LR. p. 147.

inspringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

instippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; s. stippen.

insunen (insoonen) beilegen (einen Streit), versöhnen; s. soonen.

interneërt eingebildet, hochmüthig, stolz; wird wahrsch. inturneërt heißen u. e. sein mit Turnier, mhd. turnen wenden — also geschmückt und geübt im Ritterspiel bedeuten, wie man auch ja von einer stolzen Haltung spricht.

in Tieden seit lange, „in Zeiten" (z. E. 'n ander in Tieden nich seen hebben).

Inwennsel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; s. Wieke.

inwiel „in dieweil", weil, während; afr. inhwilen.

inwinnen an Arbeit, Verdienst rc. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär inwunnen = das haben wir bald nachgeholt.

inwrieven einreiben; rächen, vergelten; s. wrieven oder friesen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. ypreau — e. m. „Eibe".

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subst.: he is 'n rechten Ire = er ist ein Jähzorniger, Brausekopf; e. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrsinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eisscholle; s. Roddis, Bunkis.

isen das Eis weghauen; lös isen vom Eis loshauen, z. E. ein Schiff.

Iser 1) Eisen; afr. irsa, isen, eser; 2) Hufeisen.

Isjökel [mit langem i] 1) Eiszapfen — agf. gicel [spr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], ndf. hekel, is-hekel; ahd. echil, echol Spitze, Schwert — e. m. „Ecke", s. Egge; 2) auch fig. frostiger Mensch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökel oder jökull ein Eisberg, Gletscher.

isselk (mit langem i) schrecklich, entsetzlich; auch gewaltig, gar sehr (isselk mooi). Viell. e. m. „eisig" und dem holl. ijzen vor Schrecken eiskalt werden. Indeß für entsetzlich kommt schon bei Otfried vor: ergislichun; Willeram. führt als ahd. egeslich an für schrecklich, u. nach Lips. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egisso Furcht, egisin der Schrecken; egissikis und egissiko entsetzlich (App.).

Issteen (m. langem i) Krystall (E. M.), κρύω gerinnen machen.

ittich, itelk, ittelk, iddelk „etlich", jeder, jede, jedes. O. LR. p. 371, 372. Itlik alliek völ = jeder gleichviel p. 446.

Itze Edzard.

ivern (sükk) sich ereifern.

iverfinnig (E. M.) eifrig.

J (Consonant).

ja nur als reine Affirmation; s. jo.

Jaanschnuut Maulaffe; s. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja sagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und spielend sich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndf. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; e. m. „jagen" (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkstube in einem Wirthshause (Revier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde (i. q. Garnwinde, Nägenknee) Ackerspörgel, Spergula arvensis.

Jadder s. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser hineingetrieben, „gejagt" werden.

jagdsk brünstig, i. q. löppsk.

jagen 1) jagen; 2) brünstig sein, von Schafen, Ziegen, Hunden rc., in obled. auch von der Stute; sonst sagt man ge-

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spillsk, de Mutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren untjagen = Furchen auspflügen; 't Good untjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüsen begleitet, Heringsjager; ein zur Fahrt mit Südfrüchten bestimmtes Schiff: Früütjager [holl. fruit Obst, „Frucht"]; e. m. „Jagd"; 3) der Junge [Jagertje], der die vor einer Trekkschüte gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesische Münze [O. LR. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [Jagerstokk].

Jagerstokk s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke". Holl. jak. Vgl. Jikkert.

Jakkhals begehrlicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. jakhals, welches eigentl. ein „Schakal", „Jackel" ist; hbr. schagal.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperren; dasselbe Wort mit „gähnen", engl. yawn; gr. χαίνω, woher auch χάος Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

Jank Neigung, Verlangen nach etwas, Gier, Lüsternheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lüstern sein; (von Hunden) winseln, vor Freßgier heulen; engl. jangle viel sprechen, zanken, kreischen; lat. gannire belfern, bellen; schwatzen; s. gaunen. Viell. stammverwandt mit „Jammer" u. „zanken".

Jannever Genever.

Jannhagel 1) Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfeffernüsse.

Jann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Jann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel; dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he sitt afs Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

Jantjevörmeier s. Handjevörmeier.

japen i. q. gapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperren, nach Luft schnappen; e. m. japen; udfr. jape, jappe.

Jappschnuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Jaauschnuut.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre s. Jadde.

Jasper Kasper? (Gasparus — das G zum J abgeschwächt — vielleicht e. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. jas — viell. e. m. „Jacke".

jaten (obs. E. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jauker theuer (Judendeutsch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winseln; engl. yawl; wohl e. m. „johlen" laut schreien, „jauchzen" 2c.; ferner mit gilpen, ndf. jalpern, „heulen" 2c.

Jeddewoord Scherzwort; s. Jokk.

Jeepkerdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundsrose; s. Egeltieren.

Jeepkes, Jeepkers Hagebutten (oberl.); s. Jöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von ihts, holl. iets; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, saxifraga umbrosa.

jenig Minsk (obs.) Jemand. O. LR. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. jent (obs.), engl. janty (soll e. sein mit genteel artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl e. m. jaueln.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. he.

Jicht Gicht; agf. gichta; engl. gout; dän. gigt, jegt; schw. gikt. Ist Gicht e. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie Flöte mit fleten fließen?

jichten, jechten bekennen; s. gichten.

jichtig, jechtig, jechta geständig (s. gichtig) O.LR. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa ¾ eines Diemaths.

Jidden (obs. E. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. Stiepgatt.

Jidder s. Jüdder.

jifen (obs. E. M. — jetzt **gäven** —) geben. Daher (ebendaselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. Tallje, Tröffe. Engl. **gin** Schlinge.

jikkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; nds. jakkern, holl. **jakken** — c. m. „jagen"; s. jachtern.

Jikkert, Jikkel Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. Jakkje und Busenubntje.

Jild (E. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Jauche, Mistlake. Afr. jere, gere; satl. jere; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Jauchgrube.

Jirrschloot, Jirrtogg Jauchgraben; afr. jertocht; s. Togg.

jivvern weinerlich sprechen; c. m. jeven.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. jo un 't jo nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Flicksylbe: ikk hebb di 't jo [ja — **a** geschärft] gliek seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaamd (contr. **jonaamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, jobenaamd di; (nicht zu verwechseln mit hogenaamd). Vgl. jo.

Jöden-Nagelholt — auch **lüttk Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vorderschenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche Nagelholt (s. d.) nicht essen dürfen, da der Erzvater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsk jüdisch; Judendeutsch.

Jögd Jugend.

Jök, Jökte das Jucken.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. jaueln.

Jöbkes 1) i. q. Hägewiepkes; s. auch Jeepkes; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Aepfel [die also Aehnlichkeit mit den Hagebutten haben]. Holl. **joop.**

Jökkel (E. M.) Artischocke.

jösen sudeln, mantschen; **jösig** schmierig, unordentlich. Nordfr. jaske, juske nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. jusig.

Jokk (obs.) Jux, Scherz; holl. jok, vom lat. **jocus.** O.LR. p. 819.

Jokkjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. Jokk.

jom euch, als Dativ (E. M.); jetzt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. jobenaamd.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen", wie juchtern; 2) dünne Brühe; s. Jüche.

juchtern i. q. jachtern.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sonntage **Judica** so genannt, an welchem die Hauptschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem **ü**) Junge, (als Zuruf) z. E. kumm her Jü (nur in Emden). Der Stamm von jung ist jug; sanskr. **yuv**; lat. **juv**; s. Jögd.

Jüche (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., nds. xc.; c. m. dem hd. „Jauche". Fleesk-Jüche Fleischbrühe. O. LR. p. 788. Jüch' un Hüdels Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. auenkeln.

Jüdder, Jadder, Jidder „Euter" der Kühe, Schafe xc.; saterl. jadder, wang. jedder, schw. jufwer, jur, holl. **uijer, uij**[illegible] engl. **udder,** lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sanskr. **ûdhas, udharan.**

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichsam „jungfräulichem" Tannenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer-Gerken ein weibischer, zimperlicher, junger Mensch.

Jüfferke i. q. Jehovah.

Jüffroo verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. **jüfvrouw**.

Jükk Joch, Joch zum Tragen von Eimern; Jükk un Emmers; auch ein Landmaaß, „Juchart", eigentl. so viel Land, wie zwei Ochsen in Einem Tage pflügen können. Goth. **juk**, lat. **jugum**.

Jülle Jolle, kleines, schmales, flaches Boot ohne Mast; franz. **gol**; lat. **gaulus**. s. Flittje.

jüm (obs.) deren, ihrer; z. E. stede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (E. M.). Afr. jemma, s. Richthofen s. thu.

jümmer immer (ziemł. obs.), ahd. eo oder io-mer d. h. je mehr, lat. **jam magis**; s. emer.

Jürgen, Jürr'n Görg, Görge, Georg.

Jürtje (s. Juurken) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. **jurk**, urspr. ein langes Leinenkleid, und wahrscheinlich verkürzt vom engl. **church-coat** Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl so viel als „Johanna"; s. B.WB.

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungss**) Knabe, „Jüngling", junger Bursch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. Peteroom**s** Jungss; olle Junge alter Junggeselle; Teufel (euphem.).

junk wordrn geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji sünt up een Dag junk worden.

Junker Mull s. Mull.

Junker-Oren die aus einem reifenden Getreidefelde mit durchgängig schweren, folglich gebückt dastehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; siehe Good. Spr.: 't Junkgood is darten, fäh de Buhr, do hulp he sien Beesten bi dr Stärt upp.

Junkheitt Jugend; 't is Junkheitt, 't verwassl wär mit den Jahren wird's besser.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geschlechts; Gesinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, besonders Knechte und Mägde, besuchen.

jursörn (obs. E. M.) gestern. Jetzt güstern.

jusig, i. q. rusig — in beiden Bedeutungen s. jösen.

Juurkrn (harl.) Ueberzug eines Kleides für Täuflinge; s. Jürtje.

Juz Scherz; s. Jokk.

Juze Jauche, dünner Schlamm; etwas zusammen Gesudeltes; Nebenform von Jüche.

K.

Kaa — eins. — (Pl. **Kaaěn**) Dohle. Ahd. chaha, cha; schw. kaja; ags. ceo; engl. **chauh, jag**; franz. **choucas**; norw. kaa, kage; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. **caw** krächzen, s. kaueln; ebenso „Dohle" von „dahlen" schwatzen.

Kaai-Diek kleiner Deich, Binnendeich — nicht Seedeich. Kaai, franz. **quai**, engl. **kay, quay**, hd. „Kai" = Uferdamm.

Kaak Schandpfahl, Pranger, der „Kak"; O.LR. p. 67; holl. **kaak**, schw. kak, dän. kaag. Da holl. **kaak** (s. Kakeben) zunächst Kinnbacken bedeutet, so hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseisen und dann auf den Pranger selbst übergegangen sei. Viell. ist aber das gr. κακός schlecht, böse verwandt.

Kaakmrßt Messer zum Ausweiden von Heringen; s. kaken 2.

Kaan der Kahm, linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier ꝛc. In Emden Kiensel; oberd. Kahn, Kaim. In der Grundbed. wohl conner mit Kimm, „Kamm" ꝛc.

Kaap hölzernes, kopfartig hervortre-

tendes Gerüst am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. E. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap". Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren schieben oder fahren; langsam fahren.

Kaarker Kärner (s. Kare).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde", Kardätsche zum Wollspinnen, [harl.] — eigl. eine Distel [lat. **carduus**].

kaarten Wolle kratzen, kämmen, „kardätschen".

kaatzen mit einem elastischen Ball, Kaatzeball, spielen: ihn werfen od. fortschlagen; auch holl.; e. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agf. **ceast**, goth. **kesan** = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anspülen der Wellen, besonders in Bezug auf das Getöne, mit sanften Wogen sich bewegen; auch holl.; 2) faseln, schwatzen — letztere Bed. wohl die eigentliche, also eine Nebenform von kibbeln; Andere denken an babbeln.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuse" das Gemach, die kleine Hütte; holl. **kabuls**; e. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Hütte; ferner mit „Kabinett".

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Küdde.

kägen (Fried.) für tägen, gägen, jägen.

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geev de Sake 'n anner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ider Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; s. kären.

Kährſsekoop öffentlicher Immobiliarverkauf, bei dem so lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käkeln zanken, hadern; afr. **keke** Kinnbacken; s. Kakebeen. Ndf. kekelreem Zungenband.

Käkelbekk, **Käkelschnuut** Zänker, Disputax.

Kärel-Elske (**Helske**) Mannweib, böses Weib; e. m. Hellhaake?

kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. O.LR. p. 216.

Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und schlafen; Nebenf. v. Kate.

Kätel Kessel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Kesselflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Kesselflicker lärmt; böten, afr. beta, schw. bota, dem das hd. „büßen" entspricht, heißt zunächst ausbessern; baß, afr. bat = gut, bäter = besser; also böten e. m. bätern.

kävelu, **nakäveln** jemandem verhöhnend nachsprechen; e. m. Keve Kinnlade.

Kaff Spreu; holl. **kaf**; agf. **coaf**; engl. **chaff**; schw. kaf; perf. **khah**. Stammverwandt m. kappen (n. Terwen).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein insolenter Insolventer.

Kai, **Kei** (obs.) Schlüssel, im altfr. LR., bei E. M. Agf. **kay**, engl. **key**, (z. E. **triple-key** der Violinschlüssel) nordfr. kai, saterl. kaj. Vgl. kei.

Kajung, **Kaai'n** hölzerne oder steinerne Ufereinfassung, auch das so gesicherte Ufer selbst; s. Kaai-Diek.

Kake s. Kaak.

Kakebeen Kinnbacken; afr. **keke**, agf. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **kaak**, **kaakbeen**; franz. **caque**; celt. **ceg**.

Kakelbeë schwarze Johannisbeere (s. Allbeë u. Glennbeë).

kakelbunt schreiend bunt, überbunt, von kakeln = gackern —; hd. Gackelei = ein buntes Ei.

kakeln gackern, plaudern; franz. **caqueter**; Nebenform v. „quacken"; holl. **kwaken**, **kwakken** gackern, quacken.

kaken 1) kochen; 2) Häringe ausweiden und einpökeln; eigentlich die Kiemen ꝛc. [holl. **kaak** Kinnbacken, s. Kakebeen] ausnehmen; s. Kaakmesst.

Kaker, **Koker** 1) ein schmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften bestimmtes Gefäß von Metall, Pappe ꝛc., Futteral, „Köcher". Ahd. chochar; mhd. kocher; agf. **cocer**; dän. **koger**; 2) Gefäß zum kaken, koken = kochen; so z. E. Koffje-Kaker ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der sog. Schlauch an der Ruthe des Hengstes; 4) Muschel, die vor's Ohr gehalten, ein Sausen hören läßt, als

ob es darin kochte. Viell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 e. m. dem lat. **concha** Muschel? Sanskr. **kuc, kue** umgeben, umschließen, **sku** bedecken.

Kakernôt Kokosnuß (harl.).

kakken scheißen, seine Nothdurft verrichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen **kakken** upp olle Lüe Gemakken, denn fall'n se dör de Brill (s. unter B). Lat. **caccare**, gr. κακάω, κακκάω kacken; κακκη Menschenkoth.

Kakkhüüsje s. Hüüsje.

Kalante s. Klante, Maandskalante.

kalbattern, klabattern, karbattern 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten", frz. **batire**, engl. **beat** schlagen, züchtigen; st. battern; e.m. „Karbatsche" = einer Art lederner Peitsche; franz. **cravache**, ungar. **korbats**, russ. **korbatsch**, pers. **kyrbac**.

Kalbauter wüster Mensch, Rausaus.

kalfatern 1) urspr. das Dichtemachen [breven] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. **calafatare**; arab. **qalafa**; 2) fig. flicken.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutisches Huhn", woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

kallen schwatzen, faseln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. e. m. „gellen" gillen, galpen; ferner mit dem engl. **call**, gr. καλεῖν rufen.

Kalv 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Uferstrecke.

Kalv anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalvbröhr, Kalvsüster s. g. Stiefbruder, s. g. Stiefschwester (zusammengebrachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halfsüster, Halfbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalv hier wohl auf einem Scherz, durch den Reimlaut Half als Gegensatz hervorgerufen.

Kalverkneên dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

kalverkneet der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengesetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wöhlbeent.

Kalverlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, eigl. Lunkje s. Lunke; s. Kalverstilte.

kalvern 1) küssen, liebeln, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kälber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferrandes.

Kalverstilte Kalbskeule, s. Stilte.

kalvsk, kalverachtig lüstern-kosend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

kamen kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Huus kummt hier to staan; — as he to starven quamm (kam); se kemen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerstükk Stück Rindfleisch aus de Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, Kammnettschapp Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; e. m. „Cabinet".

Kammsool Kamisol, Weste; kammsoolen durchprügeln; vgl. wammsen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp"; lat. **campus**, franz. **champ** überhaupt Feld; s. Fenne, Hamm.

kampen, kempen kämpfen; z. E. im Würfelspiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. **chandeau**; wohl e. m. „Candis" — vom lat. **candere** weiß sein; nach dem B. WB. e. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber").

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. **canel**, franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. **canellae** „Canälchen") bildet.

Kanker Krebsgeschwür, vom lat. **can-**

cer; ein fressendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, scheinbar gute Gelegenheit, Wahrscheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das ist meine Sache nicht, es interessirt mich nicht, wie das ausfällt; ikk see d'r geen Kanns upp ich sehe die Sache schwierig ein; holl. kans, franz. u. engl. chance; ist das franz. changer ändern, wechseln und das itl. cangiare wechseln e.? oder das lat. cadere fallen u. casus, neulat. cadentia Fall?

Kannshaken, Kanntshaken 1) zwei eiserne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Lasten zu heben, an deren „Kanten" jene Haken fassen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen fassen.

kant (Adv.) gänzlich, durchaus; e.m. „ganz", ahd. kanz; z. E. he wass d'r kant upp verschnöttert oder verstiewert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich ist; 2) hübsch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübsch; zierlich-glatt und rund; z. E. kant as 'n Knikker.

Kante 1) „Kante", Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite schaffen; — das Wort ist im Ostfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen eckigen Gegenstand um seine Längen-Achse, auf die Kante stürzen, umwälzen; fig. umsatteln, die Gesinnung ändern, sich drehen und wenden; auch: sich widersetzen; s. tägenkanten u. wankanten.

Kanthake eine Hebestange mit einem eisernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kanthen s. Overhen.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der bestreuten Küche zur Verzierung).

kantig eckig, rechtwinklich; s. kant.

Kanutje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. canere singen [?]; holl. kneu Hänfling; kneutern zwitschern, singen wie ein Hänfling; 2) dasselbe was Karnütje.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferstich; der heißt: Prente, Beelt, Schilderee).

Kapitalschatt s. Schatt.

Kappe Kappe = Bedeckung, besonders 1) Mütze; vergl. Pool; Pikkkappe; 2) der obere Theil eines Deiches; siehe Diekkappe; 3) der erste u. letzte [härtere] Umkarv des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käse; z. E. Keesekappe].

kappen abhauen, fällen, gipfeln; bekämpfen, derb abfertigen; auch holl., nds., schw. kappa, engl. chip, chop, franz. couper 2c.; s. kippen.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kappershaantje 1) Kampfhähnchen, Machetes pugnax; 2) fig. ein Hitzkopf; e.m. kappen.

Kappken Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweise von dunkelm Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. kapot; franz. capot. Gewöhnlicher stükken und fört.

Kaputt, Kaputt-Rokk ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. kappot, frz. capote Waffenrock, Mantel; connex mit „Kappe".

Kara, Kare Rockschoß: in einem alten Kinderliede heißt es: Faat achter an mien Kare 2c.; s. Gähre.

Kare nicht bloß „Karren" (z. E. Rummel-Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), sondern auch gewisse andere viereckige, hölz., radlose Kasten; z. E. Aalkare, Fiskkare, hd. „Kahr", holl. kaar 2c. Red.: se hebben hum upp de Kare hadd sagt man von Jemand, der durch Gunst und Fürsprache eine schnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er ist ein Erzbösewicht (eigl. er ist dem Teufel selbst zu schlecht).

karjolen 1) rasch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol"; 2) kriölen laut, lärmend singen; saterl. karijolje; zusammengesetzt aus kreien kreischen, schreien u. jolen johlen, jodeln.

Karkass übersponnener Drath (zu krausen Mützen gebr.); holl. **karkas**; franz. **carcasse** Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. **carcass** rc. Gerippe, auch Brandkugel, „die Carrasse".

Karke 1) Kirche; afr. szurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, stereka, karka — von κυριακη = Haus des Herrn (κύριος); agf. **cyrice**; ahd. chirchka; engl. **church**. Vergl. Zirk unten. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man twee, dree Karken besingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geschäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. s. bei Bito; 2) Dohle, Kirchendohle (C. M.); s. Kaa.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche steht; s. Loog.

Karksprake Verkündigung von der Kanzel. O.LR. **p. 562**.

karksk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich gesinnt.

Karmelk (contr. von **Karnmelk**) Buttermilch. Saden Karmelk mit Brodkrumen und Gewürz gekochte (gesottene) Buttermilch; s. saden. Uphangen Karmelk Buttermilch, die in ein Tuch geschlagen und darin aufgehängt ist, damit die Molken auslaufen und bloß die käsigen und fetten Theile zur „kalten Schaale" zurückbleiben. Vergl. Wei.

Karn Butterfaß zur Butterbereitung (s. karnen); engl. **churn**; dän. kjoerne; schw. kärna; altn. kirna und kiarni; oberd. „Kern". Wahrsch. e. m. Quern; s. dieses Wort.

karnen (**karren**) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stoßen von der Milch sondern; oberd. „kernen"; agf. **cernan**; engl. **churn**. Vergl. bottern.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcherten Brett — Karnkloot — versehene Stange zum Butterfasse, womit die Milch bewegt wird (**pulsatur**); s. pullsken und Pullstok.

Karnüütje, Kernüütje (**Kenüüt**) wörtl. auserkorner Genosse, Kamerad, besonders in leichtsinnigen Streichen; holl. **kornuit**; s. kören. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genossen des Fehmgerichts; überh. ahd. ki-noz, agf. **geneat** Genosse (e. m. genießen). Daher wohl: 'n karnüütjes (kernüütjes) Läven föhren ein geselliges, angenehmes, nettes Leben führen; s. nüüt.

Karrel, Karrl Obstkern; e. m. Körrel Getreidekorn.

Karsten s. Kassten.

Karstied s. Kasstied.

Karsucht 1) Christmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karsten = Christ, Christen und Ucht = Morgenstunde; s. Ucht und Kasstied.

Karsvögel (Kirschvogel) Pirol, Goldamsel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. kerva; **inkarven** einkerben; **Karfstokk** Kerbholz, worauf der Krämer seine Forderungen einkerbt; Red.: up de Karvstokk löss sündigen; Näärskarve; s. Näärs; Umkarve Brood — im Gegensatz zu Schnäh; **Karvemesst** großes Brodmesser, um solche Umkarven zu schneiden; Karven upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Gesicht haben.

Karvel Kerbel, **Anthriscus cerefolium**; agf. **cerfille**, engl. **chervil**, franz. **cerfenil** — v. lat. Species-Namen s. g.

Kase, casa (obs. afr.) Streit, Schlägerei. Agf. **ceas, ceast**; celt. kat = Krieg. O.LR. **p. 551, 552**. Catz = Verschanzung, Brustwehr (Schottel). Von Kase viell. „Kasematten"; von Kat viell. unser hd. „katzbalgen" (Wiarda, Altfr. WB. **p. 214**), so wie unser kattern.

Kaspel, Karspel abgek. aus **Karkspel** Kirchspiel; O.LR. **p. 928, §. 5, 6, 944**.

Kaspelvaagd Kirchspielsvoigt, Kirchenvorsteher.

Kassfloot die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

kassk (auch **kass**, richtiger **karss**) rüstig, frisch, stark (von schon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. karsch, B.WB. kask, hd. kärsch, dän. kask. — Es ist ein und dasselbe Wort mit krass; s. dasselbe.

kassten, karsten (**kassen**) — obs. — zu Christen machen, taufen; C. M. kristen, engl. **christen**: vgl. Karsstied.

Kasstied, richtiger **Karst-tied** „Christzeit", Weihnachten; afr. kerstetied — von kerstena, mhd. karst Christ.

Red.: Gröne Kasstied, soore Paasken. — Kassjen, Kassen = Karsten, Christian; 'n Kärl ass Kassjen ein tüchtiger, ganzer Mann.

kasseistern, kasteistern kasteien, züchtigen, vom lat. castigare.

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. ca stellum); gewöhnlich nur noch im verächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuchlich: 'n old Kasteel; s. Achter-Kasteel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth; eigentl. ein „Castellan", d. i. Schloßvogt (lat. castellum Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die „Kothe"; nordfr. kate, ags. cote, engl. cot, cottage, holl. kot. Daher Köther, Köthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte" verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen; s. Käte

katel wund an der Oberhaut, empfindlich; viell. e. m. „kitzlich".

Kattblokk kleine Rolle an der Erde, um einen in der Höhe befest. Flaschenzug in Beweg. zu setzen; B. WB. kat-rulle.

Katt-Ekkerken i. q. Ekkerken.

katten (auch de Katt d'rin schmieten) verwerfen, — eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he hett de Katt d'rin krägen = seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden (viell. e. m. dem neu-lat. cattare schauen).

Kattengold, Kattjegold Gummi aus Kirsch- u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q. Raballster und Toornscheter.

kattern schnattern, heftig zanken; s. katthalsen; englisch chat, chatter schwatzen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgävel das Holzgiebelchen über dem Walmdach der Bauernhäuser, am Hammende. Viell. urspr. so viel wie der „Giebel einer Kate".

katthalsen sich zanken, katzbalgen; s. halsen und kattern.

kattjesiatt s. fiatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer abgelegner Straßen, oder Stadttheile (wo die Katzen zusammentreffen und sich „raufen", beißen?); s. räpeln.

Kattstärt 1) = Papenpint, Düwock, Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ehrenpreis (Veronica), welche die Blüthe in einer Aehre tragen; 3) Weiderich, Lythrum.

Kattuule Eule (weil sie wie eine Katze Mäuse fängt, oder weil sie einen katzenähnlichen Kopf hat).

Kau, Kaue, Kawen abgetheilter, eingefriedigter Raum, Viehstall im Freien, oft nur von Rasen; z. E. Schaapkau Schafstall. Isl. kofe, schw. kofwa Hütte; engl. u. franz. cave Höhle, Keller; lat. cavea v. cavus hohl; s. Koje, Kave.

kaueln schwatzen, faseln, salbadern; holl. kwalien; e. m. dem veralteten kavelen sprechen, abhandeln, O. LR. p. 52; holl. redekavelen reden, urtheilen, disputiren. Engl. kaw krächzen, wie die Kräben und Dohlen; s. Kaa. E. m. kävelen, Keve u. kauen; oder mit kallen?

Kauelmaars Faselhans, Einer, der ein langweiliges und albernes Geschwätz führt.

Kaus 1) [an der holländischen Gränze] Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Tau-Oehrs; holl. kous; franz. chausse; itl. calze; — wahrschl. vom lat. calceus Schuh, Halbstiefel, oder v. caliga Soldatenstiefel. Im Altfriesischen soll chaucier Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2) Gefängniß; engl. u. franz. cave Höhle; daher „Käfig".

Kaveling abgetheiltes Quantum, Bündel, Packet gewisser Waaren, insbesondere zum öffentlichen Verkauf bestimmter Waaren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl. kaveling; kavel das Loos, welches zum Vertheilen der Güter geworfen wird; abgemessener Theil; Kil. kavel, kabel Meßschnur, nds. kabel Loos, Theil; schw. kafle Stäbchen, welches zum Losen diente.

Kedde (obs.) Dorfschulze, Bauermeister; von ketha, keda „künden", vorladen, öffentlich bekannt machen, weil ein Kedde als Gerichtsdiener die gerichtlichen Befehle zu publicieren hatte. Ahd. chundan, altf. cuthian, ags. cythan, westfr. katjen „künden", verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine Abgabe, welche an den Gemeinde-Vorsteher, urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und hie und da in Brokmerland noch jetzt unter diesem Namen vorkommt.

Keddskupp Bauerschaft, Dorfgemeinde.

kedikkern, kedakkern traben, in kurzem Galopp gehen; s. dakkern.

Keel geronnene Milch, wie z. E. Säuglinge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller" von „kellern" gerinnen. Red.: he sütt uut, as Keel un Karmelk = er ist überaus bleich; s. auch Spittelkeel. Schw. kaell gerinnend; dithm. gequalkil geronnen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen, gerinnen.

keelen i. q. keesen, s. Keel.

Keelfatt 1) unten engeres Gefäß zum Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit doppeltem Walm, mit einem s. g. Zeltdach, mit einer Bedachung nach allen vier Seiten, — einem umgekehrten Keelfatt ähnlich; vgl. Hammsakk u. Wulfdakk.

keem, keemen (auch **quam, quammen**) kam, kamen; s. quamm u. kamen.

Keese Käse; E. M. Zise, Tzise; engl. **cheese**.

Keeshund Spitz (Krummh.); viell. c. m. kiesen.

Kees un Brod (Käs' und Brod) **schmieten** s. unter britzen.

Kees corr. Abkürzung von Cornelius. Vergl. Mees, Pees, Tees.

keesen (keelen) käsig werden, gerinnen (von der Milch: keesde, keelde Melk); holl. **kazen**; kaas Käse. Wahrscheinlich ist Keelen verschied. Ursprungs; s. Keel.

Keeske 1) kleiner Käse; 2) halbreife [käsechenförmige] Frucht von Malven — Krallenblömen [harl.], **Malva vulg.**

Kehrkloot Wehrholz, auf welchem andere Hölzer ruhen, oder durch welches sie gehalten werden; s. kären.

Kei Kinderspiel, wobei nach einem aufgerichteten Stein geworfen wird. Es kommt dabei ein Hunk vor, weshalb das ganze Spiel auch Hunkschmieten heißt. Holl. **kei** Kiesel, bei Kilian **keil**, zusammengezogen aus **kegel**, weßhald „Kegel" (engl. **kayl, kile**) viell. verwandt ist. Oder ist Kei e. m. „Kiesel", holl. **keizel**?

Keibuur der beim Kei-Spiel den umgeworfenen Stein wieder aufrichten („aufbauen") muß; s. Buur.

Keierhake oben gebogener Stock zum Spazieren (keiern), Stock, der unten mit einer eisernen Spitze und einem starken Widerhaken versehen ist, und besonders beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

keiern, kaiern, keuern spazieren, sich lustwandelnd ergehen; saterl. koverje; holl. **kuijeren**, — kann von kären kehren das Freqt. sein und von Zeit zu Zeit kehren d. i. umwenden bezeichnen, so wie „wandeln" von „wenden" abzuleiten ist.

kell schauerlich, ergriffen, entsetzt; kalt, wie mit Gänsehaut überzogen (ikk wurd d'r ganz kell van); holl. **kil**, ndf. beköst; engl. **chill** (kalt, schaurig, frostig); also c. m. „kühl" (agf. **cile**), „kalt", afr. kela kühlen und mit dem folgenden Worte.

kellen schmerzen (besonders an den Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun — von Händen, Füßen —; ndf. und holl. **killen** vor Kälte schmerzen; tödten (engl. **kill**).

Kelle, Kellen Schmerz; bes. noch in Bezug auf Backenzähne: Kus-Kelle; sonst Pien, z. E. in Verbindung m. Tann, Kopp, Lief 2c.; ndf. köle.

Kennel i. q. Körrel Korn des Getreides. Kennel ist gebildet von „Kern" (Kernel), wie Körrel v. „Korn" (Körnel); s. Körrel.

Kennifs Kenntniß, Bekanntschaft; auch Bekannter; dat is 'n Kennifs van mi = das ist ein Bekannter von mir.

kentern (umkanteln) intranf. sich so umwälzen, daß das Unterste zu oberst kommt, von Schiffen, die umschlagen. Nebenform von kanteln.

Keper (Käper) die strich- und striemweise Textur gewisser Tuch- und anderer Ellenwaaren, der „Köper" (daher käpert); O. L. R. p. 731. fig. upp de Käper kieken beim Handel genau zusehen. Holl. **keep, kip** eine gehauene Kerbe, **kepen** solche Kerbe hauen, c. m. **kappen**; siehe kippen.

kerjös s. kürig.

Kernell (Kenell) die zweite od. schlechtere Sorte des gebeutelten Weizenmehls (oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m. „Kern", „Korn".

Kerwei s. Krawei.

kerwell s. krewell.

Kerwiddi: in 'n Kerwiddi, Kerwiddje in einem Augenblick, flugs.

kesen 1) [uutkesen] „kiesen", aus-

suchen, wählen, erkiesen, herausnehmen, ausscheiden, z. E. O. LR. p. 395; afr. kiasa, tziesa; engl. **choose**; franz. **choisir**. Nebenform v. kören; 2) s. keesen.

Keteer Viertel, „Quartier"; 'n Keteer na five = $5^{1}/_{4}$ Uhr.

Ketter Ketzer. O. LR. p. 302.

kettern lärmen, spectakeln; e. m. kattern.

Keve, Kirve, Kivve (mit zwei harten v) der Kiefer (**maxilla**), vorstehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fische; ahd. kiwa, kewa; engl. **jaws**, altengl. **chawes**; schw. kaest; holl. **kieuw, kevel**; e. m. „kauen" — agf. **ceovan**, engl. **chaw, chew** (**chaw** Kinnbacken).

keven 1) die Kinnladen offen lassen; 2) kiven „keifen", schelten; nakeven nachplappern zur Verhöhnung.

kibbeln, kabbeln streiten, zanken; engl. **gabble**; hebr. **kib**, das verstärkte kiven, keven keifen; altholl. **kibbe**=Keve. He schmeet 't in de Kibbel er bestritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbeldiek, Kibbelpand Deich- od. Wegpfand, dessen Unterhaltung Gegenstand eines Streits ist (s. Kivdiek).

Kibbelee Gezänk, Gekeife.

Kibbelschnute Zänker.

Kidde kleines, nordisches Pferd. (Isl. goti Pferd, geit Geiß, Bock; schw. kidd, dän. kid, engl. **kid** Ziege; hd. „Kitze" — Katze; Ziege.)

kiddeln kitzeln; Red: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (besonders Schadenfreude).

Kiddikk, Kiddk 1) Ackersenf — fälschlich Hederich genannt — **Sinapis arvensis**; 2) Hederich [Ackerrettig], **Raphanus raphanistrum**. Nordfr. kütk, kötk, ndf. köddik, dän. kidik.

kiddlig, kiddelk kitzlich.

Kief s. Kiv.

Kiek-dör-'t Tunn (Häge) i. q. Huderk, Rüderk Gundermann, der gerne unter Hecken wächst.

kieken „gucken"; Imperf. keek; Part. käken; kiek inns! sieh' mal! Daher: tokieken, uutkieken. Kiek-in s. inkieken. Holl. **kijken**, schw. kika, dän. kige, schott. **kyke**.

Kieker [Gucker] 1) Steueraufseher; 2) Fernrohr; Stärenkieker Sternsehrohr; auch der Sternseher, Astronom. Ik hebb hüm in de Kieker, Kiekert = ich beobachte ihn scharf, fange an, ihn zu durchschauen. Schon altnd. kikr Werkzeug zum Sehen. Kieker wird auch wohl [scherzh.?] für „Auge" gebraucht.

Kiekgatt Guckloch, Fenster.

Kiek-in-de-Welt ein junger, unerfahrner Mensch.

Kiekkaste Guckkasten.

Kiek-över-de-Dör i. q. Rebbdi; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.

Kiekuut Ort, von wo man weit herum sehen kann, Fenster, Guckfenster, Aussicht.

Kiel, Kieltje Kittel, Kittelchen. Es ist dieses Kiel zusammengezogen aus „Kittel".

Kiel 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; besonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längenende hin spitz oder schmal ausläuft.

Kien Keim; s. kinen.

Kieussel s. Kaan.

kies wählerisch, ekel, leckerhaft; holl. **kiesch**; Kil. kies. Nebenform von kör, wie kiesen, kesen von kören.

Kiesebieter Zähnefletscher, Ingrimmiger.

kiesen 1) zähnefletschen, grinsen; 2) offenstehen, klaffen; s. gniesen; 3) wählen [verkiesen], i. q. kesen.

Kiewiet 1) Kiebitz [vergl. Leep]; 2) Wasserschöpfmühle ohne Gehäuse, i. q. Brähmster.

Kiewietsblöme Wiesenschaumkraut, **Cardamine prat.**; sonst auch Störkeblöme genannt.

kiewig, kiebig rein, frisch, ächt, nicht angefault, besonders in der Negation: nich kiewig; (sd. kibig stark, heftig).

Kiff aus der Lohgrube geworfene, ausgenutzte Gerberlohe; e. m. Kaff.

kiffken kläffen, bellen mit feiner, quikender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Dim. von kiven.

Kiffker ein gern bellendes Hündchen; Zänker.

Kike Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agſ. **ceac** der Topf, ſchw. **kagge**, engl. **cag**, celt. **cawg** Becken; e. m. „Kachel". Gewöhnl. Stave, Stöve genannt.

Kikebuns, Kikebuſs kleines Fangnetz aus Reiſen und Maſchen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fuke od. Kühl — angebracht wird. In Geldern Kib, Kibbe.

Kikk Mucks, leiſer Laut: he düürt gien Kikk ſeggen er darf nicht muckſen.

kikken muckſen, einen leiſen Laut hören laſſen; e. m. „kichern", „quicken".

kikkern 1) kichern; 2) zanken, ſtreiten.

Kikkakk, Kikkhakk Zänker, Disputar; B. WB. kikel=kakel; wohl e. m. käkeln.

Kikkförsk Froſch (bei Emden) von kikken und Förſk, Frösk = Froſch.

kilen, d'r uut kilen, d'r dör kilen ſchnell entfliehen, entrinnen; wohl e. m. „quellen"; ſ. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Waſſerleitung, beſonders im Watt; nordfr. kiel, kild, ſchw. kalla, dän. kilde, quäl Brunnen, „Quelle". Kille und „Quelle" iſt dasſelbe Wort und e. m. „kollern" und unſerm küllern.

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agſ. **cimbing**; engl. **chimb**; ſchw. kim; frz. **cime** [Berggipfel]; 2) der Rand eines Faſſes, der über den Boden hervorragt, auch hd. „Kimme". Die Grundbedeutung iſt wohl das ſcharf Hervorragende im Allgemeinen, e. m. „Kamm", „Kieme".

Kinddööp, Kindelbeer Kindtaufe, Kindtaufſchmauß; O. LR. **p.** 380; ſ. Beer.

kinderachtig kinderhaft, kindiſch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, kindermall, kinderſööt Kinder ſehr liebend.

kinen keimen; Kien Keim (einer Frucht). Afr. kinien, goth. **keinan**, gr. γονὰς keimen; goth. **kein** Geſchlecht (**genus**), holl. **kunne** Geſchlecht. O. LR. **p.** 159. E. m. kinen iſt auch „Kind". Vgl. Knee 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verſchlingung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl. **kink**; ſ. Krinkel.

kinken huſten, huſteln, keuchen; engl. **chink** klimpern, klingen; wohl e. m. küchen keuchen; ſ. Kinkhooſt.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuſe; viell. e. m. dem lat. **concha** Muſchel; ſ. Kink.

Kinkhooſt Keuchhuſten; holl. ebenſo, engl. **chin-cough**, ndſ. kuch=hooſt, ſchw. kik=hoſta.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht der Armkorb]; z. E. Fohrkipe Futterkorb; Piepenkipe; Steengoodskipe; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. Kupe Kuſe; engl. **coop** Kuſe; Hühnerkorb; **kipe** Reuſe.

Kippe, Kippſe leichte Mütze, Mannsmütze. Nebenſ. v. „Kappe"; ſ. Kögel.

kippen 1) umſtürzen, überſtürzen; gr. κύβω umkehren; 2) kerben, einſchneiden; 3) ausſuchen, auswählen; 4) ſ. kippken. Ndſ. kippen abhauen, beſchneiden; engl. **chip** — Nebenf. v. kappen. Vergl. inkippen und uutkippen.

Kipp=Kapp=Kögel ſ. Kögel.

Kippken (harl.) kleine Meermuſchel, Napfmuſchel oder Herzmuſchel, zum Muſchelkalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen" — nach der Form ſo genannt.

kippken um Eier ſpielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengeſetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Siet) zu zerſchlagen ſucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geſchieht beſonders um Oſtern. In Oberl. heißt das Spiel bikken; in Emden hikken — ſämmtlich Schallwörter.

Kirve ſ. Keve.

Kiſte 1) Kiſte; 2) Sarg, Todekiſte; 3) kaſtenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem Hövd, welches daher Kiſthövd heißt.

Kiſtdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingeſetzte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwiſchenraum, welcher mit eingeſtampfter Erde gefüllt wird.

Kiſthövd ſ. Kiſte.

Kiſtmaker Schreiner.

Kittelflinte Kieſelſtein, Bachkieſel (der durch das Fortſpülen abgerundet iſt); e. m. „Kieſel"?

kittig flink, behende; nett, reinlich; 'n kittigen Dären; 'n kittig Wief. Sd.

kitt = quick, lebendig („quick", „keck" u. kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quikk.

Kive Schelte; Streit, Prozeß. O. LR. p. 46, 47; z. E. he hett Kive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. kijv; mhd. keib Hartnäkigkeit, kib Zorn, kyfe Streit; engl. chivey das Ausschelten.

kiven „keifen", schelten (2. u. 3. Pers. Präs. kiffst, kifft; Imperf. keef; Part. käven); s. kiffken und keven.

Kivdiek i. q. Kibbeldiek.

Kivgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. O. LR. p. 880, 886. [497.

kivhaftig (obs.) streitig. O. LR. p.

Kivmoor streitiges Moor.

Kivve s. Keve.

klaar nicht bloß „klar" = hell, sondern auch vollendet, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Redw.: 'n Büks klaar kopen eine Hose fertig kaufen; se sünd klaar under 'n ander = sie haben einen Veertrag, ein Veelöbniß unter sich abgeschlossen; klaar is Kees — od. d' Kees — = der Käse (oder Cornelius — contr. Kees —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vör = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist klaar der Gegensatz gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. Klaar Gotts-Woort (friv. Scherzwort) = klaare Jenäver. Auch holl. klaar, engl. clear, dän. u. schw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (Schierigkeit maken) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; d'r kamen völe Klachten över hum; holl. klagt. Die Klage vor Gericht heißt auch im Ostfr. Klage.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wäh. diese selbst Kladdebuskk heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Klecks; s. Klakk.

kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; Kladderregen = Platzregen. Nebenform von klattern, klatern.

kladdernatt pudelnaß, klatschend naß.

Kläpel s. Knäpel.

kläpen, klapen das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleunig Saatkorn zu gewinnen rc.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; s. Kloppe.

klävsk klebend, klebrig.

kläven kleben; s. kliven.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävlusen Filzläuse.

klaimen, kleimen (auch bei E. M.) kleben, mit Lehm anwerfen; klaimde Wage (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; westfr. kleemen; satl. kläme. Holl. kleemsch klebrig; engl. cloom kleben, leimen. Conn. m. klamm, „klemmen" rc.

Klakk, Klakker, Klakks, auch **Kladde** Klecks, Fleck; fig. Lästerung, Verläumdung; he hett hüm 'n Klakk anschmäten; geen Klakk off Schmakk farb- und geschmacklos (von faden Speisen; auch fig.).

klakken 1) aufkleben, aufschmieren (Lehm rc.); 2) klecksen, sudeln.

Klakkpapier, Kladdpapier Löschpapier. Auch Drögblatt.

klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agf., dän., holl. und mhd. klam, engl. clammy; c. m. klaimen. Agf. clam das Band; ndd. klamm ein Klumpen. Auch bedeutet klamm anderwärts enge, nahe aneinander gedrängt, woh. „Klammer", und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; z. E. eine größere Thürleiste; engl. clamp; agf. clam; c. m. „Klammer", klemmen"; s. klamm.

klampen klammern, einen Steg oder Tritt über einen Graben legen.

Klander (Klanner) die Glanz-Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollenstoffen; (c. m. dem engl. clean sauber, glatt, blank?). Das B. WB. hat klandern (auch holl.) Leinwand plätten u. glätten; Klander, franz. calandre eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „Glanz" (die Gaumenlaute g u. k wechseln oft), frz. galant (aholl. kalaansch) zierlich.

Klandiesje Kundschaft; vom nachfolgenden Klant.

Klant, Kalante Kauz, Schalk, Schurke; 'n schlimmen Klante, 'n rechten Klant 2c.; ferner: Genosse, im schlechten oder komischen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. klant Kunde, Gönner; hd. der „Kaland" die Brüderschaft; nach Adelung eigentlich eine Versammlung am ersten des Monats (lat. calendae).

klapen s. kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vör 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, Klappe Brücke, welche zum Durchlassen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Klefe.

Klappe 1) ein Deckel, oder was sonst mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hosenlatz; s. Klappbrügge.

klappen 1) klatschen, klappen (im eigentlichen Sinne; s. verklappen). Afr. clappa, birlappa beschuldigen, anklagen; 2) zusammenschlagen und aufeinanderpassen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zusammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entscheidung kommen; afs 't klappen schull, harr d'r 'n Ule säten sagt man von prahlerischen Versprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Eule einen bösen Ausgang prophezeit hat).

klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte 2c.).

Klapphingst ein Hengst, der nur halb hat castrirt werden können, dem nur eine Hode weggeschnitten ist, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp ist = hd. „Klopf". Früher wurde nämlich eine unvollkommene Castration durch Zerdrücken der Hoden mittelst eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. klophengst (Bilderdyk hält dieses klop für zusammengezogen aus gelobben, gelubben; s. lübben castriren).

Klappschoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohbund, besonders im Gegensatz gegen Langstroh.

Klarre i. q. Kladde 1.

Klarrebusk i. q. Kladdebusk.

Klater 1) Lumpen; e. m. Klatte; 2) Klapper, Rassel (für Kinder); s. Klöter.

klatern, klattern klappern, rasseln; engl. clatter; e. m. „klatschen". Red.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatscht; s. klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

klatrig, klattrig verwirrt, verwickelt; daher: böse, lumpig, elend (besonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeugs; agf. clath, dän. klaede; daher „Kleid", engl. cloth, afr. klad; 2) schlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette".

Klatteree Kleinigkeit, „Lappalie" (welches v. Lappen gebildet ist, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, Klittergold Rauschgold; s. klatern.

klatternatt s. kladdernatt.

klattrig zerrissen, zerlumpt; auch von zerrissenem Gewölk: de Lucht is klattrig; s. klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöchertes Quereisen vorn am Fußpflug, zum Einhaken des Silts; 3) [E. M.] Harke, Rechen. Von klöven spalten; holl. klaauw Klaue; Hacken, Griff; klouw Harke; engl. claw Klaue, Kratzer (to claw kratzen, krauen; kitzeln, schmeicheln); s. kleien, klawen, Kluve.

klauen geschwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

klautern, klaustern klettern; e. m. „Klaue" — sich also mit den Klauen festhalten, klimmen; auch holl.; Hamb. und Osnabr. klauern; fatl. claverja.

Klaveer ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenständen; holl. klavier, klaauwier; e. m. dem lat. clavis Schlüssel, od. clavus Nagel.

Klaver, Klever 1) Klee. Spitze Klaver spottweise für Binsen, die eine Weide, oder Wiese überziehen. Auch holl., engl. clover, agf. claefer, goth. klaibs — von klöven spalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenspiele; z. E. Klever-Hore Treff-Dame.

Klaverbeer vierblättriger Klee.

klawen (obs. C. M.) zusammenharken; holl. **klauuwen** kratzen, klauen, krallen, harken; s. Klaue.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

kleden un reden kleiden und ausrüsten (s. reden).

Kleed Kleid; Plur. Kleer (zusammengezogen aus Kleeder). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. Kleeden.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. **kleije**; schw. **cli**; ahd. clinva; viell. c. m. klöven spalten.

kleen mager, dünn („klein" heißt gewöhnlich: lüttjet); Se is groot un kleen = sie ist groß und mager. Zuweilen heißt kleen aber auch klein; Spr.: 'n Hüüsje kleen, un datt alleen!

Kleenachten (Kleenachting) Geringschätzung, Verachtung.

kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechseln.

(nich) kleen kriegen könen (nicht) begreifen, oder sich (nicht) erklären können.

Kleenschmidd Schlösser.

Klei Marschboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. **clay**; agf. **claeg**; afr. klai. O. LR. p. 804. C. m. kleien sudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kratzen, sudeln), „Kleister" und klieven, kläven „kleben", „kleiben". Gr. γλία, γλοῖα Lehm, lat. **glus**, franz. **glu**.

kleien 1) sudeln, schmieren; im Dreck wühlen; engl. **to clay** mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher ankleien anschwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kratzen, krauen; fig. liebkosen; hüm sööt kleien ihm etwas abzuschmeicheln suchen; satl. klarje, engl. **claw**, holl. **klaauwen** krauen, kratzen; liebkosen; c. m. „Klaue" [agf. **clea**, engl. **claw**].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obs.) Rundscholle (Fisch) C. M.

kleimen s. klaimen.

Kleer s. Kleed.

Kleerspin Kleiderschrank (C. M.); s. Spin.

Kleissel Geschmiere i. q. Kleieree; unappetitlich zubereitete Speise.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile; 3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemessen wird.

Klemmvögel Sperber, Habicht, nach C. M. Falke, also der hiesige Raubvogel überhaupt, von klemm, klamm u. „klemmen". Hamburg: Klamvogel; im Sachsenspiegel: klemmende Vögel.

Klense Sieb, Seiher — von Blech; holl. **klens, klenzer**.

klensen eine Flüssigkeit durchseihen; agf. **claensan**, engl. **cleanse, clean** reinigen, säubern; agf. **claen**, engl. **clean** rein, sauber; c. m. „klein" (welches erst rein bed. zu haben scheint); s. kleen.

klenneholden spectakeln, toben; ist wohl Eines Stammes mit „klingen", lat. **clangere**; **clangor** Klang; Hundegebell; Gänsegeschnatter *rc.*; bair. klengen klingen machen; klenken klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m. klippen, kleppen, Kläpel, Klappe, oder mit dem afr. kleppa, agf. **clyppan**, engl. **clip** umarmen, festhalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. klippen, kleppen, klappen; s. Klipp.

kleppen klappen, klingen, schallen; mit dem Klöppel an die Glocke schlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läuter zum Leichengeläute zusammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von klappen. Afr. u. agf. **clypa, clippa** klingen, klappen, schreien, rufen. Dah. **clepschelda, clipschielda** = die schwere Münze, als Contribution, welche sich der Normannenfürst Godofredus von den bezwungenen Friesen leisten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (**schield** connex mit „Schuld"). O. LR. p. 81 u. 93.

kleppern klappern (von Störchen); c. m. kleppen, klappen, klippen.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. **clericus** Geistlicher. Ursprünglich verstanden nur Geistliche das Schreiben. Engl. **clerk** Geistlicher; Schreiber.

Klese eine kleine festliegende Brücke, im Gegensatz von Klappbrügge. Wahrscheinlich c. m. „Klause", welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. **kluis** einen engen Durchgang; engl. **close** verschlossen, enge, fest, v. lat. **clausus** und

claudere verschließen; ebenso ist Klampe e.m. Klammer; s. Kluse.

Klesoor Bruchstück eines Backsteins, etwa 1/4. Dreeklesoor ein solches Stück, etwa 3/4 eines ganzen Steins.

Klesüür, Kelsüür eine Marmorkugel zum Kinderspiel; i. q. Glasüür.

Klever s. Klaver.

Klief 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zweizahn, **Bidens** (dessen Früchte sich leicht in den Kleidern festsetzen); e. m. kliven.

Klies metallenes Schuster-Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. e. m. dem gr. κλεις, lat. **clavis** Schlüssel (Alles zum Verschließen Dienende); vgl. Klaveer.

klikken 1) einen hellen Ton hören lassen, dem das Wort klikk nachgebildet ist — „klippen", „klappen" —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatschen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man gesehen od. gehört hat; s. verklikken, verklappen. Vergl. flappen u. „klatschen", welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächse, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; s. Klief.

klingen s. inklingen, klüngeln.

Klingpott ein Topf aus Glockenspeise.

klinken nieten, festnageln (Eisen); engl. **clinch**; bair. „klanken", „klenken" = ineinander schlingen, woh. Klinke „Klinke" (s. Kleppe); franz. **clinche** Riegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelstein; von „klingen" (engl. **clink**, holl. **klinken**, ahd. klenchen).

klinkerklaar hell und klar (von Flüssigkeiten, von der Wahrheit); holländisch **klinkklaar**.

klinstern klimpern (mit Geld).

Klipp (E. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, sondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. Öljeklipp, Traanklipp rc.; s. Kleppe.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines stehenden Balkens oder Ständers; wohl e. m. Klippe; 2) Vogelfalle von zwei Backsteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. klippa, kleppa; s. klikken, kleppen und klappen.

Klipps (upp de Sünne, upp de Maan) Finsterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. ἔκλειψις.

Klippschole Privat-Landschule, die nicht unter Aufsicht steht. Im Hd. kommt vor: „Klippschenke", nds. klipp-kroog für kleine Kneipe (wo die Gäste mit den Kannen klippen? B. WB.).

Klisper die Schweinsborste auf dem Pechfaden des Schusters, hd. „Kleisper", „Klisper"; Red.: daar is he nich Klisper genugg to dazu ist er nicht fein oder schlau genug.

Klittergold s. Klattergold.

klittschrig glittscherig; kleisterartig (v. einem Backwerk); gr. γλισχρος zähe, klebrig, schlüpfrig.

Klitze 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

kliven „kleiben", kleben, haften; auch anstecken, von Krankheiten; de Süükte klifft die Seuche steckt an. Spr.: de klifft, de blifft; desgl. Schrifft klifft (lat. **litera scripta manet**). Nebenform von kläven kleben.

klivern, auch **uppklivern, klüvern** gedeihen, genesen; sich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumständen, vorankommen. Spr. (ironisch): de klüvert as 'n Buur de plündert iss; viell. conn. m. Klaue, also etwa so viel als: „mit den Klauen sich emporarbeiten"; holl. **kliven** = ostfr. klöven; vergl. klüver, klauen und klautern; s. quivern.

Klivupp s. Klief u. Klimmupp.

klömen frostig sein, frieren, vor Kälte erstarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. WB. klamen, klammen, verklamen; schwz. „klammern"; e. m. klamm u. Klemm; klömen, verklömen hieße demnach so viel als: so frieren, datt de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. Finger); niedersächs. klamm steif gefroren.

Klömer, Klömdood ein Frostiger, gegen Frost unabgehärteter Mensch.

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Katze liebt bekanntlich die Wärme.)

klömsk frostig, leicht frierend.

klönen, klöuen 1) langweilig erzählen, faseln; 2) klagen; auch nordfr., dän. **klnuke.** B. WB. klönen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. κλονος Geräusch, Lärm; e. m. „klingen" und „klagen".

Klör Farbe; de Klör floog hüm unt un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; s. Göhr. Es ist das franz. **couleur.** lat. **color.**

klören färben; **klörd** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz: de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat klörd nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

Klöter, Klöterbüsse ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; s. Klater.

klötern Gerassel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Tasche, vom losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde x.; fig. se klötert all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von klatern, klattern; holl. **klateren,** engl. **clutter, clatter** ein Geräusch machen, rasseln.

Klöske überhaupt ein „Klötzchen"; besonders ein hölzernes Röllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Klosse.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von klöven spalten, wie „Scheitel" von „scheiden".

klöven spalten, „klieben", klöben"; afr. **cleafan;** ahd. **clinban;** mhd. **klieben;** agſ. **cleafan;** engl. **cleave.** Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Klufft, Klaver, Klüver, Kleën x.

Klövholt gespaltenes Brennholz, „Holzscheit"; „Scheit" von scheiden, wie Klöv von klöven

Klokke 1) Glocke [altd. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. **clock** Schlaguhr; 't is Klokk drer = es schlägt so eben drei; Klokk söven punct sieben Uhr; vergl. Oorloosje.

Klokkenschlagg Bezirk e. Kirchspiels.

Klokkhüüsken s. Bellhüüsken.

Klokkje, Klokkjeblöme 1) Glockenblume, **Campanula;** 2) Ackeley, **Aquilegia.**

Klokkschlagg öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurmglocke. Klokkschlagg hollen etwas öffentlich durch Klokkschlagg bekannt machen. Daher die Red.: an de groote Klokke hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; s. tengen.

klook klug.

Klookheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die sich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; ahd. **kliuwi;** agſ. **clove;** engl. **clew;** holl. **kloen, kluwen;** e. m. „Kloben", lat. **globus** (Kugel); ferner mit Klunte.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. E. zum Wurfspiel — Klootscheten — oder Kegeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klööten]; auch schon im Sing. häufig Klööte; 3) ein kleiner rundlicher Torfhaufen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Törfklote; daher kloten, ankloten Torf in Haufen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Kloß"; e. m. „Klotz", Klute, Klosse, Klunte.

klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootstokk fortschieben; holl. **kloeten;** s. överklootjen.

Klootscheeten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Ostfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelavend.

Klootstokk Schiebstange der Schiffer, der unten mit einem Kloß od. einer Klaue versehen ist; holl. **klootstok, kluitstok;** dithm. und nordfr. auch kluwer, kluwerstokk; s. Kluven.

Kloppe Schlägel des Dreschflegels; e. m. „Klöppel", kloppen.

Klopper 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopfer"; 2) Kloppbamer hölzerner Klopfhammer.

Klosse Klotz, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); e. m. „Kloß"; s. Kloot und Klute.

kloten halbtrocknen Torf zum fernern Trocknen in kleine Haufen zusammenbrin-

gen; vergl. stuken; wegen der Hausen selbst; s. Kloote 3.

Klotte 1) schlechte Weiberhaube; 2) i. q. Klatte 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleidungsstück; e. m. Klatte; 2) Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptsächlich in der Zusammensetzung mit Hochtied; 'n Klottjehochtied, welches dieselbe Bedeutung hat; vom. m. Klotte 2 und Klatte.

klotzen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vör klotzen. Etymologie räthselhaft. [Spaß.

Klucht, Klücht, Klüfft Schwank,

kluchtig, klüchtig, klüfftig lustig, spaßhaft, possirlich; auch ndfr. und nds., dän. kløgtig; Kil. kluchtig; nach Terwen e. m. „lachen".

Klüffen ein kleiner, zum Abklauben bestimmter Knochen mit etwas Fleisch daran; s. kluven.

klüfftig s. kluchtig.

Klüngel liederliches, verschwenderisches Weibsbild; holl. klongel, altholl. klonge Erdkloß; liederliches Weib — das sich leicht an Einen hängt; s. klinken.

klüngeln, verklüngeln verschwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verschlendern; he hett sien Good verklüngelt = er hat seine Sachen verschleudert; — auch liederlich leben — v. Weibern (Emden). B. WB. klungeln sich fest zusammenziehen; sich verbinden, um heimliche Anschläge auszuführen; e. m. klingen und klinken.

Klüterer Jemand der klütert.

klütern eine mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe, mangelhaft, stümperhaft, ausführen; engl. clout flicken, zusammenpfuschen; wohl e. m. klutrig holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Kloß"; holl. klutzen aus Holz bosseln oder schnitzeln.

Klütje, Klütken, Klütk' (ü lang) kleiner Kloß, besonders Mehlkloß, auch Hüdel. Spr.: he sütt so gladd nut, as 'n offlikkt Klütje. Dim. von Klute.

klüver munter, aufgeweckt, anstellig; engl. clever, cleverly — wird mit Klaue, engl. claw, in Verbindung gebracht, wie „behende" mit „Hand,'. Vgl. klüvern, klivern.

Klüver 1) i. q. Klüvfokke; 2) das Mühlenrad, das in den obern Stein faßt und ihn umtreibt.

klüvern s. klivern.

Klüverstange, Klüverboom Verlängerung des Bugspriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüvfokke, Klüver das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Fokke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Mastes bis an das äußerste Ende des Klüverbooms reichen; wohl e. m. klöven, also so viel als Nebel-, Luftspalter; vgl. engl. clew die Ecke an den Segeln, woran sie befestigt werden. Klüvfokk-Schoot s. Schoten.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluft"; 2) eine Spaltung, Partei; v. klöven spalten; e. m. „klaffen".

klufftig, klüfftig s. kluchtig.

Kluk Schluck; z. E. man Een Klukk nur Ein Schluck.

klukken 1) schlucken; holl. klokken; 2) glucken [Klukkhenne]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geschwüren]; bair. kluckezen.

klukkern, uppklukkern sorgsam aufziehen, pflegen (wie die Gluckhenne thut); — Freq. zu klukken glucken.

klukksk s. glukksk.

Klumpe Holzschuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. E. m. Klumpen, engl. clump; ferner mit Klunte.

Klumpje, Klumpke, Kluntje Stück Candiszucker, wörtl. „Klümpchen".

Klunder Feuerkieke, i. q. Stave (s. dieses). Viell. e. m. lundern.

Klunderböne sogenannte Emporkirche (Priekel), deren Besteigung u. Benutzung viel Getöse macht.

Klunderbörg eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden klundern = ein lautes Getöse machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung steht.

Klunderbree Milchsuppe mit Mehlklümpchen, welche durch bloßes Rühren entstanden sind.

Klundermelk dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; s. Klunders.

klundern poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. **clutter**; e.m. **klötern, klatern, kluntern.**

Klunders, Klunters kleine, unförmliche Mehlklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. **clot, clotter** klumpig sein, gerinnen, holl. **klonteren**; **klonters** Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Kolkrabe. Dän. **klunke** krächzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen"; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch **Klunthakke**; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. **klont**, ndſ. **klunt**, oberd. **klumpf**; e.m. **Klumpe.**

kluntern straucheln, stolpern, mit den Klunten; s. **klutsen.**

Klunters s. **Klunders.**

Kluntje, Dim. von Klunte; holl. **klont, klontje**, i.q. **Klumpje.**

kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanierlich. Red.: so kluntrig as de Baar upp Schöfels.

kluntsen, klunsen polternd auftreten, was besonders mit Klunpen geschieht; e.m. **Klunte.**

Kluntsfoot ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gesell; s. **Klunte.**

Kluse 1) [obs.] Kloster, Klause [mlat. **clausa, clusa**]; he kummt in gien Kark off Kluse; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Klusgatt [welches also das Ankertau einschließt, umgiebt — lat. **claudo — cludo, si, sum** 3. einschließen]; holl. **kluis** jeder enge Eingang; s. **Klese**; 3) stark **glühendes** Feuer in der Kieke; 'n gooden Kluse under de Föte; — wohl so viel als „Gluth" — ahd. **kluoth.**

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. Klütje als kleine Mehlspeise. Holl. **kluit**, engl. **clod**. Verwandt mit Kloot und Kloffe. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenkleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette" und „kleben"; (lat. **gluten** Leim; sanskr. **klid** naßmachen, begießen) — Upp de Kluten kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

klutrig klumprig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

Klusgatt s. **Kluse.**

Kluven Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluven; sonst Klaue; s. **kleien.**

kluven 1) klauben, Knochen abnagen; 2) Aehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to kluven das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. **kluiven**; e.m. Klaue, kleien, klöven.

Knäp 1) Kniff, listiger Streich, Chikane; s. **Duvenknäp**; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von kniepen, knäp, knäpen; s. **knapp**).

Knäpel, Kläpel Schlägel in der Glocke, „Klöppel"; e. m. kleppen, klappen ꝛc.

knätern knattern, krachen.

knätrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel", das eiserne Queerstück an der Halfterkette — conn. m. kniepen kneifen; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier ꝛc.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärd ꝛc.). Ndſ. knäve Stärke, knävig stark. Das engl. **knave** junger Kerl, Bube — ist dasselbe Wort mit „Knabe" und deßhalb wohl nicht mit Knävel verwandt.

Knagge harter Ast, harte Baumwurzel; engl. **knag**; e.m. „Knöchel", „Knochen", Knokke.

Knake 1) Knochen; s. auch Bunk; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt Asknake.

knakedröge so trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obsc.] **coire cum aliqua**; knallen laten (fükk) **coitum pati.**

knapp 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrött = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide sükk knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

klug; dat is 'n knappe Junge = das ist ein hübscher, gewandter Bursche.

Knappblase Schweine-Mastdarm, der von Kindern aufgeblasen, zugedreht, und zum schallenden Aufplatzen losgeschnellt wird.

knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder bersten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, schwach knallen; z. E. mit der Peitsche. Daher:

Knappbüsse die Knallbüchse der Kinder.

Knapper, Knappertje Blasentang, **Fucus vesiculosus**, dessen Blasen, erhitzt, mit Geräusch aufplatzen.

knapphandig „behende", rasch und geschickt; 'n Sake knapphandig offmaken = eine Sache rasch und gut beendigen; s. knapp 4.

Knappholt gelbe Wiesenraute mit holzartigem Stengel, **Thalictrum flavum**.

Knappkook eine härtere (brosse) Art von Honig- oder Syrupskuchen; siehe knappen 1.

Knappsakk Tasche, Schubsack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. E. m. „Knopf", „Knauf", ags. cnaep, schw. knapp, dän. knap.

Knappsakkdook (E. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taschentuch.

Knappsakkskärl Knirps (den man in den Schubsack stecken kann).

Knappschwarmtje Schwärmer (Feuerwerk).

Knast, Knoost 1) Knorren; 2) knorriger, derber Mensch, ein „Knoten". Dithm., dän., schw. knast, holl. knoest Knorren — conn. m. „Knoten", Knütt, Knuust.

knastern, knaastern, gnaastern knistern, knirschen.

Knecht, free Knecht Knabe, Junggesell (O. LR. p. 455); Knechtken kleiner Knabe (O. LR. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe sind eines Stamms; s. Knee 2.

Knee 1) Knie, genu, γόνυ [bei E. M. Knidd]; 2) [obs.] Verwandtschaftsgrad; afr. kinue, kni, knee, goth. knods, ahd. chnuot, schw. knae vom goth. kun Keim, ostfr. kinen = keimen; z. E. een Knee näger = einen Verwandtschaftsgrad näher. Even Knee nae eben so nahe verwandt; tred — Knia Verwandtschaft im dritten Grade. O. LR. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewissermaßen Beziehung auf Verwandtschaft; z. E. in γόνος [Abstammung, Nachkommenschaft] und ἔγγονος [Enkel].)

kneeböffeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zusammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (schümen, schojen) zu verhindern; franz. **bosser** mit kurzen Seilen befestigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; ahd. bôzên „bossen", schlagen, stoßen.

Kneebükks Kniehose, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeschnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge".

Kneepanne Kniescheibe.

Kneif (selten) Taschenmesser; holl. knijf, nordfr. knüff, dithm. kniif, ags. cnif, engl. knife Messer, franz. canif Federmesser; von knipen kneifen, zukneifen.

knennel (knennelg) schmal, dünn, mager (von Person); ndf. knenlik — eine Corruption von kleenlik; s. kleen. Eben so ist Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen.

knibbeln i. q. gnibbeln und nibbeln.

Knidels eine grobe Art Brod; siehe Grandknidels; oberd. „Knödel" — Verkleinerungsf. v. „Knoten" (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [fükk] sich ausnehmend freuen, besonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Ags. gnidan, schw. gnida, dän. gnid, gr. χναύειν schaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten" [ahd. knidan zerreiben]; siehe gnidden.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehe"; kniefel von knipen, wie Kneif); s. Tone.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeisen (Ulkekniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein gespaltenes, stark kneifendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) kneifen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von strenger Kälte]; 't **knippt** = es ist sehr kalt; 't **knippt upp de Duum, upp de Nagel** die Sache wird gefährlich; **wenn 't knippt un wär knippt** = im äußersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίψ. Von κνιπόω, σκνίπτω kneipen, knausern; auch Kniefer, Kniesoor; 2) **Bookweiten=Knieper** ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneist"].

kniepsk, knippsk kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [scherzh.] Kniehose; s. Kneebükks.

Kniefer, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; s. Knieper.

kniesig, knieserig verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauserig". „Knausen" ist e. m. „knauen", **gnauen** nagen, abzwacken.

Knikk 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. **knak, knik**; — fig. das Verderben [**de Knikk andoon**]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick"; **eenner** mit „nicken"; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenoxyd vermischt ist.

knikkbeenen, knikkbeentjen in den Knieen zusammenknicken (vor Schwäche).

Knikker 1) Thonkügelchen (von Knikk Thon) zum Kinderspiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauser.

knikkern 1) mit Knikkern spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

knikkerig 1) geizig; 2) viel Knikk enthaltend [von einem Boden].

Knikks Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; e. m. „knallen"; agf. **cnyllan** die Glocke schlagen; engl. **knell** Puls, Glockenschlag; bair. **knellen** platzen.

Knipp 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewissen Anzahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [Toknieven]; s. Knappsakk.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere stutzen, abkneipen. Nebenform v. kniepen.

knippoogen die Augen fest zukneifen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben 2c.

Knippsteentjes oder **Kniepsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinchen, Knippkugeln.

knittern 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; z. E. von brennendem Holze.

Knitterschlagg s. Gnitterschlagg.

knittrig, knuttrig, i. q. gnittrig, gnarrig.

knötel grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knotig"; holl. **knoet** ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knoten"; e. m. „Knute".

knöter geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); e. m. dem vorigen Worte?

knösen s. gnösen.

Knötten Flachsknoten (auch Bollen); holl. **knot**; e. m. Knütt.

knojen 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. **knoejen**; westfr. und nordfr. **knoje** drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „kneten".

Knojer Pfuscher, Sudler, Einer, der trotz angestrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; **Knojeree** Pfuscherei; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knokke 1) eine Kaute Flachs, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten", Knake „Knochen", Knagge; itl. **gnocco** Mehlkloß; 2) die südliche Spitze des Emder Amtes an der Emsmündung.

Knoop 1) Knopf; 2) Knauf; e. m. Knubbe; holl. **knop** Knopf, Knospe.

Knoost i. q. Knast.

Knubbe, Knubbel 1) Knorre, Knoten [an Gewächsen, auf der Haut 2c.]; 2) Knospe. Nordfr. **knub, knob**, engl. **knob**,

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel" Knöchel — e. m. Knoop „Knopf".

Knubbegaste, Knubbekoorn eine beliebte Art Sommergerste, deren Aehren die Grannen (Ihnen) beim Reifen verlieren, und somit knotiger aussehen. Der Gegensatz ist Ihnegaste, Ihnkoorn.

knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knöteln, knüllen; e. m. Knoten, Knolle.

knüchen, küchen (ü scharf) „keuchen", husten, hüsteln (ohne Auswurf); holl. **küchen**; engl. **cough** der Husten; husten.

knüffeln s. knuffen.

Knüpp s. Knütt.

Knüppel 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in seinem Thun u. Lassen behindert; 2) Ortscheid am Wagen; s. Spoorstokk.

knüppeldikk schwer betrunken; vergl. beknüppeln und dikk.

knüppeln klöppeln.

Knüppelkook ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden sind, bestehender Kuchen; holl. **kluppelkoek** (**kluppel** = **knuppel**).

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

knütten (knüppen), anknütten knoten, knüpfen. [Umknoten.

Knüttjedook kleines Halstuch, zum

knüttrig, knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; s. knittrig.

Knüttzädel Billetchen in Form eines Knotens.

Knüve s. Knuve.

knuffen, knuffeln, knüffeln stoßen, puffen, durchprügeln; ahd. knuffen, schw. knuffa, holl. **karnüffelen, knoffelen**, nds. „karniffeln", engl. **cornub, knubble**, celt. carnod — e. m. nubben, engl. **nubble** stoßen, schlagen? Altnd. knefe Faust — conn. mit Knubbe. Oder conn. mit Knüppel.

knuffig, knuffig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, Knupps Stoß; e. m. gnubben, nubben, nuppen stoßen; s. daselbst.

Knurre, Knorre hartes Stück Holz, „Knorren"; engl. **knur**.

Knurrt Knirps; e. m. Gnurrt; s. Gnidd.

Knuuflook, Knufflook Knoblauch.

Knuust ein Knollen Brod; conn. mit Knast, Knoost.

Knuve, Knüve l. q. Knuust; von knuven.

knuven an einem tüchtigen Stück Brod mit Anstrengung essen; e. m. „knauen", holl. **knaauwen** nagen.

Ko, Koh Kuh; s. Kojen.

Kögel eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — Kipp-Kapp-Kögel eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeste von Kindern gebraucht. C. M. Kogel, mhd. kugel, kogel — so auch noch bei Luther Hesekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. **cucullus**; e. m. „Kugel".

könen können (**kann** kann; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konntet). In Krummh., z. B. in Rysum, wird könen auch wohl für kennen gebr.: **ikk kann** hüm woll ich kenn ihn wohl; wi könen 'n an'ner.

Kör Wahl, Auswahl; z. E. Hingstekör, Hingstekören Hengstköhrung. Afr. kere (Kühre, Gesetz; Wahl); ahd. churi; ags. **cyre**; isl. kör; satl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur" in Churfürst ꝛc.

kör wählerisch; z. E. beim Essen, Freien. Nordfr. kier, karsch; nds. köhrsch; dän. kjer; Kil. kies; s. kies.

Körboom s. Fuhlboom.

kören wählen, „kühren". Afr. kera; schw. kora; holl. **keuren**; satl. köre ꝛc. Daher Willkühr, Churfürst ꝛc.; eine Nebenform von „kiesen" kesen; s. küren und Küre.

körlk herrlich, ausgesucht (Emden); **keurlijk, keuriglijk**.

Körmester derjenige, der eine Köhrung leitet.

Kökelee, Kökelkraam Gaukelei (Göckelee); das Zaudern, Zögern; ahd. goukel, koukal.

Kökeler Gaukler; Zauderer.

kökeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köken Küche; e. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare, coquere** kochen.

Kökenbigge kleiner Topfgucker.

Kökenwark, Kökenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhuus.

köseln, kösken plaudern, salbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen**, — vom altholl. **kozen** sprechen; hd. „kosen" = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt schon vor Gekose für Rede (**loquela**). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth" gebildet durch Anhängung des **el**.

Köteldunnmännken, Köteldüümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

köteln harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

Kobbe, Kogge Häringsmöve, **Larus fuscus**, größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Mövenarten zuzukommen.

köhl, köhlig kühl; s. **kell**.

Köhlte 1) Kühle; 2) frischer Wind, Brise [Schifferssprache]; auf den Inseln **Koolt**.

Köi, Kökalv weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. **koka**. Im Gegensatz zu Bullkalv.

Kökkske Köchin; s. Köken.

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol**. Nordfr. **kol**, agf. **colla**, isl. **collr**, schw. **kulle** Scheitel, Kopf; — e. m. „Kulm" Berggipfel (nordfr. u. dän. **kullen, kolla**) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. s. Blesse und Schnüff.

köllig verrückt, irrig; e. m. „kollerig"? — oder mit dem nordfr. **kol**, agf. **kolla** rc. Kopf, wie man auch **koppsk** eigensinnig von Kopp bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis**. Ndf. **kolle, köllen**.

kölpen, uppkölpen, külpen rülpsen; ndf. **kolpen**; sd. **kolpern, kolpesen**; e. m. Gulp. [Kopp.

Köppje, Köppke Obertasse; siehe **köppsk** s. koppsk.

kören 1) schwatzen, faseln; ndf. auch **kähren, kühren**, schwäb. **karen**; conn. m. „quarren" einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren" rc.; 2) sich kotzen, übelwerden, sich erbrechen; althd. **corren, coren**; Kil. **koren, karen**, in Groning. **koren** — mit der ersten Bedeutung connex.

Körf 1) Korb; 2) Fischreuse.

körfen durchfallen lassen im Examen; he is körft, dör de Körf fallen = er ist durchgefallen.

Körrel, Körrl, Körrelke ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; s. diese Wörter.

Körster, Köster (obs.) Backwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n Köster, schmekken se (die Gänse) as 'n Köster.

kört 1) kurz; 2) entzwei, kört un kleen ganz und gar zerstört. Daher Red.: in 't körte nächstens, in Kurzem; twee körten, twee langen wachten lange, sehnsüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorsylbe „zer" vor Verben; z. E. körthauen, körtbräken, körtschmieten.

körte Jann Zaunkönig; s. Nettelkön'k.

körtens, körts kürzlich, seit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Rauhfutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

Körtkopp i. q. Düllkopp; körtkoppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köst 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (Köst un Kindelbeer); nordfr. **kaast, koost**, B. WB. **kost**, wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also e. mit „kosten" = schmecken.

Köste, Körste Rinde, „Kruste"; holl. **korst**, lat. **crusta**, engl. **crust**; lat. **cortex** Rinde; s. Körster.

Köster Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: Kösterohm un Pastoor, verdraagt jo as Spekk un Kohl! Vgl. Küsjes, Körster.

köstern schwatzen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (Küsters).

Köstpenning Kostgeld. O. LR. p. 383.

Köter Besitzer einer kleinen Stelle, Warfstelle, „Kötherei" oder „Kothe"; s. Kate.

Koffjedikk Kaffeesatz.

Kogge s. Kobbe.

Kohbeest, Kohdeer = Koh Kuh.

Kohfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Kohmelker (Kuhmelker) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Kohn (obs. E. M.) Backe, Wange; holl. koon, celt. gana, lat. gena; gr. γενυς Kinnbacken; c. m. „Kinn".

Koje (Kooi) enges Bett in der Kajüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig"; holl. kooi Käfig; Schifferschlafstätte; engl. koye, franz. cage Käfig.

Kojen, Köue, Keue, Keie Kühe (Pl. von Koh).

Koker i. q. Kaker.

Kokinje ein aus Zucker oder Syrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. Kook „Kuchen" v. koken, kaken „kochen" (welches ehedem auch backen bedeutete; engl. cake Kuchen; to cake zusammenbacken).

Kokkmeit Köchin; s. Kökske.

kokkseren kochen, mit dem Nebenbegriffe d. Leckerhaften u. Häufiggeschehens.

Kokksmaat Gehülfe, Junge des Schiffskochs; s. Maat.

Kolk vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgespültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolken. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, **Dobbe, Gatt, Lokk.** O. LR. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle", „Golk" genannt; schw. göl Sumpf; sibr. goll, koll, kull. C. m. „Keller", lat. cella; s. Kühl, Kule.

Kollbuur (obsc.) sperma vir. ejac. Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. burn brennen (s. auch Buhre 2) zu denken?

Kolle [Kolde] 1) Kälte; 2) Wechselfieber; z. E. Alldaags-, Anderdaags-, Dardendaags-Kolle; Spr.: Inbilden is schlimmer as Dardendaags-Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Fööten); vergl. Fröst.

kolle Füür kalter Brand.

kolle Hand, kolle Fnust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

kolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

kolle Pisse Entzündung der Harnröhre.

Kollschwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine", „Kielschwein" genannt; engl. keelson.

Komfoor, Konfoor kleines Kohlenbecken; holl. komfoor, altholl. kaffoor, kauffoir — wahrsch. vom frz. chauffoir Wärmeofen, und dieses v. chaud warm.

Kooke Kuchen; s. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — s. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naseweis sein.

Koopenskupp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. kapenskip Handel.

koopfüün, nach dem B. WB. **koopsünig** verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); s. füüig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; s. auch Arvteel. O. LR. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde", gedrehte Schnur; lat. chorda Saite.

Koordanser Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; s. Ihnkoorn und Knubbegaste; 3) Genever [selten; doch um Aurich und in Harl.]; s. das gewöhnlichere Kurre.

Koornschale eine kleine Handwaage zur Ausmittelung des Gewichts des Korns; vergl. Enster.

Koors jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Gallkoors Gallenfieber; bei App. cortse. Holl. **koorts**; koorsig fieberhaft.

Kootschlaan Kinderspiel mit krummen Stöcken; holl. **kodde** (**kudse, kuis**) Stock. Ist hier an das franz. **queue** Schwanz; Stiel, itl. **coda**, lat. **cauda** zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett so 'n Kopp, is koppsk; 't is hum in de Kopp schlaan er ist verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Tasse, Schale; Becher; s. Dikkkopp; Köppke Obertasse [von der Form einer ausgehöhlten Hirnschale?]. Red.: vör Kopp un Schöttel in 't Gasthuus kamen. In Emden pflegen sich alte Leute ins Gasthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten besonderes, gut bürgerliches Essen und Trinken, und sind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Essen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzustand zwischen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. **cup**, agſ. **copp**, schw. kupa, franz. **coupe**, — e. m. dem lat. **cupa** hd. „Kufe", „Kübel"; s. Kupe. —

Koppel Menge von Menschen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. **couple** Paar; hochd. „Koppel", lat. **copula** = Band, Verbindung.

Koppeljagd, **Koppelweide** überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppelknecht Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

koppeln (**sükk**) auf einen Haufen (sich) versammeln; lat. **copulare** verbinden.

Koppelstokk i. q. Löün.

koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe steigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituosen z. B.].

Kopper s. Kaper.

Kopperroot, Koperroot Grünspan, welcher auch wohl „Kupferrost" genannt wird. „Rost" (jetzt ostfr. Rüst) = ahd. rost, rot, mhd. rot, bedeutet ursprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eisenvitriol kommt der Name Kopperroot vor, wie auch witt Kopperroot Zinkvitriol ist.

Kopperschnute ein schwarzes Pferd, mit fahlbrauner Nase und Lefzen.

koppfast 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Kopppien Kopfschmerz.

kopplose Härings nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopflose Häringe", sondern überh. beschädigte. Gegensatz von Vullhärings.

koppsk, koppig eigensinnig, halsstarrig, mürrisch.

koppsetten schröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgesetzt wird); s. Kopp 2.

Koppschlager, Kopperschlager Kupferschmidt.

koppstoltern einen Purzelbaum schlagen; s. stoltern.

Korktrekker Pfropfzieher; s. Budelwurm und greeksk Testament.

Kote Knöchel (scherzh.), überh. Fuß; fast upp sien Koten staan. Wohl e. m. dem hd. „Köthe" = das Gelenk über der Fessel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, westfr. keate, holl. **koot** Knöchel.

Kove (= **Koje**) kleines Gemach; s. Kau, Kave. (Ist hier auch an „Alkoven" zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabischen **al gobbah** Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakstool einfacher Lehnstuhl, Großvaterstuhl; e. m. kraken knarren; kränkeln (also eigentlich wohl = Krankenstuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Mensch; Red.: Kraakwagens gaan lange schwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kraammarkt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthschaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n schlimmen Kraam = böse Geschichten; 4) Weitläuftigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. se is in de Kraam = sie ist in Wochen; se schall in de Kraam sie ist schwanger; se kummt in de Kraam sie kömmt nieder. Red.: In de Kraam is völ to koop = mit einem Wochenbette ist allerlei verbunden [Wortspiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Misskraam. Vermuthlich kommt

Kraam im letztern Sinne her vom alten kermen [auch holl.], karmen = wehklagen, kreischen, winseln, ächzen, e. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. O. LM. p. 708.

Kraamfroo Wöchnerin. O. LM. p. 497.

Kraamhäär (scherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Hebamme.

Kraamstikken (fig.) geringfügige Angelegenheiten (von dem dünnen Stockholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarsterske, Kraamwaarster Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feststehendes Gebälk mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben schwerer Gegenstände a. einem Schiffe, der „Krahn"; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Hahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn" od. Grau. Da der Krahn sonst auch Kranich heißt und das gr. γέρανος sowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaschine bedeutet, so hat diese wahrscheinlich v. der Aehnlichkeit mit dem Halse des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Brechnüsse (nuces vomicae), „Krähenaugen", holl. kraanoogen; ahd. chra Krähe.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kanker genannt wird; 2) ein widerstrebender Mensch; s. tägen-krabben, Kribbe; 3) i. q. Krabber.

Krabbekater (fig. Scheltwort) Jemand, der wie eine Katze kratzet. Sprw.: Krabbekater, spring in 't Water! = der du kratzest wie eine Katze, du mögest ersäufet werden!

krabbeln s. krauen.

krabben kratzen, kritzeln; mit dem Krabber bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zusammenscharren (von einem Geizigen). E. m. krabbeln, krauen, krupen ꝛc.

Krabber überhaupt Kratzer, Werkzeug zum Kratzen; besonders eine kleine Hacke (Karst) mit 3—4 Zinken zum Krabben — Hacken — der Kartoffeln; der Moorkrabber (Filhake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; schwäb. kraht. Auch für die Präpos. „kraft" gebräuchlich.

krägel gesund u. munter, kräftig, lebhaft; e. m. „Kraft", Kracht; schw. kry, kryg stark; nordfr. krage sich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Terwen leitet indeß das holl. krijgel, kregel [neidisch, störrisch, streitsüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von krijg Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze; nds. krete u. kretse, kritze = „Ritze"; 2) kleine Birne, wahrscheinlich die Kütel- od. Kötelbirne, Pyrus pyraster; e. m. Kröt od. m. Kreke 2.?

kräten geweint, Part. von kriten.

Kragbuuk Schlüsselbein; engl. crag, nordfr. krage, schw. krage, schott. crag, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krakeel lauter Streit, Zank; auch holl.; schw. krakel; schwz. grageel; — schw. kräkla, bair. krakeln heftig schreien; e. m. kraken, kreien, „kreischen" ꝛc.

krakeelen Streit machen, Zank erregen.

Krakeeler lauter Zänker, Schreier.

Krakeling, Krakeln (s. Kringel) Kringel, Prätzel, Brezel; franz. craquelin; engl. crackuel; isl. u. schw. cringla — wohl nicht e. m. kraken krachen, sondern m. Kring Ring, Kreis, altnd. kringla; s. krinkeln, krunkeln.

kraken 1) krachen, knarren, ahd. chracau; 2) kränkeln, unwohl sein — besonders von alten Leuten; althd. krachau, oberd. „krachen"; 3) fast schon anfangen zu kreisen [von Hochschwangern]; z. E. se kraakt all, is all an 't kraken; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn sie aus dem Schlaf erwachen und die ersten knarrenden Töne hören lassen]; s. kreien.

Krakk (E. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form so genannt; engl. crook, isl. kroka krümmen, biegen; nordfr. krick, dän. krok, krig Winkel, Ecke; s. weiter s. Krök.

Krakke 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff ꝛc. — was schon „kracht"; 2) ein elender Mensch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kracke";

schott. croek Zwerg; altnd. kracki Knäbchen; schw. krack Kleinigkeit, Ausschuß, schlechte Creatur; franz. criquet schlechtes Pferd — e. m. kraken in erster u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke" [nordfr. kracke], „Krüppel" eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme s. Keeske 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

kralloogd strahlenden, glühenden Auges, strahlend wie Korallen.

kramen Sachen hin und wieder setzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** seine Sachen, Waaren ordnen; s. Kraam.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. crampon; engl. cramp-iron wörtl. das gekrümmte Eisen; 2) Krampf; Kramm in de Foot, in 't Lief; holl. kramp; agf. cramma; engl. cramp; — e. m. krimpen, „krümmen", „krumm".

krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnsucht; in der Redw.: he is d'r heel krank na = er sehnt sich sehr darnach.

Krante Zeitung, vom franz. courant laufend, courir laufen. Die holl. krant war eine der ersten und viel gelesensten Zeitschriften in Ostfr. Vergl. Wäkenbladd.

krapen Partc. von **krupen** kriechen.

Krappen, Iskrappen Eissporen, Eisen mit Spitzen, zur Befestigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen"; ahd. chrapho, chrampfo Klaue, Haken; s. schrappen.

krass 1) gesund, rüstig [de Olle holt sükk noch all krass]; s. kassk; wohl e. m. dem lat. crassus, engl. crass, franz. gras, gros [deutsch „groß"] = stark, stämmig; 2) [von Speisen oder Getränken] scharf, „kratzend"; v. krassen kratzen.

krauen sich selbst oder einen Andern spielend in den Haaren oder auf der Haut kratzen, schuppen, striegeln, „krauen"; **herum krauen**, krabbeln umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. kraauwen kratzen 2c.; kraauwel Kräul, dreizackigte Gabel; Klaue, Kralle; engl. crawl krabbeln; ahd. chraunon, gr. χραύειν schrammen, ritzen, „krauen"; e. m. Kralle, Kräul.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Unruhe; s. Lawei. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; s. Rebell.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, besonders Maurerarbeit; holl. karwei; franz. corvée (Frohndienst, Handdienst); viell. e. m. dem althd. karwjan, agf. gearvian bereiten.

Krefft (obs. E. M.) Krebs, Krabbe; holl. kreeft.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, Kröjer eine Art Watt-Schlitten; e. m. kröjen; s. Kreijager u. Buttjer.

kreien 1) krähen [urspr. schreien, wie das franz. crier, engl. cry; s. kriten]; 2) fig. prahlen, herrschen. Spr.: waar 'n gooden Haan is, kreit geen Henne.

Kreijager ein Mann, der einen Wattschlitten — Kreie — zur Fischerei benutzt, indem er mit einem Knie darauf ruht und sich mit dem andern Fuße fortstößt; fig. ein schlechter, noch lernender Schlittschuhläufer. Vergl. Buttjer.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenbrett auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmerter Kasten zum Torftragen. [Ursprüng. war wohl Beides Flechtwerk; s. Flake.] E. M. Krait Wagen; holl. krat, kret Hinterstück eines Wagens, Vorderbrett desselben, Wagenkorb; mhd. kratte, krezze Korb, hd. „Krätze", althd. chrezzo; bair. kritzen Gitterstall für Hühner, kratten zweirädriger Karren; agf. crät etwas Geflochtenes; engl. cratsch Raufe; frz. creche Krippe; lat. crates Flechtwerk.

Kreitwagen Wagen mit hohen Leitern.

Kreke, od. **Krikke** 1) Krikkaant kleine Ente, Kriekente, Anas crecca; holl. krieke; dän. krikand — wahrscheinlich von ihrem Geschrei benannt, wie holl. kriek, krekel Heimchen, Grille, von kriecken, engl. creak, creek i. q. kraken, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche", v. lat. cerasum Kirsche; ahd. chrieh, mhd. krieche Kirsche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. kreek, engl. creek, schw. kreika, kräka Krümmung in einem Flusse, Bucht, Bai, Flüßchen; e. m. dem holl. kreuken; engl. crook krümmen, beugen, ablenken; s. weiter bei Krök. [Merkw. ist der gemeinsame Begriff des Kleinen in allen 3 versch. Bedeutungen.]

kreken, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't kriken van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken, kriecken** scheinen, flimmern; ndf. **krik** Schein, Glanz.

krekk just, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n krekken Keut; 't is mi krekk eengaal es ist mir ganz einerlei; holl. **krekt, krek**; es ist das contrahirte „gerecht", goth. **kiræht**.

krengen sich stark auf die Seite legen (von einem Schiffe, dessen Ladung nach einer Seite überschießt); holl. **krengen** im Kreise (Kring) reiten; sich stark auf die Seite neigen (Schiff); agf. **cringan** fallen, stürzen; sterben; nordfr. krenge, kröuge, dän. **kraenge** pressen; zum Falle bringen; auch „kränken"; engl. **crankle** sich krümmen, ringeln; womit „krank" c. ist; ferner unser krunkeln, krinkeln, kringen.

krensdeln Korn mittelst der Wanne von Aehrenstücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krensolen, krinsen**; wahrsch. c. m. „reinigen", althd. hreinison, altnd. hreinsa; s. rinsdeln.

Kresen die Fuge am Boden des Fasses, in den Faßdauben, in welche der Boden eingelassen wird, der Gergel. Gergel, Girgel soll vom lat. **gyrus**, gr. γῦρος Kreis, stammen; Kresen, niederf. krösen, holl. **kreus**, erinnert auch an „Kreis", schw. krets, poln. **kres**; c.m. „Kranz".

Kretüür Creatur, Geschöpf, besonders verächtlich oder mitl. gesprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; s. Scheppsel.

krewell, kerwell auffahrend, aufgeregt; ist an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grausam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unser Krawall zu denken?

Kribbe, Kribbekopp bösartiger, reizbarer Mensch; c. m. kribben, kribbeln, krabben, Krabbe.

kribbeln, krabbeln wimmeln, „kriebeln"; auch kritzeln, schlecht schreiben. Red.: 't kribbelt un wibbelt = es ist ein großes Gewimmel von Menschen, Insecten, oder andern Thieren; vergl. wibbeln.

kribben widerstreben, streiten, zanken; c.m. krabben, krauelu.

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von kriddig, krietel krittlich.

Kriegen „kriegen", fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen**. Ikk kreeg de Rolle. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutschen.

Kriek (obs. E. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. rc. krick, isl. kriki Winkel, Ecke; siehe das Uebrige bei Krakk und Krök.

krieken s. kreken.

Krieselke (i. q. Krömmelke) Körnchen, ein klein wenig; c.m. „Gries"; s. grusen.

Krikke s. Kreke.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verschlingung; de Krill in de Stärt = üppig, unternehmend; c. m. Krüllhahn und Krulle; holl. **kriel** üppig, wollüstig.

krillen ringeln, umdrehen (z.B. vom Schwanze des Schweines); säumen, umnähen; nordfr. krele, krille, Kil. krollen — c.m. krullen.

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zusammenstoßen, Dachkehle; 2) das Netzen u. Pressen, Einschrumpfen des Tuches; in de Krimpe sitten; s. krimpen.

krimpen 1) schrumpfen, zusammenschrumpfen; fig. schaudern vor Kälte, sichtbar Kälte leiden, gleichsam sich krümmen vor Kälte; 2) netzen und pressen neuer wollener Kleidungsstücke, besonders des Tuches; 't Laken is all krumpen. Altd. krimpfen, schw. krympa zusammenziehen; engl. **crimple** kräuseln, zerknittern; **cramp** „krampfen", ziehen; c. m. Kramm, „krümmen", „krumm".

Krimper 1) ein Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Westen durch Süden gegen Osten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geschlossene Kette von Menschen, Thieren, wörtl. „Ring". Is d'r well in dissen Kring?

Kringel die „geringelte" Bräzel; s. Krakeling; c.m. Krinkel.

kringen einen Kreis, „Ring" bilden; s. krengen, krinkeln.

Kringwurm Flechte (als Ausschlag), s.g. Salzfluß, **herpes**.

Krinkel Verschlingung, falscher Kno-

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; s. Krunkel.

krinkeln sich „ringeln" (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von krunkeln.

Krintebaart Ausschlag um den Mund, um die Lippen (die Pusteln als Krinten gedacht); vergl. nutlopen 2.

Krintekakker Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth so genannt). Krintstute Weißbrod mit Corinthen. Red.: Krinten upp de Stute un geene d'rin.

kriölen s. kariolen 2.

Kripps (scherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Krissensafft Lakritzensaft (auch Sappkook).

kristen (obs. E. M.) taufen; s. kasten.

Krite (Kride) Kreide; rode Krite Röthel; schwarte Krite Zeichnenschiefer. Altd. crida; lat. **creta**; e. m. der Insel „Kreta". In de Krite staan bi well Jemandes Schuldner sein.

kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Pers. Präs. kritst; Imperf. kreet; Part. kräten. Spr.: luud bekräten, boll vergäten! holl. **krijten**; goth. **grethan, greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; span. **gritar**; itl. **gridare**; e. m. „kreischen", „schreien", „krähen"; s. kreien.

krite-suur sehr sauer, herbe (so daß der Mund wie zum Kriten zusammengezogen wird).

Kröjer i. q. Kreie 2.

Krök lieden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Runzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Runzel, unrechte Falte; B. WB. krükel; — nordfr. kröke, dän. krøve drücken, pressen, quetschen; isl. kroka, engl. **crook** krümmen, beugen, verdrehen; **crook** Haken, e. m. „Krücke"; ferner mit „Kreuz" — daher auch: Kreuz erleiden; s. Krakk.

kröpel 1) verkrüppelt; 2) 'n Kröpel ein Krüppel — e. m. krupen kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Kröpelbusk Gestrüpp, verkrüppeltes Gesträuch.

Kröpelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

kröpeln langsam, beschwerlich fortkommen; e. m. krupen.

Kröte kleines, keckes Persönchen (nicht Kröte, welche Pudde, Üze heißt). Dithm. kröti herausfordernd, übermüthig, keck, hd. „krottig"; wohl e. m. krodde.

Krodde, Krödde 1) eine Art Hederich, auch **Kiddik** genannt; daher kröddig mit Krodde verunreinigt; 2) Grassamen, Heukrodde — auch Heukrook —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit Kruud „Kraut", wie kroddig mit krüdig. Holl. **kroot** Wasserlinsen.

krodde, kroddig geputzt, aufgestutzt, schmuck, elegant mit Prätension; 'n kredden Kent ein schmucker Bursche; auch üppig, kühn, muthig, voll offenbaren Selbstgefühls. Nebenform von krüdig.

kroden mit der Karre schieben, wegkarren; s. kröjen.

Kroder Karrenschieber; vgl. Kröjer.

kröddig s. Krodde 1.

Kröger Schenkwirth; s. Kroog.

Krögerdörrns (im nördl. Ostfriesland) Schenkstube; s. Dörrns.

Kröidäle Diele, worauf mit dem Karren geschoben wird.

kröjen 1) = kroden; holl. **kruijen, kroden**; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen Kroi-Asse oder Kröiwinde geschieht. Auch intrans. gebraucht: de Möhlen kröit dreht sich. Soll mit „Kröte", althd. chrota, chreta c. sein, und dieses mit dem althd. chresan „kriechen", krupen [altnd. kreika, krupa].

Kröjer Karrenschieber, besonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärrner.

Kröiwagen Schubkarren. Kil. krodewagen, kordewagen; s. Kurrewagen.

Krömmel, Krömmelke Krümchen. Diminutiv von Krööm Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: Köste.

krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verschütten; agf. **cruman**, engl. **crumble**, holl. **kruimelen.**

krönen kümmern; in der Red.: datt krööt mi nich = das kümmert mich nicht; holl. **kreunen**, ndf. **krönken** wim-

mern, sich grämen, sich bekümmern; engl. **groan** — Nebenf. v. grienen 1 u. 2.

Krööm, Dim. **Krömmel**, 1) Krume, Brosame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. Krömen Beodsuppe; Dim. Kröömke Krümchen. Redw.: Kröömkes maken Brood.

kröömen brocken, z. B. in die Milch; s. krömmeln.

Kroog Wirthshaus, Schenke; schw. krog, dän. kroe, altnd. kra; eigentlich ein „Krug", welcher früher als Aushängeschild diente; s. Kroos.

Krook Art Hederich, Ackeerettig, **Raphanus raphanistrum.** (Auch Kiddikk und Krödde.) Wegen des krausen Aussehens der Schoten viell. e. m. dem ndf. kroken, holl. **kreuken**, engl. **crook** krünkeln, krümmen; s. Krök.

Kroontje Säbelschnäbler, **Recurvirostra** (ein Vogel).

Kroos zinnener Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaß); s. Moonke u. Stabb. Engl. **cruse**, nordfr. kruas, krößs, westfr. kroes, gr. κρωσσος (Krug, Eimer). Die Kruke, afr. crocha — heißt jetzt Kruke, gewöhnlicher Pülle. Krug als Schenke heißt: Kroog.

Kropp 1) Der Kropf am Halse; 2) fig. die Brust, das Herz: watt heft du in de Kropp? was hast du im Herzen; so auch holl. **krop**; 3) Kohlkopf, Salatkopf; 4) das Vorder- u. Hauptstück des Pflugeisens. Wahrscheinlich ist Kropp Kropf ursprünglich dasselbe Wort mit „Körper", frz. **corps**, lat. **corpus**, dän. krop, isl. kropp, ndfr. u. westfr. krop.

kroppen, sükk kroppen oder frequent. **kroppern** sich brüsten; z. E. kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpastoor an; he kroppde sükk, as 'n Dübbeltje's Klukkhenne.

Kropper Kropftaube, Kröpfer.

krofs zerbrechlich, zerspringend (von Backwerk, z. E. Zwieback); s. auch brofs. E. m. grusen, welches engl. **crush** heißt; franz. **écraser** zermalmen. (Südd. krospel, kröspel Knorpel, von kröspeln knorpeln, zerbeißen.)

Krubbe (Borkum) i. q. Steentike od. Müürtike; wohl e. m. krupen kriechen; s. daselbst.

Krübbe Krippe.

Krübbstool (Krippstuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaeen ꝛc., Gewürzhändler; s. Kruud.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; s. Kruud.

krüdig 1) gewürzhaft, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, stutzerhaft, geputzt; holl. **kruidig**; krodde, kroddig.

Krükkfoot Glasschmalz, **Salicornia herbacea**, — dessen dicke, rundliche Blätter wie Krückenarme abstehen.

Krüll, Krüllhahn (obsc.) i. q. **penis**; e. m. krillen, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Piethahn, Plümer, Schnattermanntje.

Krüse — häufiger im Pl. **Krüsen** — Falte, „Krause"; s. kruus.

Krüsel 1) i. q. Krüse; 2) fig. Rausch.

Krüsemünte Krausemünze.

Krüüs Kreuz; Elend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweise.

Krüüsbee (krause Beere) Stachelbeere.

krüüskampen im Felde (Kamp) hin- und hergehen, sich hastig kreuz und queer bewegen; he krüüskampt de ganze Dagg in 't Loog herum.

krüüsken (**krüüzken**), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim Kreuz Christi schwören.

Krüüsken, Krüüsling 1) [E. M.] Karausche; B. WB. Krunske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

Krüüsselbraa Braten aus dem Kreuz- oder Rückenstück des Rindes.

Krüüsselwark Quergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. **kruiswerk**.

Krüüswurtel Kreuzkraut, Kreuzwurzel, **Senecio vulgaris**.

krull, kroll kraus, gekräuselt, gerollt; wohlhabend und deßhalb üppig, frech. O. LR. p. 791.

Krulle, Kruller das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krause, Schnörkel; holl. **krul**, engl. **curl**, dän. krölle, mhd. krülle; s. Krüll, Krille.

krullen kräuseln, locken, „rollen" (das Haar); upkrullen aufrollen, z. E. Karten, Papier; e. m. krillen.

krullhaard (afr. krollherede) kraushaarig. D.LM. p. 791.

krumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (E. M.) Kameel; s. Hingst.

krumm nämen übelnehmen.

Krummstert, gew. jetzt **Krummst'rt** gesprochen, eine alte Silbermünze = 1/6 eines leichten Guldens. D. LM. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummem, stark zurückgebogenem Schwanze — das Abdenasche Wappen.)

Krummtuut (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge"; bei E.M. auch Laff genannt; Tuut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Runzel; ndf. krükel; e.m. krumm, Kring, „Ring".

krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerknittern (faltig); engl. crinkle, crankle sich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. kronkelen; — das Freqt. von kringen; s. krinkeln.

krupen kriechen; Imperf. **kroop** und **kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Agf. creópan; afr. kriapa; engl. creep; altn. kriupa, kreika; dän. krube; schw. krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Wurstbereitung [Wusötkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. E. Röttenkruud Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkefe mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Kümmelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Obleb. Blumengarten.

Kruupkarfte Zwergerbse — im Gegensatz zur Strunkarfte.

Kruupbohne (auch **türkse Bohne**) Zwerg-Vitsbohne — im Gegensatz zur Stokkbohne.

Kruup-dör-de-Tuun Geißfuß, Aegopodium, welcher sich schnell unter den Hecken ausbreitet; auch Härske.

Kruupje, **Kruupke** kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Mensch, Zwerg.

Kruup-över-Siet, **Kruup-bi-Siet**, **Kruupuut** Versteckenspiel.

kruus 1) kraus; 2) wohlhabend ['t is 'n kruusen Kärl; Gegensatz von Kahljager]; 3) zierlich, schmuck; Spr.: d'r is geen Junker so kruus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. E. m. Krüsel, Krüse.

kruuseln krausen, kräuseln, kraus zusammendrücken, zerknittern; — eine Nebenform von krunkeln.

kruwelkrumm ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. krauwel — e. m. Kräuel); D. LM. p. 758.

ksju! Ausruf beim Verscheuchen der Thiere, besonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' ksju röppt, meent m' de Höner all'.

Kuchelee schlechte Wirthschaft, wo gleichsam allerlei zusammen gekocht wird; hd. „Kuchelspeise" = gekochte Nahrungsmittel; sd. „kücheln" Kuchen backen; fig. scherzh. die Mädchen in der Küche (sd. Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarge, **Kuchelhuus** elende Kneipe, wo allerhand Gesindel haust.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fischreuse; holl. kub, kib, kibbe; engl. kipe. Nebenform von Kipe.

küchen (mit hartem ü) s. knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Heerde; Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im Hd. „Kitte", „Kette" Rephühner; holl. küdden versammeln; ahd. kutti Heerde. Ist das lat. coetus Versammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Sack ꝛc.]; 3) großes Stellnetz, größere Art von Fuke, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — Kikebuus — versehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fischen nicht gut möglich ist. Holl. kuil Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. Kühlke und Kule; 4) Kühle Keule [vom Kalb, Geflügel ꝛc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in der Backe; s. Kule.

kühtjebütjen tauschen; Kühtjebütje Tausch; Red.: Kühtjebütje iss gedaan

ıc.; Kühtjebütjerei das Tauschen; siehe **kühtjen** und **büten**.

kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; s. **Küüt**; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schniden = prellen]; vergl. ndſ. [veraltet] **küten**, hochd. — bes. thüring. — „kauten", schw. kyta tauschen, schachern; engl. **cheat** betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

Kühtjewief 1) die Frauensperson, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. **Botter vör Kluntjes weggifft**]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küken 1) Küchlein; 2) Eiterstock, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küken ein Wildfang.

küllen foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. **cully** foppen, **cull** Pinsel, Tropf. Red.: küllen un lüllen.

küllern, kullern (transitiv u. intransitiv) rollen, „kollern"; schw. kullra; s. **Kille** und **kilen**; **kultern**.

Küllhahn penis; s. **Krüllhahn** (franz. **cul**, lat. **culus** der Hintere) und **Lüll**.

küllsken, kullsken Flüssigkeiten stark schwenken, daß man die Bewegung des Wassers hört; e. m. kulleru, kurreln; engl. **coil** Geräusch, Lärm.

külpen, külpſen s. **kölpen**.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbstbewußtsein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wass mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Localkenntniß; z. E. ikk hebb in Jeverland geen Künne = ich bin in Jeverland unbekannt.

kündig, künnig bekannt; wi wurden uns do erst künnig = wir wurden damals erst mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. O.LM. p. 66.

Künneke s. **Kölln**.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Bestimmungsort hinten überkippen und dadurch sich selbst entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

Küre (obs.) Gesetz (Willküre); früher **koer, kere**; im uralten friesischen Landrechte auch **kest** v. kiasa wählen, beschließen; s. **kesen, küren, kören**.

küren (auch **türen**) scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. sich sein Ziel ausersehen, auswählen; s. **kören**.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fratzen; s. **kürig**.

Kürenmaker Possenreißer.

kürig sonderbar, seltsam, launig, spaßig. Es ist ohne Zweifel das hd. „curios", vom lat. **curiosus** sorgfältig; neugierig; franz. **curieux** wißbegierig, neugierig; selten, merkwürdig, seltsam; also dasselbe mit küriööd, kerjööd.

küüroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; s. **küren**.

Küselwind Wirbelwind. Ndſ. kisel, kesel Kreisel, im Oldenb. Strudel im Strom (ſd. „küscheln", „küseln" wispern, flüstern; e. m. „kosen").

Küssentje 1) kleines Kissen; 2) Küsken, Küsſje eine Art grober, kissenförmiger Bonbons; holl. **kussentje**.

Küsſjes Schulgehülfe; Dim. von Köster Küster, vom lat. **custos** Hüter, Aufseher.

küterbüüs schmieten, bi Siet schmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite schnellt, wohl so viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. **Küüt** 2 und **liefken**.

Küttje s. **Kutte, Kunte**.

Küttjenblikk, auch **Güttjenblikk** die Wachtel; das Wort ist ihrem Rufe nachgebildet; B.WB. **kutjeblikk**.

Küüt 1) Wade; holl. **kuit**, wang. kit. Goth. **kiot**, schw. kött, dän. köd, isl. kved überh. Fleisch; — 2) Same eines Fisches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrlküüt Rogen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. **quithus**, agſ. **cwid**, altnd. quidr, schw. kwed, engl. **gut, guts**, ndſ. küte, hd. [prov.] „Kuttel" = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrsch. sind beide Bedeutungen gleichen Ursprungs u. r. m. dem veralteten „kutten", engl. **cut**, gr. κεντεῖν, äol. κεττειν schneiden, schlach-

ten [s. kühtjen 1]; frz. **couteau** Messer [oder nach Bilderdyk Eines Stammes mit Kütte, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeschiff mit 2 feststehenden Masten, festen Stengen u. rundem Spiegel — weniger scharf und spitz von Bauch als die Galliote —; vermuthlich e. m. Kupe, „Kufe"; nach Terwen Kuffschipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; s. Koje, Kau; 2) Schwein [Kuffschwien]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

kukeluren laurend aus dem Fenster oder Versteck gucken, umherschauen (aus kieken und luren zusammengesetzt). Aus demselben Grunde norw. und dän. kukelurer Seeschnecke.

Kukuksblöme 1) Kukuksblume, **Lychnis flos cuculi**; 2) breitblättriges Knabenkraut, **Orchis latifolia.**

Kukukspee (Kukuksspeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wiesenschaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. kül, kul, dän., schw. kul, kolok, holl. **kuil**; obd. gölle; holl. **kuilen** Gruben machen; eingraben, in die Erde setzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kaule" = Schlucht. E. m. Kolk, „Keller" rc. Die Grundbedeutung scheint das Hohle zu sein; gr. κοῖλος hohl. Nebenform von Kühl.

Kulengraver Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; e. m. „kollern" poltern, lärmen.

kulkhalsen (kurkhalsen, auch **rükkhalsen)** würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl e. m. „gurgeln", „Gurgel", altnd. kuerkr, althd. querca, lat. **gurges.**

kullern s. küllern und kultern.

Kullfalterst (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über seine Klumpfüße fällt? s. Kulp).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderspiel (Emden) — dasselbe, was Rabalster und Toornscheter; s. Kulp.

Kulp 1) dasselbe, was Kulmer; 2) große Nase. E. m. „Kolben" = etwas Dickes, Rundliches, ahd. **cholpo.** Ehemals bedeutete „Kolb" auch den geschorenen Kopf. Engl. **club-footed,** ndf. kulf=fotig klumpfüßig.

kulpen glotzen, mit großen Augen anstarren.

Kulpooge Glotzauge; wohl conn. m. Kulp, also: ein Augapfel, der einem Kulp = „Kolben" gleich hervortritt.

kulsken s. külsken.

kultern kollern, straucheln (eigentlich und fig.); he kummt upp 't kultern er geräth mit seiner Arbeit, seinem Geschäft ins Stocken; s. küllern.

Kumkummer Gurke, lat. **cucumis,** holl. **komkommer.** Auch Kumer (E. M.).

Kumme 1) Kumpfen, Kumpf = tiefe Schüssel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. **kom**; gr. κύμβη ein hohles Gefäß, Trinkgeschirr.

Kummer [Kummer] 1) Mangel; to Kummer kamen nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreste, z.E. Fallsucht; s. Plage.

kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: datt is 'n ander Kummhär = das ist viel besser, anlockender, zum „Herkommen" mehr einladend.

Kumst das Kommen, die „Kunft"; watt is dien Kumst? was ist der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von Kunde, Bube, Spitzbube, Kerl; 'n lekker Kundje = ein sauberer Bube; du büst mi 'n Kundje = du bist mir der Rechte, du bist mir ein sauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2 — 3 Zoll Länge zum Rösken oder Kunje=Spiel. Wörtl. „Kegelchen" vom franz. **cone,** lat. **conus,** gr. κῶνος Kegel.

Kunkelfuserce heimlicher, schlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichsam die Verwirrung (lat. **confusio**) des Flachses an der Kunkel bezeichnend.

kunkeln 1) schwatzen — viell. e. m. „Kunkel", also: wie in der Spinnstube schwatzen; 2) oft oder lange beim Thee sitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach Kilian bedeutet **konckelen** ursprg. umdrehen; dann spinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten sein werden.

Kunkelpott Theetopf.

kunnst konntest, könntest; s. könen.

Kunt (obsc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Altfr., nordfr. rc. kunte; siehe Kutte.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zusammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

Kupe 1) Bottich, Brenn- und Brau-Bottich, „Kufe", lat. cupa; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; s. Kipe; conn. mit Kopp; 2) Lohgrube.

kupen 1) Fässer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erschleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um sein Faß — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht zu verwechseln mit **bekoopen**]. Vergl. das lat. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und sie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. **kuiper**.

kupern Böttcherarbeit treiben.

Kurde, Kurre s. Küdde.

Kurkhalsen s. kulkhalsen.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel ist dieser ostfriesische Ausdruck das abbrevirte elliptische „Korn", afr. curni, nordfr. kurn; „ein Gläschen Korn" = 'n Glasje Kurr. Der in dem Vorwort belobte Freund knüpft indeß seine Erklärung an Börloop (s. unten), und denkt auch bei Kurr an **currere** = lopen laufen. Red.: **Ikk mutt Hülpe hebben, fäh unse Baas, Junge habl mi 'n Oort Kurr**; s. Koorn.

Kurrdrank Schlempe zur Mastung.

kurreln kollern (im Leibe); e.m. kullern.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); gröning. **kordewagen**; Kil. **kordewagen, krodewagen** Schubkarren; e.m. **kroden, kröjen**; ferner mit „Karren", lat. **currus** Wagen; s. Kröiwagen.

Kurrstoker Kornbranntweinbrenner; s. stoken.

Kuse 1) Backenzahn; afr. **kese**, nordfr. **kuse**, wang. **keiz**, satl. **kuse**, **kese**, holl. **kies**, schw. **kiß**; 2) fig. ein starker, grober Mensch.

Kusekell, Kusepien Schmerzen an Backenzähnen; s. kellen.

Kuseprökel Zahnstocher.

kustern wärmen, bähen, pflegen; **i. q.** bakern; ist franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

kuterwaalsk fremdländisch, unverständlich (sprechen), „kauderwälsch"; he wurde ganz **kuterwaalsk daarvan** er wurde ganz confus, aufgeregt, zornig, rasend davon. Holl. **koeteren** schlecht sprechen, von **kouten**. hd. „kaudern" sprechen, schwatzen (sanskr. **kath** sagen, aussprechen), also heißt: **kuterwaalsk spräken** eigentlich das Deutsche schlecht sprechen wie die Walen, Wälschen (Franzosen).

Kutte — Küttje — Kunte (obsc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit κυτος Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder κύημα, κῦμα, κυος Frucht im Mutterleibe, κύησις Schwangerschaft; Alles von dem Stamme κύω, κυίω eine Wölbung bilden, schwanger gehn, empfangen; κυιω auch gebären; κυΐσκω schwängern, befruchten. Nach Andern e. m. keimen (**kinen**) und Kind.

Kuulbaars Kaulbarsch, **Acerina** — e.m. Kule.

Kuze 1) Kutsche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutscher **cocher**; 2) im Obled. Bettstelle im Hinterhause; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. kuzen. Andere halten es e. m. Kooi Schifferschlafstätte.

kuzen (**kükk**) sich niederlegen (v. Hunden); holl. **koesen**, nds. **kutzen**, hochd. „kautzen" — franz. **se coucher** — sich legen.

Kw. s. Qu.

L.

Laa 1) der ladenartige Schlagbaum eines Webestuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; s. Tötebelle. „Lade" e.m. „laden", beladen.

laag mattherzig, schlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. **leeg**. Nebenform von **leeg**.

Laak (**Lakk**) ungerechter Tadel, fal=

sche Beschuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht schmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laking, holl. lak; e. m. dem afr. lek, engl. lack, schw. lack, isl. hlack Mangel, Gebrechen.

laaken, belaaken tadeln, anfechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erst belaakt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erst, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lakia, altf. lahan, agf. lean, isl. la, fatl. lacia, ahd. lahan tadeln; agf. leahter = Laster Tadel; f. Laster.

laakschauen Personen und Sachen scharf ins Auge fassen, mit dem Vorsatz sie zu tadeln; i. q. laaken

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; f. Lamelse.

Laarss (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. laars, leers; sehr wahrscheinlich e. m. Lähr, holl. leer Leder.

laat spät; Positiv des deutschen Superlativs „letzt", richtiger „lätzt"; goth. lata, mhd. laz, engl. late, afr. let spät; altf. let, lat langsam; e. m. letten, lötern, len, dem hd. „laß" langsam; 'n bittje to laat iss vöhl to laat; upp 'n laaten Avend kamen spät Abends kommen.

laatst, laast (letzt, lest) neulich, letzthin; f. annerlessens; **laatste** letzte. O. LR. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumpen Menschen; ndf. laban, lubbe; engl. lob, looby, lubbard, lubber; cambr. llabi.

Labbekakk alberner Schwätzer, Plauderer; „Laffe". Ndf. und holl. labben lecken, schlecken; plaudern, schwatzen; e. m. „Lippe" (perf. lab, lat. lab-ium), Lobbe; kakk ist ohne Zweifel das holl. kaak, ostfr. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Laffe" heißt wörtl. ein Lecker vom ahd. lafan lecken = ndf. u. holl. labben. Verwandt ist auch laff, Laffbekk, Flabbe, schlabbern, schlubbern, Läpel, „Löffel".

Labbelott fauler Schwätzer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube", „loddern" albern schwatzen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr träg, f. luddern faullenzen.

labbhafftig albern.

labeet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; fdd. lab, labet; e. m. dem lat. labare, labi hinfallen, labefactus geschwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl e. m. „laden", „beladen"; altnd. hladi Haufen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledsa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Befrachter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone ꝛc. ladet ꝛc.; 2) Einlader; Dodenlader Leichenbitter.

Läe, Läden f. Lidd.

läden 1) gelitten, Partc. von liden leiden; 2) Partc. vom veralt. lyden, goth. leithan, agf. lithan gehen, vorübergehen, vorbeigehen [besonders von der Zeit], also: vergangen, verflossen; 't iss all lange läden es ist schon lange Zeit verflossen; daher verläden, överläden; e. m. leden leiten, altnord. leidha, lida hingetragen werden, schw. lida gehen; ahd. leit, altnd. leid, holl. leij, schw. led, ꝛc. Weg, Reise; f. Leide.

läebräken (lädebreken) Glieder brechen; fig. schwer, anstrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen iss geen läebräken. Holl. ledebraken (leebreken).

Läe- (Läde)pien Gliederschmerz.

Läg f. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; f. bereden.

Lähre Lehre, Wissenschaft, Weisheit; besonders die Kinderlehre, der Confirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortspiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint ist, = die Wissenschaft will nicht hinein, ist mit dem Knieriemen nicht einzubläuen.

lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Confirmandenunterricht besuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Confirmanden.

lähren ledern; (Subst.) lederne Riemen.

Lährlappe 1) lederner Wischlappen; 2) Lederkäse; f. Ribbelappe 2.

Lährloser Lohgerber; f. lojen.

Läpel Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Festessens, Gastmahls.

Läpelkes Hirtentäschelkraut, Capsella bursa pastoris. Von der löffelförmigen Gestalt der Schötchen so genannt.

Läpelköst Speise, die mit Löffeln gegessen wird.

Läpelsüükte (scherzh.) Unwohlsein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Besonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Besitzer knapp gehalten, schlecht, spärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menschen, der in Folge von Entbehrungen elend aussieht, sagt man: de hett de Läpelsüükte.)

Lärknaep (obs.) Lehrjunge, „Lehrknabe". O.LR. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; z.E. 't gansse Lävend trillt mi; ikk hebb so 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obsc.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Ji daar vör 'n Lävend?

Laff (obs. E.M.) der Fisch „Zunge".

laff schaal, fade von Geschmack oder Geist, abgeschmackt; n' laffe Köst, Proot ꝛc. Wörtlich heißt laff (laf, lapp) schlaff, schlotternd; gr. λαπαρός schlaff, weich; e. m. dem ahd. lafan lecken; s. Labbekakk.

Laffbekk, Laffert Laffe; s. Labbekakk, Leffert.

Laffheit Geschmacklosigkeit, Albernheit.

laken 1) Infin.; s. laaken; 2) Part. von luken ziehen.

Laken 1) Laken; Tischtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar sütt m', wo 't Laken schaaren iss = da sieht man, wie man dran ist, wie sich die Sache verhält.

Lakenschnider Tuchhändler (so Wandschnider).

Lakk s. Laak.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelse (obs.) Lähmung. O.LR. p. 710; auch lamethe; s. Laamte.

Lammerdiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

landen nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, sondern auch (obs.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfast ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befestigt wird (Emden).

Landhär der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Fegner).

Landlopers diejenigen Personen beim Saatdreschen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappsamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gasse; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; westfr. lean; soll e. sein m. „lang"; 2) **Lade**, wilder Schößling; z.E. an einem Obstbaum, hochd. „Lode", „Lade", holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, agf. lutan, oberd. loden sprossen, wachsen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich so groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei s. Finger=Namen.

lang (lank) Natt dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnensuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht rasch vorwärts; 2) fig. es wird rasch und mit Gier aufgegessen. Bi de Husen langs gaan von einem Hause an's andere gehen, zu hausiren, betteln oder schwatzen.

lappen 1) flicken; daher Lapper *a.* Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; *b.* Lump, Pfuscher; auch „Lappalie" Geflicksel; 2) das Nachzahlen beim H=Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbessern des ersten, schlechten Wurfs anzusehen ist; s. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie".

Lappsakk zahlungsunfähiger Lump.

lappsalven quacksalben, pfuschen.

Lappsalver Quacksalber, Pfuscher.

Lasche, Laske Verbindungsholz od. Verbindungseisen, Hefteisen (Laskiser).

laschen, lasken, verlaschen aneinanderheften, „laschen", z. B. Balken, die zu kurz sind.

Last gäven Auftrag geben (gleichsam damit belasten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Last liden in Gefahr einer Beschädigung schweben; z. E. de Diek litt Last = dem Deiche droht ein Bruch; 't Vee litt bi de Kolle Last = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Laster 1) Laster, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Lästerung; so auch ahd. lastar, altſ. laster, isl. last Tadel, Schmähung; von „lästern", lastern; e. m. laaken.

laten 1) lassen; laat mi to Fräh; daher *a.* unterlassen; dat leet ikk in dien Stäh; *b.* bewenden lassen, z. E. in der halbhöflichen Entlassungsphrase: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? lässest du's dabei bewenden? *c.* ablassen; sien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuse, Wienverlaater; 2) scheinen, aussehen, auch hd. „lassen"; 't lett good. E. m. letten und laat.

Lattenhanger Insolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an schwachen, zerbrechlichen Latten hängt, sich daran zu klammern sucht?)

lattfaddig, lattfärig nachlässig, saumselig; eigentlich laat spät, färig fertig.

Lauhn (obs. E. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfest; v. laven; s. Beer.

laven 1) loben, schätzen; 2) **belaven** versprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abschätzen [wat laav Ji dat Pärd = was soll das Pferd kosten? Red.: de Buur mutt sien Botter laven = der Verkäufer muß wissen, was seine Waare werth ist]; s. loven.

Lawa (obs.) Nachlaß, Hinterlassenschaft; agſ. laf, isl. leif, altſ. leva, lebba; afr. lavegia, lavigia, liewan hinterlassen, engl. to leave, aurd. leifa, goth. **lifnan,** gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben" (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklassen.

Lahde (obs. E. M.) Blitz; s. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppstäken das Zeichen zum Feierabend aufstecken, eine angenommene Arbeit einstellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan - müssig gehen; holl. lavei Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. leave, isl. levfi, agſ. lewe Urlaub, e. m. erlauben (engl. to leave, agſ. lovian).

Lebbe Kälbermagen, „Lab" (zur Bereitung des Stremmſsel's); goth. **lubi,** agſ. lib, ahd. luppi Gift, Zaubertrank; ahd. luppon salben, vergiften, bezaubern.

lebbig 1) vom Käse, zu dessen Bereitung zu viel Lab genommen ist; 2) ausgemergelt, abgelebt aussehend; 3) albern, i. q. laff; s. Labbekakk.

Lecht s. Lucht.

lecht helle, „licht"; lecht Maan Mondschein; Lechtmess Lichtmeß.

Ledder Leiter (zum Steigen); Wagenleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, unbeladen; müssig; unverheirathet; s. leeg.

Leddigloper, Läglopper Müssiggänger.

leden führen, „leiten"; s. Leide und läden.

Ledeband Gängelband; vergl. gengeln.

Lee 1) [obs.] eine große Sichel; E. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. schw. lia, ndſ. lehe Sense; 2) Unterwindseite, Leeseite; auch engl., holl. ly; vergl. Loofſiet, Loofert.

lee lau; leewarm lauwarm; aurd. hle, schw. lv, agſ. hleov, bair. läu.

leën bekennen, gestehen (ein Vergehen); afr. lia (hlya), ndſ. liën, mholl. lien, belien, neuholl. belijden; e. m. dem alten läden, goth. leithan gehen, „leiten", also so viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (ahd. leit Weg; s. läden); so ist auch holl. verhalen erzählen e. m. halen holen.

leef s. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Häg am leegsten is's, stiggt man d'r över; 2) leer, ledig; 3) müssig; s. leeglopen. Es gehört zu „liegen, legen" und bedeutet eigentlich den Zustand des Liegens; engl. low; afr. lege, lech; dän. lav; schw. läg, leeg; 4) = laag gemein von Gesinnung.

Leeger-Wall das Meer in der Nähe der Küste oder des Strandes, im Gegensatz zu Upper-Wall das hohe Meer, welches scheinbar höher oder tiefer ist (wie altum das hohe Meer; von altus hoch

und tief). In Leeger=Wall kamen eigentlich in die gefahrvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Letzteres wird indeß gewöhnlich Leeger=Fall gesprochen, als wäre es e.m. „fallen"). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern e.m. „Welle", „wallen", wie im „Walfisch" rc.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z.B. das B.WB. u. van Houten: **(de scheepvaart)**, verstehen unter Leeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Leeseite.

leeglopen müssig gehen; Spr.: mennig een kummt mit Leeglopen ook dör d' Welt. Vergl. Lünsøe.

Leegloper s. Leddigloper.

Leegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

Leegte Niederung.

Leen Amt, besonders Pfarr= und Schuldienst; e.m. „Lehen"; s. lenen.

leep Imperf. von lopen laufen.

Leep, auch **Lepp** (obs. C.M.) Kibitz, viell. wegen seines schnellen Laufens (lopen, Imperf. leep; engl. **leaper** Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Flöhe loppen; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lop, leep Kibitz, nordfr. lieb, engl. **lap-wing**; agf. **hleaf-winge** (welches indeß „Lappen"= Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; he ifs heel leep = er (der Kranke) ist sehr elend; fatl. lep; lepe Ohnmacht.

Leepert schlechter Kerl.

Leepigkeit Schlechtigkeit.

Leese (obs.) Furche, Spur, „Geleise". O.LR. p. 741. Ahd. lesa, leisa, mhd. leise, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise"; vergl. Leeske.

Leesiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. Lee; vgl. Loofsiet.

Leeske, Leesken die Leistengegend, die Weiche; afr. leeske überhaupt Runzel; O.LR. 3.B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Runzel; s. Leese. Der „Leisten" des Schuhmachers heißt: Leeste.

leesken Dimt. von lesen sammeln, besonders Aehren sammeln, auch hd. „lesen"; engl. **lease**, agf. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen" d.h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

Leeskekoorn die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Aehren, oder das daraus gewonnene Korn.

Leeste Leisten (der Schuster); agf., dän., schw. läst, engl. **last**; s. Leeske.

Leet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glied" = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; agf. **leth, lith** $^1/_3$ od. $^1/_4$ einer Graffschaft rc.; soll e. sein mit **hlot, hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, O.LR. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Richthofen.

leet ließ (3. Pers. des Imperf. v. laten).

Leetkant freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen Beddstäh.

leev lieb; wenn Leever kummt, moot Leider gaan. — Leevst liebst, am liebsten.

Leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: leevt? leevt jo? was beliebt Ihnen? Afr. leva, lawia (daher das afr. lawa und das engl. **law** Gesetz).

Leevkeblöme s. Malleevke.

leevelk, leevlik lieblich, in Liebe, in Güte. O.LR. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige spr., **taddig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Leffert „Laffe"; holl. **lef**. Auch ein Mannsname; s. Laffbekk und Labbekakk.

legen lügen. Präs. 2. Pers. lüggst; Imperf. loog; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. He hett mi 't legen heten er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. liggen und leggen.

Legerfall s. Leeger=Wall.

Legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [z. E. der Hühner].

lei s. **leu.**

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei, laij,** nds. leiden; mhd. leh Stein; Schiefer, altf. leia, kymr. llêch, gäl. leac. Ist gr. λᾶς, lat. **lapis** Stein e.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage", „legen"?

Leidakk Schieferdach.

Leide 1) größere Wasserleitung; daher wohl der Fluß Leda; s. **leden;** 2) der Blitz [E. M.]; s. **leien.**

Leidekker Schieferdecker.

leidig glatt und sanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falschheit, der Verführung oder **Verleitung;** e. m. „leiten"; 'n leidige Tunge eine schmeichlerische Zunge; oder e. m. dem veralteten leden; s. **läden.**

leien 1) blitzen [bes. in Harl.] bei E. M. leiden; — dithm. leihn, ndfr. leide, goth. **lauhatjan,** altf. logian, ahd. lohizan, schwz. wetterleichen — e. m. „leuchten", s. **lüchten;** ferner mit Löchem, „Lohe"; 2) aussagen [obs.]; z. E. he leiet [lehet] up sien Naber = er hat seinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; O. L. R. **p.** 132; s. **leën.**

Leise, Loise bedachter Vorsprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif;** eigentlich „Laube" (nds. löve, altd. loube, leiff, mlat. **lobium, laupia;** conn. mit „Laub"). Damit ist wohl e. das altfr. hli, ags. **hleo, hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obs. E. M.) Flasche; mhd. legel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena;** daher hd. das „Legel" = Art Tonne.

Leka, Letza (obs.) Arzt, Wundarzt; O. L. R. **p.** 162. Goth. **leк, leik,** ags. **laeka,** engl. **leech, leach;** arab. **alak.**

lekker lecker 1) angenehm für den Geschmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. **lekker** warm von behaglicher Wärme; 2) lüstern nach guter Speise, wählerisch in Bezug auf die Kost; 3) [ironisch] sauber, z. E. 'n lekker Kundje = ein sauberer Patron.

Lekkerbekk Leckermund.

Lekkerneën Leckerbissen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkse 1) Lection; 2) Merkzeichen des Lesers in einem Buche.

lelk bösartig, boshaft, häßlich. Satl. lelk; holl. **leelijk;** altd. leelik; afr. **leedlyk;** in Reinh. de Vos: leetlyk; also contr. aus leed — lik, leed leid, angst; das „Leid" = alles Böse; altf. leth, agf. **lath** gehässig, ahd. x. leed verhaßt.

Lelkert Boshafter, Unartiger.

Lemmt (Lemm, Lemmp) die Klinge eines Messers; nds. lämmel; holl. **lemmel** Klinge überhaupt; franz. **lame, alumelle;** schwäb. lamel — v. lat. **lamella** Metallblättchen, **lamina** Blatt, Blech; Degenklinge.

lenen 1) leihen, sowohl anleihen, als ausleihen; daher Leen, das „Lehn". Vergl. **börgen;** 2) [obs. E. M.] lassen: leen mi met fridden = jetzt: laat mi to Fräh.

lengen verlängern, sich verlängern; s. **strengen.**

Lengte Länge.

lens trocken, entleert v. Flüssigkeiten, ausgeschöpft; z. E. de Pütt' is lens; fig. eene lens maken bei einem Gelage den Wirth erschöpft machen; so auch nordfr., westfr., jütl. u. dän. lense; holl. **lenzen** ausleeren, ledig machen; e. m. dem agf. **hlaeni,** engl. **lean** mager, ausgedörrt, welches verwandt ist mit kleen.

Lenter 1) das Kartenspiel „bester Bauer"; 2) der Besitz von 5 Trümpfen bei diesem Spiel; engl. **lanterloo, lanteraloo;** holl. **lanterlu, lanturlu.**

lentern zaudern, langsam sein; holl. **lunderen;** lat. **lentere** langsam von Statten gehen, **lentus** langsam.

Lepp Kiebitz (s. **Leep**).

Leppeier Kiebitzeier. E. M. Quidde Woord 22.

leppsk rasch und scheu d'rauslaufend (wie ein Kiebitz — Lepp?); von lopen; Imperf. leep; s. **löppsk.**

Leppskloper ein scheues Pferd, das die üble Gewohnheit hat, auszureißen.

lesen s. **leesken.**

lesken löschen (Feuer, Durst, Kalk); ahd. leskan, mhd. leschen; vgl. **löffen.**

lett 1) läßt, 3. Pers. des Präs. von **laten** lassen; 2) Imper. von **letten.**

Lett, Lettsel Hinderniß, Aufenthalt, Zögerung, Verhinderung; engl. **let;** 't gifft Letten un Setten (Tractiren) heißt es von einem lästigen, zehrenden Gaste.

letten 1) zögern, säumen, aufhalten

[sich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; O.LM. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichsam bei einer Sache stille stehen, um sie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta lassen, letta hindern, versäumen; engl. **let** lassen; hindern; altf. lettian, goth. **letan**, ahd. lâzan (daher „lassen“ = in Ruhe lassen) hindern, aufhalten; e. m. „laß“, afr. let träge; s. laat, verlatern; holl. letten, nordfr. u. dän. lette seine Aufmerksamkeit auf etwas richten.

Letterdook Lappen, worin von Schülerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchstaben (Letters, lat. **literae**) als Muster gestickt sind.

Letteree Hindernisse, Zögerungen.

lettern Buchstaben (lat. **literae**) oder Zeichen in Wäsche sticken, als Merkmal zur Nachweisung und Sicherung des Eigenthums.

Lettsel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettse Verletzung.

Letz (obs. E. M.) Löffel; nordfr. leets, satl. leze; viell. e. m. „letzen“ erquicken; oder, da bei E. M. häufig der Zischlaut tz, z unserm k entspricht, e. m. „lecken“.

Letzke (obs. E. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte=leu s. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, westfr. lov, holl. **lui**, ndf. läsig, lösig, hd. „laß“, „lässig“, agf. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**, franz. **las, lache**; e. m. letten, laat, lötern. (Indeß heißt mhd. **lew** lau, auch träge, faul; hd. „leyern“, holl. **luijeren** träge sein, so daß es zu „lau“ gehören könnte.)

Leubank Faulbank (auch auf Seeland).

Leuigkeit Trägheit, Unlust. Spr.: 'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leulekkerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lekker leben kann, Schlaraffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faullenzen; s. lentern.

leu=Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürste mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens; auch ndf.; holl. **luiwagen** — gleichsam ein hin= und herziehbarer Wagen (vom goth. **vigan** bewegen) für Leue (Träge), die sich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubber.

Leuwamms Faullenzer, „Faulpelz“.

Leuwievenkösst, i. q. Rebbdi, eine leicht zuzubereitende Mehlspeise.

Leverke 1) Lerche [welches aus Leverke zusammengezogen ist]; agf. **läverce**; schott. **laverick**; engl. **lark, laverock, leverock**; ahd. lerahha; 2) platte Flasche zu Branntwein [zum Beisichtragen]; — in diesem Sinne gewiß e. m. leev = lieb. Vergl. Letzke.

leverlaa (mit leverlaa oder **leverlage)** allmälig, langsam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kummt Jann in de Bükks un Greetje in 't Wamms; holl. **lieverlede**, wahrscheinlich eine Mißbildung von **leverle, lede vor lede**, vom aholl. **lid, lede** Gang, Fortgang, Schritt, also: Schritt für Schritt; s. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Läe) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsk, libbsöt (harl. u. obled.) ekelhaft süß, klebericht=süß; ndf. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel e. m. Lebbe (holl. **lebbe, libbe**).

libbelabb fade, geschmacklos; holl.

liflaf — e. m. laff, und gebildet wie fikkfakken, klippklapp, Wisjewasje 2c. —

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam“, aber sowohl ein lebender als (selten) ein todter; afr. lichama; O.LM. p. 456. Das verw. „Leiche“, „Leich“ bedeutete früher den Körper, das Fleisch; goth. **leik**; agf. **lic**. Der todte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg Lieke = Leiche; s. dieses Wort.

licht leicht, leicht wiegend; leichtsinnig; dat lichte Volk = die Hexen. Nach dem Volksglauben waren die Hexen von leichtem Gewichte; daher die Wasser= oder Schwimmprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten un schwaren = den Umständen nach, etwas leichter oder schwerer nehmen; de Hunke lichten; s. Hunke; de Mütze lichten die Mütze abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

lighten, schw. lyffta, mhd. liften, lichten, hd. „liften", „lüften" — e. m. dem lat. levare.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtsinnig; s. lösjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Lidd s. Litt.

lie sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht e. m. „listig", sondern eher mit „linde", engl. lithe biegsam, geschmeidig, agf. lith linde, mild; oder ist „schlau" e.?

liebkes (Kindersprache) lieb, artig; (du mußt) nett liebkes wäsen! = du mußt hübsch artig sein!

lieden könen, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kunn nikks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

liedsam geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leidenschaft rc.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, iss d'r geen Möten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhüüske; bei Schweinen: Ruselbarm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Liefböter; 4) Leben; O. LR. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp sien Liefs Besste in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. livan leben; engl. to live; 5) [obs.] Wehrgeld, O. LR. p. 160; 6) Liefe [auf den Inseln] der Austernfischer [ein Seevogel], Haematopus, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hartliefig, dünnliefig, Apenlief.

liefalleenig, liefalleen mutterseelen allein.

Liefbargen genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Magens.

Liefböter, Liefvörböter eine Kuh, welche (namentlich während der Trächtigkeit) am Mutter= od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. buiten (spr. böten) = buten außen.

Liefgarden (obs.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. gards Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten"), von gairdan umgürten, O. LR. p. 159, 160.

liefken einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer vor dem Leibe vorbeiwerfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Obled. bi de Siet schmieten; auch küterbüüs schmieten.

liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

Liefpien Leibschmerzen.

liefschier, schier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeschier u. schier.

Liefstükk Leibchen, Schnürbrust.

Liefstucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht". O. LR. p. 493, 494.

Liek das Tau, welches am Saume der Schiffssegel zur Verstärkung desselben aufgenäht ist; holl. lijk; vermuthlich e. m. dem mlat. licia, franz. lice, ital. liccia Pfahl, Schranke, — e. m. Liste; (oder e. m. dem franz. lier binden).

liek — auch wohl **gliek** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie fünt liek. Liek dör mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; liek to, recht an oder liek to, liek an gerade aus, durch dick und dünn; liek d'r upp off gerade darauf los; liek uut gerade aus; fig. liek uut wäsen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't is mi nett gliek es ist mir gleichviel, einerlei; liek un dood die Forderungen sind gegenseitig getilgt; liek um liek Gleiches mit Gleichem; elk liek un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jeden gerecht und redlich sein; nich um liek willen nicht gehorchen wollen; 't iss hüm liek Tied ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt fütt hüm liek daran erkennt man ihn; datt fütt hüm gar nich liek das ist ganz gegen seinen Character. Agf. lic, schw. lik, engl. like, ahd. kilih,

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endsilbe: lik = „lich"; siehe lieken.

Liekbuur Leichenhaus, Leichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen", ursprünglich wohnen; s. Buur).

Liekdoorn Hühnerauge, „Leichdorn"; vom goth. **leik**, althd. lih, altnd. lik, agſ. lik Fleisch, Körper — also: Dorn im Fleisch. —

liekdradig s. dwarsdradig.

Lieke Leiche, Leichnam; s. Licham.

Liekedeler 1) ein Maaß [gewöhnlich zinnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter sich vertheilen; 2) ein Communist und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebecker, G. Michael und Consorten].

lieken 1) gerade, eben [liek] machen, ebnen; 2) gleichen, so aussehen, wie etwas anders; s. belieken u. liek; datt liekt nargens na das nimmt sich nicht gut aus, macht sich schlecht; 3) gefallen, genehm sein; engl. **to like**; mhd. gelichen; afr. lican; schw. lika; agſ. lican; z. E. liekt di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (in Cantico): so lychent mir allo thina Word = so gefallen mir alle deine Worte. Bei Lipſ. (cant. 3. ed Belg. Ep. 44) licont = placet, licon fal = placebit, gelicoda = complacui. App.].

liekvöhl gleichviel, einerlei.

Lieklawa (Licklawa) [obs.] Merkmal einer Wunde, Narbe; O. L.R. p. 718. Nach v. Wicht von Liek (Lick) Zeichen, Aehnlichkeit und lawia hinterlassen; wahrscheinlicher aber nach v. Richthofen und Andern von Liek Leiche, ehedem Fleisch, Körper, u. jenem lawia; ahd. lich=lawi Narbe; vergl. Liekteken, Littteken, Lieke.

Liekteken Zeichen, Merkmal; O. L.R. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Leich (Körper)=Zeichen", Zeichen am Körper; welche ursprüngliche Bedeutung verallgemeinert ist in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. Lieke und Littteken.

liekteeknen, beliekteeknen bezeichnen, Merkmale (eigentl. Liektekens, d. i. Leichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das B. WB. meint: von liek gleich, also etwas so zeichnen, daß es gleicht; vergl. Littteken.

Liempott Leimtopf. Red.: he löppt mit de Liempott er ist in schlechten Umständen, herunter gekommen.

Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene" Schnur); fig. ikk hebb hüm an 't Lientje = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorsam, gefällig sein.

liepen maulen, durch Hängenlassen der Lippe seinen Unwillen oder seinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. **lipe**; e. m. „Lippe"; ndſ. lipe, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Liere 1) Leier [lat. **lyra**], besonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weise; fig. datt geit afs 'n Liere es geht fließend; na een Liere nach einer und derselben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaste befestigt ist und mittelst einer Kurbel gedreht wird; ſd. lire Kurbel — wohl e. m. der ersten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; e. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. ist es auch gedreht?

Lierendreier 1) Drehorgelspieler, Leiermann; 2) Verfertiger des unter Liere 3 gedachten Bandes [Norden].

lierlüttjet, lielüttjet sehr klein; s. lüttk. Im Dithm. wird gesagt: luerlüttj', lüerlüttj' und Müllenhof leitet es ab von: Luur Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Liste 1) Liste, Verzeichniß; 2) Leiste, z. E. an einer Wand.

liggen liegen (liggst; leeg; lägen). Vergl. legen und leggen.

likken lecken; fig. küssen. Spr. eerst likken un schlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe= und Ehelebens); s. schlikken.

likkmundjen, likkmündken die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

Liloof (obsd.) Ephen; s. Iloof.

Limp gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf"; he queem d'r mit 'n Limp off er kam glimpflich davon; afg. **limpan**, mhd. ge=limpan sich fügen, sich schicken, agſ. **gelimpan**, nordfr. **lempe**; mit lempe mit Gelindigkeit.

Lint Band (besonders zum Schmuck und Besatz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes" Band. Andere halten es e. m. dem veralteten „linden", isl. linda wickeln, binden.

Lintwurm Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

listig 1) listig; 2) sonderbar, possirlich; datt fült listig uut = das sieht komisch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgestelltes Häuflein Torf; litern Torf auf diese Weise aufstellen, aufschichten; wohl e. m. dem franz. **liter** schichten; **lit** Bett; Schicht, Felsschicht.

Litt (Lidd), Pl. Läe, Läden, Lede; O. LR. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger is uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Red.: 't is all in 't Lidd es ist alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **lithus**; agf. lith, schw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahd. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung ist die Bewegung, das Wort also stammverwandt mit leden leiten; goth. **leithan**; agf. lidhan, anrd. leidha, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden"; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agf. **hlid**, engl. **lid**, ahd. hlit, lit v. dem afr. hlidia, agf. u. af. **hlidan** decken, bedecken. O. LR. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obs.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. O. LR. p. 767; s. groien.

Litthandske Gliedhandschuh, Pulswärmer; s. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaaß; O. LR. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; siehe Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüsske (wörtl. Gliedbinse) Schachtelhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littschmaling (obs.) der Schwind im Arm, wörtlich Glied-Schmälerung; O. LR. p. 731, 755.

Litteken (holl. Gränze) Narbe; holl. **lidteeken**, auch im B. WB. so; E. M. Liddteyken; wörtlich Glied-Zeichen, Zeichen an einem Gliede des Körpers, vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei s. Wei) Gliedwasser, Gelenkwasser.

Lör Fetzen, Lappen; Lappen un Lören; holl. **leur, lor**; e. m. dem hd.: das „Lor", Pl. „Löre" Band, Riemen, lat. **lorum**; ferner mit unserm Lunr und Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör stellen einen Bestellten anführen, ihn vergeblich harren u. hoffen lassen; wörtl. heißt es: Jemandem wie einem ausgeflogenen Falken Lockspeise hinstellen, ihn aber nichts davon genießen lassen, — da Lör, holl. **leur, loor**, franz. **leurre**, engl. **lure**, sd. „Lörre", hd. „Luder" = die Lockspeise, das Aas oder verdorbenes Fleisch ist; mhd. ludern, engl. **lure, allure**, franz. **leurrer**, sd. „lörlen" locken, ködern; hinhalten; s. lören, Luder 2 Vgl. Terwen's **handwoordenboek.**

Lörer Kleinigkeit, Bagatelle; e. m. Lör; vergl. Klatterer.

lören hinhalten, foppen; s. to Lör stellen.

lötern zaudern, zögern; e. m. „lottern"; engl. **loiter**; e. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleisch- od. Fettklumpen, z. B. am Halse, die Wammen; holl. **lobben, lubben** — conn. m. „Lappen".

lobbig 1) galleartig, dickflüssig, zähe; holl. **lobberig**; engl. **flobby**; **to lob** schlackern, schlumpern; 2) schwammicht [v. Rüben]; holl. **lobbig** runzlig, kraus; ndl. lobbe Handkrause, hängende Frauen-Manschette; hängende Lippe; engl. **lobe** Flügel; „Lappen".

loden 1) s. pägeln; 2) mit dem Lood oder Schlooth ane den Schlamm aus einem Graben ziehen, den Graben reinigen; s. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. **togchem**; **toog** auch laai „Lohe", Flamme, afr. loga, althd. loh, louch von lohian, goth. **liuhan** brennen; e. m. „leuchten", „Licht"; s. leien.

löchtern an d. Flamme trocknen (App.)

löhnen für **lehnen** lehnen (Emden).

Löhning für **Lehning, Lehne** Lehne (am Stuhl), Geländer.

löhnsken Spiel mit Eiern, welche man von einem schräg gestellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, l e h-n e n d e n Stellung des Dachziegels wohl so genannt; „lehnen", agſ. **hlionan**, engl. **lean** (lehnen; geneigt sein); ſ. l ö h n e n.

löppsk, lööpsk 1) brünstig, läufisch [von den Hunden]; 2) i. q. **leppsk**; von **loopen** [2. und 3. Pers. Präs. **löppst, löppt**]. Nebenf. v. **loopsk**.

lören (in Emden) i. q. **lüren**; nordfr. **lörre**.

Löse der äußere, falsche Schein; **he fraggt hüm man vör de Löse** er fragt ihn nur zum Schein, er fragt nach einer ihm bekannten Sache; holl. **leus** „Losung"; Zeichen, Kennzeichen; Schein — wohl e. m. **Loos**, insofern dieses ein verkündendes Zeichen ist.

lössbandig, losbandig der Bande ledig, ungebunden; ehelos; nichtstragend.

lössjes, holl. **losjes** etwas unbedachtsam, nachlässig; **se is watt lichtjes un watt lössjes**.

lösslievig weichleibig, das Gefühl der Leere im Bauch empfindend, z. B. in Folge eines Durchfalls.

lössen ausleeren, insbesondere ein Schiff ausleeren, von der Ladung los, leer machen, ausladen; wörtl. „lösen", losmachen; ſ. **Bloodlössen**. Vergl. **lesken**.

lössig locker, undicht; daher **Lössigkeit** Lockerheit (z. B. v. Brod).

löven, glöven glauben; afr. **leva, liova**; goth. **ga-laubjan**; engl. **believe**; agſ. **gelyfan, geleavan** — hd. (obſ.) „lauben" (woh. erlauben, Urlaub) = so viel als loben (loven, laven). Afr. **lava**, agſ. **leafa, geleafa**, nordfr. **louwe, luwe** Glaube, wofür wir schon die neuere Form **Glöve** haben.

Lööpken (scherzh.) Lüge, Mährchen.

lööpsk i. q. **löppsk**.

Loffskupp oder **Loffenskupp** Verlobung; e. m. **laven** loben, geloben.

Loffte, Beloffte Versprechen, Gelübde; **he deit immer goode Lofften**; von **laven** loben.

Loge 1) Lauge zum Bleichen der Leinewand; 2) das Laugen; e. m. **Loje**.

Loje 1) Lauge, Gerbestoff; 2) die Lohe, die zubereitete Baumrinde der Gerber; ſ. **Bark**.

lojen 1) Farbe annehmen von Stoffen, welche Gerbe- oder Extractivstoff enthalten; daher **offlojen**; 2) gerben.

Lojer, Lährlojer Lohgerber.

Lokk 1) Loch; 2) [obſ.] Schloß, Verschluß; O. LR. p. 743. Red.: **ikk seh hüm 'n Lokk in de Kopp** = ich weissage ihm nichts Gutes; ſ. **loken**.

loken, lokken, b'lokken (obſ.) schließen, verschließen. Daher: **'n beloken Oge** ein zugeschlossenes (zugeschlagenes) Auge. O. LR. p. 752. Holl. **luiken, loken**, goth. **lukan**, agſ. **lucan, belucan**, engl. **lock**, isl. **lúka** schließen, verbinden. Daher **Lokk, Luke** ꝛc.

lollen „lullen", schlecht und schreiend singen, heulen; holl. **lollen**, engl. **lull**. Nebenform von „lallen", „lullen".

Lone ſ. **Lane**.

Lonn, Lönn Koppelstock, mit welchem ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt wird.

lonnen, lönnen Vieh koppeln mittelst des **Lönn**.

Lood 1) Blei; **Lood in de Näärs hebben** schwer sein; agſ. u. engl. **lead**, schw. **lod**, böhm. **lott**, mlat. **lod, lothum**; 2) Senkblei [der Schiffer, Maurer ꝛc.], **Scheetlood**; **'t is lood** es ist senkrecht; **lood upp** senkrecht in die Höhe, „lothrecht"; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; **he hett 't Lood in de Billen krägen**; 4) Loth [als Gewicht]; afr. **lad**; 5) **Lode, Lote** Grabenhaue zum Reinigen der Gräben, auch **Schloothaue**; Kil. **late, lote**, B. WB. **lote**; afr. **late** Spaten — ohne Zweifel e. m. afr. **lata**, engl. **late, load** Graben, Wasserleitung, eine Nebenform von **Leide** — v. **leden** leiten; daher wohl auch **Schloot, Schloothaue** (mit Vorsetzung des S-Lauts); ſ. **loden**.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen, wofür gewöhnlicher **ssaldeërn**; mit Blei auskleiden, verbinden.

loodig schwer wiegend (von **Lood**).

Loodliene (Bleileine) Senkschnur; Perpendikel, Senklinie.

loodrecht senkrecht.

Loof Laub; afr. **laf**, agſ. **leaf**; siehe **Leife**.

Loofert, Looffiet die zeitweise Windseite des Schiffs; **to Loofert** an dieser Seite, im Gegensatz von **in Lee**. Holl. **loef** (**te loever**), engl. **loof** — ohne Zweifel e. m. „Luft" (statt Wind).

Loofgood (obf.) das nach Abgang früherer Ausstattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; s. Lawa.

Looffiet s. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karkloog (s. unter K). Auerk hett nägen Loogen = zu Aurich gehören neun Dörfer; also nicht, wie jener Reisebeschreiber in seinem Compilationswerke über Ostfriesland meinte: Freimaurer-Logen — indem er nämlich sagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn versichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; e. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch *a*) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; *b*) Versammlungsort.

Looglüe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenossen [wie Landsleute]; 't **Loogsvolk** = die gesammte Einwohnerschaft eines Dorfes.

Looike Fahrschlitten mit darauf befestigtem Kasten. **Meßlooike** ein solcher Schlitten zum Düngerfahren.

look Imperf. von **luken** ziehen.

Look Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum.**

loom, loomd träge, matt, müde, gleichsam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm". Daher die „Lohme", „Lumme" d. i. eine Art Ente von schwerfälligem Gang; e. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Red.: de Pärde sünd upp de Loop, s. löppsk, leppsk; 2) Diarrhöe; he iss in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dysenterie; 3) der Lauf einer Flinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufisch (v. Dienstboten, die schnell ihre Dienstherren wechseln).

loos klug, pfiffig, schlau, „lose"; für los, frei, ledig haben wir löss und loos. Ein altes, offenbar in der Geest entstandenes Sprichwort lautet: licht Land, loose Lüe; swaare Klei, graave Ossen. Holl. **loos** leer, ledig; listig, durchtrieben; agf. **leasmod** leichtsinnig, falsch, **leasspell** falsche Rede, **leasian** lügen; ahd. lôsheid Falschheit, Betrug.

loosbandig s. lössbandig.

Loosheid List, Schlauheit; s. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüssen]; Red.: du kanust hüm man lopen laten du magst Dich nur ja nicht an ihn reiben; Eene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Loopje; datt will wi man so lopen laten = das wollen wir so genau nicht nehmen, nur auf sich beruhen, hingehen lassen; datt löppt hüm bi de Rügge upp = das bekommt ihm übel, das hat er schwer zu büßen; 't löppt hüm dör 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wark doon *a*) in einer Angelegenheit Läuferdienste thun; *b*) die laufenden Geschäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan**, agf. leapan, schw. löpa, engl. lope.

Loper, Schwärdloper (Läufer) das mit einem Blokk-Schieveloop versehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

Loreer Lorbeer; lat. **laurus.**

Lork, Lörk schlechter Mensch, Schurke; engl. lorel; holl. **loer**; ndf. lork; (eigentlich Frosch, Unke = „Lurch" — wahrscheinlich v. lören = schreien).

Lose das lose Ende des Tau's an einem Flaschenzug oder auf einem Schiffe.

Lote s. Lood 5.

loten i. q. loden. [Schicksal.

Lott 1) Loos; daher „Lotterie"; 2) **lotten** losen; besonders von den Militairpflichtigen.

Lottgevall Geschick; wörtlich Schicksalsfall; s. Gefall.

loven i. q. laven loben, schätzen; abschätzen, werthschätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Red.: mit loven un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabschluß gelangen); s. laven 3. u. O. LR. p. 93.

Lucht 1) Luft; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem schöpfen; Lucht halen = Aam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anstäken = Licht anzünden]. Licht = Helle heißt nicht Lucht, sondern Lecht.

luchten, lüchten 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig lustig, der Luftströmung ausgesetzt; fig. fröhlich oder gar leichtsinnig,

leichtfertig; 'n luchtig Hachje ein loser Faut; ähnlich gebraucht man „windig" (Windbeutel).

luddern träge, schläfrig sein, faullenzen, „lottern", „schlottern".

Ludderpeik lottriges Mensch; peik = das „Pack" (Lumpenpack).

luddrig träge, unlustig, „lotterig"; altnd. lödr, latr; engl. **lither, luther**; vergl. schluddrig.

luden einen Laut von sich geben; he kann nich luden er kann keinen Laut von sich geben; s. lund; altd. lutan brüllen; agf. **hlydan** rufen, schreien; schw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleischige, z. E. an einem Pferde; 2) Aas; s. to Lör stellen; 3) Hure, auch hochd. das „Luder".

lübben 1) verschneiden, kastriren; daher der Name Lübbert eigl. einen Verschneider bedeutet; 2) durch List verkürzen; 3) stark ziehen, von Kindern an der Mutterbrust; holl. **lubben**; engl. **lib, glib** verschneiden; **lop** beschneiden; sansk. **lup** hauen, schneiden.

Lübbestikk Liebstöckel, **Ligusticum levisticum** (soll aus Ligurien stammen); ahd. laubstuckel; franz. **livèche**; engl. **lovage.**

Lücht s. Lucht.

lüchten 1) leuchten; 2) blitzen, goth. **lauhatjan**, agf. **ligetan**; **liget** Blitz; s. leien; 3) lüften; 4) [fig. negativ] befreundet sein: se lüchten sükk nich = sie stehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkarke Gottesdienst bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obs.) linke, z. E. Hand, Seite rc.; s. winstere; nds. (obs.) lucht, luchter, jetzt link, dasselbe Wort mit „link".

Lüchtschnüter i. q. Schnüter.

lüden läuten, klingen; auch fig. datt Leed lüdd mall das Lied klingt (= lautet) schlecht; Nebenf. v. luden; s. lund.

Lüe, Lüde Leute; Familie; Dienstherrschaft. Das Gesinde sagt: unse Lüe d. h. unsre Herrschaft und deren Familie; afr. liod, lindum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Leukel; 2) Lichtchen = Lüchtje, lat. **lux**; in der Red.: Lüke lävt noch — sagen die Kinder mit Anspielung auf den Namen Lüke, wenn sie einen angebrannten, noch glimmenden Halm [aus dem Besen] von der einen Hand in die andere gehen lassen.

lükken glücken (d. i. ge-lücken); holl. **lukken, gelukken**, schw. lyckas, dän. lykkes; s. Lukk, misslükken.

Lüll (obsc.) i. q. **penis**; holl. **lul**; nds. lull, lullpipe Wasserschlauch, Röhre; holl. **lul, lullepijp** Röhrkanne für Säuglinge, hd. „die Ludel", holl. **lullen** aus der Röhrkanne trinken.

lüllen 1) faseln, niederträchtige, abgeschmackte Reden führen, i. q. lollen u. lullen, lallen; holl. **lullen**, engl. **lull**; 2) veriren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falscher Prophet, Lügner.

Lüünk s. Lüün'k.

Lünse Nagel an d. Achse eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünse", ahd. lun, altnd. lunsia, engl. **linch-pin**; in andern deutschen Mundarten „Lannagel", „Lehne", also wohl e. m. „lehnen". Red.: mit de Lünse lopen = faullenzen und dennoch, wie die scheinbar unthätige Lünse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

lürren 1) lauern; 2) auch überlisten, anführen. Nebenform von luren; engl. **lurk** auflauern.

Lüst Lust; Begierde; Appetit; mit Lüsten voller Gelüste (als Zeichen der Schwangerschaft); mit Lüst un Last mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lüsten gelüsten, belieben, gern essen; z. E. lüsst jo Kese od. lüsst ji Kese? = ist Euch Käse gefällig? oder liebt Ihr Käse? Ikk lüsst mich gelüstet. Spr.: elk sien Möge, säh de Buur, ikk lüst Fiegen. Goth. **lustan**, agf. **lustan, lystan**; e. m. Lust, lüstern rc.

lüstern 1) lauschen, horchen. Spr.: de lüstert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüstert d'r gar nich na; 3) flüstern, zuflüstern. Ahd. hlustren, engl. **listen**, agf. **hlystan**, schw. lystra, altnd. hlustra — „lauschen"; e. m. luren lauern; af. hlust Ohr.

Lüsthuus Gartenhäuschen.

lüstjammerg sehr lüstern, stöhnend und jammernd vor Lüsternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

lüttje Lüe (kleine Leute) Häuslinge — im Gegensatz zu Buren und Warfs-

lüe. Över lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

lüttk, lüttjet klein; afr. litik, littech, ahd. luzic und luzil; altf. luttic; holl. **luttel**; agf. **lytel, lyt**; nordengl. **lite**; engl. **little**; goth. **litil, leitils**; anrd. litill; dän. u. schw. lille; gr. λιτός (geringe, wenig, einfach). Red.: van lüttk upp von Kindheit an; se hett watt Lüttks, se hett 'n Lüttjet haalt = sie liegt im Kindbette; se hebbt watt Lüttks överwunnen sie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert sich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenschaftswort auch lüttje, z. E. lüttje Lüe.

lüttk Nagelholt i. q. Jöden-Nagelholt.

Lüüg: Hanns-Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lögenpüüt ein arger Lügner (der viele Lügen in seinem Faß oder Sack hat).

Lüün'k, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. WB. luniuk, mittholl. luinink; fatl. lünege.

luff müde, matt; schlaff = schluff; holl. **loof**.

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunschweig bekannt; e. m. „Laib", agf. **hlaf**, goth. **hlaifs**, engl. **loaf**, nordfr. liaf, norw. lif, leffe. („Laib", „Leib" wohl e. m. „laben" — goth. **hleibjan** —, Labsal, Lebkuchen xc.)

Luke 1) eine durch Klappen verschließbare Oeffnung, e. m. „Loch", „Lücke"; 2) die Schließklappe selbst, wenigstens bei Schiffen; altnd. luka Thür; schw. lock Deckel; conn. m. loken schließen; s. dieses Wort; engl. **lock** Riegel; franz. **loquet** Schloß.

luken ziehen, zupfen; Präs. Sing. 3. Pers. lukkt, Imperf. look, Part. laken; s. trekken u. tüën. Afr. luka, nordfr. luke, westfr. luwckje, engl. **lug**, goth. **lugga**, ahd. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), schwb. liechen.

Lukk, Lokk (E. M.) Glück; holl. **luk**, schw. lucka, dän. lycke, engl. **good luck**; s. lükken.

lummerske Höhner eine große Art Hühner (lombardische?).

lummerske Nöten die größere Art Haselnüsse, „lombardische" oder Lambertus Nüsse.

Lummert Leihhaus, Lombard (nach der Lombardei so genannt, wo im 14. Jahrhundert die Leihhäuser aufkamen); auch fig. datt geit na de Lummert = das geht verloren.

(sükk nich) lumpen laten sich nicht durch fremde Liberalität beschämen lassen, überhaupt sich nicht als „Lump" behandeln lassen oder betragen.

lundern, lunnern stark, mit aufflackernder Flamme brennen; wohl e. m. „lodern", „Lohe" (oder mit „Lunte"?).

lungern, luggern faullenzen, müssig warten auf etwas; (engl. **lag** zurück bleiben, sich aufhalten) e. m. liggen „liegen", „Lager" xc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre".

Lunje Thierkeule, Kalverlunje Kalbskeule; franz. **longe**; holl. **lumme**; siehe **Lunke**.

Lunke 1) Lende, Oberschenkel; 2) großes Stück Fleisch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., ahd. hlancha, mhd. lanke, fr. die Lanken, engl. **loin**, lat. **lumbus**, gr. λαγών, Lende, Lendenstück; e. m. „Lende".

lunken mit einem Beine ziehen, schleppen, humpeln; B. WB. lumpen, engl. **limp**, agf. **lempan, limpan**; e. m. loom; ferner mit schlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkohren lauschen, aufmerksam zuhorchen; holl. **lonken** liebäugeln, **lonk** Blick.

luren 1) lauern; 2) gespannt sehen oder hören; lange warten. Red.: ikk hebb 't in de Luur = ich riech den Braten, merk' etwas; holl. **loeren**, schw. lura, dän. lure, engl. **listen, lurch, luck**; e. m. lauschen, lüstern; s. Luurangel, luursk, lürren.

Luur (an) dreien anführen, täuschen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Päffe fälscht oder falsche Briefe — nach Frisch früher Lurden genannt — ausstellt; daher der „Lorrendreier" (B. WB. lurrendreier) = der schmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anspielung auf das folgende Lurd.

Lurrd die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndſ. lurde, lurding; e.m. Luur, Lôr.

lurrken, lurrtjen mit einem Beine ziehen, hinken, „lurtschen"; mhd. lurtsch träge, schw. lurk; hd. „lurken" mit der Zunge anstoßen, unser brëen. Sollte damit das ndſ. „Lurre" u. noedfr. lurg = Lende, Schenkel zusammenhängen?

Lute Grabenhaue; ſ. Lood 5 und loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als"; z. E. luter Lögens nichts als Lügen; luter Botter = einer Botter nichts als Butter.

Luterlohn, Lutterlohn, Luterlaen (obſ.) die afr. Gabe, welche der Sohn seiner Mutter schuldete, wenn sie ihn in seiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorglosigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. O. LR. p. 461, 526; ſ. auch lierlüttjet.

luud laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hlunt. Daher: lüden und luden (läuten und Laute von sich geben).

luudrüfftig (luudrüchtig) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lärmend, polternd; holl. **luidruchtig**; e.m. „ruchtbar", „Gerücht" (oberd. Gerüst); ehedem „verruchten" bekanntmachen, isl. rygte; wohl e. m. Ruf. (Man vergl. Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

Luukgatt Oeffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; ſ. Luke.

luu, luuk „lau", laulicht warm, drückend (vom Wetter); ndſ. lou (luën, dithm. liden, oberd. „lauen" austhauen), holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr. lunk, dän. lunken. Vergl. leu.

luunsk launisch, launenhaft, mürrisch.

Luur ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; schwz. luder Schnupftuch; hd. der „Loden" grobes Wollenzeug; mhd. lod Zotte — wohl e. m. lotterich, lottern, schlottern = schlaff herunterhängen; ferner e. m. Lôr, Lurrd; siehe lierlüttjet, Pakk.

Luurangel Schieler, Duckmäuser, heimtückischer Mensch; ſ. luren und Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windstill; ſ. luren.

M.

Maakſel Machwerk, Arbeit, Gemache; ſ. maken.

maalinns einmal, mal; ſ. inns.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, Mande Gemeinschaft; z. E. Stükkland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde- oder gemeinschaftliches Vermögen; Maandepolder ꝛc. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communionen kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (ſ. Meente); Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die sich bei einer Familie monatlich um eine bestimmte Gabe zu melden haben; ſ. Klant.

Maane 1) Mond; ahd. mâno; mhd. mâne; goth. **mena**; gr. μήνη; vergleiche Maand; 2) Mähne; ahd. mana; schw., dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geschützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obſ.) eine Wasserleitung, breiter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar ein Flüßchen in Brokmerland; conn. m. „Meer" (lat. **mare**), Marsk, Moor ꝛc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.; ndſ. (obſ.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, ſpan. **mas**, mholl. auch **ne = maer** (welches Grimm aus **ne-waer**, afr. ne-were, oſtfr. neet-waar (ne'-waar) nicht wahr — gedeutet hat).

Maarröddik (auch **Päperwurtel**)

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Roßrettig; f. Mähre; vgl. engl. **horse-raddish** — von **horse** Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (gröber, plumper ausgedrückt als Näärs). Beide durch Vorsetzung v. „m" u. „n" — aus altnd., schw., dän., fatl., ahd. rc. ars, engl. **arse**, agf. **ears**, holl. **eers**, afr. ers, jeverl. Ars (mit langem **ä**) = „Arsch" — gebildet.

Maarsdarm Mastdarm (das Wort Mastdarm soll indeß e. fein m. „mastig" = fett, mästen, Mast = die Speise; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenstandes, z. E. einer Garbe, eines Baus.

Maarten Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem B. WB. viell. e. m. dem lat. **matrix** Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

Maakler 1) die aufrechtstehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlensteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; e. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, **macula** = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schnider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstokk gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = $^1/_4$ Oort, besonders zum Ausschenken von Branntwein; lüttje Maat = 'n Baatje (Insel n); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. Kokksmaat Gehülfe des Schiffskochs; holl. **maat**; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. e. m. dem engl. **mate** Genoß, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matrose"; nach Terwen e. m. „mit", oder auch mit dem goth. **mats**, engl. **meat**, afr. met Speise, Fleisch; althd. mazgenoz Kamerad = Tischgenosse; f. Mett.

Maatschapper Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen" = erzeugen (wie das itl. **la facenda** vom lat. **facere**), sondern von „mögen", vermögen, „Macht". Goth. und agf. **magan**, ahd. makan, engl. **may** können, vermögen, erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. gamaht; e. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdeken rc.

machtig, allmachtig sehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmachtig dikk.

Mäe Meth.

Mägdeken Mädchen; agf. **maegden, maid**, engl. **maiden, maid**; f. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen f. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre" Pferd, besonders ein schlechtes; ursprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marschall, Marstall; f. Maarrööddik; Hingst.

Mäksmann f. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch nakend Wiefken.

Mät, Meet Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten **H** (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Redw.: **na de H schmieten** = **na de Mät schmieten**; **van de Mät geit de Schmät**; holl. **meet**; afr. meta, mete Maaß; e. m. meten (nach Andern mit dem goth. **maitan** schneiden, oder lat. **meta** Spitzsäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

mäten messen; gemessen; mettst, mett missest, mißt, **meet** maß; vergl. **matt**.

Mageskupp (obs.) Blutsverwandtschaft. O. LR. **p. 312.** Holl. **maagschap**, hd. der Magen, afe. mech, holl. **maag**, agf. **mag** rc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. **magus** der Erzeugte, Sohn; e. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln schmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe rc.); holl. (**prov.**) maggelen; viell. verwandt mit Marginalien = Randglossen (vom lat. **margo** Rand).

maien, meien mähen — bei E. M. mianen, fatl. maue, mjane, ahd. maan, agf. **meath**, goth. **maitan**, lat. **metere**; afr. meta (das Mähen); f. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maiers Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maien iss nikks, ass Bukken un Dreien; man Wullspinnen iss Läebräken.

Maifeld 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maihüüsken Laube (Häuschen von Maien, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wäsen (z.B. Schuhe); d'r iss watt in de Make es ist etwas, irgend ein Plan, im Werden; se hebben hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wacker.

maken nicht bloß „machen", sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Red.: watt maken: *a*) eine letztwillige Verfügung treffen; *b*) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; s. Maaksel, Gemaak.

Makelöse Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; s. Löse.

makk zahm, sanft, gebändigt; schw. u. holl. mak, engl. meek, altnd. u. isl. miuk. Damit e. „gemach" = ruhig, besonnen; Gemakk „Gemach", Abtritt; Bequemlichkeit; makkelk; (auch viell. mäkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; ferner „machen" maken).

Makker Mitgeselle, Genosse, Helfershelfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. match, agf. maca Mitgeselle, Ehegenosse; e.m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter e. m. Machte, Mageskupp zc.

Makkheid Zahmheit

makklik, makkelk bequem, gemächlich. Agf. macalic; altnd. makr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki-mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sanften; s. makk.

malkander (vom ahd. mannolih — contr. mallik, malk — = männiglich u. ander) einander; z. E. dör malkander, mit malkander zc. O. LR. p. 332. — Muse, muse, malk seh to sinem huse (afr. Lied).

mall 1) arg, fatal, schlimm; 't fütt mall nut mit hüm; datt iss so mall; 2) wahnsinnig; mall worden; albern, mürrisch, geckenhaft; mall Jann; 't malle Fell anhebben in toller Laune Thorheiten treiben; tier di nich mall! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man mall; 4) überzärtlich; he iss recht mall mit hör; 5) vör mall vergeblich; datt weer vör mall das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. mal, altf. malsk, goth. malsks thöricht, unbesonnen; agf. malscra Bethörung, Bezauberung. Soll celtischen Ursprungs sein, ist jedoch augenscheinlich e.m. franz. mal, lat. malus schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft zc.

Mallblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

Malleevke (auch **Mooileevke**), richtiger **Marleevke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Fenneblöme).

mallen scherzen, sich fast närrisch (mall) gebärden; mallen un rallen; s. vermallen.

Malljageree Schäckerei, muthwilliges, lustiges Treiben.

Malljann 1) alberner Mensch; 2) kraus ausgeschnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Brunnkohl hört Spekk un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdauen hilft).

Mallmölen Carousſel; von malen = herum drehen.

mall-mooi lächerlich aufgeputzt, was schön sein soll, aber geschmacklos ist.

mallören verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; e.m. franz. malheur Unglück.

Mallperduus alberner Bengel; perduus = perdaus! bums! plumps!

Mallurte, Malurtje böses, unkluges Weib (mala urtica brennende Nessel?); holl. malloot (nach Terwen viell. für mal-hoofd, da hoofd Haupt noch jetzt wohl oot gesprochen würde).

man 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he iss d'r man även mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind iss d'r man även das Kind ist so schwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't sülfst man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme ꝛc.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't iss man so watt es ist so, so; es hat seine Bedenken. Afr., holl. ꝛc. **men**, fatl., nordfr., schw. ꝛc. man aber; nur.

Maude f. Maande.

Mande, Manne Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande, manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. Brasskörf). Andere vergleichen es mit „Matte".

mank 1) = **manken** zwischen, unter; d'r mank dazwischen, darunter gemischt; mank jo unter Euch; O. LR. p. 346; afr. **mong, mog**, engl. **among**, schott. **omang**; agf. **onmang, gemengan** von „mengen"; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't iss mank = das ist fehl; datt Pärd iss mank = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollständig; engl. **mangle** verstümmeln, mlat. **mancare**; e. m. „mangeln" [s. manken, mankeren]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel minn; s. dasselbe.

mankeren fehlen, „mangeln"; franz. **manquer**; s. mank 2.

Mankement, Mankelment Fehler, „Mangel"; franz. **manquement, manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, e. m. „mangeln"; 2) Präp. zwischen, unter; s. mank 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaan. Schnubhaam** Fischnetz, versehen mit einem starken Reif und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Viell. e. m. Maude, Manne.

Manninsk Mannsperson; Plur. Mannlüe; s. Froominsk.

Manns kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen ꝛc.); — düchtig watt Manns wäsen; he iss Manns genoog; — full = Manns vollkräftig: 'n full= Manns Kind ein voll ausgewachsenes Kind. Manns, holl. **mans**, ist der Gen. v. Mann — bedeutet also eigl. „mannhaft", „männlich".

Mannschlag Todschlag (Menschenmord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. **manslag**, engl. **man slaughter**, goth. **manslago**.

Mannsmoor des Ehemanns Mutter. Spr.: Mannsmoor iss so good ass de Düvel över de Floor.

Mannstall Manneslänge; engl. **tall** = lang, hoch — auch im Celtischen. O. LR. p. 314, 888; s. Tallhake.

mannsünk mannstoll, mannsüchtig; s. fünk.

manntjen übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

Mantel f. Want.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholtz so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürstin als Majestätsbeleidiger geköpft wurde.

marken 1) markiren, mit einem Merkzeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters murk, murken.

marlen die Sauntaue am Segel mit dünnen Seilen (Marliene) festnähen; dieß geschieht mit dem Marlpreem. Auch holl., vom holl. **marren** binden; säumen, zögern; agf. **meran** verhindern, aufhalten; altspan. **amarar** ein Schiff festbinden; franz. **amarrer** anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch Modermarleeke = Muttermarienblümchen und Fenneblöme; s. Malleeke.

Marsen Mastkorb; dän., holl. u. ndd. **mars**; holl. **mars, meers** auch Krämerkorb (welches wohl die ursprüngliche Bedeutung war), viell. v. lat. **merx** Waare; e. m. Markt.

Marsk, Masck Marschland, Kleiland; holl. **meersch, maarsch**; ahd. **mars, mors**, schw. **mor, morsch**, agf. **mersc**, engl. **marsh**, franz. **marais** (Marschland, Morast). Es gehört mit „Meer", „Moor", „Morast" zu einem Stamme; s. Maar.

Marsseil Segel über oder unter dem Mastkorb; s. Marsen.

marteln, offmarteln (**fükk**) sich abmühen (das abgeschwächte „martern"). Martelee mühevolle, qualvolle Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßigt.

Matt 1) i. q. Schwatt = Schwaden, vom afr. **meta** mähen; messen; s. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmetze. 1. u. 2. Bed. e. m. „Maß", „messen".

matten 1) die Mahlmetze von dem zu mahlenden Korn nehmen; e. m. mäten messen, Maß [vergl. ματτειν, μάττω wischen, streichen, — ἀπομάττω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Mattfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmetze.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. **op het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mats** Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meal**, ahd., mhd. maz Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; s. Mett.

Mattmölen Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

Matzen Osterkuchen der Juden; hebr. **mazah** (μᾶζα Gerstenbrod; μάσσω, μάττω kneten).

Matzfott Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Matz, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fetzen"; gemeines Frauenzimmer — od. von Matz, als: Klotz, Klumpen (itl. **mazza**, franz. **masse, massue**, sp., portg. **mata** ꝛc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Klotzfuß, Klumpfuß —.

Maue Aermel, Hemdärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; willte (willste) mit mi uut de Maue? = willst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't iss 'n Waaghals, verlüst leever 'n Man' as 'n Arm. — D'r iss geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Jemandem ein Mährchen aufbinden; uut de Maue schüddeln — extemporiren (vom Prediger); de Präk rukkt na de Maue = man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hüm nich uut de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. mouwe, mou, — dasselbe Wort mit Muff (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); e. m. muffeln verhüllen, verdecken; s. das.

mede, mee mit, z. E. Medérichter Mitrichter, eines Richters Amtsgenosse. O. LR. p. 666. Fast obs.

Meede, Meë (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte", mhd. mate, agf. **mead**, engl. **mead, meadow**; v. maien, afr. mea ꝛc. „mähen"; afr. meta das Mähen, mhd. mad, agf. **meath**; dah. meeden zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; s. Diemath, maien, Maifeld.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Aeckern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben= und Diminutiv=Form von Meede.

Meedjegöte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen Meedjes.

meeken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; e. m. „mäkeln"; wohl e. m. „machen"; früher hieß „Aufmacherin" Kupplerin; ahd. machari Kuppler; afr. **mek** Verheirathung, **mekere** (wahrscheinlich) = Meeksmann; s. Maakler.

Meeksmann oder **Mäksmann** Freiwerber, Ehe=Unterhändler; e. m. „Mäkler"; s. Vörfreër.

Meen [obs. E. M.] 1) Morgen; düjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. **meene meente** = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit e. Almente = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch Elmeente die Gemeinde selbst. O. LR. p. 38. Afr. **mene** gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; s. gemeen, allmanns.

Meente= oder Meende=Warken pflichtmäßige Arbeiten an Communal=Wegen, Wasserleitungen ꝛc.; meentewarken kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landſee; z. E. Brookzeteler=Meer. See iſt die See; ſiehe Maar, Marsk.

meerder größer, ſtärker; Comp. von meer mehr.

Mees ſ. Mewes.

Meesken 1) = **Meeske** Meiſe; holl. **mees**; 2) Maſche beim Stricken [harl.]; obled. Meſske; holl. **maas**; 3) **cunnus**.

meeſt meiſt; **meestall** am meiſten, allermeiſt.

Meeſter (in den reformirten Gemeinden) i. q. Meſster.

Meet ſ. Mät.

Mehlbühl, Mehlpüüt, Mehlpeuk Mehlpudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die ſogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug geſteift wird.

Meid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. **megith**, **maged** zuſammengezogen; c. m. Machte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meiſt ums ſiebente Jahr zahlbare Präſtation von Zinsgütern; 2) [in Leer] Weinkauf, **Quinquagesima**. O. LR. p. 11. Die eigentlich=ſogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Erſatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den **L. L. Longob.** kommt **Meta** vor als Gabe. Es iſt daſſelbe Wort mit „Miethe“ = Pacht, aſ. **mede**, agſ. **med**; mlat. **meta** [Brautgeſchenk], ahd. **mieta**, agſ. **mêd**, engl. **meed**, ſchw. **muta**, afr. **mide**, **meithe** Geſchenk, Lohn; holl. **miede, meed** = oſtfr. Handpenuink.

meien u. **Meier** ſ. moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erſte, oberſte Magd; das verwandte „Meier“ Pächter oder Verwalter eines Landgutes iſt hier unbekannt; c. lat. **major** mehr; franz. **maire** Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitſchi); ſ. Meid.

melatiſch, malatſch (obſ.) ausſätzig. O. LR. p. 815; holl. **melaatsch, malaadsch** — wahrſch. c. m. franz. **malade** krank, v. lat. **malum** das Uebel.

melk 1) milch, Milch gebend; ’n melke Koh, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) **Melk** Milch; Red.: de Rogge geit van d’ Winter vůl in de Melk = wird, ſtatt den Keim zu entwickeln, zu Milchſaft und verunglückt.

Melkboomke (brkom.) Wolfsmilch, **Euphorbia**. Auch Bullkrund.

Melkſett 1) ſ. Sett 3; 2) eingefriedigte Melkſtelle im Lande.

Melkſtool ſ. Brettſtool.

melk worden kalben.

Memme Mutter — auch **Mamme** —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Memme). Auch weſtfr., groning., ſatl. ꝛc. **mem**.

Mengel kleines Flüſſigkeitsmaaß, $^1/_2$ Kanne; z. E. ’n Mengel Beer; wohl c. m. mengeln; ſ. das folg. Wort. Man denke an den Homeriſchen „Miſchkrug“.

Mengelkoorn gemiſchtes Korn (z. B. Hafer u. Gerſte); von **mengeln** miſchen, „mengen“; engl. **mingle**.

Mengelmöösk Miſchmaſch; holländ. **mengelmoes**; ſ. Möösk, möösken.

Mengſsel dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge“.

Mengsmann Kunde, Kundmann; ſdd. mengeln einen kleinen Handel treiben, hökern; lat. **mango** Händler mit Edelſteinen ꝛc.; Sclavenhändler.

mennen führen, treiben, lenken; z. E. ein Fuhrwerk; auch ſdd. u. holl.; franz. **mener**, itl. **menare**, mlat. **mannire**; nach Einigen c. m. lat. **manus** Hand, als dem vornehmſten Werkzeug zum Lenken; altholl. **manier** ein Pferd ꝛc. lenken.

Mennje, Mönnje Mennig, rothes Bleioxyd, Farbeſtoff; v. lat. **minium**.

mennig viel, mancher, e, s (afr. **monich, manich**, mhd. **manec**); wo mennig? = wie viel? mennig=een manch einer, mancher; ſ. Richthofen s. monich.

Menniſten Mennoniten; ſ. Tibben.

Menſe 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [beſonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenſeite eines Deiches; ſdd. menniweg, d. i. Fuhrweg; ſdd. u. frz. **menee** geheimer Gang; Fährte eines Wildes; v. mennen führen, fahren; wie Trifft v. drieven.

mepel leicht klagend über Unwohlſein; holl. **meepsch**; i. q. peepsk, piepsk.

mesſchien ſ. misſchien.

Messe, Meß Mist; ursprünglich wohl vorzugsweise: der nasse; e. m. Mige, afr. mese; gleich wie unser Mist einen nassen Nebel bedeutet. **Messeldör, Messkendör** Thür vom Viehstall zum Düngerhaufen; s. Bunsdör.

Messsaal, Messsaalt, Messken (oberl.) **Messelstäh** Düngerstätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp sien Messsaal steit, hett he groot Recht. Faal, Faalt, Folt bedeutet das „Faule" oder „Faulende", von fuhl faul; vergl. agf. u. engl. **filth** — von **foul** —, isl. fvla Schmutz, Koth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Messförke Mistgabel.

Messels Masern; nds. masels, engl. **measels, measles**; mhd. mas, masz Fleck, Narbe.

messen 1) misten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; s. offmessen; — wohl zu unterscheiden von scharnen; 2) mästen, fatt füttern.

Mesk Messing; schwz. mösch.

Meske s. Meesken.

Messmaker (Schimpfwort) Faullenzer, Tagedieb — der in Nichts etwas leistet, als im Essen — ꝛc.

messnatt mistnaß, durch u. durch naß.

Mesßt Messer. Spr.: wi willen d'r geen Messten um trekken wir wollen uns nicht darum streiten, kein Blut darum vergießen.

Messter 1) Meister, Dorfschulmeister; s. Meester; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Messters; 3) Eber [so C. M. u. Wiarda]. **Messterknecht** Großknecht, Obergesell [der die Stelle des Herrn vertritt].

mestern 1) meistern, kritisiren; 2) übertreffen; 3) bei Kinderspielen [Pfennig- oder Thonkugelwerfen] Mitspieler durch Fratzen und Späße verwirren, damit sie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleisch; auch hd. Mett, holl. **met**, schw. **mat**; daher **Mettwurst**; von „metzen", althd. **mezan**, altholl. **metsen, matsen** zerschneiden, schlachten; daher „Metzger". Andere vgl. es m. goth. **mats**, althd. **mat**, engl. **meat**, afr. met Speise, Fleisch.

Mettje 1) s. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgekürzte Margarethchen, wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Metze, schlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, kränken, gereuen; 't meut mi; holl. **moeijen** „mühen", sich bemühen mit etwas; verdrießen, leid thun; althd. **muoan** leid thun; s. Meute.

meuelk, moilk 1) mühsam, beschwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he iss d'r so meuelk over er bereut es so, oder er grämt sich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, anstrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. **moeite**; nds. moie, moite; schw. **möda**.

Mewes, Mees Abkürzung von Bartholomäus; s. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis-Prästation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelschlagg Mittelsorte, Personen oder Gegenstände „mittleren Schlages".

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde-Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder ꝛc.; nds. midde-wege, engl. **midway**.

Midde-Winter die Zeit um Weihnachten, um die Wintersonnenwende; engl. und afr. **midwinter**, agf. **middawinter.** In andern deutschen Ländern kommt auch Mittsommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommersonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.; afr. di, lat. **dies** Tag.

(um) Middüren (zur) Vesperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüthen-Spirre, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst; nach Kaltschmidt's Gesammt-Wörterb. ndd. midel mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Ostfr. nicht wächst.

miedsaam, auch **mide** 1) sich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meidend; 2) scheu, menschenscheu, zurückhaltend, blöde; althd. **fih midan** sich schämen, **midunga** Schüchternheit; c. m. mieden meiden.

Miedsakk 1) Knauser [der den Beutel — Sakk — gerne meidet]; 2) grämlicher Mensch.

Miege Harn, beſonders von Thieren; von Menſchen gewöhnlich Piſſe.

miegen piſſen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. **miga**, agſ. **migan, micgan**, lat. **mingere, mejere**; ſiehe **Meſs, Miſt.**

Miegeemke, Miegelke, Mieger (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Mieghamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamke**) Ameiſe; engl. **pismire** und **emmet**; dän. **pisınyre**; agſ. **myra**; celt. **myr**; tatariſch (Krim) **miera**. Spr.: he will fükk bätern upp 't Older, aſs de Miegeemkes; de kriegen ook eerſt Flögels, wenn ſe old ſünt; ſ. **Piſſebült.**

Mieg-upp-('t)-Bedde Bettpiſſer.

Mienbank Auctionstiſch (wie Töönbank Ladentiſch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenſo: dien Daag nich, ſien Daag nich ꝛc.

mienen auf der Auction kaufen; daher **utmienen**. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien"! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preiſe allmälig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach ſo viel als **mijn roepen**. Vgl. **upphangen, Utmieneree.**

Miener Käufer in Auctionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach ſo viel als „Mein-Rufer".

miens Gefall meinetwegen.

Miere 1) auch **Arfe** das Unkraut Hühnerdarm, Miere, **Stellaria media**; 2) Ameiſe; ſ. **Miegeemke.**

Miete Milbe der kleinſten Art (auf dem Käſe). Faſt in allen verw. Sprachen; e. m. „Made", „Motte".

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Keſe; 2) verdrießlich, auch grammietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) ſchlimm; 't ſchall di mietrig gaan, wenn du ꝛc.

Mikk kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Rockenmehl; feines Rockenbrod; niederſ. mikke Brodſchnitte, kleines Brod; wohl e. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (einbis zweipfündiges) Weißbrod.

mikken gewahren, ſehen; afr. **mitza** (aus **mika** entſprungen); holl. **mikken, meeken**; weſtfr. **mickjen**; ſ. **Vermikk.** Urſprünglich bedeutet es herumſchleichen, heimliche Anſchläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und iſt e. m. dem hd. „meucheln" (ſchlüpfen, heimlich handeln); ahd. **muhhan** umherſchleichen, um zu ſtehlen.

Mimeree religiöſe Schwärmerei; Grübelei.

mimereeren ſorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndſ. **mimern**; nicht e. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken-Spiritus Kampherſpiritus mit Flügupp (Salmiakgeiſt) vermiſcht.

minn 1) wenig, gering; z. E. minn Lüe=wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Poſitiv des hd. Comparativs: minder **minner**, ſo wie des lat. **minor, minus**, franz. **moins, moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutſche: „mindern". Goth. **mins**; ahd., mhd., ndd. **min**; engl. **mean** gering, ſchlecht; daher wahrſcheinlich auch „Meineid" = ſchlechter, falſcher Eid (afr. **men, menis** falſch, **meneth** Meineid). 't iſs hüm to minn = es iſt ihm zu gering; fig. er hält es ſeiner unwürdig; minn genoog wenig genug; nümms will geern de minnſte wäſen Niemand will gerne der Geringſte ſein; to minſten zum Wenigſten, wenigſtens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. **minus**] een blifft dree. Beſonders in der Redensart: dree minn 'n Oort, veer minn 'n Oort [sc. Daler, Gülden]; 3) ſchwach, zart; he iſs man minn; 4) krank; he iſs heel minn er iſt todtkrank.

minnelk klein u. ſchwächlich v. Perſon.

minnen, beminnen lieben. Daher **minnſaam** liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne" = Liebe; e. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen iſt eine Nebenform von menen „meinen" und bezeichnet eigentlich wollen; celt. **mynnu** wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't iſs geen Minnigkeit.

miſig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; ndd. **miſeln** ſchmutzregnen; ſ. **miſtig, Meſs**; 2) geizig, karg.

miſs nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Otfr. missi übel, fehlsam. Spr.: miss fäh de Meid, 't Hemd sitt d'r vör. Redensart: miss un meessen (unäven) unzuverläßlich, ungewiß; miss off även ein Spiel, i. q. Paar off Unpaar, s. d.; Spr.: 't iss doch nich heel miss, fäh de Junge, do schmeet he na de Hund und raakde sien Steefmoor; datt geit miss das geht schief, fehl; daar fünn Ji miss in darin irrt Ihr Euch. Damit e. mißlich, vermissen ꝛc. Die Sprache hat viele Zusammensetzungen mit miss „miß"; wir führen davon nur die wichtigsten, auffallendsten an.

missbaar ekelhaft, ungebärdig.

Missbaar Lärm, unnützer Lärm, Geschrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

misschien, messchien (das e u. i der ersten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrscheinlich; auch schwz. und holl.; altholl. **maschien, magschien,** welches contrh. ist aus **mag geschieden** mag geschehen.

missdeelen nicht richtig theilen; ganz missdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

missgaan fehl gehen; fehl schlagen; mhd. **missegân.**

missgelden entgelten, büßen.

missgissen sich in seinen Vermuthungen irren; s. gissen.

misselk 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

missen 1) missen [ikk mugg't nich missen], gewöhnlicher misten; 2) vermissen; z. E. mi misst 'n Book = ich vermisse ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschlagen; datt misst hüm das schlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl. gissen.

Missklör schlechte, fahle Farbe.

Misskraam Fehlgeburt.

misslükken mißlingen, mißglücken; s. lükken.

missprisen (mißpreisen) tadeln.

missraden 1) fehl rathen; 2) einen schlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

misssetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit setzen.

Missstapp, Missstall Fehltritt (nicht fig.); missstappen fehltreten; s. stappen.

Missträh Fehltritt (auch fig.).

misströstig (ö lang) traurig gestimmt, untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n misströstigen Käre l ein jämmerlicher Kerl.

misswisen fehl zeigen, falsches Zeigen, besonders der Magnetnadel.

Misswisen, Misswising falsches Zeigen, besonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt iss 'n heele Misswisen = das ist ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeschossen!

Mist feuchter, dicker Nebel. Auch agſ., ndſ., engl. u. holl.; misten nebeln; engl. **moist**; franz. **molte**, altfranz. **moiste** feucht; e. m. Mess Mist; s. misig.

mistig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verschiedenen Redensarten; z. E. 't iss hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist ihm recht; 't iss hüm nich mit = es ist ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; s. doon.

miteens zugleich.

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schicksal ist ihm günstig; Gegensatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelst; vorausgesetzt (in Emden); auch holl.

mitschien s. misschien.

mit Schikk anständiger, schicklicher Weise, füglich.

Möge Geschmack, Lust, Neigung; van sien Möge; datt iss mien Möge; elk sien Möge = Jeder nach seinem Geschmack. Sprw.: elk sien Möge, fäh de Jung, ikk ät Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; s. Höge.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne essen = lüsten; 2. u. 3. Perf. Präs. maggst, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obſ.) Fülle, Habe; e. m. Vermögen.

mör mürbe, morsch; agſ. **mearu**, mhd. mür, schw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge.**

Moderkruud Kamille, **Matricaria chamomilla.**

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. **modire**, lat. **matertera**; e. m. Moder,

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, move Mädchen, Jungfer; ebenso isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als respectnöses Anhängsel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; s. Oom.

Möhsegger s. Oomsegger.

möien s. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

mökern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, sanft, **meeken** erweichen; soll. e. fein mit makk zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; siehe Memme, Möje; blinde Möme spölen Blindekuh spielen.

möören s. Moorner.

Möörte Torfmööre; auch Moorten; s. Moor 4.

mööſen i. q. mööſken.

Mööske, Möösken Gerümpel, Kehricht, „Mischmasch" (s. Mengelmöösk); besonders auch ein Häuflein weichen Menschenkoths; e. m. dem folgenden mööſken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Mist; altholl. **meuzelen** besudeln; „Mist" [ostfries. Meß, agſ. **meose**]).

mööſken durcheinander „mischen", z. B. Speisen auf unappetitliche Weise zu einem Brei anrühren; „mischen", „meischen" = ahd. **miskan**, engl. **mash**. (An „Muß", schw. mös, ahd. **muos** — Speise —, mhd. **muſſen** essen ist wohl nicht zu denken.)

Möösterree Mischmasch; i. q. Mööske; 't is daar 'n rechte Möösteree ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet, te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one, to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; s. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Perf. des Präf. möttst, mött; Part. mött); af. **mötian**, agſ. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. **mëta**; dän. **möde**; goth. **motian**; satl. mete; holl. **outmoeten** begegnen = ostfr. to möte kamen, bemöten; soll eines Stammes sein mit „mit" (holl. **met**).

mogeln heimlich naschen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); schwz. **mucheln** heimlich naschen; e. m. „meucheln" = heimlich morden.

moien s. meuen.

moilk s. meulk.

Moite s. Mente.

Molle, Molde 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fischergeräthe zum Schellfischfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.); s. Mull.

Molle i. q. Molt 1) Malz; 2) der mürbe Zustand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch Molte [Krumm.]); altd. **melzen** erweichen; s. Mull.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; siehe Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. μᾶλος entkräftet, stumpf, matt.

Mondi (obs. E. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; e. m. Maude, Manne; s. Moonke.

mooi schön, hübsch; sükk mooi maken sich schmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt sükk mooi = es wird gutes Wetter; mooi gaan schön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: se spöhlt mooi Wäär mit hüm = sie thut, als wäre sie ihm hold, schmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. e. m. „Mai" = Wonnemond, „Maie" = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloser Onkel, dem man schmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moonke kleines Kornmaaß; zu E. M. Zeit $^{8}/_{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nägen Kroos = 1 Vaatje nach jetzigem Maaß; ohne Zweifel e. m. Mone, Maude, Manne.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; se hett 't van de Moor sie hat Mutterbeschwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. Möörte, Moorten.

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreisen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; s. Preem.

moords sehr viel, sehr lange, sehr groß; z. E. in d. Zusammensetzungen: Moords-Pelseer, Moords-Bülte, Moords-Tied, Moords-Minsken, Moords-Larm ꝛc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker, **Tormentilla erecta.**

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe s. Krabbe.

moormall der Mutter sehr zugethan; vergl. mall.

Moorner, Möörner Mörder; Twee över Een sünt Möörners; von mooren, mööreu morden.

Moot, 1) auch **Maat** abgeschnittenes Stück, Scheibe von einem Fisch [z. B. Schellfisch]; holl. **moot;** e.m. „metzen", Mett ꝛc. oder mit dem ahd. maz, schw. mat, engl. **meat** Speise; s. Mett; Matt; 2) Schmutzflecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel e. m. Mude 2, muddig, „Moder".

Mofsimme Erdhummel (**bombus**), wörtlich Moosbiene.

moten müssen (Präs. moot, moost u. must, moot; Imperf. muss; Particip must). Spr.: 'n Doode un 'n Brunt, de moten uut 't Huus heruut; moten iss ook watt; Moten iss Dwang.

Mude, 1) = **Muu'** „Mund" oder Mündung eines Gewässers, besonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muthe, agf. **mud,** engl. **mouth** (in **Portsmouth, Plymouth** ꝛc.), holl. **muiden, moelje;** e.m. Muul „Maul" u. Müle; afr. u. nordfr. muth Mund; s. Emutha; 2) [im nördl. Ostfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; nds. mudde, mudder, engl. **mud;** s. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Koth; besonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud;** holl. **modder, moder;** e. dem hd. „Moder", d. i. faulender, feuchter, schleimiger Stoff; lat. **mador** Nässe, **madere** feucht, naß sein. Seeschlamm heißt: Schliek. Vergl. Mude 2.

mudderfett sehr fett (daß es sich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalschlamm!).

Mudderploog s. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Muddertike Schmutzfinke (scherzh.); eigentlich so viel als Schmutz (Wasser)-käfer; s. Tike.

muddig schmutzig, trübe, regnicht und neblicht (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; e.m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Ostfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die s.g. Weberknechte; swarte Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden **Muggert)** Beifuß, **Artemisia vulg.**

Müle lederner Pantoffel ohne so gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer sich's schon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen; he sitt upp Müültjes bi 't Füür un spüttert in de Aske = Bild eines Faullenzers oder eines herz- und geschäftslosen, gelangweilten Partiuliers. E.m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. **muil** Maul; Maulesel; Pantoffel; nds. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. **mulleus** Schuh (vom alten **mullare** nähen).

müllern mahlen (auf den Inseln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; s. Hägewiepkes.

mündken, mundjen munden, gut schmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken ꝛc.; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da isolirt stehen läßt, um die verschiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu messen. „Mönch" so viel als der Einsame vom gr. μοναχός allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münstern 1) „mustern" — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; **Münſterrulle** Dingvertrag zwiſchen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Müür Mauer, vom lat. **murus**; dah. **Müürmann** Maurer; **Müürtike**, auch **Steentike**, **Krubbe** Mauerafſel, Kellerwurm.

Müske 1) [obſ.] Sperling; altd. **musca** [**Psalt. Wacht.** App.]; viell. e. m. **Meeske**, jetzt **Lüüntje**; 2) Mäuschen.

mugg, muggſt mochte, mochteſt — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; ſ. muggen.

muggen, muggeln (Emden) ſich abmühen, ſich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndſ. **moggen**; Nebenform v. **meuen, moien** „mühen"; gr. **μόγος** Mühe, Arbeit.

Mukke 1) kleines Syrup=Confect, faſt wie eine Pfeffernuß geſtaltet; bair. **mock, mocken** Maſſe, Brocken, **mocket** teigig, fleiſchig; ſchwz. **möckeli** Bißchen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mukken** thönernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, moek** heimtückiſch; e. m. „meucheln"; nach Andern auch e. m. „Mücke"; ſ. Nükke.

mulkern maulen, murren; **mulkert** mürriſch, unzufrieden.

Mulkert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; agſ. **molcen**; das verwandte hd. „Molken" = oſtfr. **Wei**; e. m. „melken", „Milch".

Mulkengood, Melkgood das Geräth in der Milchwirthſchaft.

Mulkentöver, Melkentöver 1) ein Zauberer, der die Milch beſpricht, daß ſie keine Butter giebt. O. LR. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch **Botterbere** genannt. In Schleſien **Mulkentäller** nach Holtei jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [**Törfmull**]; goth. **mulda**, afr. **molle, molde**, holl. **mull**, mhd. **molte**; e. m. hd. „Mulm", ferner mit „mahlen" = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. **moltwerp** [der die lockere Erde aufwirft, alſo nicht von **Muul** Maul]; ſ. Froote. **Junker Mull** der Tod, Freund Hein; **he geit na Junker Mull** er iſt dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Molle** Mulde, Fleiſchmulde.

mull locker, zermahlen; **de Ärde iſs mull**; holl. **mul**; e. m. **moll**; ſ. Mull 1.

Mullbrett ſ. Mollbrett.

Mullbült = **Frootebült** Maulwurfshügel.

mullen i. q. mollen.

mulſtrig 1) ſchimmlicht, verdorben riechend oder ſchmeckend, ſtark muffig; engl. **mouldy** ſchimmlicht, moderig, **moulder** „modern"; **mould** Bauerde ꝛc.; Schimmel; **mull** Kehricht, Schutt; e. m. **Mull**; vergl. drummig; 2) [fig.] brummig [von einem, dem's gleichſam nicht rein im Kopfe iſt].

Mumme Tante, „Muhme" — Borkum —; Nebenform von **Möme, Memme** ꝛc.

mummeln mit zahnloſen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. **mommelen**, ndſ. **mummeln**, engl. **mumble**, ſdd. **mumpfeln**; vergl. muffeln.

Mund Mund; Red.: **de Mund baven Water hebben** vorlaut, geſchwätzig ſein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen iſt); **de Mund, 't Muul holden** ſchweigen; **de Mund vörbi proten** unbedachtſam ſprechen; ſ. Mude.

Mundjeproter Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen ſpricht; **Mundjeproteree** Schmeichelei.

Mundjetargeree Darreichung einer (leckern) Speiſe in ſo kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichſam ein Necken des Mundes oder Gaumens; ſ. targen.

Munns, Mouns Herr, Herrchen (faſt nur noch ſcherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40—50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns=Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Perſonen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das Herr keinen Anſpruch hatten.)

murken gemerkt; Partc. v. marken.

Murmer ein thönernes Spielkügelchen, eigentlich eine Marmorkugel; holl. **marmel, murmel, marmer**.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Nemels). Oder iſt es e. m. dem folgenden Worte?

murſig (harl.) ſchmutzig; holl. **mor-**

sig; morsen beschmutzen; e. m. „Moor", „Mörtel" ꝛc.

Murt Torfmull (s. Mull); auch **Brott**; e. m. dem holl. morzelen zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten morsen (ndſ. murten, obd. murſen) zerreiben, in Stücke zerſchlagen — gebildet iſt, und e. iſt mit dem franz. morceau, lat. morsus Stück, franz. mordre beißen; ferner mit „morden" ꝛc.

murtjen 1) „murren", brummen, ausſanken; 2) wühlen; ſükk worin bemurtjen; e. m. Murt.

Muſekötels 1) Mauſedreck; ſ. Kötel; 2) fig. überzuckerter Kümmel.

Muſekötelthee feiner Kugelthee.

Muſematten allerlei kleinliche Beſchäftigungen.

Muſenüſten 1) Mäuſeneſter; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Muſeſteert (Werner), auch **Rötteſteert** Wieſenfuchsſchwanz, Alopecurus prat.

Muſsel Muſchel, beſonders die eßbare Miesmuſchel.

Muſter, Muſtert Senf. Red.: Muſtert na de Maaltied! Fig. Muſtert malen tadeln, viel auszuſetzen haben. Ikk will di wiſen, waar Abraham de Muſtert maalt! ich will dich derb züchtigen oder zurechtweiſen (daß dir, wie beim Senfmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. mostaard, mosterd, agſ., isl., engl. mustard, franz. moutarde, norw. muſter, auch hd. „Moſtrich" — bedeutet eigentlich den mit „Moſt" (lat. mustrum) oder Eſſig angemachten Senf.

Muſtertſaad Senfſamen, weißer Senf, Sinapis alba.

Müttje, in der Red.: Hüttje mit Müttje der ganze Haufen, Plunder; holl. mut, mud ein gewiſſes Maaß, Kornmaaß; Haufen, Menge; e. m. „Maaß".

Mutte 1) Sau, Mutterſchwein; holl. motte, ndſ. mutte, mudde, mudje, engl. mud-lark — nach dem B. WB. e. mit Mudder, Mude, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, ſchmutzige Perſon; 3) Flußſchiff mit einem niederzulegenden Maſt, ohne Stängen, vorn und hinten gleich ſpitz, mit plattem Boden; bair. mutzen Nachen, kleinſte Art Flußfahrzeug. Halve u. heele Mutte. Vergl. Kuff, welches die erſte und dritte Bedeutung ebenfalls hat [ſonderbar!].

Muttenſpekk Sauſpeck, in der corr. Red.: Praktika iſs Muttenſpekk — lat. practica est multiplex.

Mutthekk viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befeſtigt wird, um das Ausbrechen derſelben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

mutthekken eggen (ſcherzh.) — ſofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem Mutt = Schiff fahren.

Muul Maul, ſ. Mude.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. musculus), beſonders der ſtarke Daumen-Muskel (Muus van de Duum) und ein gewiſſer Muskel aus dem Schulterſtück des Schweines.

Muushuhn (Muushund) Katze (K. M.); holl. muishond Hund, welcher Mäuſe fängt; Wieſel; engl. mousehunt der Mauſer, d. i. Mauſejäger, engl. hunt jagen, hetzen, nachſetzen, welches mit „Hund" conn. ſein ſoll (ahd. hunda das Fangen).

N.

'n der abgekürzte Artikel een ein; 'n Dagg off achte etwa acht Tage; 'n Jaar off watt einige Jahre.

na 1) nach [lat. post]; na di nach dir; fig. nikks d'r na fragen [gäven] ſich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, eſſen ꝛc.; waar na laten — nach etwas ſcheinen, ausſehen; na rato = pro rata verhältnißmäßig; 2) nach, zu; na de Schoole, de Paſtoor.

na' nahe; ſ. nage und nader.

Naamdagg, das verkürzte **Namiddag**; van Naamdagg heute Nachmittag; ſ. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; 't geit hüm naar; naare Tiden böſe Zeiten; 't iſs mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; he wurd' d'r ganz naar van er wurde ganz gerührt davon; 'n naaren Rök übler, Andere elend machender Ge-

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böſst kranke Bruſt; naarböſstig bruſtkrank, auch engbrüſtig (E. M.). Naar, wie benant, von na „nahe" und iſt wahrſcheinlich aus nader „näher" zuſammengezogen, bedeutet alſo eigentlich enge, beſchränkt, wie afr. nara, agſ. neah und nearo (nearvjan engen), engl. near, narrow, af. naru, naro. Satl. nare, weſtfr. neare, holl. naar = oſtfr. naar; agſ. nearanesse Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndſ. nare, narve, engl. narrow, ahd. narwa; wie naar e. m. na' „nahe" (engl. to narrow, agſ. neärvjan engen), ſofern die Haut ſich über der Wunde zuſammenzieht.

naaſt 1) nächſt; 2) nachher, ſpäter; naaſt 'n ander hinter einander; kumm naaſt komm ſpäter!

naarſtig i. q. neerſtig.

na-arten nacharten, einem Afreundeten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agſ. neahbur — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen" urſprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer", d. i. Vogelwohnung.

naberliek 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); ſ. liek.

nabern die Nachbarn beſuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarſchaft.

na' bi nahe bei; ikk kenn hum van na bi ich kenne ihn von Anſehen (d. h. wenn ich in ſeiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufhetzen; 3) fig. Nachſchüſſe machen, neue Einſchüſſe in ein Unternehmen ſtecken; ſ. Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndſ. nacht-moor, engl. night-mare, holl. nacht-merrie — d. i. „Nachtmähre" (engl. mare, holl. merrie Mähre), auch hd. „Mahr, agſ., ſchw., isl. mara.

Nachtrave 1) [Nachtrabe] Leichhuhn, eine Eule, Syrnium noctua; 2) fig. Nachtſchwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtſitten Ausdehnung einer Geſellſchaft ꝛc. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen Nachtſitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; ſ. nage.

na der Doont nach Verhältniß („nach dem Thun", d. i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegenſatz zu „vor der Hand".

nadern nähern; ſ. nader.

Nadöſst der neue Durſt nach einem Rauſche. Daher der Name einiger Landſchenken in der Nähe einer Stadt oder Dorfſchaft.

nadragen [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Jemandem wegen einer Beleidigung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

nadrammen nachſchreien, z. B. datt Kind drammt de Moder na; conn. m. „trommeln" (engl. drum), af. drom Geräuſch.

nadriven 1) nachtreiben; 2) fig. ſpöttiſch nachäffen, z. B. das ſtotternde Sprechen eines Andern.

nadüll hinterdrein böſe; ſ. düll.

nä nein; goth. nê, engl. no.

Näärs, holl. naars, Arſch, Hintere; ſ. Maars; de Näärs tokniipen ſterben; 'n ſittende Näärs kann vöhl bedenken.

Näärskarve „Arſchkerbe" (zwiſchen den Billen); fig. Hohlweg, Hohlgaſſe (z. E. früher vor Upgant, in Emden ꝛc.).

Näärswiep ſ. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af. nigun, agſ. nigon.

Nägenhuud eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutſchwäre, — wie mit neun Häuten, die ſich allmälig abzulöſen ſcheinen, — Karbunkel. Bei E. M. Ninggenhende. Die harmloſere Blutſchwäre, Furunkel, heißt: Blootfinne.

Nägenkuee Ackerſpörgel, auch Jedde, Jadde, Hahnefoot, Garnwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd ſehr aufmerkſam beobachtend, argusäugig; erinnert an den Fiſch „Neunauge".

Nägenwäkſters frühr. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen eßbar ſein ſollen.

näger näher; ſ. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) fükk nämen ſich unterſcheiden, differiren; ſe nämen ſükk nich vöhl in 't Older ſie ſind ſo ziemlich gleich alt; ſ. ſchälen.

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienst, betriebsam; **Närigkeit** Betriebsamkeit; s. liesnärig.

Näring, Nären „Nahrung", Verdienst; **mann moot de Tären na de Nären setten** man muß sich nach seiner Decke strecken.

Näringshuus, Närenshuus Kaufmannshaus, Wirthshaus rc. — im Gegensatz zu einem Privathause oder Bauernhause.

närkauen wiederkäuen; holl. **her, weer-, wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. ist aus **ederkaauwen**, ndd. **edderkauen** „wiederkäuen"; mit vorgesetzten **n** = **närkauen**; vergl. Näärs, Noost; s. Ettmaal.

Nätekrämer Kleinigkeitskrämer; Knauser; s. Näten.

Näten Nisse, Läuseeier. Spr.: **mit de Näten iss mehr to doon, as mit de Lusen.**

nätrig lausig; knauserig.

Naffel Nabel; agf., engl., ndf. rc. navel; schw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; **datt kann mann woll nagaan** das läßt sich begreifen.

nagaans nachher, späterhin, „nachgehends".

nagäven s. na.

nage, oder **na'** nahe, Comp. nager, näger oder **nader** näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; s. Spiker, Neil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern bestimmtes Hinterkeulen-Fleisch vom Rinde; fig. für Lende: **bi de Nagelholten glieden laten** = in die Hosentasche (an der Lende) stecken, d. i. unterschlagen; s. Jöden-Nagelholt u. lüttk Nagelholt. In wiefern dieses räthselhafte, wohl nur in Ostfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung steht, läßt sich schwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Syringe, wegen Aehnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. Binagel.

nagrade allgemach; „nachgerade" ist ndd.

Nagras zweiter Grasschnitt, Grummet; auch **Neegras, Ettgrode**; siehe Gramm.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas streben; holl. **nahunkeren**; e. m. „hungern".

nakäveln, nakibbeln Jemandem höhnisch nachsprechen, eigentlich „nachkeifen"; s. käveln und kibbeln.

Nakend-Wiekke(n) Schneeglöckchen.

Nakenmaars Habenichts (der nicht hat, seine Schaam zu bedecken).

nakeven s. nakäveln.

nakieken nachsehen; s. kieken.

naklook hinterdrein oder zu spät klug.

Nakroost (selt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; e. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **crescere**) wachsen, gedeihen; engl. **crowd**, agf. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlassen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlassen, bleiben lassen; 3) hinterlassen.

nalatig nachlässig; s. laat.

Naloop Nachlauf; Zulauf, Kundschaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaaksel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt sind.

nander einander, zusammengezogen aus **een ander**.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weßhalb **Nappholder** einen Säufer bezeichnet. App.

Nappen- un Schleefen-Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznäpfen und Holzlöffeln hausiren geht.

narakken 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegschaffen; 2) einem schlechten Arbeiter bessernd nacharbeiten; s. rakken.

nareiken (obs. E. M.) vergeben, nachsehen, wörtlich „nachgeben" oder „nachreichen"; s. reiken.

nargens, narrns nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpossen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; s. nirrnarren.

Narrenschläh Schellenschlitten. C.M.

narrsk 1) närrisch; 2) putzsüchtig, eitel.

Natel, an der holl. Gränze **Nalde, Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naatd**; e. m. **naien, neien**. Die Stricknadel heißt Wier od. Preem, die Stecknadel Spelle.

Natied Herbst, (Nachzeit).

Natt Nässe; nasse Waaren; (scherzh.) 't leeve Natt Spirituosen; s. lang Natt.

natten nässen; etwas regnen; de Äk fangt an to natten.

Nattigkeit Nässe.

Natur, Natür 1) Natur; 2) fig. Geschlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; O. LR. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de Natur iss kamen.

nau 1) enge, knapp; „genau"; mit nauer Noth kaum; nau tokieken genau zusehen; 2) geizig, karg; Spr.: arme Lüe gäven naue Raad; nau dingen un ehrl'k betalen. Holl. **naauw**, agf. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge=nau"; e.m. „nahe"; s. naar.

nauder (obs.) weder, noch; O. LR. p. 529; nauder, nawedeer ist zusammengesetzt aus **na (non, nunquam)** u. weder **(uter)** und dieses in nowveder, nouder, nauder, noer gekürzt, wie agf. **nahweder, nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; s. Naute.

Naugkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit"; s. nau.

naukörig sehr genau, ängstlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; siehe kören.

naulik kaum, kaum erst.

naunämig, naunämend leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig sparsam, geizig, nau im Zehren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angst, Verlegenheit.

nawt, nawet, nat (obs.) nicht; O. LR. p. 790, 810; agf. **naviht, nauht** — zusammengezogen aus na (nicht) und wet (was = wat); s. neet, nauder.

Nedderdör (harl.) Hinterthür, i. q. Messeldör; s. neden.

neden, nedden nieder, unten; auch hinten (im Hause); beneden, benedden unter. Nebenform v. neder nieder; agf. **nether, nither**, isl. **nedar, nedan**; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder s. neden.

Nederende, Nedderende der untere Theil, z. B. eines Baumstammes.

Nedergericht Untergericht (ehemals in Emden).

nederwarts niederwärts, i. q. dälwarts; O.LR. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, gespannt sein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't schall mi nee doon, off ec.; 't deit hüm recht nee es wundert ihn sehr. (Eine sehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebrochener Dreesch.

Need Riet; neden nieten.

Neegras Neugras; s. Nagras.

Neeigkeit Neuheit; Neeigkeit in 't Land frische Kraft im Lande, vom Faulen der Grasnarbe oder von Wöhlärde.

neelk gereizt, verdrießlich, mürrisch, auch wohl albern; wohl zusammengesetzt aus **niedlik** = „neidiglich". „Neid" bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; s. niedel.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) Kneifzange; auch holl.; e. m. holl. **nijpen** = kniepen „kneifen".

Neer fallendes Wasser, Ebbe; auch holl.; ohne Zweifel e.m. holl. **neer**, verkürzt aus **neder** — „nieder".

neerstig, naarstig fleißig, betriebsam, aufmerksam; O. LR. 1. B. 27. Kap. Neerstigkeit, Neerstigheit Betriebsamkeit, Fleiß; ib. Kap. 51. Holl. **naarstig**, altholl. **neerstig, nernstig, ernstig** fleißig, **neerst** Fleiß — nach Terwen durch Lautverschiebung od. Versetzung des n aus „Ernst" geb., welches ursprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **aran** arbeiten, agf. **earnan** verdienen, erwerben; s. aren.

Nees Neues, Neuigkeit; he weet watt Nees to vertellen; van nees (neesen) von neuem; O.LR. p. 927.

neesgierig (fast **neeschierig** gesprochen) neugierig.

neet (im Westen und Süden Ostfr., sonst nich) nicht; neet, nee' oft in der Fragestellung, auch wo sonst nich gebräuchlich ist; holl. **niet**; siehe nawt.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Eet (Etwas), iss allmanns Verdreet.

Neetüüt Windbeutel; neetüütsk etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. **tuiten**) blasen, wie Wind e. m. wehen; s. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutelei; 2) der Windbeutel, auch Neetüüt.

neien, naien 1) nähen; 2) fig. [obsc.] **comprimere (carnal.)**; daher untneien, dörneien ausreißen, entfliehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obs. — Asegabuch u. E. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. **nail**; s. Nagel.

Neister Nähterin; die weibliche Endung ster (im Nordfr. allgemein) findet sich auch noch in Köbdster, Freester, Kraamwaarster, Beståådster x.; jetzt hängt man gerne die Diminitiv-Endg. **ke** an: Neisterske.

Nekke, Nakke Nacken.

Ness (obs.) nasse Wiese; holl. **nes** nasse Wiese; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Nesse, Nesserland (früher Insel bei Emden), Nesse (Halbinsel bei Leer); ferner Bonesse (Bau- i. e. Ackerland) ein Stadttheil Emdens, welcher östlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altstadt lag. Wahrscheinlich e. m. „naß", „Näſſe", ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — netzen, sansk. **nis** fließen — obschon die Form nicht dazu stimmt; indeß findet sich auch engl. **nasl** Schmutz, Unflath, **nasty** schmutzig (hd. ß, ss = goth., ndd. t).

nett 1) nett, hübsch; gesittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Huus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, just; nett to rechter Tied; 't kummt nett uut; völlig, ganz; nett gliek einerlei; nett so as x.

Nett 1) Netz; Fischnetz; Gedärmnetz x.; 2) [netzartig] gestrickter, wollener Shawl. Nette-Boven [obs.] Spitzbuben mit Masken [Netzen]; O. L. M. p. 359 — viell. ein ironisches Wortspiel; vergl. nett.

Nettel Nessel; Spr.: wise (klooke) Höhner leggen ook in de Nettels; e. m. Natel Nadel.

Nettelkön'k Zaunkönig; s. Tuunkriter.

nettjes hübsch-artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. **neb, sneb**, engl. **nib**, agf. **nebb**, altnd. nebbi — dasselbe Wort mit „Schnabel" (mit vorgetretenem S-Laut); e. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe", schnappen" x.; s. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbken langsam und in kleinen Bissen essen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. **nibble**, holl. **nippen, nippelen**; Nebenform v. „nippen"; s. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich s. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante = Cousine; das hd. „Nichte" ist = Bruder- od. Schwestertochter; s. Nikke.

niedel s. niedsk.

niederträchtig herablassend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel, niedig** neidisch, mißgünstig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; s. hellsk, neelk.

niffken, nieffken Kleinigkeiten, besonders Eßwaaren den Eltern oder der Herrschaft entwenden, naschen; engl. **nifle**; holl. **nijfelen** Kleinigkeiten mit Daumen und Finger stille wegnehmen; demnach e. m. nibbeln.

Nihel s. Neil.

Nikke (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Cousine; der Form nach dasselbe Wort mit Nichte; s. dasselbe und Nippe.

nikkoppen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

nikks nichts; gar nicht: nikks mooi gar nicht schön; s. watt.

nikksen nichts bewilligen oder zusagen; ikk will di watt nikksen! = höhnische Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, scharf von Auge und Gehör; e. m. Nibbe, „nippen" x.

Nippe (Borkum) Vetter, Cousin; der Form nach e. m. „Neffe" (Bruder- oder Schwestersohn, ehemals auch Enkel, wie lat. **nepos**); agf. **nefa**, engl. **nephew**, ahd. nevo (Verwandter), anrd. nefi, holl. **neef**, franz. **neveu**; s. Nikke.

nirrnarren necken, vexiren; s. nar-

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klipp-klapp, Wippwapp, libbelabb ꝛc.

Nirrtjebükks, Nirrtjepuup ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirrtjen s. nitel und nurrtjen.

nitel stößig; auch geil, hitzig (v. brünstigen Stieren); (ndſ.) niten, agſ. **hnitan** mit dem Horn stoßen, **hnitol** stößig — vom stößigen Rindvieh (Wanger. nit = **coire c. aliq.** [Ehrentraut 1, 43], i.q. nittjen, nirrtjen in Emden ꝛc.). Wahrscheinlich c. m. **niedsk.**

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

nittrig, nirrtrig i.q. gnittrig.

niwarle (obs.) „nie wahrlich", nie gewiß — v. Wicht übersetzt: niemals; O.LR. p. 347.

nöken = **coitum excercere c. alq.**; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. nuke, nüke nähern, „nahen"; also c.m. „nahe"; s. na; wahrscheinlicher indeß c. m. dem nordfr. **nock** stoßen zucken; Kil. nocken schluchzen (= schnükken, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndſ. nuck Anstoß; s. Nükken; c. m. „nicken".

nölen, nöteln zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: watt jung is, spölt gärn, watt old is, nölt gärn; ndſ. nölen, nöseln, neteln, dän. nöle, dithm. naelen, naeteln, ndfr. nölin, holl. **neutelen** (**neulen** murren über Kleinigkeiten); c. m. nüsseln?

Nöse Nase; Nöse van 't Lucht Lichtschnuppe.

Nösedook Schnupftuch; gewöhnlich Taskendook.

nösewatern viel zu mäkeln haben, naseweise Bemerkungen machen; ndſ. näsewater ein Naseweiser; (watern = pissen.)

Nöt — E. M. **Nunt** — Nuß; **Nöt's dopp** Nußschaale; s. Dopp.

nöteln zaudern; s. nölen; daher Nötelee, Nötelkraam Zauderei; Nöteler, Nöler, Nötel-Kutte Zauderer; nötelig, nölig zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nähtchen" — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfschenken (z.B. bei Esens). Der auch weiter bekannte Name — Nobishaus, ndſ. obiskroog, obskroog — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. **ἄβυσσος**), mit vorgesetztem n; vergl. Näärs, Noost, neerstig.

noch all s. all.

nochhaftig (obs.) genügend, hinlänglich; O.LR. p. 813, 819; noch = noog.

nochtans gleichwohl, dennoch; O.LR. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, aſ. nodthan d.i. noch dann = dennoch.

nö ungern; daar wull'k nö an ich wollte ungern an die Sache; ndſ. node, nöe, Kilian noode, nove, westfr. noder, nordfr. nodig, nodi, süddithm. nödig, nöy', isl. naudigr — c.m. „Noth", bedeutet also so viel als nothgedrungen.

nöchtern nüchtern; in 't Nöchtern am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; he geit so nödig = he hett so 'n Nood. Red.: 't mutt nödig so wäsen = es ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelköppke die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, invitiren, „nöthigen" (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingens); Nöger Einlader.

nömen „nennen"; agſ. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name", lat. **nomen**.

Nördernee s. bei Ei die Note.

Nösters, Nüsters Nüstern, Nasenlöcher; O.LR. p. 739; Nöstergatt Nasenloch; s. Nüsse.

Nokk äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher wohl (mit vorges. **k**) die Knokke der Krummhörn; c.m. Knökel Knöchel, Nakke Nacken.

noog genug (fast obs.); agſ. **noh, genoh**, engl. **enough**, anrd. nogr, schw. nog; daher „ge-nug", „Genüge"; s. nochhaftig.

nooit niemals; Gegensatz von ooit jemals.

Noorder-Lücht Nordlicht.

Noost i. q. Oost, mit vorgesetztem **n**; vergl. Nobiskroog ꝛc.

Nopp, häufiger im Plur. **Noppen** Knötchen v. Wolle, Flachs ꝛc.; schlechtere Hechelhede; Noppgaarn, Noppengaarn das aus der schlechten Hechelhede gespon-

neue Garn; Nopplinnen; s. Halv=linnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) wegschaffen; auch holl. und nds.; noppig knöterig, voller Noppen; e.m. „nippen", nubben (holl. nopen, bair. noppen), nibbeln, kniepen (holl. nijpen). Knoop, Knubbe rc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Pissennoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (E. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothsaak (Nothsake) sehr eilige, nothwendige Sache.

nothsaken nöthigen, zwingen; holl. noodzaken.

Nothnunft (obs.) Weiberraub (=das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht" das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang" rc.). O.LR. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben s. nuppen.

Nüff naseweises Frauenzimmer; wie nüffken e. m. „Nase", Schnüff; siehe nüüs.

nüffken leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüff) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. nuffen; e.m. „nüffeln", „schnüffeln", „schnupfen", „schnauben" rc.

Nükk, Plur. **Nükken** böse Launen, tückische Schalkheit, hochd. „Nucke", „Mucke", mhd. nuke, nuke; dän. nykke, holl. nuk. franz. niche; nique spöttisches Nicken; e. m. „nicken" (nöken, nordfr. nock stoßen; nds. nuck Anstoß; Tücke; — also eigentlich so viel als Stöße) oder „necken".

nülings neulich.

nümig vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; nds. nimig, niemhaftig, vernimstig; e. m. „vernehmen", „vernünftig" und „Vernunft" (st. vernimstig, Vernumft).

nümmer nimmer; scherzh. Nümmerkedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nümms niemand; Sprw: nümms schlaa sien Kinder dood, man weet nich, watt d'r uut worden kann.

Nünen, Nüners kleine weiße Muschelschaalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel, Cardium; damit viell. e. nüüntjen, da Kinder sie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Massen heißen: Schill.

Nüsse Nase (E. M.); jetzt Nöse oder Nüüs; dah. Nüsters, Nösters, nüsseln.

nüsselk, nüsselig saumselig.

Nüsseler saumseliger Mensch, Pfuscher.

nüsseln 1) mit der Nase [Nüsse, Nöse] in etwas herumwühlen; auch nds., engl. nuzzle; 2) = nüsöken zaudern, zögern, saumselig herumkramen, mit kleinlichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleichsam nicht mit der Nase aus etwas kommen; viell. ist davon corrumpirt nölen, nöteln; 3) = nüsteln nisten [von Vögeln].

Nüst-Ei dasjenige Ei, welches man im Nest liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nüsteln s. nüsseln 3.

Nüst-Küken eigentlich das letzte und schwächste Küchlein; fig. das zu letzt geborne Kind, ein Zärtling.

nütelk niedlich; s. nüül.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nuth Nutzen; O.LR. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines Besitzthums; O.LR. p. 140.

nüül 1) das contrah. nütelk niedlich; 2) bald, rasch, jählings; auch abschüssig, steil; he iss nüül [auch nüseln, nüselk] stürven er ist kürzlich oder auch unerwartet, plötzlich gestorben; 't geit nüül hendal es geht jählings hinab; ditm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhangen [von dem, was lothrecht sein soll], gebückt sitzen; agf. nivol, neovol geneigt; goth. hneivan [„neigen"].

nüünken, nüüntjen, nürtjen leise u. wohlgefällig vor sich hin singen od. brummen; ein Klangwort; s. Nünen.

Nüüs Nase; s. Nüsse.

nüüs (auch **schnüüs, schnügge**) klug, pfiffig aussehend (von Kindern); af. niusien versuchen, agf. neosian, engl. nose, althd. arniusan, altnd. niosna riechen, ausspüren, erforschen; holl. neuseln forschen (vergl. nüsseln) — e. m. „Nase"

(Nüüs, Nöse), wie nösewatern, Wiesnöse, naseweis ꝛc.

nüüsken i. q. nüsken, nüsseln.

nüüt angenehm, allerliebst; mhd. und schwz. nied, engl. neat, nice, ahd. nietsam (niot Anuehmlichkeit); daher nütelk hd. „niedlich“. Alliteration nett un nüüt.

nüver nett und hübsch, pfiffig od. klug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: he kikkt so nüver uut, as de Muus in de Mehltieue; ndf. niber, holl. nijver, niever sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsetzung des n aus ijver = Iver Eifer gebildet; vgl. Näärs, Noost ꝛc.

nuppen, nubben, gnubben mit dem Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. hnuppa mit dem Horn stoßen; e. m. noppen, nibbeln, „nippen“, knipen (holl. nijpen ꝛc.).

nurrken murren, knurren, knarren, zanken; holl. nurken.

Nurrt kleiner, stoßweise erzeugter Guß; 't geit bi Nurrten und Stöten, as de Schwiene pissen.

nurrtjen in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. nirrtjen, nitel.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt **Nöt**. Grote Nuut Wallnuß (C. M.).

O.

Önen (Jever) ihnen; i. q. änen.

ör, (hör) ihr; ihnen; sie.

Öre, Are Aehre; s. Öhr.

övel übel; afr. evel, engl. evill u. ill.

Övel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Foot-, Hand-, Knidd-Övel = Fuß-, Hand-, Knie-Gicht.

övel-Gotts (d'ran) sehr übel (daran).

över 1) über [vergl. jedoch baven 2. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen över u. baven — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über“ den Accusativ regiert, wohl immer unser över zu setzen ist, hingegen da, wo „über“ den Dativ regiert, unser baven: de Vögel hull fükk lange baven 't Holt (Gehölz); nu is he över 't Holt flagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Lesen, Schreiben ꝛc. einschlafen ꝛc.]; 2) übrig; fig. he hett nikks vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett nikks över = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

överätsk übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. bakkstaff.

överarbeiden 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgegebene Tagewerk, wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

Överbellmer i. q. Överfleger und Bellmer.

överblüffen übertölpeln; s. verblüffen.

överbörig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; datt Geld iss di överbörig = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten; bören = heben, erheben — auch von Geld. —

överbrengen 1) überbringen; 2) ausschwatzen, ausplaudern; daher **Överbrenger** Klätscher.

Överdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderisches Bewirthen, Ausstatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. overdo überarbeiten; overdad Gewaltthat; anrd. yfirdad Verbrechen; holl. overdaad Ausschweifung. Spr. zu 1: Överdaad iss nargends good, as vör Diek un Damm.

överdaadig übermäßig, verschwenderisch; Överdaadigheit Verschwendung.

över-de-Hand ungelegen, gewissermaßen der Gegensatz von: zur Hand.

över de Heide gaan 1) [in d. Marsch] nach Aurich gehn, um Beschwerde anzubringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuere Red.].

överdönnern durch grobe (donnernde) Abfertigung stutzig machen; siehe verblüffen.

överdüchten (überdeuchten) zu viel werden; 't överdücht mi (hüm, uns &c.) es wird mir &c. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft &c.

över Ende aufgerichtet, aufrecht; över Ende kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obsc. Sinne).

Överfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weßhalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen [Klammer], z. B. an einer Kiste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

Överflieger ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

övergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter &c.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm över den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit över hüm der Arzt behandelt ihn.

övergäven 1) aufgeben; 2) [sükk] sich erbrechen.

Övergang Uebergang; Spr.: 't iss man 'n Övergang, säh de Foss, do trukken se hüm 't Fell över de Ooren.

överhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal över zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs &c.].

överhaasten übereilen; s. haasten.

överhand 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Överhands-Nath dadurch hergestellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

överhebben übrig haben; s. vöhl.

Överhemd Vorhemd, Weste. Foorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

överhenn darüber hin oder hinaus.

överhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Lection hersagen lassen.

Överhoof (Ueberhuf) Leisten, Schaale, d. i. ein organischer Fehler am Hufe des Pferdes.

överhooks quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (übereckigt); s. Hook.

överhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

överjell s. averjell.

överkamen [över bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kummt Alles över.

överkeeven; överkeevt das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; s. Keve.

överklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstokk weiter schieben; s. klootjen.

överkönen (jemand) bezwingen können; över bet.

överläden gestorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; över unbet.

Överlagg Ueberlegung, Verständigkeit; över bet.

överlandsk ausländisch, fremdländisch.

överlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

Överlast Beschwerde; ikk hebb d'r geen Överlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast &c.).

överlaten 1) überlassen; 2) übrig lassen, nach lassen [für die Erben &c.].

Överlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

överloven überfordern; s. loven.

övermits weil, dieweil, nachdem; s. mits; irriger Weise zuweilen auch für allt'metts gebraucht.

övernämen 1) übernehmen; 2) mit sükk [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

överoogd überwacht, übernächtig, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

överproten ausplaudern; s. proten.

överreden 1) überreden, überzeugen; s. Reden; 2) überritten, von riden reiten.

överschäpen 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

överscheppen aus dem einen Gefäß ins andere schöpfen; s. scheppen.

överscheten überzählig sein (überschießen); daher

Överscheter 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

överschröffeln i. q. schröffeln.

översiet versteckt, verborgen (überseits).

Överspill oder **Averspill** Ehebruch; holl. overspel; e. m. spölen u. spillsk.

Överspöler Ehebrecher; D. LR. p. 66.

översprüken Verlobte aufbieten, proclamiren.

översprеden überspreiten. Översprеd übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

över Stag gaan 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Laviren [Schiffer-Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und hersegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. Stag.

överstappen hinüberschreiten (hinüberstapfen).

överstülpen überdecken, mit einem Deckel — Stülpe — bedecken.

överstüren 1) hinübersteuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

överstüür [**stüür** bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. överstüür bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; d'r ifs vööl bi överstüür gaan = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

Övertogg 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissens; s. Togg.

överwadden (fükk) waten, so daß das Wasser in die Schuhe ꝛc. dringt.

överwägen außerordentlich, ungeheuer; e. m. „überwiegend".

överweg könen (mit well) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit Jemand).

Överwiggt Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

överwinnen 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n Grötnifs van unse Volk, un se harrn 'n junge Söhn (Dochter) överwunnen — die gewöhnliche Anfagungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen e. m. winnen gewinnen; över bet.; 3) besiegen, überwinden, ausschließen. D. LR. p. 443; över unbet.

Överwinnst 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaares; de eerste Överwinnst = das erste Kind eines Ehepaares; över bet.

och 1) ach; och Gommes! [vielleicht „Gott mit uns"!]; 2) ei was! och, watt geit di datt an! sagt man einem zudringlichen Frager.

Ode (obs. E. M.) Ort; s. Oord.

Öhr 1) Öhre Aehre, auch Aare genannt; 2) das Oehr; Nebenform von „Ohr"; s. Oog und Öse; 3) das Ohr oder die Falte in einem Buch.

Öje, Öj, Öe, Öjelamm, Eilamm, Auschaap, Eike, Eu, Ei 1) Mutterschaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens ꝛc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, ey; im Engl. das Mutterschaf **ew**; im Agf. das Schaf überhaupt **eowe**; im Ahd. **auwi**; im Goth. **avi**; im Lat. **ovis**; im Gr. **ὄϊς**; im Sansk. **avi**; s. Eikebukk.

Öje Zwiebel; holl. uije; frz. **ognon**; engl. **onion**.

Ökelname Schimpfname, Ekelname; ndf. ökername; schw. oknamn von auka, öka vermehren (lat. **augere**?), so viel als Zuname (Schwenk).

Ökers, Ökens die Tiefe der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se kummt bi 't Schummeln recht in de Ökers = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet Ok (Plur. Oken) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt Oker Winkel. Ökers, Okens ist dasselbe Wort mit „Ecken", Hooken.

Öllje Oel. Boomöllje, Lienöllje, Rööföllje = Baumöl, Leinöl, Rüböl.

Öllieflurrt s. Flurrt.

Önke eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

darin (E. M.); eingemauerter Kochheerd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pisel (auf Borkum und in Harl.). Nordfr. aank Kachelofen, Dim. v. aan, ouon, oven Backofen, „Ofen", isl. ofn, on, goth. **auhns.** Önke also Oefenchen.

Öörtje i. q. Oortje.

Öößter Auster.

Ordeel richterl. Urtheil; s. Oordeel.

Order 1) in Ordnung, in Örder; 2) Befehl [he will gien Örder pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleibtheit; good in Örder = wohl beleibt u. gesund; engl. **order**, franz. **ordre**, vom lat. **ordo**.

Ört, Ort (Örtsel, Örtels) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. **örte**, nds. **ort**, **ortels**; engl. **orts** Ueberreste, Brocken; irl. **orda** dasselbe.

örten, orten Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wählerisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; nds. **orten**, nordfr. **örte**, **aarte**, **ürte**, hd. (veraltet) ürzen.

Öse 1) auch **Oge** Ringelchen, Oehr zum Fassen eines Häckchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. **ose** Dachrinne; s. Ose.

Ösel Nösel, Flüssigkeitsmaaß.

Öselatte die unterste Dachlatte; siehe osen.

ötrig faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl e. m. Atter Eiter, also = „eiterig".

öven 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben" so viel als necken, plagen, wie lat. **exercere** beide Bedeutungen hat.

Öven 1) Uebung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. **oefening**. [jükk.

Över 1) Ufer; 2) so viel wie Oeffen=

Överheu, auch **Kantheu** Heu von den Ufern, Rändern eines Ackers, Weges.

of, off [afr. **ieff**, **jefta**] 1) ob; 2) ab; de **Bükks** iss off die Hosen sind abgenutzt, — aber auch: die Hosen sind abgezogen; off un an [engl. **off and on**] dann und wann; off un to [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; 't iss wäär off oder aff — 's ist wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, s. unten; 3) müde, abgemattet he iss aff un staff; 4) oder [afr. auch eder, später ofte]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch aff gesprochen [s. aff]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa", z. E. 'n Jaar off watt einige Jahre; 'n Uür off dree etwa drei Uhr; off watt; s. watt und Stükk.

ofbakken fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

ofbeiden abwarten; vom afr. **bidia**, später **beiten**, ags. **bidan**, nordfr. **bida**, holl. **beiden** warten, harren; viell. e. m. „bei" bi.

ofblieven davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); bliev mi off! komm mir nicht nahe, berühre mich nicht!

ofböken abprügeln; s. böken.

ofbunken die obere, schwammichte Torfschicht (Bunkärde) abstechen.

Ofdakk Schirm= oder Schutzdach, „Obdach".

ofdanken 1) abdanken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wöchnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

Ofdanken Parentation im Sterbehause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe 2c. gedankt zu werden pflegt.

ofdansen 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

ofdibbern abdingen, abknickern; siehe dibbern.

ofdoon 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) tödten, schlachten.

ofdrinken 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnapps einen Streit schlichten; 2) [jükk] sich ertrinken.

Offahrt s. Uppfahrt.

offallen fig. abmagern; he fallt off, van de Bunken.

offillen s. fillen.

offleën s. fleën.



offlöttjen abrahmen; s. flött, floot.

offooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; s. Halvavendsgifft.

ofgaan abgehen, besonders durch den Tod hinscheiden; he (de Vader &c.) iss uns stuur ofgaan der Verlust hat uns hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) sükk sich abgeben [mit etwas], sich beschäftigen; 3) sükk van watt, sich abmachen, lossagen [von etwas]; Red.: ikk gäv' mi off van de Saak', ass Jann Lüüg van 't olde Pärd.

Ofgefall Absall, Ueberbleibsel.

ofglippen abgleiten, abglitschen; s. glippen.

ofgriessselk gräulich, gräßlich; siehe griessselk.

ofgrunndeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerlk verächtlich, verletzend; he hett hum ofgrundeerlk bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; e. m. franz. **gronder** zanken, auszanken, ausschelten; murren, brummen; lat. **grunnire** „grunzen" (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewässers erreichen.

Ofgünst Mißgunst; ofgünstig mißgünstig, neidisch.

ofgüüsten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; s. güst.

ofhandig abgelegen, ungelegen; e. m. „abhanden".

ofhelgen (sükk) sich abmühen, sich überarbeiten; nds. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „helligen", mhd. behelligen, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen", welches also heißt: Einen m. etwas müde machen. Ist unser hellsk e.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind so tragen u. halten, daß es bequem seine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Lection &c.).

ofhöveln ausschelten, ausschimpfen, — eigentlich „abhobeln".

Ofjacht harte abschlägige Antwort.

Offeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; ikk hebb' d'r 'n Offeer van.

ofklaveeren (sükk) sich etwas leicht erklären, sich an den Fingern abzählen; e. m. **clavis** oder mit Klaue; holl. **klaveeren** klettern.

ofknappen abkürzen; abdarben; e. m. knapp.

ofknibbeln abkneipen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

ofknojen (sükk) sich abarbeiten; siehe knojen.

ofkören s. kören, ankören.

ofkriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablassen; 2) herunterlassen [im Preise, im Handel].

oflangen 1) ab= oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obs.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für sein Gefolge haftete; O. LR. p. 127, 128; s. Richthofen s. ofledene.

oflojen Lauge ablassen und auf einen andern Gegenstand übertragen; ähnlich wie abfärben; s. Loje.

Ofloper (fig., obsc.) **pollutio.**

ofmessen 1) abmisten; 2) grob abfertigen, abweisen.

ofmöten abwehren; s. möten.

ofmuffeln s. muffeln.

Ofnüttung (Ofnütten) Nießbrauch; also nicht „Abnutzung der Substanz"; indeß sagt man: de Saak' iss ofnüttt; vergl. to bruken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, sich sachte entfernen; s. peichern.

ofplüsen abzupfen, abfasern; siehe plüsen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; s. prachern.

ofproten 1) abschwatzen, durch Schwatzen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = uut 't Sinn proten.

oframmeln (sükk) — obsc. sich schwächen in **modice coeundo**; s. rammeln.

ofricheln s. richeln.

ofrichten (obs.) aberkennen; conn. m. „richten"; O. LR. p. 29. Sonst wie „abrichten".

ofrötten abfaulen.

offchäpen 1) abschiffen, zu Schiffe ver=

reisen; 2) zu Schiffe versenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, schnöde zurückweisen.

Offchiensel Ab-, Wiederschein, Abglanz.

offchildern abmalen, abbilden.

offchilfern abschiefern, abblättern; s. Schilfer, Schalfer.

Offchlääť 1) Abnutzung, von offchlieten; 2) fig. Absatz von Waaren; de Höker hett vööl Offchlääť (Schlääť) van ditt Good.

Offchlagg 1) Abschlag; 2) Ausfall, Schaden; datt iss 'n groten Offchlagg.

offchlieten 1) abschleißen, abnutzen [von der Substanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't schlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offchloven abquälen; s. schloven, uutschloven.

offchnakken abschwatzen.

offchnauen abschnauzen, mit Anschnauzen abfertigen.

offchnüten abschneuzen (ein Licht).

offchrabben abschaben, abkratzen.

offchrieven 1) abschreiben, copiren; 2) schriftlich abbestellen; 3) schriftlich Abstand nehmen; he hett fükk van de Vader's Stäh offchräven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offchrieven.

Offchrikk Abscheu, Schrecken.

offeilen absegeln; fig. einschlafen.

offetten 1) absetzen; 2) abweisen, z. B. einen Besuch; bi de Döör offetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Absenker Offetter nehmen; 4) [fükk] sich absetzen, einen Anlauf [Toloop] nehmen.

Offetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, ausrangirtes Pferd zc.

offolten (absalzen) abspeisen, abfertigen, (jemand).

offpänen entwöhnen — einen Säugling; s. Späne. App.

offpräken 1) besprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publicieren, bes. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. överpräken.

Offsakk 1) das Absinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwässerung; 't Land liggt good upp Offsakk das Land hat das zur Abwässerung nöthige Gesenke.

offsakken absinken, abgleiten.

offtappen absteigen, heruntersteigen.

offtröpen 1) abstreifen, z. B. Hülsenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd zc. durchstreifen.

offupen ersäufen; s. verfupen.

oftagen, ofgetagen abgezogen, abgereis't; O.LR. p. 618; s. teën.

oftakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Ansehen zc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch List oder Schmeichelei; vom ndd. tauen stark ziehen, welches eine Nebenform ist vom afr. tia, unserm teën, af. tiohan, agf. teon, westfr. tjean „ziehen"; e. ist das engl. tann, agf. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroft bei Richthofen.

ofteeknen (fükk) von einem Grundstücke, einem Nachlasse zc. Abstand nehmen.

oftokken ablocken, durch List entziehen; s. tokken.

oftolken s. tolken.

oftrüllen 1) herabrollen; 2) sich entfernen, sich trollen.

oftrüggeln abbitten und abbetteln; s. trüggeln.

ofwaansk entfernt od. ungelegen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwäsen fig. daar will 'k ofwäsen das will ich nicht fest behaupten.

Ofwäsen, Ofwäsent Abwesenheit; O.LR. p. 819.

Ofwatern Abwässerung; s. Offsakk.

of watt s. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwunnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; s. glükkfalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reise.

Oie, Eu s. Öje.

Oilamm, Eülamm, Eilamm, Eik weibliches Lamm; s. Öje.

old (oold) alt; de olde (olle od. oole gespr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; besonders in halbspöttischer Redeweise auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das d in old u. seinen Comp. ein Vokal folgt, so wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchstabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachlässig oder altmodisch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urspr. oldbarig, also: sich alt gebahrend; e. m. „Gebärde", bören. Nach einer ander Ausspr. indeß oldbabbig, also so viel als altväterlich; s. Babbe.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Junggeselle, besonders einer, der als solcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder &c. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] „der Teufel.

Older, Olde r; older (oller) s. old.

Olderdoom 1) Alter, z. B. auch eines Menschen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Aelteste einer Gilde od. Zunft, im Gegensatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodisch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus süßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden &c.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gastvater, Gastmutter; O. L R. p. 263, 265; nach C. M. Aalvaar, Aalmoor, Aalmemme.

oldfuhl altklug, schlau; s. fuhl.

Oldlapper Altflicker.

Olifaar, Ojefaar Storch; s. Adebaar.

Ollen s. old.

ollsk 1) ältlich; ollsk uutsehn; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeschmack habend; ollske Botter.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Person; besonders die Mutter; s. old.

om (im Westen, sonst) **um** um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't is ('t gebrekkt hüm) in sien Omacht; die „Ohnmacht" heißt: Flaute.

onleden (obs.) durch Zeugen beweisen; O. L R. p. 128; wörtlich „anleiten", durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; s. reet. App.

ontbräken, entbräken 1) gebrechen, mangeln; 't ontbrekkt hüm an Geld; 2) [fükk] sich entbrechen, sich entziehen — wie hd. —

ontfangen empfangen.

ontmaken s. entmaken.

Oog 1) Insel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog &c.; altnd. oghe, ey, agf. aege, ig, schw. u. dän. ö; s. Ei; 2) = Ooge Auge; Red.: de Oogen in de Hand nämen wohl zusehen, sich nicht täuschen lassen; 'n Ooge in de Nakke hebben seiner Aufmerksamkeit nichts entgehen lassen, klug und vorsichtig sein; 'n good Ooge upp Eene hebben (schmieten) jemanden begünstigen; jemanden lieben; Oogen as 'n tinnen Schöttel maken sich sehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhaken [Öhr].

Oogbrane Augenbraue.

oogen sehen, sein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hör = he hett 'n good Ooge upp hör.

Oogenklaar Schöllkraut, **Chelidonium majus.**

Oogenspegel (Augenspiegel) gutes, besonders aber ein böses, abschreckendes Beispiel.

Oogenvergökelee Blendwerk, Gaukelspiel.

oogelk hübsch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Oogfull: 'n Oogfull eine Kleinigkeit (so viel, als man im Auge leiden kann = fast nichts).

Ooghaar Augenwimpern; Red.: tägen 't Ooghaar ankieken falsch sehen, verkennen.

Oogje Aeuglein.

Ooglitt Augenlid; s. Litt.

Oogsüün 1) Sehpunkt, Pupille; 't Oogsüün is hüm uutlopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Oogsüün is weg das Auge ist blind; s. stikkfünig.

Oogwitt das Weiße im Auge.

Oohn (obs. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

ooit je, jemals; auch holl.; es ist das alte ie, io, eo hd. „je", welches in ieder „jeder", jümmer „immer", eets, ihts &c. steckt; s. nooit.

oolk häßlich, arg, spitzbübisch, listig; 'n oolke Kärl, Fent ein Taugenichts; holl. ooglijk — v. dem althd. ode, hd. „öde", welches ursprünglich beschädigt, verwüstet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Ootmood.

Oom, Ööm, Oomke 1) Oheim; die alten Friesen unterschieden zwischen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, eme, oom Mutterbruder [avunculus]; O. LR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd-Oom, Jann-Oom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann-Oom-Geer's]; Pastoor-Oom, Messter-Oom.

Oomsegger, bezw. **Möhsegger**, Neffe; Nichte (Oheim-, Muhmesager); mien Oomsegger mein Neffe.

oon (obs. E. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordfr. an, engl. one.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar", von oor ur, goth. ur, air, agf. or, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Urenkel, Oorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor", Vorsylbe „er" ꝛc.] und böhren, afr. bera, goth. bairan tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [e. m. gebären]; also wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Oorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nütt un Oorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Oorbummel Ohrgehänge; s. bummeln.

Oord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Oord to Ende von Anfang zu Ende; 't Oord van 't Mest, van de Seifse; O. LR. p. 581. Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landspitze zwischen Ems und Leda — [vgl. Noost]; afr. u. agf. ord, schw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerste; viell. e. lat. ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort", Platz, Stelle. Nach d. B. WB. hat Oord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch e. sein Oort als 1/4 Gulden, Thaler, Stüver ꝛc. [„als eine viereckige Münze, die im Creutz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht"]; s. Oort.

Oordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien" = Gottesurtheile.

Oorloff Urlaub, Dispensation; O. LR. p. 15, 331; s. oorbaar.

Oorlog Krieg; auch holl., agf. orläg, af. orlag, mhd. urlinge, schw. orlig, orlog ꝛc. Etymologie unsicher; s. Termen.

Oorlogschipp Kriegsschiff.

Oorloosje, noch stärker corrump. **Alloosje**, Taschenuhr; das franz. horloge, lat. horologium. Die Wanduhr heißt: Klokke.

Oort (Pl. **Oorten**) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B. 1/4 v. einem Kroos, Rieksdaler (Rieksoort, Oortrieks), Gülden, Stüver (s. Oortje) ꝛc.; Een minn 'n Oort = 3/4 (Thaler ꝛc.); auch hd. Ortgroschen, Ortsgroschen, Ortsgulden, Ortsthaler ꝛc.; schon mhd. oort Quartier; s. Oord.

Oortje, Öörtje ein Viertelstüver = 1 1/3 Pfenning; s. Oort.

Oortike Ohrwurm; s. Tike.

Oortrieks ein Viertelreichsthaler.

Oost Ost, Osten; um de Oost, West fahren Ost- oder Westindien befahren.

Oost harte, dunkle Stelle mitten im Nutzholz, von welcher die Aeste ausgegangen sind, Aststelle, Knorren; agf. ost; gr. ὄζος, dasselbe Wort mit „Ast"; siehe Noost.

oostig, noostig ästiges Holz, Holz voller Astanfänge — Oosten.

Oostkante Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Kante.

Ootmood (fast obs. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. otmuat Muthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus oot, ode, hd. „öde", ahd. ode

und moed Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt Blokk, Heublokk, Heuschelf.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. op = ostfr. upp „auf" (mhd. uff, oba, op); holl. opperste oberste.

Opperstall die später sichtbare Stelle, wo ein Opper gestanden hat.

Ort s. Ört.

Ose (obs.), jetzt noch Öse Dachrinne; O. LR. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. eaves Rinne, Traufe; e. m. osen u. Aa Wasser.

Osedrüpp Dachtraufe; Trauf-Gerechtigkeit.

Osefatt, Oosfatt 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschaufel [bei Mist u. Jauche gebraucht].

osen schöpfen, uutosen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. hoozen, isl. ausa, lat. hausire, haurire; wohl e. m. Aa Wasser.

Osepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. Ose.

Ossenjükk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines Kamps; wohl nicht so viel als Außen-Jükk (dann wäre richtiger Buten-Jükk); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochse im Joch Platz zum Gehen hat, also: Ochsen-Joch, Juchart.

othere (obs.) „andere", zweite; O. LR. p. 648; as. othar, agf. und engl. other, gr. ἕτερος, goth. anthr.

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Betheuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. E. dann will 'k Otte heten; ikk will hüm Eene (sc. Brief) heufägen, de schall Otte heten. „Otto" od. „Odo" ist, wie Odoaker, Odenwald, Odin ꝛc. aus dem goth. aud, althd. ôt, agf. ead Gut (noch in „Kleinod") — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. Adebar.

ovelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, Övelgünne die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edzard von Ostfriesland, dem er das Land entrissen hatte, zum Aerger so benannte (s. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen O. haben.

Overcheit Obrigkeit; O. LR.; auch Avrigkeit; s. daselbst.

P.

Paapsk pfäffisch; papistisch-katholisch. Red. eines Schläfrigen: weer ikk so paapsk as gaapsk, dann kunn ikk woll Misse doon; s. Pape.

Paask, Paasken Ostern, „Passah", vom hebr. pesach Uebergang, Verschonung.

Paask-achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Auricher Jahrmarkt an dem Tage; vgl. Pingster-achten.

Paask-Stute, Paask-Brood Osterfladen, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. Matzen.

Paat, Paatling; s. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Koth treten; ndf. padden, pedden; celt. pedd, ndf. padd Fußsohle; sansk. pad gehen, path schreiten, treten, pad, pâdas Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad", Poot „Pfote", poten, paten; ferner „Paß", „passen", pafs, pasen ꝛc.

Paddstokk Springstock zum Uebersetzen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. Keierhake, Pulsstokk. Die alten Friesen hatten nach E. M. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spitzen versehenen Paddstokk, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päärske Pfirsich.

Pägel s. das folgende Wort.

pägeln, pegeln, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewisser Flüssigkeiten (Wein ꝛc.) messen; ferner die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes messen, wofür auch loden gebr.; rojen heißt den Inhalt eines Fasses messen. Pägel, contrh. **Peil** ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes. Holl. peilen; pegel; schwz. beilen.

Päkel Salzlake, „Pökel", „Bökel"; **Päkelfleesk** eingesalzenes Fleisch; **Päkelhär'nk** eingepökelter Häring, woher wohl auch **Bükkling**, d. i. schwach gesalzener u. dann geräucherter Häring (schw. böckling) — also wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukelszoon. Engl. pickle, pightel, sdd. piechel, ndſ. auch päke, weßhalb nach Einigen e. m. **Peek** (gr. πηγός, πῆγος Meersalz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder setzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbast, Daphne — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) stechend und prickelnd schmerzen; 't päpert — besonders von Schlägen.

Päperwurtel Meerrettig; auch **Maarröddik.** Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleisch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsraaen hängt und worin die Matrosen stehen, um die Segel festzubinden; 3) Jochbalken, der andere Balken trägt, die also gewissermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. Hundeblöme.

Pärdedokter Thierarzt.

Pärdje i. q. Härenpärd.

Päre, auch **Bäre,** Birne; agſ. per, engl. pear, ahd. pir, vom lat. pirum.

Päſel, Päsk, Piese Ziemer eines Ochsen, Schweines ꝛc.; holl. pees (auch Sehne), engl. pizzle, celt. pid (ſ. Pitt), hd. „Fisel"; daher viell. pissen.

paff! ein Schallwort wie „puff" und „piff"; 'n Paff hörbarer, stärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar schmauchen und stark dabei dampfen; e. m. „puffen".

Page 1) schwaches, abgelebtes Pferd, Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. pfäge; daher der Name: Pagenstecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 'n Page van 'n Jung'. (Ist lat. paganus bäurisch, plump, gemein — damit verwandt?)

Pakk 1) Pack, Packen; Diminutiv **Pakkje** Päckchen, besonders ¼ ℔ Tabak; 2) Gesindel, Lumpenpack; 3) vollständige Oberkleidung: Rock, Weste und Hose; 'n nee Pakk (Pakkje) Kleer.

Pakkaasje Gepäck; Kleidungsstücke; auch i. q. Pakk 2; e. m. „Bagage".

Pakkdarm Mastdarm; viell. ebenfalls e. m. Pakk 2? (Kothdarm?)

Pakkgaarn Bindfaden zum Nähen der Packen; ſ. Seilgaarn, Hüſel.

Pakkhoop Gesindel (Packhausen).

palen ſ. pulen.

pall steif, unbeweglich, fest; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; pall vör de Wind, in de Wind; pall vör d' Oogen; pall staan fest stehen; pall d'r upp bestaan; pall to bieten; pall unt gerade aus = unumwunden; se ist pall in hüm vernarrt; he hett hör pall vör Narr. Das Wort stammt wohl v. dem Schifferausdruck Pall (ein Haken oder ein Hemmeisen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch pall rufen — B. WB.); nach Terwen ist dieses Pall e. m. Paal Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweise zugewachsener); e. m. Pool, vom lat. palus.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, besonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmensonntag für Kinder mit **Zukkergood** — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im südl. Theil der Provinz indeß Busboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten,** Fetzen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. 'n heelen Palte Is; dän. pjalte, schw. palta; goth. plats Lappen; wohl eine Nebenform von Pulte.

paltrig zerlumpt.

Paltrokk 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Mantel; agſ. paell, engl. pall Mantel — v. lat. pallium; e. m. „Paletot"; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind-Sägemühle.

Pampuusje Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens rc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maaß beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut hebben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Vörpand, Achterpand; nach Termen c. m. lat. pannus Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüüvken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengenähte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Putzstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause rc.

Pandskupp Unterpfand. O. LR. p. 857.

Paneelploog Nuthobel; von „Paneele" Getäfel.

pangeln trödeln, schachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. pangere verbinden, contrahiren, woher pactum Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning", afr. panning; pannega zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

panndekkt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. panndekkde Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; s. Diggel.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Tiegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. pan [sämmtl. Bed.]; ahd. phanna.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieke Lüe Krankheit un arme Lüe Pannkook ruken (stömen) wied (machen viel von sich reden).

Pannnakke hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Pauns 1) Kuhmagen, „Pansen"; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Aaspanns, Dikkpanns; vom lat. pantex Wanst, woher auch „Panzer".

Pann-Schaarte i. q. Panndiggel.

Panntje Tiegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. Panne 1.

Panntjesisk Ueberreste gekochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. pannevisch.

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nich all' in Pap' sien Gatt, Kösteroom ook watt! s. wreet und paapsk.

Papenmütz Sturmhut, Aconitum napellus; s. Paterskappe.

Papenpitt, Papenpinnt 1) Schachtelhalm, Equisetum; s. Pinnt; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. Klesoor.

Papentjücht, Papentjüch Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; siehe Tjüch.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrockt hat, selber aus-[essen.

pappig breiig; kleisterartig.

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Park Parchent, halbrauhes Wollen- und Baumwollenzeug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einige; partee Buuren säen einige Bauern sagten; s. folgendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett sien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren rc.]; vom lat. pars; vergl. Tägenpartee, Anpart.

pasen, paseln gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem hd. „patschen", frz. passer gehen, lat. passus Schritt; ferner mit padden, lat. pes, gr. ποῦς „Fuß", „Pfote" rc., wie mit pass, Pass.

Pass Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß" (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Pass offschnieden ihm den Weg abschneiden, vertreten; s. pasen.

pass das rechte Maaß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Rokk sitt hüm recht van pass; he kummt van (to, upp) pass er kommt zur rechten Zeit; he queem to pass as de Mutte in 't Jödenhuus; he queem pass five Üür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); e.m. „passen" = das rechte Maaß haben, zutreffen. Davon sind zu trennen die Red.:

to pass kamen sich ereignen, sich zutragen = passeeren 2; 't queem to pass.

to pass wäsen sich befinden (in Bezug auf Gesundheit); good of mall to pass; engl. **to be well (ill) to pass** — d.i. wohlauf oder nicht wohlauf zum Reisen; engl. **pass** gehen, fahren, reisen; e.m. passen, passeeren. Ebenso sagt man auch: good to Fahrt, to Togg (Ziehen).

Passe (Parsse) Presse, besonders die Blaufärberpresse; auch Kesepasse; holl. **pars, pers.**

passeeren 1) vorbeigehen, fortgehen,; 2) sich ereignen, geschehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. **pass,** franz. **passer,** daher hd. „passiren" [in beiden Bedeutungen]; s. to pass kamen; vergl. läden.

Passelpander Theilhaber an einer Verdingarbeit 2c. (corr. v. „Participant"?); in Passelpann in Gemeinschaft.

passen 1) passen, angemessen sein; 2) anpassen, abmessen, abzirkeln; Spr.: mit Passen un Mäten word de Tied versläten [von faulen und unschlüssigen Arbeitern, die über lauter Voebereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; pass'd Geld; 4) pressen, besonders in der Blaufärberei; holl. **persen** — durch Versetzung des **r** dasselbe Wort mit „pressen"; s. Passe.

Passer, Paster Zirkelinstrument; s. passen 2.

paten s. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmhut, **Aconitum napellus.**

Patrisen Rebhühner; engl. **partridges,** vom lat. **perdrices.**

Patroon Muster zu einem (weiblichen) Kleidungsstück; engl. **pattern,** franz. **patron,** mlat. **patronus.**

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z.E. Wagenpatt = schmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und e.m. pasen; πατεῖν treten; πάτος Tritt, Weg, Pfad.

patteleeren gehen (scherzh.); s. padden.

pattjen patschen, im Kothe od. Wasser waten; Nebenf. von puttjen; e.m. padden und Patt.

Pattstokk s. Paddstokk.

patzig grob, impertinent, „batzig"; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; e.m. „patschen", batschen = schlagen.

pauen mit feiner kreischender Stimme schreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndf., holl. **baauwen,** ndfr. pjauwe, schott. **pew**; engl. **bawl** schreien; ein Schallwort wie „bellen", blarren, bölken, bläken 2c. Daher ndf. **Pauke** ein Kind, das immer schreit und jammert; s. Peefke und das folgende Wort.

Paulunn Pfau; Paulunnstärt Pfauenschweif. Paulunn, früher auch pagelnhn so viel als Pauel-huun Schreihuhn, wie dän. paafugl, schw. päfogel.

Paus Pabst, abgekürzt aus Pavest, Plur. Pauwessen (obs.) Päbste. Vorrede zum O.L.R. auch p. 314.

Pee, Pi Unterrock von grobem Tuch, besonders für Kinder; urspr. das Tuch selbst; holl. **pij,** ndf. pi, pei, pye, pigge; goth. **päda,** as. peda Gewand. Daher Pijikkert und Peelaken; vergl. Pisel.

Peeske, Peesken zartes Kind, Schwächling; engl. **peevish,** kindisch, gereizt, eigenwillig; schott. **pew** klagen, jämmerlich piepen; s. pauen.

Peek 1) [**Pääk, Pekke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z.B. der Binsen; auch: Rückenmark; 2) [nach C.M.] Lichtdocht [ursprünglich wohl der von Binsenmark]; 3) penis; s. Pitt.

Peekkohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit solchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolstert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken=Brille upp setten scherzhaft für: sich oder Andern das Verständniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel s. Pägel.

Pei Pfannkuchen; e.m. dem engl. **pie** (spr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Pastete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurst, „Bajazzo".

peichern weggehen, sich verabschieden (jüdisch?).

Peie s. Pojebalke.

Peil i.q. Pägel.

Pekke s. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i.q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. e.m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze ist. (Die erste Pflanze, welche sich im Meeresanwachs schon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüse massenhaft verkauft und verspeist wird.); 2) i.q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeschälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**. lat. **vellus** und **pellis**, isl. **pelle**, frz. **peau**; e.m. „Pelz"; s. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgesetztes, geneckte Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänse findet sich gewöhnlich eine, die vorzugsweise von den andern abgebissen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abschälen (Kartoffeln, Gerste 2c.); engl. **peel**; **palen** u. **pulen** sind Nebenf.; e. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; s. fillen u. Pelle.

Pellgaste = **Schill'gaste** geschälte Gerste = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geschrieben wird) Graupenmühle.

Pelseer Vergnügen, Scherz; mit Pelseer zum Scherz; vör Pelseer *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, absichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelseerl'k erfreulich, fröhlich, lustig, „pläsirlich".

Pelzer (obs.) Lohgerber; daher die Pelzer=Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein schmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; sansk. **pannas** gefiedert, fliegend; s. Penntje.

Pennlikker Einer von der Schreiberzunft, Federfuchser.

Pennmeſt Federmesser.

pennen schmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); e.m. dem veralt. ndl. **pinen**, schmerzlich strafen, „peinigen", agſ. **pinian**, lat. **punire**; franz. **peiner** Mühe, „Pein" machen; s. Pien.

Penningsschuld (obs.) Geldschuld. O.LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = **Pinntje**; s. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine silberne Röhre zur Verhütung des Verwachsens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. **speensonde**; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; s. daher Penn und Finne.

Pennsaghs (obs. E.M.); s. Saar.

pennohrt die Ohren spitzend; daher fig. auf Alles aufmerksam.

Perammel blinder Lärm; e.m. **rummeln**, rammeln.

Perdulljes s. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Frist, Aufschub.

Perdunn Seitentau, welches den obern Theil des Mastes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. **perk** Grenze, Ende; Einhägung, „Pferch", engl. **park**, mlat. **parcus** (soll nach Diez e. sein mit **parcere** schonen — vergl. „Schonung" in der Forstsprache).

Perlesinken (obs.) das Hausiren kleiner Landkrämer mit Eiern, Federn 2c. besonders nach Holland hin.

Pervaatskheit Feindschaft, „Privathaß" (?).

Peter=Christian (obsc.) **penis**.

Peter=Verdreet (scherzh.) ein trübseliger Grämling.

Peter=Verkehrt (scherzh.) ein Eigensinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: old Pertrett altes, häßliches Weibsbild.

petünt geziert, geputzt, überaus niedlich von Kleidung und Gestalt; braunſch. petüne, B.WB. **peit**; ist wohl das frz. **petit** klein, welches auch als Liebkosungswort gebraucht wird.

Pett Manns=Mütze.

Peuke i. q. Püüt.

Pewiepken (Kinderspr.) Läuschen (?).

picheln saufen, sich betrinken; ndf. picheln und pegeln, nutpegeln, also in fig. Bedeutung e. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. pique, welches e. ist mit „Pike".

Piekschnött s. Pietschnött.

Piel 1) Pfeil; lat. pilum; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. pilus ein Haar; s. pielen und Reitpiel.

Pielaant Ente (Kindersprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, sondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffschwien 2c. [s. pielen.

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. pilare; s. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne piseln; 3) [von kleinen Kindern] geisern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch eelt.; lat. pila.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt iss full Pien, ellk föhlt sien'. Comp. Liefpien, Höövdpien, Kopppien, Kuus'pien; s. kellen. Pien — von dem lat. poena Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. pineapple; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zusammen, sofern die Tanne [lat. pinus] oben spitz ist.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; s. pienelk.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; s. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Affenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; s. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinstück einer Hose: Büxkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe 2c. in Emden. Ags., mhd., franz. 2c. pipe; e. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. pipire, pipare, pipiare.

Piepenhöddelke, Piephoddje siehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeifenstocher; s. prökeln.

Piepenstientje Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; e. m. piepen 4. und stennen, mit Anspielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläser.

pieperig [pieplig] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = piepsk kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Torf].

Piephoddje s. Piepenhöddelke.

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) sehr jung; s. piepen 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkanntjes [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubnessel, Lamium alb. et purp.

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; s. piepen 2.

Pier Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, Arenicola piscatorum; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. purren (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das Frequentativum von pieren.

pierweien umherschlendern, umherschweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

Piethahn (obsc.) penis; wohl nicht von Piet (= Peter), sondern von Pitt; siehe auch Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn 2c. In Thüringen

kommt unser P. unverfänglich als Familienname vor.

Pietschnött (irrth. auch wohl **Piekschnött**) = **Peterschnött** (Rotzmichel) alberner, unbeholfener und doch naseweiser Bursche (Peter); s. Schnötte.

pietske-duhn s. duhn.

Pijikkert Matrosenjacke; s. Pee.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (Molinia), welches besonders zu langen Stubenbesen gebraucht wird; ohne Zweifel e. m. „Binse", holl. bies, engl. bent, ahd. pinuz, pinez, mhd. binz — welches e. sein soll mit „binden".

Pikk Pech; lat. pix; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schuhflicker (schimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, festes Seil.

pikkeln uriniren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln", „binkeln", „bingeln" — wohl geb. aus pissen.

pikken 1) mit Pech bestreichen, „pichen"; 2) an einander kleben; 't pikkt d'ran fast.

Pikkkappe spitze Kappe, „Pickelhaube" — von der spitzen, pikförmigen Gestalt od. von einem Pech- od. pechähnlich glänzenden Anstrich so genannt.

Pillerdöse Plaudertasche.

pillern schwatzen, faseln, plaudern; **Pillpall** Schwätzer, **Pillpalleree** Geschwätz — gebildet wie nirrnarren, libbelabb, Wippwapp rc. [nakk".

Pillsternakk, Pingsternakk „Pasti-

pimpeln oft, aber wenig auf einmal trinken, sich langsam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederſ. pinkeln den Bauch, eigentlich die Pinkeln (s. Pink) füllen mit Speise und Trank. (Ist auch an πιμπλημι füllen oder πινω trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelklokke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von

pingeln s. bingeln.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingster Pfingsten; tüsken Pingster un Paasken (obsc.) Damm = perinaeum; he luurt as 'n Pingster-Foss er lauert, ist sehr auf seiner Hut — bezieht sich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; Pingster-achten Auricher Jahrmarkt acht Tage nach Pfingsten; s. Paask-achten.

Pingsterblôme 1) die Blüthensträuße der Syringe, Nagelkeboom; 2) i. q. Kiewitsblôme; 3) [Greetsiel] gemeine Grasnelke, Statice armeria; — blühen alle um Pfingsten.

Pingsternakk s. Pillsternakk.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], sehr kleine Wurst; dah. die Red.: he handelt mit Pinkefellen un Aalshuden er hat einen kleinen Trödelhandel oder ist fast ganz ohne Geschäft; 3) Darm; good watt in de Pinken kriegen den Bauch tüchtig füllen; ndſ. pinke, pinkel bes. Mastdarm; s. pimpeln; 4) die abgeschälte eßbare Wurzel vom Wollgras [Obled.]; 5) penis, in dem äquivoken Sprichw.: van Hooren is't quaad Pinken kriegen; auch Pint. Da allen Bedeutungen die länglich spitze Form zu Grunde liegt u. engl. pink Spitze, Gipfel, lat. pinca Tannzapfen, frz. pince Fußoder Klauenspitze heißt, so ist wohl die Verwandtschaft mit Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Peune, Peuntje, gewiß. Gehört auch penis [= Pitt] und Pinsel [in der Jägersprache = penis der wilden Schweine] hieh.? [Penntje.

Pinn, Dim. **Pinntje** s. Peun und

Pinnt 1) hohler Halm; s. Papenpint; 2) penis; so auch ndſ. u. nordfr.; afr. pint, penth, engl. pintle; s. Pink, Pitt.

Piuntsuger Geizhals, eigentlich ein Halmsauger; s. Pinnt.

Pione i. q. Bionje u. Bugönje.

Pipp eine Steißgeschwulst der Vögel, Pipps, Zipps; franz. pepie, engl. pip, itl. u. mlat. pipita, vom lat. pituita zähe Feuchtigkeit, Schleim; Pipps. Red.: he hett de Pipp weg (krägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verderbens) empfangen (in sich).

Pirrl in de Püüt ein mit Beestmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt; wohl e. m. „Quirl", „querlen", oberd. „zwirlen", engl. twirl; s. Quern.

pisakken ängstigen, züchtigen, sich oder Andere quälen, abmühen; durch schändlichen Wucher betrügen; wohl e. m. pietsken peitschen, schw. piska (vergl. indeß das gr. πιέζω drücken, quälen).

Pisel 1) = Pise, Päsel; 2) [harrl. und auf den Inseln] eine zu ebener Erde

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäusern, die eine Kellerstube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Nds. ꝛc. für verschiedene Arten v. Gemächern; bair. phiesel; auch afr. pisel, mhd. phiesel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. pisalis; vgl. das franz. poêle, poile, früher poisle Ofen; Zimmer. Outzen erklärt Pisel für: Kleidersaal, größeres, selten bewohntes Zimmer, wo inzwischen die besseren Kleidungsstücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Pisenakk Geizhals, Wucherer; s. pisakken.

Pissebedde 1) = Piss-upp-(in 't) Bedde od. Mieg-upp-Bedde; 2) [obs. C. M.] Ameise; Bedde hier = Nest, Haufen; vgl. Miegeemke u. folg. Artikel.

Pissebült (Bork.) Ameise; s. Bülte 1, 2. u. Pissebedde 2. Das copiöse Excerniren d. Ameisensäure wird man für ein Harnen (Pissen, Miegen) gehalten haben.

pissfast von Hosenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Pisshörn, Pisshook Ecke (Hörn, Hook) oder Abort, wo man urinirt; fig. die westl. od. südwestl. Himmelsgegend (de Wind sitt in de Pisshörn), v. woh. bekanntl. für uns. Gegend viel Regen kommt.

Pissmagreet, Magreet piss in 't Heu der als Regentag verrufene 13. Juli.

Pisspott Nachttopf.

Piss-upp-Bedde s. Pissebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obstsorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beste einer Sache, Saft und Kraft; 4) penis; s. Päsel. Dasselbe Wort mit dem nds. peddik, woraus Peek gebildet ist; engl. pith, agſ. pitha Mark; Stärke, Kraft; holl. pit außer den 3 ersten Bed. auch Docht, wie Peek.

Pittkohl, Peekkohl das als Speise zubereitete Mark des Kohlstrunkes, auch wohl der markreiche Kohlstrunk selbst.

Pitzier Pitschier, Petschaft; O.LR. p. 944.

Plaaster Pflaster (für Verletzungen).

Plaats 1) Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einviertel u. dreiviertel Plätze; s. Warf, Huusmann, Leet.

Plläätje albernes, geziertes Frauenzimmer; von plätern plaudern, = flähtern; s. Flährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in transf. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; bägen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleistung gewähren: Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. sonst den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit e. das hd. zupflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterstützen. Das verw. „pflegen" für: gewohnt sein — heißt b. uns pleggen.

Plägsmann der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbub genannt; s. plägen 2.

plätern „plaudern"; plläätsk albern, plauderhaft; s. Plläätje, Plattje u. flätern.

Plage besonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Rasenstück; Moorrasen, Heiderasen; nordfr. flagge — e. m. flach (flakk); s. Flage und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Plikk]; mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3) Flecken; holl. plek; 'n witten Hund mit schwarte Plakken; 4) Plätzchen, flacher Ort; e. m. „Blachfeld" und Flage; 5) Rasen z. Düngerbereitung; s. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Haufen Düngerrasen; s. Messfaalt.

plakken 1) Rasen stechen, auch Plakk schlaan; 2) kleben, zusammen kleben, eigentlich aufschlagen; s. Plakk 1 u. 2; daher ein „Plakat", daher auch anplakken anschmieren, ankleben, aufschwatzen; fig. se hebben hüm 'n Koh ['n Wief] anplakkt; 3) lange sitzen bleiben zu schwatzen oder zechen; e. m. der zweiten Bedeutung; 4) [fükk] sich abmühen, „plagen"; daher das auch hd. „Placker" Scheerer, Schinder; „Plackerei" Scheererei, Erpressung, Chikane.

Plakkhaue Instrument zum Plakk-Schlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat. planca; 2) Einfriedung eines Gartens ꝛc. von solchen Brettern.

Plass eine Fläche Wassers, Pfuhl; holl. plas, engl. plash; auch als Adj.:

datt Land iſs plaſs d.i. es ſteht faſt unter Waſſer; c.m. platt, flakk; ſ. Flakke.

Plaſske tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Oſtern (Krumm.); conn. m. „platt"; ſ. Plettsken.

plaſsken plätſchern im Waſſer; holl. plassen; c.m. plakken, plikken ſchlagen.

Plate 1) Platte; beſonders die hinten am Heerd aufrechtſtehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferſtich; 'n Book mit Platen — urſpr. die Kupferplatte ſelbſt; 3) eine Sandbank an der Küſte; blinde Platen ſolche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht ſichtbar werden; conn. m. „platt", flakk, Flage, Plakk ꝛc.

Platte Glatze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfſchaften, alſo im Gegenſatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegenſatz zu Gebirgsland.

plattfoots mit platten Füßen, plattfüßig.

Plattgatt Plattarſch; ſ. Rundgatt.

Plattluus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loſer Vogel, Schwätzer; ſ. plätern u. Pläätje.

't Platt' van de Foot die Fußſohle.

pleggen pflegen, gewohnt ſein; ſiehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webſtuhl, an welchen der Kamm aufgehängt iſt und ſchwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan", auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleiſter (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaſter"; ſ. pleiſtern.

pleiſtern 1) Wände und Mauern mit Kalk ausputzen; überh. 2) ſchadhafte Gegenſtände repariren, d.i. wörtlich „pflaſtern"; engl. **plaister, plaster** pflaſtern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaſter; 3) ſich auf der Reiſe im Wirthshauſe erfriſchen oder ausruhen; wahrſcheinlich iſt dieſer Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; alſo etwa ſo viel als die geſchwächten Reiſekräfte durch ein Magenpflaſter [Magenſtärkung] wieder herſtellen, reſtauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehedem peiſtern und corrump. von plaatſen, plaatſtern; man könnte auch an das engl. **play** ſpielen, ſich erholen, oder an das lat. **plaustrarius, plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein ſich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an πλειστηρης vielfach, πλειστηριάζω vermehren — erinnert, in ſoferne durch das Ab- u. Aufſteigen unterwegs gewiſſermaßen aus Einer Reiſe mehrere würden oder das Pleiſtern die Reiſekoſten vermehre!]

Pleit Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein ꝛc.; ſ. Is.

pleiten prozeſſiren; afr. plaitia, agſ. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. pleit (O. LR. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will üm 'n Koh, de giff hüm ſe leever to. Wahrſcheinlich hat auch der Plietenbarg bei Leer daher den Namen; die Alten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügeln; ſ. Warf.

plempen ins Waſſer werfen; Geräuſch machen im Waſſer; c. m. „plumpen", „plumpfen" — ein Schallwort.

Plenter Knittel, ein derber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. pal, pel, gebildet, wie Euter und Enſter aus een, Twenter aus twee, Drenter aus dree.)

Plettsken ein Confect; ſ. Plaſske.

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Theil des Verdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wang. plicht; wohl ſtammverwandt mit Plakk [holl. **plek**], flakk flach ꝛc.

plieren; Plieroog' ſ. plüren.

Plichtanker zweiarmiger Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dragge.

Plikk 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von Plakk: Plikken un Plakken Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entſpricht es dem hd. „Flicken"; c.m. „Flecken"; ſ. Plakk.

Plikk-Schulden kleine Haushaltungsſchulden; Plikkſchulden un Stoffregen dringen toletzt dör; ſ. Quikk.

Plinte 1) ſchmale Holzbekleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleiſten; desgl. 2) hervorſtehender unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. πλινθος.

Plöttje, Plötje Scherbe, bes. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren, verpletteren** zerschmettern, zertrümmern, u. dieses c. m. **pletten** plätten, glatt machen; ferner mit „Platte", engl. **plate** (auch Teller ꝛc.); wie Diggel mit „Tiegel"; Schöttel, Schöttelke mit Schüssel; s. Schaarte.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tischler; siehe Paneelploog, Ploog.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Gesicht kummt nicht to de Plojen unt die Gesichtszüge verändern sich nicht, er verliert nicht die Fassung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Pflug; fig. 't iss sien Eide un Ploog es ist seine gewohnte Beschäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradschaft von Arbeitern: 'n Ploog Diekers, Törfgravers; früher Flinte; O. LR. Vorr. p. 159; 3) der Nuthobel der Tischler; s. plögen (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogiser Pflugschaar; Pflugmesser.

pludern 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänse [vergl. Renke]; 2) [fükk] sich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, putzen; verw. mit plüsen, plüstern.

Plügge Pflock; auch Pflöckchen, Holznagel, wie ihn der Schuster benutzt; ndfr. plögi Pflöckchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **figere** schlagen.

Plügg-Elsse Schusterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegensatz zur gewöhnl. Elsse Ahle.

plüggen mit einem Pflöckchen befestigen.

Plükk Handvoll, so viel als man mit der Hand etwa greifen (plükken) kann; 'n heele Plükk Geld; holl. **pluk, plok**, von **plukken, plokken**; engl. **pluck**; vergl. Grappse.

plükken 1) pflücken; 2) besonders v. Pflänzlingen: sie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, fast arm machen.

Plükkfett, Plükkelfett Darmfett, welches „abgepflückt" wird; s. kühtjen.

Plükkgoos s. Pellgoos.

Plüme, Plume weicher „Flaum", Fäserchen; nett so week as 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum" [s. Plüme] bestehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], **a pube = Plüme?**; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Fasern; durch Flaumenfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fetzen; c. m. „Plunder" und „plündern"; scherzh. auch die Kleidung überh.; he sitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehedem Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matrosenkleidung; schwz. plunder = Wäsche; gr. πλύνος eine Sache, die gewaschen wird, von πλύνω waschen; 'n Plünne van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzeug. Syn.: Bellen, Palten, Talten, Tulten, Fodden, Klatten, Schlunt ꝛc.

Plünnenriter Manufacturist.

plüren, plieren die Augen zusammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu sehen; s. plüüroogd.

plürig mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; s. plüüroogd.

plüsen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfasern]; uutplüsen; 2) ausfasern, Fasern oder Wolle lassen; s. Plüüs und flüsen.

plüstern Federn, Wolle, Haare — Plüüsen — von den Kleidern lesen; dörplüstern durchstöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüsen.

plüstrig durch Federchen, Fäserchen ꝛc. — Plüüsen — verunreinigt; s. plustrig, plümerig.

Plüürjes Pleuresie.

plüüroogd, plieroogd triefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen sehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutschen Mundarten: „Flirroge, Bleeroge, Blarroge"; c. m. blarren, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; s. plüren.

Plüüs, Pluus Fäserchen, Flöckchen (Wolle, Haare ꝛc.); c. m. d. hd. „Plüsch", franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; s. plüsen; ferner mit: Fell, Filz, Pell ꝛc.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't iss daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; s. plüsen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

pluſſig (auch **pluſs**) aufgeblasen, aufgedunsen (im Gesicht od. an einem andern Körpertheile); ndſ. plußig, plüſſig, pluſtrig; mit unserm pluſtrig e.; auch mit plüsen und Pluus, also zunächst: aufgeblasen, bauschig vom Federvieh; siehe pludern; damit e. „Pluderhosen".

pluſtern zerzausen; s. plüſtern.

pluſtrig zerzauſt, unordentlich aussehend; Nebenform von plüſtrig.

Pökel 1) Pustel, Finne, kleines Eitergeschwür; holl. **peukel**; Dim. v. Pokk; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Mensch]; e. m. „Bache"? [bair. böcker der Keuler, ahd. bak Schwein, bacho Schinken, engl. **bacon** Speckseite ꝛc.]; s. Bakkbeest; 3) i. q. Päkel.

Pôl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pôl iss een to vôhl = gemischte Ehen taugen nicht.

pöſeln unaufhörlich und mühsam arbeiten, etwas eifrig aber fast pedantisch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen, beuzelen**; hd. „boſſeln" Kegel schieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (östr. baaſeln, böſſeln, poſſeln, in der Pfalz bützeln ꝛc.), und dieses e. m. „boſſen", „butzen", ehedem botten — stoßen, schlagen; s. battſen.

pötern wühlen, stöchern, stören, rühren in etwas, z. B. in der Asche; auch im obſc. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betasten oder in etwas wühlen; **uutpötern** fig. ausschimpfen, ausschelten; daher

Pöters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. **poena**; Pööntje-bi (ein Kinderspiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie bösen Sinne (harrl).

Pogge Frosch; Spr.: de Störken nöögt, mutt Poggen hebben = wer Gäste bittet, muß sich auf ihren Appetit einrichten; he strüüvt sükk, ass 'n Pogge in de Maanschien er brüstet sich, tritt gravitätisch einher; so kold, ass 'n Pogge eiskalt. Etym. unsicher; indeß heißt ndfr. u. westfr. podde, pogge, dän. padde, agſ. **pad** der Frosch; während in andern Gegenden pogge Kröte heißt; so daß Pogge mit Pudde e. sein muß.

Poggenfiller stumpfes Messer (mit welchem nicht mal Frösche zu zerlegen sind).

Poggengeld, **Poggendaler** die Wasserpflanze: Froschbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — so genannt wegen der fast kreisrunden auf dem Wasser (zwischen Fröschen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, **Poggengludder**, **Poggenglugge**, **Poggenritt**, **Poggenrittſel** Froschlaich; s. Glugge und Ritt.

Poggeſtärt junger, noch geschwänzter Frosch, Kaulquappe, Froschlarve; auch Stärtüze.

Poggeſtool, **Pudd'ſtool** Hutpilz (Frosch- und Krötenstuhl; engl. **toadstool** von **toad** Kröte; dän. paddehat (Krötenhut); holl. **paddestoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebalke** Tragebalken, Koppelbalken am äußersten Ende des Rimm, auf welchem die Walmsparren sich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den steinernen Giebel trägt; das ganze Gerüst heißt Peie, holl. **pui, puibalk**, lat. **podium**; wohl e. m. dem franz. **appui** Stütze; Gesims, Brustwehr.

Poker Schüreisen, womit man das Feuer im Ofen anschürt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndſ. pock Dolch; Schüreisen ꝛc.; e. m. „Pike"; franz. **piquer**, lat. **pungere** stechen; ndſ. u. holl. **poken** stechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem spitzen Geräth in etwas rühren od. stochern, z. B. im Feuer; ausstochern, ausräumen.

Pokk, häufiger im Plur. **Pokken**, Blattern; holl. **pok**, engl. **pock**, agſ. **poc**, celt. pwg, bog; e. m. „Buckel" (so wie statt Buckel ehemals Pockel gebraucht ward, ostfr. Pukkel); daher Pökel.

Pokke Finne, Pustel überhaupt.

pokkig, **pokknar(d)ig**, **pokknarvt** blatternarbig.

Pokknare Blatternarbe.

pokknarvt s. pokkig.

Pokkſtoff Blatterlymphe.

Pole, **Pool** Manusmütze, Kappe; nach dem B. WB. pollendekkel — von polle Kopf; Zopf, Federbusch; Wipfel;

engl. poll Kopf, perf. pola Schädel, phrygisch bal, bala Kopf und Rundes, wie Bolle, e.m. boll, „Ball", poll 2c.; ferner mit „Pol", gr. πόλος.

poll rundlich fleischig oder fett, wohlgenährt, z. B. polle Arms; 'n poll Wicht; e. m. boll, „Ball" 2c., wie holl. pol Blumenzwiebel, Pole 2c.; daher „Polster" (altnd. bölstr, agf., engl. bolster).

Poller (besser als **Polder**, wie man gewöhnlich schreibt) ein neuer Strich eingedeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marschlandes. Die Poller bilden einen Gegensatz gegen die ältere Marsch, den Bezirk einer Dieksacht; die ältern im Norden Ostfr. eingedeichten Marschländer heißen: Groden. Poller kann nicht, wie Wiarda u. Andere vermuthen, mit dem obigen poll zusammenhängen, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus Pool (lat. palus) Sumpf gebildet, insofern der neu eingedeichte Poller sumpfigen Boden hat; vgl. Marsk; auch sind die Wörter: Marsk und Grode älter und allgemeiner.

pollern, anpollern, inpollern einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, Poos (Pulls) Zeitdauer, Frist, z.B. beim Spiel, besonders beim Läuten; twee, dree Poo(s) lüden zu dreien Malen mit zwischenliegenden „Pausen" läuten; nicht die Pausen selbst, obgleich das Wort e. ist; lat. pausa, gr. παῦσις, von παύειν aufhören machen; nach Andern ist indeß Pulls v. lat. pulsus Stoß, Schlag gebildet.

pooien, pooiken beruhigen, besänftigen, schmeicheln und streicheln (Kinder); auch wie das holl. paaijen, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. payer, engl. pay; e.m. „Pacht".

Pool stehendes, von Land eingeschlossenes, jedoch nicht zu großes Wasser, hd. „Pfuhl" (Pfütze, Sumpf), agf. pul, engl. pool, celt. poul, isl. pollr, lat. palus (Sumpf); he is na 't Pool (um z. B. daselbst auf wilde Enten zu jagen); siehe Poller, Pallert.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpfe, in welche sich der Entenjäger verbirgt; auch Aandehütte genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher besonders die Abwässerung eines gewissen Bezirks (Poolacht) beaufsichtigt. Sielacht ist ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinse, Meer- oder Seebinse, Scirpus mar.

Poor Tasse Thee oder Kaffee (Baltrum); ohne Zweifel so viel als ein Guß; e. m. dem engl. pour gießen, ausgießen (gr. ϑεῖν für ϑλεῖν sich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. porta; Poortje (Gitter-) Pförtchen; s. Achterpoort.

Poos s. Poo.

Poot, Pote 1) „Pfote", Fuß [eines Thieres, Tisches, Topfes 2c.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Töne, Toone; 2) = Paat Setzling, Steckling; eigentlich der Fuß der Pflänzlinge; ndf. pate; e. m. lat. pes „Fuß", padden 2c.; s. poten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [scherzh.] Podogra.

pootjen unterschreiben (scherzhaft und höhnisch); verpootjen sich durch Unterschrift verpflichten oder um das Seine bringen; s. Poot.

Posje Antheil, Summe, besonders Geld, eigentlich Posstje, Dim. v. „Posten", itl. posta, vom lat. ponere setzen, legen, also die aufgezeichnete Summe.

Post 1) Pfosten, Bohle; lat. postis; 2) ein breiter [ursprünglich aus Pfosten bestehender] Steg; Post, Kohpost — welcher tragbar ist; Dreipost drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, s. g. deut. Myrte, auch „Porsch", Myrica gale; dän. u. schw. pors; nach dem B.WB. auch der „Porsch", Ledum palustre — welche Pflanze indes in Ostfriesland nicht wächst.

poten, paten pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbsen, Bohnen 2c.; beim Kohl heißt es setten; bei Kartoffeln poten und setten; holl. poten, ahd. impiton; e.m. enten „impfen" (= inpoten; agf. impod gepflanzt, dän. ympe, pode = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfote; Setzling. Andere halten es für e. m. dem engl. put setzen, einstecken.

Pott (Plur. **Potten, Pötte**) Topf; so dicht as 'n Pott = pottdicht sehr dicht; ganz verschwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäsen) *a.* zu Stuhl gehen (sein), *b* fig. (obsc.); Een Pott Natt s. unter E; lüttje Potten hebbt ook Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. **pot**, dän. potte, schw. potta; e. m. „Bütte", „Bottich" (engl. **butt** ahd. potache, pers. **pute**, **pota**, gr. πιθος [Faß, Krug]); siehe Trekkpott, Spaarpott, Pisspott.

Pottbakker, Pottker Töpfer.

pottdicht s. Pott.

Potthäkster, Pottkieker Topfgucker; s. Häkster.

pottjen zusammenscharren für den Geldtopf; holl. **potten**; s. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleistift; auch Blee. Blei [**plumbum**] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen stellen kann.

pover arm, armselig; 't geit hüm man pover (schrah); auch holl.; franz. **pauvre**, vom lat. **pauper**.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm sprechen; holl. **praaijen**, **preijen**; conn. m. preien, proten, predigen rc.; ferner mit franz. **prayer**, engl. **pray** bitten, anflehen.

Praam 1) Brustwarze [harrl.]; e. m. Braam; Preem „Pfriemen"; siehe Späne; 2) Nasenkneipe für Pferde, „Brämse", Bremse; 3) der s. g. Fang in der Mühle; 4) ein Gestell zum Verfertigen der Holzschuhe [die Holzklötze, aus welchen die Holzschuhe gemacht werden sollen, preßt oder klemmt man in dasselbe ein]; die erste bis vierte Bedeutung e. m. dem obs. ndd. pramen, lat. **premere** pressen, drücken; s. prammen; hochd. „bremsen", „premsen" fest zusammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünte, auch ndd. „Prahme", holl. **praam**, engl. **prame**; wahrscheinlich ebenfalls mit pramen e., da sich nordd. „prahmen" für: Schiffe belasten u. entlasten findet; noordse Praam **i. q.** Jülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerben, zusammen scharren; auch zusammen betteln; holl. **pragchen**, verwandt mit **prangen** drücken, pressen (ahd. phrengen), welches e. ist mit dem hd. „prägen", schw. **prägla**, bair. prächen, präcken = pressen; siehe prakken, pranzeln.

präken (zusammengezogen aus **prädiken**) predigen, vom lat. **praedicare**. Präk Predigt; Präkstool Kanzel; Präkhär (scherzh.) Prediger; s. proten.

prakken (proken) zerdrücken u. durcheinander rühren, nämlich feste Speisen auf dem Teller; e. m. „prägen"; s. prachern.

prall straff, gespannt, stramm in Kleidung und Haltung; schw. **prolle** dicker Mensch, **prollig** (auch holl.) dick; daher „prallen" mit Heftigkeit anstoßen od. zurückgestoßen werden; „prellen" prallen machen.

Pralle, Pralling Hode (**testiculus**); O. LM. p. 765; afr. **pralling**, **prelleng**; e. m. prall.

Praller Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als wogegen der hineinfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckstein oder Eckpfahl, Radstößer, Prallstein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenstand zu schützen.

Pramm (E. M.) Brustwarze; holl. **pram**; s. Praam 1.

prammen (prampen) pressen, vollpressen, vollstampfen; ndd. (obs.) pramen, holl. **pramen**, **premen**, lat. **premere** „pressen"; s. Praam u. prunten.

pranzeln anhaltend = quälerisch bitten; ohne Zweifel e. m. dem ndf. u. holl. **prangen** drücken, klemmen, drängen; ahd. pfrenkan, pfrengen, goth. **praggan**, welches e. ist mit prachern u. „prägen"; ferner mit „Pranger" Halseisen.

pratt hochmüthig, aufgeblasen, trotzig, hd. „protzig", ndf. pratzig, holl. **prat**, **preutsch**, franz. **preux**, agf. **prut**.

pratten protzen, maulen, trotzig sein; auch altholl.; vergl. prulen u. pröteln.

Pratthook, Pratthörn Protzecke, Ecke wohin man die protzigen Kinder zur Strafe stellt, Strafecke (besonders in der Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (Breidelpreem); O. LM. p. 723; holl. **priem**; s. Praam, Braam; Natel; Wier.

Prei Porree; franz. **porrée** und dieses vom lat. **porrum.**

preien überreden, bereden; he hett mi d'r to preit; e. m. praajen, proten.

prenten (Dim. **prentjen, prenteln**) in Fracturschrift, d. i. solche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; ursprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunst) = drucken, wie holl. **prenten**, engl. **print**, frz. **empreindre** — vom lat. **imprimere**; e. m. prammen, „pressen" 2c.

Prente (Dim. **Prentje**) Kupferstich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. **print**, holl. **print, prent**; s. prenten.

Prett Freude, Behagen, Lust; datt was 'n Prett vör hör! viell. e. m. dem engl. **pretty** hübsch, schön; „prächtig" (sanskr. **prakaschaka** Licht, Glanz; s. Priekel); od. m. dem Prett in Wildprett (ahd. **brâd, brâte** Fleisch, fleischiger Theil des Körpers).

Pieël, Prieëlje kleine geschmückte Stube, besonders eine Gartenstube; auch holl. u. ndf.; s. Priekel.

Priekel, Priechel Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche", „Brüge" (ehemals auch schwz.); mhd. brug, prieche (wohl wie Prieël e. m. dem holl. **prijken**, einer Nebenf. v. **pronken** „prunken", „prangen" [engl. **prank, brag**, franz. **braguer**]; ferner mit dem altr. u. goth. **brehen** glänzen, **preht**, engl. **bright** glänzend, hell, so wie mit „Pracht"); s. Prett.

priesen (Imp. **prees**, Partc. **präsen**) preisen.

prieshäärelk gespreizt, mit behaglicher Würde, „preisherrlich".

Prieske, Priesken 1) Lobspruch, Dim. von Pries Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbrödchen, urspr. zur Belohnung guter Kinder [?], Esener Prieskes.

Priezel zugespitzter Wurstpflock; eine Verbildung aus Prikkel, wie priezeln (stochern, Jemanden stacheln, quälen) aus prikkeln; vergl. triezeln.

Prikk Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Prikk präcis, genau; he hett d'r 'n Prikk upp er ist darauf erpicht, reflectirt stark darauf; agf. **prikka**, engl. u. dän. prick; e. m. prikken.

prikk in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. Prikk, wie stippelk v. Stipp, pünktlich von Punkt.

Prikke Stachel, Stecheisen; besonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalstechen — prikken — Aalprikke.

Prikkel Stachel; besonders ein zugespitzter Wurstpflock; s. Priezel u. Prökel; engl. **prickle** Stachel, Stechdorn.

prikkeln 1) stechen, stochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, stechenden Schmerz empfinden, auch hd. „prickeln" [z. B. in den Füßen]; Nebenform von prökeln u. Freq. von prikken.

Prikkelnöse, auch **Ogenprökel**, Brunelle, **Prunella vulg.**

prikken 1) stechen, Stiche machen; se sitt immer to stikken un prikken sie beschäftigt sich immer mit wenig Nutzen schaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal stechen oder fangen mittels der Prikke. Holl. **prikken**, engl. **prick**, mhd. pricken, prickeln, agf. **priccan**; s. Aalprikke.

Primelveer (Plümerveer) Gartenprimel; corrumpirt aus dem lat. **primula veris.**

Prökel Stocher, Stachel; daher Wufstprökel, Piepenprökel; Nebenform von Prikkel.

prökeln 1) stochern, z. B. in de Tannen, Kusen, in 't Füür, in de Piepe 2c.; 2) kritzlich oder schlecht schreiben; Nebenf. von prikkeln.

Prök'ler Einer, der stochert, oder der kritzelnd oder übermäßig eifrig schreibt.

Probbe s. Prubbe.

pröttelu, prötjen 1) „brodeln", „bräteln", mit leisem Geräusche aufwallen, z. B. von langsam kochendem Brei; ndf. pruddeln; daher „sprudeln"; Nebenform von bruddeln; 2) leise murren, brummen, vor sich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. **preutelen**, bair. brozeln; e. m. pratten, pratt, „protzig"; vermuthlich aber auch mit der ersten Bedeutung und mit proten; 3) schmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine besondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; s. pröveln.

pröveln murren; holl. **preuvelen** i.

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit e. oder mit prulen.

pröven prüfen; schmecken, kosten, probiren; pröv' inns! koste einmal! 'n Pröve ein Pröbchen.

Profiterke ein kleiner Leuchteraufsatz, auf welchem die Lichtreste vortheilhaft (also profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geschwätz; 't Proot geit man sagt; 't iss woll man 'n Proot es ist wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundschaftliches Gespräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsk schwatzhaft.

proppen pfropfen, stopfen; fullproppen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpsel.

prosen zerdrücken, nämlich die Speisen auf dem Teller; i. q. pralken; e. m. „pressen", wie prakken mit prägen.

proten reden, sprechen; ndf. u. holl. **praten**, engl. **prate, pratile**, schw. **prata**, griech. φραδάω plaudern, schwatzen; stammverwandt mit dem hd. „prasseln", „brodeln", prötteln, pratten, praajen, preien, präken 2c.; engl. **breath** Athem, Geist. Proter Sprecher, Vielsprecher, Schwätzer. Spr.: proten iss goodkoop, stuurder iss doon.

Prubbe, Probbe Rausch; he hett 'n Prubbe an de Nöse; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friseur.

Prülle schlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. **prul**; nach Bilderdyk contrah. aus **brokkel, breukel** = ostfr. Brökkel Bröcklein; sollte es nicht e. sein m. Bröddel?; s. Bruddellapp, bruddeln.

prüllig elend, schlecht, besonders von Werken.

Prüllke i. q. Bollbeisje; viell. e. m. prötteln 1, ndf. pruddeln; engl. **broil** auf dem Rost braten.

prünen schlecht zusammennähen; ndf. pruuen, prinen grob und schlecht nähen; ohne Zweifel e. m. Preem Pfriemen (agf. **preon**, altnd. **prion**, dän. **preen** [Heftel], schott. **prein, prine** Drahtnadel); ndf. premen, holl. **priemen** durchbohren mit dem Pfriemen.

prüüm gezjert, „prüde", womit es wohl e. ist, wie das lat. **prudens** klug; s. prüüs.

Prüümke, Prüümtje eine Portion Taback zum Kauen; i. q. Schlaatje; prüümken, holl. **pruimen** = schlaatjen Taback kauen; e. m. holl. **pruim**, westfäl. prüme, lat. **prunum** Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Backe erinnert haben mag.

prüüs etwa dass., was „prüde" (lat. **prudens** contrahirt); s. prüüm.

prulen schmollen, maulen; holl. **pruilen**; e. m. schwz. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen"; s. pröveln, prötteln, pratten.

prulig, prulerig schmollend.

Prunker buntblühende große Vietsbohne; e. m. „prunken".

prusten niesen; holl. **proesten**; e. m. „brausen" (holl. **bruisen, bruischen, pruischen**), „rauschen", franz. **bruire**; ahd. praston; e. m. „prasseln."

Puche (u scharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pokke.

puchen pochen; puchen un pralen.

Pudde Kröte; holl. **pad, padde**, frz. **botte**, ital. **botta**, engl. **paddock** — vermuthlich e. m. padden, puttjen; wie „Kröte" mit „kriechen" = krupen (frz. **crapaud** Kröte); s. Pogge.

puddjen s. puttjen.

Pudd'stool, Pogg'stool gestielter Pilz, besonders Hutpilz; holl. **paddestoel**, engl. **paddockstool**.

Pudel 1) Pudel; 2) Fehler, besonders beim Kegelschieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; e. m. Püüt.

pudeln 1) Fehler machen; s. Pudel 2; 2) ins Wasser tauchen, bes. kl. Kinder waschen u. anziehen (buddeln); engl. **puddle** in die Pfütze tauchen; beschmutzen; e. m. d. hd. Pfudel, Pudel = Pütte „Pfütze".

Puderstörm s. Puterstörm.

Pülle 1) Flasche, Krug, Steinkrug; lat. **ampulla**, gr. πυελος; e. m. dem agf. **bolla**, engl. **bowl** Bohle, und mit boll, poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebenes Weib, Suuppülle; Püllbrör Zechbruder. Ölljepülle, Thranpülle, Beerpülle 2c.

püllen, püllken sich oft und stark betrinken, die Spirituosen Püllen-weise zu sich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen-ähnlicher d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus Töpferthon, Pottärde.

Pümmel- (Bümmel-) Wust kurze, dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] Punkt, franz. u. engl. **point**, vom lat. **punctum**; **pungere** stechen; daher 2) Spitze, womit man stechen kann; franz. **pointe**.

Pünte ein flaches, vorn und hinten stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast und Verdeck, entweder als Fähre zum Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch Praam) oder zum Ausreinigen des Schlammes aus Canälen (Mudderpünte); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton** Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont** Brücke; s. Püntta u.

pünten eigentlich einen Punkt machen oder stechen; besonders gebraucht wird es für: in die Erde bohren; überhaupt untersuchen, zu erforschen suchen, uutpünten; s. Pünt.

Püntta u starkes Seil, welches bei einer Fähre von einem Ufer des Flusses zum andern geht und an welchem die Pünte hinüber gezogen wird.

Püsse 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer mit einem Strick daran auf Schiffen; 2) ein ähnliches Gefäß, in welches man die Würmer zum Fischfang sammelt [auf den Inseln]; holl. **puts** Schöpfeimer — von pütten, franz. **puiser** schöpfen.

Püster (ü lang) kleiner Blasebalg od. Blaserohr zum Aublasen — pusten, püsten — des Feuers.

Püttbeer (Jev.) die m. einem Schmaus verb. Abnahme d. Rechnung über einen gemeinsch. Brunnen; s. Pütte 1 u. Beer.

Pütte [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrunnen = Schwengelpütte; Spr.: 't is 'n schraaen Pütte, waar m' 't Water herindragen mutt [spöt. **in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus**]; wenn 't Kind versapen [verdrunken] is, schall de Pütte dämpt worden; 2) eine längl. Grube am Deiche, aus welcher Erde für den Deich gegraben ist od. wird; eben so eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben ist od. wird; daher 3) ein Maaß für Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte Ärde; 4) [oldb.] Straßengosse. Holl. **put** Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfütze" rc.; agf. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Graben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**; daher upppütten, uutpütten; 2) ausgraben, Gruben oder Brunnen graben; s. Pütte 2.

Püttenbaas, Püttbaas, Püttmester der Annehmer und das Haupt einer Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet werden kann, sein Trinkwasser zu pütten; holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Gegensatz zu Bakkwater; s. Bakke. Spr.: 't loppt hüm bi de Rügge upp as kold Püttwater (von einem Uebelthäter, der seinen Lohn bekommen soll und darüber zusammenschaudert).

püük rein, schön, sauber, nett, vortrefflich, ausgezeichnet; auch redlich; he is nich püük; holl. **puik** (auch substantivisch: das Beste, Auserlesenste), ndf. piek, nordfr. pük, westfr. püwik; nach Einigen von pikken, uutpikken gleichsam dat Uutpikkde, Uutkippde bezeichnend (vgl. das Auserlesene, Ausgesuchte); nach Andern e. m. dem agf., schw. u. dän. pige, isl. **pika** v. schöner Gestalt, welches wieder mit Page (schw. poike Knabe; schw. u. agf. **piga**, engl. **pug** Mädchen rc.) e. sein soll.

Püükje d. Ausgesuchte, Beste; s. püük.

püülken, Diminut. von **pulen**; in de Nöse püülken mit den Fingern in der Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das holl. **puin**, welches e. sein soll mit pui; s. Peie und Pojebalke.

Püüske 1) die wollige Aehre [das Kätzchen] verschiedener Pflanzen, namentlich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünengras [wang. puzuk] rc.; Nebenform von Puuske Kätzchen; 2) = Püüsken [obsc.] **cunnus**; auch hd. Pusekätzchen. [Der im Vorwort belobte kühne Etymolog erschöpft sich hier in Conjecturen: er denkt an Pütte (franz. **puits**), Püüt, ja an das franz. **puce** und **pucelle**.]

Püüskegras (Püüskegräs) Wollgras, Eriophorum.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierdüte; Mehlpüüt, Mehlpeuk [mit Hefen], Sakkkook [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, **Sylvia rubecula**; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel" [Budel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. **pytel** [lat. **vidulus**]; 2) fig. **cunnus**.

Püütjepakk sackähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Pakk und Lunr.

Püütjeplakker Dütenmacher, Krämer; s. plakken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; ikk hebb' d'r gien Puff upp; holl. **pof** in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit puffen e., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben ꝛc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauschendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [v. Kleidungsstücken ꝛc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piff, paff sind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebacken; holl. **poffertje** — v. puffen 3; franz. **bouffer, bouffir**, engl. **puff** anschwellen, aufblähen; 2) Taschenpistol; 3) Taschen-Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraschung, Verwunderung; (fig. spött.) zu e. Spröden: puhää Magreet, watt iss dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Behaī im Nachtrag.

Pukkel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Pukkel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken.

pukkeln schwer tragen, anstrengend arbeiten.

pukkern, Freq. von **pukken** „pochen", rasch pochen; 't Hart pukkert hüm ass 'n Lammerstäärtje; he sitt d'r immer upp to pukkern er klopft ihn (Knaben ꝛc.) jeden Augenblick durch; e. m. böken, bikken ꝛc.

Pularften i. q. Dopparften; siehe doppen.

Pule Hülse (der Hülsenfrüchte); holl. **peul**; nordfr. pöle; Nebenf. v. Pelle; dah. Puleu, Arftpulen Erbsen, die mit d. Hülsen gegessen werden, s. g. Zuckererbsen.

pulen 1) enthülsen; 2) klauben, abnagen, zupfen, rupfen [engl. **pull**, agf. **pulljan**]; 3) kitzeln; schall ikk di reis pulen? 4) in de Nöse pulen, püülken mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfuschen [harrl.]. Daher Puler Pfuscher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthülsens, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und fillen.

Pulenstöter i. q. Bonenstöter.

Pulle unförmliches Rasenstück; c. m. Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklotz an einer Stange zum pulsken; 2) der Karnpuls; 3) i. q. Poo, Poos.

pulsken, pülsken ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; e. m. lat. **pulsare** stoßen und mit unserm pultern poltern.

Pulsstokk 1) Springstock mit einem Puls oder Klotz [Drunf] unten daran; 2) [richtiger Pulskstokk] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; s. auch Pulle.

pultern poltern; lat. **pultare**, e. m. **pulsare** und pulsken.

Pulterpfater Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper Lärmmacher; Pulter-Jann?

pultrig 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; vgl. **pump**, frz. **pompe**; 2) eine a. einem gehöhlten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch viereckte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpsiel ein Siel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

Pundgiffte das Einpfund-Buttermaß, Butterform; s. Schlachte und Gifft.

Pundstükk (Pfundstück) Gewichtstück, Gewicht.

Pune 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinntje; fig. 't iss in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Harpune"

[Pune mit Widerhaken, franz. **harpe** Griff, Haken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; e. m. Finne. [Im Frz. heißt **clou** Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndf., agf., schw. und dän. pung (bung), goth. **pugg**, mlat. **punga, puncha, pochia**; engl. **poke, pouch, pocket** (Tasche); frz. **poche** (Tasche); e.m. Pakk und „Bausch".

Pungen, Punter (**Punk, Punnen, Puudel**) starkes, schweres Tau; unter andern auch das Tau zum Festbinden des Heus rc. auf Wagen; wohl so viel als „Binder" = Band; s. Punterboom und Wagenreepe.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelst des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Korns zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrscheinlich so viel als „Bindebaum", von „binden" (ahd. pintan); e. m. „Bund", „Bündel" rc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelst des Punterboom's festbinden; 2) bei nassem Erdreich vermittelst des Punterboom's eggen, wobei dieser die Stelle der Knüppels vertritt, so daß die Pferde weit auseinander, in den Grüppen des Ackers gehen.

pupen scheißen; farzen (v. Menschen); s. Puup.

. **Puperd, Puup-Näärs** der Hintere, Arsch — besonders von Kindern.

Puppkebree Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, besonders verwachsener Mensch, Knirps, „Purzel", Bürzel, welches eigentlich zunächst Steiß, besonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor", dessen Stammwort böhren in die Höhe heben ist.

purren 1) mit einer Spitze in etwas stochern, stacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausstochern; daher 2) fig. reizen, treiben, stacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schiffersprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „Sporn", „anspornen", „Speer", „bohren"; ferner mit sparteln, tägensparteln; s. verpurren.

Purruut Stocher, Pfeifenkratzer.

Puffe ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Rubbetaske; wohl e.m. Puffel, puffig od. mit Puus; ndd. „Puß" Pelzkappe; vergl. Pung.

Puffel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. **poezel**; so viel als die „Bauschige" = Dicke; bair. pausen, schw. pösa aufschwellen, „bauschen"; e. m. puusten, Puustert; vergl. „Pausbacke"; s. puffig.

puffig aufgeblasen, aufgedunsen (z. B. im Gesicht); ndf. puustig, pusig; e.m. puusten, „bauschen"; s. Puffel.

Puterstörm kurzer, heftiger Sturm; besonders fig. von dem Aufbrausen eines Polterers (= Busterstörm? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patschen", besonders im Wasser oder Schlamm (v. Kindern); e.m. Pudde, padden rc.

Putz, häufig im Plur. **Putzen**, loser Streich, Spaß, „Posse"; 'n Putz bakken einen Streich ausüben, Possen spielen; s. putzig.

Putzelmesst Rasirmesser.

putzen 1) putzen, reinigen; 2) essen, fressen; 3) rasiren; mit der ersten Bedeutung e.; 4) derbe abfertigen, scharf widerlegen, mit Worten abstrafen; **ikk will hüm putzen.** E.m. battzen schlagen, stoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** putzen; beschneiden.

Putzenmaker Possenreißer.

putzig possirlich; wunderlich; 'n putzigen Fent; 'n putzige Saak'.

Puunschläh Schlitten, auf welchem man sich vermittelst zweier, mit Puuen versehener Stöcke fortschiebt.

Puup lauter Furz; s. pupen; Puup säh de Näärs, do ging de Wind dernut.

Puus, Puuske 1) Lockwort für die Katze; das Kätzchen selbst, Puuskatte; holl. **poes**, engl. **puss** [Kätzchen; verächtlich Weib]; perf. **puschek** junger Hund; vergl. Hiesfahl, Pielaaut, Bukoh rc.; dah. Püüske; fig. he kann sien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge sein; 't iss nich vör de Puus es ist nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Tasche von Pelz; siehe Puffe, Puutje.

puusk rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'rvör (d'ran) = eine Arbeit rc. ist ihm sehr zuwider.

Puust- d' Lamp-uut i. q. Dreetimpde-Hood wahrscheinlich scherzhaft so genannt wegen der Aehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puusten, puussen 1) blasen, „pusten"; 2) hörbar athmen, keuchen, seufzen; schw. püsta, dän. puuste; e. m. bussen; ferner mit pussig.

Puustert 1) heftiger Windstoß; 2) Dickwanst, der viel puustet; s. Pussel.

Puustroor i. q. Püster Blaserohr zum Anblasen des Feuers od. zum Wegschnellen von Kügelchen.

Puutaal (**Quabbaal**) Aalquappe, Aalraupe, Schlammpeizger, **Gadus lota**; holl. **puitaal**; ohne Zweifel e. m. Pütte, „Pfütze"; daher fig. Puutaal fangen sich durch Treten in eine Pfütze die Beine rc. beschmutzen. Ndf. pute (puutje säuische Frauensperson), engl. **pout**.

Puutje 1) unansehnliches, schmutziges Subjeet, Weib; wohl e. m. Puutaal, Pütte, „Pfütze", lat. **puter, putridus** faul, **putor** Gestank, Fäulniß; 2) i. q. Puusje Kätzchen; auch **cunnus**.

Q.

Quaad (**quaït**; Plur. häufig **quaje**) böse, schlimm, boshaft; das Böse, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = lell; de quaade Hörn upp Norden över 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Friesen einst seufzten — O.LR. p. 82, 83; de quaade Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaaden Loop, afs 'n quaaden Koop besser ein schlimmer, beschwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtsinniger, theurer Kauf. Quaade Dampen böse Dünste; Blähungen; quaad Geld schlechte Münze; de quaade Blöme (harrl.) Wucherblume, **Chrysanthemum seg.**; quaad seen Unglück (Tod und Begräbniß) vorhersehen; he haalt watt vör 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaade iss Mester das Böse siegt; he liggt in sien Quaad er liegt in seinem Unflath, O.LR. p. 777. De Quaade der Böse, Teufel. Red.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er ist über die maßen unschuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeschwächten Sinne von „schlau, verschmitzt" gebraucht; 'n quaade Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (**kwaad**), ndf., nordfr., afr.; westfr. **quae**, aholl. **qwaet**; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung e. m. „Koth" — agf. **cwead**, mhd. **kât**, quat, quot.

quaadarig boshaft, bösartig.

Quaaddoner Uebelthäter, Unfugtreiber.

quaadelk, contrah. **quaalk**, v. schlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, qualik übel, schlecht, boshaft; s. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadsäär Erbgrind auf d. Kopfe; s. Säär.

quaadspräken verläumden; 'n quaadspräkend Minsk.

Quaadspräker Lästermaul, Verläumder.

Quabbe 1) Qualle, Schleim-Molluske; 2) = Quabbaal Aalraupe, Quappe; engl. **quab**; gr. κωβιός; seines dicken, weichen Bauches wegen wohl so genannt; auch Puutaal; 3) schlammige Pfütze; 4) Wulst, Wamme, herabhangende Halshaut.

quabbeln in zitternde, schlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüssigkeit, von Fetttheilen am Körper rc.); engl. **squab**; e. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, quabbig wulstig, weich; zerflossen, zitternd; sumpfig, morastig; engl. **squab**.

Quäder s. Quedder.

Quäkbee Vogelbeere; **Quäkbusk**, **Quäkboom** Vogelbeerbaum, egl. **quickbeam, quickentree**, hd. „Quitze", aus „Quickse" entstanden, und wahrscheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes so genannt; s. quäken, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, Quecke, **Triticum rep.**; — Gras, das ein zähes

Leben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäken, quikk rc.

quäken aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. quikken leben, sich lebendig bewegen; s. quikk; c. m. „erquicken".

Quäkschoole Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

Quäne eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. kween, altd. quen, quenu, agf. cwen, isl. quen, kona, dän. quinde, kone rc., gr. γυνή Frau, Mutter; Mädchen; engl. queen Königin, quean Hure — mit „Kind" und Kunte Eines Stamms, von kienen, althd. chinan keimen, ahd. chunni Zeugung; vergl. fasel.

Quäse, auch **Quedder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufenem Blute, Blootbladder; afr. quäsne, engl. quat; c. m. quetsen „quetschen" (agf. cwysan, engl. squeeze); 2) Blasenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen die s. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäse Quetschung angesehen.

Quäsekopp Querkopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem B. WB.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwätzer; 2) = Quätelee, Gequätel Geschwätz, Faselei.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faseln, dummes Zeug schwatzen; c. m. dem afr. quetha, quidden sprechen; ferner mit dem hd. „kosen", „kodern", frz. causer, ndf. quasen = ostfr. köseln; s. quidden.

Quät'ler alberner Schwätzer.

quaje s. quaad.

quaiken (obs. C. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quacken", „quieken" — oder etwa fig. c. m. „erquicken"? s. quikk.

quakk bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hören läßt; he quakkde as 'n Üze; man kann 'n stummen Üze (Pudde) so lange träden, datt se quakkt (einen Laut von sich gibt); c. m. „quacken", „quieken", Quackfalber rc.; vergl. Quikk un Quakk.

Quakkedöle kränklicher, weichlicher Mensch; 't is 'n rechten Quakkedöle — ein geringschätzender Ausdruck; siehe quakkeln und Döle.

quakkeln ursprünglich „wackeln" (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnicht sein (v. Wetter); kränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. cvacian, engl. quake zittern (daher „Quäker"), schwanken; c. m. quikk lebendig.

quakkelig unbeständig, oft regnend; kränklich; 't is 'n quakkligen Winter.

Qual epileptischer Zufall; s. Plage, Schwerenoth rc.

Qualster eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. geolster; c. m. „Qualle"; engl. quail gerinnen, nach App. althd. gequallit so viel als coagulum = Zusammengeronnenes, auch Lab; franz. cailler, lat. coagulare gerinnen machen; siehe Keel, quarren.

qualstern solchen Schleim ausspucken; a. a. O. „kölstern".

quamm (**kamm, keem, queem**) kam, Impf. v. **kamen, komen**, afr. kuma, koma kommen; auch afr., ahd., af., isl. rc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, ahd. neben **koman** — queman. Im hd. Worte „bequem" (= kommlich) und „bequemen" ist noch die Form mit qu enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spaßvogel, Schalk; holl. kwant — nach Terwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandsweise", von „wenden" (goth. **vandjan**, agf. vandian) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: to quant zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „zu gewandt"; s. das folgende Wort.

quantwies, quantswiese schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweise" (F. A. Wolf „Wolken") u. „gewandsweise" (Scheller, Kaltschm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswiese daan. Sollte dort „Gewand" als „Einkleidung" aufzufassen sein? (verkleidete Geschäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also unf. Quant (s. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden"), bösen Sieben, Eheteufel; wohl nur noch in der Red.: Eerst 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein schreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anstrengung räuspern oder Speichel, Schleim auszuwerfen suchen; ndſ. quarren quacken; das Gurren im Leibe ꝛc.

Quast 1) Quaste, Büschel; Theerquast große Bürste zum Anstreichen mit Theer; ſ. Quiester; 2) Knorren, Aststelle im Holze; ſ. Noost; 3) starker, eigensinniger, wunderlicher Kerl. Ndſ. quest, schw. quast Büschel; Besen, Ruthe; altnd. quistr Zweig.

quastig eigentlich ästig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Personen, Aeußerungen, Speisen ꝛc.); dat iss mi to quastig. (An Quas Essen, Fraß — B.WB. — ist wohl nicht zu denken.)

Quattel (Quartel) Wachtel; auch Küttjenblikk; ahd. quattala, mlat. **qualia**, egl. **quail**, frz. **caille**, afzr. **quaille**; e.m. „quacken", „quieken"; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thierischer, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwätzer; e. m. quatteln, holl. **kwetteren**; vergl. Blutter.

quattern thierischen Schleim absondern oder in solchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn.m. quettern, „quatschen", „quetschen"; engl. **queach**.

Quedder 1) **Quäder** Rand, Quersaum, besonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Boortje; ndſ. queder, quadder, quarder — nach d. B.WB. wahrscheinlich vom lat. **quadratura plicae**; indeß wohl ganz einfach e.m. „quer"; 2) Hitzblatter; ſ. Quäse; von quettern quetschen.

querm ſ. quamm.

Queller (Quelder) feines, salzhaltiges Gras, Süßgras, **Glyceria maritima** und **Glyceria distans** — wächst auf dem Heller und ist etwas größer als der Andel. Nicht zu verwechseln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für **Salicornia** erklärt. E. m. Kille?

quellk, quellsk, quellig übel, elend, Ekel spürend, seekrank; ikk wurd d'r ganz quellk van; he behandelt hör quellk — (obſ. Gebrauch) O.LR. p. 227; holl. **kwalijk**, contrah. aus **kwadelijk**; entweder e. m. quellen „quälen" und „Qual", oder mit quaad; siehe quaadelk.

Quendel i.q. Krükkfoot u. Pekken 1. An das hd. Quendel ist nicht, wie das B.WB. meint, zu denken. Etymologisch mit Queller e.?

quenkeln, quenteln Flüssigkeiten durch Hin u. Herschwenken (Schlingern) verschütten; holl. **kwengelen** (groning); mit „schwenken", „schwingen", „winken", „wanken", „wankeln" stammverwandt; ſ. quienen und quakkeln.

Quern (Quärn) — fast obſ. — Handmühle zur Bereitung von Hafer- und Buchweizengrütze; afr. quern, goth. **quairn**, agſ. **cwearn**, engl. **quern**, ferner schw., isl. ꝛc. — ein sehr altes Wort — von dem alten „queren" umdrehen, Nebenform von „wirren"; e. m. „quirlen", „querlen", „Quirl"; desgl. mit „kehren", quirrtjen; ferner wahrscheinlich auch mit „Korn", „Kern" u. unserm Karn (oberd. Kern); fatl. tzerne = Handmühle (tz = k; vergl. Karke).

Quersakk 1) Quersack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Heuunhärsakk u. Twenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetschtes; von

quettern quetschen; Nebenform von quattern.

Qidde Quitte. E.M.; lat. **cydonium** — von der Stadt Cydon auf der Insel Kreta so genannt.

quidden (obſ. E.M.) reden, sprechen; daher Qidde-Woorden (E.M.) Redensarten; goth. **quithan**, afr. queda, quetha, aſ. quethan (3. Perf. Präſ. quithid), agſ. **cwedan** (3. Perſ. Präſ. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. **in*quit*** (engl. **quoth!**) „sagt er"; auch an **loqui**. Daher quäteln — ſ. dieses Wort — und

quiddern schwatzen.

Qidse Pflaume. C.M.; ohne Zweifel die „Zwetsche" — auch „Quetsche", holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Jauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. **kwijlen**; c.m. „quellen", „quillen" = fließen, „Quelle", Kill ꝛc.

quienen kränkeln, hinzehren, hinschwinden, welken; Red.: bäter schienen, as quienen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr, quina, quinka, wang. quin, holl. **kwijnen (kuimen)**. agſ. **cwinan** — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden" ꝛc.; s. quenkeln.

Quienerее Abzehrung, langes Hinkränkeln; he kummt recht in de Quienerее.

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern, verquiestern** vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten, verkwisten**; c.m. wööst „wüst", „verwüsten" und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das.; B.WB. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetschen; s. quinken.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast" gebildet; schw. quist, altnord. quistr Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrützmüller [Brokm.]; c.m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanze wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt"; he is de Kolde quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Red.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang börgen is noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enquethen; holl. **kwijten**, engl. **quit, acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter, acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren"; „quitt" soll. das lat. **quietus** ruhig sein, welches im Mlat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherstellung.

quikk (seltener **quekk**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quick", engl. **quick**, ahd. quek, mhd. quek, kec, agſ. **cwic, cuce**, goth. **qwiws**; agſ. **cwiccan**, ahd. kiquihhan, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken". Nebenform ist „keck". Daher Quäke, quäken, Quikk ꝛc.

Quikk 1) auch **Quikksülver** Quecksilber [= lebendiges Silber]; s. quikk; 2) [obs.] Vieh, s. g. Moventien; O.LR. p. 704; so auch im B.WB., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. ꝛc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quikken 1) quieken [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quikkhake aus dem Haufen im Gulf zupfen; s. tuken.

Quikkhake, Quikkelhake Heuhaken; dasselbe Wort mit Twikke (s. das.), wie „querlen", quirlen obd. „zwirlen", engl. **twirl** heißt; so auch „quer" = agſ. **thveor**, schw. twaer, engl. **queer** und **thwart**, ostfr. dwär; s. auch Tuke.

Quikksand Triebsand, Flugsand; auch Wellsand; engl. **quicksand**.

Quikkschülden, jetzt gleichbedeutend mit **Plikkschülden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagesschulden.

Quikkstärt Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Quecksilber-Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Bille.

quikkstärten schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quikksülver s. Quikk.

Quikk un Quakk (auch **Quikken un Quakken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Plikk.

quinken, quinkoogen „winken", zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quiesten mit „verwüsten“; quispeltürig und wispeltürig.

quinkeleeren lustig, fröhlich singen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillernden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkschlagg List, Finte; datt fünt all man Quinkschlagen; holl. **kwinkslag.** Da hd. „Quinte“, holl. **kwint**, franz. **quinte** Aehnliches bedeutet, so hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; s. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkschlagg wie Quinte als List, Finte, v. quinken ab, im Altholl. so viel als zittern, bewegen.)

quirrt rasch, flink, behende in seinen Bewegungen.

quirrtjen rasch, flink, behende in seinen Bewegungen sein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „kehren“, dem obs. „queren“ umdrehen; „quirlen“ rc.; s. Quern.

Quispeldoortje Spucktöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Reinlichkeit sogar neben Gäste auf den Eßtisch stellt; holl. **kwispedoor**, corrump. vom span. **escupedor, escupidero** (lat. **exspuere** ausspucken).

quispeltürig s. wispeltürig.

R.

Raa Querstange am Maste eines größeren Schiffes, hd. „Raa“, Rahe, holl. **ra, raa**, ahd. raha rc.; c. m. „ragen“, „reichen“ = rekken; ferner mit Rakkje, Rikk, Richel, Ree rc.; s. rekken.

raadsaam 1) rathsam, heilsam; 2) sparsam; wi moten d'r raadsaam mit umgaan wir müssen sparsam damit umgehen; oder: wi moten mit unse Tuffels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von sparsam; raadsaam Tüüg = was lange vorhält; synon. mit drege, dregsam.

raadschlaan 1) rathschlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entschluß fassen oder Hülfe leisten; nu 't Alle in 't Wilde is, schall ikk raadschlaan.

Raak, Raakert, Raakje glücklicher Treffer, Gerathewohl; upp 'n Raak; dat wass 'n Raakert; s. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt sein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; s. ramen.

raaskallen unsinnig schwatzen, verrückt sein; auch holl.; c. m. „rasen“ und kallen.

Rabalster die größere, thönerne Spielkugel (auch Toornscheter genannt), mit welcher nach den Kleineren: Tiraats, Knikkers — geworfen wird; ndf. rabaster d. i. „Alabaster“-Kugel, wie Marmel „Marmor“-Kugel.

Raband: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeste, Nichts (verächtlich); wohl nicht e. m. Raaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthlosen Vogel (Galgen- und Aasvogel).

Rabattentramper ein plump gebauter und plump zutretender Mensch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. **rabattre** niederschlagen; s. battsen; sd. rabauzer Polterer.

rabbeln s. rappeln.

ra'braken, radebraken 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. stümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

rach (harrl.) genau auf etwas horchend, durch Versetzung des **r** so viel als „horch“, horchend — vom afr. harkia, engl. **hearcen**, nordfr. harke horchen; vergl. das afr. hars, hors, engl. **hors** mit „Roß“; s. rössen.

rachen (a hart) afterreden, einem Andern Böses nachreden, ihn lästern; hüm untrachen, berachen; he hett racht (engl. **rag** ausschimpfen); c. m. „rügen“, holl. **wroegen**, ahd. ruogan, goth. **wrohjan** (anklagen), agf. **wraegan** (dasselbe); ferner mit wrokken (s. dieses Wort) und mit „rächen“ (goth. **wrikan** verfolgen) —

wofür, wie für „Rache" es in der jetzigen ostfr. Sprache kein Wort giebt; statt dessen fig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vör stäken oder hüm 'n Stikke stäken; s. wraak.

Rachfatt Lästermaul.

radd 1) hurtig, schnell, eilends; auch holl. u. ndſ.; agſ. **reth, rethig,** norw. **ratt,** isl. reidileg, ind. **rata**; das nordfr. **radsk** zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „rasch" [stammverw. mit rieden „reiten", „Rad", „reisen"]; 2) undicht, in großen Zwischenräumen stehend [von Pflanzen]; nicht recht schließend; 3) recht trocken, überreif, dürre zum Bersten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröstet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen scheint eine Participialform v. rieten [Partc. räten] „reißen", bersten und rötten „rösten" [ndſ. **raten**] zu sein, also die Verwandtschaft von rötten mit rieten zu beweisen; siehe rötten, Ratts.

rädelk 1) vernünftig, begründet, gebührlich; unredelik Beest [Thier] O.LR. p. 182; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z.B. auf die Frage: wo geit hüm 't? rädelk; auch holl. **redelijk** = „redlich"; vernünftig; ziemlich, gebührlich; e.m. Räden.

Räden Vernunftgründe, Ursache; daar heſt du gaar geen Räden to; holl. **reden,** frz. **raison,** engl. **reason**; e.m. „reden"; ferner der Formel: Red' und Antwort stehen; lat. **ratio** Grund, Ursache; ferner mit „Rath" (engl. **read**); afr. bireda beweisen; O.LR. p. 219.

Räfels und **räfeln** s. Rafels und rafeln.

Rägel 1) „Regel", lat. **regula**; 2) **i. q.** Riege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichsam die „Richtung" — s. Rikk.

Rägenkleed Trauerschleier für Frauen bei Leichenbegängnissen, „Reuekleid" = Trauerkleid; auch nordfr.; e.m. Rau „Reue", Trauer, nordfr. **reeg,** goth. **reiga; reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen" hat also das Wort nichts gemein.

Räkel urspr., wie holl. und ndſ. **rekel,** ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks; schott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; e.m. Rakker; so stammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsfott" — vom lat. **canis** Hund; s. das folg. Wort und Röö.

räkeln sich auf unanständige Weise „recken" und „strecken", liegen od. sitzen; ohne Zweifel e.m. rekken und rükken; viell. daher Räkel (oder umgekehrt?).

Räken 1) = **Räkenkamm, Räkenskamm** grober, rechenartiger Kamm; e.m. „Rechen", engl. **rake** [woraus unser Harke versetzt sein soll]; 2) Rechnung; s. achternaa, under; 3) Achtung; he iſ's nikks in de Räken; ikk hebb 't nikks in de Räken ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne" es für nichts.

räken 1) mit dem Räkenkamm kämmen oder die Haare ordnen; e.m. raken, rakken; hd. „rechen", goth. **rikan** zusammenfügen, sammeln; woher auch 2) „rechnen"; 3) fig. achten, schätzen. Red.: so to räken so angenommen, so zu sagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und her rutschen; 2) „raufen", „reffen", rissen, riffeln in specieller Beziehung auf die Befreiung des Flachses von den Fruchtknoten [Bollen]; 3) fig. durchhecheln, ausbunzen; e.m. rappen [„raffen", reppen, „rauben" = lat. **rapere**], roppern, Riefe 2c.; s. Katträpel.

Räpel Reffe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, raren schreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Rindern; goth. **reran (rarda** Sprache), agſ. **raran,** engl. **roar.**

räsen, Partc. von riesen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier 2c.; 2) Strecke Weges, bes. auf dem Eise; 't iſ's 'n ördentlike Rät; e.m. rieten, „reißen", welches auch heißt: sich eilig fortbewegen; vgl. dörrieten, nutrieten; s. Ratts, Röt.

rafeln, räfeln ausfasern, sich zerfasern; auch trans. gebr.: nutrafeln = nutplüsen ein Gewebe auftrennen; holl. **ravelen,** ndſ. reffelen, rebbelen, nordfr. **raffele,** engl. **ravel, to ravel out, unravel;** nach Bilderdyk e.m. „rauh", „rauhen"; sollte indeß nicht „raufen", „reffen", „raffen", „rupfen", „riffeln", räpeln, Riefe 2c. näher liegen? Andere

denken an Reep, Roop Tau. Conn. scheint gr. ῥαφὶ der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflücksel, Charpie; s. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmessen und eine die Richtung anzeigende Grüppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßstab ausmessen), und c. m. Roe, „Ruthe", wie **radix** Wurzel, Zweig u. **radius** Stab, Ruthe c. sind; ahd. raia Stab; frz. raie Strich, Steifen, Furche; **rayon** Strahl.

Rajen 1) Raygras, Lolch, **Lolium per.** Der hd. Name scheint aus Engl. herüber gekommen zu sein, wie der Name „englisch Raygras", engl. ray, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen sehr wohl bekannt ist; 2) Canal; s. v. Art.

Rake 1) das eingescharrte Heerdfeuer; 't Füür is in de Rake; alltoos (alltied) över de Rake sitten — von einem Faullenzer; s. raken; 2) to Rake fahren wird gesagt von Leuten, welche aus sehr entfernten Wiesen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, sich im Heu einscharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim ersten Morgengrauen nach Hause fahren zu können.

Rakedeevs Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeevs, 't is 'n Rakedeevs — viell. as de Deev 't raakt (z. B. in finsterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); s. raken; vgl. der Genitivform wegen Stükkdeevs.

Rakedobbe, Rakeldobbe Aschloch, Aschgrube unter dem Heerdfeuer — zum Inraken oder Einscharren des Feuers; an der Seite des Heerdes ist gewöhnlich die größere Aschgrube, worin die Asche vorläufig gesammelt wird; s. Rake, raken, inraken und Dobbe.

rakeln s. raken.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Red.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakst du Hund, bittst mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt sünt Saken, de di nich raken; he is licht raakt leicht verletzt, beleidigt [engl. **it recks me not** es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; fast raken stecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; **an** de Drank raken an den Trunk kommen; he is d'r mooi anraakt er ist schön dran gerathen, angelaufen; van 't Stükk raken unsinnig oder wahnsinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas rc.; unt de Tied raken sterben; auch holl. u. ndf.; nordfr. rage, rake, westfr. reckje; es ist am nächsten verwandt mit rekken „reichen", „recken", agf. **racan, raecan,** engl. **reach,** goth. **rakjan,** ahd. firehhan, fireichan; mit raken c.: Rakk, Raak, Rakkje, Richel, Rikk; desgl. mit trekken, strekken, striekert; ferner c. m. räken; 2) = rakeln, inrakeln einscharren, zusammen raffen [z. B. Geld], besonders Feuer mit Asche einscharren, damit es langsam fortbrenne; nordfr. reke, Kil. räcken, engl. **rake;** c. m. rakken, rökeln, räken [rechnen]; engl. **rake,** goth. **rikan,** franz. **racler** harken, „rechen"; also sinnverwandt mit der ersten Bed.; s. Rake.

raken, Partc. von ruken, gerochen.

rakk fertig, in Ordnung; 't is All rakk Alles ist in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; s. rakken.

Rakk lange, gerade Strecke eines Canals oder Tiefes, z. B. 't lange Rakk im „Trecktief"; in Oberl. auch Rekk gen. und deshalb mit diesem Worte, wie mit rekken, raken, Rakkje rc. conn.

rakken Unrath fortschaffen, besonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegschaffen; eine schmutzige Arbeit verrichten; narakken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegschaffen; einem Sudler, Pfuscher bessernd nacharbeiten; c. m. raken 2, räken rc.; s. das.

Rakker Abdecker, Schinderknecht; bes. als schimpfliche Benennung und in Drohungen: du Rakker, Rakkerhund; auch holl., engl. rc. **racker;** nach Einigen c. m. dem engl. **rack** auf die Folter spannen, c. m. rekken, „strecken"; nach Andern mit obigem rakken, welches mit rekken ebenfalls in entfernterer Verwandtschaft steht; „Racker" als Hund (Schimpfwort) soll

indeß nach Schwenck e. fein mit dem schw. racka, reka herumschweifen; s. Räkel und Röö.

Rakkje (Rikk) Gestell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufstellen oder Aufhängen verschiedener Gegenstände; z. B. Tellerrakkje, Eierrakkje, Kleërrakkje &c. holl., engl. u. ndf. rack; e.m. Rikk, rekken, raken, Raa, Richel &c.

ralen (C. M.) haspeln; nordfr. reele; reel Haspel; engl. reel haspeln; Haspel; agf. reol; e. m. rullen „rollen" (bair. horlen, rallen).

rallen unsinniges Zeug sprechen, überlaut und aberwitzig lachen; rallen un mallen; nordfr. ralle, holl. rellen, engl. rally (sammeln, auslachen); frz. railler (verspotten, auslachen) — mlat. ridiculare, vom lat. ridiculus lächerlich.

Ralleree unsinniges, überlautes Geschwätz od. Gelächter; engl. rallery, frz. raillerie Spötterei, Stichelei.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tappend und schwankend sich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Hase in sien Angst raamt dwafs un dwär; 4) hin und her rathen; he raamt nett so lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel setzen; auch holl. u. ndf.; afr. ramia, nordfr. rame, mhd. ramen; e.m. dem hd. „Rahmen" als Begränzendem, Einfassendem; „anbeeaumen" = anberamen; goth. ram, mhd. rem, ram, agf. rima, engl. rim Rand, Einfassung, Ende, Ziel; daher Raam, Riem und Rimm; s. Reem und Remel.

Ramm Schafbock; agf., engl., holl., ahd., mhd., ndf. ram (franz. ran); daher rammen 1 u. 2; s. Weer, Weerling.

Rammbaas der eine „Ramme" (auch hd.) besitzt od. die Arbeit mit ders. leitet.

rammen 1) wie hd. „rammen", schlagen, stoßen; daher Ramme, Rammklotz; 2) = rammeln sich begatten; brünstig sein — v. Schafen, Hasen, Kaninchen &c.; schon ahd. rammalon.

rammeln 1) Lärm machen, poltern, im hd. veraltet; e.m. rummeln u. „rumpeln"; 2) i. q. rammen 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schicksalsschlag; Beschädigung; dieses im Holl. sehr gewöhnliche, bei uns seltenere Wort, leitet Bilderdyk vom obigen rammen. (Ist nicht an das franz. rampre, lat. rumpere brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beschädigen, verletzen, „ramponiren".

rank sich streckend, gut gewachsen, dünn, schmal (von Menschen, auch von Schiffen); rank un schlank; e.m. „renken", renkel, rekken, raken &c.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. raap; Nebenf. v. „Rübe", engl. rape, franz. rave = ostfr. Röve, womit die Pflanze nicht zu verwechseln ist; ebenso e. m. Kohlrabi; s. Rappsaat.

rapp 1) geschwind, flink, besonders mit dem Maule, vorschnell, zu verletzenden Antworten geneigt; nordfr., ndf., holl. &c. rap, anrd. rappr, franz. rapide, lat. rapidus — e. m. rapere rauben [Adv. raptim]; e.m. rappen, reppen sich sputen, eilen, aufraffen; dah. Rappschnövel, „Repphuhn" [flinkes oder mit Geräusch auffliegendes Feldhuhn], rippsrapps &c.; 2) was schlecht schließt, die Spannkraft verloren hat, also rappelt; rapp in 't Neet [vom Messer]. Beide Bedeutungen e., da „rappeln" das Freq. von „rappen" ist.

Rapp aufgerafftes Gesindel; Jann Rapp un sien Maat; Rapp un Ruut; s. Ruut.

Rappallje, Rappalljepakk Pöbel, Lumpenpack; holl. rapalje; e. m. „rappen", „raffen", „rauben" &c.

rappeln 1) rappeln, rasseln; 2) thöricht reden, verrückt sein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) fükk sich beeilen, zusammen raffen; conn. m. „rappen", reppen, ropperg &c.

rappen raffen; s. rapp u. reppen.

rapplig 1) rappelnd, rasselnd; 2) thöricht schwatzend.

Rappsaat, Raapsaat Rappsamen, Kohlräpps, Brassica napus; Rape, Rappsaat sprachlich e.m. Rübe, Rübsamen; indeß muß man den eigentlichen Rübenräpps, hier Aweelsaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, **Brassica rapa**) gehörig, davon wohl unterscheiden; s. unter R.

Rappschnövel, Rappschuute loses Maul, wörtlich „rappes" d. i. fertiger, flinker „Schnabel" oder **dito** „Schnauze"; du Rappschnövel ꝛc.! rappschuutde Woorden schnöde Antworten.

Rappseil s. Seil.

rar [raar] 1) selten, wie lat. rarus; daher 2) wunderbar, seltsam, merkwürdig; Spr.: 't iss all heel raar, 'n mooi Kind, un geen Vaar; s. Feling.

Raspe 1) Raspel, Raspfeile; 2) großes Kornsieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Mauke, auch hd. „Raspe".

Ratel Knarre, Schnarre, „Rassel" — wie die Emder Nachtwächter haben; Dim. **Ratelke**; auch holl., engl. **rattle**; e.m. rateln „rasseln", wie „Schnarre" mit „schnarren".

Rateler ein Schnarrer; Emder Nachtwächter, der, statt zu blasen, die Ratel gebraucht.

rateln schnarren, knarren, „rasseln" mit der Ratel; engl. **rattle**; e.m. röteln.

ratt s. radd.

Ratts, Röt so viel als „Riß", in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; e.m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebacken; 2) rauh — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmaakt er hat alle Wechselfälle des Lebens durchgemacht; 3) verletzt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. **raw**; s. Rave.

Rau Trauer, „Reue"; in de Rau wäsen Trauerkleider anlegen um einen Verstorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; nds. roue, holl. **rouwe**; s. rauen. Daher Berau: in Berath un Berau nämen sorgfältig in Erwägung ziehen; O.LR. 2. Buch, Kap. 292; siehe Röe.

Rauelkoop s. Raukoop.

raueln s. rawauen.

Rauke, Rooke Rabe, Kolkrabe; fig. de schwarte Rauken die Geistlichen; nds. rook, röke; wang. Buutrouk Nebelkrähe, Schwartrouk Dohle; agf. **hrooc**, engl. **rook** Krähe; nach ihrer Stimme so genannt; e.m. „röcheln", schwz. räggen, räken widrige Töne hören lassen; wie „Krähe e.m. „krähen". In Reinard de Vos heißt die Krähe Ka=rak.

Raukoop Reukauf: *a.* Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewissen Zeit zurücktreten zu dürfen; *b.* Abfindungssumme für den hinterher zugestandenen Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; s. Rägenkleed.

Raulüe Trauernde, Trauerleute.

Rave, auch **Roof**, Kruste oder Borke über einer Wunde, einem Geschwür; holl. **roof**, nds. rave, nordfr. röw; wohl nicht e.m. Roof als Dach, sondern mit rau roh, holl. **rauuw**, engl. **raw**; holl. **ruw** rauh; sodann mit „Räude" — v. „rauh".

rawauen, rewauen, Nacht=rewauen des Nachts vor Unruhe nicht schlafen können; auch wohl Nachtschwärmen; könnte e. sein mit dem holl. **rebouden** tolle Streiche ausüben, von **rabout**, frz. **ribaud** Landstreicher, Bube; da wir indeß auch raueln für rawauen kennen, so wird es eher e. sein mit dem engl. **rave**, nordfr. räve, Kil. raueleu irre reden, und mit franz. **rever** träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): Rebbes maken einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verstehen; e.m. Raub, röpen ꝛc.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau rasch zubereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; wang. **rebbi**; wahrscheinlich so viel als repp=di beeile dich! (nämlich du Köchin); s. reppen. Auch Leuwievenköst, Kick=över=de=Dör.

Rebbsender (Ribbsendter?) ein zum Mahnen (ribben) Ausgesandter (Entsendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; e.m. Rebellion.

Rechtdagg Termin (Richttag); O. LR.

Reddeldagg ein einzelner trockener Tag in regnigter Erntezeit, den man zum Retten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

redden retten; fükk redden sich finden, zurecht kommen; datt moot sükk redden das muß sich fügen od. in Ordn. kommen.

reddern in Ordnung bringen; häufig bereddern dasselbe; Freq. v. redden.

Redd'holt schaffen (maken, holden) einen Tumult schlichten, wörtlich „rettenden Einhalt" thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, sehr schadhaft, kaum noch der Reparatur fähig.

rede s. reet.

Redelköst, Redeköst (Regelköst) gewöhnlich=zugerichtete Speisen, besonders gewöhnliches Gemüse; wohl c.m. reden bereiten; B. WB. reëlköst Vorkost, Suppe.

redelik, Reden s. rädelk u. Räden.

reden (reeden) — Partc. **redd** — bereiten, anfertigen, verfertigen; rüsten, ausrüsten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Linnen reden Leinwand machen lassen; 't Äten reden das Essen bereiten; s. Redelköst; reden un kleden Jemanden für die nächste Zeit mit Leibwäsche, Kleidung und Nahrung versehen; auch holl. und ndf., schw. reda, dän. rede, schott. red, goth. **rea, reда;** daher bereden, reet, gereet, Reeder, Geräth, Gereide, die weibliche „Gerade" im juristischen Sinne, inraden, reedsaam 2c. Viell. ist auch mit reden c. breet schlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereet bereit schlagen aufzufassen.

Redjeva, redieша (obs.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

Ree Maaßstab der Zimmerleute und Maurer, Richtscheit; holl. rij Reihe; Maaßstab; c. m. Riege, Raa (holl. auch **ree**), Reeks, rekken, womit auch „richten" c. ist; indeß nach Bedeutung u. Abstammung wohl zu unterscheiden v. Roe.

ree s. reet.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] ausrüstet), z. B. „Rheder" Ausrüster, Theilhaber eines Schiffes; ferner Linnen=Reeder (obs.) Mitglied einer Leinwandgesellschaft, die für gemeinschaftliche Rechnung Leinwand anfertigen ließ und verkaufte; s. reden.

reedsaam was sich leicht behandeln läßt, handlich; s. reden.

Reedsel Arbeit, das Gemachte; siehe reden; auch holl.

Reeks lange „Reihe" von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. raie; Nebenform von Rekk und Rakk; c.m. rekken, Ree 2c.

Reelief Schnürleib; s. reen 2.

Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. riem alle Bedeutungen; engl. ream Rieß Papier; mhd. rieme, franz. rame, lat. remus Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἐρετμός, so wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἀριθμός in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. ist Reem in zweiter Bed. urspr. so viel, als mit einem Riemen festgebunden werden kann (celt. rhwymyn binden); s. remmen; Riemen als Streifen Leder c.m. Rimm u. „Rahmen"; s. ramen, Remel und Reep.

Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein schmächtiger Mensch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslär Knieriemen der Schuster, i. q. Spanureem.

remus lären züchtigen, scherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.

reёn 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; s. reet; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; uppreёn aufriehen (Bohnen, Eierschaalen 2c.); auch schnüren; holl. rijen, mhd. rigen; so viel als riegen „reihen".

Reep (auch Roop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, schon gedrehte Hanf; Roop gewöhnlich nur noch für Strohseil (zum Dachdecken, Deichbestiken, Anbinden der Bäume 2c.); holl. und nordfr. reep, agf. rap, engl. rope, goth. **raip**, pers. rifas, arab. ruffon; es ist das hd. „Reif", welches ursprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; agf. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe"; dann mit Reem; s. das.

Reepdreier, Reepschlager, jetzt gewöhnlicher **Tauschlager** Seiler.

Reepenntje Schnürnadel; s. reën 2.

rees, Imp. von **riesen.**

Reeskupp, richtiger **Reetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthschaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (**rede,** abgekürzt **ree**) fertig, „bereit", abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schiffersprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erschallt; also so viel als fertig, bereit machen. Holl. **ree, reed, gereed,** ndf. reed, engl. **ready,** agf. **reed, hrad,** altd. redi, lat. **paratus, ratus,** goth. **rathis.** sanskr. ratas — c. m. reden.

Reet (**Räät**) Riß (im Holze rc.); s. rieten.

reets, allreeds schon, bereits; holl. **reeds, alreede,** engl. **already** — v. reet.

Reeve Geräth, besonders Handwerksgeräth, Werkzeug; westfr. **reauw**; (holl. prov. reeuw Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit sprachlich c.?

Regelköst s. Redelköst.

Regengilp, Regenwilp, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach seiner Stimme so genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. schw. rör—, reitdumper, rördrum, Kil. roerdump — ebenfalls nach seinem Tone: dump so genannt.

reien i. q. rojen rudern; Reiboot Ruderboot — im Gegensatz zu Seilboot Segelboot.

Reiger Reiher.

reiken (C. M.) „reichen", geben; s. nareiken.

reilen, rülen tauschen, wechseln; holl. ruilen — c. m. rullen rollen (kehren, wenden, verwechseln); s. tuusken, büten, kühtjebütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauschhandel ein Gewerbe macht; siehe Büter.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, schön; he iss rein verbiestert er ist ganz und gar verwirrt; 't iss rein to düll; 't schäält rein to vöhl.

Reinefaa Rainfarrn; s. Rien.

reineweeren reinigen (scherzh.).

reis 1) mal, einmal; ikk gung reis rc.; noch reis; laat mi datt reis seen rc.; ndf. reise, holl. **reis** — welches eigentlich „Reise" (c. m. riesen) bedeutet, wie man auch hd. sagt: eine Reise Leinwand = so viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reisig hochgewachsen, schlank; holl. **rijzig**; s. riesen.

Reit Rohr, „Rieth".

Reitlün'k Rohrsperling; in Harrl. Reitmeesken (Reitmüsken); holl. **rietmusch** — d. i. Rohrmeise.

Reitstokk Rohrstock, spanisches Rohr.

Reitschave ein langer Hobel (Rauhhobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; s. reden.

rejaal freigebig, „reell" (lat. **realis**); wohl nicht c. m. royal = königlich.

Rekk, Rekks jede weite aber gemessene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke"; 'n lange Rekk; 'n Rekk van Jahren; Nebenf. von Rakk u. Reeks; 2) Riese, „Recke"; 'n Rekk van 'n Kärl; c. m. rekken; s. Rikk.

rekken 1) recken, ausrecken, ausstrecken; daher strecken, verlängern; ausreichen; datt rekkt nich das reicht nicht aus; sükk rekken sich dehnen und „strekken"; daher uutrekken, berekken, ofrekken; ferner das hd. „verrecken" = verenden; c. m. raken „reichen", Rikk, Rekk, Rakk, Richel, Riege, Rägel, Rakkje, Raa, Ree rc.

rekkless, rekkloos (Borkum) endlos; c. m. rekken.

rekksk geneigt, sich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Rellingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. **regelingen**; c. m. Richel, Riege rc.

rementen lärmen, toben, rumoren; ndf. ramenten; c. m. „rammen", stoßen, schlagen, rammeln rc.

remmen stark zusammenschnüren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Riemen; celt. rhwymyn binden; oder wäre es c. m. „rammen"?

rendelk, rennelk reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa $^1/_2$—$^3/_4$ Elle lang; obsc. für **penis**; c. m. „Rang"; engl. **range** Rang, Reihe u. Leitersprosse;

ferner mit „Ranken", Riege, Richel, Ree und rekken rc.; wie „renken" eine Nebenform von „recken" ist; s. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Red.: (zur Verhöhnung willkührlicher Machtgebote) Renke, wenn 'k wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 'k wenke, denn laat mi hüm loos.

renkel aufgeschossen, gleichsam ausgerenkt (von jungen Menschen); auch wagehalsig, sorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher rinkel; e.m. „renken", rekken, wie das hd. „Range", welches *a.* einen langen, dünnen Menschen — e. m. „Ranken" — *b.* einen muthwilligen Buben bedeutet, nds. rengel; s. rengel u. rank.

Rennel kleiner Bach; e.m. „Rinne", rinnen, Rhein (platt Rien) rc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Roor** — Bewegung, Geschäftigkeit, von reppen; s. Roor.

reppen in starker Bewegung sein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, sich beeilen; repp di! spute dich! he kann sükk nich reppen off rögen er kann sich weder regen noch rühren; repp datt olde Teidel (Teiltje, Döhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geschichte nicht immer wieder auf! Reppen ist ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen" und bedeutet also: sich aufraffen, wie man auch sagt: repp di upp!; e.m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, schnell; s. rapp; unrepplik langsam, starr, unbeweglich — nur noch selten.

Respiet Frist, Aufschub; Muße, Ruhe; holl. **respijt**, engl. **respit**; **to respit** fristen, aufschieben; e.m. lat. **respicere** zurücksehen, berücksichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve s. Reeve.

Reveer Bach; Fluß; holl. **rivier**, engl. **river**, lat. **rivus**, **rivulus**.

reven reffen (die Segel einziehen und festbinden mittels der Riffbanden); wohl e.m. „raffen". Nach Ter wen wär indeß reven abzuleiten vom holl. **reef** (Riff), welches dasselbe mit Reep Tau ist.

rewanen s. rawanen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven durchprügeln; van de Ribben tären das Ersparte aufzehren; s. Riff.

Ribbelappe [Läärlappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachses gebraucht wird; 2) fig. schlechter, magerer, lederartiger Käse; 3) alte Vettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eisernen Werkzeuges (Ribbiser) zubereiten, wörtlich „reiben", ahd. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieven u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; s. Rebbsender.

Ribbenschmär eine Tracht Prügel (Rippenschmiere); s. Ribbe.

ribbeschier von mittelmäßiger Corpulenz, so daß die Ribben nicht sichtbar sind; s. schier.

Richel (ch scharf), auch **Rikk** Geländer, z. B. längs einer Tree; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ofrichelu durch ein solches Richel schützen; holl. **richel**, obs. **rijge**; e.m. Rellingen, Riege, Rägel, Rikk (nordfr. rig, agf. **hrige**), Rakkje, Ree, Raa rc. und rekken, „strecken" rc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, unt de rc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das s.g. Stapelwark (Stenners, Rimm und Speer) „errichten", aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das s. g. Veerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Fest (Beer) des s.g. Hausrichtens; s. Beer.

Riede natürliche Wasserleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede); weiter seewärts zwischen den Inseln sind die Balgen; afr. reed, agf. **rith**, ahd. ritha — e. m. rieten „reißen", wie Rennel m. „rinnen", Leide m. leden leiten, „Fluß" m. „fließen" rc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüssig zur Verfügung; hett he 't Geld so riefe? — im höhnischen Sinne; 2) freigebig, verschwenderisch; he is to riefe; vergl. geriefen und Gerief. Holl. **rijve**, nds. rive, engl. **rife** reichlich, überflüssig, häufig — vermuthlich e.m. riep „reif" u. mit „raffen" [engl. **reap** ernten], also eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwenderische] Wirthschaft.

Riefe [Rieve] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe"; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. **rijf**, nordfr. rief, sclav. **hrabe, rabi**, dän. rive ꝛc.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. birivja i. q. schwälen, also zusammenharken; e. m. riefen, „raffen", reppen ꝛc.

riefen [rieven] 1) reiben; s. friefen; 2) harken; s. Riefe; 3) i. q. geriesen; s. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rägel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattsied hett fievtig Riegen [Rägels]; 't is All' in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Rath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't is an sien Riege [Böhrt]; holl. **rijge**; e. m. Rägel, Richel, Reeks, Rekk, Ree, Raa ꝛc.; dab. riegen reihen; e. m. reën; engl. **array** in Ordnung stellen.

riegen reihen; riegt jo, fäh de Messter, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, Rimm (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; e. m. „Rahmen"; agf. **rim** Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; s. ramen u. Reem.

Rien (obs. E. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. **rain**, goth. **rigns** Regen.

Rienbaag (obs. E. M.) Regenbogen.

Rienschloot (fälschlich **Ringschloot**) Grenzgraben, besonders an der Deichbärme; Rien = „Rain", nds. reen, holl. **reijn**, altnd. rein, vom ahd. hrinan, rinan, schw. **rinda** berühren; daher auch „Rand".

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greise ꝛc."); agf. u. engl. **ripe**; s. riefe.

Riep der Reif (vom Frost); ahd. hripho, celt. rew.

Riepe Rand, Pflasterrand, Uferrand; lat. **ripa**; damit wohl e. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geest an den Meeden gelegen.

riepen 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; s. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Ruthe, Zuchtruthe; Reisig; 2) Rispe [am Hafer]; daher **Brandries** eine Rispe mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Teige; 4) Rieß Papier; s. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu riesen; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

riesen (Imp. **rees** u. **riesde**, Partc. **räsen, rösen**) aufgehen, aufschwellen, steigen (von der steigenden Fluth, 't Water riest; v. Backwerk, z. B. de Puffert); steigen im Preise; 't Koorn is räsen; sükk riesen sich erheben, aufstehen; ries' di! erhebe dich!; 't Flas riesen Flachs vor dem Brechen kreuzweise auseinander häufen, aufschichten; holl. **rijzen (de rijzende zon** die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Ueberſetzer einmal meinte: der „reisende Sohn"), vgl. **rise**, agf. **risan**, goth. **reisan**; conn. mit „Riese", „reisen", „reiten", „rasch", „schreiten" ꝛc; daher **risk**, reisig, Röse, Ries (s. oben); wahrscheinlich auch Rüske, Reit, „Ruthe" (s. Roe) ꝛc.

Rieshööd s. Hööd und Ries 1.

rieten (Imp. **reet**, Part. **räten**) reißen; zerreißen, halbiren (s. Schäl), Risse bekommen, spalten ('t Brett is räten); sich anstrengen bei der Arbeit; Eene rieten laten (**sc. crep. ventr.**); laat 't rieten! nur immer darauf los!

Rietenspliet, Rietenspleet Einer, der seine Kleidung zu rasch abnutzt, der sie zerreißt und zerspleißt; spleißen (splieten) ist Nebenform von „spalten"; ahd. splyten spalten, zerreißen.

riff (geriff, griff) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen" oder „Greifen"; s. Riefe.

Riff 1) das Riff, die schmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, besonders noch bekannt in Middelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerschnittenen Fisches; „Gerippe" e. m. Ribbe „Rippe"; 3) i. q. Riffband, holl. **reef**; s. reven.

Riffels i. q. Rafels.

Rikk 1) Holzstange für Geflügel, um darauf zu sitzen; de Höhner sünd all

upp 't Rikk die Hühner sind schon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Richel; 3) i. q. Rakkje; s. daselbst.

rikken, in der Zusammenstellung **rikken un wrikken**, „rücken", hin und her bewegen; rikkeln rütteln; s. wrikken.

Rille kleine Wasserleitung; engl. **rill**; **to rill**, **raile** rieseln, fließen; ohne Zweifel e. m. Riole.

Rimm 1) der Längebalken des Dachstuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. WB. **rimm**] Querbalken [Holm] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. Riem. Beide Bedeutungen e. m. „Rahmen"; engl. **rim** Rand, Rahmen; s. ramen u. Reem.

Rimpel Runzel; O. LR. p. 741; auch holl. u. nds., engl. **rumple** (**rimple** runzeln); e. m. „rümpfen", ags. **rimpan**, mhd. rimpfen; ferner wohl mit krimpen, „schrumpfen".

rinen s. Rien.

Ring 1) [auch **Stuke**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs; nds. ringel; daher ringen oder stuken den Torf so aufschichten. Auf den Fehnen im mittlern Ostfrieslande, wo man den Torf nicht in solchen kleinen Haufen aufstellt, versteht man unter Ring einen größern wallartigen Haufen — anderwärts auch Wall genannt; 2) Inspektionsbezirk — wie man auch Kreis sagt; s. Kring.

ringen 1) s. Ring; 2) = ringeln dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ringe gebogenes Metallstückchen] durch die Nase ziehen, damit es nicht wühlt.

Ring-Pastoren diejenigen Pastoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz-Predigten wahrnehmen.

Ringschloot s. Rienschloot.

Rink (obs.) Nasenloch (weg. der ringförmigen Oeffnung); O. LR. p. 747.

rinkel, **rinkeln** verwegen, wagehalsig; s. renkel.

rinkinken Lärm machen; auch holl. von **ringelen**, **rinkelen** einen Laut hervorbringen; engl. **ring** klingen, schallen — ein Schallwort.

rinseln Gersten- oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abschälen, die äußersten Spitzen mit etwa daran gebliebenen Grannen abstoßen; darauf folgt das Pellen; e. m. „reinigen", wie das franz. **rincer**, ahd. **hreinison**, anrd. **hreinsa** ausspülen, reinigen; e. m. krenseln.

Riole, **Rejole** bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; e. m. Rille; wahrscheinlich vom lat. **rivus**, **rivulus** Fluß, Flüßchen; nach Bilderdyk eigentlich ein Dim. vom itl. u. sp. **rio**; lat. **rigare** bewässern ꝛc.; s. Reveer.

riolen [**rejolen**] 1) ein Stück Landes furchen- oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch wölen „wühlen"; s. Riole; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. **riot** [dasselbe] e.?

rippked (**ribbked**) gestreift, „gerippt"; s. Ribbe.

Rippse Streiche; he hett Rippse krägen; e. m. dem hd. „rippen", „rippeln" — Freq. von „reiben"; e. m. räpeln, ribben, „rüffeln" ꝛc.; s. Strippse u. rispen.

risk v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; s. riesen u. Rüske.

rispen, **berispen** tadeln, schelten; mhd. berespen; s. Rippse.

Rist Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiste"; holl. **ris** und **rist** Bündel; Strauß; B. WB. risse, rist; wohl e. m. Ries, „Reis", „Reisig".

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke ꝛc., „Riß" — zum hindurchreißen; e. m. „Ritze"; 2) upp de Ritt wäsen = upp 't Wilde wäsen; s. Wilde; 3) Laich, Froschlaich; s. Poggeritt, Poggeglidder; nach Wiarda ist afr. rith Saame [**sperma**] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von riesen [afr. risa entstehen].

rökeln in Etwas herumrühren, stochern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von rakeln.

Röse Riese; e. m. riesen.

Röt s. Ratts.

Rötelböse Plappermaul.

röteln 1) ein wenig rasseln [mit einem Kinderspielzeug]; 2) = rottelen [obs.] röcheln; O. LR. p. 753; 3) schwatzen, plappern, faseln; röteln un



töteln; holl. **reutelen**; e.m. rateln und „rasseln"; engl. **rattle** rasseln; schelten; plappern. He iss in de Rötels kamen er ist ins Faseln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (Rott-Is) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is, Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; ndf. red-is dünnes, schwaches Eis, nach dem B.WB. so viel als verreedlik (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet-Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; s. Röt und rieten; Andere halten es für e.m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen e. ist; s. Rött.

rode Bleer Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; s. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex.**

Rodd-Oge (E.M.) der Fisch Barbe; so viel als Rood-Oge.

Roe [Roë] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher Root]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. **roede, roei, roe**; vergl. Roor mit „Ruder", Foor mit „Fuder" ꝛc.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. e. sein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; s. Maarröddikk.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. rauen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen", bewegen, rege machen; he kann sükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he iss so leu, he magg sükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inus an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen", ahd., mhd. regan, e. m. „rege" und den gr. Wörtern ἰρέχθειν u. ὀρέγειν, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, roien räudig, aussätzig werden; holl. **ruijen**; e.m. rau, „Räude"; ferner mit rung, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; s. Rave.

röfrig, rookerg räucherig.

Rönn (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder", roher Mensch — ein Schimpfwort wie Rakker und Räkel; s. daf.

röör-an, röör-d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend" (bei Frisch: rührs-dran); von rören rühren; vergl. auch döne und stuuv.

Rööpse, Rööpe Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word dör de Rööpse foort er wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; s. röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; e. m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); s. Roor.

Rösel s. Rüssel.

röss 1) röthlich, fuchsroth; rösse Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **russus**; 2) locker und hart gebacken; e.m. „rösten" = braten; vergl. kross.

rössen, rossen striegeln (ein Pferd) mittels des Rösskamm (Rosskamm Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln; ikk will di rössen — eine Drohung; auch holl. und e. m. „Roß", afr. ros, hars, hors, engl. **horse.**

rösken oder **Ross-Kunje** Spiel, wobei mit einem Rösskamm-ähnlichen Brette — Röskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; s. Kunje.

Rösster Rost als Gitterwerk; Rost am Eisen heißt: Rüst, Rust.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; ikk magg lever Appelmuus ass Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. Rötte Flachsröste; e. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttrig in de Boßt

an vielem Husten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachsröste, eigentlich das Faulen; 't Flass sitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menschlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verwest, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; disse Graven sünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhaftes Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; anrd., schw., dän. rotta.

rötten faulen, verfaulen (z. B. Obst, Leichen rc.); „rösten", mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rotten**, **rot**, agf. **rotian**, ahd. **rôzen**, isl. rotna — woher das hd. „rösten" und „verrotten" = verrötten; schwz. ros mürbe (vom Flachs); e. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen raddu. Roddös. Der Begriff des Berstens ist also in den des Brüchigen, Mürben, Morschen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Röttenkruud Arsenik (Rattengift); s. Kruud.

Röttestärt 1) Rattenschwanz; 2) die dem Rattenschwanze ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; s. Wägebladen.

Röttestappe, Röttestlagg eiserne Rattenfalle (in welche die Ratte stappt od. welche beim Hineintreten zuschlägt).

Röve Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er ist sterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Näärs nich töven = Rüben sind eine leicht und schnell verdauliche Speise; s. Rape.

Röver Räuber; s. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; siehe Schaunelke.

Roggendolljes, Roggentönnjes steifer Rockenmehlbrei (B. WB. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in seiner Art groß und plump ist rc.; s. Dolske).

roien s. reuen.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen**, **roeden**, ndf. rojen, rodern, engl. **row**, mhd. ruejen, andr. roa, agf. **rôvan**; nach Schwenck e. m. Reem Ruder; s. Roor; 2) den kubischen Inhalt eines Flüssigkeitsgemäßes mittelst einer Roe [Meßruthe, Meßstab] bestimmen; holl. **roeijen**, **rooijen**, welches auch überhaupt abmessen, regeln, auf irgend ein Ziel lossteuern, bedeutet; s. Rooi; damit auch wohl e.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derselben brechen; s. birsen; 4) ausrotten; uutroojen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituosenfasses mißt; s. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherschweifendes Hornvieh; s. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — soll e. sein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. **rucka** rügen, welches e. ist mit wrokken Streit erregen; siehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böser Gesichtsausschlag der Kinder.

Roodschink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harrl.) **Lapath. acut.**; so viel als „Rothschenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; s. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder solches, das für Diebe offen steht, Sachen, auf welche sich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom sünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafstätten der Matrosen sich befinden, die Kajüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agf. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; e. m. dem gr. ὀροφή Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen e.; 4) ein Maß Garn, besonders Wollen- und Ropp-Garn, = $^1/_4$ Stükk; nordfr. ruf; wohl e. m. dem agf. **roop** Rocken [Spindel nebst der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieses e. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" e. ist]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altf. u. agf. **hrif** Bauch.

Rooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c.m. rojen.

Rook Rauch; f. rökerig. Das Imp. rook roch von ruken.

Rooke f. Rauke.

Room „Rahm", Sahne; f. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomschöttel, Roomtiene.

roomen 1) [intrf.] sich rahmen, den Rahm absondern; de Melk roomd; 2) [tranf.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop f. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr"; „Rohr" als Gewächs heißt Reit; f. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; f. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren"; 't iſs All' in Repp un Roor es ist alles in Bewegung und Aufruhr.

Roordump (harrl.) i. q. Reidump.

Roorpenne Ruderstange, Handhabe am Ruder; holl. **roerpen**; f. Penne.

Root 1) Ruß; auch Soot; f. Koppe rroot und Rüſt; 2) Ruthe, Zuchtruthe; f. Roe.

ropperg habsüchtig; i. q. gulsig, schlunksk 2c.; c. m. rappen „raffen"; „rauben" 2c.

rosig 1) an Rose leidend; 2) Rose erzeugend — rosig Ätten; 3) kalt, ungesund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — rosig Wäär].

rossen, Roskamm f. rössen.

rotrig 1) russig; 2) fig. schlau; vgl. fuhl; f. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks 2c.; z. B. Junkersrött im Amte Berum; c.m. dem hd. „Rotte", holl. **rot**, engl. **rout**, neugr. ῥοῦτα = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. sein soll mit lat. **rumpere** brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen" (vergl. rötten, Rött 2c.), so daß Rott einen abgerissenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von klöven spalten, „klaffen" stammt.

rottelen (obf.) f. röteln.

Rottmester, Röttmester Polizeiaufseher einer Rott.

Rubbe (seltener **Robbe**) Seehund, „Robbe"; fig. grober, boshafter Mensch; mageres Stück Vieh. C.m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. **repere**, so gen.

rubben „reiben", bohnen, putzen, besonders fig. **ikk** will di rubben!; engl. **rub**; c.m. rieven, „rupfen".

Rubbetaske, Rubbesakk Beutel, namentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rubbientje Hänfling, fringilla cannab.; engl. **robin** Rothkehlchen — vom lat. **ruber** roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhöhungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z.B. vom Eise, von der Haut); wohl c.m. rubben „reiben".

rüden [f. das Partc. **rütt**] 1) „roden", „reuten", „rotten"; den Boden von Gestrüpp befreien; uutrüden ausroden [z. B. Kartoffeln], entwurzeln [Gestrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, sich darin umherwälzen; 3) mausern, die Federn wechseln; holl. **rooijen** [**roeden**], ahd. **riutan**, agf. **wrotan**, engl. **root**; conn. m. Ruut, wröten [fröten], zerrütten; ferner mit rötten, rieten 2c.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles ausrottet; f. Hüder u. rütt.

Rüderk f. Huderk.

Rüdewold unruhiger Gast; wohl c.m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Waldroder" oder „wilder Rüder"? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. sind.

rüffeln aushunzen, „riffeln"; c. m. räpeln, „raufen", rieven 2c.; dah. Rüffel scharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: Müggen, hebben de ook Rüggen? = junge Leute dürfen nicht über Rückenschmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim Vieh, wobei der Mastdarm oft blutig ist.

rüggels rückwärts; wang. **rigels**; f. vörrels.

rüggen tragen, stark genug sein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

Rüggepand Rückenstück in der Taille eines Kleidungsstückes; f. Pand.

rükkhalsen mit Beschwerde hinunter-

schlucken, würgen; holl. u. ndſ. reckhalsen eigentlich den Hals in die Höhe strecken (rekken); dann wie oben.

Rüssel, Rösel der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Calenbergischen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: rösselse. Etymologie?

Rüske Binse (Scirp. und Junc.); agſ. **risk, rüsk**, engl. **rush**, ndſ. rusch, risch, hd. auch Reis, Ries; ohne Zweifel e.m. risk aufgerichtet u. mit riesen; also auch mit Ries Reis. Red.: he trill't as 'n Rüske in 't Water = er zittert wie ein Espenlaub.

Rüst 1) „Rast", Ruhe; 2) i. q. Rust.

rüsten 1) „rasten", ruhen, ausruhen; daher „entrüsten" = aus der Ruhe kommen; 2) „rüsten", ausrüsten — e.m. reden.

Rüstbank „Rastbank", bewegliche Schlafbank.

Rüsten die Klötze an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befestigt sind — auf welchen sie gleichsam ruhen —.

rüstig (**rüstelik** — O.LR. p. 223) ruhig. [lerist).

Rüter 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-

Rütersalve Läusesalbe, graue Quecksilbersalbe, **Unguentum Neap. ciner. v. pediculorum** — zur Vertreibung der Filzläuse; ursprünglich vom Reutervolk viel gebraucht; deßh. hd. Offizierensalbe.

rütt — Partc. von **rüden** — 1) gerodet; wi heben unse Tuffels all rütt; 2) fig. verloren, ruinirt; he is rütt; 3) fig. ganz verlegen; ik bünn (fünn) d'r nitt rütt; ſ. rüden und Rüder.

Rüümte i. q. Ruum Raum.

rüüsken kaum hörbar gehen, schleichen; auch „rutschen"; rüüsken ist das abgeschwächte ruusken „rauschen", womit auch „rieseln" e. ist.

Rüüskschläh, Rüüsschläh (harrl.) Schellenschlitten, d. i. der „rauschende" Schlitten; nordd. „Rütschenschlitten" (Schlitten mit Geräusch); vgl. das holl. **ruischpijp** Sackpfeife, Schalmei.

Russel 1) = **Russelschave** Schrubbhobel, Grob- oder Rauhhobel; 2) i. q. Russeler.

Russelee Sudelei, schlechte, oberflächliche Arbeit.

Russeler, Russel — auch **Russelkare** Sudler, schlechter, flüchtiger Arbeiter.

russeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der Russelschave arbeiten, roh abhobeln; holl. **roffelen**, das Freq. von roffen, welches e. ist mit rieven „reiben", wie im Hannov. russeln einfach „reiben" heißt; vergl. auch rüsseln; ferner conn. mit schrubben, schrabben ꝛc.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Russel-Iser's Falten plätten — offenbar ebenfalls e.m. „reiben" wrieven.

Russel-Iser cylyndrisch geformtes Eisen, welches an einen Tisch geschraubt und mit eingeschobenen, geglühten Bolzen zum russeln 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauhe, Faserigte überhaupt; z.B. einer Feder; ſ. rung.

Rukel, Rukelbusk, Ruker wohlriechender Blumenstrauß; ſ. Garde.

ruken (Imperf. **rook**, Partc. **raken, roken** gerochen) riechen — wie das hd. sowohl trans. als intrans. Red.: daar kannste an ruken — daran kannst du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel ꝛc.); uut de Hals ruken; datt rukt söven Miele in de Wind. Daher Rööк; e.m. roken „rauchen", Rook.

rukrakken auf einem Stuhle sitzend, denselben abwechselnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine stoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuschläfern; ndſ. rikkrakken hin und her „rücken"; e.m. rikken un wrikken. Synon. hukkeln, hukkevossen, huppeln.

Rullboom, Rullfoorde Rollbaum, i. q. Foorde 2 und Wringe.

Rulle 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleischstreifen bereitete Speise, auch Rüllkes genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsstatut — fast obſ.

Rullfoorde ſ. Rullboom.

Rullage eine Einfassung (der Grope) von Backsteinen, welche auf die lange schmale Seite (in de Kante) gelegt sind; auf denselben rollt der Mistkarren hin.

Rullwagen Kinderwagen, Rollwagen.

Rummel 1) = **Rummelee** allerlei alte, schlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pausch u. Bogen — in de Rummel — zusammen geworfen werden, hd. „Gerümpel" — von **rummeln**; 2) fig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n heele Rummel Minsken, Hunde 2c.; 3) Vorplatz eines Gerichtslokals für die wartende Menge.

Rummelasse Rettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Rummeln im Leibe verursacht? vergl. Böllkwurtel.

Rummelee 1) i. q. Rummel [1] „Gerümpel; 'n Rummelee Boomen 2c.; 2) das Rummeln, Poltern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräusch machen, „rummeln", „rumpeln"; Rummeln in 't Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **rameur**, lat. **rumor** Geräusch, Getöse; c. m. rammeln; s. Pogge.

Rummelpott (Rumpeltopf) ein hohles Gefäß mit einer überspannten Schweinsblase und darin befestigtem Rohr zum Rummeln (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zusammenholen, sammeln, betteln, besonders eßbare Sachen zu einem Schmause; ist wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächst reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen", „rauben" c. ist (s. rappen), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (s. rumpen), Bettler; 2) [obs.] gefährliches Diebsgesindel; O.LR. p. 35.

Rumpsakk der Sack, der zum Rumpen gebraucht wird; Bettelsack, welcher auch Galpsakk heißt, weil er immer galpt, sein Mund immer offen steht, er nie voll wird; he löppt mit de Rumpsakk er bettelt. Fig. bedeutet Rumpsakk einen Nimmersatt, der auch Frettsakk heißt.

Rumpschlagg glücklicher Zufall, glückliches Zusammentreffen vom Umständen.

Rumpschlump i. q. **Rumpschlagg**; upp 'n Rumpschlump; Adv.: rumpschlumps auf's Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht, wie zusammen gebettelt; s. Schlump und das verwandte Rummel.

Rundeel ein rundes Bollwerk (Verschanzung) alter Festungen; jetzt — nach Abtragung der Festungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „Rundes".

rund gaan herumgehen (etwa zu betteln 2c.).

Rundgatt jedes Schiff mit rundem Hintertheil, im Gegensatz zu Plattgatt; s. Gatt.

Rundum 1) ein ganzer Kreisabschnitt Schwarzbrot, im Gegensatz zu Schnää; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; siehe Runtje.

Rune Wallach, kastrirtes Pferd; fig. ein Impotenter, Abgelebter; fröö Hingst, fröö Rune früh gelebt, früh abgelebt (s. riep und rött); holl. **ruin**, ndf. **rune**, agf. **wren**, ahd. **reinno**, rein, as. **wrenno**, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. **rhwnsi**. Man will Rune in Verbindung bringen mit der „Runen-" oder Geheimschrift — goth. **runa**, agf. **run**, **runa** Geheimniß, c. m. „raunen", „runen" —; nach Bilderdyk kommt es von rüden = ausroden; nach Terwen von „rennen" (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben soll); sollte aber nicht Rune richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerstören, „ruiniren" (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen sein, indem der Wallach gewissermaßen nur noch eine „Ruine" des Hengstes ist? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **runcare** ausjäten. Man will auch an das Incomplete der Runenschrift denken, die nur 16 Buchstaben gehabt haben soll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL III, 9, 20**) und bei Varro ein schneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roansteid** (rothes ... Roß) in der berühmten schottischen Ballade **Edward** 2c. auf einen Rune (Wallach) hin. Vgl. Allruuntje und das interessante Hahnrune.

runen 1) [= **runtjen**] kastriren; 2) das Pell'wark einer Mühle dadurch gewaltsam angreifen und der Beschädi-

gung aussetzen, daß man nur mit Einem Steine pellt.

runen — für **runden** — (ab)runden, rund abschneiden (beim Schneidern); s. Ruuntje.

Runge 1) dicker Eisennagel, größer als ein Spieker, kleiner und spitzer als ein Bolzen [Bolte]; D. W. **p.** 916; 2) eine starke Holzstange, welche man in den Schamel des Wagens steckt, und welche die Leitern stützt, auch hd. „Runge"; c.m. dem ahd. rung, goth. **hrugga** [spr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. **rung** Querbalken, Sprosse; vielleicht zuerst die „Ruthe".

Rungsel der leere Raum (besonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwischen den Rungen; 'n **Rungsel** (**Rungs**) **full**, z.B. Getreide, Torf rc., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt ist.

runsseln 1) = **verrunsseln** verschleudern, mit Schaden vertauschen; 2) **i. q.** hüttseln.

Runsseler i. q. Büter, Reiler.

Rupe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verkrüppeltes Wesen [Kind, Thier]; so **mager as 'n Rupe**; s. Rubbe.

Ruse 1) Unordnung; 't **iss All'** in **de Ruse**; 2) Rausch; **he iss alltied in de Ruse** er ist immer in Saus u. Braus; 3) Pausch und Bogen; **in de Ruse** [**Runsje**] **kopen**; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; **de Ruse scheten** den auf der Malztenne [in de **Molteree**] liegenden, im Keimen begriffenen Haufen Malz umstechen.

rusebusen, **rusemusen** lärmen, poltern; holl. **roezemoezen**.

Rusebuss, **Rusebusk** Lärmmacher, Polterer.

Ruseldarm Gebärmutter der Schweine; s. rusen 2 und Lief.

rusen 1) in Pausch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünstig sein, von Schweinen; s. rusig.

rusig 1) unruhig, geräuschvoll, „rauschend", stürmisch — von Menschen, vom Wetter rc.; 2) brünstig sein, von Schweinen. Holl. **ruisig** geräuschvoll, **ruischen**, engl. **rush** „rauschen"; s. **runsken**, **rüüsken**; holl. **roes** Geräusch im Haupte, „Rausch"; s. Runsje.

Russt, **Rüsst** Rost, als Metalloxyd; s. Röster und Rüsst.

Rute 1) [**de**] „Raute", Viereck; 2) [**de Rute** und **datt Runt**] Fensterscheibe — von der viereckten Form so genannt; holl. **ruit**, nordfr. **rut**, nds. **rute**, schw. **ret**, **ruta**, finn. **ruutu**, isl. **reitr** Viereck [„Raute" ist nicht ursprünglich hd.]; Red.: 't **geit in de Ruten** es geht verloren, wird ruinirt [t' geit in 't Wilde]; s. Ruten, Root, Roe.

Ruten das Carreau im Kartenspiel; s. Rute.

rung 1) rauh, z.B. vom Wetter; 2) rauh, rauch, z.B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wüst v. Gemüth u. Lebensart; **he käärde 't Ruge na buten** er zeigte seine rauhe Seite; sein barsches Wesen trat hervor; auch: er ließ seinen [gerechten] Unwillen aus.

Rungfröst Reif, Rauhreif.

rungriepen (in Remels **rungriemen**) reifen, vom Nebel, der z.B. an den Bäumen zu Nadeln und Zacken gefriert; s. riepen; engl. **rime**, agf. **hrim**, mhd. rife, ahd. rifo.

Rungboss Pfannkuchen mit so genannter Beestemelk bereitet; auch Harbevoss genannt.

Ruuk Riechwasser oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; s. ruken.

Ruukappel 1) nach C. M. Quitte; s. Quide; 2) ein gewisser, stark duftender, säuerlicher Apfel.

ruum 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't **iss nich an 't Ruumste** es ist beschränkt, knapp; 2) vollauf, freigebig, verschwenderisch; s. ruumtärig.

Ruum Raum, auch der Schiffsraum; goth. **rum**, engl. **room**; s. Rüümte.

ruumtärig i.q. deeptärig.

Ruuntje Jacke, Unterjacke ohne Schöße für Männer; eigl. **Ruundje**, **Rundje**; vergl. Rundum und runen abrunden; s. auch Buseruuntje.

Runsje 1) i. q. **Ruse** Unordnung; **watt iss d'r 'n Runsje hier**; 2) Streit, Zank, Zwist, eigl. Unruhe, Unordnung; s. rusig; **Runsje maken** Streit anfangen; Terwen leitet indeß das holl. **ruzie** von „rasen" ab; 3) das Handeln im

Pausch und Bogen, in de Ruusje; s. **rusen.**

ruusken rauschen — jedoch leise, z. B. vom s. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rusen genannt; s. **rüüsken.**

'ruut, statt **heruut,** heraus.

Ruut Wurzel, in der Red.: Rapp un Ruut (= Wurtel un Takk) Gestrüpp ꝛc. mit den Wurzeln; fig. Gesindel mit Familie; engl. **root;** conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. **seed,** agſ. **saed,** isl. saede; Koolsaad, Röv'saad; in 't Saad scheten einen Samenstengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; s. **Saderee;** 2) bes. Rappsamen; s. **Rape;** 3) die Saat — sowohl das Ausgesäete [lat. **satum**], als das Säen; Insaad, Uutsaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdreschen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreschen; s. **Baas.**

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hausiren geht.

Saadsaier Säemann.

Saaks s. **Ssaaks.**

Saardiek Ländereien an der Binnenseite des Deiches, welche behuf der Wiederherstellung oder Ausbesserung desselben ausgegraben, „verkehrt" sind (= Spittdobben, Spetungen, Diekerkulen); vgl. **fäär, Sääre.**

Saat (obs.) Brunnen; O. LR. p. 810, 812; s. **Sood.**

sabbeln 1) geifern, den Geiser fließen lassen; 2) auf unanständige Weise etwas belecken [schlecken, küssen]; nds. sabben, sabbeln, sabbern, holl. **sabben, sabberen;** Nebenf. von severen; nds. sabbe Geifer; e. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

sabblig begeifert, besudelt von Geifer oder vom Belecken.

sacht, sachte leise, sacht; sanft; allmälig, unmerklich, langsam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n sachten Dood = die Sache verläuft sich ruhig, geräuschlos; 't Sachtlopen kummt van sülvst. Sacht steht für saft (engl. u. agſ. **soft**), wie Lucht für Luft, u. saft ist = „sanft" mit ausgestoßenem n.

sachten lindern, besänftigen.

sachtjes — Dim. v. sacht — etwas sacht, leise.

Sachtmood Sanftmuth; sachtmoodig sanftmüthig.

sachts (saggs) leicht, leichtlich, ja wohl, allenfalls; daar kannst du sachts mit henn = damit reichst du wohl so ziemlich aus; datt schall he jo sachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. **zachts,** nds. sachte — also aus obigem sachte gebildet.

sachtfädig von sanften Sitten und Manieren; s. **Säde**

sachtsinnig sanft v. Gesinnung, sanftmüthig; Sachtsinnigkeit Sanftmuth.

Sadelker (C. M.) Sattler; jetzt gewöhnlich Sadelmaker, v. sadeln satteln.

Sadeltied, Saäältied, auch **Saiëltied** Säezeit, Saatzeit; s. **Saad.**

Sadelupp Säekorb (Aemels); allgemein: Saiëkörf.

saden 1) besamen; datt Kruud sadet sükk sülfst das Kraut säet, besamet sich selbst, wächst von selbst; s. **Saad;** 2) Partc. von dem selten gewordenen seden sieden, also: gesotten; saden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weise [mit Schwarzbrodkrumen und Anis] gesotten, gekocht; s. **Krööm;** 3) = sadigen sättigen [selten gebraucht].

Saden Gesottenes; Saden un Braden Gesottenes und Gebratenes; s. **saden 2.**

Saderee Sämerei; s. **Saad.**

sää, sääst, sää'n sagte, sagtest, sagten; von seggen sagen.

Säässesaad oder **Seekkesaad** (auch **Wurmkruud**) Wurm- od. s. g. Zitwersamen, **semen Cinae** oder **Santonici;** nds. severn-saad (mißverständlich und corrump. von **Zedoaria?**).

Sääl, Säle 1) Tragebaud, Trageriemen der Lastträger; s. **Draggsälen;** 2) lederner Zugriemen — ein Pferdegeschirr; nds. säle, siele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es ist das-

selbe Wort mit „Seil“, afr. sel, sil (sela, agſ. saelan, mhd. seilen binden), goth. sail, agſ. sale, schw. sele ꝛc.; vgl. Tau und Reep, Roop.

Säältüüg das ganze Pferdegeschirr.

Säär, Säre Verletzung der Haut, Versehrung, Wunde, kleines Geschwür; afr. u. altſ. ser (Wunde), nordr. siar, agſ. sar (Schmerz), isl. sar (Wunde), satl. sere (Schmerz), engl. sore, goth. sar (Wunde); dah. „versehren“ ꝛc., Hartsäär Herzeleid; s. sären, särig, Quaadsäär. Nach Einigen e. m. „Schwäre“.

säär verletzt an der Haut, wund an Geschwüren od. Ausschlag leidend; schmerzhaft, peinlich; 'n säre (särige) Kopp ein grindiger Kopf; 'n säär Been ein schadhaftes, wundes Bein; Red.: datt hebb 'k an mien säär Been den Schaden hab ich, muß ich verschmerzen (auch im Hd. sagt man scherzh.: Ich hab's am Bein); he deit sükk säär er thut sich weh; fig. er greift seine Casse zu sehr an; datt deit (du deist) mi säär es thut (du thust) mir weh; auch fig. du dauerst mich, es thut mir leid; bair. sèr, sirig, schwz. sehr, holl. zeer, agſ. sár, engl. sore; s. das vor. Wort; vergl. Saardiek, Späne. Das hd. „sehr“ heißt ostfr.: heel.

säärkellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; s. kellen.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerst 'n Bäde, dann 'n Säde, dann 'n Plicht.

säker „sicher“, gewiß; 'n säker Mann ein gewisser, zuverlässiger, solider Mann; auch ein gewisser Jemand.

Sämel (Jev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. semel (scil. coctum gebacken), im Gegensatz von bis (coctum), — biscuit, Tweebakk, Beschend! Nach Andern e. m. „sammeln“, sofern die Semmelbrödchen reihenweise an einander sitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Etymologie vom lat. simila, similago = feines Weizenmehl.

sämeln zaudern, zögern; Sämeler Zauderer; holl. zemelen, sammelen; e.m. sümen säumen.

sären (selten gebr.) wehethun; beschädigen, versehren; häufiger ist besären verletzen; afr. seria; im O.LR. p. 176, 181 särigen. Eben so selten im Holl. u. Nds.; agſ. saran, sarian, engl. sear, ahd. saran; s. säär.

särig wund, grindig; i. q. säär.

särigen s. sären.

Särigkeit Wundheit, Verletztheit, Versehrung; O.LR. p. 793; s. säär.

Säring (obſ.) Versehrung; ib. 717.

säten gesessen; Partc. v. sitten sitzen.

Säve Sieb; nordfr. saw, säw, agſ. syfe, sibe, engl. sive.

säven, auch **sichten**, sieben, sichten; engl. sift, dän. sigte.

Sagemehl Sägespäne.

sagen 1) sägen; Sage Säge; 2) gesogen; Partc. von sugen.

sagerg (?) s. saferg.

sagg sah; Impf. von seen sehen.

saggs s. sachts.

Saken (Sachen) fig. für Menstruation.

sakken in Säcke stecken oder füllen, säckeln; O.LR. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Missethäter; vgl. ſsakken.

Sakkkook s. Püüt.

Sakkletters große Buchstaben in lat. Lapidarschrift, womit man Säcke markirt, z. B. A, B ꝛc.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis schoschentis scherzh. Spr. mit lat. Klang = ist die Sohle heraus, ist der Schuh geschändet.

Saling der aus „Seilen“ verfertigte Mastkorb; e.m. „Saal“ = Band, Saalweide = Bandweide; lat. salix Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

sall oder **schall** soll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt sall (schall) he woll das wird er wohl; s. schölen und sölen.

sammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Aehren sammeln, lesen — s. leesken.

Sammelkoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde gesammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sandn]; 2) Insel in der Ems und Leda.

Sandklöten v. Syphilis angeschwollene Hoden, Orchitis ꝛc.; s. Kloot.

Sandloper Sanduhr.

Sapp (selten) Saft, besonders klebriger Pflanzensaft; sonst gewöh. Saft;

auch holl. u. ndf.; agf. u. engl. **sap**, ahd. saf, franz. **sève**, lat. **sapa**; c. m. „Suppe" (Soppe), supen saufen, ssiepern, Sever, Sepe Seife, Seem Seim, sabbeln 2c.; daher Sappkook, Ssipp-Ssapp-Ssiepken 2c.

sappig saftig; s. das vorige Wort.

Sappkook Lakritzensaft; auch Krissensafft.

Sark Sandstein; eig. ein „Sarg", obwohl wir es in dieser Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller ursprünglich Einschließung, Einfassung einer Sache bedeutet, ist vom steinernen Leichengehäuse (Sarcophag soll nicht c. sein) auf den Leichenstein, u. v. diesem bei uns u. in Holland auf den Sandstein im Allg. übergegangen; afr. serk Sarg; holl. **zerk**, **zark** Sarg, Leichenstein, Sandstein; isl. serkr Gewand; nordfr. serk, egl. **sark**, goth. **saerk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmetz.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [scherzh.] eine ähnlich geformte, altmodische Weinflasche.

saserg (od. **sagerg?**) **Land** Marschboden mit Sand vermischt (c. m. d. holl. **sas** = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit sagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. **zaturdag**, engl. **saturdey**, afr. saterdi, agf. **Saeternes daeg**, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. **dies Saturni** Saturnstag gebildet; 2) Bösewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in diesem Sinne jedoch gewöhnlich Ssaterdagg ausgespr.; B. WB. satrian Teufel; — erinnert wohl an den seine Kinder verschling. Saturn oder an „Satyr", holl. **sater** (Spötter).

satt 1) satt; 2) saß; auch seet; Impf. von sitten sitzen. [jetzt **sund**.

sauhn (E. M.) gesund; auch **suhnd**;

Sauhn [E. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (E. M.) Schemelchen; v. lat. **scabellum**.

Schaa Schaden; Red.: man lährt mit Schaud' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom steit in sien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. schaden.

Schaabrake, richtiger **Schaa'brake**, v. schaden u. braken; **i. q.** Schläpbrake.

schaamachtig schamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett sien Schaapkes upp 't Dröge = er befindet sich in glücklichen Umständen; 2) eine alte Münze, einen Doppelstüber [$^{1}/_{6}$ ggr] an Werth; 10 Schaap = 1 ostfr. Gulden. Diese Münze soll nach dem Zeugnisse des großen Zeitgenossen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege Edzard's des Großen bei Workummer-Siel ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; siehe Wiarda **II**, 174; Klopp 1, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinsel.

Schaarmeiers eine Gesellschaft (Schaar) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderster Vörmeier, der zweite Hoogstraat, der dritte Maat, der vierte oder hinterste Stüür genannt wird.

schaars kaum, knapp (ursprünglich = „beschoren"); s. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einschnitt; ndf. auch schörte, engl. **sheard**, **shard**; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = Pannschaarte, od. anderem groben Steinzeug; agf. **sceard**, engl. **shard**, in beiderlei Bedeutungen von schören reißen, theilen, trennen, engl. **share**; c. m. „scheren", „Schere" 2c.; s. Plöttje.

Schaats Schlittschuh — holl. Gränze; s. Schösel.

schabbig „schäbig", abgeschabt; armselig; geizig, filzig; nordfr. skab, engl. **scab**, lat. **scabies** Krätze, Grind; nordfr. skabbig, engl. **scabby** krätzig 2c.; c. m. „schaben"; s. schubben.

Schabblunter so viel als **Schubbejakk** Lump; engl. **scab** Krätze; Lump; s. schubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (**Schafft**) Kammholz der Weber; daher Firschacht (Firschafft), Beerschacht; c. m. Schacht, Schaft = Stiel, Stange; lat. **scapus**, **scipio**, gr. **σκᾶπος** Stock; s. Scheft.

schaden schaden; Red.: watt schaadt di? was fehlt (eigentlich: schadet) dir? datt schaadt di nikks = das ist eine gerechte Strafe für dich, ist dir ganz gesund (z. B. eine Tracht Schläge); s. Schaa und schaten.

Schadde s. Scharre u. Scharn.

Schaddewäver (harrl.) der schwarze Roßkäfer; wörtlich „Mistweber“; siehe Scharn u. wäven, Scharntike.

Schääl 1) Verschääl, Verschill Unterschied, Differenz, Verschiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörschlaan) sagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer sich dadurch einigen, daß sie den Unterschied zwischen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. nds. scheel, verschill, ags. seite, dän. skjel, ndfr. skeel; s. schälen.

Schääpker 1) Schäfer; 2) Besitzer einer Schäferei.

Schääpsdüüpte Tiefe eines Schiffes; Tiefgang desselben; Spr.: sien eegen Schääpsdüüpte moot elk sülven weten.

Schääpstää Ladungsplatz; s. schäpen.

Schäärder Schnitter (C. M.); siehe schären.

Schäärgaarn s. schären und Inschlagg.

Schäärke 1) Wasseraloe, Wasserscheer — eine Pflanze mit schneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her schwebenden [schärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; siehe schären.

Schäät Schiß, Furz; 'n Schäät ook! — grobe, schmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schäät fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schäät 'n Dönnerschlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

schälen 1) unterschieden sein, ungleich sein, „differiren“; wi schälen man twee Jahr van 'n ander unser Altersunterschied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halfscheed schäält, datt schäält to vöhl ein Unterschied um die Hälfte ist zu groß [zu arg]; 't schäält as Dagg un Nacht = es ist ein himmelweiter Unterschied; 2) angehen, betreffen, interessiren, darauf ankommen; datt schäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich schälen das kann ich mir wohl gefallen lassen; 't schäält mi gien Haar, off ꝛc. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder ꝛc.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt schäält joo? = watt schaadt joo? was fehlt Euch? Nds. schelen [obs. auch zanken, zwisten]; holl. schelen [auch scheiden, reinigen; obs. auch zwisten]; ags. scylan, isl. skilia [scheiden, unterscheiden — transitiv]; engl. skill [fast obs.] darauf ankommen. Es ist contrh. aus schedelen — Freq. von scheden „scheiden“. Daher verschälen, verschillen = schälen 1; s. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. sükk blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; ags. scine, ahd. scina; nach Kaltschmidt u. A. c. m. Schinne, afr. skin Haut, also zunächst eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenschienen“); c. m. „Schindel“.

schänen „schienen“, einen Arm- oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher schiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Läde, Läden von Lidd ꝛc.

schäpen einschiffen (Waaren, Korn); daher Schääpstää Ladungsplatz; „schiffen“ heißt: schippern oder fahren.

schären [schoor, scharen u. schoren] 1) scheren — welches als ein Trennen aufzufassen ist und c. m. schören, Schaarte ꝛc. —; auch rasiren; dah. Schäärmest Rasirmesser; s. Gekkschären und das B. WB. s. scheren; 2) mähen, abmähen, sicheln [Korn] — bes. in Harrl. — afr. skera; s. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden ꝛc. von einem Orte zum andern spannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichsam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [sükk] sich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; schäär di! [furt!] packe dich! engl. to sheare away weg jagen; 5) [sükk] sich an etwas kehren; schäär di nich darum! watt schäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deßhalb! brauchst du deßhalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere“ conn. mit „Schar“, „Pflugschar“ [afr. skere — bekannt sind die niugen skeren 9 Pflug-

scharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; O.LR. p. 228].

Schärer i. q. Schäärder.

Schäteree figürlich Kleinigkeit; siehe Schäät; vergl. Schieteree.

Schävaart schäbiger Mensch, Lump, „Schuft"; nds. schävaat, engl. **scab**; c. m. schabbig, schaven.

Schäve die Splitter des Flachs= und Hanfstengels, die beim Braken, „Schaven" ꝛc. abfallen — das „Abschabsel"; in andern deutschen Mundarten auch Agen, Acheln.

schaffen 1) schaffen [s. scheppen u. schapen]; herbeischaffen, verschaffen; daher 2) Essen auftragen; den Tisch bereiten, bewirthen; uppschaffen auftischen; dann auch essen, speisen [auch schaffeln]; daher hd. „Schaffner", so wie

Schafftied, gewöhnlicher **Schofftied**, 1) Essenszeit, Zeit der Ruhe und des Essens, nicht bloß des Mittagessens; besonders aber freilich die Nachmittagsstunden von 12 — 3 Uhr; holl. **schaftijd, schoftijd**, wang. schaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder $^1/_4$ Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten ꝛc. ununterbrochen fortgesetzt wird, also die Zeit zwischen den Mahlzeiten; — in dieser Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schoff genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schofftieden; holl. **schoft, schaft, schoftijd**; nds. schuftied. Die zweite Bedeutung scheint aus der ersteren hervorgegangen zu sein [vergl. Poo]; indeß ließe sich auch an die erste, ursprüngliche Bedeutung von schaffen = schaffen, wirken — denken; s. Scheppmaal.

Schaffräkel roher Mensch, eigentlich hd. „Schafrekel" d. i. Schafhund; siehe Räkel.

Schafuser i. q. Rüffel; wohl e. m. schaven hobeln.

Schakel 1) großes Fischnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. **schakel**; nds. Schake [Kettenglied].

schakeln zusammenketten, verbinden; verschakeln verhaken; fig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Bilderdyk e. m. dem folgenden Worte.

schaken (obs.) rauben; besonders ein Frauenzimmer entführen oder schänden; App.; O.LR. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. skeka rauben; daher afr. skakere, skaker, althd. scahhari „Schächer" = Räuber. Es scheint zuerst verletzen zu bedeuten und e. zu sein mit dem agf. **scacan**, engl. **shake**, franz. **choquer** stoßen, erschüttern, beleidigen; s. schekken.

Schale 1) Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

Schalfer i. q. Schilfer.

Schalk 1) [obs.] Knecht, Diener; O. LR. p. 217; so auch goth. **skalks**, agf. **sceale, scale**, anrd. skalk, mhd. schalk; daher „Marschall" [= Pferdeknecht; s. Mähre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Ansehen; O.LR. p. 217; 3) leichtsinniger, unglaubwürdiger Mensch; Spaßvogel; O.LR. p. 62; 4) Interims=Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befestigung ersetzt werden soll — bis dahin also Knechtsdienste versieht [Harrl.].

schalken zwei Stücke Holz, so in einander fügen oder verzahnen und befestigen, daß eins das andere trägt — ihm gleichsam dient; nds. schalken, schelken.

schall s. schölen.

Schaller, Schale, Schalon (obs.) leichtfertiger Liedersänger, Possenreißer, umherstreifender, ungebetener Gast; holl. **scharluin** Schurke, Lump. Von diesen urspr. beliebten, aber aus der Art geschlagenen Spielleuten, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Heldensängern des Nordens, den alten „Skalden" (von „schallen", wie „Barden" v. afr. baren rufen) ableitet, s. vor Allem O. LR. p. 711 u. B.WB.

Schamel 1) Schämel, Fußbänkchen, auch Schabellchen; ahd. scamal, agf. **scamol**, lat. **scamnum** [wovon **scabellum** Bänkchen]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webestuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achse liegende, starke Querstück eines Wagens, worin die Rungen stecken und worauf der Oberwagen — wie auf einem Schämel — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

schamel ärmlich, dürftig, nackt; afr. skamel, westfr. scheamel, holl. **schamel** (nds. schamlig) — von „Scham", also

ursprünglich beschämt, schamhaft, verlegen; dann nackt und bloß ꝛc.

Schamelukk (verächtl.) ein langbeinigtes, schlecht gewachsenes, mageres Pferd; viell. c. m. d. vor. Art. [Im Orient bed. Schamelukk ein unkleidsames Garderobenstück mit langen Aermeln.]

Schamp, Schampert schneller Seitenblick; mit 'n Schamp seen = mit halben Augen sehen; holländ. **schamp** Schimpf, Tadel = Seitenangriff; Streifschuß; s. Schampschôt, Schimpschôt; nach Terwen c. m. „Schimpf" (oder „schaben"); siehe Schimp, Schampfell, Schamper.

schampen 1) streifen, nur leicht treffen oder berühren; seitwärts abprallen, ofschampen — von der Flintenkugel, dem Beil ꝛc.; 2) weichen, fortgehen; he wull nich ganz schampen; 3) fig. schonen; de Kärl moot ji man nich schampen; auch holl.; s. schamper.

Schamper (harrl.) Splitter, Span zum Leuchten; c. m. dem holl. **schamper** spitz, scharf, beißend (z. B. ein Verweis), welches nach Terwen conn. sein soll mit „Schimpf"; s. Schamp.

schamper knapp, ärmlich; 'n schamper Lied.

Schampfell die dünne Oberhaut (**epidermis**), welche leicht abgeschabt wird.

Schampmaal eine sehr frugale, magere Mahlzeit; s. schamper u. schampen 2.

Schampribben die kurzen, vorne nicht zusammenstoßenden Rippen — welche gleichsam zur Seite ausweichen.

Schampschôt Streifschuß; fig. ein feiner Hieb, Stichelrede, Schimpfrede (auch Schimpschôt); s. Schamp.

Schanddekksel 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluththüren eines Siel's, zum Schutze gegen hochsteigendes Wasser.

Schande s. to Schande.

schandidelg lustig, ausgelassen (z. B. von Gassenjungen); c. m. „Scandal"? oder mit „Schande", „schändlich"? oder mit dem engl. **shandy (shanty)** fröhlich ꝛc., (welches corrump. sein soll aus **janty**, s. jentig), woh. der Name des berühmten humoristischen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig-Lustige.

schand'koop gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande ist.

Schannelke 1) blaue Kornblume, „Chane" — daher Chanelke = Schanelke; 2) Herzmuschel [z. Kalkbrennen]; **i. q.** Nünen. Da „schänden" wahrscheinlich von „schinden" [s. Schinn] gebildet ist, und Schanne, Schande in verschiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, so ist Schannelke wahrscheinlich = Schinnelke d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muscheln in Masse Schill heißen.

schantern s. sjantern.

Schanzen trockene Reisigbündel, zur Feuerung; mhd. schantz Reisigwelle, zum Befestigen dienend — c. m. Schanze als Befestigung, und mit „Schanzkorb".

Schanzloper ein altmodischer, stark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Aermel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze" (Hinterkastell) getragen, wenn sie die Wacht haben; holl. **schanslooper.**

schapen geschaffen; Partc. v. dem fast obs. scheppen, afr. skeppa, holl. **scheppen** schaffen, machen, herbeischaffen; auch das Präs. u. Impf. sind verloren; siehe schaffen, wanschapen, scheppen, Scheppsel.

Schapp Schrank; Kleerschapp, Broodschapp ꝛc.; auch holl. u. nordfr., as. scap, dän. skab, schw. skap; engl. **skep** (Kornkasten); hd. „Schaff" (Gefäß, Getreidemaß); anrd. skeppa Scheffel; soll mit Scheffel (Schäpel) u. „schaffen", s. schapen, conn. sein. Das afr. skep en skenzie, welches Wiarda mit „Speise u. Trank" übersetzt, ist nach v. Richthofen so viel als: Schapp un Schenke.

schappschoon aufgezehrt, leer — leeren Schrankes; s. schoon.

Scharding (obs.) Gränzscheidung; O. LR. **p.** 297; jetzt gewöhnlich Scheden, Scheding genannt; B. WB. scherung, agf. **scyra**, engl. **share**, **shire** (Theil; Pflugschar); **to share** theilen, scheiden; wie Schaarte, Pflugschar, „Schar" = Abtheilung ꝛc. von schören;

s. auch schären; s. das bei v. Richth. nicht erklärte skardinge.

scharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; e.m. schören und schären; s. Schaarte und Scharding; vergl. scharren.

Scharn (fast obs.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obs., nordfr. und afr. skern, westfr. schern, ags. **skearn**, isl. skarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Ist es, wie d. B. WB. meint, durch Vorsetzung des s-Lautes e. m. „Gare", Mist, ahd. u. ags. **gor**?; siehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Misthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Mistkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** &c.; s. Tike und wäven.

Scharn schlaan die Misthäufchen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnstää die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

scharp scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus** ***squatina***]; 3) Kuhfladen; s. Scharn.

scharren (scharnen) misten, scheißen (von Pferden u. Rindern); s. Scharn.

schaten 1) schaden; besonders in höhnischer, negativer Redeweise: **datt schaadt di nikks!** = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

schaten, als Partc. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Koorn iss schaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'taalschatt [die alte ostfr. Grundsteuer], Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obs.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbörg [im Amte Stickhausen] &c.; afr. sket, skat, goth. **skatts**, ags. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; s. Grimm, Gramm. I. 270.

Schatthuus Viehhaus — wir noch mehrere zu Burgen oder adligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch sketschuul; O. LR. p. 703; s. Schuul, Schett und Schatt.

schau, schoo scheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; s. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek steit under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

schauen schauen; besonders Deiche &c. besichtigen Seitens der Behörde; s. oben.

schaufree was bei der Schauung (s. Schauen) für gut erkannt wird.

schautern s. sjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaabank gesprochen — Hobelbank.

Schav'brake — Schaabrake gesprochen — **i. q.** Schläp'brake; s. schaven.

schaveelen 1) Möbeln, Geräthe &c. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen &c. beschädigen [e.m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, sich schicken.

schaven 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelst einer s. g. Schav'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher **beschaven** behobeln; auch fig. für „bilden"; s. unbeschufft, Schävaart.

Schecht, schechten siehe Schefft, schefften.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); D. LR. p. 756; afr. skidel; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; D. LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Scharding.

Schēe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, agſ., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem nds. obs. schecht, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" rc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuven schieben, also so viel als verschoben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιος linkisch, schief. [ken; s. schei.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Schieffuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he is 'n rechten Scheihakke; steit scheihakkt upp sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht D. LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen skeka rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen,; z. B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch Blokk und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκέλλειν austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose rc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher schapen, Scheppmaal, Scheppsel; afr. skeppa; 2) schöpfen; Nebenform ist schüppen; s. uppscheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C. M.); c. m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Eßmaal); über das von Wiarda mit Speise übersetzte afr. skep vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm Scheppsel; von scheppen schaffen; s. oben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengesicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weiſſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheet-lood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, untſcheten, Schott, Untſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſsen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiedel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkidel (ſchedel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkid, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkid) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſagt ihm derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) ſchleunig, eilig, unerwartet; 'n ſchieligen Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſen ꝛc.; holl. **schielijk** — nach Terwen wahrſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in der Red.: upp ſchiener Daad auf geſchehener That, auf der Stelle; es iſt das Partc. von dem afr. ſkia, ſchia geſchehen (Partc. ſken, ſkien, ſchien). Statt des erloſchenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. quienen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe ſchient all; 2) Wärme ausſtrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „ſcheinen" auch brennen; ſ. verſchienen.

ſchienbaarlik augenſcheinlich, ſcheinbarlich, thatſächlich; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt.

Schienſsel Schein, Glanz; ſ. Verſchienſsel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier Fensſterglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges Fenſter]; 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentlich; 'n ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dären; 'n ſchieren Ende ein wohlgewachſener, fehlerfreier Burſche; ſchier in de Kleer; in 't Schiere [ſcherzh. in **schiribus**] hebben in Ordnung haben; unt't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; ſchier Geld; 4) lauter, unvermiſcht; ſchier Fleeſk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Haut, Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſchier [lauter, eitel] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; dagegen findet ſich die urſpr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., anrd., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkiri, goth. **skeirs**. Das Wort iſt nach Einigen c. m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Aal, im Gegenſatz gegen Puntaal.

ſchieren genau betrachten oder unterſuchen, ob etwas rein und in Ordnung iſt, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtſchein ein Ei unterſuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite ſitzt; ndſ. verſchieren behexen, bezaubern durch Anſe-

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reinigen; isl. skira abwaschen rc.; s. schier.

Schierigkeit maken Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stükk Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' ook! = 'n Schäät ook! (grobe Abfertigung); s. Schäät.

schieten scheißen; Imp. scheet; Partc. schäten; s. schittrig, schittern.

Schiet-Huus, Schiet-Hüüske Apartement. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; s.

Schieve Scheibe; Schievescheten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche". Etym.?

Schieveloop Blockrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu [C. M.]; c.m. Kiff u. Kaff [engl. chaff]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

schiffen, schifften 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Karnen; de Melk schifft all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. schiften [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, westfr. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht", „schichten" [agf. scyftan theilen], „Schiefer", „Scheibe" u. mit „schaben" [schaven]; s. Schefft.

Schikk Form, Geschick; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: kört un dikk hett geen Schikk; he iss recht upp sien Schikk er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schikk hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't iss in Schikk es ist in Ordnung.

schikken rücken, weiter rücken, aufrücken (uppschikken); schikk iuns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken" (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schikkelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschikken muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [**schillern**] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde", d.i. mit vollständiger Rüstung. Aehnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c.m. Schille Schaale rc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z.B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. schel, schil. ndf. schell, engl. shell rc., c.m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern.m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfisch" [dessen Fleisch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; dikk-schill'd, dünn-schill'd, week-schill'd dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = **Pellgaste** Gerstengrütze, Graupen; bes. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blirem; s. schell.

Schillmüller = **Pellmüller** Graupenmüller; s. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; O.LR. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. schimp; gr. σκωμμα, lat. scomma Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen" heißt urspr.:

stutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verletzenden Scherzes; schw. skaemma, ahd. skemma, itl., mlat. scemare abkürzen, verstümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampschôt.

Schimpschôt Stichelrede; siehe

Schinke 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; s. Roodschink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **f..rfures capitis, porrigo.** Afr., satl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. skinn, dän. skind, nordfr. skan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζειν spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; s. Schäne.

schinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unfläthiges Kind; vergl. schieten und Bille.

Schitterbüsse kleine Handsprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderspielzeug); die größere heißt Spente.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

schittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausstrahlen; 2) [trans.] sprützen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. schieten scheißen; s. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden ersten Bedeutungen e. sind mit „schießen" [scheten, holl. **schieten**] und die dritte mit schieten „scheißen", so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen" und „scheißen" auf der Hand.

schittrig 1) kothig, sprützend [von flüssigem Koth]; e. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

schlaan (schleist, schleit; schloog; schlaan) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schätzen; afr. u. satl. sla, ags. **slean**, as. slaan, slahan.

schlaansmate, auch **schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäßig"; se worden schlaansmate sie werden handgemein; holl. slaags. Maat = Genosse.

Schlaapdotte ein Schlafsüchtiger, der gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (sakkt); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinsel.

Schlaapluus: de Schlaaplusen bieten hüm sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatje i. q. Prüümke; Red.: se verdoon 't All' in Schlaatjes un Schnüüfkes.

Schlabbe, Schlabbke, Schlabbedook Vorsteckuch für kleine Kinder, Geifertuch, ndd. Schlabbertuch; e.m. schlabbern und schlabben.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans**, das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff", ohne s e. m. laff u. mit Labbekakk; s. daselbst, so wie Schlabbe und Schlabbertje.

schlabben lecken, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmutzt, auch hd.; küssen mit weit geöffneten Lippen; ahd. lafan lecke; s. laff und Labbekakk.

schlabbern, schlubbern schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlakkern; Freq. von schlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungesalzener (= schlappe, laffe) Häring; holl. **slabber**; siehe Schlabbegras; wend. slaby schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. schlachte.

Schlachte länglich = rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — so viel als in eine s. g. Pundgiffte „geschlagen" wird.

schlachten nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he schlacht't nikks na sien Vaar (Moor); s. Schlacht u. Schlagg.

Schlachtelbeest ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Rind; s. Beest.

Schläă Schlitten; anrd. slede, ahd. slito; s. schliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

schläätsk i. q. schlietsk; s. Schlät.

Schläp'brake, Schläpe (= **Schaabrake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitern Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaven) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peek [Pink] na Huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Partc. von schliepen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schleppkutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptau Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschliß von Waaren; holl. sleet, ndf. slete; s. schläätsk.

schläten [**schleten, verschläten**] 1) abgenutzt, verschlissen; Partc. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, ifs he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schlafittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Aermel, Kragen — in der Red.: Eene bi 't Schlafittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B. WB. Eenen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. fükk 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; e. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall etc.; 4) Schlacht; so auch holl. slag; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Uutschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. slag, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. slagregen Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Perf. Präs. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. sleet Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. slak. slek; nach Bilderdyk e. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. slack, agf. sleac, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, fükk

beschlakkern; hochd. „Schlacke", schw. slagg, engl. slag = Unreinigkeit, das was niederschlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederschlag; s. slaggen.

Schlampamp 1) Müssiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. schlampampen schlämmen, schlampen, holl. slempen; 2) ein an Körper u. Geist schlaffer, unselbstständiger Mensch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer spätern Einpolderung (s. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung steht — also schlafen gegangen ist.

schlapp schlaff; nachgiebig, nachlässig; e.m. schluff, laff.

Schlappke s. Schlabbe.

schlappschluntrig schlaff und schlotternd; s. Schlunte.

schlaten geschlossen; s. schluten.

Schlau Schaale, Hülse (der Hülsenfrüchte); dithm. sluf, mhd. slouf, holl. sloester, slooue Hülse, im Froschmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) schlaube — es könnte durch Versetzung des l e. sein mit Schulpe, Schaale, Schille (s. das.); nach Schweuck indeß von „schliefen", ahd. sliuban = „schlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Insulaner mit breitem, besonders nach hinten schlaff herabhängendem Rande; sprachlich e. m. Schlabbe; s. auch Süüdwester.

Schlechtmood Armuth; da „schlecht" eine Nebenform von „schlicht" einfach ist, so heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood ist hier ebensowenig, wie in Armuth ein besonderes Wort, sondern bloße Endung; man vergl. das agſ. ermth, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. sloe, holl. u. ndſ. slee; s. Schlienke; 2) Schleihe [Fisch], gewöhnlicher Schlie genannt.

schlee 1) herbe, sehr sauer, den Mund zusammenziehend; 2) stumpf, in Bezug auf den Zustand der Zähne nach dem Genusse saurer Sachen; holl. u. ndſ. slee, schw. slö, sli, anrd. slior, sliofr [sliofga stumpf machen]; e.m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndſ. u. holl. sleef, dän. slev, schw. slef, aurd. sleif; durch Versetzung des f e. m. „Löffel", mhd. leffel — vom ahd. lafan lecken; s. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Mensch, Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff schlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; s. schluff.

schleefachtig tölpisch, täppisch.

schleep 1) schlief — von schlapen; 2) schliff — von schliepen.

schleit s. schlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang gestreckter Damm aus Pfählen, Busch- und Flechtwerk an der Küste zum Auffangen von Dünensand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Strunk-Hööd oder Slagte genannt (B. WB.); e. m. schlengen schlingen, winden; „schlank", „Schlange", schlingern ꝛc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Hööd.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wagengleise, wo der Wagen „schlenkert"; s. schlingern.

schlenkrig voller ausgefahrner Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von schlentern schlendern, auch müssig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiffe — als Producte des Müssiggangs; de Kopp full Schlenters hebben; siehe Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Lumpen, Fetzen (der verschlissen — verschläten ist, s. schlieten), besonders ein als Umschlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndſ. sladde, slidse, holl. slet; s. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. slib, slibbe; nach Terwen e. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach Andern indeß mit dem ndſ. slipen, engl. slipp „schliefen", „schlüpfen", wie Schliek mit schlieken schleichen; also auch mit schlüpen.

schlichts (selten) lediglich, schlechterdings, schlechtweg; ndſ. obſ. sligtliken.

schlibbern, Freq. **schlibberken** i. q. glinsen glitschen, gleiten auf dem Eise;

nordfr. slidiren, agſ. sliderian, egl. slidder; conn. mit Schlitten (Schlää), Schlittschuh; ſ. schlieren.

Schlie ſ. Schlee 2.

Schliek der fette Meeresſchlamm, der den Marſch- u. Polderboden bildet; ndſ. ſlikk, holl. slijk. agſ. slic, frank. ſchleich, ahd. ſlic, hd. „Schlich"; nach Einigen e. m. ſchlieken „ſchleichen" u. mit ſchlikken „ſchlecken", „lecken" — woz. es auch Müllenhoff bringt (engl. sleek glatt, ſanft, weich, slick glätten — e. m. „ſchlicht"); ſ. auch Schlakke und Schlibbe.

ſchlieken 1) ſich mit Schliek bedecken; upp-, an-, toſchlieken; 2) ſchleichen.

ſchliekerg, ſchliekrig, ſchlieksk ſchlammig, ſchlüpfrig, ſchleckerig.

Schliekſchloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anſchlammung und des Anwachſes.

Schlienke Schlehe (harl.); ſ. Schlee.

ſchlienken ſchleichen; Nebenform von ſchlieken 2; agſ. slincan, engl. slink.

ſchliepen ſchleifen, wetzen, ſchärfen; ſchlippſt, ſchlippt; ſchleep; ſchläpen; ſ. indeß ſchläpen 1 und untſchliepen.

ſchliep uut! ſchliep uut! ſagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander ſchleift; ſ. untſchliepen.

ſchlieren, ſchlierken ſchleichen, halb gleiten, hinſchlüpfen; von dem agſ. u. ahd. ſlidan u. unſ. ſchliddern geb., wie ſchlurren, ſchlören; holl. slieren, sleren, sloeren, ndſ. ſlarren; ſ. ſchlirrtjen.

ſchliet (na watt, z. E. na de Frohlüe) lüſtern nach etwas (Aur.); e. m. egl. slide gleiten (laſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?

Schliet i. q. Schlät 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. Schlät 1 mit fremdartiger Endung, wie Kleedaasje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

ſchlieten [Imp. ſchleet, Partc. ſchläten] 1) „ſchleißen", verſchleißen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich ſchleet, un 't Pärd nich freet, weer 't good Fohrmann wäſen; ſiehe halv-ſchläten; 2) abnehmen, verſchwinden; 't ſchlitt na un na off [z. B. die Trauer um einen Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, ſchleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, ſchlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; he wull mi gäärn ſchlieten. Afr. ſlita, nordfr. ſlitten, holl. slijten, ndſ. ſliten, agſ. slitan, engl. slit, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schluute; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Broocr hett vööl Schlieters (Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; uppſchlikken auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmundjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt e. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 'k hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe Schlenke]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. Schlinger] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; s. Schlenge; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig losschlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. ndf., hd. „schlenkern", engl. sling; e. m. „schlingen", „Schlange", „schlank", „Schlingel" 2c.

Schlingerschlää kleiner Kinderschlitten ohne Lehnen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

Schlingerschlagg 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) schlanker, wie geschleuderter Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe Schlinger.

schlinger-verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

schlinksch falsch, listig; he hett (geit) schlinksche Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch" — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdschlippe, Rokksschlippen der Rockschooß; 2) in Harrl. eine schnürbrustähnliche Art Mieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. slip, auch hd. „Schlippe"; e. m. Schläpe „Schleppe" von schläpen „schleppen", e. m. „schliefen", „schleifen", „schlüpfen" — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie Schlöve; s. das folg. Wort.

schlippen 1) „schlüpfen", gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau ifs mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't ifs mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 4) schlitzen und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen aufschlitzen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndf., agf. slippan, engl. slip, schw. slippa, slipa, dän. slippe, oberd. schlupfen, hd. schlüpfen; s. schlupen, Schlupe, Schlopp; e. mit schläpen, Schlippe; siehe auch Schlibbe.

Schlipper, Schlippert Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. slip

Schlipprokk Rock mit langem Schooß.

schlippt 1) Partc. von schlippen; 2) [Baltrum] Partc. von schliepen, i. q. schläpen 2.

schlirren, schlirrken s. schlieren.

schlirrtjen herumschleichen, herumflirren, z. B. wie ein leichtsinniges Mädchen; s. schlieren.

Schlirrt, Schlirrtje 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müssig herumflirrendes Frauenzimmer; s. die vorigen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eisen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Kufen) desselben, worauf er ruht; conn. mit schlibbern, „Schlitten", „Schlittschuh" (welche letztere selbst auch zuweilen Schlitters genannt werden).

Schloks ein lang aufgeschossener Junge, eigentlich ein hungriger Schlucker; ndf. sloks, sluks Schlucker, Vielfraß, flökisch = schlukksk; slök Schlund, Schmaus; s. indeß schlokk und Schlokkert.

Schlör 1) Schlendrian, fast unbewußte zum Instinct gewordene Gewohnheit; ikk dee 't in d' Schlör; de Schlör nagaan sich absichtslos, fast willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = Schlörhaus vergeßlicher u. nachlässiger Mensch, Tölpel.

schlören nachlässig, schleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Instinct folgen, sich nach dem Schlendrian richten; holl. sleuren, ndf. slüren (nachlässig mit feinen Sachen umgehen), engl. slue, slurry (leicht über etwas hingehen, besudeln); e. m. schlurren und schlieren; s. daselbst.

schlörig nachlässig, gedankenlos, träumerisch; ndf. slürig, holl. slordig.

schlörkoops leichten, wohlfeilen Kaufs; s. schandekoop.

Schlötel Schlüssel; fig. Aufschluß.

Schlötelgatt Schlüsselloch.

Schlötelwark s. Schnufke und Tummelke.

Schlömer gedankenloser, vergeßlicher Mensch, Träumer; e. m. „schlummern" (mhd. slumen), „Schlummer" (engl. **sloom**), frk. schlummerig schlaff, schlotterig, anrd. sluma abgespannt sein, schweigen (könnte es auch mit loom e. sein?); es ist wohl nicht d. ndf. slömer Schlemmer.

Schlöss Schloß, Burg; vgl. Schlött.

schlöten, schloten (nutloten) — 3. Perf. Präs. **schlött**, Impf. **schlödd'de**; Partc. **schlött** u. **schlötet** — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land schlöten = wöhlen; Schnee schlöten, schloten auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. slata, satl. **slatja**; s. Schloot.

Schlött Schloß (**claustrum**) — von schluten schließen; vergl. Schlöss.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zusammen gesetzt werden; Schlövfähre der Leisten oder die s. g. Feder, welche in diese Schlöve paßt; holl. **sleuf** Vertiefung zwischen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen e. m. „schleifen", „schlüpfen"; s. schlippen, Schlippe und Schlopp.

schlokk überaus gutmüthig und nachgiebig, schlaff, matt, träge, saumselig; ndf. slack, sluck, nordfr. slock, flack, süddän. slok, schw. slaak, agf. **sleec** (**sleacan** schlaff, träge werden), engl. **slack**, Kil. slack; e. m. lat. **laxus**, hd. „locker" (?); entfernter e. m. „schlaff", „schlapp"; s. Schlakke.

Schlokkert = **Schlukkert** Schlucker, gutmüthiger, aber etwas dummer Mensch; viell. sind Schlöks und „Schlucker" mit schlokk e.; s. Schlöks.

Schloop (Borkum) Bettüberzug, sonst Bühre genannt; nordfr. slöp, slupe; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe e. m. schlüpfen (holl. **sluipen**); s. schlippen und Schlau.

schloot schloß; s. schluten.

Schloot (Plur. **Schlöte** u. **Schloten**) Scheide-, Befriedigungs- und Abwässerungs-Graben; größer oder breiter sind: Grafft, Deep, Leide, Toggschloot; kleiner hingegen: Grüppe, Göte, Rille, Meedjeschloot; s. Rienschloot und schlöten. Auch holl. u. ndf. sloot, satl. slate, westfr. sleat, afr. slat; (bair. schluett Pfütze, ahd. slat Rauchfang, nhd. „Schlot"). Nach der gewöhnlichen Meinung e. m. schluten schließen, sofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abschließen; eine andere Meinung s. unter Lood.

Schloothaue Haue zur Grabenreinigung, mit langem, starkem Stiel u. schräg daran befestigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Lund; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fischnetz an einem Reif mit langer Stange, **i. q.** Manne; s. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchschlüpfen; 2) eine von den Meeresfluthen in die Dünen einer Insel gerissene, gespülte Oeffnung; siehe Schlöve, Schloop und schlippen.

schlopen „schleifen", abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und ndf. sloopen; e. m. schläpen, „schleppen".

schloten 1) **i. q.** schlöten; 2) = **schlaten** geschlossen, von schluten.

Schlove „Sclave"; im Allg. Einer, der eine schwere Arbeit zu verrichten hat, sich mit derselben **nutschloovt**, ein Placker (besonders von Frauenzimmern).

schloven, häufiger **nutschloven, ofschloven** sich abmühen, placken — wie ein „Sclave"; s. Schlove; nach Terwen indeß e. m. schluffen, schlopen u. schläpen.

Schlubbegras s. Schlabbegras.

schlubbern schlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräusch flüssige Speisen essen; dass. Wort wie schlabbern; holl. **slobbereu**.

Schlubberkappe Weiber-Nachthaube — die nachlässig gemacht ist und schlottrig sitzt.

schluddern „schlottern", träge sein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere verschluddern; holl. **slodderen**, schwz. schludern; e. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich" ꝛc.

Schluddernüüt, Schludderbükks, Schludderpelz, Schluddriaan ein unordentlicher, nachlässiger, schlottriger Mensch.

schluddrig 1) nachlässig, faul, unor-

dentlich, schlottrig; 2) regnicht [v. Wetter]; s. luddrig.

Schlüüs Schleuse; nordfr. slöse, holl. **sluis**, engl. **sluice**, dän. sluse, schw. sluss, franz. **écluse**, poln. **sloza**, mlat. **clusa**; wie „Schloß" von „schließen", schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

schluff unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu 2c.); holl. **slof**, nds. sluff, sluffig; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff" (ahd. slaff lustlos, isl. slepia Schlaffheit, feuchte Luft, engl. **slow** langsam, träge), obwohl Terwen es mit schluffen und dieses mit „schleifen", schläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. **slof**, agf. **slebe-scoh**, engl. **slipper**; e. m. schluffen; s. Schlurre.

schluffen träge, nachlässig gehen, schlarfen (mit den Füßen); holl. **sloffen**; s. schluff.

Schluke Kehle, Kehlkopf.

schluken (schlook, schlaken) schlucken.

Schlukk so viel von einem Getränk, als man auf einmal aufschlucken kann; s. Schlikk.

Schlukkert s. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloser Mensch, Einfaltspinsel; Schlump hett sien Brood ook [mit Anspielung auf die erste Bedeutung]; auch nds., nordfr., dän., schw. slump Zufall, nordfr. en slump eine Menge, schott. **by the slump** allzusammen, holl. **slomp** großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. **slump** fallen in etwas, plumpen; isl. slumpaz unvermuthet geworfen werden; s. lunken und Rumpschlump.

schlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't schlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch nds.; s. Schlump.

Schlumpenschleef ein bornirter und unbeholfener Mensch; s. Schleef und Schlump 2.

schlumps, schlumpswiese von ungefähr, zufälliger Weise; ikk bünn d'r so **schlumps** (schlumpswiese) an (in=) kamen ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

Schlumpschlagg ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild; nds. slunne, slunt, nordfr. slont; holl. **sluns**, engl. **slut** eine Vettel, Dirne; e. m. dem holl. **slinden** = schlieten schleißen, woher auch Schlette.

schluntern schlottern.

schluntrig unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), schlottrig; schlappschluntrig schlaff und schlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventarienstück auf größeren Schiffen — „Schaluppe", engl. **shallop, sloop**, franz. **chaloup**; nach der allg. Meinung e. m. schlupen „schlüpfen" [Adelung: weil sie überall leicht durchschlüpft; Schwenck: zum Hineinschlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. scharfem Bauch — das gewöhnliche Küstenfahrzeug der Insulaner.

schlupen (selten) „schlüpfen", schliefen; e. m. Schlupe, Schloop, Schlopp, schläpen, schlippen 2c.; s. schluupstäärts.

schlurig herabhangend, schlotterig, nachlässig; traurig, niedergeschlagen, die Ohren hängen lassend (v. Thieren); nds. slurig, slürig; Nebenf. v. schlörig.

Schlurre i. q. Müle Pantoffel ohne s. g. Hackenleder; auch ein so abgeschnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man schlurrt; nds. slurre, slarre, hd. „Schlarfe"; s. Schluffe.

schlurren mit den Füßen hörbar schlarfen, schleppend gehen oder tragen; nds. sluren, slüren; e. m. schlören, schlieren, schlirrtjen.

schlurrschlarren eine Verstärkung v. schlurren.

schluten (schluttst, schlutt; schloot; schlaten oder **schloten)** schließen; siehe Schlööt, Schlött, Schlüüs, Schloot, Schlunt.

Schlunkhals Gieriger, Saufaus; s. Schlukk.

schlunksk unmäßig, gierig im Essen und Trinken.

schluupstäärt(s) betreten, schüchtern und beschämt, von Einem, der sich wie ein Hund mit eingekniffenem Schwanze wegschleicht; s. schlupen. Vergl. ndf. sluuphandel Schleichhandel, sluuplokk Schlupfwinkel; holl. sluiper Schleicher, Heuchler.

Schluurhoot breitrandiger, schwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrscheinlich so viel als Hut mit hängendem, schleppendem (schlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier" (holl. sluier, dän. slör) mit schlurren, schlören in Verbindung bringen; s. Schlebbe.

Schluut Schluß, Aufschluß; s. Huut und schluten.

Schluutappel ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander fassende Hälften zerschnittener Apfel.

Schluuthülle eine altmodische, enganschließende Hülle; s. dieses Wort.

Schmaad Schmach; holl. smaad, ndf. smade; s. schmaden u. schmachtig.

Schmaak Geschmack; bi de letze Bäät (Biet) de Schmaak entholden = den Genuß u. Geschmack einer Speise, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung festhalten; süver van Schmaak rein von Geschmack; dah. Bischmaak, Naaschmaak; s. Schmakk und schmaken.

schmaals, 's maals (contrahirt von inns maals) jedes mal; s. schmetts.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht starker Hunger.

schmachten hungern; im Hd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

schmachtig hungrig; e. m. „schmächtig" — sofern „schmachten" ursprünglich „schmächtig", dünne werden bezeichnet u. conn. ist mit „schmal"; ndf. sma, smade, smëe, schw., dän. smaa, ahd. smahi klein, gering; daher wohl auch schmaden „schmähen" = gering machen, verkleinern; s. Schmeenk.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; s. Lapperee.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einschnürt und dadurch das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

schmaden schmähen; allgemeiner ist **verschmaden** verschmähen; s. schmachtig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von schmäden schmieden; 2) i. q. Schmäät.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; s. Ribbenschmäär; auch Geld zur Bestechung.

Schmäärlappe unsauberer Mensch, Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärschiebe das Knieschreibengelenk (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menschen).

Schmäärsel Schmiersalbe.

Schäärwurtel Beinwurz, Schwarzwurz, Symphytum off.; die schwarze Wurzel wurde früher als Breiumschlag oder Schmiersalbe bei Knochenbrüchen gebraucht.

Schmäät, Schmää 1) „Schmiß", Wurf; 'n Schmäät na de H, s. Mät; datt wafs 'n gooden Schmäät das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Hang; Red.: he hett d'r gien Schmäät an (upp) er hat keine Lust, Neigung zu der Unternehmung; von schmieten „schmeißen", wie Trieb von treiben, Hang von hängen.

schmälen, schmölen langsam und qualmend fortbrennen, schwelen; ndf. smelen, smellen, holl. smeulen, bair. smiehen; wahrscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus schmöken, schmoken schmauchen (schmokelen schmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von schmoken hat.

schmären 1) schmieren; 2) fig. bestechen; sükk schmären laten; siehe Schmäär.

schmärig schmierig; schmärige Bohnen Pferdebohnen mit fetter Brühe; schmärig nutkieken schmunzeln, hohnlächeln; he lacht so schmärig er moquirt sich, lächelt schmeichlerisch.

schmäten s. schmieten.

schmakelk, schmaaklik 1) wohlschmeckend, appetitlich, mit Appetit; schmakelk äten! od. ikk wünsk' Jo schmakelk (to) äten! ich wünsche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; schmakelk lachen.

schmaken schmecken; s. Schmaak und Schmakk 1.

Schmakk 1) Geschmack [s. Klakk]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeschiff von 50—80 Last, mit rundem Spiegel u. einem s.g. Hekk versehen, die Schmacke; auch ndf., holl., engl.; franz. **semaque**.

schmakken einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmatzen"; auch ndf. u. holl.; engl. **smack**, schw. smacka, dän. smaske; „schmatzen" ist aus dem mhd. schmackezen gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmikk.

schmakkern Freq. von schmakken.

schmart, schmartlik schmerzlich; he is mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

schmarted wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundheit der Neugebornen zwischen den Beinen.

schmarten schmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebben, fäär doon; engl., ndf., holl. 2c. **smart**; conn. mit „Schmarre" = Wunde.

Schmartkarn Wasserpfeffer, scharfer Knöterich, **Polygonum hydropiper**; engl. **smartweed**; s. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. **smous** — wie das sdd. „Mauschel" corrumpirt aus „Moses".

schmeeken schmeicheln, bitten, anflehen; O. LR. **p.** 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln", mhd. schmeichen, schmeiken, schw. smeka, dän. smigre und c.m. „schmiegen" (holl. **smuigen**), „schmuggeln" (schmukkeln); engl. **meek**, dän. myg, schw. mjuk weich, mild, sanft, freundlich.

Schmeenk, Schmeent 1) hagerer, schmächtiger Mensch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [s. Krikke]; holl. **smeent, smient**, engl. **smee**; ohne Zweifel c.m. dem ndf. sma, smëe, smade; s. bei schmachtig.

Schmeide s. Schmyde.

schmelten (schmult; schmulten) schmelzen.

schmetts, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von allschmetts, altschmetts, altmetts; holl. **temet, temets, altemet, altemets** — von **met** „mit"; vergl. schmaals.

schmieten (schmitt; schmeet; schmäten) schmeißen, werfen (mit einem Steine 2c. wie auch scheten); worfeln (das Getreide auf der Tenne); Sand in de Ogen schmieten (streuen); Spr.: watt helpt 't! de Koh gifft 'n Emmer full Melk un schmitt hum wäär um! D'r is gien Schmieten mit de Mütze na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher offschmieten (beim Werfen übertreffen), naaschmieten, anschmieten (anwerfen, anstecken: 't is, as wenn hüm 't anschmäten word — z.B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun, z.B. beim **H**-spiel), toschmieten, umschmieten 2c.; s. verschmieten, Schmät.

Schmikk 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmicke", „Schmitze"; „schmicken", „schmitzen" = klatschen, c.m. schmakken „schmatzen"; auch Schwipp genannt; 2) Schmutzfleckchen; B.WB. smik smitten sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem ndf. smitte, agf. **smitta**, engl. **smut**, holl. **smette**, ostfr. Schmudd, Schmuddje, „Schmutz" [auch Schmitz] — von dem ndf. smitten, holl. **smetten**, ostfr. schmudden „schmutzen", „beschmitzen" [auch „schmitten"]; viell. daher „Schminke"; s. das folg. Wort.

Schmink blauer Klei (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird, auch Pottklei genannt (wie der rothe), hd. der „Schmitz"; engl. **smitt** rother Lehm, Thon — wörtlich wohl so viel als „Schmutz"; s. das vorige Wort.

schmöken, schmoken rauchen, „schmauchen"; de Törf liggt to schmöken; Tabakk schmöken; holl. **smoken**, engl. **smoke**, nordfr. smöke, wangr. smeike, gr. τμύχειν (verqualmen); s. schmälen.

Schmöker Schmaucher, Tabackraucher.

schmölen s. schmälen.

Schmöök, Schmook qualmiger Rauch, „Schmauch"; holl., engl. 2c. **smook**.

schmöökrig, schmookerg räucherig, voller Rauch und Qualm.

schmöi s. schmüdig.

Schmolt, Schmolte Schmalz, das ausgeschmolzene Schweinefett; auch eine Mischung aus Rindstalg und Oel, welche statt der Butter gebraucht wird. Der Ohrenschmalz heißt, wie die „Augenbutter", Atter (Eiter).

Schmoltert Fettwanst; s. das vor. Wort.

schmoren sticken, ersticken (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „schmoren" (gewöhnlicher staven); Red.: he schmoort haast in sien eegen Fett; ndf. smoren, smurten, smurken, smorchen, holl. **smooren**, agf. **smoran**, nordegl. **smoor**, engl. **smother** ersticken, mhd. schmoren verwelken. Daher offschmoren, verschmoren durch Ersticken tödten.

schmoorken (harrl.) i. q. schmöken, schmoken.

Schmoorpanne Bratpfanne.

Schmudd'aal geräucherter Aal; engl. **smut** Ruß, Kohlenschmutz, **to smut** berußen, beschmutzen, **smutty** räucherig, schmutzig.

Schmuddelappe, auch **Schmuddje** (Schmutzlappen) Vorlatz beim Kochen, Schmutz-Schürze.

schmuddig schmutzig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemischt); von schmudden schmutzen, sudeln, gelinde und anhaltend regnen.

Schmudd'regen gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; siehe schmugen, schlaggen.

schmüdig, schmöi „schmeidig", geschmeidig, sanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; schmöi, schmüdig Läär; he wurd' so schmöi (schmüdig), man kunn hum woll um 'n Finger winden = sein Stolz wurde ganz und gar gebrochen; ndf. smidig, smödig (smiden, smöden schmeidigen, geschmeidig machen), holl. **smijdig, smieg**, dän. u. schw. smidig, agf. **smeth, smoeth**, engl. **smooth** (glatt, weich; mild, gütig); soll e. sein mit „Geschmeide", „schmieden" (= geschmeidig machen; vergl. mökern); siehe Schmöde.

schmüüstern, schmüüsterlachen lächeln, schmunzeln, kosen; schw. smystra, dithm. smuustern, ndd. smuustern, schmutzern, schmunsterlachen, mhd. u. oberd. smutzen, schmutzeln = „schmunzeln"; gr. μυδιᾶν, μυδᾶν lächeln. Spr. in Düüstern is't good Schmüüstern.

schmugen i. q. schlaggen, und schmudden schmutzregnen, fein und andauernd regnen; viell. corrumpirt aus schmudden.

Schmukkelee der Schleichhandel; Schmukkler Schleichhändler, Schmuggler.

schmukkeln sich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; besonders Schleichhandel treiben; euphem. für stehlen; holl. **smokkelen**, ndd. smuggeln (schmuggeln), engl. **smuggle, smuckle**; ein Freq. vom afr. smuga, isl. sminga (hineinschleichen), holl. **smuigen** (schleichend fortgehen, heimlich thun, naschen), mhd. schmeichen, smuiken, hd. „schmiegen"; e. m. schmeeken, „schmeicheln", „meucheln", Meuchelmord.

schmullen, schmüllen schmausen, mit Wohlgefallen essen; auch holl. u. ndf.; es könnte mit Muul Maul zusammen hängen, wie „schmollen" (murren); allein wahrscheinlicher ist es e. m. moll, mull mürbe, zermahlen, zermalmt, Mull, „mahlen", zermüllen (womit nach Wachter allerdings auch Muul zusammen hängt), wie das oberd. „Schmolle", schw. smola, smula Brotkrume.

schmulten geschmolzen; Partc. von schmelten (ndf. smulten); schmulten Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch einen schlauen Kunstgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. WB. von Schmaus abgeleitet; könnte es indeß nicht e. sein mit dem afr. smuga, holl. **smuigen** (hineinschleichen) naschen? holl. **ter smuig eeten** heimlich essen, naschen; s. schmukkeln.

Schmyde (obs. **de u. datt**) Geschmeide; O. LR. p. 396, 397, 573; siehe schmüdig. [schnakken.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; siehe

schnaaksk scherzhaft, spaßhaft; komisch, sonderbar; 'n schnaakske Kärl; 'n schnaaksk Vertellsel; s. schnakken.

Schnaare Saite; holl. **snaar**; Nebenform von „Schnur" = dünnes Seil (schw. snor, snara, anrd. snara, ahd. snaraha, engl. **snare**, ostfr. Schnoor).

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; satl. snede, engl. **sneed, snath**; von schnieden schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), s. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Partc. schnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. **snake**; s. Schnigge.

Schnakk Geschwätz; datt iss 'n ander Schnakk! = das ist ein Anderes! van Schnakk kummt Schnakk; Kinder-Schnakk; Schnikkschnakk eitles Geschwätz; s. Schnaak.

schnakken schwatzen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnakkt; Kinder moten nich allerwägens mit in schnakken; laat hüm man schnakken! Schnakken iss goodkoop; he schnakkt ass 'n Mettwust, de 't Fett entlopen iss; nds. snacken, holl. **snakken** (obs. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. snakke, schw. snacka, mhd. schnacken reden, scherzen, spaßen; nach Terwen e.m. dem holl. **suikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken"; nach Andern e.m. dem nds. snappen eilfertig sprechen, „schnippisch", „schnäppisch". Daher offschnakken (abschwatzen; aufhören zu schwatzen; verabreden), untschnakken (ausreden), anschnakken, beschnakken, verschnakken, Schnakk, Schnaak.

schnakksk geschwätzig; nicht zu verwechseln mit schnaaksk.

schnakksööt schwatzselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. **snaphaan.**

schnarr i.q. schnirr.

schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schnurren, schnurrken.

Schnater, Schnaterbekk Plappermaul, Schnattermaul; holl' de Schnater! schweig! Water iss Water, man Wien röört de Schnater.

schnatern, schnötern schnattern, plaudern.

Schnattermanntje (obsc.) = **penis.**

schnattertannen Zähne klappern; nds. snätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Verweis; auch Gnau; nds. auch: Schnauze.

schnauachtig, schnausk abschnauzend, beißig.

schnauen um sich beißen; auch fig. se weet van nikks, ass van schauen un bieten = sie thut nichts, als zanken und keifen; niederf. snauen, snaueln, holl. **snaauwen**; e.m. Schnavel, Schnövel „Schnabel", schnuven „schnauben", Schnibbe, Nibbe, Schnüff, schnopen; ferner mit „schnappen", schnippeln, „schnauzen", schnüten, „schnäuzen", Schnötte. Daher anschnauen, offschnauen, umschnauen.

schnausk s. schnauachtig.

schnege (schneeig) scharf um sich beißend; gierig, habsüchtig; wohl e.m. dem holl. **snedig** u. wie sneidig v. „schneiden".

schneidig schlank, wohl gewachsen — guten „Schnittes" — ('n schneidigen Fent); flink, behende, schnell (schneidig lopen; 'n schneidigen Gang an sükk hebben); auch nds.; holl. **snedig** — von schnieden „schneiden", also so viel als „schneidend", wie man auch „scharf gehen" sagt und ehemals „beschneiden" für kleiden (beschneidern) gebraucht wurde.

Schnibbe [Schnippe] 1) = **Nibbe** Schnabel; 2) = **Schnüff** der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; 'n Pärd mit 'n Schnibbe [Schnüff]; 3) geschnäbelte Spitze einer Kleidertaille; afr. snabba Mund; s. schnauen u. schnippeln; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

schnieden (schnitt, schneed, schnäden) schneiden; fig. verkürzen, übervortheilen im Handel; kastriren, s. runen; sükk schnieden sich täuschen: he giss'de, datt he hör kreeg, man he harr sükk biester schnäden; siehe Schnää, schneidig, beschneedt, Schnaat, schnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2) = **Schniederke** [bei Aurich] Wasserscorpion, Wasserläufer, **Nepa cinerea**; 3) [in Oberled. u. anderw.] Taumelkäfer, **Gyrimus natator**; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Wasser so

genannt, s. Schoomaker u. Schriever; 4) [obs. E. M.] der Hummer — wohl wegen seiner Scheeren so genannt.

Schnigge Schnecke; ags. snaegl, engl. snag, snail; vom ahd. sniran, kriechen; s. Schlakke und Schnake.

schnigge i. q. schnügge.

Schnikk kleines Schiff, das gezogen wird, die Trekkschüte; nds. snikk, snigge Fischerschiff, Boot; wahrsch. c. m. „Nachen" (ags. naca, anrd. nökr, mhd. nacke; gr. ναῦς, lat. navis [franz. nacelle], celt. nave, sanskr. nau Schiff).

schnikken, schnükken, schnükkern, schnukkern schluchzen — nach dem Weinen; auch nds.; holl. snikken anhaltend mit dem Kopfe „nicken" (wie beim Schluchzen); hauchen, athmen; sich sehnen nach etwas; es ist „nicken" mit vorgesetztem s; s. schnakken.

Schnikkschnakk Geschwätz; siehe schnakken; gebildet wie Libblabb, Wiksjewaksje, Tikktakk, Wippwapp ꝛc.

Schnikkupp, od. auch **Schnükkupp, Schnukkupp** das Schluchzen (singultus a ventriculo); nicht zu verwechseln, wenn auch gleicher Abstammung, mit schnikken. Schnikkupp un ikk flogen över 't Meer, Schnikkupp bleef weg un ikk kwamm weer.

schnipp, schnippsk naseweis, „schnippisch"; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie Wiesnöse, nösewatern mit Nöse, Nüff mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen Schnibbe); sonst i. q. Schnibbe.

Schnippel Schnitzel, Schnipsel.

schnippeln, schniepeln in kleinen Stücken od. Streifen (Schnipsel) schneiden, „schnipseln", z. B. Vietsbohnen: schnippelde Bohnen, Schnippel-Bohnen; c. m. „schnippen", „schnappen", knippen, Kneif, kniepen — mit der Grundbedeutung einer klappenden, zusammenfallenden Bewegung; in entfernterer Verwandt. steht auch Schnippe.

schnirr (seltener **schnarr**) spitzig, bissig (in der Rede); holl. snar, nds. snarrig.

schnirren 1) ein feines Geräusch machen; besonders mit solchem Geräusch u. gelinde braten, auch häufig schnirrtjen; 2) spitzig, bissig sein, höhnen, spötteln; auch nds., engl. sneer; c. m. „schnarren", „schnurren", schnurrken, schnoren; — ein Schallwort.

Schnirrbraa, Schnirrtjebraa kleiner Topf- (nicht Spieß-) Braten; s. schnirren 1.

Schnirrt (Schifferausdruck für) grüne Erbsensuppe — auch grön Elend; B. WB. snirt dünn gemahlener Senf; Etymologie?

schnirrtjen, Dim. von **schnirren**, 1) i. q. schnirren 1; 2) sprützen [aus einer kleinen oder Kinder-Sprütze]; ebenfalls vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa s. Schnirrbraa.

schnittjen schnitzeln (in Holz); von schnieden.

Schnittjer Schnitzer; Tischler.

schnötern i. q. schnatern.

Schnöve Schnupfen; engl. snuf, ags. snoff, engl. snuf, schw. snufwa; c. m. Schnubbe u. Schnüff; s. schnöven.

Schnövel Schnabel, Schnauze (verächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöve, Schnibbe; nds. u. afr. snavel Schnabel; s. Rappschnövel.

schnöveln 1) umkommen, fallen [besonders im Kriege); offschnöveln ersticken, tödten; holl. sneuvelen [snevelen], Freq. von sneven [fallen, straucheln; eines gewaltsamen Todes sterben], dessen Etym. nach Terwen unsicher ist; dithm. snübbeln, dän. snuble straucheln, dithm. snübbli dot bliben plötzlich sterben; s. schnöven; 2) schnuppern, ausspüren, „schnüffeln"; engl. snuffle; s. Schnövel.

schnöven „schnauben", aufschnauben vor Wuth; s. Schnöve u. schnuven.

Schnöörpenne, Schnöörpenntje, Schnöörpennken Schnürnadel.

Schnött, Schnötte Rotz, Nasenschleim; he raart Schnött un Quiel = er weint so heftig, daß ihm der Schleim aus Nase u. Mund läuft; scherzhaft für Gehirn; Schnötte in de Kopp (Nöse, Dünnegge) hebben = gescheidt sein; nds. snotte, afr., engl. und holl. snot, ndd. Schnodder, Schnuder; c. m. „schneuzen" = die Nase reinigen (s. schnüten und uutschnuven) u. Schnute Schnauze; s. schnauen und verschnöttert.

Schnöttbaart, Schnöttbengel, Schnöttläpel Rotzbengel, Gelbschnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

schnöttern sich mit Rotz besudeln, schnudern, rotzen.

Schnöttert Laffe, Gelbschnabel (siehe verschnöttert).

schnöttrig rotzig; 'n schnöttrigen Juug Rotzbengel.

Schnöttschrabber s. schrabben.

schnojen beschneiden, stutzen (z. B. Gewächse) mit dem Schnooimest; naschen (Gartenfrüchte), holl. **snoeijen**; e. m. schniën, schnieden schneiden.

Schnojer Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, e. m. dem engl. **snook** belauern, aufpassen, mhd. schnöchzen, schnoicken, schnoeckern durch den Geruch aufspüren, naschen, hd. (vulgär) „schnaukig" wählerisch im Essen, welche Wörter wie uns. schnopen e. sind mit schnauen, s. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist Hääkd.

Schnoopkörf Handkorb mit Deckel für [Näschereien.

schnoopsk naschhaft; Sprichwort: schnoopske Katten brannen sükk de Bekk; s. schnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Borkum —, sonst allg. Brummelbee; dihm. schurrbei — wohl so v. als „geschnürte Beere", mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (Schnoor Schnur).

schnoorlick schnurgerade.

schnopen naschen; daher: verschnopen, beschnopen; holl. **snoepen**; e. m. „schnuppern", „schnüffeln", schnöveln; s. schnauen u. Schnook. Sinnverwandt sind nifflen, nieflen (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), schnojen.

Schnoper Näscher; 'n Schnoper iss gien Äter = ein Näscher ißt wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht.

Schnoperee Näscherei; schnoperg i. [q. schnoopsk.

schnoren 1) schnurren, schnarren; Nebenform von schnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeifereien sein Brot erbetteln = müssig und liederlich leben, in der Zusammenstellung mit horen gebräuchlich; hd. „Schnurrant" herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

Schnubbe Schnupfen; Schnubbdook Taschentuch; s. Schnöve; engl. **to snub** „schnauben".

schnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Nase, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg hebben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von Schnibbe, „Schnabel"; e. m. Schnubbe, Schnöve, „schnüffeln"; s. schnauen u. Nüff.

schnüffeln 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „schnüffeln"; Nebenform von schnöveln.

schnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug aussehend, pfiffig; holl. **snugger**, nds. snigger, dän. snög, isl. snöggur, engl. **snug** (dicht, enge, niedlich, schlau etc.); e. m. dem hd. „schniegeln" = zierlich machen, putzen; nach Terwen e. m. schnakken, schnaaksk. Sinnverwandt ist schnüüs, nüüs.

schnükken, schnükkern, schnukkern s. schnikken.

Schnükkupp s. Schnikkupp.

schnüten „schneuzen", putzen (Licht); nds. snütten, holl. **snuiten**, engl. **snite**, agf. snytan; e. m. Schnute Schnauze, also so viel als „die Schnauze nehmen". Die Nase schneuzen heißt ostfr. **untschnuven**, schnuven.

Schnüter Lichtputze.

Schnüüfke eine Prise Schnupftaback; Schnüüfkes Schnupftaback; Schnüüfkedöse Schnupftabacksdose; e. m. schnuven und Schnüff.

schnüüfken schnupfen (Taback).

schnüüs i. q. nüüs.

Schnüüsteree Schnurrpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

schnüüstern umherschnüffeln, stöberen; nds. snüsseln, snusseln ausspüren; holl. **snuisterij** Schnurrpfeiferei; conn. mit schnüüs, nüüs, nüsseln, Nöse.

Schnüütsel die Lichtschnuppe, das Abgeschneuzte (des Lichts); s. schnüten.

Schnukkupp s. Schnikkupp.

schnurren 1) schnurren, schnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) singend [schnurrend, mit Schnurrpfeifereien] herumbetteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. schnoren; e. m. schnirren.

schnurrig sonderbar; spaßhaft.

schnurrken schnarchen; s. schnurren.

Schnurrtje kleine Wagenfracht; ndſ. snurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. schnurren gebildet, wie „Gerümpel" von „rumpeln"; s. Rummel, Rummelee.

Schnuutband Maulband; Mundknebel; fig. he hett hum 'n Schnuutband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als Bekk und Muul: Jung', sägst' tägen dien Vaars Bekk van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute" aufmerksam machte; ndſ. snut, holl. **snuit**, engl. **snout**, mhd. snude; e. m. schnüten rc.; s. schnauen.

schnuven schnaufen, schnauben; sükk schnuven, untschnuven sich schneuzen (die Nase); s. schnöven, schnüten, schnövelн, Schnüüfke und schnauen.

Schnuver 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Tarrbutt [s. dieses Wort].

Schnuv' in de Görte ungesitteter, unappetitlicher Mensch.

schölen (sölen) sollen: Präs. **schall** (**sall**), **schallst** od. (gewöhnlicher) **schafst** (**safst**), **schall** (**sall**); **schölen** (**sölen**), **schölt** (**sölt**), schölen (sölen); Impf. **schull** (**sull**), **schullst** (**schusst**, **susst**) rc.; Partc. **schullt** (häufiger **sullt**); s. schall und sall. Afr. skila (skela, sela), ahd. sculan, goth. **skulan**, agſ. **scealdan**, engl. **should**, **shall**.

Schör Riß; e. m. afr. skerd „Scharte".

schören zerreißen (Act. und Neutr.), Risse bekommen; ndſ. schoren, schören, holl. **scheuren**, franz. **de-chirer**, altfranz. **e-chirer**, itl. **sceurare**; sehr nahe verwandt mit schären; s. daselbst und Schörsse-Js.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obsc.): man driest, elke Schöt iss gien Aantvögel; 'n Schöt vörnut wäsen; 'n Schöt in de Kusen ein stechender, plötzlicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2) Wurf — mit Steinen rc.; 3) Schößling [eines Gewächses]; s. scheten.

Schötel Schiebriegel; Schieber zur Verschließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Avenschötel); agſ. **scettels**, nordfr. skott, ndſ. schott.

schöteln (**toschöteln**, **offschöteln**, **verschöteln**) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndſ. schotten, engl. **shut**, **scoat**; e. m. schütten „schützen", abschützen.

schötig schießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); s. Schöt.

Schöfel (an der holländischen Gränze **Schaats**) Schlittschuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = schöfeln Schlittschuh laufen. Statt dieses, wie es scheint bloß in Ostfr. einheimischen Wortes, hat der Schlittschuh in den verw. Sprachen sehr abweichende Namen: holl. **schaats**, egl. **scathe**, isl. skid (Holzschuh, Schneeschuh), nach Terwen von scheten „schießen", nach Bilderdyk v. schaven schaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unserm schöfeln mit schaven an); „Schlittschuh" stammt vom altd. u. agſ. **slidan**, engl. **slide** gleiten (s. schliddern), „Schrittschuh" v. „schreiten", wie ndſ. striedschoe von strieden weit ausschreiten; ähnlich wird unser Schöfel wohl e. sein mit schuven schieben und schuffeln sich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortschieben, woher nach Schwenck auch Schöffel „Schaufel" stammt.

schöfeln s. Schöfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattschöffel, die eiserne, schräggestellte, schmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Graswuchs bestimmte Pfadschaufel; vergl. Schüppe; ahd. scufala, scufla, agſ. **scofl**, engl. **shovel**, **scoop**, holl. **schop**, **schup**, **schoffel**, ndſ. schüfel; da Schöffel, Schoffel und Schüppe wohl gleicher Abstammung sind, so ist schöffeln zunächst e. m. scheppen „schöpfen"; dann mit „Scheffel" (Schiff?); nach Schwenck und Bilderdyk indeß mit schüppen „schüpfen" und schuven schieben; s. das vorige Wort und Jager 4, Spaa.

schöffeln mit der Pfadschaufel arbeiten; holl. **schoffelen**.

schönerliek, schönerlk schön, tadellos; 'n schönerliek Wicht; 'n schönerliek Beenwark.

schönnigen, schonigen = schoonmaken reinigen, bes. das Korn mitteist der Wanne (Schwinge) reinigen; s. schoon und verschonen.

Schörf Krätze, „Schorf"; agf. **scurf, sceorfa**, engl. **scurf**, schw. skorf; agf. **sceorfan** nagen, kratzen (e.m. „schürfen").

Schörfbrägen (oder **Brägenschörf**) bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig ist der Dauwurm; s. Brägen.

Schörfse-Js in Schollen zerrissenes (schört) Eis, auf welchem die Knaben spielen (schörsken); wang. schorz Eisblock.

Schört, Overschört Ueberwurf, Blouse; schw. skörte, engl. **shirt**, isl. skirta Hemd; e.m. Schürze (Gurt, Gürtel, schürzen = gürten); nach Schwenck vom ahd. scurz, agf. **sceort**, engl. **short**, ostfr. kört „kurz" (ohne den s-Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz", „Schürze"; s. schörten.

Schörtedook Schürze (Friedb.); holl. **schort**, nds. schorte; s. Schude.

schörten, uppschörten „schürzen", die Frauenkleider mitteist eines Schörtband um den Leib aufschürzen oder aufbinden, daß sie nicht zu tief herabhangen (z.B. beim Schrubben); im O. LR. heißt Bd. 1., p. 22 **uppschorten** aufschieben (die Zeit, ein Geschäft); **schörten** könnte demnach wörtlich so viel als „kürzen" heißen; nordfr. skorte zu kurz sein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; s. Schört u. schorten.

Schörtjebükks Kniehose, die ohne Hosenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); so viel als „kurze Hose"; s. Schört, schörten.

schörvig „schorfig", krätzig; siehe Schörf.

Schösstein Schornstein; der Rauchfang.

Schösssteinbossem das Kamingesimse; s. Bossem 2.

Schöttel 1) Schüssel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer steinernen Schüssel; s. Plöttje, Kopp und Oog.

Schöttelbank ein dem Anricht ähnliches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hinterküche bestimmt.

Schötteldook Waschlappen zum Reinigen der Schüsseln und Teller.

schötteln traetiren, schüsseln (Einen zu den vollen Schüsseln nöthigen und setzen); he word d'r nich schöttelt = er wird beim Traetement übergangen, nicht eingeladen; holl. **schoteien**.

schötteltamm bei voller Schüssel zahm und ruhig, sonst gar zu vorlaut, lästig.

Schöttelwater Spülicht vom Reinigen des Tischgeschirrs; 't schmekkt as Schöttelwater = es hat einen laulichten, faden und ekligen Geschmack.

schofel armselig, auch hd. (in niederer Sprachweise); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n Schoselant ein Armseliger.

Schoffel ein schmaler Spaten, Grabscheit (rheidl.); so auch nordfr.; agf. **scofl**, engl. **shovel**; eine Nebenform ist Schöffel; s. Jager, Spaa.

Schoff, Schofft s. Schafftied.

Schofft i. q. Schufft.

schofften während einer Schofftied essen oder auch bloß ruhen.

Schofftied s. Schafftied.

schojen, schojern faullenzend und bettelnd sich umhertreiben, jedoch mit einer gewissen Aengstlichkeit und Furcht, so daß es mit „scheuen" conn. sein könnte; holl. **schooijen** (sonst, wie es scheint, unbekannt); 't Fee schooit **i. q.** schüümt bricht aus der Weide u. geht irre (schoo scheu).

Schojer Landstreicher, Taugenichts, Schuft; Rind, das zu schojen pflegt.

Schojeree Büberei, Betrügerei.

Schojersträäk Bubenstreich, Betrug.

Schokk Stoß, Erschütterung, Unruhe; in der Red.: in Schokk setten; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem nds. und holl. **schokken** stoßen; s. d. folg. Wort.

schokkeeren, verschokkeeren sich eins nach dem andern richten od. bequemen lassen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umstellen, besser zusammenfügen; e. m. dem nds. u. holl. **schokken, schukken, schukkeln**, franz. **choquer**, itl. **cioccare**, engl. **shake, shack** stoßen, schütteln, rütteln, „schaukeln".

schokkern gierig essen (Krummh.); holl. **schokken**; mit der unter schokkee-

ren angegebenen allg. Bedeutung stoßen, schütteln e., wie verdauen mit duven, duffen.

Schomlecht s. Scheem u. Schummeldüstern.

schonerliek s. schönerliek.

schoo s. schau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch nds. u. holl., ahd. scoup, ags. **sceaf**, engl. **sheaf**, hd. der „Schaub", „Schob"; e. m. „Schober" (Hausen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von schuven „schieben", also etwas Zusammengeschobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schuhflicker; 2) bunter Schmetterling, s. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = Schooster 1) Schuster; 2) Wasserjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; s. Schnieder.

schoon rein, nett, sauber, gereinigt; schoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anschreibetafel gereinigt wird); de Koh is schoon = die Nachgeburt (Tüüg) ist abgegangen; es ist das hd. „schön" (mit erweitertem Begriff), holl. **schoon** (schön; rein), ahd. sconi (schön), mhd. schönen (klären, heitern, sauber halten), engl. **sheen** (schön); soll e. sein mit „scheinen" und „schonen" (= rein erhalten); siehe bessenschoon, hakenschoon, verschonen.

Schooner (Schunner) eine Art platt gebauter, zweimastiger Schiffe; auch engl.

schoonhandig arbeitsscheu (= auf reine Hände haltend).

schoonmaken s. schöunigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= schönes Auge).

Schoonschapp leerer Schrank; siehe Schapp.

schoons obwohl, obschon; holl. **schoon**, ndf. schoon, schoonst; mit obigem schoon, hd. „schön" e., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, gesund).

schoontjes reinlich; schön, artig, nett; auch holl.; s. schoon.

schoorfooten schlurrenden, schleppenden Fußes gehen; he geit schoorfoots (auch zögernd, träge); holl. **schoorvoeten**.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; s. Schude.

schorten fehlen, mangeln (App.); z. E. 't schort hüm in 't Hööd es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** *a.* schürzen, *b.* fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: schürzen, fest machen, fest sein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kört [engl. **short**] „kurz", der auch App. geneigt ist, zu stimmen scheint; s. schörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schievebloкken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandseite befestigt und ausgespreizt werden; Fokk-Schoten, Klüüvfokk-Schoten x.; holl. **schoot**, engl. **sheat, sheet**, schw. sköt, von scheten „schießen"; vergl. Scheetlood.

Schott [selten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeschott, s. Wagenschott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; siehe Wagenschott 1; 3) [C. M.] hölzerner Riegel [auch holl. u. ndf.]; in diesen drei Bedeutungen e. m. Schütt, Schötel u. schütten, hd. „Schutz" u. „schützen"; 4) Grabenauswurf — von scheten, e. m. Ausschuß; auch ndf.; siehe Horr; 5) Schoß, Abgabe; Diekschott [O. LR. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

schraa (schraag, schroo, schraal) mager, trocken, dürre; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend, krank; schraa (schroo) Land; 't Koorn steit man schraa; 't is schraa uutfallen; 't fünd schraaë Tieden; schraa genoog (karg genug), schraa (kaum) fess Pund; 't geit hum ganz schraa (ärmlich, auch unwohl); he is recht schraa (elend); ndf. schrade, schraë, schraag, holl. **schraal** (raal), **schriel**, mhd. schroh, engl. **scrag, scraggy**, schott. **scrae**, nordfr. skräl; isl. skraela trocknen, ausdörren; wohl conn. mit schraat, welcher Meinung Terwen beizupflichten scheint (p. 738); Schwenck denkt an schrabben; siehe Schrögel und Pütte.

schraal (Emden) s. schraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapsücht Habsucht; s. schrapen.

schraat (auch **schraag**) schräge; holl.

schraag, dän. skraa, skrad, oberd. schrad, schräm; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken", Schranke, Schrank (mit Einschaltung des n, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. **shrug** und **shrink** einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, schraaden 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe ꝛc. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharren; holl. u. ndſ. **schraapen**, schrappen, englisch **scrape**, **scrub**, **scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben", „schreiben", schrubben; ferner m. rappen ꝛc.; daher Baartschrabber, Schnöttschrabber Barbier; 2) fükk schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obſ. Wiarda; nach C. M. **Schiadde**, ndſ. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. **scratch** „kratzen", schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder ꝛc. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; över de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit över de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndſ. schreve, ndfr. skräve.

schräven geschrieben; schräven Schrifft Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schrieven.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer ꝛc. darauf zu legen; auch ndſ., holl. **schraag**, hochd. „Schragen".

schrander schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Kil. **schrand**, ndſ. schrander, schrandig; s. das folg. Wort.

schrann scharf, herbe von Geschmack, fast ätzend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie grann mit grannig; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wie ndſ. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. **schransen** zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. **scranch** die Speisen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obſ.) „Schranz", jetzt „Schrund" Ritz, Spalte; — ahd. schrindan spalten, c. m. grinen mahlen, Grand ꝛc.

Schrannzler Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

schrapen, schrappen 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to Hope schrabben; 3) fig. tadeln, schelten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben ꝛc. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

schrappen 1) stemmen ꝛc.; siehe Schrapp; 2) i. q. schraben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, Schrabbsel das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren ꝛc.); ndſ. schrapels.

schrauwauen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

schreeven (auch **schreien**) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. **schreeuwen**, **schreijen**, ndſ. schrven, schrauen, ahd. screian, scriian, engl. **cry**, franz. **crier**; s. kriten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershook eine Stelle am Delft in Emden, wo die absahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche **schreijershoeken**

schrekkelk 1) schrecklich; 2) [obſ.] = **schrekksk** schreckhaft, mit Furcht erfüllt; O. LR. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Nothdeich (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

schrieven (**schrifft; schreef; schräven**) schreiben. Die Alliteration schrieven und frieven deutet den Ursprung des Wortes von rieven „reiben" an, da es

anfänglich ein Einritzen war, und noch engl. **write** d. i. „ritzen" heißt; siehe schrabben und schreeven.

Schriever (Schreiber) i. q. Schnieder 3 (Brokm.).

Schrikk Schreck; Eene vör de Schrikk nämen Einen (Schnapps) gegen den Schrecken nehmen; s. vör.

Schrikkeldagg Schalttag (23. oder 29. Februar); s. das folg. Wort.

Schrikkeljahr Schaltjahr; auch holl.; wörtlich so viel als „Sprungjahr", sofern es um einen Tag weiter ausspringt, wie engl. **leapyear** von **to leap** springen (e. m. lopen); die eigentliche Bedeutung von schrikken „schrecken" ist nämlich (wie ahd. scriccan, mhd. schricken): in eine heftige Bewegung gerathen, springen, daher auch „Heuschrecke" (Heuspringer; vgl. Grashüpper).

Schrikkelmaand Schaltmonat (Februar).

schrikken, seltener **schrekken** (**schrukk**, **schrukken**) schrecken; daher verschrikken, verschrekken, offschrikken &c.; s. Schrikkeljahr.

schrikkeln s. schrökkeln.

schrikksk, **schrekksk** schreckhaft; siehe schrekkelk 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, armseliges Subject; 't is 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärd &c.; ndfr. skrog, nds. schräkel, engl. scrag (dünn, mager; die magere Person); v. schroo, schraag.

schrökkeln, **schrikkeln**, **överschrökkeln** beginnen zu gefrieren, wenn die ersten Eiskrystalle anschießen bei eintretendem Froste; auch westfr. schrökkeln, ravenberg. schreilen, averschreilen, niedersächs. schrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Wasser); (conn. mit „schrumpfen", krimpen, auch wohl mit krunkeln).

schrömen fürchten, scheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he schrööm't sükk d'r vör (= he sütt d'r tägen an); auch nds., holl. **schromen**, **schroomen** (gehört das engl. **scream** aufschreien vor Furcht, agf. **reomian** hieher?); siehe schroom.

schrojen abbrennen, sengen; niedersächs. schroien, schröggen, holl. **schroeijen** (**schrooden**), engl. **shread**, **shred**, **shroud**. schw. skräda, goth. **skreitan**: stammverwandt mit „kratzen", besonders aber mit rüden (rojen), da es ursprünglich: in Stücke schneiden oder hauen bedeutet, also verwandt ist mit „schroten", Schrot; afr. skreda „schroten", beschneiden.

schrokkeln i. q. schrökkeln.

schroo s. schraa.

schroom zaghaft, scheu; auch holl.; s. schrömen.

schrubben mit dem Haide- oder Strauchbesen und mit vielem Wasser scheuern, besond. den Fußboden; auch nds., holl. **schrobben**, dän. skrubbe, schw. skrubba, engl. **scrub**, hd. „schruppen"; Nebenform von schrabben, schrapen; e. m. rubben. Daher offschrubben, uutschrubben.

Schrubber 1) der stumpfe Besen od. die steife Bürste, womit man scheuert; engl. **scrub**; 2) fig. ein Habsüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; schrumplig runzlicht; schrumpeln schrumpfen, einschrumpfen; e. m. krimpen; s. schrökkeln.

schrunf hart gegen einander, „schroff"; e. m. schrappen, Schrapp, schrubben.

Schruve Schraube; schruven schrauben.

Schuar (obs. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. skur, altnd. skor; jetzt Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Eene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. steht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

schubben, auch **schuppen** 1) entschuppen [Fische]; 2) [sükk] sich reiben, scheuern, schaben [an den eigenen Kleidern vor Jucken]; e. m. schaven, womit nach Einigen auch Schubbe e. ist [= das Abgeschabte], während Andere es von schüppen und schuven ableiten.

Schubbejakk Lauseker l, Schuft — Einer, der sich wegen Unreinigkeit beständig an oder mit der Jacke schubbt; holl. **schobbejack**; engl. **scab** (Krätze; Schuft); auch „Schuft" ist e. m. schaven, schabbig „schäbig"; s. Schubbert.

Schubberdibunk: in der Red. upp Schubber-di (de)-Bunk uutgaan (gaan) = schmarotzend von einem Gast-

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen"; schubben Nebenform von schaven „schaben".

Schubbert 1) Schuft; e.m. Schubbejakk [vergl. daselbst das engl. **scab**], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe **Bookweiten**-Schubbert.

Schudde (Memels) i.q. Schurre.

Schude Schürze; Red.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus uutdragen, as de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdör drin fahrt; e.m. „Schooß", da holl. **schootje** Schößchen u. (**vulgo**) Schürze, nordfr. skût Schooß u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; s. Schörtedook u. Schootfell.

schudeln (**sükk**) sich „schütteln", schaudernd bewegen: he schudelt sükk as 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (as 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben 2c.; ndſ. u. holl. **schudden** (**schuddeln**); für „schütteln" im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schüttern" schüddern; s. anschudeln und anschud'lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndſ. schuddekoppen, holl. **schuddebollen** (**bol** = Kopf; s. Pole).

schünen, offschünen abschrägen; siehe schüün.

schünen antreiben, hetzen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r heun schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhetzen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden", ndd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, agſ. **skynnan**, dän. skynde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (**Schulpe**) Muschelschaale; holl. und ndſ. schelp, schulp; engl. **scallop, scollop** Kammmuschel; e. m. Schille, Schilfer.

Schülp-Ei s. Schulp-Ei.

schülpen, schulpen 1) sich blättern, abschiefern, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellfisch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefern; e. m. schilfern u. schillen; s. schulpen.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. **skum**; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (s. **schoien**); holl. **schuimen gaan** schmarotzen, **de zee schuimen** Seeräuberei treiben; so auch frz. **écumer** schäumen, schmarotzen, gern aus fremden Töpfen speisen, **écumer les mers** Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum" abnehmen, naschen und zu dem Zwecke umherschweifen; s. Schuum.

Schümer 1) Schäumer, Schaumlöffel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzusuchen; s. Schojer.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Määrs, in 't Gatt); e. m. dem hd. „Schub".

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Kornschüppe, Askeschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (s. das.), Schoffel, Spaa, Jager, Oosfatt, Schurrspaa.

schüppen 1) [= **schuppsen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. schuppen, schuppsen, schupfen, holl. **schoppen** — e. m. schuven schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. scheppen [das indeß nicht e. sein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furtschüppen, weggschüppen.

Schüppen-Buur Pique-Bube, „Spatenknecht" (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, Schüür Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei C. M. Schien (mhd. schiune).

schüren „scheuern" (Nebenf. „schüren"), z. B. Küchengeschirr, einen Körpertheil; das Haus scheuern heißt aber: schrubben; s. Schüürpaal.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Hekk (im Bauch); **Trekkschüte** ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (trukken) wird; auch

ndf., holl. **schuit**, schw., anrd., isl. **skúta**, dän. **skude**, engl. **scute**, mlat. **escauda**, provenç. **escot**, gr. σχεδία; nach der allgem. Meinung von scheten „schießen" (3. Pers. Präs. schütt), wegen des schnellen Laufes; s. schüütjen.

schütt 1) geschieht; O. LR. p. 458; jetzt gewöhnlicher geschütt; vgl. schien; 2) schießt; s. scheten.

Schütt 1) Schutz, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abschützung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = Schüttdör Schutzthür in einer Schleuse, wodurch das Wasser ab- oder eingelassen wird; 4) i. q. Schüttstall.

schütten 1) „schützen", abhalten, wehren, hemmen; elk schütt' sien eegen Schaa [Schaden] = Jeder schütze oder befriedige selber sein Land; O. LR. 'n Slagg schütten [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; besonders durch Schleusen, Dämme, Bretter rc. das Wasser abhalten, abschützen, stauen; holl. **schütten**, engl. **shut** [schützen], **scoat**, **scotch** [hemmen, stauen], agf. **scyttan**, schw. **skydda**, dän. **skytte**; daher uppschütten und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandstall [Schütt, Schüttstall] bringen, es da einstweilen aufschützen; so auch holl., satl. sgette [skette] — welches Minssen [s. Ehrentraut II, 191] geneigt ist mit dem afr. **skett** Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält Schütt Schutz und Schatt Schatz für Eines Stammes; s. schötteln.

Schütten-Höödling (obs. z. B. in Emden schon vor dem Jahre 1567) Schützenhäuptling, der zugleich die Stadtpolizei besorgte, über Grenzstreitigkeiten entschied rc.; auch Schüttenrichter und Schüttemester genannt; s. ein Mehreres über dieses Wort in den ostfr. Mannigfaltigkeiten **II, p. 251.**

Schüttent (obs.) Abwendung, Beschützung; O. LR. p. 357; s. schütten.

Schütter Schütze (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. Schüttjer und Schütten-Höödling.

Schüttgeld, Schüttelgeld die feststehende Geldsumme, die man entrichten muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulösen. [Jagd) ausgehen.

schüttjen fleißig auf's Schießen (die

Schüttjer Einer, der viel schießt, ein Schütze oder Jäger; wohl zu unterscheiden von Schütter.

Schüttmester Gemeinde-Vorsteher, der die Aufsicht über das Gränz- und Bauwesen, so wie über die Abwässerung hat; urspr. „Hauptmann der Schützen"; s. Schütten-Höödling u. Poolrichter.

Schüttstall, Schüttkave, Schüttkau Pfandstall, wo Vieh aufgeschützt steht; s. schütten, Schütt u. Kau.

Schüüfke (häufiger der Pl. **Schüüfkes**) Spaß, Neckerei; Schelmstreich, Chikane; Schüüfkemaker Spaßvogel; viell. ist e. das engl. **shuffle** List, Kunstgriff, **shuffler** Kartenmischer, Ränkemacher, **shift** sich durch Lügen herauswickeln, List anwenden — welche Wörter mit schuven „schieben" zusammenhängen, wie das ndf. schüfeln Karten mischen, schüfelee Betrügerei, Unterschleif.

schüün, schüüns verschoben, schief, abschüssig, quer; schüün tägenöver im Gegensatz zu liek (oder dwafs) tägenöver; ndf. schiens, schüns, holländ. **schuin**, **schuins** — wahrsch. aus schuven, holl. **schuiven** schieben contr. (schov'n = geschoben); s. schünen.

Schüünte Abschüssigkeit, Schiefe.

Schüür s. Schüre.

Schüürpaal Reibpfahl, „Scheuerpfahl" im Weidelande für's Vieh; fig. ein Mensch, den jeder zum Besten hat; auch Wriefpaal, Riefpaal; s. schüren.

schüütjen mit einem kleinen Schiffe (Schüte) herumfahren.

schuffeln watscheln (von Menschen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (sich fortschieben); he schuffelt (schufft) d'r henn; ndf. schuffeln, schüfeln; e. m. schuwen; s. Schöfel.

schufft s. schuven.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleisch darauf [beim Rind]; beim Pferde der s. g. Widerrist; auch ndf., nordfr. **skuft**, holl. **schoft**; wohl conn. mit dem hd. „Schopf" [goth. u. ahd. **skuft** Haupthaar]; nach ten Kate u. dem B. WB.

mit schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft"; s. Schubbejakk.

schukeln sich fortmachen, fortschleichen; sükk d'r uut schukeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln"; s. Schokk.

Schuldeesker Gläubiger; s eesken.

Schuldmaner (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; O. LR. p. 244, 248.

schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vör de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuulloper) faken = die Knaben ꝛc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht e.m. Schule, lat. schola, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndſ., holl. schuilen, engl. shelter, schw. skyla, franz. celer, lat. celare (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale"; Schild ꝛc.; s. Schuul.

schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein ꝛc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutkrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, characterloser Mensch.

schulloord, schullorig dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmitzt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Ei, Schülp-Ei ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndſ.; holl. scholpen, nordfr. skulpe; wohl e.m. gulpen.

Schummel 1 Schmutz; 2) plumpes, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummeldüstern Abenddämmerung; nordd. „schummern", dämmern, „schimmern"; s. Schomlecht.

Schummelee das Reinigen (Schummeln) des Hauses ꝛc.

schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un Hemmeln is hör grootste Vermaak = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. schommelen (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln" (auch = schuffeln).

Schummeltieke Schmutzfinke, schmieriges Weibsbild; s. Schummel 2 u. Tieke.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund"; Schund un Strunt; e.m. „schinden"; s. Schinne.

schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersehen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden", wie das vorige Wort und das hd. „schundern = schinden, schleißen damit e. sind.

schunk schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Partc. von schenken.

Schunke „Schenkel", Lende; holl. schonk, afr. skunka, schonk, ndſ. skonk, agſ. scanka, ahd. scinho, scinco (Beinröhre); e. m. „Schinken".

schuppen s. schüppen.

schuregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch ndſ., hd. „schuriegeln", schw. skurigla (quälen), von dem ahd. scurgan, skurkan stoßen (engl. scourge geißeln, strafen); viell. e. m. d. ndſ. (obs.) schuur (lat. corium? gar auch m. cortex Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

Schurre (in Remels **Schudde**) ausgestochener Rasen; Haiderasen zum Brennen; gehört viell. zu schören; ob auch das im vorigen Worte genannte ndſ. schuur oder das holl. schors Rinde (itl. scorza, lat. cortex) dahin gehört?

Schurremurr, Schurremurt, Schurremurrje Gesindel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Rasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; s. Schoffel.

schusst s. schölen.

Schuuf 1) = **Schuver** Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. skûf; 2) Schieblade, Schubkasten.

Schuufhaam (d. i. Schiebe-Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

Schuufkare 1) Schiebkarre; 2) i. q. Schnuftrumpette.

Schuufke ein Maß von 3 — 4 Last Torf für die Torfträger und Meßweiber in Emden; s. Tummelke.

Schuufschlää Schiebschlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuufuut ein unnützer Mensch, den man überall verachtet und ausstößt.

Schuuf-vör-de-Duum fig. Geld.

Schuul Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, säh de Fofs, do satt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhnung eines Menschen, der, sonst ein Schlaukopf, in der Angst eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schuul im Schutz, z. B. vor Regen, Wind 2c.; siehe Imm'schuul; O. LR. p. 703 2c.; afr. skule, westfr. schuwl; s. schulen und Schuur.

schuulkopen, ndf. schulen lopen; s. schulen.

Schuum Schaum; Spr.: he is so falsk, as Schuum upp 't Water; s. schümen.

Schuur 1) Schauer; Grummelschuur Gewitterschauer; üven vör 't Schuur to Huus kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Strafpredigt 2c. mit genauer Noth retten; vergl. Böe u. Flage; 2) Obdach, Regenhütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; Wiarda kennt aber doch: Wagenschuur und Immenschuur Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd. „Schauer", Nebenform von Schüre „Scheuer"; mhd. schauer, schur Bedeckung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? s. schuregeln u. Schurre); vergl. Schuul.

Schuurschotte (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Bleinbieter.

schuven (schufft; schoof; schaven oder schoven) schieben; goth. **skiuban**, engl. **shove**, agf. **scufan**, schw. skuffa 2c.; fig. einen trägen, schwerfälligen Gang haben; s. schuffeln.

Schuver i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Seisse; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) **zwas**, ndf. swade (so auch im Ostfr. Deich- u. Sielrecht, Kap. I. §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden" und mit schwaajen.

Schwaai Schwung; in een Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Sake 'n andern Schwaai gäven; holl. **zwaai**, engl. **sway**.

schwaajen schwingen, schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortgleiten (von Schlittschuhläufern, Schiffen); ndf. swajen, holl. **zwaaijen**, engl. **sway**, **swag**; e. m. „schwanken", „schwenken", „schwingen", „Schwang"; ferner mit Schwaa, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake s. Schweihake.

Schwaajewieke (auch kurz Schwaaje) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff sich drehen — schwaajen — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalfke** Schwalbe; angs. **sveal-ve**, engl. **swallow**, nord. swala; nach Einigen e. m. schwalken, walen.

schwaar schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. stuur; ahd. suâr; schwaar Wäär Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. vom Rasen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp barst; Spekkschwaar'; engl. **sward**, **sword**, holl. **zwaard**, **zwoord**, altfr. sworda.

schwaaren erschweren; schwerer nehmen; s. lichten.

schwaarhartig schwerem Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarnifs.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikkte, Längte, Bredtte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; ndd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. **zwabberen** (im Wasser plätschern rc.); e. m. „schweben", kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbeln, wäven.

Schwachtel s. Schwechtel.

schwälen 1) Heu machen, Heu dörren; ndf. swelen, holl. **zweelen**, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumschlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [O.LR. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel e. m. dem hd. „schwelen" = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. **suelan**, agf. **svaelan** anzünden, brennen, woher das engl. **swale** sengen, **sweal** versengen, **swelter** dörren, sengen; von diesem Stamme ist auch schwool „schwül" [agf. **svole** Hitze] u. nach Schmeller auch „welk" [mundartl. „schwelk"], „welken" [s. wälen].

Schwäp, Schwäpe Peitsche; holl. **zweep**, dän. svoebe, isl. svipa, agf. **swipe, hweop**, engl. **whip**, ndfr. sweef; e. m. schwäpen „schweifen", „schweben", „Schweif"; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweift, s. schweifeln); afr. swiva schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporschwingen [z. E. einen Getreidesack) — e. m. „schweifen"; 3) sich elastisch biegen [z. E. von straff gespannten Seilen oder von langen, dünnen Dielen] — e. m. „schweben"; holl. **zweepen**.

schwären (neuere, seltnere Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwaren oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwört oder versichert hoch und theuer; **ikk** will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, as. swerian, agf. **sverian**, engl. **swear**, isl. sveria, ndf. swören.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert rc.

Schwärtloper Kette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; s. schwäpen u. schweifeln.

schwalkken sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. **zwalken** hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich e. m. „wallen", walen rc.; vergl. Schwaalke.

schwanen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwanen" auch = „schwinen", „schwinden", abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also e. m. schwiemeln „schwindeln" (von „schwinden", welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben" von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

schwarte Röve (C. M.) Rettich.

Schwartmakers (obs.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; O. LR. p. 359.

schwarven, herumschwarven umherschweifen, schwärmen; holl. **zwerven**, afr. swerva (R. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. **swerve**; nach Terwen u. Andern e. m. schwieren, „schwärmen" (ostfr. schwarmen, holl. **zwermen**), „wirren", „werben" (holl. **werven**, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. **II**, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hvairban** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **bbarbon** (umherschweifen, gehen), woraus auch „werben" hervorgegangen.

Schwarzel (**Schwartzel**, oder auch **Schwartels**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden", eine Reihe abgemähten Grases; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. **zwade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa e.m. schwaajen.

Schwattkamm, **Schwattbalke** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

Schwechtel, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborne; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

schwechteln, **schwachteln** Neugeborne mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. **zwachtelen**, englisch **swathe** — wie Schwatt e.m. schwaajen „schwingen", „schwenken", „schwanken"; mit „schwank" ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach" Eines Stammes.

schween (in Emd. **schweem**, **schwiem**) gar nicht, nicht die Spur; wie schwanen und schwiemeln e.m. dem sdd. u. mhd. schweinen „schwinden", abnehmen.

schweet süß, zuckersüß (E.M.); afr. swet (swetma Süßigkeit), ags. **svet**, satl. swit, westfr. swiet, ahd. suozi, as. suoti, lat. **suavis**, neuostfr. sööt „süß" (Uebergang des ursprünglich vocalischen **w** in **u**).

Schweet Schweiß.

schweetrig schwitzend, feucht v. Schweiß.

schweifeln viel hin und her schweifen (schwenken) mit den Kleidern oder Armen, den Geck spielen, windbeuteln; s. schwäven und Schwäpe.

Schweihaak, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; ndd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwaai, schwaajen.

Schwell, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gesotten, s. g. Schneebälle, auch Nunnenfiekkes gen.

Schwengel eine Schwungstange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (s. Knäpel, Kläpel), der Arm der Pumpe, der Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) rc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; e. m. „schwingen", „schwenken" rc.

schwere Noth Epilepsie (s. fallende Süükte, Plage rc.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

schweten schwitzen; s. Schweet.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Priesen und Priesels, in andern deutschen Mundarten die Midder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob e.m. schweet = sööt süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. swethe, swithe, satl. u. nordfr. swette; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. O.LR. p. 584 u. Sette.

schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachtbar; O.LR. p. 558; afr. swethenat.

schwibbel-schwabbel-f[illegible]ll [illegible] Ueberlaufen voll; s. wibbeln.

schwichten „schwichtig[illegible]", „[illegible]eschwichtigen", vermittelst des Fa[illegible] stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlensegel einreffen; e.m. „schwächen", „schweigen" (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtstellen (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell" um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

Schwiemel Schwindel, Ohnmacht.

schwiemen, häufiger das Freq. **schwiemeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. swima, swoma, hd. (vulg.) schweimen, holl. **zwijmen**, dän. svimme, isl. svima; engl. **swim** (schwimmen; schwindeln); es ist (nach Schwenk) das Stammwort von „schwimmen" und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen" für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner e.m. schwanen, schween u. „schwinden" (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit dwienen, dwiemeln, verdwienen; siehe beschwiemen.

schwiemlig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiekelschwien und Tunnägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinhund.

Schwienegras 1) Krötensimse **Juncus bufonius**; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, **Polygonum aviculare**; 3) Borstengras, **Nardus stricta**

Schwienekrund (früher in und bei Aurich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, **Hyoscyamus niger**; s. Ostfr. Mannigfaltigkeiten II. p. 105.

Schwienepäsk, Schwienepiese siehe Päsel.

Schwienluus Wanze (E. M.)

Schwientje eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndf. swien.

schwientjen mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientjen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein" (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers); 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he iss an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [sitt] büm upp [na] de Schwier'= die Mütze sitzt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, Schwierbold Bruder=Liederlich, Nachtschwärmer.

schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. **zwieren**, ndf. swieren „schwirren", schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen e. m. schwarven, „wirren", „wirbeln" [drehen] 2c.; nach Andern e. m. dem lat. **gyrus** Kreis, **gyrare** sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Otfried kommt zuiro in unserm Sinne vor [App.].

schwiet (Adv.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; **ikk hebb' mi schwiet uutschlooft** ich habe mich sehr abgemüht; **datt 's jo schwiet!** (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfäh. bekannt; afr. swithe, as. switho, ags. **swithe**; könnte es mit wied „weit" e. sein?

schwind (gewöhnl. **gau**) geschwind; goth. **svinths**, mhd. swint (gewaltsam).

schwingen (E. M.) ringen (im Kampfe) = mit de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitschenschnur; i. q. **Schwikk**; e. m. Schwäpe.

Schwöörte i. q. Schwaarte.

schwogen, schwögen hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. **zwoegen**; goth. **svógjan** ächzen, seufzen (as., agf. **svógan** rauschen, Geräusch machen); wahrsch. e. m. „bewegen"; ahd. **wagan** bewegen; agf. **vagian** wallen, „wogen" — ebens. e. —, ahd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. bukkschlagen.

schwool, schwööl schwül; s. schwälen.

sedaat ruhig, gesetzt; es ist das lat. **sedatus**; vergl. traukiel.

Sede s. Säde.

seden sieden, aufkochen; kochen; O. LR. p. 116; s. saden, Sood, Söe, südd.

sedert (auch wohl **ssört, ssint, ssins, ssünt** und **siet**) seit; afr. sether nachher (s. Richthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. **Meer**; 2) die heranrollende Woge; **daar kummt 'n See an**.

see sie; Sie; als höfliche Pluralform selten, z. B. flicksilbenartig in der Redeweise: **nich waar 'n See?** vergl. Ji und Jo.

Seedaak, Seedook Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdünstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

seefast an der Seekrankheit nicht (leicht) leidend.

Seekkesaad s. Sääkkesaad.

seeg s. seen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwischen dem Watt u. dem offenen Meere — zwischen den Inseln oder Sandbänken; s. Gatt.

Seele (Seele) die Höhlung im Fuße der Weinflasche; s. Sääl.

Seemsbladen Sennesblätter.

Seemuus Goldraupe, **Aphrodite aculeata.**

seen sehen (**see, süttst, sütt; seeg** u. **sagg** sah; **seen** gesehen; **süh!** siehe! **süsgg inns!** sieh' mal!) afr. sia.

Seenwater, Säänwater Sehnenwasser; i. q. Liddwater Gliedwasser.

Seepakk kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakkt) worden ist.

Seepe Seife; Seep'seederee Seifensiederei.

Seer s. Säär.

seet s. sitten.

seevsk seeländisch; seevske Bonen eine mittelgroße Art Vietsbohnen; seevske Tuffels feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgestorben); holl. **zeeuwsch** (Seeland — eine Provinz in Holland).

sesseloos bewußtlos; holl. **beseffen**, begreifen, verstehen; ohne Zweifel e. m. dem franz. **savoir**, lat. **sapere** wissen, weise sein; gr. **σοφος** der Weise.

seffen begreifen; Seffnifs Begriff, Bewußtsein.

Segge 1) Riedgras, **Carex**; „Segge" [ndd.]; e. m. „sägen", lat. **secare**; 2) Aussage, Spruch; Sage, Gerücht; datt ifs Segge Segge = es ist eitles Gerede, od. auch: man sagt; afr. sege — v. seggen.

seggen (säh, sähst, sä'n; seggt) sagen; anseggen anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), uppseggen, unttseggen 2c.; Red.: datt ifs nich seggt = das läßt sich nicht behaupten; datt seggt d'r nikks an = das machts nicht, das ist unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; ikk will d'r gien Segger van wäsen; ikk kann mien Segger (Urheber meiner Erzählung) nömen.

Seggswöörde od. **Seggswoorden** (corr. **Sexwöörde**) mündliche Versicherungen, auf die man sich wenig verlassen darf.

seibeln, seifeln, sseifeln anhaltend und gelinde saufen; wie das ndd. „süffeln" ein Freq. aus „saufen" geb.

Seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndf. u. nordfr. sei, süddän. saai, seei — von „seihen", „durchseihen" (ndf. sijen).

seien, saien säen.

seifeln s. seibeln.

Seifeltje ein Schnäppschen.

Seil Segel; Seildook Segeltuch; Rappseil, auch bloß Seil großes Segeltuch zum Abdreschen des Rappses auf demselben. Red.: mit 't staand' Seil kühn, hoffnungsvoll, aufgeregt; under Seil gaan *a.* absegeln; *b.* fig. die Segel streichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. Saatbaas.

seilen segeln; holl. **zeilen**, engl. **sail**.

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — sofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; s. Hüsel, Trummliene.

Seise s. Sseisse.

seisen zwei aneinander liegende Taue zusammenbinden oder festschlagen; Seising ein plattes, geflochtenes Tau zum Seisen, Beschlagleinen um die eingezogenen Segel festzubinden (in der Schiffersprache allgemein bekannt); ohne Zweifel e. m. dem engl. **seize**, franz. **saisir**, mlat. **sacire** ergreifen, anpacken, befestigen, engl. **seizin**, franz. **saisine** Ergreifung, Besitznahme.

Sekreet Apartement; von lat. **secretum** geheimer Ort; vergl. Gemakk.

Sellskupp Gesellschaft; Sellskupp maken sich zu Jemand gesellen (z. B. auf der Reise); auch ndf.; dän. selskob.

Selve Salbei, **Salvia off.**; holl. z lf Salbei und selbst (afr. self, selva, neuostfr. sülve, sülvst); daher das Sprichwort und Wortspiel: Self ifs 'n edel Kruud = selbst ist der Mann.

Seng warmer Lufthauch, Windstoß; de Wind weiht mit Sengen; holl. **zeng.**

sengerig, sengerg (g kaum hörbar) angesengt, angebrannt (von Speisen).

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. **serpens** Schlange.

sess sechs; 'n Meisje van dree Sesses = ein so eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. **saihs**, ahd. sehs.

Seßtehalf eine alte Münze zu 5½ Stüver; auch Flappert.

sesstein sechzehn; sesstein-Witten-Geld eine alte Grundpräſtation zur herrschaftlichen Kasse; s. **Witte**.

Setel (obs.) Sitz, Wohnsitz, **Ansiedelung**; nur noch vorhanden in den Ortsnamen **Brookſetel** (früher **Bokesate**), **Bookſetel**, **Zetel** (im Oldenburg.), **Woltzeten** ꝛc.; nds. setel, mhd. sedel, ahd. sedal, neuhd. „Siedel" = Sitz; c. m. Ansiedelung, Sasse, Eingesessener; ferner mit „Sessel" (holl. **zetel**), „Sattel", setten und sitten.

Sett 1) Satz, Ansatz, z.B. des Fiebers; **he hett 'n starken Sett hatt**; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't iss all 'n heele Sett här es ist schon lange her; 3) ein steinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingesetzt wird, daß sie rahme [Melksett]; ein größerer Napf zum Käsemachen [Keesesett, Settkopp]; eine Tasse [harrl.]; 4) Verpfändung, hauptsächlich z. **nutzbaren** Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtsspr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandschuldners Einlösungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; s. **Schwette** u. die das. citirte Stelle im O.LR.; 5) ein Grundstück zur Niederlage [zum Niedersetten] von Waaren; 6) die abgesperrte Melkstelle im Weidelande in der Nähe des Hauses, Melksett; 7) beim Klootschieten ein hoher Wurf [Setten, im Gegensatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, sondern am Ufer befestigte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette s. **Sett**, besonders 3. 4.

setten 1) setzen; **ikk will d'r gien Foot dwass um setten** = ich bemühe mich durchaus nicht darum; **de Schüldner setten laten** [nämlich in den Schuldthurm]; 2) pflanzen; vergl. **paten**; 3) festsetzen, bestimmen, beschließen; **he hett 't d'r upp [sast] sett'd** = er hat es fest beschlossen; 4) tractiren; s. **letten**; **sükk setten** sich widersetzen, nicht „sich setzen" [= sitten gaan] *). Die Red.: Eene to Rechte setten heißt ursprünglich [s. B. WB. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raison bringen. Daher **affsetten [offsetten]**, **besetten**, **bisetten**, **dörsetten**, **hensetten**, **umsetten**, **uppsetten**, **versetten**, **untsetten** ꝛc.

Setter Setzling; Pflänzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächsen); siehe **Offetter**.

Settert ein untersetzter, stämmiger Bursche.

Settje s. **Sett**.

Settkoop (auch bloß **Sett**, **Sette**) Pfandnutzungsvertrag, Antichrese (in früherer Zeit oft auf eine **lange Reihe** von Jahren abgeschlossen); s. **Sett** 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch **Keesefatt**) Gefäß, worin der Käse geformt u. gepreßt wird; s. **Sett** 3 und **Kopp**.

Settrecht (**sett'd Recht**) feste Regel, allgemein festgehaltene Observenz; wörtlich „gesetztes Recht"; conn. mit „Gesetz" (ahd. setz).

Settschipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer ist (**magister navis**, im Gegensatz gegen den Rheder, **exercitor**).

Settstää Patronat- od. Consistorial-Pfarrstelle (Schulstelle), im Gegensatz zu Wahlstää.

Seve, **seven** s. **Säve**, **säven**.

Sever Geifer, schäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Untersuchung gezogener Landgensdarm in erster Instanz, wegen vermeintlichen excès de pouvoir, bei der Verhaftung eines Spitzbuben zum Gefängniß verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Zeugen: „de Spitzbove sett'de sükk, un do heo (hieb) de Schandarm hum mit de Sabel" im Protocoll so wieder gegeben hatte: der Spitzbube setzte sich ꝛc. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Seitenwaffe für unnöthig, folglich strafbar erachtete!

Speichel; afr. sever, saver (Speichel, Flüssigkeit der Nase), holl. **zever, zabber,** satl. seever, nds. sever, seiber; e. m. dem ags. **seave** Saft, Flüssigkeit; ferner mit Sapp „Saft", ssievern (s. das.). Man hört auch Gever „Geiser"; vergl. Quiel, Schnötte.

sia [obs.] 1) nähen; 2) verwunden; E. M. syen, satl. seya, nordfr. siie, seie, ags. **sivian,** engl. **sew,** schw. sy, dän. sye, lat. **suere** nähen. Daher das noch nicht erloschene afr. suter Schneider; s. Suter und sutern, ferner Siame.

Sjake (obs. E. M.) Schaufel; scheint mit Sichte und Ssaaks eines Stammes zu sein.

Siame, siama, sima (obs.) Wunde (wie Richthofen übersetzt, der es mit sia verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littsiame, Lungensiame; O. LR. p. 738; v. Wicht übersetzt „Seim", klebrige Feuchtigkeit.

sjantern, schantern winseln, klagen, im weinerlichen Tone reden; e. m. d. franz. **chanter,** engl. **chant,** lat. **cantare** singen, mit schlechter Betonung vortragen (franz. familiär: **que me chantez-vous là?** was schwatzen Sie da?), engl. **cant** (e. m. lat. **cantus** Gesang) Gaunersprache, scheinheilige Jammerpredigt, Heulpredigt, Gewinsel, **canter** Winseler ꝛc. Synonym mit sjantern, jöseln, jaueln. Vgl. der Analogie wegen pröttеln und proten, quäteln und quidden.

Sjau [**Sjoo**] 1) Zug; datt iss 'n heele Sjau das ist ein schwerer Zug; 2) kleine Pünte, Praam, welche bei Schiffs- und Wasserbauten gebraucht wird, um Materialien ꝛc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten selbst an den Werken zu verrichten; holl. **schouw**; ohne Zweifel mit der ersten Bed. u. mit sjauen e.

sjauen (**sjoën**) schwere Lasten (Schiff) ziehen, schleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. **sjouwen** „schauen" oder „scheuen", sondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen" (goth. **tiuhan,** ahd. ziohan, zinhan, mhd. zogen, siehe tuën). So ist auch ohne Zweifel das synonyme sjuren = „zerren" (ahd. zerjan, zarjan, itl. **ciarrare,** siehe targen).

Sjauermann (häuf. im Pl. **Sjauerlüe**) Packträger, Hafenarbeiter; urspr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; s. Sjau, sjauen.

sjautern i. q. sjantern; sprachlich wohl e. m. jauern, jaueln (s. das.); (od. wäre an „schauern", „schaudern", schudern zu denken?).

Sibbe (obs.) Verwandter; Sibbschaft, afr. sibbe Verwandtschaft, Familie, Sippe, Sippschaft, afr. sibbe, sib verwandt, de Sibbeste der nächste Verwandte (O LR. p. 273, 428), Sibbgenoot Anverwandter (O. LR. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtschaft (O. LR. p. 314). Ags. **sibbe** Friede, Verwandtschaft, goth. **gasibjan** sich versöhnen, **unsibja** unfriedlich, ahd. sibba Freundschaft, Friede; s. Richthofen.

Sichte Sichel (E. M. Sied, satl. sid Sichel, um Korn, Haide ꝛc. damit zu schneiden); nds. sekel, holl. **zickel,** ags. **sicol,** engl. **sickle,** anrd. sigth, ahd. sihhila, lat. **secula** (von **secare** schneiden); Eines Stammes mit Ssaaks, sagen „sägen"; s. Seise.

sichten 1) sicheln, Korn schneiden; e. m. dem lat. **secare** schneiden; s. das vor. Wort; 2) sieben, sichten; sichten steht für [nds.] siften, ags. **siftan,** engl. **sift** und ist mit säven, seven dass. Wort —; vgl. Lust u. Lucht, Gracht u. Gruft, Schefft u. Schecht, Sichter u. Siffter ꝛc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn schneidet; s. Schäärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffter Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Wasser, Unrath, Jauche — so viel als Reiniger, Absonderer; de Sichters schlöten die Kloaken ausreinigen; auch nds.

Sied Seite; siedels, siedlings seitlings, seitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un sied weit und breit (ags. **side and wide** — nach dem B. WB. wohl e. m. dem nds. sied, afr. side niedrig).

siegen niedersinken, hinsinken (in Ohnmacht); afr. siga, holl. **zijgen,** ags. **sigan,** goth. **siggvan,** ahd. sikan, mhd. sigen, engl. **sie,** franz. **sier**; dasselbe Wort mit „sinken"; e. m. „seicht" (ahd. sihte) und ssakken.

Sieke Niederung, seichte Stelle

(worin das Wasser to Hope ssakkt); s. das folgende Wort.

sieken s. ssieken.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Wasser im Watt, i. q. Rille, kleiner als Riede; nordfr. sick, engl. **sike**, agſ. **sic**, isl. syk; e.m. siegen, „sinken", ssakken, „sickern"; ferner mit Siel.

Siel 1) Schleuse, welche das Binnenwasser abläßt (in die See, Ems ꝛc.) und mit Thüren verschlossen wird, die das Einströmen von See- und Stromwasser verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers ꝛc.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [sielde Pütte im Gegensatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; besonders in der ersten Bedeutung zunächst von dem obs. bei Ubbo Emmius und im B.WB. vorkommenden silen [affsilen] Wasser abführen, ablassen, nordfr. silin sehr stark tröpfeln, engl. **sile**, goth. **sila** seihen, durchseihen, welches etwa als sihelen e. ist mit dem ahd., mhd., as. ꝛc. sihan „seihen", „siegen", „seigen" [Wasser ablassen oder durchlassen]. Aehnlich ist im Engl. **sewer** = Siel von sew [e.m. „seihen"] ablassen gebräuchlich; s. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwasser dem Siel zuführt; afr. silrode.

Sielgeld, Sielschatt der Beitrag der Sielachts-Interessenten zur Unterhaltung des Siels ꝛc.; s. Schatt; afr. silskot.

Sielrichter der von den Sielachts-Interessenten erwählte Aufseher (Richter) über einen Siel und dessen Unterhaltung; afr. silriuchter.

sien sein (**pron. poss.**). Bemerkenswerth sind folg. Verbindungen: Jann sien Froh (Geld, Huus ꝛc.); mit Comparativen statt afs he, se ꝛc.: Well sien Rieker (dem, der reicher ist als er) watt gifft, un sien Wieser (dem, der weiser ist als er) watt leert, ifs in sien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfsverb im Infinitiv ist es hier, wie im Afr. ꝛc. unbekannt; doch kommt es als solcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, O.LR. ꝛc. neben wesen); s. wäsen.

Sienbone Rosine (Kindersprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeste; holl. **zier**, ndd. Sierę, Sire, Sirchen, Süre = die Ausschlag- od. Krätzmilbe, fig. das Geringste; lat. **siro** Krätzmilbe; vergl. Spier, Haar, Jeets, Smelke, Koorn, Körrel ꝛc.

Siedwending s. Süüdwending.

Sigge s. Ssigge.

Sillern (obs. E.M.) „Keller"; afr. (brokm. Brief) szelure, agſ. **cellera**, celt. seller, span. **cillero**, lat. **cella** — e. m. **celare** verbergen; vergl. schulen.

Silt, Silltüüg die 3 „Knüppel" des Wagen- u. Pfluggeschirrs, die s. g. Waage, nebst den Strängen. Hd. die „Sille" (= „Seil") Befestigungsriemen um den Leib des Lockvogels am Vogelherde; sdd. „Sill" Hosenträger, „sillen" = seilen, festbinden, anschirren; hd. die „Siehle" = Sääle Pferdegeschirr, Kummet; also Silltüüg wörtlich so viel als Säältüüg (Seilzeug), daher sprachlich u. fachlich abgekürzt: Silt.

simeleeren sinnen, grübeln, nachsinnen, spintisiren; **uutsimeleeren** ersinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. **simuler**, lat. **simulare** vorgeben, vorschützen, erheucheln, erdichten, „simuliren".

Sinep (obs. E. M.) Senf; lat. **sinapis**. Jetzt Mustert.

Sinkaal (sinkale) — obs. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Richthofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht ist geneigt, es für Gliedwasser, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; O. LR. p. 731, 739.

Sinn (de u. datt) Sinn; Neigung, Lust; Befinden; Red.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; sien Sinn steit d'r na seine Neigung ist darauf gerichtet; 't schütt mi in 't Sinn (s. scheten); ikk bünn (van) Sinns (Ssinns) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Togg, Fahrt, Fräh, Pass ꝛc.) wäsen sich wohl befinden; schlecht (mall) to Sinne unpaß.

sinnelk nett, niedlich, bescheiden; sauber, reinlich (von Personen); holl. **zindelijk**; e.m. dem folg. Worte.

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; O.LR. 1.B. 27.Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind", O.LR. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sissen s. zissen.

sitten (**seet** oder **satt**; **säten**; Perf. **ikk hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laat sien Rükken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Näärs hebben vor Ungeduld nicht lange an **einem** Orte sitzen können; 'n sittende Näärs kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sitten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Brunt rc. sitten laten seine Frau, Braut rc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schuult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nikks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen rc.; c. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdagg Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; O.LR. p. 668.

Sittzel (**Sittels**) der auch zum Sitzen dienende Bankkasten vorn auf einem Bauerwagen (Torf- oder Heuwagen).

Sittzelbank (**Sittelbank**, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel", „Sattel".

Siugge (obs. C.M.) Sau; s. Söge.

Sjuken (obs. C.M.) = neuostfr. Küken Küchlein; agf. **cicen**, engl. **chicken**.

Sjukenaar (obs. C.M.) Habicht, Hühnerhabicht; eigl. „Küchlein-Aar"; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuren i. q. sjauen; s. das.

Sjust (obs. C.M.) Pelz, Pelzrock; im Emsiger Landrecht **tziust**, welches Richthofen sprachrichtig **kiust** schreibt — vergl. Sjuken und Zirk —; ahd. **kursen**, mhd. **kuirsen**, **kurssen** Pelz; daher „Kürschner"; viell. c.m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger" (agf. **skytefinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; O.LR. p. 721.

so 1) so, also; Red.: **datt** ['t] **iss** man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se iss so wied [fig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wenn; so mi recht iss = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he iss so weggaan; he mutt **so** kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Flicksilbe zur Verstärkung; 'k hebb' 't so upp de Ogen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei C.M. **Siugge**) Mutterschwein, säugende „Sau"; holl. **zeug**, **zeuge**, nds. **söge**, schw. **so**, **sugga**, dän. **soe**, agf. **sugu**, engl. **sow**, lat **sus** (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

Sögediestel (Sögediessel gespr.), **Sögestiekel** Saudistel, Gänsedistel, **Sonchus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (**sögen**) „säugen"; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln"; goth. **sauljan**, agf. **sylian**, **selan**, engl. **soil**, **sully**, franz. **souiller**, dän. **söle**, schw. **sölja**; he söölt sükk so too er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig" (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf **einzelne** Flecken); westfähl. **sölig**.

Söönke s. Soon.

Sööpke, **Sööpje**, **Soopje**, **Soopke** ein Schnäppschen; süüig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so völ meer; wang. **sopi**, **sopti** — wie sööpken von supen.

sööpken häufig schnappsen.

Söötker i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he iss alltied in de Söse.

söven, **söventein**, **söventig** sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, **sodannig** so sehr, solcherge-

stalt, dermaßen, „sothan", „sothanig" (von so u. thun, statt so gethan); solcher, solche, solches; 'n sodanig Minsk; holl. zoodanig, schw. sadan, mhd. so getân, afr. saden, soden.

sodanne, sodannelk so weit, so bei Kräften, so gesund, so im Stande; de Kranke iss all wäär sodannelk, datt he nutkeiern kann.

Sode Rasen, ausgestochenes Rasenstück; Törfsode Stück Torf, ein Torf, eigentlich Rasentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diek! = das fördert, fleckt! afr. satha, satl. sade, holl. **zode**, nds. sode, engl. **sod**, südd. sod, sode; vergl. Plagge.

soden, offoden Rasen stechen.

sodrah ass sobald als; s. drah und radd.

Söbrannen, Söbrannd Sodbrennen, der „Sod"; engl. u. franz. **soda** — e. m. dem nds. söden, Nebensf. von seden „sieden" = aufquellen, aufwallen; vgl. Süürbrannen, Sood, Söe.

Söe 1) das Sieden; 't Water iss an de Söe das Wasser ist dem Sieden nahe; 'n Söe d'r över gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. Söödje ein Gericht oder eine Portion, so viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fisch rc.; auch nds. söe, söde, holl. **zoo**; s. das vor. Wort und halv=söven=wäsen.

söken (söggst, söggt; söggde; söggd) suchen; he weet nich, waar he 't söken schall (sall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to söke (zu suchen) verloren, vermißt; afr. seka, agf. **secan**, engl. **seek**, isl. soekia; s. versöken, sûken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befestigtem eisernen Haken, womit man aus einem Brunnen rc. hineingefallene Sachen hervorsucht und heraufholt.

sölen ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. **zeulen** — ein Freq. von „ziehen" (aus ziehelen contr.), also e. m. sjauen; übrigens s. sölen.

sömen säumen, in der Bedeutung umsäumen (einen Kleiderrand); „säumen" in der Bedeutung zögern heißt sümen.

Sömmer-Aweel (Sömmer-Saat) Sommerrübsen; s. Aweel u. Rappsaat.

Sömmerspotte Sommersprosse; nordfr. spatten, spotter; Spotte ist e. m. dem engl. **spot** Fleck, Stelle, **spot, speck** flecken, bunt machen, **speck in the face** Sommersprosse; holl. **spat** Flecken; ferner mit Spütter.

Sönndagg Sonntag; — nicht Sünndagg, obwohl die Sonne Sünne heißt.

Sööl Zugnetz (das durch die Brandung an der Küste gezogen wird); siehe sölen.

Sööm Saum; s. sömen.

sööt süß; s. schweet; hüm sööt kleien ihm schmeicheln, damit er sich zu etwas verstehe; s. kleien.

söötjes sanft, sachte, leise, langsam; Red.: söötjes un sachtjes, 't Meisje iss noch junk; holl. **zoetjes** — von **zoet** (süß, angenehm, sanft, leise); der Begriffsübergang ist vom Süßen, Angenehmen zum Milden, Sanften, Stillen, wie auch in der Red.: datt glitt d'r sööt — söötjes — hen (von einer leckern Speise).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. Sorgenstuhl, Lehnstuhl.

sogen, siugen, sigun, auch **soven, saven** (obs.) sieben; O.LR. p. 659; satl. sogen, westr. saun; s. Richthofen s. sigun und söven.

soggern, uppsoggern, sokkern, uppsokkern säugen, aufsäugen, aufziehen (z. B. Biggen, Lammer, Kalver), wobei man sich wohl eines Soggerhoorntje bedient. Freq. von sögen „säugen".

Sokkesitter Heerdhüter, Faulpelz — der beständig in den „Socken" zu sitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen rc.

Soldede (obs.) die afr. Benennung eines schweren Verbrechens, wenn nämlich — so scheint es — Jemand so mißhandelt wird, daß er an Kothbrechen und zugleich an unwillkührlichem Abgang des Kothes leidet; demnach wörtlich so viel als „Sudelthat"; afr. sulenge Besudelung, agf. **sol** Sumpf, Morast; s. sölen, sölig.

Solder Boden, Bodenraum; Speicher; Packhaus; holl. **zolder**, engl. **solar**, hd. „Söller", mlat. **solarium** — vom lat. **sol** Sonne, **solarius** die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein plat-

tes, von der Sonne beschienenes Dach (vergl. Ap. Gesch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

soldern lagern (Korn etc. auf einem Bodenraum).

solen Bienenstöcke, Säekörbe etc. von Stroh flechten (Remels); ohne Zweifel e. m. dem afr. sela, agf. **saelan**, mhd. seilen binden, also mit Sääl „Seil", sodann auch wohl mit „Sahlweide" (in versch. Mdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. **saule**, lat. **salix**), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

Solltje i. q. Süllte 2 u. 3.

sommige, summige einige; sommige Lüe (Leute); obs. somlike Booken, O. LR. p. 724; holl. **sommig, sommig**, obs. **som**, engl. **some**, ahd. sumo, sum, goth. **sum(s)** jemand, irgend einer; e. m. dem holl. **zamen**, hd. „sammt", „zusammen", ferner mit „sammeln", lat. **simul** beisammen, zugleich, **summa** „Summe".

sommtieds, summtieds einigemale, zuweilen, bisweilen; holl. **somtijds, somwijlen**, agf. **sumehwile**, egl. **sometimes**; aus dem vor. Worte u. Tied geb.

Sonda (obs.) Sünde; O. LR. p. 704; holl. **zonde**.

Sondi, Saundi (obs. E. M.) Sonntag; vergl. Sönndagg; afr. di, dei, dach Tag (lat. **dies**).

Son-Eisend, Saun-Eisend (obs. E. M.) Sonnabend.

Sood Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; Spr.: wenn 't Kind verdrunken (versapen) is, schall de Sood (Pütte) dämpt worden; afr. sath, sad, agf. **seath**, mhd. sôt, nds. sood, satl. säd, bair. sod — von seden (nds. auch söden) „sieden" = aufquellen, aufwallen; ähnlich ist „Brunnen", Brunn, Born von „brennen" (afr. barnen) gebildet; siehe Saat, Söe, Soodje, Soot.

Soodje i. q. Söe 2.

Soon (Soontje, Söönke, Sunn, Suuntje) Sühne, Versöhnung (in diesem Sinne nicht sehr gebräuchlich); Kuß — als Zeichen der Sühne — in Brokm. und anderw. sehr bek.; Spr.: 'n Soon is 'n Stoff: de 'm nich magg, wisk't hüm off! afr. u. nordfr. sone, son, holl. **zoen** (auch Kuß), andr. son, ahd. suona „Sühne".

soonen, suunen küssen; O. LR. p. 231; eigentlich „sühnen", versöhnen; holl. **zoenen** (auch küssen), afr. sena.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff"); häufiger Soopje, Soopke i. q. Sööpke.

soor dürr, trocken, welk, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleisch etc.); d'r weit (wait) 'n sooren Wind; de Boom is toppsoor (wipfeldürr); daher sooren, versooren (agf. **searian, forsearian**, ahd. sôren) verdorren, verwelken; auch nds., holl. **zoor**, engl. **sear, seer**; **to sear** brennen, sengen, versehren — ohne Zweifel e. m. „versehren", säär schmerzhaft, wund (s. das.); gr. σύχειν austrocknen, dörren.

Soot Ruß; nds. sood, goth., agf., schw., mhd., anrd. sôt, engl. **soot**, dän. sod; das B. WB. vermuthet die Verwandtschaft mit „sieden" (hd. Sod, Sud = Sieden, Gesottenes), sofern sich vom Sieden im Rauchfange Soot ansetzt; vgl. Sood. Daher sootrig, engl. **sooted** rußig, berußt. Gewöhnl. ist jetzt Root.

sott (selten) dumm; Sott der Dumme, Tölpel; holl. **zot**, franz. **sot** — welches man mit dem lat. **stultus** verwandt hält —; daher

Sottheit Dummheit; s. sien.

Spaa (gekürzt aus dem afr. spada) Spaten; gr. σπάθη, lat. **spatha** Spatel, Rührlöffel; vergl. Schüppe.

Spaablatt Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit so genannt.

spaak, spakig ausgedörrt, ausgetrocknet und geborsten, brüchig, rissig (vom Holz und Leder); fig. old un spaak hinfällig (von Menschen); nds. spakig; s. spaken.

Späne Brustwarze der Frau; de Froh hett sääre Spänen (wunde Brustwarzen); westfr. speen, agf. **spana**, isl. speni, schw. spene; holl. **speen** Kuheuter, goth. **spunni**, ahd. spunne, mhd. spunne (Plural) Brust, Muttermilch, wie oberd. Späne etc.; daher „Spanferkel" = Tittbigge.

spänen 1) säugen; 2) = offspänen von der Muttermilch entwöhnen; so auch nds., holl. **spenen**, ahd. **bispenjan**. Der Grundbegriff ist nach Schwenck ziehen, schw. spana, gr. σπᾶν ziehen; Andere denken an spenden; 3) [fig. obs. nach App.]

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Aehnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. spaak, speek, agf. spac, engl. spoke; s. Handspake.

spaken, häufiger **verspaken** vor Hitze und Dürre hart und rissig werden, zusammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndf.; s. spaak; wäre spalten der eigentliche Begriff, so könnte das itl. spaccare spalten e. sein.

Spalt=spaltrig Moor lockre, lose, faserige Torfschicht; e. m. spalten spolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Gespann, Paar; 'n Spann Pärde; ist ohne Zweifel das im B. WB. nicht erklärte Spandell der Nordfriesen; 3) die Frist des Fußes — für Spannung von spannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirst.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

spannsk 1) spanisch = fremdartig; 2) = spiannsk hämisch, schadenfroh, boshaft, neidisch; spannsk mitkieken; in dem Sinne 2 wohl e. m. „gespannt", „spännig".

Spanntau Spannseil; besonders das gew. härene Spannseil, womit die Kühe beim Melken gespannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „sperren"], Holzstange; Red.: Sparren na Noorwegen stüren [wo von solchem Holz Ueberfluß ist] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

sparrig, spaddig am Spath leidend

sparteln mit Armen und Beinen von sich schlagen, sich sträuben, zappeln und zucken, krampfhaft sich bewegen; (sükk) d'r tägen anspartelu sich sträuben, sperren gegen etwas; sükk lös spartelu; sükk dood sparteln; sükk offparteln sich durch fruchtloses Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. sparteleu, spertelen, sparrelen, ndf. sparteln, sparreln, spaddeln; engl. sprawl, agf. spearlan — ohne Zweifel mit „sperren" (mhd. sperrig, schwb. spirig widerstrebend, ahd. widarspirnn widerstrebten; gr. σπαίρειν zucken, zappeln). Daher Spartelee, Gespartel Gezappel; Sparteler Einer, der zappelt.

Spedel (obs.) Speichel; O. LR. p. 749; engl. spittle; s. Spee.

Spee (Speë) Speichel; von speën.

spee 1) frei, offen, ungeschützt, gefährlich liegend; 'n speën Hörn eine Ecke [des Hauses, Landes rc.], welche Sturm und Wetter besonders ausgesetzt ist; 'n speë Kamer eine den Spähern u. Gaffern ausgesetzte Stube; 't iss spee to lopen [gaan] es ist [z. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n speë Klöör eine zarte, der Beschmutzung leicht ausgesetzte Farbe; ob in diesem Sinne e. m. „spähen"? [holl. spien, engl. spy, ahd. spehôn, franz. épier, itl. spiare, lat. speculari — von specere, spicere sehen]; 2) [Adj. und Adv.] = spei prüde; spöttisch; se deit so spee = sie ziert sich; se kann recht spee tägen eene wäsen sie versteht es, Jemand schnöde oder spröde abzufertigen; so auch in Reinard de Vos: spev [1. Bd. 10. Kap.]; holl. speij-vogel ein Spötter; viell. e. m. spieten [s. dieses], welches wohl mit spotten e. ist; um so wahrscheinlicher, als für spee spöttisch auch spietsk, spietig vorkommt; nordfr. spat en spee Spott und Hohn.

Speebakkje Spuckkasten.

Speelkind s. Spöölkind.

speën 1) speien, spucken; 2) [sükk] sich erbrechen; auch ohne sükk: Spr. speënde Kinder, deënde Kinder = Säuglinge, die so gierig saugen, daß sie sich oft erbrechen, pflegen am besten zu gedeihen; Red.: he speet Heide un Geweide = er vomirt so heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden sich lösen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. hide, agf. hyde, nordfr. heed = Haut [Hund].

Speer der Dachsparren; das Dachsparrenwerk; e. m. sperren „sparren".

Speessel Ausgespienes.

Spegeltoppen ein Gestell des Pferdegeschirrs, woran sich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen (sich spiegeln); s. Topp.

Speite [Speute, auch **Spuite]** 1) Sprütze; 2) eine kleine Oeffnung in Schleusenthüren, aus welcher das Wasser hervorsprützt.

speiten [speitern, speuten, speu-

tern, spuiten] 1) spritzen, sprützen; 2) Wasser einlassen, einsprützen lassen; binnen speuten = Fluthwasser durch jene Oeffnungen der Schleusenthüren in die Binnen-Canäle einlassen. Holl. **spuiten**; c.m. dem agſ. **spaettan**, **spittan**, engl. **spit**, lat. **sputare**, hd. „spützen", „speien" [speen]; ferner mit spüttern, Sömmerspotte; nicht aber mit „sprützen" [s. spruten].

Speitgatt Sprützloch, z.B. ein Loch am Schiffsende zum Wasserabfluß.

Speke s. Spake.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. **speculatie** (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder scherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. **spikkel** Fleckchen, **spikkelen** sprenkeln — c.m. agſ. **spugen** [alt **speken**] = ostfr. speen „speien").

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obled.).

Spekken-Dikken Speck-Neujahrskuchen, am Sylvester-Abend gebacken u. heiß genossen.

Spekkschlachter Schweineschlächter (an vielen Orten wohl zu unterscheiden von den Fleischern).

Spelde (fast überall **Spelle** gespr.; vgl. old) Stecknadel; Spr.: 'n Spelde iss 'n Frohlüe-Dagghüür = Weiber-Taglohn (Verdienst) ist klein; holl. **speld** — nach Terwen c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. **pilum** Wurfspieß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel" (ahd. spenila, mhd. spenel), welches zu „spannen" gehören soll, wie „Spindel" zu dem verwand. „spinnen". Dah. Spell'dööske Nadelbüchse; Spell'breef Karte mit Stecknadeln; Spell'maker Stecknadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Eene van Dusend, fäh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

spelden (Ausspr. wie oben) mit Stecknadeln feststecken, anheften; holl. **spelden**; Red.: Eene watt upp de Mau' spelden = Einem etwas aufbinden; daher anspelden, vörspelden, uppspelden.

spellen (im reform. Ostfr.) buchstabiren; holl. **spellen**, westfr. spieldje, engl. **spell**, franz. **épeler**; ahd. spilon, spellon, goth. **spillon**, agſ. **spellian** vortragen, lehren; engl. **gospel** (agſ. **godspell** = Gotteslehre) Evangelium; c.m. dem lat. **appellare** rc. anreden, benennen, aussprechen; s. Richthofen s. **spel**.

spenkern, spenkeneeren herumlaufen und herumspringen, lärmen — von muthwilligen Knaben; ndſ. spenkern (auch wegjagen). Etym.?

Sperenzen gesuchte Ausflüchte (durch welche man sich gegen eine Zumuthung „sperrt"); maak mi gien Sperenzen; s. Speer und sparteln.

speße (obſ.) speichig, mit Speichen (Speken) versehen; O.LR. p.803, 811.

Speute, speuten s. Speite rc.

Spialter Zink (Krumm.); bei C.M. Spiauter, engl. u. holl. **spelter**, franz. **peautre**, **piautre**, mlat. **peutium**, **pestrum**, engl. **pewter** (gemischtes Zinn), auch hd. „Spiauter".

spiannsk s. spannsk 2.

spieken, uutspieken reinigen, ausreinigen; wird wohl für loosen gebraucht; eigentlich mit Spiekwasser (wohlriechendem Lavendel, lat. **lavendula spica**) reinigen.

Spieker 1) eiserner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten-Spieker, 'n half-Witten-Spieker [s. Witte]; holl. u. ndſ. spyker, spiker, agſ. **spicyng**, engl. **spike** [Speiche, hölzerner Nagel], schw. spik, irl. **speice**; c.m. dem lat. **spiculum** [Spitze, Pfeil], **spicus**, **spicum** [Spitze], **spica** [Spitze, Aehre]; desgl. mit Speke „Speiche"; 2) Speicher, Kornboden [auch bei C.M.]; lat. **spicarium**, von **spica** Aehre — also: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. ist damit conn. der Name einer Bauerschaft an der Jümme, sowie Spiekeroog.

Spiekermuus 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus", wohl die Zwergmaus, **Mus minutus [soricinus]**, — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, spitzem Gesichtchen; 3) [an der Ems] kleines, spitzes Boot [auch Spittmuus; s. Spitt].

spiekern 1) nageln; holl. **spijkeren**, engl. **spike**; 2) speichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z.B. Hegge-Spielen (zum Dichtmachen von Hecken), Wurst- (Wuscht-)

Spielen Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiemspielen); ferner die Pflöcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstöcke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Dekkelspielen, Dakkspielen (zum Dachdecken) ꝛc.; auch ndſ., holl. **spijl**; engl. **spill** Pflock, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; s. Spill.

spielen 1) mit Spielen (Wustspielen) die Wurst feststechen; 2) die Beine spreizen, sperren [auf unanständige Weise, besonders von Frauenzimmern]; wohl so viel als „spalten" [spolden, spollen]; schw. spjäla, anrd. spilla spalten; siehe spillen; B.WB. de Ogen up spilen die Augen aufsperren.

Spier 1) spitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar ꝛc.; so auch ndſ. u. holl., engl. **spire**, schw. spira — wie das folg. Wort c. m. „Speer" [engl. **spear**, anrd. spiör]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood ꝛc.; s. Sier.

Spiere 1) die „Spiere", Mast- oder Segelstange; s. das vor. Wort; 2) fig. schmächtiger, dünner Mensch.

spierig, spiersk fein, spitz, dünn gewachsen, z.B. Korn (ohne Seitenschößlinge); s. Spier.

Spierling spitzes, dünnes Seefischlein: 1) der Stint, **Salmo** *eperlanus* **L.** — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inseln] der Sandaal, Tobiasfisch, **Ammod. vulg. Cuv.**; bei C. M. Griffling genannt, da er beim Ausgraben schnell ergriffen werden muß, weil er sich sonst sogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfischköder und als Bratfisch benutzt; 3) fig. ein schmächtiger, dünner Mensch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndſ., holl. **spijt**, engl. **spite**, franz. **despit, dépit**, lat. **despectus**; ohne Zweifel conn. mit „Spott", „spotten"; viell. auch mit speën „speien" (agſ. **spittan**, engl. **spit**, schw. spotta), spüttern; vergl. spietig 1 und das gleichbedeutende spee 2 (nach Terwen auch c. m. spitz, spitten).

spieten verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't spiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt schull mi spieten! es sollte mich gereuen! (höhnische Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z.B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. **spijten**, engl. **spite** (ärgern, kränken, erzürnen).

spietelk, spietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

spietig, spietsk spöttisch, ironisch, bissig; s. spee und Spiet.

spietsk s. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauspiel; Musik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Musik, Schauspiel]; 't is so 'n Spill [Spillwark] od. 't is 'n mall Spill = es ist eine verwickelte, mißliche Sache; ndſ. spill, holl. **speel** — von spölen spielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich *a.* Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Ankertaus]; Gangspill eine solche Welle, die durch Herumgehen im Kreise getrieben wird; Spillloper ein Mensch, der dabei beschäftigt ist; *b.* eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiserne Zapfen, auf welchem der Mühlstein sich dreht; *c.* eine Eisenstange am Pfluge, zur Befestigung der Pflugschar an den Pflugbaum dienend ꝛc.; holl. **spil**, engl. **spill** [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel" [ahd. spinnala, mhd. spinle — von „spinnen"]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. Piel „Pfeil" [sansk. **pilus**, lat. **pilum** Wurfspieß] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die spitze, dünne Gestalt gemeinsam ist.

Spillbeen (Spindelbein) ein dünnbeiniger Mensch; spillbeend spindeibeinig; s. sprikkbenig.

Spillboom Spindelbaum.

spillen, verspillen verschwenden, vergeuden; auch holl. u. ndſ., agſ. **spillan**, engl. **spill**, anrd. spilla (ahd. gaspildan verzehren, ausgeben, franz. **gaspiller** vergeuden); dah. viell. auch „kostspielig"; ob c. (nach Terwen) mit spölen „spülen", oder mit spölen spielen oder (nach Schwenck) m. spollen, spolden spalten?

spillig, spillsk rinderig, brünstig sein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; s. spölen.

Spilloper s. Spill 2.

Spillwark 1) = Spööllwark Spielwerk, Spielzeug; Musik, s. Spill 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. sonstigem Zubehör; s. Spill 2.

Spinn (E. M.), **Spinde, Spindje** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) spihn, holl. **spinde** — wohl e. m. „spenden" (aholl. **spinden**, engl. **spend**). „spendiren", woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinneeffe spitziges, giftiges Weib — von Spinne und Eeffen „Exachen".

spinneföten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen" e. m. „spannen" = ziehen).

Spinnewebbe (**Spinn'webb'**) Spinngewebe; holl. **spinneweb**, mhd. spinneweppe.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel s. Weel.

Spint 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. spin, spint Fett, Holzspint [ahd. auch Mehlstoff des Korns], agſ. **spind** Fett; 2) ein Maaß, das „Spint" [$^1/_4$ Scheffel]; wohl e. m. Spinn, Spinde.

Spintvögel 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint sehen will; Red.: he is 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. laakschauen.

Spioontje („Spionchen") Querspiegel draußen vor dem Fenster zum „Spioniren"; auch Verklikker genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadspitt [Bratspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, s. Spill]; ndſ. spitt, speet Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Ärde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. **spit**; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgetorftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndſ.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl. **spit** = **spade** „Spaten". „Spieß", „Spaten", Spitt, spitten e. m. „spitz".

Spittärde zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlämmtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

Spittelkerse (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Molken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, offspitten, läßt (also gewiß nicht — „Spitalkäse", wie jener Gelehrte meinte); s. Keel.

spitten mit dem Messer, Spaten ꝛc. abstechen oder ausstechen; ndſ. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausstechen; s. Spitt; daher ofspitten, uutspitten, wegspitten ꝛc.

spittfast stichfest — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; s. Spittärde.

Spittland ausgegrabenes (uutspitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

spitz kriegen begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spitz krägen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; s. Spitt.

spitzen (**sükk upp watt**) sich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spitzlikker ein spitziger, naseweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spitzveuin spitziger, giftiger Mensch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; s. splieten.

splieten [**spleet; spläten**] 1) „spleißen", spalten, zerreißen; rieten un splieten; auch ndſ., holl. **splijten, splitten**, afr. splita, engl. **split, splint**; daher „Splitter" = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellfischfange] die gereinigte Angel auf die s. g. Splietstikke stecken, um sie mit neuem Köder zu versehen; s. splissen.

Splint 1) i. q. Spint 1; 2) = Splinte ein eiser. Vorsteckspan, Schließkeil; auch ndſ.; engl. **splint, splent**, dän. splinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, splieten „spleißen", „spalten"; Splinte, also s. v. a. „Splei-

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schäne; 3) fig. Geld; baar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter — „Splitter" mit eingeschobenem **n**; s. das vor. Wort.

splinternakend völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fetzen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennackt sagt, sondern, wie das B. WB. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend=nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinternieuw**, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. **splendere** glänzen, **splendor** Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu" zu bestätigen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (**unguis**)?; s. spogelnee.

Splifs s. das folg. Wort.

splissen, splitzen 1) „spleißen", spalten; theilen; kumm, wi willen splissen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. **splitzen**, mhd. splizen — Nebenform von splieten.

Splifs=Jser ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

Splifs=Streng, Splitz=Streng Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gesplissenes Auge hat (als Wagenstrang od. zum Anbinden des Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; Spööltüüg, Spöölgood Spielzeug, Spööltuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen]; s. spillig u. Spill; spölen.

Spööl, auch **Bull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Kühen zur Beförderung des Spölens eingegeben.

Spöölkind, Speelkind (O. LR. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Överspill.

Spöölkrund (Spielkraut) Sonnenthau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

Spöölmaat Spielkamerad; holländ. **speelmaat**; s. Maat.

Spöölmeisje Gespielin.

Spöölmeföter (scherzhaft) Stier; s. Meföter.

spöölsööt spielsüchtig, zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spöölswiese spielender Weise, spielend.

Spöölwiese Melodie (C. M.).

spoden, spöden (**fükk**) sich „sputen", eilen; holl. **spoeden**, engl. **speed** (eilen, gelingen, glücken), ahd. spuotan rc.; ist lat. **expedire** e.?; s. Spood, spodig.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. **spoedig**, engl. **speedy**; s. vörspodig.

spöken spuken (von Spöök); fig. lärmen, toben (von der unruhigen See, von Nachtschwärmern rc.).

Spökeree Spukerei, Spuk; siehe Spöök.

Spöle, Spöölbobbe Pferdeschwemme.

spölen (**ö** in einigen Gegenden mit einer Brechung in **ü**, wie in **töven, Növe, söken** rc. — zum Unterschied von spölen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Auricher Aussprache mit ö, mit reinem, gedehntem **ö** gespr. wird) spülen.

spönen „spanen", spalten, theilen (in Spöne, Sponen); besonders mit dem Butterspan ausstechen (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

Spöök (selten **Spook**) „Spuk", Gespenst; 't iss mann 'n Spöök (Spucht) es ist ein sehr hagerer, geisterhafter Mensch. Holl. u. nds. **spook**, schw. spoke, spoke, dän. spoegelse, lat. **spectrum** — von **specere** sehen, womit „spähen" e. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. **spay** wahrsagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajen sehen, „spähen"; man vergleicht indeß auch das engl. **puck, puke** Kobold, Teufel; s. Vörspöök, spöken und Spucht.

spöökhaftig, spöökachtig spukartig.

Spöökfsel i. q. Spöök.

Spöölbobbe s. Spöle.

Spöölkumme Spülnapf, s. Kum-me; **Spöltiene**, s. Tiene; **Spöölwater** Spülwasser ꝛc.; s. spölen.

Spöölsel Spülicht.

spogel-nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit spiegelglatt, funkelneu; holl. **spiegelnieuw**; bei C. M. spingel, wang. spiogel „Spiegel" (Spegel); vergl. splinter-nee, gloodnee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

spolden, spollen spalten; vgl. splieten und spillen.

Spole Spule, und zwar *a.* die Weberspule, das Garnrohr, welche in das Weberschiffchen (Scheet-Spole oder Spole genannt) gelegt wird; *b.* die Garnspindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. **spoel**, engl. **spool**; viell. c. m. Spille und Spiele.

spolen spulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; Botterspone ein gerieftes Holz, Spatelchen, zum Butterabstechen; s. spönen.

Sponnsje, Spunnsje Dim. von Spunns.

Spood Eile, Raschheit; die zweite, auch im holl. **spoed**, engl. **speed** vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in spodig, Tägenspood, Vörspood, vörspodig.

Spoor „Spur", Geleise, Weg; he is van 't Spoor (Padd) er irrt, ist verrückt; Wagenspoor Wagengleis; von spören spüren. Daher uutsporen aus dem Geleise seitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

spoorbiester nicht wissend, ob man den rechten Weg habe, „spur-verwirrt"; he maakt mi spoorbiester er verwirrt mich; s. biester, biestern, verbiestert.

Spoorstokk der Wagenschwengel, die Deichsel; gewöhnlicher Tiessel od. Tiesselboom genannt.

Spraa, Spree Staar, „Sprehe"; holl. **spreeuw**, ndd. sprewe, spreo, ahd. u. as. sprâ, franz. **esprohon** (mundartl. **sprew, éproon**) — ohne Zweifel von spräken „sprechen" (sanskr. **prach** fragen, sagen); vergl. Blutter.

spraakfaam gesprächig.

Spraakwater (Sprechwasser) Stoff zur Rede.

Spräkan, Sprekkan i. q. Anspraak 1; s. inkieken.

spräken (**sprook** und **sprakk**; **spraken** und **sproken**) sprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; s. Rönn.

spreden (**spreiden**) „spreiten", „spreizen", ausbreiten; engl. **spread**, agf. **spredan** ꝛc.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelstange, die sich also ausspreizt und zugleich zum Ausspreizen des Segels ꝛc. auf dem Schiffe dient; holl. u. ndd. „Spiet", agf. **spreot**, schw. spröt (Andere halten Spreet in dieser Bedeut. c. m. Sprute Sprosse, Sprößling); daher auch Boogspreet Bugspriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man ausspreizt, Bettdecke; holl. **sprei**.

Sprekrn, Sprikken, Pl. v. **Sprikke**.

Sprekkan s. Spräkan.

sprikkbenig, sprikkbeend spindelbeinig; s. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrer, hagerer Bursche; ikk hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich gewesen; ndf. sprikk, sprikkel; engl. **sprig, spray = sprout** „Sprosse", „Spreiße", Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da Sprikke = holl. **sprokkel**, ahd. sprahhula, agf. u. anrd. sprek (Reisig) ist, so wäre auch an sprokk spröde, zerbrechlich u. an das schw. spricka brechen, ahd. sprahhôn zerschneiden (c. m. bräken „brechen", „Brocken" ꝛc.) zu denken.

sprikksk hager, von Aussehen wie eine Sprikke.

Springer Käsemade, auch bei C. M.

Springschee Holz am Weberkamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung steht (wegen der springenden Bewegung beim Weben so genannt).

Springsood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie s. Tie u. dode Tie.

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; Sprökenbook Spruchbuch, Katechismus; s. spräken.

• **Spröö** Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fasch; niederſ. sprau, sprüs, holländ. **sprouw, spreeuw;** vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen", ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sprokk spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndſ.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. Sprikke.

Sprute, Spruut, Sprüüt 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndſ. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agſ. **sprote**; s. spruten; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt Triem, Traam; 2) ein besonders geschnitztes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprossen", „sprießen"; uutspruten sprießen (von Gewächsen ꝛc.); ndſ. sprotten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout, sprit**, goth. **sprauta** ꝛc.; c. m. „spritzen", „sprützen".

Spruutssel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. Spöök, spöken (oberd. spuchen, spuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. Spieker, denken; s. spuchtig.

spuchtern häufig „spucken", i. q. spüttern; s. speën.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. Spucht.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen versprengen (z. B. auch unwillkührlich beim eifrigen Reden); auch ndſ., engl. **sputter, spatter**, nordfr. spütjen ꝛc. — c. m. dem hd. „spützen", lat. **sputare, spuere**, gr. **ψύττειν**, „speien" (speën).

spujen für **speën** „speien" in der Red.: de Koh spujet = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, Sponns (Spunnje, Sponnje) Badeschwamm — vom lat. ***Spongia***.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Sayet"; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide" (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum, saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. Ssijett.

Ssaaks Messer; fast obſ., wohl nur noch in der Verbindung: so stump ass 'n Ssaaks (obled.); afr., nordfr., isl. sax, satl. sacs, agſ. **seax**, aſ. u. ahd. sahs, schw. u. dän. sax (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Sseisse „Sense", Sichte „Sichel", Sage „Säge" (engl. **saw**) „sägen" und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmesser. Von Ssaaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen" den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

ssabbeln, ssappeln s. sabbeln.

ssaggs s. sachts.

ssakken sinken, niedersinken; 't Water (de Flood) iss in 't Ssakken; 't Wäärglass ssakkt; 't ssakkt in de Bene = es geräth in Vergessenheit; daher ofssakken (z. B. die Hose), daalssakken, henn undern ssakken, naassakken ꝛc.; ndſ. sakken, holl. **zakken**; auf's Genaueste verwandt mit siegen (ahd. sikan), „sinken". Uebrigens s. sakken.

Ssakkerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung) Taufe, wie

Ssakkermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssakkernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré nom de dieu** der heilige Name Gottes.

ssaldeeren, ssoldeeren löthen, durch geschmolzenes Metall verbinden; an 'n ander ssaldeeren; holl. **solderen**, engl. **solder, soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solidare** befestigen.

ssangen lilafarbig, violett, rothblau schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

Ssaterdagg s. Saterdagg.

Sseisse (Seise) Sense, schmäler als

der Schwaa; wohl zu unterscheiden von der Sichte (Schlagsichel); nds. seesse, seisse, holl. **seissen**, westfr. seine, ahd. sechs, segansa, segensa, mhd. segense, seges, seisse, ags. u. engl. **sithe**, **scythe**, hd. „Sense" — e.m. Sichte, Ssaaks; s. daselbst und Dord.

ssent, ssünt, ssint seit; nordfr. sent, engl. **since**; s. sedert.

ssieken, sieken 1) „siechen", kränkeln; seek, siek siech; s. ssükeln; he liggt in sien letzte Sieken; 2) seufzen; schaudern und stöhnen beim Eindruck des kalten Wassers; Nebenform v. süchten; nordfr. sicke, sucke, engl. **sike** [obs. u. schott.], **sigh**, ags. **sican**, schw. sucka, lappl. **shiukkan**, ahd., mhd. siufton, süfton, siufzen „seufzen" [mit dem Wechsel des F- u. K(ch)-Lautes, wie in Lucht u. Luft, sacht und sanft rc.].

Ssijett, Ss'jett die durch Auskämmen gewonnene längere Wolle (dem Preise nach die Mittelsorte); die feinste, beste Sorte Wolle heißt: Baratt, Bratt; e. m. „Sayet" (itl. **sajetta**); s. Ssaai.

ssiepern sickern, träge u. langsam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. sipe, nds. sipern, holl. **zijpen**, **zijpelen**, **zijperen**; siehe Sapp und Ssipp-Ssapp-Ssiepken.

Ssiepergaatjes kleine Löcher zum Durchtropfen von Flüssigkeit.

Ssigge 1) Calmus — bes. wegen seines Wohlgeruchs ein wesentlicher Zubehör des s.g. Bruudpadd's; 2) auch andere Wasserpflanzen mit schwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeschlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinkssiggen genannt werden, deßhalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, e.m. Seggen, scheinen diese Pflanzen aus demselben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks [Messer, kurzes Schwert, s. das.] zusammen hängen, wie das hd. „Sieg" u. „siegen", welches ursprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. siga fechten, sig Gefecht heißt. Diese Vermuthung scheint durch den Pflanzennamen „Siegwurz", *Gladiolus* **comm.** [zum Geschlecht der Schwertlilien gehörig] bestätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. **sintel**, engl. **cinders** — e.m. dem frz. **cendre**, lat. **cinis** Asche, „zünden", „Zunder" (Tunner); pers. **zend** Feuer.

Ssinns s. Sinn.

ssipp (spröde, geziert); s. zipp.

Ssipp-Ssapp-Ssiepken der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den saftreichen Zweigen desselben Flöten (s. g. Ssipp-Ssapps) schneiden; jedes der drei Wörter e. m. Sapp Saft; vgl. Kipp-Kapp-Kögel.

ssober armselig, dürftig (ssober Kumpanuje = armselige Genossenschaft — Compagnie); krank, schwach (he iss man ssober); mäßig, nüchtern; holl. **sober** mäßig, dürftig, engl. **sober** nüchtern — vom lat. **sobrius** nüchtern. Auch für „sauber" hört man statt süver zuweilen sober.

Ssöissaï (rheidl.) Schaukel; engl. **seesaw**; **to seesaw** hin und her ziehen, schaukeln, e. m. „ziehen" (s. sjauen, sölen, Ssoll), wie „Zickzack"; vergl. Bummbamm und Tüttlütt.

Ssööl s. Sööl.

Ssoldeer Löthung; s. d. folg. Wort.

ssoldeeren s. ssaldeeren.

Ssoll Kielwasser des Schiffes, so viel als Zugwasser; e. m. sölen „ziehen"; holl. **sollen** hin und her schleudern (von Schiffen); vergl. Ssöissaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geschlecht; Red.: he iss 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er ist ein eigenthümlicher Kauz.

ssoortig von der Gattung, von dem Geschlecht.

ssuff niedergeschlagen, nicht munter, matt, unlustig (von Hitze, Fieber, auch von geistigen Arbeiten); holl. **sof**, **suf**; suffen, versuffen (siehe verssuffen) schwermüthig sein — ohne Zweifel e. m. süchten „seufzen" (ags. **seofian** trauern, ndd. suften, suchten); Terwen denkt an duff und doof.

ssükeln, sükeln kränkeln, siechen; holl. **sükkelen** — Freq. von

ssüken, süken i. q. **sieken 1**; siehe **Süükte**.

ssünt 1) i. q. **ssent**; 2) „sammt"; ssünt barde oder ssünt dree drei Mann hoch; wohl richtiger ssümt; s. sommige.

Ssünt-Janns-Krund knollige Fetthenne, **Sedum telephium** — blüht um St. Johanni; s. **Sünder**.

Ssukkel, Ssukkeldrafft der kurze Trab, Trott; langsamer Trab; s. f. W.

ssukkeln in kurzem Trab, Trott gehen, hd. „schuckeln", besonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachlässig oder langsam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen", „zucken", auch an **Schokk**. Uebrigens heißt auch im classischen Latein **succutere** „schuckeln" (**Ovid. Met. 2, 167**), **succussus, succussor, succussio, succussatio** Erschütterung, Aufwerfen des Pferdes *rc.* (**Cic. Tusc. 2, 21; Sen. Qu. nat. 6, 21; Non. 1, 55, 60; Val. Max. 6, 9 — 15 —**). Faber u. A. leiten diese Ausdrücke ab von **sub** u. **quatere** (schütteln). Auch im Engl. hat übrigens **succussation** die specifische Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

Ssukkssakk 1) i. q. **Ssukkel** — jedoch besonders von Menschen zur spöttischen Bezeichnung eines langsamen, trägen Ganges; ssukkssakken [sukksakken] oder ssukkssakkdauen langsam, schleppend und schleudernd gehen, fahren *rc.*; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) gestampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachlässiges, schmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel e. m. **sölen** (franz. **souiller**) „sudeln", **sölig** sudlig, schmutzig, wie das franz. **souillon** Aschenbrödel, Schwelnigelchen, Sudelmagd (holl. **sul** Tropf, Einfaltspinsel).

Ssupen (Supen) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; e. m. supen saufen.

Ssupenbrood Buttermilch-Suppe mit Brotkrumen; s. **Krömen**.

Ssupenschipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper scherzh. Benennung eines Bauern, der hauptsächlich Molkenwirthschaft treibt; s. **tappen**.

Ssupentapperee scherzhafte Benennung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptsächlich Molkenwirthschaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchfaß; auch **Karmelkstiene**.

ssutern s. **sutern**.

ssutrig s. **sutrig**.

Staadje kleine Strecke Weges; e. m. holl. **stadie** „Stadium".

Staafast ein feststehender, stämmiger Bursche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Staal Bookweite, Hafer, Kattuun *rc.*; Dim. **Staalke**; auch holl. u. ndf.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgestellte Sache; s. **stallen**; bei **Kilian**: die Waare staelen, stallen [zum Verkauf ausstellen, franz. **étaler**]; engl. **stall** Kramtisch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staaltje erdichtete Erzählung; durch Vorsetzung des s gebildet aus dem afr. tale (Zahl; Erzählung); siehe **Taal** und **Vertellssel**.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Mensch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich ist.

staan (staa, steist, steit; stunn oder **stund; staan**; Imper. **staa!** [lat. **sta!**]) stehen; afr. stonda, stan; datt steit bi 'n Kärl = die Speise ist kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; 't steit mi nich to doon es schickt sich nicht für mich zu thun; good staan, sükk good staan sich wohl stehen, Vermögen haben; datt steit vör das hält vor; staand Wark s. gaand Wark; staan gaan aufstehen vom Sitze; im Gegens. von sitten gaan; staan holden standhalten, stehen bleiben; staan laten stehen lassen, fig. auf sich beruhen lassen; staande Foots, staan'foots stehenden Fußes, sogleich.

staatfestelk s. **statelk**.

staatsk oder **statiöös** eitel, vielen Staat (Staat) machend.

Staavör eine starke Person, welche die Arbeit bewältigen kann; s. **staan**.

Stabb s. **Stappe**.

staden = städen, städigen [obs.] 1) bestätigen, bestellen, einsetzen; 2) gestatten, verstatten; 3) im O. LR. I. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für staven [einen Eid] staben, auferlegen; s. **städigen**.

stadig stätig, beständig (Adj.); stets, beständig (Adv.); holl. **stadig**, nds. stedig, stadelik, stedelik.

Stadigkeid Beständigkeit, Dauer.

Stää [**Städe, Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, sogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernstelle, Besitzung, Haus und Hof — für **Plaats, Warf, Huus un Tuun** rc. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld" (nicht zu verwechseln mit **unserm** „**Standgeld**", s. diesen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde rc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; stechendes Instrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder **aufstecken**]; fig. **'n Stääk upphebben** = einen Rausch [= Stich] haben.

Stääkbakkje, gewöhnlicher **Stääkbekken** genannt, ganz flaches, gepolstertes Nachtgeschirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeschoben (unter **gesteckt**) wird.

Stääkband ein quer stehender in Rimm und Ständer eingelassener (**eingesteckter**) dünner Balken.

stääkfast (obsc.) mannbar.

Stääkhake goldener od. silberner Haken, der zur Festhaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch **Püntkake** genannt, weil er an der Spitze (**Pünt** od. Schnibbe) der Taille sitzt.

Stääkimme s. **Imme** u. **Wepps**.

Stääkröve Steckrübe; fig. Stichelrede; **hüm word van sien Wief nikks uppscheppt as Stääkröven, Stiekelstaggen und Schellfisk**.

stäätsk stätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); nds. stedig, städisk.

städen 1) i. q. **staden**; 2) gelegen sein, passen; **kann't Hör mörgen städen**? kommt's Ihnen morgen gelegen?

städigen 1) s. **staden**; 2) [**sükk**] **statthaft** sein, sich schicken, passen [barrl.].

stäken [**stekkt; stook** od. **stakk; staken** oder **stoken**] 1) stecken; 2) stechen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitschenschlag]; s. auch nds. für beide Bedeutungen; desgl. ags. **stican**, engl. **stick**, schw. **sticka**, denn „**stecken**" als Activum ist ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich stäken [= prüfen] as 'n Fatt Botter; de Schelm stekkt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; stekkt di de Hafer? = bist du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; **hüm stekkt de Melk** = er ist verliebt [Anspielung auf die **Milch** der Fischmännchen]; **ikk hebb' 't hüm staken** = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzustacheln [Anspielung auf beide Bedeutungen]. Fig. steht stäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; **'t stekkt mi so nau nich**; Spr.: **Nu! 't stekkt upp 'n Pärd gien Emmer full** [Pistolen] = nun! die Differenz ist nicht so gar groß; **'t schall bi de Pastoren-Waal woll um H. un J. stäken** = es wird sich rc. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. WB. datirt sich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenstechen]; s. **stikken, stoken, Stekk**.

stämmig 1) stämmig [von Stamm], feststehend, stark; 2) fig. fest von Character, anständig und sittsam; **he holl't sükk recht stämmig**.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (dessen Teig gleichsam gestampft-dick ist — B. WB. **stampedikk**).

Ständer (**d** kaum gehört; vgl. **old**) der starke (**aufrechtstehende**) Strebebalken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermöle (**Ständermölen**) s. g. Bockmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegensatz gegen eine moderne, holländische).

ständig 1) geständig; **he wull nikks ständig staan** [wäsen] er wollte nichts gestehen; 2) i. q. **stadig** beständig, stets; **ständig bi de Arbeid**.

Stären, Steern 1) Stern; 2) i. q. **Stärentje** 2; 3) Stirn.

Stärenglugge [barrl.] 1) Sternschnuppe; **Glugge** = Gallert; gewisse gallertartige Massen, von Naturforschern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen rasch anschwellen und so oft plötzlich erscheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternschnuppen; 2) die Milchstraße [welche als Ursprung der Sternschnuppen

oder gleichsam als ein Sterngallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Teleskop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; s. verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. **tern**, holl. **stern**, **starn** — daher der latinisirte Genusname **Sterna**; 3) Sternmiere, **Stellaria media**.

Stärt (**Steert**) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterste überh.; Spr.: de Hund blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he iss licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roodstärt oder Quikkstärt (Rothschwänzchen), Stuufstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt rc.; de Stärt unnstäken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (**steertjen**) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchsschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggestärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechse [= Schwanz-Molch; s. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelndes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; e.m. Staff „Stab", stief, stävig.

stävig, stevig fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige un sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz-Musik rc. (Klopp II. p. 446); e. m. stief „steif".

Stävigkeid Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; s. Stievigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — z. B. am Dreschflegel; holl., ndf. u. engl. **staff**; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, Plur. Staven und Stäve, eine Faßdaube; s. auch ndf. und engl. **stave**; s. stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von stief „steif", daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Möle steit staff (= wird nicht benutzt); old un staff alt und abgelebt; bakkstaff (vom Kochen und Backen ganz ermüdet und übersättigt; s. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; s. das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffseil, welches oben vom Maste zum Stäven geht; s. över Stagg gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl. **stay**, franz. **étai**; e. m. dem engl. **stay** das Bleiben, der Halt, die Stütze, **to stay** bleiben, zurückhalten, stützen — e. m. staan „stehen".

Staggfokk das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stock"; Avenstake [Avenstaken oder Ovenstokk] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; fig. ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake Zaunstecken; 2) ein s. g. Wellerholz, Wellerstock; s. wellern; 3) i. q. Stakkett; 4) der kleine Schmiede-Amboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, **stirps**, **linea**: holl. **staak**, afr., ndf., engl., schw. stake Pfahl; nordfr. staak, agf. **staca** „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Zweig, Sprosse rc.; s. Stikke.

staken i. q. stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand; s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Stakke, Stake; stakk (= risk und steif) staan, gaan rc.; stakk in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren rc. (Richthofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rüstringer Landrecht als stak, stok vorkommende Wort steif bedeute.)

Stakkett, **Stake** Stacket, eine Pallisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. Strankett und Stake.

Stakkert, Stakker, Stieker Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Stakker; von stakk; nach dem B.WB. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?).

stalen 1) [**stolen**] gestohlen; 2) stählern.

Stall 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. Trää.

stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. styllan; ikk kann 't Fee nich stallen [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. stale, schw. stalla, itl. stallare; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r över stallen, d'r uppstallen [s. das.] rc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen" [früher „stallen"]; afr. stal [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; e. m. „Stelze", Staal, bestallen rc.

Stamerbukk, Stamerbükks, Stamerjaan (Jann?) Stotterer.

stamerhaftig, stamerig stammelnd.

stamern stammeln; engl. stammer (l u. r wechseln; vergl. Murmer, marlen; auch balbiren kommt neben barbiren vor; Pilger aus dem lat. peregrinus).

Stamm Stammname — im Gegensatz zum Vornamen; wo is't sien Stamm?

Stander [**d** kaum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. Loper; 2) große Flagge, Schiffsflagge; holl. stander, standaart; wie „Standarte" von staan „stehen"; vergl. Ständer.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtcaution, welche auf die Pacht des letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe Stäägeld.

stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = stakk (stikk, liek rc.) in de Wind; afr. stap, agf. steap hoch; engl. steep steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. staple; 2) Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz rc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [pakken]; s. auch holl. u. ndf.; 3) i. q. Haarstapel, Haarspitt eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense rc.; diese Bed. scheint — wie hd. „Staffel", holl. auch stapel Leitersprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit Staff „Stab" [auch Stoppel ist hiemit e.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre Stapel 1 Gerüste von Staven, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes rc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. stapel [anderwärts unbekannt] = stakk, stikk; s. das. — Afr. stapul, stapel Richtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. stapul Baumstamm, Pfahl, lat. „stipes", stips; vergleiche Stabbe, Stippe, Stappe.

stapeldunn völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndf. stapeldoorn eine große und plumpe Person; lat. stipes Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „stapeln" = stapfen, tappen, herumschlendern e. fein, also auch stappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Torf, Geld); dah. „Stapelplatz", „Stapelrecht".

Stapelwark das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; s. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab"] die als Handhabe dient; ndf. stappen; nordfr. staab Melkeimer — ein aus Staven Zusammengesetztes; 3) ein kleines

Gemäß, 1/4 eines Scheffels [nach E. M. 1/5], nämlich vier Kroos; s. Stave.

stappen treten, „stapfen“; schreiten mit hoch erhobenem Fuße; afr. stapa, steppa, satl. stappa, engl. step ꝛc.; daher överstappen, uppstappen, henstappen ꝛc.; s. Stapp, Stoop, stippen.

stappfoots langsamen Schrittes.

staren starren; s. verstaren.

Starksselbree die Weberstärke.

starven (stürf; stürven) sterben; afr. sterva; engl. starve (Noth leiden ꝛc.).

statelk stattlich, feierlich; **staatfestelk** stattlich und festlich, feierlich.

stauen 1) fest u. dicht zusammenpacken, schichten [z. B. Holz, Torf, Waaren im Schiff ꝛc.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Wasser, und dadurch bewirken, daß es steige; 3) aufsteigen, anschwellen, wie das aufgestaute Wasser; 4) sehr sättigen [= vollpacken]; auch ndf., holl. stouwen, engl. stow; conn. mit stuken „stauchen“, „stocken“, „stecken“ [nach Terwen e. m. stoppen]; auch „stehen“ dürfte verwandt sein.

stausaam sehr sättigend (von fetten, schwer verdaulichen Speisen).

Stave 1) = **Staff** Faßdaube, Plur. **Staven**; 2) = **Stove, Stöve, Stööfken** Feuerkieke, ein gewöhnlich viereckes hölzernes Gehäuse, in welches man eine Teste mit Feuer stellt, zum Fußwärmen, ndd. Stauf, Stübchen; ndf. stave, stove, holl. stoof, engl. stove ꝛc.; — da es in diesen Sprachen aber auch eine Badestube, heizbare Stube bedeutet, so könnte sowohl „Stube“ [anrd. stofa = ostfr. Stuve], als auch unser Stave, Stove e. sein mit dem folg. Worte; wie Piesel zunächst auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

staven 1) = **stoven** schmoren, in einem verschlossenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. stoven, engl. stove wärmen, warm halten; s. das vor. Wort; 2) unbedachtsam auf etwas losgehen; d'r hen [langs] staven; Freq. stavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von stappen „stapfen“ [mhd. staffen]; 3) [obs.] einen Eid vorsagen od. schwören, „staben“; afr. stavia, stovia; der Schwörende berührte einen Stab; s. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

stavern s. staven 2.

staziöös kostbar geschmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit französelnder Endung.

Stee (Stää) ein abgeschlossener Stall, Pferch; z. B. Schwienstee = Schwienhukk; nordfr. stie, stei, engl. sty, anrd. stia, schw. stia, mhd. stige, agf. u. ahd. stiga; hd. „Steige“, „Stiege“ (Lattenverschlag); scheint also eher e. m. stiegen „stelgen“ (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte“.

Steeffaar, Steefmoor Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: **hesst du eerst 'n Steeffaar, dann kriggst du ook bold 'n Steefmoor**; afr. stiepfader, stiapfader ꝛc.; ahd. stiuvan berauben, verwaisen.

Steen-Antlaten-Puppe s. Antlaat.

Steenbikker Steinmetz.

Steengood Steinzeug; Steengoods-Kärl Steinzeug-Händler oder Hausirer mit Steinzeug.

Steengruus s. Gruus.

Steentieke i. q. Müürtieke; siehe Müre.

Steentje Steinchen, besonders zum Steentjespill, Steentjen gebraucht; s. Bikkel.

steentjen mit (auf) Steinchen spielen.

Steert s. Stärt.

Steiger (Steger, Steigern, Steigerholt) Baugerüste, Mauergerüste (welches zum Hinaufsteigen dient, zugleich aber auch fortwährend gesteigert = erhöht wird).

Steigergatt Mauerloch, in welches das Baugerüste eingelassen und befestigt wird.

steigern, stegern 1) steigern; im Preise steigen; 2) ein Baugerüste aufführen; 3) [fükk] sich bäumen [von Pferden]; auch holl. steigeren.

steil-koppsk starrköpfig; hochmüthig.

Steil-Oor ein stolzer Mensch.

Steisser (Steister) eine zum Aufschnellen beim Bikkel-, Steentje-Spiel dienende Thonkugel; vgl. Raballster.

steissern (steistern, steiteln) aufhüpfen, aufprallen, aufschnellen (von einem elastischen Ball, einer Thonkugel ꝛc.); e. m. dem holl. stuiten (hemmen, zurückprallen), stöten „stoßen“, woher auch das

hd. „Steiß" (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

Stekk 1) Verschluß einer Landeinfahrt; Stekkerpaal ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Tuunpaal, Avenstake]; 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; Dreistekk ein drehbares Pförtchen im Stekk; Wagenstekk verschließbare Wageneinfahrt im Stekk; dithm. stakk; e.m. Stake, Stakkett also = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Stekkschüppe genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung e.m. stäken „stechen"; vergl. Schnaat.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Red.: d'r iss watt upp 't Stell (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; f. Schwichtstellen.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

stelld 1) gestellt; fig. gelaunt; upp de Mund stelld = leckermäulig; 2) stiehlt — von stälen. [Geräth.

Stellsel Gestell, Aufsatz auf einem

stemmen 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. Jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); he hett sien Tügen good stempelt.

Steng, Stenge (g kaum hörbar) Mastauffatz; e.m. „Stange" u. „Stengel"; f. Bramstenge.

stengeln, stükk sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen", ächzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. στένω; good stennen iss 't halve Wark; siehe stönen.

stichig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich" hat, d.h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

stichtelk feierlich, festlich; 'n stichtelke Visite; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften", anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; stief fraren steif gefroren; stief fresen steif frieren, und auch: stark frieren; stief binden fest binden; stief upp sien Stükk staan (holden) fest auf seiner Meinung bestehen; stief raren (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnakk, Stiefsinn** Starrkopf; stiefkoppd, stiefkoppsk, stiefkoppig, stiefnakkd, stiefsinnig starrköpfig, eigensinnig.

Stiefsel (Stivels) Mehlstärke, Kleister; f. stieven.

Stiege 20 Stück; 'n Stiege Eier; schw. stig, mhd. stige, mholl. steghe, stugh, mlat. stega, stica, goth. u. tatarisch stega; O.LR. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen" (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; f. Steiger; 2) Gerstenkorn am Auge, Hordeolum; ndf. stige, holl. stijge, engl. sty, stian; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. Finne, Pune.

Stiekel 1) Stachel; 2) Distel; Stiekel-weden Distelgäten; 3) störrisches Kind.

stiekel steil, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

Stiekelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber 2c.; vergl. Stukelband.

Stiekelstagge Stichling, Stachelbarsch; Stagge erinnert an stakk oder Stakkert.

stieklig (stiekelg) stachlicht; störrisch.

Stieker, Stiekert i.q. Stakkert.

stiemsk halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend", von „stemmen" (ahd. stiman); f. stemmen.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; e.m. dem lat. stips, stipes Pfahl, Staff „Stab", Stapel.

Stiepert ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

Stiepgatt Loch in einem f.g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. Jidden.

Stiets Abbrev. von Justiz-Commissair; in der Regel bloß Jusstiets genannt; Froh Stiets Frau Justiz-Commissairin.

stieven steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkekleister steifen; siehe Stiefsel und stief.

stievern starr hinsehen, stieren; Freq. von stieven; daher verstievert.



Stievigkeid Steifheit; nicht zu verwechseln mit Stävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Steige" „Stiege", Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; e. m. „Steg".

stikk 1) genau, auf den „Stich" oder Punkt, nahe; stikk an de Schloot hart am Graben; de Wind iss stikk Oost, West ꝛc. der Wind kommt genau aus dem Osten ꝛc.; e. m. Stikk [gewöhnl. Stääk] „Stich", wie stippelk mit Stipp, „pünktlich" mit „Punkt" ꝛc.; 2) fest, unbeweglich — in stikk lopen [raken] „stecken" bleiben, z. B. in einer Sackgasse; e. m. „stecken" und „stocken".

Stikkbêe Stachelbeere (harrl.); auch ndſ. stikkbereu; e. m. Stikke, Stiekel, „Stachel". Außer Harrl. Krüsebêe.

stikkdüster stockfinster; holl. **steekduister** — finster zum Steckenbleiben, Stocken; ſ. stikk 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen", Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleestikke = Pottlood Bleistift; Linnen-Stikke zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche ꝛc.; fig. 'n Stikke daarbi setten [stäken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; ikk will hum 'n Stikke d'r vör stäken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. **penis**; 3) [Emden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Böhrt; in Emden müssen Fuhrleute, Korn- und Torfmesser na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergangen [overstoken]; ſ. Tummelke. Agſ. **sticca**, engl. **stick**, anrd. stiki, schw. sticka ꝛc. „Stecken"; e. m. Stake, „Stock" ꝛc. von stikken, stäken.

stikken 1) „sticken", Stiche mit der Nadel machen; 2) stecken, feststecken; anstikken, verstikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande ꝛc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh besticken; Stikken die Strohdecke des Deiches, Stikker derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Torf mit dem Stikker abstechen [aus der ſ. g. Bank]; der Stikker ist ein spatenförmiges breites, aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich stikken [wegen Feuchtigkeit]; Füür un Flass stikkd licht [fig. von der rasch auflodernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) ersticken; he stikkde baast van Schliem.

Stikker ſ. das vor. Wort.

stikklopen, stikkraken ſ. stikk 2.

Stikknatel ſ. stikken 2 u. Bestikk.

Stikkschwamm Zündschwamm.

stikkfünig kurzsichtig, **myops**; ndſ. stikkſinig — d. h. „nahsichtig"; siehe stikk und Süün; vergl. übr. fünig.

still — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reisenden: he wass daar man twee ꝛc. Dage still; vgl. Stillfreedagg der stille Freitag, Charfreitag; still staau stille stehen, (vör watt) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vör nikks still = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; ikk stunn' d'r still vör = ich war ganz erstaunt darüber.

stillen 1) stillen, besänftigen; 2) = offstillen stille werden, sich legen [vom Wind ꝛc.].

stillken, stillkens, stillkes in der Stille, heimlich, verstohlen, unvermerkt; he gung d'r stillken langs er schlich sich heimlich fort; Stillken-Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoornblaser); mit de Stillken-Post fahren = als Stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; ndſ. stillken, holl. **stilletjes, stillekens**, afr. stolkens.

Stillte 1) Stille, Ruhe; 2) Lendenstück, Schenkel; fikkse Stillten wohlgebaute, starke Beine; Poggestillten Froschkeulen; zunächst e. m. Stellte „Stelze" [schw. stilta auch Krücke, engl. Pl. **stilts**], dann, wie das folg. Wort, mit stallen u. „stellen".

Stillter lange Stange, z. B. Bohnen-Stillter Bohnenstange; fig. dasselbe was Stillte 2: goode Stillters unner 't Lief hebben stämmige Beine haben; ſ. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächst mit Stääl „Stiel" e. sein, doch auch dieses Wort gehört unzweifelhaft zu „stellen" — das Aufgestellte, Stehende.

Stinkbeen offener, stets eiternder Beinschaden; milder ausgedrückt: fäär Been.

stinken (**stunk**; **stunken**) stinken; Eene meene muu! well stinkt nuu? Scherzrede bei Ausmittelung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher Stinker, Stinkert Stänker, Stinkeree ein erregter Gestank, fig. Zänkerei, stinkerig stinkend, Stauk Gestank.

Stinkssigge s. Ssigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje, Stippke,** Tüpfel, Punkt [upp 't **i**]; 2) kleiner Fleck [upp 't Ooge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = Stippels, Stippsel Tunke, Brühe.

stippelk, stippelk pünktlich, genau, präcis; scharf, streng; holl. **stiptelijk**; von Stipp, wie „pünktlich" v. „Punkt" etc.; stippelk bepalen genau bestimmen (e. m. dem lat. **stipes, stipulatio**?); vergl. stikk.

stippen leicht berühren mit einem spitzen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uutstippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde etc.; auch ndf. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen" (lat. **stipare**, gr. στείβειν, στίφειν), „stampfen", „stapfen" — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tüpfen", „tupfen" e.; vgl. engl. **stipple** mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp-in 't Döppken Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfkugel u. **Stöcken**, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdlöchern; s. Dopp.

Stipp-in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp-in 't Götje Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen etc. zu wachen haben.

Stippstokk (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Leichenbegängnissen trägt und mit dem er von Zeit zu Zeit die Erde berührt (stippt); ndf. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp-Visite kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

stirrtjen i. q. stärtjen; afr. stirt, stert = Stärt.

Stittje (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gekalbt hat, anderw. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stiertje, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. **stierick** (bei Kil.), ndf. starke dasselbe ist und goth. **stiurks**, agf. **styre**, engl. **stirk, sturk, steer** ein junges Rind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier" (mundartl. Ster, Starre etc., lat. **taurus**, sanskr. **sthuras, sthiras**). So ist auch Fährse mit „Farren" e.; vergl. Quäne.

Stökeler Einer, der viel stochert; Aufhetzer.

stökeln, stökern „stochern", „stöchern", rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen etc.; fig. aufhetzen, Streit erregen; he stökelt d'r tüsken; ndf. stakern, ndd. „stöckern" — heißt also mit einem Stokk oder Staken in Etwas rühren, und ist e. m. „stacheln", stäken „stechen", stoken.

Stön Stütze; ikk hebb' knapp d' Stön = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien Stön in de Rügge hebben schlaff im Rücken sein.

stönen 1) stützen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he stönt sükk upp sien Vaar's Geld; he stönt sükk upp mi [auch fig.]; auch ndf., holl. **steunen**; e. m. staan; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich stennen.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöve, Stööfken s. Stave 2.

Stövenwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen-Stöven hinzubringen und abzuholen.

stövern stöbern; uppstövern aufstöbern, aufspüren; Stöverhund Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't is doch! ist doch, doch; stoch waar! doch wahr! gewiß! — starke Bekräftigung bei eines Andern Verneinung; s. allwaar.

stoën, stosaam s. stauen 4 etc.

stömen dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

cheus; Spr.: arme Lüe' Pannkook un rieke Lüe' Süükde un Pieu stömen (ruken) wied. Holl. **stomen**, engl. **steam** (woh. **steamer, steamboat** = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. tämmen schwitzen, östreich. damen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf" (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); s. Stoom.

Stöölke 1) = **Stoolke** Stühlchen; besonders ein Nachtstühlchen für kleine Kinder, **chaise percée**; 2) [obled.] **i. q.** Stuke 3.

Stööm, Stoom Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. **steam**, holl. **stoom**.

stöpen, gewöhnlicher **uppstöpen** aufhetzen, im Bösen bestärken; he stööpt hüm in sien Böösheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab" reizen (wie stökeln c. m. Stokk, „stacheln" von „Stachel") u. dann c. m. stippen (s. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

Stöppradd Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

stören stieren; anstören anstieren.

Störke, Stoorke, Stüürk Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Mensch.

Störkeblöme 1) Wiesenschaumkraut, **Cardamine prat.**; 2) Wasserschwertlilie, **Iris pseudacorus**; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; s. Ssigge.

Stört 1) starkes Eisenblech, „Sturz", „Stürzblech"; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochd. „Stürze"; siehe Stülpe.

störten stürzen (trans. und intrans.); Eene vör 't Störten Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vör 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

störten (Adj.) von Eisenblech.

Störten, Störting das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutsturz (Blootstörten); s. störten.

stöten stoßen: stöten un stummeln vor Aerger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und poltern.

stöttsk stößig; 'n stöttske Bulle; s. stöten.

stöven stäuben, ausstäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinge) v. Staub u. Spreu reinigen; s. Stoff, stuven; wannen, krensseln.

Stöver 1) Person, welche stäubt; s. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Flederwisch; 3) **i. q.** Stöverhund.

Stoff Staub; Stoffje Stäubchen; Red.: de Jung' wiunt gien Stoff off Haar an = der Knabe gedeiht durchaus nicht; s. stuven, stöven.

Stoffrägen Staubregen.

stojen 1) **i. q.** stoeu, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Harrl. bekannt]; holländ. **stoeijen**; wahrscheinlich c. m. stöten [holl. **stooten**] „stoßen", wie schäkern „schäckern" mit dem ndf. u. holl. **schokken**, franz. **choquer** ꝛc. stoßen, schütteln c. zu sein scheint [s. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stoßen, kitzeln ꝛc.

Stokebrand Rädelsführer (App.), der das Feuer aufschürt, der einheizt, stookt.

stoken 1) heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anhetzen: Quaad stoken; Upproor anstoken Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. **stoken** [in allen, auch fig. Bed.], ndf. staken heizen, anschüren; c. m. stökeln, stäken, stikken.

Stoker 1) Heizer; 2) Branntweinbrenner; s. Kurrstoker.

Stokeree Branntweinbrennerei.

Stokk Stock; Red.: Eene watt upp d' Stokk doon Jemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Widerspäustigkeit); s. Stake, Stippstekk, Stikke.

Stokkfarve i. q. Stoppfarve.

Stokkling, Stokkeln ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugebornen Kälbern ꝛc.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Enter —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Enter. Scheint nur ostfr. zu sein. Etymol.?

stokknakend i. q. splinternakend; so sagt man auch stockfinster (s. stikkdüster), stockarm ꝛc.; O. LR. 1. B. 64. Kap.

stoltern stolpern (wohl dass. Wort), holpern, straucheln; daher

stolterboltern, koppstoltern kopfüber schießen, einen Purzelbaum schlagen; boltern deutet unverkennbar auf das engl. **poll** Kopf, s. Pole und Bolle; stolterboltern auch in and. deutsch. Mundarten.

Stool Stuhl; s. Stää.

Stoom s. Stööm.

Stoop, Stope, Stupe 1) erhöhter Vorplatz eines Hauses, zu welchem eine Treppe hinanführt; 2) feststehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Wasserschöpfen; holl. **stoep**, engl. **step**, hd. „Stufe", „Staffel"; e. m. stappen [ahd. stufan steigen].

Stoorke s. Störke.

Stoot [Stoß] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demselben; 2) Flicken vorn an der Schuhsohle. Holl. **stoot**, afr. stet, neuostfr. Stööt „Stoß"; s. vörstoten, verballstoten.

stopp! halt! engl. **stop!**

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillstand; engl. **stop**; 2) = Stoppe Stopf, Stöpfel, Pfropf; e. m. stoppen.

Stoppel-Botter Butter von Vieh, welches im Herbste das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit gesucht.

Stoppel-Katten Katzen, die im Herbste geboren werden — in der Regel schlechte Mäusefänger.

stoppen 1) stopfen; 2) hemmen, aufhalten; 't Anker stoppen = das Ankertau befestigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; nds. und holl. **stoppen**, engl. **stop**; s. stippen, stappen.

Stoppfarve, häufig auch **Stokkfarve** genannt, Glaserkitt; holl. **stopverf**, auch hd. Stopffarbe — zum Verstopfen der Ritzen ꝛc. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; **Stoppnatel** Stopfnadel.

Stove, stoven s. Stave, staven.

Strabbe eine sich sträubende widerspänstige Person.

strabbig 1) = strappig „sträudig", „straubig", sich sträubend, rauh emporstehend, „struppig" [v. Haar]; 2) fig. widerspänstig, widerstrebend; 3) stramm, steif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten ꝛc.; e. m. „straff", „stramm", u. ohne Zweifel auch, wie strabbig in den beiden ersten Bedeutungen, mit sträven, strüven.

Strääk 1) Strich, Linie; Strääk holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittschuhlaufen, Mähen ꝛc.; Red.: he kann de Strääk nich holden = er kann sich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwischen zwei Dielen halten, d. h. er ist betrunken; 2) Strecke, Landstrich; 'n Strääk [Strekke] in de Richte gaan [s. Richte]; 3) = Strieke eine Hand voll Flachs — so viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiser durchstreichen läßt; 4) Streich, böser Streich, Schlag; Schelmsträäk; s. sträken und strieken.

Strääp s. Strämel; Strääpke Streifchen; Komma.

sträken s. strieken.

Strämel, auch **Sträpel, Strääp, Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar ꝛc.; Strämel (holländ. **streem, striem**) e. m. „Striemen", wie Strääp, Sträpel, Strapp m. „Streif", „Streifen"; beides sind Nebenformen, wie „Stamm" und „Stab", „stramm" und „straff" e. sind; s. Striepe.

sträven 1) streben, trachten; 2) = strieven widerstreben, streiten, disputiren; sükk sträven sich sträuben, O. LR. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettstreit, **strive** streben, streiten, wetteifern; s. strabbig, strüven.

straken 1) streicheln; Spr.: Je mehr man de Katte straakt, je hoger böhrt [draggt] se de Stärt; 2) [sükk] sich behaglich an etwas scheuern; de Katt' straakt sükk an mien Been; nds. straken, strakeln, holl. **strooken, streelen**, conn. mit strieken „streichen"; ferner mit „striegeln".

strakks, strakkjes 1) sogleich, alsbald; 2) so eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks, strakjes**. agf. **strace**, schw., dän. strax, auch hd. „stracks", schnell, bald, geradezu, und ist geb. aus dem holl. **strak**, hd. „strack" gerade, e. m. strekken, rekken; vergl. stüüns, dadelk.

stramm „straff", fest angezogen (von Kleidern, von der Haut ꝛc.); „stramm" ist ndd.; s. Strämel.

strammbulstrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst ꝛc.]; s. stramm und stremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. WB. eine Corruption v. Stakett.

Strapp s. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenschänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Aurich, sonst **Stroh**) Stroh; afr. stree; soll e. s. m. „Streu" streuen (holl. **strooijen**, afr. strewa).

stremmen 1) [sükk] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge]; he stremmt sükk as 'n Köster — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [Stremsel]; holl. u. nds. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. strammen spannen.

Stremmsel Lab-Abfud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (Streng, womit „strenge" e. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten s. Strankett.

strieden [**streed; sträden**] 1) streiten; 2) die Beine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. strida; ndd. strieden schreiten, daher ndd. Striedschuh; s. Schöfel.

Striekdamm, Striekeldamm ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

Strieke i. q. Strääk 3.

Striekelband i. q. Stukelband.

strieken [**streek; sträken**] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; ikk hebb' hum sträken, datt he blau un schwart is; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher strikkt full gestrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wetzen, schärfen [die Sense ꝛc.], s. Strikk; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle ꝛc.]; laat strieken! laß fahren oder ablaufen! strieken laten entschlüpfen lassen; Eeue strieken laten = **visium emittere**; 7) Gernaat strieken Garnele fangen [einstreichen]; 8) strieken gaan entwischen, davon gehen. Nds. striken, holl. **strijken**, engl. **strike**.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Striekstokk** *a.* der Fidelbogen; *b.* Streichhölzchen beim Einmessen des Korns.

Striek-Iser Plätteisen.

Striek-Ledder zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengefügte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (streichen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; s. Strääp.

striepen Streifen machen; auch nds., engl. **stripe**; s. strippen.

striept, striepked gestreift.

strieven i. q. sträven 2.

Strikk 1) Strick; fig. 'n quaad Strikk ein rechter Bube; 2) Streichholz, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [sträken] wird.

strikkbeentjen ein Bein stellen (unfig.).

Strikkfrage verfängliche Frage — worin man den Gegner zu verstricken sucht.

Strint mageres, schmächtiges Geschöpf; 'n Strint van 'n Jung', van 'n Kohbeest ꝛc.; scheint zu „Strähn", „Strang" (engl. u. nordfr. string) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

Strippe „Streifen" Leder an der Hose; Nebenform v. Strapp, Strääp, Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-strapp-strull de Emmer is bold full; conn. m. ströpen, striepen, „streifen".

Stripp-Iser ein kammähnliches Eisen der Schuster zum Einschlagen der Nathlöcher.

Strippse Streiche, Hiebe; hochd. Strippse, auch die „neunschwänzige Katze", Riemenpeitsche.

strippsen streichen, peitschen — Striepen schlagen.

Strippsel die letzten Milchstrahlen beim Melken; s. strippen.

Ströpe hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zusammenziehen (to Hopeströpen) und Fälteln.

ströpen 1) = stropen „streifen"; herumstreifen, plündern; daher Ströper Landstreicher, Vagabund; 2) Bohnen, Arfken rc. ströpen die Seitenfasern von den Hülsenfrüchten streifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von striepen, strippen; daher Stropp, Ströpe, Strope.

Ströpsel das Abgestreifte, bes. die abgestreiften Seitenfasern der Hülsenfrüchte.

Strömer Landstreicher; häufig als Familienname, besonders im Amte Friedeburg; auch sdd.

Strött, Strott Luftröhre, Kehle; afr., holl. **strot**, westfr. stroate, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. drozza, mhd. drüzzel, nhd. „Drossel" — woher „erdrosseln".

Stroop, Ssiroop (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (**Sträpe**) ein Längenabschnitt („Streifen") von einem schon beschnittenen Stück Holz; siehe stropen, ströpen.

stropen streifen; vörbiestropen; datt stroopt nich sagt man von zwei Stücken Holz, die nicht gut zusammenpassen, von denen das Eine vorragt; s. ströpen.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die sich um den Hals zusammenzieht, s. Ströpe; auch holl. **strop**, engl. **strop**, **strap**, lat. **struppus** — e. m. Strääp.

stroppen (**sükk**) sich erhängen; s. das vor. Wort.

Stroppke Art Halsbinde, die man mit silbernen und goldenen Knöpfen verziert; holl. **strop**; s. Stropp.

Strubbe 1) ein verkümmerter Strauch; 2) ein alter, struppicht gewordener Besen; 3) fig. verkümmerter Mensch; e. m. strubbig, strabbig straubig, struppig, womit auch „Gestrüpp" e. ist.

strüllen, strülen, strullen mit Geräusch strahlen, spritzen (vom Wasser aus dem „Hahn", von der Milch aus dem Euter: s. strippen); uriniren; ndf. strullen, aholl. **struilen**, **streijlen** — Nebenform von „strahlen"; s. Strull.

strünen (Krummh.) herumstreichen; hd. (wohl mundartlich) „streunen", streinen, strungen; viell. e. m. „streuen" (womit das lat. **sterni** sich ausbreiten zusammenhängt); ndf. strüne i. q. Strunzel.

strüven (**sükk**) sich „sträuben"; sich brüsten, groß thun; he strüüst **sükk** as 'n Dübbeltje's **Klukkhenne**; auch ndf., mhd. struben; s. Strubbe, strabbig, sträven und strunf.

strüüfsk sich brüstend, sträubend.

Strufe, od. **Strunk** Strauch; Gesträuch; he sütt uut as 'n Foor Strunk un Busk. Strunkröver Strauchdieb.

strukel abstoßend von Benehmen (— wie ein stachliger Strauch etwa? od. wäre an das sdd. „strancheln" keisen, zanken zu denken?).

strukeln straucheln; Strukelblokk Hinderniß; s. strumpeln.

Strull ein mit Geräusch hervorbrechender Strahl einer Flüssigkeit.

strullen s. strüllen.

strumpeln straucheln, stolpern; O.LR. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndf., holl. **strompelen**; strumplig stolpernd; man vermuthet, daß es so viel heiße als: gegen Baum-Strümpfe (afr. strump) anlaufen, wie „straucheln" e. sein soll mit „Strauch", stummeln mit Stummel; ebenso bringt Terwen ein gleichbedeutendes aholl. **strubbelen** mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

strunkeln straucheln e. m. Strunk.

Strunt Koth, Dreck; Schund, schlechtes Zeug; Spr.: van baven bunt, van unnern Strunt (von einer armseligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, schw. strunt, itl. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; e. m. dem ahd. strunzan beschneiden, also ursprünglich: Abgeschnittenes, Wegwurf.

Struntstamper (obsc.) Päderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; nds. strunzen einherstolziren; s. strünen.

strunf rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch nds., schw. stroef; ahd. struua nicht glatt; e. m. strüven, „straff" &c.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch nds., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. **stobbe**, engl. u. dän. stub, ags. **steb**; e. m. Stoppel (mhd. stupp, schw. stubb, engl. **stubble**), „Stumpf" und stunf (s. das.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbesen.

Stükk Stück; besonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptstück, Hauptinhalt der Sache; upp sien Stükk staan standhaft od. halsstarrig sein; unt 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off fieve etwa 5 Stück; fig. für: Fassung, Besinnung: van 't Stükk außer Fassung, auch: wahnsinnig, von Sinnen; in Een Stükk bestaan blieven erstarrt vor Verwunderung, Bestürzung stehen bleiben, wie eine Bildsäule starr dastehen. Zu bemerken ist der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzschelm; s. Rake Deves.

stükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerrissen, geschlagen oder gefallen; s. kört.

Stükkland (Pl. **Stükklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf &c. als Bestandtheil oder Pertinenz gehöriges, sondern für sich bestehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. **stulp, stolp**; s. Stört, Litt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „stülpen"; umstülpen umstürzen, umkehren; holl. **stolpen, stelpen**, schw. stjelba — soll e. sein mit stolpern.

Stülpstävel altmodischer Stiefel, oben mit gelbem Ueberschlag.

stülten s. stulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuscher; Armer, Elender: Stümper hett gien Näärs = hat nichts, um sich niederzulassen.

stünns (**stünds; anstünns, uppstünns**) zur Stunde, sogleich; holl. **aanstonds**; v. Stüune (Stünde) Stunde.

stüren 1) steuern, regieren, lenken [ein Schiff &c.]; 2) steuern, wehren, Einhalt thun; 3) senden, schicken; Spr.: waar de Düvel sülfst nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wief hen; 4) steuern, Steuer entrichten; 5) ungestüm auf etwas lossteuern od. verlangen; he stüürt d'r upp off, as de Koh upp 't unrechte Kalf. Afr. stiora, stiura, satl. stiura, isl. styra, ags. **styran**, engl. **steer**, ahd. u. goth. **stiuran**; daher offstüren [ablenken; absenden], bestüren [eine Sache anordnen, beschicken], hen=, här=, in=, na=, to=, um=, uut=, verstüren.

stürig in bestimmter Richtung.

stüüfken s. stüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. över Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Fassung = steuerlos; 2) [selten] die Steuer, Abgabe; s. Schatt; 3) der Hinterste der Schaarmeiers, der gleichsam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. **starboard**; vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beste Stüürlüe sünd an 't Land (Verspottung der müssigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß" sammt Oberschenkel; holl. **stuit** (**stuijte, stiete**), nds. stüt, ahd. stiuz. Nach Einigen e. m. stütten stützen; s. indeß steisßern u. Stute.

Stüütstükk das Steißstück, Schenkelstück des Schlachtochsen.

stüven, stuven, Dim. **stüüfken** stutzen, stümpfen, verkürzen (z. B. durch Abschneiden der Haar= oder Federspitzen); siehe stunf.

Stüver „Stüber", eine kleine Münze, 4 Örtjes od. 5¹/₃ ₰ (¹/₅₄ ₰) an Werth; auch nds., holl. **stuiver**, engl. **stiver**, schw. styfwer; O. LR. p. 41.

Stuke 1) Hemmung, „Stockung"; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stuke = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise auseinander gelegten Torfs [s. Ring]; auch nds.; holst. stuke dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stauche" Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie stuken c.m. stauen, „stauchen", „stocken".

Stukelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlunzen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c.m. stuken, „stocken", "stecken"; während das gleichbedeutende Striekelband (satl. strikelbend) von strieken gebildet ist. Afr. stikelbend, mholl. **stukelbant** — welches v. Richthofen zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stiekel) versehenes u. befestigtes Band.

stuken 1) **staken** „stocken" stecken bleiben; **verstuken** „verstauchen"; holl. **staken** hemmen; 2) den frisch gegrabenen Torf zu kleinen Häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der Röste genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; s. stuuksk u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung", Hemmniß, i. q. Stuke 1; vergl. Stupert.

stulten, stülten (Partc. **stulten** oder **stült'd**) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut rc.); satl. stülte, holl. und ndd. „stollen" — wahrscheinlich c.m. „stillen" (stille stehen bleiben), mit „stellen", stallen und „stehen" Eines Stammes; ahd. stullan stehen bleiben, mhd. stollen stützen — daher der „Stollen"; viell. ist stolt „stolz" hiemit verwandt.

Stummbävert ein blöder Schweigsamer; s. bäven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolstummel, Stummel van 'n Käärs, Piepstummel (kurzes Pfeifchen); wie das hd. „Stümmel", „Stümpel", mhd. stumbel c.m. stump; s. stuuf; daher „verstümmeln".

stummeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stöten; s. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stukert; aber c.m. stoppen, stopp.

Stufsland (scherzh.) Harrlingerland, besonders die Herrschaft Esens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrod; 'n nägen Stüver's od. 'n Fieftehalf's Stute; 'n Stuten-Brügge, s. Brügge; Buren-Stute (von gesiebtem Rockenmehl) auch Lang-schoon-Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. stuten, nds. stute, stuten; nach Müllenhoff als schenkelförmiges Weißbrot so genannt v. Stüüt Steiß rc., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „stutzen", anrd. stytta kürzen, abstümpfen. u. von „Stutz", anrd. stuttr etwas Abgestutztes möglich?; siehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) stumpf, gestutzt; stuuf ofschnäden gestutzt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood blieven plötzlich sterben; he is's stuuf dood = er ist mausetodt; stuuf d'ran = röör d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch nds., schw. stubbig; dän. stubbe, schw. stubba stutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit stump „stumpf", wie mit Stummel.

stuuksk leicht stockend; stöckig, verstockt, verschlossen; s. stuken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; datt is's mi to stuur das fällt mir zu schwer; 't is's stuur vör de Kinder, datt se de Vader verlaren hebben; Red.: datt is's 'n stuuren Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stükk Wark; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Völ Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelk völ Kinder [siehe uuttrekken]; 2) = stuursk mürrisch, „störrig"; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch nds.; holl. stuurs störrig, mürrisch; engl. sturdy stark, kühn, störrig; afr., isl., schw. u. dän. stor, ahd. stur, stiuri groß; c.m. „stark", „starr" [in halsstarrig], „störrig".

Stuve, Stüve Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufactur-Waaren; auch nds.; ohne Zweifel c.m. stuven, stüven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [stufft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen iſs; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stvvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl e. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudelten, Sudelketelten oder Schenkbuden); uutsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (ndſ. auch suddeln, s. sölen), sondern mit dem afr. sella, ndſ. sellen, aſ. sellian, agſ. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; ndſ. suddeln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. siuftôn, suftôn, siufzen; mit dem Wechsel des k (ch) und f-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. sülke, sükke, sükkse solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. such, agſ. sulc, svylc.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndſ.; agſ. syl, engl. sill, schwz. selle, schw. syle, franz. seuil, mhd. swelle, goth. suella — w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; e. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. suljan den Grund legen; s. Drüppel.

Sülte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Sültje, Soltje Meerstrandsaster, Aster tripolium; 3) Glasschmalz, Krückfuß, Salicornia herbacea; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Sülthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Sültkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süfst, sülven selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst maakde Mesten; sülst bakken Brood selbst gebackenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, selfegge, ndſ. selfende, selfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; O. LR. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüver's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Kipp-Kapp-Kögel]; van Dag iſs 't Sünder-Marten, de Kalver sünd so barten [am ostfriesischen Karneval]; Ssünd-Jakob St. Jacobi, Ssünd-Janns St. Johanni; ndſ. sunte, sunt,

holl. sint — vom lat. sanctus heilig, der Heilige.

Sünder-Seelen (ohne Seelen) schöne Herbstbirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Besbje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Ifs de Kärl klook? kann man antworten: 't ifs man sünig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsünig, häufiger doodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndf., holl. zuinig; ohne Zweifel, wie sünig in stikksünig, Oogsüün, Weggsüün, unsüün u. Süün, e. m. seen „sehen", also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher besünigen; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. Sönndagg.

Sünnekuken Sonnenkäfer, Coccinella; auch Leev'-Engelke.

sünnen, sünnigen sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. suren.

süsen Dim. **süüsken** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannst du dir selbst singen; ich lasse es beim Wiegen bewenden — wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. zus! eine Interjection ist, und still! sachte! bedeutet]; ndf. susken — von susen „sausen" geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbst.

süfs 1) so, also, auf solche Weise; süfs un so so und anders; auch mhd. u. ndf. sus, holl. zus; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süst „sonst"; auch ndf., ahd. sus, mhd. sust; e. m. „so" [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von sonst gebrauchte, Matth. 18, 3]; O. LR. p. 345, 346.

Süfster Schwester; s. Süll.

sütt s. seen und süüd.

Süüdwester Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.

süük (seek, siek) „siech", kränklich; goth. siuks.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; Fee-Süükte Viehseuche, Rinderpest; fallende Süükte Epilepsie; s. süken, ssüken.

Süün „Sehen", Gesichtssinn (so afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Oogsüün — 't Süün; s. sünig.

Süürbrannen, Suurbrannen i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „sauer" und brannen brennen, ein saures Brennen im Halse bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, Rumex acetos.

Süürkelsolt Sauerkleesalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthschaft (laitage franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. zuivel. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) cevale, sevale — e. m. lat. sebum Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever rc. verwandt sein soll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. steht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch sagt: de Koh ifs good van Süver, und r u. l wechseln; s. Sugerke.

süver sauber, rein; auch fig. de Saak ifs nich süver; de Botter ifs süver van Schmaak; ndf. süver, holl. zuiver, ahd. supari, subari, suber; nach Einigen e. m. dem lat. sobrius (s. ssober).

süvern säubern, reinigen; Blootsüvern Blutreinigung.

suff s. ssuff.

sugen (suggt; soog; sagen u. sogen) saugen; lat. sugere; s. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, Caprifolium; 2) Bienensaug, Lamium alb. rc. — beider Blüthen saugen die Kinder wegen des Honigsaftes aus.

sukkeln s. ssukkeln.

summs, summtieds s. sommtieds.

sund gesund; auch ndf., agf., dän.,

schw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. sund, sond; sunde, sonde Gesundheit.

Sundma (Emsiger Landrecht) scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für Genitalia foeminea erklärt wird).

supen (**suppt**; **soop**; **sapen** u. **sopen**) saufen; s. Süupen; daher Super, Suupschwien Säufer, Trunkenbold.

suren sauer werden; Spr.: in 'n good Fatt suurt 't nich.

Suse Saus; an de Suse wäsen in Saus und Braus leben.

Susewold Herumschwärmer, Sausewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; schon afr.; nordfr. sütter (Schuster), agf. **sutere**, ahd. sutari — wie das lat. **sutor** (Schuster, Flicker) aus sia, lat. **suere** nähen gebildet.

sutern schneidern, zusammenflicken, schlecht nähen; s. vor. Wort u. sia.

sutrig, **soutrig** schlecht genäht; unordentlich, schmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. **suda**; noch vorhanden in: Suud-Ende (eines Dorfes), Suderhusen — contr. Suurhusen; sonst Süüd.

Suuglappe i. q. Klävelappe.

Suun, **suunen** s. Soon ꝛc.

Suup Soff; an de Suup kamen.

Suurbrannen s. Süürbrannen.

Suurschunte Murrkopf, Sauertopf.

Suus, **Suuslappe** (Emden) Sauseewind, unordentlicher, characterloser Bursche; gebildet wie: Schmachtlappe; s. Suse.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes Backwerk, hd. „Windbeutel".

Suusje-Kringel eine sehr lockere Art Kringel, von Suusjedeeg.

Sw s. Alles Hiehergeh. unter schw.

Synde, **Syn**, **Sind**, **Seendgericht** (obs.) Send, Sendgericht, geistliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. σύνοδος Zusammenkunft erborgt; O.LR. p. 229.

T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegensatz v. brosk, z. B. Backwerk; nett so taai as Reemsläär; auch holl.; ndf. ta, taë, engl. **tough**, agf. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van sükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. tale (tele) zunächst: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, sodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndf., holl., satl., nordfr.; af. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; s. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndf. Taalke, Tauelke Schwätzerin; s. Dauel und Teilke.

taam s. tamm.

Taau 1) i. q. Tone; 2) s. tauen.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorrock, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentasche; holl. **tabbaard**, **tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahrscheinlich e. m. „Tafft" [engl. **taffata**, **taffety**, **tabby**, perf. **tafteh**].

tachentig, **tachtig** achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. **tachtig** (**t'achtentig**). aus „acht", mit vorgesetztem **t** und angehängtem **tig** = „zig" (= zehn) geb.

Tade i. q. Tjaë.

Tägde s. Teegde.

tägen (sehr selten **tägens**, **tägenst**, im Friedb. Amte **kägen**, sonst auch **gägen**, **jägen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tägen hüm över wanen ihm gegenüber wohnen; 't is mi tägen (de Borst) es widerstrebt meinem Sinn; he is mi tägen er ist mir zuwider; tägen (baven) Verwachten gegen (über) Erwartung; tägen Wille un Dank wall doon moten; tägen Höge un Möge, s.

Höge; tägen Mörgen, Avend, de Tied rc.; d'r tägen anseen (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen rc. entgegen gehen rc.; d'r tägen an könen bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte rc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; sükk d'r tägen an setten sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. nds. tegen, afr. toienis, toienst, agf. togenes, af. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen"; siehe bejägnen. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (Tägenbeeld) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendeſs gegen die Zeit; vergl. underdeſs.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, tägenkanteln, tägenhaſspeln, tägensträven, tägensparteln, tägenproten, tägenkrabben sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. kanten rc.

Tägenkummst Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi All' tägen.

Tägenpart [Tägenpartee], auch **Täg'ner, Jägner** 1) der eng verbundene Genosse, z.B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwillingsbruder, Ehegatte rc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenschrieven eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenspood Hemmniß, Widerwärtigkeit, Unglück; s. Spood.

tägenspodig Gegensatz v. vörspodig.

Tägenspraak, Tägenrede, Tägenwoorden Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenstaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenstand nicht Gegenstand, sondern Widerstand, Widerhalt, so wie Tägenstön; s. Stön.

Tägenstööt Gegenstoß; fig. i. q. Tägenspood.

tägenweeken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Hefe weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, Tägenwoorden siehe Tägenspraak.

tägenwoordig, tägenswoordig gegenwärtig, jetzt; holl. **tegenwoordig**, ndf. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [tamelk, temelik] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; O.LR. p. 513.

tämen 1) **[temen, tamen] sükk**, sich „ziemen", geziemen; schw. taema, goth. **timan, ga=timan**; 2) „zähmen", bezähmen, bändigen; sükk tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebenf. sind: temen und temmen; siehe taam, tamm; 3) fig. sükk tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt sükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed rc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. rc. tema zähmen.

täpen, teppen s. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [Tärung, Täring] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Nären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve ['n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. **teef**, ndf. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein= und ausgehen; s. Ritt.

Tafel, seltener **Disk** Tisch; Tafel.

Tafelboord (obs. E. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzogen; alte Nebenform von tüügd; s. tügen und baren.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takelwark, Takelaasje das ganze Tauwerk auf Schiffen; takeln, upptakeln das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Takelee das Austakeln ıc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c.m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. **tug, tow**, aholl. **tiegen, tuigen** ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (tukken); s. Talje, uppgetökeld, Waut, Fleet, tuken.

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndſ. [alle drei Bed.], holl. **tak** Zweig ꝛc.; engl. **tack** Stift, Häkchen; 4) [obſ.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholl. **tacken**, goth. **tekan** anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Baatje und „Faß" zu „fassen"]; auch Takk „Zacke" soll damit c. sein.

Tale (obſ.) ſ. Taal.

Talemon (Talemann) — obſ. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; ſ. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. **talentum**; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obſ. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (ſ. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall=Aal kleiner Aal, der stiegenweise (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall=Holt, Tall=Holtjes Holzscheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du Talle! c.m. Taal; engl. **talk** sprechen, schwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. **talie**; viell. c.m. Takel; 2) **i.q.** Teidel.

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndſ.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. **Galm** und „gellen").

Talten, Talters, Taltern Fetzen, Lumpen; **taltrig** zerlumpt, zerfetzt; auch ndſ.; ohne Zweifel c.m. d. franz. **taillee**, itl. **tagliare**, span. **tallar** zerschneiden, welches c. ist mit **deelen** „theilen", wie wahrsch. auch dilgen „tilgen".

tamelk ſ. tämelk.

tamm (taam) zahm; auch ndſ., holl. u. dän. tam, engl. **tame**; gewöhnlicher indeß makk; ſ. tämen.

Tammschlee (zahme Schlehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, **Prunus institlia** — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; **i.q.** Kreke 2.

tanen gerben; Läär tanen; auch Fischnetze in Loheabkochung gerben oder bräunen; auch ndſ. u. holl., engl. **tan**, franz. **tanner**; Taan, auch holl.; engl. u. frz. **tan**, mlat. **tannum** Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne" (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. WB. heißt tanen ndſ. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. **thanjan**, anrd. thenia, lat. **tendere**, gr. τανύειν) dasselbe Wort sein könnte; ſ. tauen.

Tann, auch **Tannd** (Plur. **Tannen** und **Täne**) Zahn; ndſ. **tän**, isl. tan, holl. und schw. tand ꝛc., celt. **dant**, lat. **dens**; ſ. Bottertann, Hörntann, Kuse, Tuusk.

tanns, holl. **thans** — das contrh. tohands ſ. daselbst.

tanntjen locken; **uttanntjen** ausfragen; **oftanntjen** ablocken, durch List entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, westfr. tjeau, neuostfr. teën, tuën „ziehen".

tapen, tappa (obs.) „zupfen" (an den Haaren); O.LR. p. 780; neuostfr. täpen (teppen) — uttäpen (Wolle); e.m. tappen „zapfen".

Tappe 1) Zapfen, Stöpsel eines Fasses; 2) Hahn oder Krahnen des Fasses.

tappen 1) zapfen; auch holl., nds.; engl. tap; 2) tappen — s. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke, Bierschenke.

Tapp=too Zapfenstreich (de Tapp' is too = der Zapfen ist jetzt für Euch geschlossen).

targen „zerren", reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäät vörleef nämen; holl. tergen; ndd. tarren, targen, tergen, schott. tarrow, engl. tar, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, Pleuronectus maximus; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt scheint „Zährenbutt" (afr., schw., anrd. tar, celt. darow, agf., engl. tear ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, wie der Trennbutt denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt" heißt; Diez hält es e. m. d. lat. turbo; f. Schnuver 4.

Tafs, Taft (auch **Fluus**) faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, wörtlich so viel als Moos (norw. tost, dän. daase, ahd. dosto ꝛc. s. Dose).

tasten (fast **taſſen** gespr.) tasten, fühlen, berühren; daher: totasten zufühlen, zugreifen; deep tasten tief hineingreifen (O.LR. p. 419); misstasten, vertasten fehlgreifen ꝛc.; Totast, Tast Griff, Angriff; 't is mit 'n Totast daan = die Arbeit, rasch angegriffen, ist bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. ꝛc. heißen sie Tataren, in England Egypter, sonst bei uns und in Holl. Heiden; O.LR. p. 359; so gääl as 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [scherzh.] Mund, Plappermaul; f. tatern; 3) Warze auf dem Augenlied eines Rindes; Etym.?

Taterkool Frühlings=Gemüse von braunem Kohl — als Zigeunerspeise? (das B.WB. will sowohl dieses Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen tatter Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern schwatzen, plaudern, schnattern; holl. tateren, oberd. „dadern", „dodern", „tadern"; nahe verwandt mit tödeln (nds. täteln), töten (holl. teuten, teuteren) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kindersprache; nordfr. täte, teite, engl. dad, dadde, span. taita, lat. tata, gr. τέττα, celt. dad, tad, ungar. ded (Ahn), türkisch tada, ata, indisch dhad ꝛc.; afr. atta, atha, goth. atta, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, so auch westfr.

Tau starkes Seil, Tau (urspr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (s. das., wie taai); Tau schlaan = Reep schlaan; Tauschlager Seiler; Taufluus (Taufluus) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; satl. tawia, nordfr. tawe, nds. tauen, holl. touwen, agf. tavian, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. taujan thun [ostfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um so eher, als tauen 2) = todden locken, durch List entziehen bedeutet; vergl. tauntjen; s. teën.

tauken s. token.

te s. to.

teder zart, schwach, dünn, mager; afr. tedd ere, holl. u. nds. teeder, teer, agf. tydder, engl. tender, franz. tendre, lat. tener.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer stehender Baum, unter welchem seit uralten Zeiten die Gemeinde=Versammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein sachlich richtiger ist wohl die Verwandtschaft mit dem alten thing (Ding, Gericht ꝛc., s. v. Richthofen ꝛc.), also so viel als Gerichtsstätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da sich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tägde, auch **Teinde** Zehnten; Teegde=Koorn Zinskorn; nds. tegen, tegede=koorn, satl. tegede, afr. te=

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **zehan** zehn (tiguns die Zehn als Gesammtheit), celt. deg, schw. tig rc.

Teek 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. **teek, tijk**, franz. **taie** [**toie**], engl. **tick**, mlat. **tega**, hd. „Zieche" — wohl e. m. „Decke" [afr. thecca, nordfr. teeke] „decken" [agſ. **theccan**, afr. thecca, lat. **tegere**]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras rc.; ndſ. deek [nach dem B.WB. auch Feek, Veken?], nordfr. teek, teik — nach Outzen daſſ. mit „Tang" [Outzen kennt auch Tag] —; viell. auch e. m. „Decke" und „decken", ſofern auch dies ſich auf Auswurf des Fluſſes bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die ſich auf ein altes, räthſelhaftes, rein oſtfrieſiſches Rechtsinſtitut beziehen; ſ. O. LR. Einl. p. 80 rc.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelachticum** rc., Halle 1759. Viele Ländereien in den Aemtern Norden und Berum ſind nämlich mit einem kleinen Erbzins (Teelhüre) belaſtet, die verſchiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelburen, Arſburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, ſ. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhauſe zu Norden iſt mit beſonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Urſprung des Inſtituts bekanntlich, indeß ſehr unwahrſcheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; ſ. Klopp I, 70. Etymologiſch hängt es nicht mit Deel „Theil", ſondern mit telen (ſ. daſ.) zeugen, erzeugen, afr. **tilia** (zeugen, bebauen) zuſammen (mit Rückſicht auf Ackerbau u. Viehzucht); ſ. Teelt, Teeltied.

Teelt (ſelten) Zucht; auch holl.; ſ. telen.

Teeltied (ſelten) Saatzeit, Erntezeit; holl. **teeltijd**; ſ. telen.

teemſen, teemsken durch ein Milchſieb laufen laſſen, durchſeihen.

Teemske, Teemſe Milchſieb, Haarſieb; Spr.: 't ſchall mi doch nee doon, ſäh de Dären, to watt vör 'n Gatt datt untloppt, do piſsde ſe in 'n Teemſe; wang. teimsk, nordfr. tems, holl. **teems**, engl. **temse**, franz. **tamis**; itl. **tamesare** ſieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. **stamen** Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

teën [**tehen, tiën**] 1) „ziehen", hinziehen; ikk tie od. teë van Leer na Emden; vör de Feand teën — O. LR. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; O. LR. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], ſatl. **tja**, weſtfr. tjean, ndſ. teën, holl. **tijen**; „zeugen" iſt Nebenform von „ziehen", wie tügen von teën; Nebenformen: tüën u. töjen; daher Tücht, Tjüch, Togg, Tja, Tukker, ſullentehen rc.

Teerling (an der holl. Gränze) Würſel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Tarl.

Teers (E. M.) eine kleine Art Krametsvögel; welche? (Engl. **tiercel** ein männlicher Habicht, ſo genannt, weil er um 1/3 [**tierce** — Terz] kleiner iſt, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er iſt ganz unwiſſend.

Teſſenminsk Nebenmenſch; von teſſens neben, zugleich, auf einmal; auch ndſ. u. holl., agſ. **to effen** — alſo contr. aus to även (effen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg ſtatt tägen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teilken, Tallje Geſchichtchen, Mährchen; wie das ſynon. Vertellſsel e. m. Taal.

teideln, teilen ſchwatzen.

teifend, taifend (E. M.) zur Abendzeit; gyſtern teifend geſtern Abend; ſiehe Eifend.

tein, im Weſten **tien**, zehn; afr. tian, tien; ſ. Teegde.

Teinde i. q. Teegde.

Teister Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

teistern eifrig reinigen (das Haus), eifrig herumwirthschaften; rauh behandeln, stoßen u. schlagen — Freq. von einem obs. teezen, westfr. tiezen, engl. **tose, teaze**, ags. **tessan** = ostfr. tusen, tuseln „zausen" (Nebenf. „zeisen"), pflücken, rupfen, karden, zerren, plagen ꝛc.

Tekkel „Dachsel", Dachshund; auch sdd. „Teckel", mlat. **taxus, tassus**, franz. **taisson**, span. **texon, tasugo**.

tekkeln (Remels) die Egge beim Eggen heben, lichten; Tekkeltau ein Tau an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Frequentativform v. tokken, tukken „zucken", also von tuën, teën „ziehen" abzuleiten.

telen zeugen, erzeugen, gebären, erzielen; nach dem B. WB. auch: Samen ziehen: Saadwark telen, ferner: „zielen", auf ein Ziel richten; Nebenf. von **tielen**, s. daselbst, so wie Teel, Teelt ꝛc.

Telge Zweig; O. LR. p. 610; nds., holl., nordfr., ags. **telg**, dithm. tilg, sdd. zelg, zelken, mhd. zelg, gr. τηλγύ; überhaupt etwas „Erzieltes" (v. telen), Hervorgebrachtes, Erzeugtes, wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

telkens, abgekürzt **tells**, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. **telkens**, zusammengesetzt aus **te elkens, t'elkens**; s. elk u. das sinnverwandte tiedelks.

Tell 1) Zahl — gewöhnlicher **Tall**; fig. he is nikks mehr in d' Tell = man zählt ihn nicht mehr mit, er steht nicht mehr in Achtung; 2) Secunde, Augenblick — zum Aussprechen von Eins, Zwei ꝛc.; s. tellen; 3) der Paßgang, Zeltgang des Pferdes; 't Pärd geit 'n Tell; holl. **tel**, hd. der „Zelt" (woher der Zelter) — nicht, wie man wohl liest, vom lat. **tolutim incedere** im Trab, Trott einhergehen, **tolutarius** trabend im Gehen die Füße aufhebend, sondern von tillen, wie jene lat. Wörter von **tollere** s. tillen.

Telle (E. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. satl. teel, scheint nicht mit Däle „Diele" e. zu sein, sondern mit „Ziegel" (s. ticheln), da holl. **teil**, gewöh. **tegel** „Ziegel", Flurziegel, Estrich bedeutet und Kil. teele, tevle für Ziegelstein hat; so ist auch „Estrich" mit Ester e.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. WB. schwatzen, plaudern) als die allgemeinere mit Taal zusammenhängende, scheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu sein; s. Tell.

Telt Zelt; s. Tent, Sudeltelt, Kraam.

Telthund fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Sense, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Brokm.).

temelik s. tämelk.

temen 1) s. tämen 1; 2) = temmen das in eine Wirse zusammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferde mittelst eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von tämen „zähmen", bändigen, überwinden, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen", bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. **temmen**, nds. tämen, tämmen ꝛc., lat. **domare**, gr. δαμᾶν; 2) i. q. temen 2; siehe tämen, totemmen.

Temmel (Temmling, Temmeln) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur ostfr. zu sein. (Nds. tämel, tämeln Lieblingskind; ein Füllen oder junges Rind, das man aufzieht — c. m. Tööm).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Aussperren der Leinwand um den Brustbaum des Webstuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. **templum** bedeutet auch [bei **Vitruvius, Festus** ꝛc.] den Dachstuhlsetten, d. i. ein horizontalliegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein steinerner Aufsatz auf dem Giebel des Hauses.

ten, statt **to (te) den**, zum, gen; Noordoost ten Oosten Nordost gen Osten; auch holl. u. nds.; s. **to**.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte e. sein mit „Tangel" spitzes

Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. **tang** Stachel, Pike, und unserer Dangel (s. das.); wahrscheinlicher aber ist

tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen e. m. „tengeln", „dengeln" schlagen, Sicheln und Sensen schlagen, um sie zu schärfen; schw. daenga, agſ. **denegan** schlagen, schwz. däggelen hämmern; ahd. **tangol** Hammer, tangelare Hämmerer; vergl. Spieker, Düker ꝛc. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i.q. Klokkschlagg holden, d. i. durch Anschlagen an die große Thurmglocke bekanntmachen; scheint mit dem vor. Worte e. zu sein; engl. **ding** heftig anschlagen, anklingen; **din** schallen — wohl klangnachahmend. **Tengel**, tengeln und tengen scheint nur ostfr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl., franz. **tente**, ital. **tenda**, lat. **tentorium** — v. lat. **tendere** ausspannen; s. Telt.

teppen s. tapen.

ter, statt **to (te) der, t'or** zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terstünd (s. das.) ꝛc. Als Vorsylbe zuweilen für das hd. „zer", z. B. terrieten; s. to, torieten.

terhaaren (auch **verhaaren, tohaaren**) haarig werden, aufspringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß scharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen ꝛc.; siehe haaren.

terig s. tierig.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Scheuerchen der Kinder; lat. **tormina** Bauchgrimmen — v. **torquere** peinigen.

terstünd sogleich, „zur Stunde"; holl. **terstond**; s. ter, stünds.

Terwe (App.) Weizen; holl. **tarwe**, (alt) **terwe**.

terwiel während, mittlerweile; holl. **terwijl**; s. ter und Wiele.

Test, Teste kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der Stave); holl. **test** — v. lat. **testa** irdenes Geschirr.

Té=té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té=té (zieh! zieh!) heranziehen (s. teën); té=té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Text (gewöhnlich **Tex, Texe** gespr.) **Papier** ein Viertelbogen Papier; Groot=Text Bogen Schreibpapier in 4°, Middel=Text Bogen in 6°, Lüttje=Text Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (E. M.) Donnerstag.

Thysdi (E. M.) Dienstag.

tja! (t'ja, fast **t'jä**) nun ja! (verdrießlich); ja, ja! (bedenklich): Bemerk.: **tj** steht entweder für ein einfaches **t** oder für **ti**, oder auch für **j**.

Tja, häufig im Plur. **Tjas** und **Taden**, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen" gebildet; s. teën und Togg. So hieß auch ein Zufluß der Aa, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; s. Klopp I, 138.

Tjalk ein flaches Küstenfahrzeug oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stangen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. WB. auch wohl Jalk gesprochen wird, so dürfte das Wort e. sein m. Jülle „Jölle", „Gölle" (e. m. dem lat. **gaulus**, gr. γαῦλος phönizisches Küstenfahrzeug).

tjanen (obs. E. M.) dienen, jetzt **denen**; afr. thiania, satl. thjania, schw. tjäna, dän. tjene. Daher Tjanst der Dienst; Tjaner Wachtmeister; Stadtstjaner Stadtswachtmeister; **Tjander** Küster = Kirchendiener; ferner

Tjanster Hexe (Teufelsdienerin); s. Neister.

Tibbe (schimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. **Tib** Sudelmagd, ndf. **Tibbke** naseweises Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewissen Tebbe benannt zu sein; s. Mennisten.

Tichelboss (i geschärft) Ziegelgebäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, Tichelwark Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, Tichler Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 't Land uuttícheln die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. **tigchelen**, ndf. tegelen; hd. „Ziegel" = holl. **tigchel, tegel** [so auch ndf.], agſ. **tigel**, engl. **tile**, franz. **tuile**, itl. **tegola**, lat. **tegula**, von **tegere** „decken"; das Substantiv ist hier obs.; s. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. sich anstrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dörticheln durchprügeln, durchwalken [wie die Ziegelerde].

Ticht, tichta (obs.) die „Zicht", Inzicht, das „Zeihen", die Anschuldigung, Anklage; O. LR. p. 170; afr. tichtega Zeihung, Bezüchtigung; mhd. tighen, agf. **tihtan**, ahd. zihen, nhd. zeihen; e.m. „zeigen" (anzeigen); daher unser beteën; s. betiën.

Tie (seltener **Tiê** gespr.) die Zeit der Ebbe u. Fluth, auch blos für die Fluth; s. dode Tie, Spring-Tie; 'n hoge Tie (Water) eine hohe Fluth; nds. tide, tië, holl. tij, getij, engl. tide — ohne Zweifel statt Tied (wie Stää statt Städe, Lüe statt Lüde, Schlää statt Schläde ꝛc.); so nennt man Ebbe und Fluth hd. auch die „Gezeiten", das engl. tide = Tied; auch kommt Tie, Tye in der Vorrede zum O. LR. einfach für Zeit vor. (Terwen bringt es direct mit Tiê Zug, tiën ziehen in Verbindung; freilich soll auch Zeit nach Schmitthenner und And. v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit auf ein goth. **thaihan** wachsen.)

Tiê Zug; elke Tiê = jedes mal; v. tiën, teën.

Tied Zeit; s. bitieds; butentieds zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten; to Tieden, tüsken Tieden bisweilen; under Tieden unterweilen, bisweilen (O. LR. p. 22); Spr.: he kikt uut, as de düre Tied; de nich kummt to rechter Tied, de is sien Maaltied quiet; siehe Hochtieden. Von den Ableitungen u. Abkürzungen führen wir nur die wichtigeren an.

tiedellen tändeln — womit es wohl dasselbe Wort ist, obgleich das B.WB. es Tied delgen Zeit (ver)tilgen übersetzt.

Tieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zeitung"; harrl., wang., engl. tidings; d'r sünd lange gien Tieden van de Fahrensmann (Seemann) kamen.

tiedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; frühzeitig; 2) = tieg trächtig (von der Kuh); so heißt auch engl. tidy zeitig; (schott.) fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit angemessen ist oder wie die Zeit es mit sich bringt]; die zweite Bed. wohl nur ostfr.

Tiedkörten, Tiedkörting Unterhaltung, Zeitvertreib.

tiedkörtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechselung haschend.

tiedelks, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von Zeit zu Zeit; ostfr. Deich- und Syhlrecht Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedlks watt is 'n eerlk Uutkamen = bei mäßigem Genuß bestehn Beutel u. Redlichkeit; s. telkens.

tiedmelk (zeitmilch) zur gewöhnlichen Zeit, d.i. im Frühjahr, kalbend; Gegensatz: fröhmelk.

Tiedverwiel Zeitvertreib.

Tieke Käfer; vgl. das nds. teke, engl. tick, tike, franz. tique, schw. tik ꝛc., hd. „Zecke" = Holzbock, Schaflaus; scheint e. zu sein mit dem fränk. „zecken" = tikken einen leichten Stoß geben; necken; s. Boomtieke, Scharntieke ꝛc.

tielen (obs.) zeugen (Kinder); O.LR. p. 228; afr. tilia *a.* zeugen, *b.* bebauen (Land); as. u. agf. tilian, satl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen", „erzielen" = erzeugen, hervorbringen; s. Ziel, telen, Teel.

Tieling, Tielens die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Dielen" bestehend; schw. tilja ein Fichtenbrett; agf. tiljan täfeln, thiling Hausflur; vergl. Däle.

tiën s. teën.

tien s. tein.

Tiene, Dim. **Tientje**, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch nds.; Nebens. v. Tünne „Tonne", aschw. tunna, ill. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegenstand spielend, tändelnd; 'n tieplig Wark eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenstand betasten, zupfen und zerren, um damit zu spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln; Freq. zu dem ndd. „ziepen" = „zupfen"; also e.m. täpen, tapen (s. das.).

Tiepelstikken ein Spielwerk v. Holzstäbchen oder Eisenstäbchen mit Ringen, welche künstlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelös't (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geistige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und schöner als ein Knikker od. ein Klesüür, Raballster; ohne Zweifel so viel als „Zierrath".

tierren, sükk, sich gebärden, sich anstellen, als ob ꝛc.; he tiert sükk heel un dall

mall = er stellt sich ganz und gar ungebärdig; watt tierst du di so? Ndf. tieren, teren ziehen, „zerren", plagen (s. targen); rasen, toben, sich ungebärdig stellen; holl. tieren toben, wüthen; engl. tear reißen (franz. tirer); wüthen, rasen. Daher Getier.

tierig (E. M. **terig**) munter, eifrig, ämsig (z. B. von Bienen); lebhaft, geschäftig (z. B. von Städten); ndf. terig, dithm. tierig, wohl e. m. dem vor. Worte; holl. indeß **tierig** gedeihlich, was gut fortwächst — von **tieren** wachsen, gedeihen, welches e. sein soll mit d. afr. **tree** Baum; s. Tree.

Tierigkeid Lustigkeit, Munterkeit.

Tierlose gelbe geruchlose Narzisse, **Narcissus pseudonarc.**, wildwachsend in Gehölzen z. B. in Egels; ndf. tiloot, tierliesken, holl. **tijdeloos**, **tijloos** = „Zeitlose" (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — so genannt); doch nicht zu verwechseln mit der Herbst-Zeitlose, **Colchicum aut.**

tiertarren unaufhörlich necken; e. m. targen; vergl. nirrnarren.

Tiertart Necker; auch wohl so viel als Neetüüt.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden besonders.

Tjiffke, Tiffke kleines, kläffendes Hündchen. **Kiffke**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Tåve** gehörig.

Tieketake die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, **Planorbis corneus**; bei E. M. **Tukktakk** die nackte, schwarze Schnecke (ob eonner mit tukken zucken, engl. **to tuck in** zusammenziehen — sofern die Schnecke beim Berühren zusammenzuckt?).

Tikk Tips, leichter Stoß mit dem Finger; s. tikken.

Tikkedeit (obld.) kleiner Vogel, dessen Gesang wie sein Name klingt.

tikken anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; **tikk mi inns an!** = wag's einmal mich anzurühren! **Tikk** oder **Tikk-takk-tukk spölen** = tikken ein Kinderspiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. **tikken**, goth. **tekan**, schw. taga, anrd. taka; engl. **touch**, franz. **toucher**, ital. **toccare**, lat. **tangere**, gr. θιγεῖν.

tikkern das wiederholte Tikken bezeichnend, besonders das Picken der Uhr.

tilen s. tielen.

Till s. tillen.

tillbaar hebbar, was gehoben werden kann; beweglich; tillbaar Good bewegliche Habe; O. LR. **p. 574**; afr. **tilbar**.

Tille Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (tillen) oder aufziehen läßt; wenngleich der Name auch für festliegende, schwerere Brücken vorkommt, so dürfte eine Ableitung von „Diele" (s. Tieling) doch wohl weniger wahrscheinlich sein, als die von tillen; vergl. afr., westfr., satl. ꝛc. **tille**, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. **tilbrug** = Zugbrücke, **til** (das Aufheben; Vogelschlag; Fallthür). Die Campetille (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unser Tille; s. **Brügge**.

tillen aufheben, in die Höhe heben; tragen; Red.: in de Till wäsen = wohl vorbereitet, schon halb im Gange oder des Erfolges sicher sein; **in de Till hebben** etwas bewältigen, bewerkstelligen können; afr. tilla, holl., westfr., satl., ndf. **tillen**; ahd. tolan, lat. **tollere** (sanst. **tul** heben, **till** aufsteigen); mit dem lat. **tuli** e., wie böhren mit **fero** (obs. **tulo**); siehe Tell.

Tillfoorde, Tillpost tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und losen Brettern bestehend; vergl. **Bindt** 2, **Post**.

Tilling, tilinge (obs.) **penis**; siehe tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. eines Stücklandes, Tuches ꝛc.; auch holl. und ndf.; wohl eine Nebenform von Tipp „Zipfel"; s. daselbst.

Timphood Hut mit spitzen Ecken; Dreetimpdehood.

tinkeln funkeln; de Stäärns **tinkeln**; de Koornpriesen tinkeln dunker = mit den Getreidepreisen sieht's trübe aus; holl. **tintelen**, franz. **étinceler**; franz. **étincelle**, lat. **scintilla** Funken; holl. **tintel** = **tonder** Zunder (s. Tunner); vgl. Sinner.

Tinnboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schatz an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hör (d. i. seine putzsüchtige, arbeitsscheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnboort setten.

Tinne „Zinke" (einer Gabel, Egge, eines Kammes ꝛc.); auch ndſ., agſ. **tind**, engl. **tine**, anrd. tindr; c. m. „Zinne" (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn" (Tann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel**, **Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel"; Tipp van de Nöse; Red.: he iss liggt upp d' Tipp träden = er ist leicht beleidigt, verletzt; ndſ. tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf"; conn. mit Topp „Zopf", franz. **touffe**, **toupet** Büschel, Schopf.

tippen „tüpfen", „tupfen", leicht mit dem Finger oder mit einem spitzen Gegenstande berühren; auch ndſ., holl.; schw. **tippa**, engl. tip; vergl. stippen.

tippked, **tippeld** getüpfelt, gesprenkelt.

tirreln rasch umlaufen, kreiseln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln ass 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen" = im Kreise bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. **thirl**, agſ. **thirlian** bohren; ferner mit „drehen".

Tirreltropp, **Tirreltopp** kleiner Kreisel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der also nicht heult (ſ. Huhltropp); oft bloß aus einem fiefgaatjeden Knoop mit durchgestecktem Pflöckchen bestehend.

Titöt, **Titöteree** ſ. Töt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel"; ſ. Tittskind.

Titte „Zitze"; Brustwarze, Brust; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind säugen; he will henn un halen 'n Titte sagt man von einem Heimwehkranken, der seine Eltern besuchen will; auch ndſ., agſ. **tit**, engl. **teat**, **tett**, franz. **tette**, **téton** ꝛc.; gr. τιτθη. τιτθος; vergl. Späne.

Tittskind (auch wohl scherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

Tjü — das corr. **adieu!** (Harl. u. Jev.)

Tjüch Name mehrer kleiner Ortschaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafe, Ihrhove, Leerhafe); der Name entspricht dem hd. „Zeug" oder, wie in Papentjücht, dem hd. „Zucht" und hängt mit Viehzucht zusammen; afr. tiuch Zeugniß, nordfr. tjüch Zeug, Vieh im Stalle; ſ. tügen, teën und Tucht.

Tiuchsel (C. M.) Deichsel; ſ. Diessel 2.

Tiuffel (C. M.) Teufel.

Tiukke (C. M.) i. q. Täve.

Tjung (C. M.) Finsterniß; conn. mit „dunkel", nordfr. djonk, ahd. tunhal; so findet sich auch afr. tiuest, satl. tjuster, agſ. **thiustri** ꝛc. für düster.

to „zu" (als Präpos., Adv. und sogar als Adjectiv; als Präp. u. Adv. im Westen gewöhnl. **te**). Eigenthümliche Fälle: to Vörjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zusammentreffen; 't kummt faak Alle to 'n ander in = es trifft sich oft auch Alles (Unglück) zusammen. Als Aufruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He iss noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) ist, statt betrübt zu sein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to bruken fortgebrauchen, fortmedieiniren; denn mann to! (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsstimmung bezeichnend in: 't iss mi naar (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zustandes; vergl. ass d'r to unter ass. Mit dem Infinitiv statt des activen Particips: se seet to neien = sie saß nähend da (saß und nähte); he gung to blarren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Flicksilbe: datt weet ikk to bäter = das weiß ich besser; datt kann ikk nich to bätern, ſ. bätern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohands, tovören (ſ. d. Wörter); eerstto vorerst ꝛc. Composita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectivisch für: geschlossen: 'n toën Dör eine geschlossene Thür; 'n toën Wagen ein geschlossener, bedeckter Wagen. Ueber

to pass und to möte s. p und m; übrigens die Composita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uutdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; s. Glunptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Toge; s. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwätzer, Faselhanns; 2) = Titöt Geschwätz.

Tötebelle 1) ein einfaches Fischnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fische aus dem Wasser gehoben od. geschöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner ist die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüüt „Düte" zusammen, und wird der Dutenform wegen so genannt; Belle bezeichnet das Hängende; s. Tüüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Töteldöse Faselantin, Plaudertasche.

Töteler Faselhanns.

töten, häufiger das Freq. **tötelu**, auch **tötern** faseln, Ungereimtes schwatzen; s. tätern.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zusammenbinden; ndf. toddern; Nebenform von tüddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftobben ablocken (durch List); ndf. tobben, toppen = zupfen 2c.; s. tapen. Daher: Eene upp (de) Tobbe hebben = Einen so in seiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; s. toden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nützen, förderlich sein; s. Bate.

Tobiet (erste Silbe betont) Zuspeise (Zubiß).

tobräken zerbrechen; tobraken zerbrochen, O.LR. p. 187.

tobrannen (= zerbrennen) zusammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torieten.

Tobrengen — obs. — (Zubringen) Zuthun; O.LR. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Ofnützung.

Tocht s. Tucht.

Todde kleines Fuder Heu, Korn 2c.

todden schleppen, wegschleppen (wegtodden, vertodden); besonders verächtlich: nichtswürdige Sachen schleppen; auch holl. u. ndf.; es ist c.m. töjen, toën, tüen ziehen, wie tokken („zucken"); ähnlich hat sich zaudern aus ziehen geb.

todieken zudeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuschließen [s. Dör und to]. Anders aber: ikk kann d'r nikks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelk „zuthulich", zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droggt mi so to = es ahnt mir.

töien, töjen s. tüen.

tömen s. tämen 2.

tömig ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgästen); Nebenform von tämig, also von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. **Tööntje, Toontje** 1) Zehe; wi sachen hör lever de Hakken as de Tönen = wir sahen sie gerne sich verabschieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerste Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuau, dithm. ton, ndf. taan, agf., anrd., dän., schw. ta, engl. toe, ahd. zeha — soll c. sein mit „zeigen" [ahd. teihan]; s. tönen.

tönen, tonen zeigen, anzeigen, weisen, sehen lassen; vertonen sehen lassen, zur Schau aufstellen; holl. u. ndf. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndf. tögen „zeigen", wie „zeihen" (agf. teonan); s. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) s. Roggentönnjes.

Tööm, Töömt (Toom, Toem) Nachkommenschaft, Geschlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. O.LR. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verschiedenen Ehen (also auch Geschlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, sondern in stirpes; Avertoem aufsteigende Linie, Neddertoem absteigende Linie 2c. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geschlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de eerste Töömt Ferkel vom ersten Wurf; holl. u. ndf. (obs.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, agf. team; nach v. Richthofen conn. mit dem bair. zem (membrum des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Ziemer"; von Wicht kennt ein agf. tyman zeugen (procreare).

Töönbank der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, s. tönen; vergl. Mienbank.

Tööntje, Dim. von **Töne** (s. das.); daher Tööntjeschrabbsel pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Zehen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeschabt worden.

Törf-Affel s. Affel.

Törf-Klote s. Kloot 3.

Törlke, Töllke s. Toorntje.

törnen 1) lostrennen, auftrennen [eine Naht]; holl. tarnen. tornen, gothisch tarnjan, af-taurnan = „trennen" [mit Versetzung des r], spalten; 2) = töörnen „zürnen"; holl. toornen; soll mit der ersten Bedeutung e. sein, sofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; s. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; besänftigen, ermahnen; 't Pärd törnen; sükk törnen sich mäßigen im Zorn, sich besinnen; nds. tornen, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; schwz. turnen stoßen; agf. turnan, engl. turn, mhd. turnen, franz. tourner, wenden — daher unser „turnen" u. „Turnir"; lat. tornare drechseln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törntje s. Toorntje.

töven warten, verweilen: tööf inns! halt! wart' mal! tööf nich to lange! Transf.: hüm töven auf ihn warten (expectare); oftöven abwarten; vertöven verweilen; holl. toeven, nds. töven, dithm. töben, nordfr. tewe, dän. töve, schw. töfva, anrd. tefia; obd. „zäfeln", „zöfeln"; agf. thafan Geduld geben.

Tövener, Tövenaar bei C. M., Zauberer; O. LR. p. 358; statt Töverer; s. das folgende Wort.

tövern, tovern zaubern; daher Toverlantären Zauberlaterne, Mulkentöver s. das.; Töveree Zauberei. Auch nds., holl. tooveren.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Overfall.

tofallen 1) zufallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Jemandes Partei ergreifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh s. Fräh.

togaan s. to.

togange im Gang, gehend.

to gave s. unter g.

togäve, togääfs fast umsonst, gratis, spottwohlfeil; s. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend Minsk; man moot hüm in sien Dummigkeid watt togäven = man muß mit seiner Dummheit Nachsicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toge (Tage, Töge) Zugnetz, Schleppnetz, das von zwei Personen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, tagen xc.; s. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water; in Een Togg [Töge] uutdrinken; Red.: good to Togg wäsen in gutem Zuge = gesund, munter sein; vgl. Fahrt, Paß; he iss an Togg [in Togg] er ist im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergestellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Trekk u. in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Övertogg; siehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Wasserleitung, Toggschloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Oftogg [Aftogg], Dörtogg, Intogg xc.; s. Toge, Töge, Tja, tokken.

tohalen 1) zuholen; 2) zusammenziehen, zuziehen; s. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der seinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegensatz zu vanhand rechts; 't Pärd löppt (upp) tohand xc.

tohands (tehands), contrh. tanns, sogleich, alsbald, jetzt; so eben; nds. und holl. thans, althans; zusammengesetzt aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl. stünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r schall völ tohören, datt xc.; 3) sich gebühren; besonders in der Nega-

tion: 't hört d'r nich to = es ist unschicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

Toholder Zuhälter; Zuhälterin, Concubine.

tohope zu Hause, zusammen; 't Volk tohope lüden das Volk (besonders die Kirchgänger) durch Geläute zusammenrufen.

tojen i. q. töjen, tüen.

token (toknm, tanken) künftig; token Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus tokamend, holl. toekomend „zukünftig".

tokken 1) ziehen, „zucken", zupfen; gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken, durch Ueberredung mit [an] sich locken; Eene upp de Tokk [Tobbe, Togge, Topp] hebben = Einen am Gängelbande haben, so daß man ihm Alles ablocken kann; oftokken ablocken, antokken, uuttokken ꝛc.; auch ndſ., nordfr. tocke, antd. toka; Freq. von teën, töjen „ziehen"; s. todden.

tokieken zusehen; einsprechen, kurz besuchen; he queem man även upp 'n Tokiek (Tukiek).

tokniepen zukneifen; Red.: de Näärs tokniepen = sterben.

tokönen ausreichen (mit etwas); daar kann he nich mit to = daran hat er nicht genug.

toknuuseln zerknüllen.

tolären (zulehren) abrichten; unterweisen.

toliggen daliegen, anliegen (z. B. an Land); he liggt d'r immer to = er faulenzt dort stets herum; davon wohl zu unterscheiden: to liggen kamen niederfallen; niederkommen (von Wöchnerinnen).

tolken schwatzen; oftolken abschwatzen, ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe holken; ndſ. tolken, schw., dän., ruſſ. tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel e. ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich) „talken" = unvernehmlich sprechen — e. m. Taal.

Tolker in der Alliteration: Holkers un Tolkers*) unredliches Gesindel, das durch schlaues Schwatzen Anderer Gut an sich zu bringen weiß; nach dem B. WB. Diebsgehülfe, wo tolken auch so viel als hehlen heißt. Auch Zolleinnehmer nennt man, wohl nur scherzweise, Tolkers — von Toll Zoll.

Toloop Zulauf, Anlauf; Zuspruch, Besuch, auch Anloop.

tomaal zumal; zusammen; All' tomaal alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichtmachen, schließen [die Thür]; 2) fortmachen, beeilen; 3) zubereiten [z. B. Lehm]; 4) sükk tomaken aſs d'r to, aſs 'n Beest = sich sehr beschmutzen, besudeln.

tomode „zu Muthe" — vom Befinden, von der Gesundheit; ikk bün mall (good) tomode (tomoë) = mir ist übel (wohl).

tomoden wäsen i. q. anmoden wäsen.

tomöte s. möte.

Tone s. Töne.

tonen s. tönen.

Toom 1) s. Tööm; 2) Zaum.

Toon Schau; ten Toon staan; s. tönen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne, Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

Toorn Zorn (an d. holl. Gr.).

Toorn (Tooren) Thurm; afr. tor; vom gr. τύῤῥις (lat. turris). Toorngatt Schallloch. Dim. Toorntje, Töörntje *a.* Thürmchen; *b.* = Törlke, Tölke ein Häufchen (Thürmchen) Thonkugeln — Knikkers — zum Umwerfen durch den Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thonkügelchen größerer Art; s. Raballster; 2) [Emden] ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden, welches an diesem „thurmhoch" in die Höhe geschnellt wird.

to paſs s. paſs.

toplägen s. plägen.

Topp das Oberste, der Gipfel, die Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes, Kopfschmucks); die s. g. Haube der Vögel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein Haarzopf oder ein Haarbüschel; ferner das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp Flaſs i. q. Boot 2, s. upptoppen. Ndſ., holl., schw. ꝛc. topp, engl., dän. ꝛc. top, norw. tip, perſ. tepe; e. m. dem hd. „Zopf"; Nebenform von Tipp.

*) Den Reichthum unsrer ostfriesischen Sprache an solchen Alliterationen möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben.

toppen i. q. **tokken**; Nebenf. v. tapen.

Toppmast der oberste Mastaufsatz.

Topppünt Gipfel; s. Pünt.

Toppseil das kleine, obere Segel an dem Toppmast, über dem Gaffel.

toppsoor s. soor.

toppschwaar schwer an dem Oberende, besonders von Bäumen, die deßhalb in Gefahr sind, umzufallen.

to proosten zutrinken (mit einem und demselben Glase), wobei man proost! (lat. prosit!) sagt.

to reden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [besonders von Kühen]; s. reden.

Toren s. Toorn.

torieten (E. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, rasch abnutzen; s. to.

Toritt (erste Silbe betont) Schlinge an einem Seil; s. Stropp.

torügge zurück; beschränkten Geistes, bornirt; torügge kamen = in Vermögensumständen (Kenntnissen) herunter kommen; he iss nich torügge = er ist schlau genug.

to Schande (zu Schanden) zerstört, beschädigt; krank; sien Ding to Schande hebben = v. Syphilis angesteckt sein; rein to Schande wäsen durch und durch krank sein.

Toschlää (erste Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emden).

to schlaan s. schlaan.

to schöteln s. schöteln.

to seen zusehen; watt mit hüm toseen Nachsicht mit ihm haben.

to söke s. söken.

to staan 1) zustehen, verschlossen stehen; 2) einwilligen, zugestehen; 3) befinden: seen, wo de Saken tostaan sehen, in welchem Zustande sich die Sachen befinden.

to staden (obs.) zugestehen, gestatten, z. B. ein Klagerecht; O. LR. p. 224; s. staden.

to stäken insgeheim zustecken, einen Wink geben; auch tostoppen (zustopfen); s. stäken.

to starben anerben, durch Erbschaft zufallen; datt Huus starvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbschaft zu.

to stellen zurichten, vorbereiten, rüsten; anschaffen (Kleider).

to stüren schicken; s. stüren 3.

Totast (erste Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n Totast doon = totasten die Arbeit angreifen; 't iss mit 'n Totast daan es ist in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.

to temmen i. q. temmen 1.

Totogg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

to trekken zuziehen; s. trekken.

Tottgoos (in der Kindersp r.) Gans; dummer, gutmüthiger Mensch.

to tügen 1) zu Jemandes Gunsten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mi to; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. tügen.

Toverlaat (erste Silbe betont) Zuversicht, Verlaß.

tovören zuvor, vorher; afr. tofara.

Towass Zuwachs.

to weten (zu wissen) nämlich; holl. te weten

to wissen für Jemand bestimmen, zurecht legen; s. wissen.

to Woord kamen (Einen) sprechen; ikk kunn de Pastor heel nich to Woorde kamen; ikk wull jo woll to Woorde ich möchte Euch gerne sprechen.

traag träge; ungern; s. graag.

Traamledder Sprossenleiter; siehe Trappledder und Trame.

Traanooge Triefauge.

Trää 1) Tritt; siehe Stapp; 2) Schritt [als Maaß]; das abgek. Träde, von träden; vergl. übrigens Tree.

träden treten (**treddst**; **treed**; **träden**); auch von der Paarung der Vögel, besond. der Hühner gebraucht; s. Hahnträä, verträden, Treddsel.

trallallen auf eine wüste Art singen, jubeln (besonders von Besoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen" (lat. lalare).

Trallje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralljes (im Gefängniß) sitten; nds. tralje, holl. tralie, engl. tralis, franz. treillis, treille.

Trame 1) = **Trime** Sprosse eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragstange an dem Schubkarren; nds. traam; sdd. tram, auch bei Luther 1. Kön. 6, 6 für Balken, sdd. tremel Knüt-

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. **trams**, gr. θρανος Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstock zum Reinigen des Pflugeisens; von Trame geb.

tramtatern lärmen (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thräne.

trankiel muthig, entschlossen; aus dem franz. **tranquille**, lat. **tranquillus** ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlender; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., nds. u. schwz. trant, e.m. dem obs. holl. **tranten**, schwäb. trantschen langsam gehen; schw. tren Schritt, trena schreiten, einhergehen, schwz. trenten ziehen — könnte nicht auch franz. **train** Zug, Art zu gehen, Schritt, **trainer**, lat. **trahere** ziehen (s. trekken) e. sein?

Trapp Tritt; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Laken); das frz. **drap de dame** (Damentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z.B. Fosstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angs. trapp, engl. **trap**, franz. **trappe**; althd. trapo Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. τρεπειν; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in betrappen ertappen, vergl. franz. **attraper**, itl. **attrapar** erwischen. Nebenform ist trampen; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: trippeln mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Leiter mit Treppenstufen; vergl. Traamledder.

Trau [**Troo**] 1) Treue; 2) Trauung; Red.: [obsc.] de Trau in 't Fleesk schlaan = durch **cop. carnal.** die Trauung erzwingen.

trauen [**trooen**] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; he hett hör traut = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; traude [troode] Lüe Eheleute.

Trechter, auch **Trachter**, Trichter.

Treddsel der Hahnentritt (im Ei); engl. **tread**.

treddsk (von der Henne) zum Treden d.i. zur Paarung geneigt, heiß.

Tree 1) [obs.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; O.LR. p. 799 ꝛc.; so auch nordfr., isl., dän., engl. ꝛc.; agf. **treov**, **treo**, goth. **triu**, af. **trev**, celt. deru, slav. **drewo**. sansk. **taru**; vgl. tieren und Egeltiere; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl Wiarda als v. Wicht [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung entschieden von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. Trää.

Treil Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: Treil un Seil Tau- u. Segelwerk; auch holl.; franz. **traille** Fährseil, **trailler**, **tirailler** rasch anziehen, zucken, von tirer ziehen, e.m. „zerren"; vergl. Tau und tieren.

treieln, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); nds. treueln, treideln, engl. **trail**; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zum Zerschlagen oder Brechen der Flachsstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, geriefften Fuß bestehend; auch nds., osnab. tröte, nordfr. troite, schw. tröit; s. das folg. Wort; sdd. trotte Weinpresse, Kelter, trotten pressen, schw. tracten drücken; ohne Zweifel e.m. „treten" (träden, isl. troda, franz. **trotter**), irl. **troith** Fuß; s. falten.

treiten die Flachsstengel mittelst der Treite zerschlagen, welche Arbeit dem Braken und Schaven vorhergeht.

Trekk 1) das Ziehen, der Zug; Trekk [Togg] in 't Water; 2) Neigung, Hang, Herzenszug; s. Togg; 3) Gefolge, Begleitung; mit 'n groten Trekk kamen.

Trekkdeep Canal, auf welchem die Schüte gezogen (trukken) wird.

trekken (**trukk**, **trukken**) ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; **vertrekken** verziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. nds., dän. **trække**, schw. **draga**, engl. **drag**, **draw**, lat. **trahere**, franz. **trainer**, goth. und agf. **dragan**; — auf's

Genauste e. m. „tragen" (dragen); vgl. bahlen.

Trekkgeld ein Sümmchen, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Lockspeise oder Risikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Trekkletter Zug-, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

Trekkplaaster Zugpflaster.

Trekkpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Trekkschüte s. Schüte.

Trekksel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trekktafel, Uttrekktafel Ausziehtisch.

Trekkvögel Zugvogel.

Trense 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke befestigt wird; auch holl.; wang. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch ndf., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

treneln s. treieln.

triefseln i. q. trüüfseln.

triezeln gewaltsam drängen, plagen; he triezelde hüm nett so lange, datt rc.; wohl ein Freq. von dritzen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Lävend hebben.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blikksem gichtisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; e. m. d. hd. „trillern", „tröllern".

Trime s. Trame.

Trinntbutt s. Tarrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wang. u. holl. trip; 2) Holzschuh für Pferde [satl. brikke]; e. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln s. trappeln.

troeën s. trauen.

Tröje gestrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Hemdrokk; könnte es mit trekken (s. das.) e. sein, wie engl. trousers, trouse Hosen? verg. Trösse.

Tröösteelbeer (Trostbier) Leichenschmaus; s. Beer.

Trösse langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndf. trasse, trosse, trosje; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammenpacken, wozu auch hd. „Troß" = Armeegepäck gehört.

Troo s. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angesicht; se iss heel witt in hör Troonje; ndf. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlat. tronica (aufgedunsenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron").

Tropp (C. M.) Kreisel; s. Huhltropp; hd. „Topf"; s. Tirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch e. m. „Trupp".

trudeln liebkosen, zärtlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

t'rügg' das contrahirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend-flehentlich bitten, zudringlich sein; he trüggelde hüm nett so lang um 'n Stükk Brood, datt he 't krääg; ndf. truggeln, holl. troggelen, truggelen, dän. trygle; nach Terwen ein Freq. vom obf. holl. droggen, driegen = hd. „trügen", frz. trucher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit trekken [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. ärfseln.

Trüggeler Einer, der anhaltend-flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; O. L. M. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herum laufen lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndf. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „trollen"; s. Trulle.

trüren trauern; **Trüür** Trauer.

Trüſs i. q. Tröſse.

trüüſseln (**triesseln**, **drüüſseln**) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; ſdd. trumſeln, e. m. dem hd. „Triesel", „Driesel" = Kreiſel, „drieſeln" im Kreiſe bewegen, von „drehen".

Trütte — in der Zuſammenſtellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutſchel" dicke, plumpe Weibsperſon; das „Trutſcherle" kleine liebenswürdige Perſon; wahrſcheinlich von truut, truten, ahd., mhd. trumt geliebt, „traut".

Truſel (**Druſel**) Maurerkelle; holl. **truweel**, **troffel**, engl. **trowel**, franz. **truelle**, lat. **trulla**, gr. τρυήλης.

truff 3. Perſ. Präſ. von treffen; ſiehe drapen.

Trulle: 'n dikke Trulle eine runde, dicke Dirne; ſchwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle", mhd. trülle, engl. **trull** ꝛc. = Hure; die „Trolle" eine plumpe, trollende Weibsperſon; ſ. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein muſikaliſches Inſtrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verſchließbarer Behälter; holl. **trom**, **trommel** [beide Bed.], engl. **drum**, anrd. **trumba** Trommel; agſ. **dryman** jauchzen; altſ. **dromm** Geräuſch; e. m. rummeln, rammeln ꝛc.

Trummliene eine Art Seil (Hüſel) aus drei Strängen geflochten; holl. **trommelkoord** Seil, womit die Trommel geſpannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. ꝛc. trompe; holl. **tromp** Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, e. m. „Trompete" (ahd. trumpa, drumbo, engl. **trump**, **trumpet**); wohl r. m Trumm (nach Diez iſt Trompete aus dem lat. **tuba** gebildet); ferner mit „Trombe" = Waſſerhoſe; ſ. Trumm.

Trunf 1) Trumpf; holl. **troef**, ndſ., ſchw. trumf, engl. **trump**; 2) i. q. Druuf 3.

trunt, **truten** (harrl.) „traut", lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliebes, trautes Mädchen; auch ndſ.; ſ. übr. unter Trütte.

truven trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (oftruven), ihm Trotz bieten.

't 's woll! oder **'s woll!** gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Geſindes auf eine Weiſung, während man ſonſt nur: good od. 't iſs good! kennt.)

Tubbe Zuber; Wasktubbe Waſchzuber; auch ndſ., holl. **tobbe**, engl. **tub**, nordfr. tewer, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Aeltere Forſcher fanden die Verwandtſchaft mit „Daube", franz. **douve**, ahd. duba, e. m. lat. **doga** Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Diſciplin; under Tucht wäſen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäſen = fruchtbar ſein; ſo auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Küken, Kalver, auch Kinder, Minsken; agſ. **tohte** die Brut; ſ. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuus Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zauſen; fükk tudeln laten ſich ſolche Zärtlichkeiten gefallen laſſen; wohl r. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Beſcheidenheit; O. LR. **p.** 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten", ziehen, aufziehen; ſ. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Laſt, einen Sack ꝛc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindſeil, Weideſeil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feſtſteckt; ndſ. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, ſchw. tjuder, dän. töjr, nordfr. tjüdder, engl. **tether**, **tedder** — vom altfr. tia „ziehen", wie Tau [ſ. daſ.] u. bair. zieter, ahd. zeotar die Vordeichſel; 2) Verwickelung, Verwirrung, verſchlungener Knoten; datt Tau ſitt in Tüdder, desgleichen de Sake; ſ. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelſt jenes Tüdders feſtbinden; ndſ. tidern, tiren, engl. **tether**, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calenb. **toddern**, **türen** —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; s. tütern, tusen und tünteln.

tüĕn (tühen, töjen) „ziehen"; tüh' an, Jaun, 't is 'n Bullkalf; wang. u. satl. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan;** Nebenf. v. teën; s. trekken, luken.

Tüge Zeuge; s. Tüügslüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. **testis** Zeuge und Hode]; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. totügen, tüĕn, teën, Tüüg 2c.; 4) „zeigen"; 'n Kopp tügen = sich eigensinnig, halsstarrig zeigen; nds. tögen; goth. **teihan;** gehört nicht zu den erstern Bedeutungen.

tüken Nasenstüber austheilen, zupfen, zausen; nds. tukken, engl. **tugg;** s. tükken; O. LR. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmler 1) Purzeltaube, **Columba livia gyratrix;** 2) Delphin, **Delphinus delphis** — der sich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; s. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, bes. Erdhäufchen, Hügel; also nicht das hd. Tümpfel = Pfütze, sondern ohne Zweifel c. m. dem lat. **tumulus** Hügel — von **tumere** geschwollen sein; s. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tüünde Wand Flechtwand; siehe Tüünlatten; auch nds., holl. tuinen, ahd. zûnjan; s. Tuun 2c.

tüngeln schwer herunterhängen, baumein; engl. **dangle**, dän. dingler.

Tünnband Reif eines Fasses (Tüüne).

Tünne Tonne; auch besonders die Seetonne oder Boje 2; Tüüntje Tönnchen; s. Tiene.

Tünnschojer, Tünnenschojer Eckensteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander schlingen; auch nds., nordfr. tüntele; gehört ohne Zweifel zu tüĕn „ziehen" [wie zaudern, zögern, zausen]; vergl. tüddern; daher betünteln [s. das.], betüntelд verwickelt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tüntelee Zauderei, Wirrsal, Verwirrung.

tüŕen zielen, mit halb zugekniffenem Auge scharf auf einen Gegenstand hinsehen; auch holl.; **i. q.** küren (ob es damit auch etym. zusammenhängt?).

Türk der hintere, abgesperrte Raum in einem Mäherzelt (brokm.).

türkse (auch **tüsske** gespr.) **Bohne** i. q. Kruupbohne, Stammbohne.

tüssen (betüssen) Einhalt thun, beschwichtigen, beruhigen; **sükk** betüssen sich besänftigen; nds. tussen, dithm. tüschen, dän. tysse, schw. tysta, hd. „tuschen"; viell. ist c. franz. **taire (taisez-vous** schweigt, beruhigt euch), lat. **tacere** schweigen 2c.

tüsken, seltener **twisken**, zwischen; tüsken Posten un Schnuven = in aller Eile, sich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüsken twee Stoolen in de Asske sitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit sein; nds. twusken, twischen, holl. **tusschen**, afr. twisk, westfr. tüsken, engl. **between, betwixt**, ahd. zuschiu, zewisken, zuischou — d. i. in der Mitte zweier Dinge; s. twee, undertüsken.

tüskendör zwischendurch, mitunter, dann und wann.

Tüskentied Zwischenzeit.

tüskentieden in den Zwischenzeiten; je zuweilen.

Tüsker (harrl.) Schalk, „Täuscher"; 'n losen Tüsker; täuschen, mhd. tuschen.

Tüte s. Tüüt.

tütern s. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) versoffenes Weib; s. Tüüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaukel; Tüttlütt-schmieten in der Schaukel werfen, schaukeln; holl. touter; touteren schaukeln; engl. **totter, titter-totter** wanken, wackeln, schwanken, c. m. „zittern"; vergl. Bummbamm, Ssöjssaï.

Tütü (Kindersp.) = Tüüt Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geschirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u. das Pferdegeschirr] holden will; sükk in [upp] fast Tüüg setten = sich gefaßt machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: nüt 't Tüüg bestaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

Tüügjehake ein Haken, woran früher verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheeren, Stecknadelkissen zc. gehängt wurden.

Tüügslüe Zeugen; s. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer, Tüünker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtstangen; s. tünen.

tüüroogd mit dem Auge zielend; s. türen.

tüüt! tüüt! — Lockruf der Hühner; s. Tütü.

Tüüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre zc.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. tuit, toot [auch ein schwatzhaftes, leichtsinniges Frauenzimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; s. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen" od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, Totanus calidris, nach seiner Stimme so genannt; Red.: de olde Froh löppt noch as 'n Tüüt.

tüütjen, tüütjefleiten flöten und jodeln; fig. müssig gehen; s. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; ndf. tufel, toffel, schwb., schw. toffel, finn. toffeli; 2) Kartoffel; seltener: Ka'tuffel od. Ärdappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftaffen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

Tuke Instrument mit einem Widerhaken; Heutuke auch Twikke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Gulf gezupft od. losgezogen wird; Aaltuke s. Aalprikke; s. tuken.

Tukel Zärtlichkeits-Anrede an eine Geliebte: mien Tukel — Nebenform v. Tukker.

tuken 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Aal tuken; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tuken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch stikkbreiden genannt; s. tüken und tokken.

Tukk Ruck, das Zucken.

tukken, tükken, tukkern 1) zucken, zücken [von Fischen an der Angel]; pulsiren [in einem Geschwür]; 2) i. q. tokken locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

Tukker, Tukkerlamm, Tukkellamm Schääfchen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. mien Tukkerlamm! mein Herzchen! Schatz! aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaf und von einem Schaafskopf spricht. Ndf. tog-lamm; s. Tucht, tügen, Tukel.

Tulg (harrl.) i. q. Telg.

Tulte, Tülte ein versoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom ndf. tulte Kübel, Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (Tummeltje). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu versahrenden Korns folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Böhrt von 2 — 4 Last, kleine Ekkelböhrt 4 — 6 Last, grote Ekkelböhrt 6 — 10 Last, Böönböhrt 10 — 29 Last, Middelböhrt 30 — 50 Last, grote Böhrt 50 — 100 Last. Klein Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Torfträger und die Weiber, welche den Torf vermessen, unterscheiden: Wagentjewark eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Dobbelwark von 1/4 — 1/2 Last (wobei früher gewürfelt sein soll), Schlöttelwark 1/2 — 3/4 Last (ein Schlüssel zeigt dieses noch an), Spölwark 1 Last, Tummelke 1 — 1 3/4 Last, lopende Böhrt 2 — 3 Last, Schüüfke 3 — 4 Last, Middelböhrt 5 — 6 Last, Straatböhrt 6 — 8 Last, grote Böhrt 8 oder mehr Last zu teagen, messen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. tumulus Hügel; s. Tümpel.

Tunder (**Tunner** gespr.) Zunder; Tunderpott, Tunderdöse Zunderbüchse; auch obsc.; s. old und Sbinner.

Tungreem (**Lippreem**) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff, Tuur** Rasenstücke im gepflügten Lande; afr. turf [das von Richthofen nicht bestimmt dafür erklärte tura ohne Zweifel dasselbe], agf. turf, schw. torf, celt. tywarch; c. m. Darg u. Törf „Torf"; engl. turf Rasen, Torf; 2) [südlich v. Aurich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. ursprünglich durch Rasenstücke verschlossen?

Turt Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Aergerniß zu bereiten; das franz. **tort**, lat. **tortus**; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: **Ikk turt mien Buur un frät nich** = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Aerger; vergl. das sinnverw. brüen.

Tuse, Tusel Verwirrung; in de Tusel, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tuseln „zausen", zupfen; durch Zausen verwirren; nds. tuseln, dithm. tösen, nordfr. tiese, tuse, holl. obs. **teezen**, engl. **teaze, towse**, ags. **taesan**; c.m. tuën, teën „ziehen"; s. Tunst, teistern, disig.

Tute, Tuut 1) [obs. C. M.] Mund; so noch wang., westfr. tuwt [wem fiele hier beim Gedanken an Mund u. Vormund nicht auch lat. **tutor** Vormund, Mündel ein, wenngleich dieses von **tueri** beschützen stammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; s. Tüüt; 3) ein trompetenartiges Blasinstrument, Horn; 4) = Tüte der Mund, die oben weitere Röhre des Kessels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nabe [Trumpe], welche entweder offen ist oder durch eine Kapsel verschlossen.

tuten in's Horn blasen, „tuten"; Red.: he weet nich van Tuten off Blasen = er weiß oder versteht gar nichts (eigentl.: er versteht nichts von Musik); holl. **toeten**, ags. **thuten**, engl. **toot**, schw. tuta, dän. tude rc.; c.m. töten, töteln, tatern; s. das vor. Wort, tuutjen, Getuut.

Tutendreier i. q. Tütendreier, Tüütjeplakker.

tuuk ruhig, still, fügsam; sükk ganz tuuk holden (c.m. lat. **tacite** schweigend, still?); s. tüssen.

Tuun [Tuue, Tüün] 1) „Zaun", Hecke, gew. jedoch **Häge** genannt; de bi de Haare över de Tuun kummt, de kummt d'r ook över; 2) der Garten — das Umzäunte; hier sehr allgemein, nds. schon erloschen; afr. tun, holl. **tuin** Garten; ags. **tûn** Zaun, Garten, Flecken, Stadt, engl. **town** Stadt; s. tünen; daher Kooltuun.

Tuunägel, Schwienägel Igel.

tuunken, tuuntjen (tüünken) den Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (Tüünker) Gärtner; s. Gaarneer.

Tuunkrieter Zaunkönig; s. Nettelkön'k.

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naschen; fig. ein verkümmertes Kind; s. Rupe.

Tuur 1) Reise, Tour; franz. **tour** — vergl. törnen; 2) eine Weile, Zeitlang; 't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine schwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltsam, unausgesetzt (gehen, arbeiten); s. Tuur 2.

Tuurschnute ein brummiger, sauertöpfischer Mensch; auch **Tuusterluuks** (nds. ene olde turre eine alte Vettel, ein altes brummiges Weib; turren brausen, sausen); s. das folg. Wort.

tuursk unfreundlich, störrig; viell. c. m. stuursk.

Tuusk Zahn; afr. toth, tosch, tusk rc., engl. **tusk**, satl. tosc rc.; s. v. Richthofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuusken tauschen.

Tuust verworrner Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle rc.); s. tusen.

Tuusterluuks i. q. Tuurschnute; Luuks = Lucas.

tuustrig „zerzaust", verwirrt; knorrig (vom Holz); mürrisch, brummig; stürmisch, rauh (vom Wetter); c.m. tusen; viell. auch mit „tosen" (ags. **tys** Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen"; siehe Tuut 1.

tuutjen küssen; s. düken.

twären zwirnen (v. „zwier", also = doppeln); fig. faseln.

Twärend, Twären, Twärensdraat Zwirn, Zwirnsfaden.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, tolef, twelf.

twalfde zwölfte; afr. tolfta Zwölfmänner; O. LR. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., satl., westfr. **twa**, nordfr. **twaune**, as. twena, twa, ags. **tvegen, tva**, engl. **two**, ahd. zuêne, zuo, zuei, irl. **do**, lat. **duo**, gr. δύω, sansk. **du, dujum** rc.; twee bi twee paarweise nach einander, je zwei.

Tweebakk Zwieback.

Tweebrakk, Tweebrekk der Zustand von Eis oder gefrornen Wegen, die halbfest sind.

tweede zweite; 'n Tweede (obs.) zwei Theile: $^2/_4$, $^2/_3$ ꝛc.; O.LM. p. 175.

Tweedeel (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännsken=tweederlei (scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonastisch); s. dübbeld.

Tweedüstern, Tweedunkel, Tweelecht Zwielicht.

tweefold, tweefoldig doppelt, „zwiefältig"; O.LM. p. 686; s. eenfold.

Tweeknüppel der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Senknüppels eingehakt werden; s. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; s. Litt.

Tweesprake Zwiesprache.

tweetinnd zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für **intwei** (**intwee**) entzwei; twei schmieten = kört oder stükken schmieten.

Twendel (**Twenneln, Twindling, Twilling, Tweeling**) Zwilling.

twent s. hent.

Twenter 1) zweijähriges Rind, wie Enter ein=, Dreuter dreijähriges Rind; ndf. und nordfr. twenter, twinter, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, twee, dree Winter, „zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen" [Outzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo **hima** = **hiems** gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint" [Schweizer, päd. Revüe, 1857]; agf. *twy-winter* zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. Dodentwenter; ndf., nordfr. twite, twete, twetje enger Gang, Zwischenraum zwischen zwei Häusern; engl. **thwite**, agf. **thwitan**, spalten, trennen; e. m. „entzweien".

twichen (E.M.) für **twikken** „zwicken", foltern; daher **Twichelbank** (E. M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachtig zweifelhaft; twiefelmodig zweifelsüchtig; wankelmüthig.

Twiefler Zweifler; fig. *a.* ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; *b.* ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

Twieg Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. **twig**.

twiewend (zwiegewendet) selb zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Remels).

Twikke (Emden ꝛc.) Heuhaken (Heutwikke); von dem folg. Worte, s. Tuke.

twikken „zwicken", peinigen, ausreißen, z. B. Haare (E.M.); agf. **twiccan**, engl. **twitch, tweak**.

Twille, Twilge ein zweischössiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; ndf. twille, bair. zweilein, hd. „Zwiesel".

twillen gabelförmig auseinander gehen oder sich so spalten; twilled gabelförmig gespalten oder gewachsen; so wied as de Minsk twilled is = bis an den Unterleib; ndf. twillen, satl. twille, mhd. zwilhen; von twee (wie Zwillich, Drillich).

twintig zwanzig.

Twist 1) Zwist, Zwiespalt, Zank; 2) der „Twist", eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit twee, wie Twären „Zwirn".

twisten zwisten, zanken.

twistig uneinig, streitig, in Zwist; O.LM. p. 550.

Twisselband, Twiesselband das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Haspel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zusammendrehen, verbinden; v. twee; s. Twist.

twisken s. tüsken.

Twiskes (**Twisten**) die Spielkarten von zwei bis sechs Augen; dithm. twischen (un drischen); ahd. **zuise**, af. **tuisc** zwiefach.

Tzise (obs. E.M.) „Käse"; englisch **cheese**, ahd. chasi, vom lat. **caseus**; s. Kese und Sjust.

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch ndſ., holl. **uchtend, ochtend**, goth. **uhtwo**, agſ. **uhta (uhttide)**, ahd. **uohta**, anrd. **otta**; ſchwz. **aechtzeit** Abendſtunde; weſtf. **ucht** Morgen- und Abenddämmerung; ital. **otta** Zeitpunkt, Stunde. Faſt obſ.; um Aurich: bi Uchten döſsken während der frühen oder ſpäten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreſchen; ſ. **Karsucht**.

ükkern ſchluchzen; muckſen, leiſe andeuten; wenn du daar van ükkerſt, dann ꝛc.; d'r word nich van ükkert off beiert es verhält ſich mäuschenſtill; iſt viell. eine mit hikken ſchluchzen verwandte Frequentativform (franz. **hoquet**, bretag. **hak, hik**, engl. **hiccough, hicket** das Schluchzen — ein Naturlaut); ſ. **kikken**.

Ülefeltje Bonbon; bezieht ſich verm. auf die geſchichtl. bekannte Dame Ulefeld.

Ülk (Ülke) „Iltis" (in Rheidl. und Krummh. **Bünſel** gen.); ndſ. **elk (ulk** obſ.), ahd. **illitiso**, dän. **ilder** — ſoll vom ahd. **elo**, bair. **elb**, lat. **albus** weiß gebildet ſein. [Sieger.

Üppermann der Oberſte, Höchſte,

üpperſte (= upperſte) oberſte; **Üpperſt** Oberſt; de Üpperſt van de Bieſejagers der Oberſt der niedern Polizei.

Üpperwall (Upperwall) ſ. **Leegerwall**.

üren: de Koh üürt = der Kuh ſchwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt ſich mit Milch; ſcherzh. auch v. Frauen; holl. prov. **uuren** — ohne Zweifel c.m. „Euter", holl. **uyer (uder, ur, ore)**, engl. prov. **ewer**, ſchw. **jur**; ſ. **Jüdder**.

ürendi (obſ. C. M.) übermorgen; ürendi-teiſend übermorgen Abend; ſo viel als: över een di (Dagg).

üten „äußern", ſagen, mittheilen; ſükk üten; faſt obſ.; O.LR. p. 469; holl. **uiten**; ſ. **ütern** und **Üting**.

üter, uter außer, außerhalb; **üterſte** äußerſte; holl. **uiter**; ſ. **buten**.

Üterdiek, Üterdieksland (Außendeichsland) Weide- od. Meedland außerhalb des Seedeichs; i. q. **Heller**.

üterliek äußerlich.

ütern 1) äußern, auslaſſen, ſagen; ſükk ütern; holl. **uiteren**, engl. **utter** ꝛc.; das Freq. von üten, gebildet aus uut; 2) die Naht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsſtückes von außen ſein zunähen; ſo auch ndſ. u. holl.

Üting, Uting (obſ.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; O. LR. p. 469; c.m. üten und uut.

Üür Stunde, „Uhr" (nicht das Inſtrument); in dree Üür na E. lopen; auch **Stünde**; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**, lat. **hora**; vergl. **Klokke** und **Uur**. Daher Üürtje Stündchen; Üürglas Stundenglas, Sanduhr.

Üze Kröte; häufig als Schimpfname; auch ndſ.; ſ. **Pudde** (conn. mit dem hd. „uzen" zum Spott haben; ahd. **uozernan** „verachten"?). Daher wohl

Üzohren (obſ. C.M) Morcheln; viell. ſo viel als: Puddſtool.

uhn (C.M.) und; afr. **and, end, en** ꝛc.; jetzt un.

Ule 1) Eule; agſ. **ûle**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geſchrei benannt, von hulen, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule ſäten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, ſowie: as 't klappen ſchull, do harr d'r 'n Ule ſäten = wie es zum Klappen kommen ſollte, zog man ſich furchtſam, ängſtlich zurück — deuten auf den Unglück weiſſagenden Vogel. Ulen un Kreien maken = ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, eig. häßliche Vögel malen; 2) ein Wandbeſen von Schweinsborſten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürſte ſelbſt Ulenkopp genannt; ſo auch ndſ.; vergl. **Kattule**.

Ulfertskolde das Fröſteln im Katzenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch ndſ., holl. **molm, olm**, hd. „Mulm"; c.m. **Mull, moll**.

ulmen, verulmen von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trocknerer Art als rötten; auch ndſ., holl. **molmen, vermolmen**.

ulmerig, ulmig von der Holzfäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund strieken = schmeicheln; nikks um un an hebben = fast nackt sein; um sien Undögd ꝛc. wegen seiner Bosheit ꝛc.; du heſt nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt iss um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um heun um herum; um Ooſt, Weſt ꝛc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum ꝛc.; um datt weil; deßhalb, weil; um deſs Gefall = was das anbelangt, so ꝛc.; um mieus Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. home; z.B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Hamm.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei", antoo, umtoo ꝛc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; O.LR. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahmen umklaftern; s. Fahm.

umfikken (obs.) in der Red.: laat di umfikken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fikken.

umgängelk umgänglich; **Umgängelkheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [„um den Hals"] kommen; 2) [Emden] unwohl; ikk bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

umhusen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

umkäärd zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Jöde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, umkanteln umwälzen; siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnää und Karve.

umlären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z.B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeindelasten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; s. umhoog; holl. umlaag.

umliek s. liek.

umschikken herumrücken (um den Tisch herum); s. uppschikken.

Umschlagg 1) Umschlag; Deckel, Band [z.B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsatz von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) ungefähr, etwa; umschlagg dree Foot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't wass man 'n Umseen.

umsetten umsetzen; wechseln, verändern.

umspölen (von Kühen) i.q. umjagen (von Pferden ꝛc.).

umstaan 1) um-, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schicken od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder losen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäk Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wickeln ꝛc.); umtoo proten = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geit d'r umtoo,

afs de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Voorde oder Wringe angelegte Tree (s. das.).

Umtrekk 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. **omtrek.**

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf., holl. **omtrent** (**ontrent**); die Vermuth. Ter wen's, es bedeute „ungetrennt" = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im O. LR. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage gestellt; die ndf. Form: umtrant scheint auf Trant (siehe das.) hinzudeuten, so daß es se viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. umschlagg.

un 1) [im Westen **en**] und; holl. **en**; s. uhn; 2) als Vorsilbe: „un"; holl. **on.**

unbatelig (obs.) unnütz, unvortheilhaft; O.LR. p. 540.

unbehauen i.q. unbeschuffd 2.

unbehülpsam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1) = **unbeschaafd** unbehobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. beschoft, B.WB. beschaafd, beschufd behobelt, polirt, höflich, beliebt; s. schaven, unbehauen.

unbestürven (auch **unverstürven**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohwittwer, Strohwittwe; holl. **onbestorven** frisch, noch nicht erstorben (z.B. Fleisch) rc.

unbetogen, unbetagen (obs.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlassenschaft); s. tügen, tagen.

Undeer, Undeert Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [**unner** gespr.; s. old] 1) unter; under Seil gaan, s. Seil; under sükk doon a. verlieren, b. [obsc.] caccare; under Verstand [Bedüüd] kriegen zu begreifen anfangen; under = de = wären mittlerweile [unter der Währung], s. underwiels; under de Läden hebben etwas fühlen, spüren [z.B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; under un baven unter und oben; van undern von unten; na undern gaan hinunter gehen; Spr.: under in de Sakk ifs de Räken = die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbuur Treffbube, im Gegensatz zu **Bavenbuur** Piekbube.

Underdanen (scherzh.) Beine.

underdefs unterdessen; während.

underdör unterdurch; fig. he ifs d'r ganz underdör er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intrans.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); s. uppduken.

underdumpeln (trans.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. Underfinden (Underfinding) ifs de beste Läärmester. O. LR. p. 859; afr. **underfinda** untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; s. underhören.

underfüünsk boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; bes. der Sand= oder Lehmboden unter dem Torf (Bavengrund); ikk verkoop di de Bavengrund (den Torf des Hochmoors); man de Undergrund ('t Leege, 't Leegmoor) blifft miens.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; privatim; Underhands=Schrift Privat=Document; Underhands=Verkoop Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; de Düvel hett hüm rein un dall under = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; ikk will de Sake underhören = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; s. underfragen.

underhüüren, underwinnen eine vermiethete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers rc. für sich miethen



ꝛc.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minderjährig.

Underkante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Mieder.

underste unterste; upp 't Underst' in den Unterkleidern; he word upp 't underste Vööntje settd = er wird degradirt, gestraft.

Undertrau (harrl., jeverl.) feierliche Verlobung.

undertüskken inzwischen.

underwiels, **underwielen**, **underwies** mittlerweil, unterdessen.

Underwies Unterweisung, Unterricht; underwiesen unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Överwiggt**.

underwinnen s. underhüren.

Underen (obs. E.M.) i. q. Deren.

Undöge, **Undögd** 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; unehelich; s. Echt.

Uneet Schachtelhalm, bes. **Equisetum arv.** — den das Weidevieh meidet; nordfr. uned, unett „das in Heide und Moor wächst u. gleichsam nicht kann geettet od. geweidet werden" (Outzen); s. etten und Eet.

uneffen „uneben", ungerade, nicht stimmend, unpaar; Red.: uneffen off dartein? (zur Verspottung einer gestellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich. ~ [son.

unfazuhnelk unmanierlich, **sans fa-**

Ungaden unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ꝛc.

ungadelk unpaßlich; ungefällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (bes. von zu vielem Essen); s. unbequaam.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpäßlichkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegnlden s. gelden.

Ungel ausgeschmolzenes Fett, Talg; vergl. Rüssel; holl. ougel; ohne Zweifel e. m. dem lat. **unguen**, **unguentum** Salbe, von **ungere** salben (od. mit „Unschlitt", mundartlich: Unslitt, Insil, mhd. unslide?).

Ungeld Abgabe, Kosten; Prozeß- u. Executionskosten.

Ungelsk (**Ungersk**) **Water** eigentl. „ungarisches Wasser" auch Schlagwasser genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeist (als Erfinderin giebt man eine ungarische Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölnisches Wasser.

ungemakkelk unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenöögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungestelld i. q. ungedaan.

ungesüükd gesund, von keiner Seuche (Süükte) angesteckt.

Ungesundigkeid 1) Ungesundheit; 2) Krankheitsstoff.

ungetraud unverheirathet; s. trauen.

unglieck ungleich; he harr Ungliek er hatte Unrecht; he muss hum Ungliek (Gliek) gäven = er mußte ihm widersprechen (beistimmen).

unhebbig, seltener **unbehebbig** „unbehäbig", plump; holl. **onhebbelijk**; **hebbelijk** gewohnt, geschickt, von **hebben**, wie lat. **habilis** von **habere**.

unjarig i. q. underjarig; O.LR. p. 142; afr. unieroch.

unklümig starr vor Kälte; s. klömen.

unklüün ungewandt, unbeholfen (am nächsten scheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonastisch ist auch unwanbaudig, unnö, unmiss ꝛc.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte e. sein).

Unland uncultivirtes Land.

unliek ungleich; s. ungliek.

unmaten über die Maßen; mhd. unmazen.

unmiss unrecht, unordentlich; d'r quamm geen unmiss Woord uut = er sagte kein beleidigendes oder anstößiges Wort; s. unklüün.

unnösel 1) **unnosel** unschuldig, harmlos; O.LR. p. 169; 2) schwach v. Geist, einfältig; 3) als Adv. zur Verstärkung, sowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; unnösel lüttjet od. groot, riek, klook ꝛc. Afr. onnosel, holl. **onnoozel** unschuldig ꝛc. —

vom aholl. [bei Kil.] **noose, nooise** = lat. **noxa** Schaden, Schuld ꝛc., von **nocere**, so daß es wörtlich mit innocens übereinstimmt. Unnöselheid Schwachsinnigkeit, Einfalt.

unnö i. q. nö; s. unklüün.

un off även? unpaar od. paar? beim Rathen; s. även 3.

unpaſs 1) nicht passend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelſeerl'k unerfreulich; s. p.

unploo (harrl.) unschicklich, unförmlich, plump (viell. so viel als unplooj'd ungefältet; s. Ploje).

unrädelk (**unrädelick**) unvernünftig; s. rädelk.

unrechte oder **verkäärde Hals** die Luftröhre — im Gegensatz zur Speiseröhre und in Bezug auf ein Verschlucken.

Unrüſst 1) Unruhe, Rastlosigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Mensch.

unschier unrein; 't iss in 't (upp 't) Unschier = es ist in Unordnung, Streit.

unſtadig unbeständig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht stätig.

unſüün was nicht zum „Sehen" ist, „unansehnlich", unrein, ekelhaft; holl. onzienlijk; s. Süün.

unſüükt i. q. ungesüükt.

unt Vorsilbe: „ent"; holl. ont, afr. und, ond; drückt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrschaft.

Untarving, Onterving Enterbung; O.LR. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. undfa empfangen, „empfahen".

untgaan (**entgaan**) entgehen; afr. untgunga.

untiederig, untiederg unmanierlich, unsauber, säuisch, unappetitlich (im äußern Erscheinen einer Person); holl. ontijg, ontieg, ontijdig (zunächst: unzeitig, unpassend).

Untüüg („Unzeug") Ungeziefer; Unkraut ꝛc.

unverdröttſaam unverdrossen.

unverhödds, unverhüdds unvorhergesehen, unversehens; O.LR. p. 175; s. verhöden und höden.

unverſchillig, unverſchillend eins, einerlei, nicht unterschiedlich.

unverſtürven i. q. unbestürven.

unverwachts unerwartet; s. verwachten.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; Unwäärs-Fröſst Frost, der vom Unwetter begleitet ist; Unwäärs-Vögel Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reisen gewöhnlich schlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, schlechtes Wetter sein.

unwanbandig ungeheuer (in höchster Potenz); s. w. und unklüün.

unwennſselk ungewohnt, unbequem.

Unwennſt ungewohnte Lebensweise; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he begeit (v. begaan) Unwennſt = es kommt ihm in seiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt sich unbehaglich.

unwiſſe ungewiß; afr. unewiſſ; 't Wiſſe vör 't Unwiſſe nämen.

upp (Präp. u. Adv.) „auf"; an; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte ꝛc.; upp Middagg am Mittage; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg an einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch sei; upp 't Pärd stiegen zu Pferde steigen; heet upp watt wäſen = begierig nach etwas sein; upp de Hälfscheed, Hälfte bis auf die Hälfte; upp un daal auf und nieder; upp un d'upp nett gliek von oben bis unten ganz gleich; upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wäſen) noch nicht aufgestanden (sein); 't Brood iss upp das Brod ist aufgezehrt; he hett d'r nikks mit upp er macht sich nichts daraus; upp 't Oge *a.* auf oder an dem Auge; he hett 't so upp 't Oge (de Ogen) er hat ein Augenleiden; *b.* dem Augenschein nach, wie es scheint: datt Pärd lett upp 't Oge mooi das Pferd sieht hübsch aus; upp 't letzte (leſste) aufs letzte, zuletzt; upp 't letzte gaan (v. Schwangern) = der Entbindung nahe sein; upp een na ('t Letzte, Eerſte, Vöranſte) bis auf eins (das Letzte, Erste, Vorderste); upp 't Starven na dood sterbenskrank; (höhnisch) noch lange nicht todt; upp Aart so beinahe so, auf die Art; upp 't Läven hebben stark vor-

haben, von etwas stark bewegt werden = under de Läden hebben, s. under; upp de Gläh, s. Gläh; upp de Mund stelld leckermäulig; upp 't Huus an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien mooiste aufs schönste, geputzt; upp sien Söndaags, Karkensöndaags = festlich gekleidet u. geputzt; upp sien Liefs Beste, s. Lief; upp sien Hoogdüütsk kauderwälsch oder gebrochen hochdeutsch; upp sien Dräve, s. Dräve; upp 'n Stutz im Augenblick, sogleich, prompt; d'r upp to schlaan, s. schlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, ndf. up, holl. op, schw., agf. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten"; s. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; besonders Verlobte aufbieten, proclamiren; s. översprāken.

uppbören aufheben, erheben (O.LR. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Licitationen; nicht: Aufgebot, s. översprāken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breeve, Gröönland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufrülpsen (s. kölpen); fig. übel bekommen; datt schall di stuur uppbräken! = das wird sich an dir rächen! Red.: brekk mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he iss d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

uppdinen anschwellen; s. dinen.

uppdreien, uppdeuen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrornen oder schweigsamen Menschen; holl. ontdooijen, engl. thaw; s. uppdwessen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Oel auf die Lampe; 3) aussinden, erwerben, bekommen; se schall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungeziefer ꝛc.]; 4) aufschmücken, putzen; se hett sükk recht uppdaan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; s. rüden; 6) [obs.] einen Rechtshandel anhängig machen; O.LR. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdössen, sükk sich schmücken, putzen, schön kleiden; uppdöst, uppgedöst aufgeputzt, geschmückt; holl. dos Kleidung, dossen kleiden; viell. ist damit e. d. bair. dostig und aufgedost aufgeblasen, bauschig, s. Tass; Bilderdyk vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, also wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongestion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wäärkattjes.

uppdrögen auftrocknen.

uppdünnen allmälig dünner werden; s. uppsienen.

uppduken auftauchen, zum Vorschein kommen.

uppdwessen aufthauen, vom Gefrornen; de Fensters, de Ruten dwessen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen" (w = u), wie uppdunsen aufdunsen e. ist mit uppdinen.

uppende am Ende, schließlich; auch am Ende.

Upper-Wall s. Leeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffassen, aufnehmen; ikk will 't vör hüm uppfatten.

uppfienen allmälig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken ꝛc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldsel, auch **Uppneisel** das Aufgefaltete, ein Volant am weiblichen Kleidungsstücke.

uppfüren von Rose oder Entzündung sich röthen.

uppgäven aufgeben; Schleim, Eiter, Blut ꝛc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit övergäven und uppbräken); auftischen, vorlegen (von Speisen), auch uppdoon.

uppgedaan, stärker **uppgedönnert** übermäßig aufgeputzt; s. uppdoon.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halfdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. upptrekken.

upphand 1) = **upphands, upphanden** vor der Hand, bald, allnachgerade; 't mooi Wäär iss upphanden; he iss upphand riek; 2) Geld upphand [holl. **op de hand**] gäven = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erhenken; 3) in einer Licitation [Untmieneree] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. davon allmälig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen ꝛc. noch jetzt üblich; s. mienen, Karmelk.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod ꝛc.]; Spr.: he hett 't upp, datt iss 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Red.: völ mit hüm ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Uppheff Aufhebens, Lob; statt uppheffen gewöhnlicher: upphäven, upptillen.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

uppholden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphünseln i. q. hünseln.

Uppkamer (Auskammer) Kellerstube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Gödebrekk an, wi wanen (waant) upp de Uppkamer.

uppklaaren sich aufklären; de Lucht klaart upp.

uppklivern, uppklüvern s. klivern.

uppkribbeln aufschlagen, umschlagen, aufkrämpen (z. B. die Hose bei schmutzigem Wege); c. m. „krämpen", „Krämpe" = „Krapf", s. uppkrimpen; anrd. kryppa Krümmung.

uppklören die Farbe erfrischen, erhöhen; an Farbenschönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

uppkriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufessen, sein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verschwender-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; ikk kann 't gaar nich uppkriegen, datt he mi nich nöögd hett.

uppkrimpen 1) einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

uppkrullen aufrollen ꝛc.; s. krullen.

uppkustern (harrl.) s. kustern.

Upplanger 1) Hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplangen] Hülfssparren, welche bei einem großen Wirthschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Gördenrimm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Hauptrimm reichen, wo das Speer anfängt.

upplappen 1) aufflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. lappen 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verschiedensten Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggsel das Aufgelegte, der gefältelte Aufsatz, z. B. an der Mütze.

uppletten s. letten.

upplichten mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplössing Auflösung, Aufschluß.

Upploop [Auflauf] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten auftrennen [Gesticktes ꝛc.].

upploven, uppluven schärfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. Loofert.

uppmaken [aufmachen] 1) aufputzen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bette]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] ꝛc.; s. indeß apenmaken aufmachen, öffnen.

Uppmaker Verschwender ꝛc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) auftrocknen, aufwischen [den Boden mit dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen nehmen, negociren [Geld] ꝛc.; sükk uppnämen sich die Röcke mehr oder weniger aufheben; sich erholen, ein besseres Aussehen gewinnen.

Upppass Aufwartung, Pflege (he hett sien Upppass nich); Aufmerksamkeit; Aufsicht, Controle.

upppassen 1) aufpassen, auflauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Upppassen iss de Bösskupp = wohl Acht gegeben!

uppputten aus dem Brunnen (Pütte) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

uppquäken auferziehen; s. quäken, quikk ꝛc.

uppquievern i. q. uppklivern (ist quievern e.m. quikk, goth. **qwiwos?**).

upprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtschaffen; engl. **upright.**

uppredden alles in Ordnung bringen; de Bodel (Budel) uppredden.

uppreppen s. reppen.

uppriffeln, upprafeln ꝛc. auftrennen; s. riffeln.

Upprükksel Aufschub.

Upprüttels (E. M.) dicke Milch; wang. uppbruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln" (schwb. brutteln).

Uppsa, Uppsade (harrl.) Sodbrennen; s. Söbrannen.

Uppsage, Uppsegge 1) Auffage, Aufbestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Makel am Rufe.

Uppsatt, Uppsate, Uppsett Vorsatz; O.LR. p. 366, 806; mit uppsaten (vorsätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; s. uppsetten.

uppschaffen s. schaffen.

uppscheppen „aufschöpfen"; auftischen, anrichten; fig. de Budel uppscheppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppscheten s. scheten.

uppschikken 1) aufrücken [am Tische, Feuerheerd, auf der Schulbank ꝛc.]; 2) aufputzen, aufschmücken; Red.: he iss d'r good mit uppschikkt = er ist sehr gut damit zufrieden.

Uppschikk, Uppschikksel Aufputz; 'n wunderliek Uppschikksel ein wunderlicher Ausputz.

uppschlaan 1) aufschlagen [auch vom Preise, vom Unkraut ꝛc.]; 2) beistimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he schloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge ꝛc.]; 3) [von der Menstruation] stocken; 't Good iss hör uppschlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, stocken; de Koh iss de Melk uppschlaan; s. upptrekken.

Uppschlagg 1) Aufschlag; Steigerung des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag eines Aermels; 3) Blick des Auges [Aufschlag des Auges], Augenblick; vör de eerste Uppschlagg; 4) Lagerplatz; Ausladungsplatz; 5) Weideberechtigung an der Gemeinheit.

uppschmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit ꝛc.).

Uppschmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu stark in die Höhe wirft.

uppschnuven 1) aufschnauben, aufschnupfen; 2) = uppschnüffeln ausstöbern; s. schnuven.

uppschörten 1) s. schörten; de Kätel uppschörten den Kessel höher hängen; 2) aufschieben [Torf].

uppschütten 1) u. 2) s. schütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppsegge s. Uppsage.

uppseggen 1) aufsagen, abbestellen; 2) hersagen [eine Lection]; 3) [scherzh.] sich erbrechen; 4) [obsc.] **coire** [vom Manne].

uppsent, auch **absent** „absent", getrennt für sich; he waant daar ganz uppsent.

Uppsett s. Uppsatt.

uppsettelk vorsätzlich; uppsettelke Lögens; holl. **opzettelijk.**

Uppsettsel 1) Untersatz unter einem Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Mährchen, Erdichtung, Lüge; s. Vertellsel.

uppsitten aufsitzen; d'r uppsitten

(auch obsr.); Nachts aufbleiben; zu Pferde stigen oder sitten; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppsoldern aufspeichern.

uppstäken 1) aufstechen; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; s. Lawei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide rc.]; fig. sich stolz erheben; he stekkt de Kopp glieks upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstäken kamen = anstäken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen"; könnte bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstechen ehem. auch „anspornen" hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen" [Schwenck].

uppstallen hinauftreten, auf einen höhern Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum" übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. O. LR. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom §. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; s. übr. stallen (r. m. Stall und Stuhl).

uppstappen hinauftreten.

Uppstell, Uppstellen schriftlicher Aufsatz; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppstöpen s. stöpen.

uppstoven, uppstaven s. stoven.

Uppstrekk, Uppstrekken Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppstünns, uppstünd jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); s. stünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. upptökeln; s. Takel.

upptillen aufheben.

upptökeln aufputzen, mit vielen bunten Bändern schmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgeputzt; Nebenf. von upptakeln. [aufputzen.

upptömen aufzäumen; fig. stattlich

upptoppen die Toppen (Flass-Boten Flachsbündel) nach der Röste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; s. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptrekken aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder rc.), foppen: Red.: de Melk upptrekken (v. Kühen) die Milchabsonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp- un Offfahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdischheiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle rc. p. 3.

uppwäären besseres Wetter werden; s. uppheldern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; ikk will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; s. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk s. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen rc.; s. wippen.

us u. **uns** uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. us.

Ussel (Ursel) „Ursula"; olde Ussel Schimpfname für ein plumpes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; s. buten und uut.

Uterdiek s. Üterdiek.

Uting s. Üting.

Uur 1) Taschenuhr; gewöhnlicher Alloosje, Oorloosje genannt; s. Üür; 2) der Rasenreisenstein, **Ferrum caespitosum**, hd. „Ortstein" [mundartl.] „Oor", ndf. uur, holl. oer, oir, oor, nordfr. ur — wohl r. m. Ärde „Erde" [oder mit „Erz"?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

Uurkemehl i. q. Dust (Norden); we-

gen der Aehnlichkeit des Aussehens mit Uur 2 wohl (scherzw.) so genannt.

nut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; wullt du d'r nut! = willst du fort! (zum Hunde rc.); achter nut hinten aus; he iss nut er ist nicht zu Hause; 't Lucht iss nut das Licht ist erloschen; de Karke iss nut der Gottesdienst ist beendigt; 't Vertellsel iss nut die Erzählung ist zu Ende; he iss d'r upp nut er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; ikk bünn nut (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; nut un dör durchgängig, durchschnittlich; nut sükk sülfst watt doon von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; nut 't Stükk, s. Stükk; nut de Hand fallen schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. das.). Afr., satl., nordfr. rc. ut (uta außen); s. uter, buten.

Uutaardsel etwas Ausgeartetes.

uutbannen, uutbandiesen, uutpandiesen verbannen, ausstoßen, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk rc.); „bannen" = engl. **banish**, itl. **bandire**.

uutbarsten (uutbassten) ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmähworte).

uutbedenken aussinnen; **uutbedocht** ausersonnen.

Uutbedenksel s. Bedenksel.

uutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

uutbestäden s. bestäden.

Uutbestüür = **Uutstüür** Aussteuer, Ausstattung.

uutbetten ausbähen.

uutblubbern ausplaudern, auspoltern.

uutbohnen, uutböhnen s. bohnen.

uutbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15—20jährige Ruhe wieder benarben muß.

uutboldschatten, auch **uutbolden (utbalda)** (obs.) ausstatten; O. LR. p. 269; afr. **boldsket**, boltschet Ausstattung, d. i. „Haus-Schatz" = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; **bold** Haus; s. von Richthofen.

uutbotten aussprossen, ausknospen; holl. **uitbotten**; bot, hd. „Butz", „Butte", frz. **bouton**, engl. **bud** Knopf, Knötchen, Knospe.

uutbröden ausbrüten; Sprw.: ikk bünn nich under de Goosen uutbrödd = ich bin so dumm nicht. Daher Uutbrödsel, Uutbröödsel Brut, Gezücht.

uutbulen Beulen bekommen; s. Bule.

uutdeÜn aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

uutdokken hergeben, mit der Zahlung herausrücken, den Beutel ziehen; holl. **dokken** geben, auszahlen (ndf. **dokken** schöpfen, **uutdokken** ausleeren); engl. **dock** von der Rechnung abziehen.

uutdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzins; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgiebt rc.).

uutdooven auslöschen, ersticken, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

uutdoppen aushülsen; s. doppen.

uutdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: 't dreit d'r upp nut, datt rc.

uutdrulen Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndf. drullen, uutdrullen als dicker Saft herausfließen; Drule f. m. Trulle, trullen.

Uutende Ausgang, Ende; **uutendig** von Anfang bis zu Ende, ganz; de uutendige (uutspeerige) Dagg.

uutfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

uutforen ausfüttern; wi könen de Maant 'prill noch uut foren.

uutfuien „auspfuien", ausschimpfen; holl. (obs.) **foeijen**, neuholl. **verfoeijen** „pfui" sagen, verabscheuen; s. fooi und uutschliepen 2.

uutfuten i. q. uutfuien; ohne Zw. auch etym. dass.; „pfui" = schwz. pfit, pfud; s. futern u. uutverfuterd.

uutgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Red.: sükk uutgaan laten, datt rc. sich dahin auslassen (äußern), daß rc.

uutglojen, uutgleien ausglühen.

uutgraden die Gräten aus den Fischen lösen.

uuthalen ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; 'n Schipp uutha-

len ein Schiff vom Stapel laufen lassen und es ausrüsten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Wasser vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; s. Hamm.

uuthebben aushaben, abgethan, vollbracht haben; durchgelesen haben (ein Buch).

uutheemsk „ausheimisch", auswärtig, fremd; Uutheemer Ausheimischer, Fremder; O.LR. p. 147; afr. **utheined** ausheimisch.

uuthemmeln ausreinigen.

uuthöölken aushöhlen.

uuthören aushören; ausforschen, „ausborchen".

uuthusig aushäusig, läufisch; im Gegensatz zu hüüslik häuslich.

uutje Dagg gaan (fahren) — Kindersprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen (Küchlein 2c.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit sein (eine Rechnung).

uutkesen s. kesen.

Uutkiek 1) Aussehen; 'n good' Uutkiek eine gute Gesichtsbildung u. Gesichtsfarbe; 2) Aussicht; erhabener Ort, von wo man sich umsehen kann.

uutkilen s. kilen; nach Wiarda afr. kilen fliehen.

uutkippen 1) i.q. kippen 3; 2) auswerfen, verwerfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen 2c. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: ausklariren; s. klaar.

uutkladden auskleckſen.

uutklappen ausplaudern.

uutklökern (harrl.) ausstochern; holl. **kloker** Pfeifenstocher; ohne Zweifel c.m. dem engl. **glochis** ein spitzes Haar, eine scharfe Spitze, vom gr. γλωχίς Spitze, Pfeilspitze.

uutkriten 1) ausweinen; 2) [vor Lust] aufschreien — in der Red.: he kann sien Glükk nich uutkriten er kann nicht genug jubeln vor Glückseligkeit; s. kriten.

Uutkübben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, schmale Raum von dem s. g. Gördenrimm bis zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torfraum); ndſ. kubje, kubbung die ans Haus angebaute Stallung; c.m. dem (hd. „Koben") engl. **cabin**, franz. **cabane**, span. **cabana**, celt. caban = Hütte 2c., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet ist.

Uutkummst 1) Auskommen; 2) Auskunft [statt Auskumft — von kommen].

Uutkündiger Executor.

uutlaven geloben, versprechen.

uutlekken 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; so auch holl.; von einem Verschwiegenen sagt man hingegen: he iss pottdicht.

Uutligger (obs.) Ausliegег, das alte Emder Wachtzollschiff.

uutloden, uutloten i. q. schlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; aussegeln; ausschlagen, aussprossen, (vom Laube); Ausschlag (Säären) bekommen; de Mund iss hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; s. Uutstekk.

uutluken aus-, herausziehen; Uutluuksel der aus der besten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löschen (Feuer); zu Ende bringen, entscheiden; ausschelten, aushunzen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmienerее** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben 2c. schaffen, ausschlämmen.

uutmünten übertreffen, hervorragen, sich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen", ausprägen = deutlich hervortreten lassen 2c.

uutneien s. neien.

uutnögen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (uutplakken) das Feld von Rasen entblößen.

uutplüsen 1) i.q. plüsen; 2) fig ausklauben, ausforschen.

uutpoten, uutpaten auspflanzen; s. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

uutpütten ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergründen.

uutpulen, uutpaleu aushülsen.

uutrachen ausschelten.

uutraken herausgerathen, entkommen.

uutrakkeu s. rakken.

uutreden ausrüsten (ein Schiff).

uutriffeln, uutrafeln ausfasern.

uutroojen verheeren, verwüsten, „ausrotten"; wi moten 't mann uutroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Dauwurm); s. roojen.

uutrüden ausroden.

uutrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Aecker zu legen.

uutrüsten ausruhen.

uutschäudt (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

uutscheden ausscheiden; sterben, verscheiden; he iss d'r uutschedd oder uut de Tied schedd.

Uutschlagg 1) Ausschlag; 2) Auskunft, Ausschluß; 3) Ausschlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dörschlagg; 5) Schulferien; s. Inschlagg.

uutschlaau 1) ausschlagen [eine Bitte, von Geschwüren 2c.]; 2) Ferien geben oder bekommen; **wi sünd uutschlaau** wir haben Ferien; de Mesöter hett uutschlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

uutschliepen 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Jemanden] verhöhnen; s. schliep uut!

uutschlieten 1) sich abnutzen, verschleißen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe offschlieten, schlieten.

Uutschlötel Aufschluß, Auskunft.

uutschloven s. schloven.

uutschmachten aushungern.

uutschmietsk verschwenderisch.

Uutschmieter beim Saatdreschen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

uutschnöveln, uutschnüffeln ausstöbern, ausspüren.

uutschnuveu s. schnuven.

Uutschott Ausschuß, das Schlechteste.

Uutschüddler beim Rapsdreschen derjenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Uutschuuffsel das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schunfuut.

Uutsett Ausstattung, Aussteuer.

uutsetten aussetzen 2c.; auch i. p. uutschlaan (von Geschwüren); sükk uutsetten sich anstrengen, Mühe geben.

uutsitten aussitzen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad uutsäten? welche bösen Streiche haben sie (die) wohl ausersonnen?

uutspatten eigentl. ausspritzen, hervorspritzen, ausquellen, ausschießen; ausschwelfen, muthwillig sein; aus der Art schlagen; daher: uutspatten(d), uutspattig ausgelassen, muthwillig; holl. spatten e. m. spüttern (s. das.).

uutspeeu 1) ausspeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; s. verspeeu.

uutspeeren aussperren, ausbreiten; de Beene uutspeeren = uutspreeden.

uutspeerig ausgebreitet; de (ganze) uutspeerige Dagg der ganze, volle Tag.

uutspieken s. spieken.

uutspitten ausstechen 2c.

uutsporen s. Spoor.

uutsporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

uutspruten (van 2c.) aussprießen, entsprießen, entspringen; O.LR. p. 415.

Uutspruutsel das Gesproßte, der Sprößling.

uutsakken austriefen, aussickern.

uutstäkend (ausstechend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

Uutstall Aussetzung, Aufschub, Frist; s. stallen.

uutstaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fässern, s. Stavel]; 2) fig. verfallen [von Menschen]; he staafd uut ass 'n old Seepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Uutstekk (das Ausgesteckte) Bauvorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Uutlücht. Adv. Red.: bi Uutstekk hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = uutstäkend.

uutstöven i. q. stöven.

Uutstreifsel (en, oi) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

uutsuren fig. einen sauern Leidens-

kelch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttakkjed ausgerandet, gekerbt, gesägt, „ausgezackt"; s. Tappe.

uuttrekken ausziehen (Kleider, aus der Wohnung x.); Spr.: nümms trekt sükk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Jener sagte! s. stuur).

uutverkoren auserkoren, auserwählt.

uutverfuterd verabscheuenswürdig, durchtrieben, bübisch; 'n uutverfuterden Fent; s. verfuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshaft; s. verpötern.

Uutwennsel Ausrede, Ausflucht; s. Juwennsel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen ausringen; s. wringen.

V.

(Was hier fehlt, suche unter F.)

Vaagd, Voogd Vogt; auch (obs.) Vormund; Voogtesse (obs.) Vormünderin.

Vaak (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlafsucht; App.; auch holl.; (obs.) vaecken schlummern; nach Ten wen wahrsch. wie faken, faak und Fakk c. m. „fahen", „fangen", und dann das Befangensein von Schlaf andeutend.

Vaar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweise, oder scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. nds. Dim. Vaartje; siehe Aartje; 2)

Vaar „Gefahr", die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Vaar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren x.]; sonst Gefaar; holl. [obs.] vaar, vaer, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, schw. fara, dän. fare, engl. fear, franz. peur, itl. paura, lat. pavor; daher verfären, „Gefahr", „befahren" = „befürchten", „Furcht"; ferner afr. hamfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; s. O. LR. p. 192 x.

Vaatje „Fäßchen", $^1/_{16}$ Tonne oder $^1/_4$ Veerp; Diminutivform für Vattje, von Vatt (Fatt, s. das.).

Vadder Taufpathe, Gevatter; Spr.: Hochtied gaan, Vadder staan, Kinddööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Vadderske Gevatterin; Vadderskupp Gevatterschaft, O.LR. p. 332; auch nds., afr. fadera, dän. fadder; von Vader gebildet; ebenso das franz. compère von père Vater.

vääl (im Osten) i. q. völ.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van frisken von neuem, von vorn an; van neessen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: dree Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, O.LR. p. 219; van pass gerade recht, passend, s. pass; van sükk [sülfst] außer sich, bewußtlos, Gegensatz: bisükk; van Sinns [Meening] wäsen Willens, Sinnes sein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar fünn [bünn] Ji van daan? woher seid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon *a.* statt to doon zu thun, zu schaffen: daar hebb' ikk nikks mit van doon; *b.* nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to pass, datt de Hund sien Stärt van doon iss [hett]; van buten auswendig, draußen x.; van to! Flickfilbe bei Exclamationen: Dekksel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbestimmung zu einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [de] Mörgens, Avends, Nacht diesen Morgen, Abend x.; van de Wäke diese Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harst, 't Vörjahr, 't Jahr diesen Sommer x.; van Vörmiddagg, Naamiddagg x.; 3) als besondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlüngel van Jung; 'n Fäl'nk [Feling] van 'n Kärl; s. Stükk. Im Holl. u. Nds. auch so gebräuchlich; afr. u. as. fan, fon, mhd. fona; dem Agf., Isl., Goth. u. Engl. fehlt diese Präposition.

van hand s. **tohand**; wohl zu unterscheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (selten) Schwein, besonders ein junges, ein „Ferkel" (gew. Bigge); auch holl. u. nds., engl. **farrow**; e. m. Barg (ahd. fareh, varah, as. ferah, agf. **for, fearh**, lat. **porcus**, franz. u. engl. **porc** Schwein).

Vasel, Vesel i. q. **Fasen**; auch holl.

veensen (Impf. **veensde**) sich verstellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, so wird es meist wie das entsprechende holl. **veinzen** ausgesprochen; wohl dasselbe mit dem franz. **feindre**, lat. **fingere** (so ist auch fassen mit fahen und fangen gleiches Stammes; westfr. fenszen = „fangen").

veer vier; afr. fior, fiuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig viereckig; Veerkant Viereck; fig. für Bette; veertimpd in vier Spitzen od. Ecken: 'n veertimpde Hood; Red.: in 't Veerdimmt (corrump. aus Veertimpt) gaan = zu Bette gehen; veerschotig, veerschoten grobgliedrig, vierschrötig, stark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel so viel als in die vier (Glieder) geschossen oder gewachsen (schötig, holl. **scheutig, schotig** aufgeschossen), woraus das hd. vierschrötig verderbt sein mag.

Veerp (**Veerup**) $^1/_4$ Tonne (Korn), in der (ostfr.) Schriftsprache auch wohl „Vierdup" geschrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Registern von 1473: veerde hoop (App.) „der 4. Hausen" (einer Tonne), woraus es denn gekürzt sein wird.

Veerschacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelst vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; s. **Vivschacht**.

veinzen s. **veensen**.

Veneis s. **Verneis**.

Venien (**Vernien**) Gift, besonders das thierische; O. LR. p. 357; fig. der Gesundheit Schädliches überh.; Spr.: Melk upp Wien iss Venin; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch fig.

ver — diese Vorsilbe vertritt die Stelle der hd. Vorsilben „ver" und „er"; afr. for od. ur, holl. u. nds. ver; s. vorbaar.

veräälden, veräälen mit Schwiele (Äält, Eelt) bedeckt werden, schwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

verachtern verspäten, zurückbleiben; s. **achter**.

veraltereerd bestürzt, betroffen, altérirt; das franz. **alteré**.

verandern verändern; sükk verandern sich verheirathen; in einen andern Dienst treten; andere Dienstboten nehmen ꝛc.

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde sükk er verschnappte sich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he wass kant verballerd.

verballstoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem **Fußballen** versohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbessern; s. **vörstoten**.

verbarmen, gewöhnlicher schon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obs.) verbrennen; O. LR. p. 327.

verbasen bestürzen, entsetzen, erschrecken, verwirren; he stunn' ganz verbaast = er war vor Schrecken verwirrt und wie versteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, ostfr. basen, baseln; e. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „faseln".

verbastern aus der Art schlagen, verwildern; holländ. **verbasteren** (**verbastaarden** = zum Bastard werden).

verbeelden (**sükk**) sich ein Bild von etwas entwerfen, sich vorstellen; sich einbilden; auch holl.

verbiestern verirren, verwirren, außer Fassung kommen; in de Kör verbiestern = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijsteren**, von **bijster**, ostfr. biester (s. das.); mhd. bister beraubt, schw. bister stürmisch, wild, häßlich; e. m. dem schwz. „bisen" stürmen, ahd. pisa, bisa

Sturm; franz. bise Nordwind, bistre rußschwarz.

Verbind-Ständer s. verlaren Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. verblijden; s. bliede; ahd. blidan sich freuen; isl. blida Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindruusken täuschen, eig. durch Poltern, Rauschen (Ruusken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **överblüffen**) überschreien, verzagt machen, übertölpeln, einschüchtern; 't elfde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndf.; desgleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einschüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen" = schlagen (welches nicht von „blau" stammt, sondern goth. bliggvan, ahd. bliwan, pliüan heißt, und identisch ist mit dem lat. fligere; engl. blow Schlag); allein näher liegt die Verwandtschaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern ꝛc.; viell. ist auch das engl. bluff die Augen verbinden e.

verbören 1) l. q. vertillen verheben; bes. mit süll sich durch zu schweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verschulden [sich durch ein Vergehen einen Verlust an Geld ꝛc. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbört; holl. verbeuren, schwb. verbüren.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. sein Vermögen; O.LR. p. 468.

verbreewen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Werg versehen, kalfatern; holl. verbreeuwen (verbraauwen); franz. bré, brai, span. brea, anrd. brak Schiffstheer.

verbreien, verbreuen verbrühen.

verbrieseln zertrümmern; 't Schipp is verbrieselt das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; holl. verbrijzelen, brijzelen, Freq. von brijzen, franz. briser, itl. sbrizzare, schw. bryta, isl. briota, agf. brysan, brittan „brechen", zertrümmern ꝛc., womit conn. Breete, Brott, Breeke, brofs, sprokk.

verbröken verwirken („verbrüchen").

verbrödden, verbröddeln durch Fehlermachen verderben, verpfuschen; holl. verbrodden, verbroddelen; s. brudeln.

verbrüën verderben; holländ. verbruijen; bruijen schlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; s. brüën; nach Terwen ist es e. m. d. franz. bruire ein großes Geräusch machen, verw. mit „brausen" (holl. bruisen).

verbüssen mit einer metallenen Büchse oder Röhre versehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obsc.) comprimere aliquam; holl. verbossen eine „Büchse" od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch versehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungestüm, rasend, zornig und frech, verwegen; O.LR. p. 677, 652; holl. u. nds. verbolgen, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; as. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, agf. belgan (Parte. bolgen, bulgen), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth schwellen; mhd. erbolgen, Parte. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg" (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeschwollene; „balgen" = streiten; ferner unser **Bulge** = die (gleichsam erzürnte) Wasserwoge (wie auch „Woge" und „verwogen" = „verwegen" Eines Stammes sind, nämlich v. goth. vigan [be]wegen); s. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (bes. in Norden ꝛc.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meister sich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umsonst arbeitet, um sich den Lehrbrief zu verdienen, also ein Mittelding zwischen Lehrling u. Geselle.

verdädigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen".

verdann, richtiger **vördann**, s. das.

verdarven verderben; e. m. „darben".

verder, verders (selten) weiter, ferner, „fürder", „förder"; holl. verder, verders, engl. farther, further, ahd. vürder; von vör; e. m. fähr u. „ferne".

Verdeeping, Verdüping (Verdeepen ꝛc.) Vertiefung; fig. Geistestiefe, Verstand; he hett good watt in sien Verdeeping = er ist geistig begabt.

verdekkfeld s. Dekkel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu dibbern gehören und so viel heißen als: durch leichtsinniges Versprechen oder Schwatzen verthun.

Verdichtsel Fabel, Lüge, „Erdichtung"; auch holl.; verdichten „erdichten" rc.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen (von Kindern); diedel=dummdei! (nordfr. deidiela=lei=lum); also so viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; s. verfumfeien.

verdisterweern verstören, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndf.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, schw. **dubbla**, dän. **dobble**, agf. **taeflan**, isl. **tefla**.

verdocht [Parte. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefaßt: **ikk wass d'r nich upp verdocht** = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdökerd, verdeukerd i. q. verdekkfeld; Döker = Düvel.

verdönnerd verdonnert, fest gebannt (auch **bedönnert wäsen**); verflucht, verwünscht; auch zur Verstärkung: verdönnerd mooi ausnehmend schön.

verdomen „verdammen"; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, westfr. **fordomjen**, afr. **urdema**, agf. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, schw. **doema**, **foerdoema**, dän. **fordoemme** rc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; s. Doom.

verdoomd [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammt", verboten; O. LR. p. 343; 2) [obs.] verwirkt: verdoomde Pön verwirkte Strafe, O. LR. p. 327; 3) fig. verflucht, verteufelt (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obs.) verdammlich, verboten; O. LR. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven uutseen verstört aussehen wie ein Landstreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (**sükk**) sich vertragen, versöhnen, vergleichen.

Verdreet Verdruß; von verdreeten (verdrütt, verdroot, verdraten) verdrießen; s. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, ersäufen und ersaufen.

verdüld das contrh. **verdüveld**-verteufelt, verwünscht; 't iss verdülde gladd.

verdüpen, verdepen vertiefen; siehe Verdeeping, Düüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. duff.

verdwäärd verdreht, verschoben, überzwerg; de Pole (Mütze) sitt hüm verdwäärd upp de Kopp; s. dwäär.

verdwälen s. dwalen.

verdwienen verschwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine**, **dwindle**, isl. **dwina**, **swina**, agf. **svinan**, **svindan** rc., hd. „schwinden" (vgl. dwäär und „Zwerch"); s. schwiemen.

vereintig s. wahreintig.

Vereisch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereischen (**vereisken**) „erheischen", erfordern, benöthigt sein; auch holl.

verenkeln „vereinzeln"; s. enkel.

verfären erschrecken, in „Furcht" setzen oder gesetzt werden; verfäärd erschrocken, verstört; holl. **vervaren**, afr. **forfera**, (v. Richthofen übersetzt ungenau mit: überwältigen); schw. **forfara**; c. m. Vaar 2.

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; so auch holl. **verval**.

verfallen verfallen, baufällig oder schwach werden, abzehren; an de Trunk verfallen = sich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen schwach werden.

verfangen 1) [obs.] vorgreifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; O. LR. p. 254; steht für vorfangen, s. das. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung fassen; von Pferden: 't Päärd hett fükk oder iss verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit" oder ist reh.

verfahren = vorfahren (obs.) erfahren; Vorfahrenheid Erfahrung; s. O.LR. p. 859.

verfarsken erfrischen; s. farsk.

verfaten (verfatten — wie holl.) verfassen, abfassen; anders anfassen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z.B. einen Prozeß.

verflauen = flau worden.

verfleën verpacken 2c.; s. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünscht, verzweifelt; 't iſs 'n verföörde Kraam, 'n verfoörden Jung! holl. **vervoerd.**

verfolgens folgends, ferner, demnächst; holl. **vervolgens.**

verfräten [Adj.] 1) verfressen, verpraßt; 2) fig. muthwillig, ausgelassen, üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich sagt man: ihn sticht der Hafer.

verfreesen erfrieren.

verfrisken i. q. verfarsken.

verfrogen verfrühen.

verfnien beschämt machen; verfnut beschämt, niedergeschlagen vom Tadel oder Spott; s. unfnien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtsinn od. Sorglosigkeit); auch ndſ., holl. **verfomfooijen**; ndſ. fumfeien lustig fideln, geigen; im Hannöv. funfel Geige; s. verdiedeln.

vergaan vergehen; sükk vergaan sich vergehen, versündigen; gewöhnlicher aber: sich vertragen (över watt); Spr.: Twee vergaan sükk, Dree schlaan sükk.

vergääfs vergeblich, vergebens; umsonst (**frustra und gratis**); s. togäve.

vergaapen vergaffen; he hett sükk in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergadern, vergaren versammeln; O.LR. p. 770; Vergaderung; s. gader und garen.

vergäten vergessen; 't iſs mi oder ikk hebb 't vergäten; vergätel, vergätelk vergeßlich; Vergätennäärs ein vergeßlicher Mensch (der sich leicht versitzt; s. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Partc. vergäven (im letzteren Sinne auch vergiffted); vergäven düll wüthend böse, rasend; s. vergääfs.

verganten (im Osten) öffentlich versteigern; auch sdd.

Verggntung (im Osten) öffentliche Versteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant„, Versteigerung, vom lat. **quanti** oder **in quantum**, span. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis, incantus** Versteigerung; vergl. Uutmienerec.

Vergifft vergiftete Dinge; Gift.

vergissen (sükk) sich täuschen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen s. glippen.

Vergök Ungestalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gökeln „gaukeln", „Gaukel", „Gauch" (auch = Blendwerk, Gespenst).

Vergökelee, Oogenvergökelee i. q. Gökelee.

Vergrammdheid (selten) Ergrimmung, Erbitterung; c.m. „Gram"; holl. **vergramdheid, vergrammen** „ergrimmen".

vergrelld 1) außer sich vor Zorn, wüthend; 2) leidenschaftlich erregt, äußerst verliebt; s. grell.

vergüld, vergüld, vergülden vergoldet.

Verhaal 1) Erholung, Pause; 2) Erzählung, Berichterstattung; Citat; 3) [obs.] Ursache, Anlaß; O.LR. p. 176; s. das folg. Wort.

verhaalen 1) [sükk] erholen, genesen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obs.] sich durch gegebenen Anlaß, also durch eigene Schuld Schaden zuziehen; O.LR. p. 176, 177.

verhäärd verstört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer sich; verhäärd uutkieken; c.m. „verheert" = verwüstet; „heeren" (obs.) = mit einem Heere einfallen; agſ. **herjan, hergian**, schw. **verhergen**, dän. **haerje** im Kriege verwüsten.

verhäven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhakkstükken eigentlich das Hackenstück (Hakkstükk) an den Strümpfen od. Stiefeln stricken, nähen oder flicken — die schwierigste Arbeit beim Strumpfstricken 2c.; gew. fig. (scherzh. od. spött.) Schweres verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Ji daar to verhakkstükken? Auch holl. u. ndſ.

verharden erhärten, hart, gesund wer-

den; he kaun heel nich to 'n Verharden (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeteu (**sükk**) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heißen"), sich verschwören; he hett sükk 't verheeten, datt he sien Lävendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheißung") „Geheiß", Befehl; O. LR. p. 619.

verheffen i.q. verhäven.

verhellskd übereifrig, versessen auf etwas; s. hellsk.

verhilken verheirathen.

verhitzen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (**sükk**) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; sükk verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

veridelu vereiteln.

verjagen (**sükk**) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verkäärde Hals s. unrechte Hals.

verkamen verkommen, herunterkommen (in Luus un Pluus).

verkiesen, verkeesen auswählen.

verkiken vergucken, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (**Verklaaren**) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verklikken, verklikkern verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verklikker (Dim. **Verklikkertje**) 1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spioontje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer ꝛc.

verklinken i.q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklootfägen (scherzh.) vorschwatzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. fööt kleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneën (**urkniaia** — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; O. LR. p. 424.

verkneesen, verkniesen sich abhärmen, grämen; holl. **verknijzen, verknlezen**; s. kniesen i.q. gniesen grämlich sein ꝛc.

verkniggen, verkniggeln im Aufwachsen verkümmern.

verkniggd, verkniggeld verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst ꝛc.).

verknösen zerquetschen ꝛc.; s. verknusen.

verknullen, verknüllen verhunzen, verderben; eigentlich zu einem „Knollen" zusammendrücken.

verknusen, verknunsten zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder verwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergökelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkolld, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verkoren erkoren; s. unverkoren.

verkrachtigen, verkreftigen nothzüchtigen (entkräften); O. LR. p. 127; holl. **verkrachten**.

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden, verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (**sükk**) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r iss geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Toverlaat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; e.m. „Verließ"; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse — wodurch man Wasser u. Schiffe „läßt"; so auch holl. u. nds. (bei Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verläden vergangen; verläden Sönndagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn=



dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

verlakken lackiren (verlakkde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Red. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verflicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H=Spiel oder Knikkern] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein ꝛc.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachtern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren"; holl. verliezen, ahd. farleosan, ferliesen, goth. **liusan, fortliozan**, engl. loose ꝛc. — c. m. „los", „lösen" ꝛc.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung ores Hövds, O. LR. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im O. LR. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (sükk) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlötern (sükk) säumen, zögern.

Verlöff (Verloff) Erlaubniß; „Urlaub"; s. ver und oorbaar.

verlöffen (verloffen) erlösen; entbinden; van 'n jungen Sôön; s. verleesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumständen]; 't iss ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verlüden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlüllen, vörlüllen vorfaseln; durch Faseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, verlüstigen (sükk) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verleesen.

Vermaak Lust, Freude; s. vermaken.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obs.) vermaren berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; agſ. maerth Größe, Herrlichkeit, agſ. u. engl. mirth Freude, merry fröhlich; anrd. mard Loblied; ahd. marsen, mhd. vermaeren verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre" (holl. maar), „Mährchen" = Ruf, Gerücht, Erzählung.

vermäärdern vermehren.

vermagern, offmagern abmagern.

vermakelk belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [sükk] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. vermetel; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermikk Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermikk = ich beobachte ihn scharf.

vermikken i. q. mikken.

Vermiss: he queem (wass) heel in 't Vermiss = man vermißte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, muthmaßen; Eene vermoden wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; ikk wass hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid (vermööd)** ermüdet.

Vermoot Absatz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit twee, dree Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. moet kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kamen), ndſ. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:



das Zusammentreffen oder die Stelle des Zusammentreffens zweier Absätze (Körper).

vermooien verschöuern.

vermooren(den), vermööreu ermorden.

vermündern ermuntern, bes. aus dem Schlafe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernämen laten vernehmen lassen; durch Anfragen in Erfahrung bringen lassen; 2) fig. [sükk] sich erholen; siehe vernimm und nümig.

vernarren 1) vernarren; verliebt sein; 2) = vör 'n Narr hebben zum Besten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. vernaauwen; s. nau.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, vernülen „vernichten", zerstören; holl. vernielen, contrah. aus vernietelen „zu nichte machen", von dem alten ne, ni, welches in nä „nein" (ni ein), nich, neet „nicht" (ni icht), lat. nihil (ne hilum nicht eine Faser), Null (lat. nullus — ne ullus) 2c. steckt.

Verneeler (Vernüler) Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz to 'n Verneën (Verneerung (Erneuerung) = er kam in auffallend bessere Umstände.

Verneis [Venois, Voneis] 1) steinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuse; 2) Kohlenbecken; — vom franz. fournaise, lat. fornax Ofen.

vernimm vernünftig, altklug (von Kindern); s. nümig.

vernöömd bekannt; verrufen; siehe nömen.

verövern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroorlaven entschuldigen; beurlauben; O.LR. p. 334.

verootmoodigen demüthigen.

verpannkoken (scherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkookbakkeree) sein Vermögen nach und nach verschwenden.

verpassen verpassen; vermessen.

verplaatsen versetzen, an einen andern Platz stellen.

verplakken verkleben, verkleistern; verhandeln, verschachern.

verpleiten verprozessiren.

verpötern verderben, verpfuschen; sich vergehen.

verproten verschwatzen, verschnappen.

verpudeln verhunzen, verderben.

verpuusten (sükk) sich verschnaufen, ausruhen.

verputzen 1) reinigen, „putzen"; bes. den Mauerantwurf feiner bearbeiten; 2) verspeisen, verschlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquakkeln in Kleinigkeiten unnütz verschwenden, vergeuden; auch verquenkeln, verquenteln — eig. Flüssigkeiten stoßweise verschütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquiesten, verquiestern s. quiesten.

verquikken 1) versilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. rafeln.

verre i. q. fähr „ferne".

verrekken verrenken; s. verstuken.

verriekern bereichern.

verrögen = verrören (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verröört (verröögt) sükk in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

versachten besänftigen, mildern; sanfter werden.

versäkern versichern.

versaken läugnen, verläugnen; holl. verzaken, agf. forsecian, wang. farsike; wörtl. „versagen" = absagen, abschwören, engl. forsake verlassen, entsagen; afr. seka, sega „sagen"; O. LR. p. 127.

Verschääl, Verschill Unterschied, Differenz; Streit.

verschälen, verschillen i. q. schälen 1; Red.: 't kann mi nich verschälen es kann mir gleichviel sein, es interessirt mich nicht.

verschaken versetzen, aussetzen (von Arbeiten); i. q. verschokken oder verschokkeeren; s. schokkeeren.

verschakeln s. schakeln.

verscheiden verschieden.

verscheten verschießen; de Stärens verscheten die Sternschuppen fallen (schießen); 't Oog e verschütt hum = er schielt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Klör iss verschaten die Farbe ist verblichen; s. Stärenscheten.

verschienen erscheinen.

Verschiensel Erscheinung; siehe Schiensel.

verschieren s. schieren.

verschikken verschicken; aufschicken, aufrücken.

Verschill, verschillen siehe Verschääl rc.

verschillig unterschieden, nicht gleich oder einerlei.

verschlaan [**verschlagen**] 1) verschlagen; [von Getränken] fade, geschmacklos werden [an der Luft]; 2) [obs.] durch Schlägereien verwirken; O.LR. p. 387. Als Adj. auch: scheu, von einem zu oft und hart geschlagenen Thier.

Verschlagg (selten) Bericht, Nachricht; holl. verslag.

verschlappen 1) erschlaffen; 2) schlaffer machen.

verschlaven zum Sclaven machen, unterwerfen; verschlaafd zum Sclaven gemacht, dienstbar; holl. verslaven, verslaafd.

verschlieten abnutzen rc.; O.LR. p. 526.

verschlikken, verschlikkern verschleckern, in Leckereien verthun.

verschlinden 1) s. schlinden; 2) schwinden, minder werden [vom jungen Gemüse im Kochtopf].

verschlingern verschleudern; auch fig.

verschlören verwahrlosen (Sachen).

verschluddern verlodern, verwahrlosen.

verschluffen 1) „erschlaffen", durch Nässe verderben; 2) vernachlässigen, verwahrlosen.

verschlurren i.q. verschlören.

verschmaden verschmähen.

verschmarten verschmerzen.

verschmieten (verschmeißen, verwerfen) *a.* verlegen; *b.* sich verbiegen, krümmen; datt Ploogiser lett sükk verschmieten; *c.* abortiren; de Mähre verschmitt 't Fahl.

verschnötterd 1) rotzig, voller Schnötte; holl. versnot; 2) fig. versessen auf od. verliebt in Etwas; verschnötterd upp 't Wicht.

verschören zerreißen.

verschokken, verschokkeeren s. verschaken.

verschonen, verschonigen reinigen, bes. reine Wäsche anziehen.

Verschott Verschiedenheit (upp Verschott verschieden, ungleich); Verschiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verschott, Verschott van Kleer rc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verschoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgestoßener, Verachteter; auch holl., von verschoven verschoben, verstoßen; s. Schnufuut.

verschrikken, verschrekken erschrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urspr. Bed., siehe Schrikkeljahr); Red.: man kann 't nich verschrikken off verwrikken man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Kette an 't Schippsanker verschrikken, verschrikkeln = die Ankerkette um ein weniges verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer springenden Bewegung geschieht).

verschünen in die Irre schicken; verführen.

verschüppen verschüppsen, mit den Füßen fortstoßen.

verschwaaren erschweren; s. verlichten.

verschwakken schwächen.

verschwelgen (obs. E.M.) ertrinken; „schwelgen" (ahd. suelgan) = eigentlich schlucken, hinunterschlingen.

verseen (sükk) sich versehen; bes. auch von Schwangern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denselben Fehler zuziehen (sollen).

Verseit 1) Versatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verschiedenen Stellen zu einem gemeinsamen Zwecke thätig sind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte rc.; 3) Absatz, z.B. an einem spanischen Rohr.

versinnen (sükk) sich irren; ähnlich wie missinnen.

versooren s. soor.

versöken 1) versuchen; 2) ersuchen; 3) besuchen; O.LR. p. 763.

Versöök 1) Versuch; 2) Ansuchen,

Anfrage, Gesuch; unse Dochter hett noch gien Versööf (Heirathsantrag) hadd.

versotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he iss d'r ganz upp versottd er ist ganz darauf versessen, erpicht; holl. verzotten; s. sott.

verspaken s. spaken.

verspeen offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z. B. einen beabsichtigten Diebstahl; also wohl so viel als „erspähen"; s. spee 1.

verspiekern vernageln.

verspillen s. spillen.

versprāken 1) versprechen; 2) [obs.] beleidigen, schmähen; O. LR. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Versprāker (obs.) Verläumder, Afterredner; ib. 814.

verspreiden ausbreiten, z. B. ein Gerücht.

versaffen versinken, niedersinken.

versatand verteufelt.

versinnern verkohlen.

versuffen ermatten; verzagen.

verstaaren „erstarren" (vom starren Hinsehen); ikk hebb' mi de Oogen kant d'r upp verstaard.

verstarven versterben.

verstellen [verstellen] 1) herstellen, flicken, z. B. ein Kleidungsstück; 2) erstaunen, erschrecken; he steit d'r ganz verstelld van = er ist ganz und gar erstaunt, erschreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verstieverd versessen, erpicht auf etwas, z. B. ass de Hund upp de dode Koh, od. ass de Koh upp 't verkäärde Kalf.

verstoppen 1) verstopfen, zustopfen; auch von der Verdauung; 2) verstecken, verheimlichen.

verstuken 1) verstauchen; 2) den Torf, Flachs noch einmal stuken.

versümen versäumen; **Versümenheid** (obs.) Versäumniß; O. LR. p. 608.

versupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [sein Geld und Gut].

versuren versauern; fig. melancholisch, menschenscheu werden.

vertalen übersetzen, dolmetschen; siehe Taal.

vertellen „erzählen"; s. tellen.

Vertellsel Erzählung.

Vertier Absatz von Waaren, Handel, überh. Bewegung und Leben; holl. vertier, vertieren verhandeln, verkaufen, welches conn. ist mit tier Wuchs, Gedeihen und unserm tierig; s. das.

vertierlieren (scherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich singen, zwitschern (wie Schwalben); vgl. versumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, versetzen; 2) [sükk] sich durch zu schweres Heben beschädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnsel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verschleppen rc.

vertöuen, vertouen s. tönen.

vertöörnen (vertören) erzürnen; sükk vertöörnen sich entzweien.

vertöven s. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't schleit in 't Vertogg es zieht sich in die Länge.

verträden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [sükk] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu strecken, spazieren gehen.

Vertrekk 1) Abreise, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht"]; auch holl. u. nds.

vertrekken 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verschleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätscheln; 4) sich vertheilen — von Gewittern, Geschwülsten.

verulmen s. ulmen.

verulmt verstockt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verväälen zu „viel", überdrüssig, langweilig werden, verdrießen; 't verväälde mi d'r tolest = ich langweilte mich zuletzt daselbst; nds. verveelen, holl. vervelen, urspr. (nach Kil.) vervielfältigen; s. vääl und völ.

verwaand verwegen, vermessen, stolz, aufgeblasen; auch holl., v. wanen „wähnen"; also so viel als zu viel wähnend, meinend, d. i. eingebildet.

verwachten erwarten; ikk weer (mi) 't nich verwachten ich erwartete das nicht.

verwären 1) vertheidigen, „wehren"; 2) „verwittern", von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

verwannöden verüben, vernichten, mit Wuth verschwenden; wie es scheint,

eine pleonastische Zusammenstellung von ver — wan (s. das.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [ein Amt, einen Termin]; he kann sien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder scher dich fort!

verwarken 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirken.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren", in Unordnung bringen; 'n verwarrde Bodel eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Masse; auch holl.; s. Warre.

verwarven (fast obs.) erwerben; O. LR. p. 501.

verwaten ruchlos, vermessen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), verwaten (obs.) excommuniciren, strafen; wahrscheinlich e.m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweihd verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, Verwölf Gewölbe; holl. verwelf, verwulf, verwelfsel ꝛc. = Gewelf (ndſ. welfte, engl. vault, schw. hwalf ꝛc.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aeckern liegende Wendeacker (Wendakker).

verwieden, verwiedern erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweisen", vorwerfen, vorrücken, zur Last legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he schwart lett; auch ndſ., holl. verwijten, ahd. farwizan, mhd. verwisen; s. wieten.

verwillkören (obs.) auswählen; O. LR. p. 507.

verwrikken „verrücken", bewegen; s. wrikken und verschrikken.

verwunden (selten) rasend, „wüthend" werden; verwund „wüthend"; holl. verwoeden, verwoed.

verwunden überwunden, überführt.

Vesspersttükk, auch bloß **Vesspér**, Vesper- (Abend-) Brot — um 4 Uhr genossen.

Vigeboom (obs. E.M.) Weide (salix); ndſ. wichel, egl. wicker; s. Wilge.

vileinig (vileunig) boshaft, giftig, spitzig, besonders von Frauenzimmern; auch zur Verstärkung dienend: vileunig kold, heet ꝛc.; aus dem franz. vilain boshaft, schlecht (v. lat. villanus Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, Vilte Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Vivolke, Vivölke Veilchen (viola).

Viss (im Westen, sonst **Visk**) Fisch; Spr.: Viss lett de Minsk afs he iss = Fisch ist nicht sehr nahrhaft (?).

vlojen i.q. fleeten fließen.

vögeln (obsc.) coire; holl. vogchelen (v. den Hühnern, also v. „Vögeln").

völ (völe) viel (viele); allgemeiner in Ostfr. als: vääl; holl. u. ndſ. veel; afr. fel, ful, fatl. ful, westfr. foll, full.

vör 1) „vor"; vör de Wind seilen mit dem Winde segeln, glücklich fahren od. leben; vör nikks stille staan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Tag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düssen „vor diesem", ehedem [holl. voor dezen]; 2) „für"; vör hum över hebben, s. över; vör Spekk un Bohnen mit lopen = für die Kost mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adv.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor" u. „für" sind ursprünglich gleichbedeutend, weßhalb in den meisten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndſ. vor, holl. voor ꝛc.

vörall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranste = vörste der vorderste; engl. first; daher „Fürst", „First" (s. Frast).

vörbarig voreilig, zu unbesonnen; holl. voorbarig; conn. mit der Nachsilbe „bar", welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären", offenbaren, barfuß) stammt und deßhalb so viel heißt als: hervorgeholt, unversteckt, offenbar; demnach bedeutet vörbarig eigentlich hervortretend, sich zeigend.

vörbatig i.q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Vörbild, Vörbeeld Vorbild; bi Vörbild zum Beispiel.



Vȯrbladd (E.M.) Stirn.

Vȯrbȯter i.q. Liefbȯter; vȯrbȯten, liefbȯten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vȯrbolte, Bolte Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vȯrbout.**

vȯrdagen (obs.) vorladen; Vȯrdagung Vorladung; O.LR. p. 16, 142.

vȯrdann fürder, „fortan", hinfort.

vȯrdanneergüstern vorvorgestern; auch betteergüstern.

vȯrdeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vȯrdelig Kind.

vȯrdelk s. vȯrrelk.

Vȯrdendeel, Vȯrrndeel, Vȯrrel Viertel; afr. fiardandele; O.LR. p. 84.

Vȯrdȯr Vorderthür, Vorderhausthür.

vȯrdüssen s. vȯr.

vȯren (vȯr'n) vorn; **na vȯren** nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; **in 't vȯren** im (zum) voraus, zuvor (kommen); **van vȯren** von vorne, vorn.

vȯrfangen (obs.) vorgreifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); O. LR. p. 418, 446: **de Vader vorfangd de levende Grootvader** = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vȯrfree'r Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vȯrgaats = vȯr 't Gatt vor dem Loche.

Vȯrgiffnis (obs.) Vorgeben; jetzt: Vȯrgäven; O.LR. p. 660.

Vȯrhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vȯrhand (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vȯrhands zuvor, vor der Hand.

vȯrholden 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; **datt hold nich lange vȯr** damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen [von dem Suchenden beim Versteckspielen — Kruupbisied].

Vȯrjahr Frühjahr.

vȯrig vorig; auch vorvorig, als Gegensatz von verläden, s. das.

vȯrkamen 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschicken, ausrichten; **he kann 't nich alle vȯrkamen** = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vȯrkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vȯrkind Kind früherer Ehe.

Vȯrklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Poder.

vȯrklȯnen 1) vorfaseln; 2) vorklagen.

vȯrkȯkeln vorgaukeln.

Vȯrkȯr erste Wahl, Auswahl.

Vȯrland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Red.: **de Galg' schall noch sien Vȯrland wäsen;** holl. **voorland.**

vȯrlang vorlängst.

Vȯrloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (Vȯrspȯȯk).

vȯrmeets i.q. vȯr de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mäk.

Vȯrmünder Vormund; Spr.: **Vȯrmünder, Vȯrplünder;** s. Tute.

Vȯrmünderskupp Vormundschaft.

vȯrnääm vornehm; **'t vȯrnääme Goodje (Pakk)** das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel".

vȯroff vorab. [Vorfahren.

Vȯrolden, Vȯrolders Voreltern,

Vȯrpand Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vȯrplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vȯrproten vorreden; vorschwatzen.

Vȯrraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vȯrrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern 2c.); holl. **voorlijk.**

vȯrrels (genauer **vörrels,** auch **vȯrgels, vȯrdels**) vorwärts, weiter; **nich vȯrrels off rüggels** weder vorwärts noch rückwärts.

vȯrseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vȯrspellen vorsagen, erzählen; vorhersagen.

vȯrspodig glücklich, vortheilhaft.

Vȯrspood Glück.

Vȯrspȯȯk i.q. Vȯrloop 2.

vȯrstaan [vorstehen] 1) vertheidigen; **he word alltied vȯrstaan** seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorschweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

vörste f. vöran.

vörstoten einen Flicken vorn an die Schuhsole setzen; s. Stoot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'runner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. **vooronder.**

Vörwark Vorwerk, bes. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach.

Volk Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk iss, fää 't Wief, do fohren see mit hör Mann na de Galge. C. M. in seinem Kirchengebet: unsen liafen gnadigen First un sien doorlüchtig Volk 2c.; 2) Hausgenossen, und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; unse Volk [im Munde der Herrschaft: unser Gesinde; im Munde des Gesindes: unsere Herrschaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich = Fündniss „Fund"; holl. **vonnis.**

vr… s. fr oder wr.

vüttseln, gewöhnlicher **ontvüttsel, entfüttseln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **futselen, ontfutselen;** s. funsseln.

Vröttske i. q. Vörsk Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. vröttskejagen Frösche verjagen; se maken de Schloot d'r nich ördendliek uut, se sünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „Walldiek", da Wall Ufer, Küste, nordfr. u. westfr. waal, isl. walin (wohl r. m. walen, „Welle" 2c.) heißt, woher auch die Waal (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltisch", „Belt".

Waalridder, Waalrüter nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verursachen, sich zu ihrem Austritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der s. g. Weichselzopf entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; K. Simrock, deutsche Mythologie, p. 465; denn Waalridder heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. wal, agf. **vael, val,** schw. wal, anrd. valr Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. valhöll = „Walhalle" die Halle der Todten, „Wahlplatz" = Platz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Walkyren" = die Jungfrauen, welche das Todesgeschick in der Schlacht bestimmen; vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [seltener **woor** gespr.] „wo"; waar büsst du wesst? waarnaa wornach, waarbi wobei, waarhenn, waarin, waarmee [waarmede womit], waartoo, waaruut, waarvan; waar well irgend jemand [iss d'r waar well, de 2c. s. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. ndf., ahd. war, goth. **hwar,** agf. **hwaer,** engl. **where;** daher auch hd. „warum" [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr"; daher:

waareintig (fast **werreintig, vereintig** gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarschauen (**waarschouen**) warnen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndf., holl. **waarschouwen;** eine pleonastische Zusammensetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, scheuen) und schauen (afr. scowa), welches urspr. hüten, in Acht nehmen, aufmerksam sein heißt (ahd. scawôn, scauwôn segnen, schützen).

Waarte, Woorte 1) Warze; engl. **wart;** 2) Enterich; auch ndf., ohne Zweifel r. m. dem ahd. wair, wer, goth. **vair,** af., agf. **ver,** lat. **vir** 2c. Mann, woher auch: Wäärwulf „Währwolf", ndf. waarwulf d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld" = Mann-

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln l. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhrt off! = warte, bis die Reihe dich trifft! ikk kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben, hüten; wacht' di d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen".

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, ags. vadan, engl. wade rc.; daher: överwadden; ferner: Watt.

Wääldage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wollust; holl. weelde, von wel „wohl"; c. m. dem engl. wealth, althochd. wela Reichthum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten", „Gewalt" (afr. welde, wald) rc.; s. wälig.

wäälk, wäälkrig welk.

wäälsk wählerisch; i. q. kör.

Wäänst i. q. Wennst; s. wänen.

wääpsk unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wääpstäärten mit dem Schwanze wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter"; schwaar Wäär, s. schwaar; s. mooi; fig. 't Wäär in 't Flass eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. ndf. weder, weer; 2) Besitz, Besitzung, Haus und Hof, hd. „Gewehre" [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, agf. verian, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Besitzung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Richthofen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide füght man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Oerter mit der Endung weer [wehr]: Coldewehr, Uiterstewehr, Bettewehr, Marienwehr rc.; s. Wöörde; 3) die „Wehr" Vertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [blieven] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. weer, afr. were — v. wären „wehren".

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; denn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; ndf. wedder; s. wären.

Wäärd 1) Werth; 2) = **Wäärdsmann** Wirth; **Wäärdinn** (**Verdinn** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; s. wäärdeërn.

wäärdeën kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; s. deën.

wäärdeërn werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. waardeeren.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); ndf. weerdege kränklich; s. wäärdeën.

Wäärgaa der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen rc.; he hett sien Wäärgaa nich er hat seines Gleichen nicht; holl. weerga, wedergade d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte" (vergl. „Ehegatte"); s. Gaden.

wäärgaaloos ohne Gleichen, unvergleichlich.

wäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglass i. q. Wäärwikker.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. närkauen.

wäärleien, wäärlüchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz") ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäärschien, Wäärschienfsel Wiederschein.

Wäärskante Gegenseite; van Wäärskanten gegenseitig, beiderseitig; allseitig; holl. **weerkant.**

Wäärummreise Rückreise.

Wäärwalt (obs.) Gegengewalt, spätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Rachsucht, nicht aus Nothwehr; O. LR. p. 808.

Wäärwandling (obs.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, besonders in Folge einer Verletzung; O. LR. p. 737.

Wäärwikker Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, gichtiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; s. das vor. Wort.

Wäärwind Gegenwind; s. Wind.

Wäärwulf Währwolf; s. Waarte.

Wädefroo, auch **Wääd'we, Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wäädmann**, auch **Wääd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n Wäädner hett 'n groot Gerief, kann alltoos proten van 't eerste Wief.

Wägebladen Wegerich, Plantago.

wägens wegen; holl. **wegens**; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg" geb.

Wäke Woche; daher Wäkenbladd Wochenschrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „welken", schlaff und dürre werden; nds. welen, ahd. welhen (welh, welc welk); daher wäälk, wäälkrig; s. schwälen.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig i. q. weeldig**, nds. welig, ahd. welag, ags. velig (reich); s. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; e. m. wäven s. das., s. auch wääpsk.

Wäreld (selten) Welt; datt (so) iss de Wäreld's Verloop (Veloop) das (so) ist der Welt Lauf; holl. **wereld**, nds., as., ahd. weralt, worolt, engl. **world** ꝛc., woraus das hd. „Welt" gekürzt ist; nach den meisten Etymologen von „währen" = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar ist), nach Andern von dem alten: wer Mann (s. Waarte) und old alt, also so viel als Menschenalter, denn ehedem bed. „Welt" Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; fükk wären; auch für: angreifen, eilen, sich beeilen; wäär di! greif dich an! spute dich!; 2) währen, dauern; besser: düren; 3) „widern", anwidern, widerstehen, von Speisen; de Paunkook (Hönnig) wäärd mi bold; s. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärd good upp 't Saad es ist gutes Wetter für den Raps; s. Wäär.

wärig widrig (von Speisen, die leicht widerstehen, wären).

wäsen sein. Präs. bünn oder sünn, büst, iss; bünd od. sünd (für alle drei Pers. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (sünn) wi, ji? bündt, sünd see? Conj. wääs': ikk wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waar iss; Impf. wass (wasst ꝛc.) od. weer (weerst ꝛc.); Partc. west (nur an der old. Gränze die nds. Form: wäsen); Perf. ikk hebb' west, wi hebben west — allgemeiner gebr. als: ikk bünn oder sünn west — analog dem engl. **I have been**, franz. **j'ai été**; holl. indeß **ik ben geweest**; Fut. ikk schall, sall wäsen — holl. **ik zal zijn**, engl. **I schall been**, nds. indeß: ik werde wesen; Impf. wääs' oder wess! Pl. wääst! — Red.: watt mutt (moot) d'r vör wäsen? = was kostet es? see düürt d'r woll wäsen = sie tritt sehr entschieden und dreist auf, weiß sich geltend zu machen; ikk will di 't schwären wäsen, s. schwären; wo kannst du mi 't woll tomoden wäsen, s. tomoden wäsen; verwachten wäsen, s. verwachten; s. vergäten. Afr. wesa (wesan, wessa), nds., fränk. u. allem. wesen, holl. **wezen**, ahd. wesan, goth. **visan**, schw. wara, isl. vera (vergl. wass u. weer) ꝛc.; lat. **esse**; dav. hd. „gewesen", „war", (ehemals „was"), „anwesend", „abwesend"; ferner das „Wesen"; s. sien.

Wäsen Wesen, Sein; 'n stuursk Wäsen an sükk hebben.

Wäsewark Haus, Hof, Gut, Fabrik ꝛc. — wo man sein „Wesen" treibt.

wäven weben *a.* sich bewegen, sich hin und her bewegen; 't lääwd un wääwd All' watt d'r iss; *b.* Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. weave ꝛc.; ſ. Spinnewebbe, Schaddewäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wäveliénen die zwiſchen den Wanten als Sproſſen angebrachten Querſeile; holl. weveling**en**.

Wag, Wage (weg, wei) — obſ. — jetzt noch **Wagge** Waſſer, beſonders das ans Ufer ſpülende, „wogende", „Woge"; O. LR. p. 732; nrdfr. wag, weſtfr. weage, ahd., aſ. wag, franz. vague ꝛc.; vom ahd. vigan [be]wegen; ſ. Wei; 2) [obſ. E. M.] Wand, z. B. 'n klaimde Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. weeg, agſ. vah, vag, dän. vaeg, ſatl. wage.

Wagge ſ. Wag.

waggeln „wackeln", ſchwanken, watſcheln; engl. waggle; e. m. dem ahd. vigan „(be)wegen"; ſ. Wag; Waggelnäärs, Waggelmaars ein Watſcheler.

wagen (ſelten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; ſ. Gewach.

Wagenpadd Fahrweg; O. LR. p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenſeil zum Feſtbinden des Korns, Heus; ſ. Pungen.

Wagenſchott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbeſtoffs befreite und zu feinen Möbeln beſtimmte Eichendielen; auch holl. u. ndſ.; engl. wainscot Getäfel [wain Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Waſſer abzuſchützen in einem ſ. g. Wagenwege, der den Kamm eines Deiches durchbricht [an der Leda]; ſ. Schott.

Wagenſtool ſ. Sittzelbank.

waien (weien) wehen; Red.: ſo lange de Wind wait un de Hahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

wahnen = **wohnen** wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienſtbote) dienen.

Wake ein Loch im Eiſe, beſ. ein durch die Strömung oder den Wind ꝛc. verurſachtes; vergl. Bitt; auch ndſ., nordfr., dän. vaag, ſüddän. vagg, holl. wak, wek — nach Terwen „wo das Eis „gewichen" (wäken) iſt"; ſchw. wak Oeffnung, Wunde, Fenſterloch — ſcheint auf waken „wachen" hinzudeuten; am wahrſcheinlichſten iſt die Ableitung vom holl. und ſchott. wak naß, feucht, welches e. iſt mit Wag, Wage 1; ſ. oben; Wake alſo ſo viel als Waſſer od. wogendes, ſich (noch) bewegendes Waſſer.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: uppwaken od. purren; ſ. wachten.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle" und „Walze" e. m. dem folgenden walen.

walen 1) herumdrehen, „wälzen"; de Jungens un Wichter [Knechten un Mait**en**] walen ſük**k** in 't Land [Heuland], auch: waalken genannt; holl. [obſ.] walen, ahd. wellan, walzjan, goth. valvjan, agſ. willian, engl. wallow ꝛc.; lat. volvere, ſpan. volver ꝛc.; conn. mit „wallen", „Welle", „Walze", „Wolke" ꝛc., weelen, weltern, wölen, Weel, Wale, Walle; ferner e. m. Welle, walgen, (welſen) ꝛc.; ſ. ſchwalken; 2) i. q. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen.

walgen ekeln, zum Erbrechen geneigt ſein; 't walgt mi; walg'achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndſ.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speiſen im Magen und iſt e. m. wallen 1; ahd. walagôn, goth. valugjan wälzen, wallen.

Wall 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küſte — faſte Wall Feſtland; de Fahrensmann iſs [liggt] an Wall = der Schiffer iſt nicht zur See; auch ndſ. u. holl.; ahd., aſ. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. vallum Verſchanzung, Wall mit Palliſaden [vallus — ſoll e. ſein mit Paal Pfahl]; nach Schwenck u. And. e. m. walen „wälzen"; ſ. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küſte [welches Wort unſ. Sprache fehlt] ſind: Strand, Diek; ſ. auch Watt.

wall, woll, well wohl; zwar; Spr.: wi löven wall Alle an Een Godd, man wi äten doch nich Alle uut Een Schöttel; daher: wallterdäge i. q. wolldäge, ſ. däge; walleer, wolleer ehedem (wohl eher).

Walle (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810; ſ. Welle und wallen.

wallen 1) wallen; aufwallen; afr. walla; ſ. walen; 2) einen Wall machen

oder ausbessern; lat. vallare verschanzen; s. Wall.

Wallhääkster Steinschmätzer, Saxicola oenanthe; s. Wall 1.

Wallrüske i. q. Poolrüske; siehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Saubohne, Vicia faba; „wälsche" Bohne gen., weil sie aus dem Auslande stammt; man vergl. „Wälschkorn" = Mais, wälsche Nuß = Wallnuß 2c.; agf. vealh, ahd. walah, schw. wal, anrd. val fremd, ausländisch; s. kuterwaalsk.

Walter mit Stroh und Lehm umwundener Stock (Latte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller", überh. Walze, Thoncylinder; wie „Welle", „Walze" c.m. walen.

waltern, wellern eine Decke oder eine Wand (Waltermüür) mit Stroh und Lehmbündel (Waltern) kleiben; auch ndf.; vergl. klaimen.

wambandig s. wanbandig.

Wambeis „Wamms", kurzes Camisol; mhd. wambeis, wambs, holl. wambuis (obs. wambes, wammes — von wam, ostfr. Wamp, ahd. und goth. **wamba**, engl. womb, hd. „Wamme", „Wampe", ursprünglich = „Wannst", „Bauch"); daher auch: wammsen = auf das Wamms schlagen; s. kammfoolen.

Wamp (fast obs.) Wanst, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchseiten, Gedärme; he kriggt watt in de Wampen oder he schleit fükk de Wampen full = er füllt sich den Buch; s. das vor. Wort.

Wanbakk ein schmächtiger, hagerer Mensch = der keinen breiten Rücken (Bakk) hat.

wandicht undicht.

wan (**wann** — sehr selten wie das ndf. waan gespr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. wan, won, af. wan (als Adj. gebr.), agf. vana, vona, isl. van (mangelhaft, fehlend) 2c.; entsprechend der Vorsilbe: un, c.m. „ohne"; afr. wonia, wania, agf. vonian, vanian, isl. vana, ahd. wanôn, engl. wane verringert werden, abnehmen, sich verringern; engl. want, goth. u. isl. wan Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz" = Unverstand, „Wahnsinn", „wahnbürtig" = nicht ebenbürtig 2c.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. vain, lat. vanus leer; sanskr. wana, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falsch ist die Schreibweise: wambandig) „unbändig"; ungeheuer (als Verstärkung); noch stärker ist der Pleonasmus unwanbandig; s. unklüün.

Wanbuse unordentlicher, wüster Mensch; s. busen, Busebeller.

Wand s. Want.

Wanderung, Wandern, auch **Wandeln, Wanderplaats** Trottoir, Bürgersteig.

Wandflaa oder **Wandflee** Bauchfell — von den Dreschern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl so viel als „Wanstfell"; s. Wamb und Flee.

Wandluus, Wandje Wanze.

Wandschnieder s. Want.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obs. Seite überh.; O.LM. p. 765.

Wangeluud Mißton.

Wanglove, Wanglöve Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; s. Biglove.

wanhebbig, wanhebbliek i. q. unhebbig.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. tägenkanten.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht scharfer Kante. Bei Bauholz wird oft bestimmt, wie groß die Wankante (Mangel an scharfer Kante) sein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Bursche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und fest liegt.

wankel wankelbar, wankend, schwankend (von Character, vom Wetter 2c.).

Wanklör Mißfarbe; wanklörig mißfarbig, von schlechter oder unbestimmter Farbe.

wanlüstig unlustig, lustlos; übellaunig.

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterschwinge; ahd. vanna, lat. **vannus.**

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, so O. LR. p. 336.

wannen (das Korn) schwingen; ahd. vannôn, franz. **vanner,** lat. **vannere;** s. stöven und krensseln.

Wanörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, schlechte Wirthschaft; **wanradig** unordentlich; flegelhaft, wüst; auch holl.; e. m. Huusraad, Vörraad, s. reden und reet; also bedeutet es: In nicht fertigem, nicht gutem Zustande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

wanschapen ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanschikk Ungeschicklichkeit; Mißgestalt (besonders auch von schlecht sitzenden Kleidern).

Wanspraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanstaltig ungestaltet.

wanstürig unbändig, nicht zu lenken (stüren); s. ballstürig.

Want (obs.) Seite (Wand); O. LR. p. 762.

Want 1) Tuch, **Laken,** besonders zu Schifferjacken; Wantschnieder i. q. Lakenschnieder; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. **want,** mlat. **vantus** = **gantus,** frz. **gant,** engl. **gantlet** [Panzerhandschuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Maste nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet van **Wanten** = er ist ein erfahrner Schiffer; auch holl. u. nds.; 4) das Fischergeräth für den Schellfischfang, bestehend aus einem starken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. sind verwandt; nds. wand, wad, holl. **gewaad, waad** [ods.] = Gewaat „Gewand", [ahd. wat, giwadi, goth. **wasti,** ags. **vaeda,** engl. **waist(coat),** lat. **vestis,** franz. **veste,** sanskr. **vastis** rc. Kleid, Gewand rc.]; e. m. „Watte", „Watsack" — vom goth. **vithan, vidan,** ahd. wedan, wetan binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Hüllendes, Kleidendes; ahd. wâtôn bekleiden.

want 1) [obs.] „wann", wenn; O. LR. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [O. LR. p. 186 went]; so auch holl.; e. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fischergeräth trocknen u. trecknen, also zum neuen Fang „parat" machen (lat. **parare** bereiten; s. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, schwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. **wantij.**

wantiedig, wantieg zur Unzeit trächtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erst kalben wird); gar nicht trächtig.

Wantöge verfehlte Streiche („Züge").

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantrauig, wantrausk mißtrauisch.

wantrööstig untröstlich.

Wanwaare fehlerhafte Waare; O. LR. p. 387.

Wanwiggt Mangel an Gewicht; Gegensatz von Överwiggt und Ävenwiggt.

Wapen 1) „Waffe", Waffen; afr. wepn, engl. **weapon,** anrd. u. as. wâpn, goth. **vêpn;** 2) „Wappen" d. i. eigentlich ein den „Waffen", besonders dem Schilde aufgedrücktes, eingeprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weise hat im hd. das neuere Wort „Wappen" die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obs.) Wehegeschrei, Hülferuf (z. B. einer Genothzüchtigten); O. LR. p. 129; afr. **wepinroft;** nicht, wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, ags. **vepan,** egl. **weep** schreien, weinen, goth. **wop** Geschrei — sondern wörtlich „Waffenruf", „Waffengerüst" (mlat. **clamor ad arma** = wie Alarm, franz. **alarme,** itl. **all' arme** = zu den Waffen!); s. Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (warandstef, werandstef) — obs. — Vormund; O. LR. p. 575; aus stef (Staff Stab) u. dem Partc. werand, warand — von wara, wera (afr.) Gewähr leisten, einstehen — zusammengezogen, weßhalb Grimm übersetzt: „abwehrender, schützender Stab"

d. i. Vormund; engl. **warrant**, franz. **garantir** Gewähr leisten; ndf. warand, franz. **garant** Gewährsmann, Bürge; s. staven 3, Warskupp und waren.

waren „bewahren“, hüten, beschützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: packe dich! 't Fee waren das Vieh „warten“ (aus „wahren“ geb.); Spr.: mooi gaan un waren, satt gaan un sparen; siehe verwaren, Kraamwaarster; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberströmungen gebaut ist; erhöhte Hausstätte; 2) ein auf einer solchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Besitzung, Kötherei (Warfstää), im Gegensatze zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hause, meist eingefriedigt und gepflastert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausstätte, Gerichtsstätte, Gericht; ndf. warf, holl. **werf** Anhöhe, Schiffswerfte, befestigtes Ufer; agf. **hvarf**, engl. u. schw. hwarf Uferdamm rc.; ohne Zweifel von „werfen“, afr. werpa, holl. **werpen, worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwenck indeß von „werben“ [bedeutete früher auch: zusammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. **Warflüe, Warfslüe** Besitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Bunren u. Huuslüe.

Warfstää s. Warf 2.

Wark 1) Werk, Arbeit; Mühe; Wark van 'n Sake maken, in 't Wark setten eine Sache ins Werk richten, sich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Wark, mann lekk in de Kark' [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't iss so 'n Wark = es ist eine eigene Sache; 't iss dikk [heet, groot] Wark mit [tüsken] hör Beiden = sie stehen in inniger Freundschaft, sind sehr verliebt; 't iss old Wark mit hör = die Freundschaft [Liebe] ist etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zusammensetzungen wie: Beenwark, Wäsewark, Kinderwark [Kinderee], Achterwark [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges rc., Menschen rc.]; ndf. wark, holl. **werk** rc.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk“ der Bienen; s. Maarten; 3) gepflücktes altes Tauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verstopft werden, „Werg“; holl. **werk**, ahd. awirch, werch, werc — v. warken „wirken“, d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachses, Hanfes ausgeschieden wird; s. Hede.

warkachtig, warkdadig, warkgierig, warksam werkgierig, fleißig.

Warkeldagg Werkeltag, Alltag.

warken, werken arbeiten; wirken.

Warktafel Werktisch.

Warktüüg Werkzeug.

warmtjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanker“; holl. **werpanker**.

warpen vermittelst eines solchen festliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugsiren; engl. **warp** sich „werfen“, biegen; abbringen, ablenken; **to warp up a ship** ein Schiff bugsiren.

Warre, Wirre „Wirre“, „Verwirrung“, „Wirrwarr“, Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarrde Bodel.

Warregeest unruhiger Geist, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

warren „wirren“; s. verwarren.

Warskupp, Werskupp, Waarschupp (obs.) Hochzeit; O.L.R. p. 380, 455 rc.; wörtl. „Gewährleistung“ (welche die eine Partei der andern stellt); ndf. (obs.) waarschup, agf. **warscipe**; vom afr. wara, wera, as. waron, ahd. u. mhd. weren = „wahren“, „gewähren“, Gewähr leisten; s. Warand Stew.

Warvel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel“; 2) = Weitel [brokm.] der eiserne Wirtel in einem Tau. Warvel isl. whirla, schw. hvirfvel rc. „Wirbel“ — von „wirbeln“, engl. **wharble**, holl. **wervelen**; e. m. „wirren“, warven, warren; Weitel heißt viell. urspr. Weirtel [wie denn das **r** vor Consonanten häufig unhörbar ist, siehe Wurst, hardsuchtig rc.] u. ist dann e. m. dem hd. „Wirtel“, „Wertel“, schwz. wirten, böhm. **wrtil**, welches man als aus dem lat. **verticellus** — von **vertere** drehen — gebildet ansieht.



warven werben; s. schwarven.

Wase des Vaters oder der Mutter Schwester, „Base" [Schwenk vermuthet den Zusammenhang mit unserm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Wase! — als Anrede.

Wasem (Wasen) sichtbarer Dunst, Wasserdampf; holl. wasem, nds. wasen, mhd. wâze; holl. waas gewisse Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. wase Schlamm, nordfr. wâse Pfütze, ags. vase Schlamm, ahd. vaso = nhd. „Wasen" Rasen; gr. ἄτις Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Wasser" Water (ags. vaeter und väs).

wasemen (fast **wasen** gespr.) sichtbar ausdünsten (v. warmen Flüssigkeiten od. Speisen); den in der Kälte sichtbaren Athem aushauchen; holl. wasemen, mhd. wâzen dunsten; ahd. verwazen vergehen, verdunsten; damit ist ohne Zweifel e. das afr. wasende, wasande, ags. vasend, engl. weasand Luftröhre.

wass war; wäre; s. wäsen.

Wass Wachs; s. Haarwass.

wassen 1) [**wass**; **wuss**; **wussen**] wachsen; 2) = **wussen** erwachsen; 3) mit Wachs reiben.

Water Wasser; Spr.: stille Water hebben de deepste Grunde; datt wass Water upp sien Mölen = das paßte in seinen Kram; baven Water wäsen außer Gefahr sein. Baven-Water das Wasser, welches die Flüsse aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegensatz zu Under-Water (seltener im Gebrauch) das Wasser, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde s. Jadde.

Waterlössen, Waterlössing Wasserleitung; s. Toggschloot.

watern 1) wässern; 2) sein Wasser abschlagen, pissen.

waterpass horizontal, wagerecht; s. loodrecht.

Waterpass die Wasserwage; s. pass.

Waterpott i. q. Pisspott.

Watertappe Wasserhose — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Wasser aufgezogen wird; so könnte man auch Wasserhose von osen, holl. hoozen, lat. hausire, haurire schöpfen, ableiten.

Watt (Pl. Watten) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe bloßliegt, die man also durchwaten kann; besonders heißt so der Zwischenraum zwischen den Inseln u. dem Festlande; scherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? etc.), der man ausweichen will: Watt iss buten Dieks; holl. wadde, ahd. wat, anrd. vad (lat. vadum Untiefe, von vadere gehen; frz. gué, itl. guado Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie sehr; etwas, ein wenig; watt schaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Aantgatt! Watt vör'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Een (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! mit watt (vör) Räden deist du datt? aus welchen Gründen thust du das? watt deit mi 't sää'r! wie weh' thut mir's! Dünnbeer watt gäärst du! (von einer Schwäche, die sich spreizt); watt bünn ikk bliede! wie freue ich mich! blief' noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leistung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; s. maken; bäter watt as nikks; watt sachte etwas gelinde, sachte; watt upp de Bille (scherzh.) = Uhr mit langer Kette; so watt ähnliches, dergleichen; s. so; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stükk off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt steht in einigen Fällen das Subst. im Genitiv: watt Manns; s. Manns; watt Wichts? welcher Art ist das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes etc.

Watt die Wappenseite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegensatze zu der Reversseite: **Nikks** — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenseite nach oben liegenden gewonnen sind.

watterlei welcherlei.

Webbe s. Spinnewebbe u. wäven.

Wedde Wette; in de Wedde lopen.

Weddenskupp Wette.

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; **i. q.** wäär.

wedderdrieven hintertreiben; O.LR. p. 617.

Wedderpart **i. q.** Tägenpart.

wedderum wieder um; **recht wedderum** (obs.) im geraden Gegentheil; O. LR. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden **i. q.** Tägenwöörde.

Weed Unkraut; engl. **weed**, ags. **weod**, wang. windels; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. **wiede**) noch im Nds. vorhanden zu sein; nds. **woden** die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. e. m. „Weide" (**pastus**), „weiden" (e. m. föden); ob auch „gäten", „jäten" mit weeden e. ist?

weeden gäten; holl. **wieden**, nds. **weden**, ags. **weodian**, engl. **weed**.

Weeduer s. Wädefroo.

Weedster Gäterin; s. Reister.

Weeke 1) [**de**] Weiche, die Erweichung; 'n Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei ꝛc. zurüsten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch nds., engl. **wick, week**, ahd. wicco, fränk. wichen ꝛc.; 3) ein Personenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weekedöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weekelk weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekschilld weichschalig — von Vietsbohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschilld.

Week-Wäär Thauwetter.

Weelawa, Wee-Erfnifs (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Onweenlawa; O.LR. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh", oder auch (in einer handschriftlichen Notiz zum O. LR. p. 205) von einem goth. **we** Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. wiel [**wielen** umdrehen], nordfr. wel, afr. vel, fial, E. M. Fiaul, engl. **wheel**, ags. **hweol**, schw. hjul Rad; O. LR. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle" [Spindel], „Walze" — von walen; 2) [Frieded.] Wasserpfuhl; holl. **wiel**, nds. weel ein ausgespültes Loch, **i. q.** **Kolk**; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deßhalb e. m. Welle, welteru ꝛc. — s. walen.

Weeldreier Holzdrechsler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; nds. wallen; e. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. withume, wethem, von wia „weihen" mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im O. LR. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem B. WB.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. wetma — von weddia (e. m. wetten) geloben; s. Hoff.

weën weihen; s. Wiëlse u. d. v. W.

Weene Weide (auch **Wilge**); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächen); v. winden, wenden, wie die hd. Nebens. „Weide", engl. **withe**, schw. wide, holl. **wede**, mhd. wide ist e. m. dem ahd. vithan, schwz. wetten binden, Nebenform von „winden"; so ist das lat. **vimen, vitex** Reis, Gerte von **viere** binden gebildet; s. Wiem.

weer **i. q.** waſs; s. wäsen.

Weer (**Wäär, Weerl, Weerling, Wierling**) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder" (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals dasselbe; holl. **weder, weer**, ahd. **widar**, engl. **wether**, goth. **vithrus** (Lamm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; s. Wett und Witt.

Weete **i. q.** Weite.

weetelk (**weetlich, wittlich**) wissentlich, selbstbewußt; O.LR. **p.** 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. **Wäge** od. **Wegen**; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm över Wegg könen hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg" wie „Wagen" von „(be)wegen", als die

Straße des Gehens, Bewegens; s. **Wägebladen.**

wegg weg, fort; he iss wegg er ist fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohnmächtig; wegg blieven in Ohnmacht liegen oder fallen; Athem und Besinnung verlieren: 't Kind weer so düll un schreevde so, datt 't ganz wegg bleef; wegg sieken (ohnmächtig) hinsinken; wegg wäsen abwesend sein, körperlich od. geistig, eingeschlummert oder auch ohnmächtig sein; wegg wäsen in well in Jemand verliebt sein; 't wegg hebben *a*. etwas begriffen haben, *b*. erkrankt, erkältet, betrunken sein, *c*. Gutes oder Böses empfangen haben (sien Geld, de Dorbatts rc.); wegg kriegen *a* wegnehmen, *b*. erlernen, begreifen, *c*. erkranken; wegg pietsken *a*. wegpeitschen, *b*. sich rasch und oberflächlich von einer Arbeit abmachen; wegg schmieten *a*. wegwerfen, *b*. ablehnen, desavouiren, z. B. die Vermuthung einer Liebschaft: se schmeet 't wied wegg; wegg stüren wegschicken rc.

Weggbanken die hohen Kanten der Wagenspuren auf ausgefahrenen Wegen.

Wegge ein feines Weizenbrot, wovon jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet ist; zur Zeit der Erdbeerenreife gebacken. Es ist das hd. „Wecke", welches aber wie agf. **vaecg**, holl. **wig** rc. zunächst einen **Keil**, dann, wie engl. **wig** rc. einen keilförmigen Kuchen bedeutet; vgl. **Stute.**

Weggsüün das Sehen des Weges; he hett gien Weggsüün meer er kann den Weg nicht mehr sehen; s. **Süün, Oogsüün.**

Weggwending — obs. — (Wegwendung) Wegsperre, Wegelagerung, Gewaltthätigkeit auf gemeinem Heerwege; O.LR. p. 808, 809.

Wei Molken (**serum lactis** — s. indeß **Mulken**); Spottrede von einem Bürgen, der noch weniger Vermögen hat, als der Hauptschuldner: Wei iss Karmelks Börge; wang. woi, engl. **whey**, schott. **whig**, agf. **hwoeg**, holl. **wei** (auch Blutwasser), ndf. waddik, wattke, waje, westfr. wakke, schw. wassla; wenn es nicht zu demselben Sprachstamme mit Water gehört, wie die ndf. Formen anzudeuten scheinen, so könnte man es zu dem afr. wei (in lithwei = Gliedwasser, s. **Littwater**) stellen, welches eine Nebenform von weg = „Woge" = Wasser ist (der Uebergang von **g** in **j** oder **i** ist im Afr. nicht selten); s. **Wag** und **weiden 2.**

Weibükkse i.q. **wiede Bükkse** eine weite kurze Hose von ungebleichtem Leinen zum Ueberziehen bei schmutziger Arbeit.

weiden 1) weiden; 2) Blut harnen [vom Rindvieh] sonst auch Bloot pissen; holl. wei Blutwasser — s. **Wei.**

Weideree das Weiden; Fettweiderее das Fettweiden.

Weidook Molkentuch.

weien s. **waien.**

Weier 1) [Weher] Kornfegemühle, die durch Windzug das hineingeworfene Korn vom Spreu [Kaff] reinigt; 2) Damenfächer.

weiern das Getreide mittelst des Weiers reinigen.

weifeln i.q. **schweifeln.**

Weit, Weite, Weete Weizen; de Düvel sait Weed in de Weit; ndf. weten, engl. **wheat** rc.

Weitel s. **Warvel.**

weken weichen, erweichen; s. **wieken.**

weldig (obs.) **gewaltig**, mächtig; O. LR. p. 930; afr. welda „walten", Gewalt haben; s. **Wäälde.**

welfen, wilfen [wolfen, wulfen] 1) [obs. E. M.] vertauschen, wechseln überhaupt; auch das Loos um etwas werfen — bei alten gottesdienstlichen [heidnischen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach dem Rollen, „Wälzen" der Würfel, deren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und deßhalb e.m. walen, weltern rc.; 2) mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stücklande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nutzt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Ländereien heißen Wilf-, Wolf- oder Wulflande, das wechself. Nutzungsrecht Wulf-, Wolfrecht; viell. entschied dabei früher auch das Loos. **Wiarda** citirt [Afr. Wörtb. Einl. p. VII.] zum Beweise des Alterthums dieser Sitte eine Stelle aus dem **Tacitus** [**de moribus Germ. c. 26: arva per annos mutant**] u. eine andere aus dem **Horaz** [**Carm. L. III., 24**].

Welle, Welgen Haferschleim; siehe wellen, walen u. walgen.

well [früher **woll**] 1) wer, wem, wen [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: de, datt]; **well is** d'r wesst? wer ist da gewesen? **well** [de] **sükk** nich satt ett, de schlikkt sükk **vol nich** salt; **well** van Jo hett rc. welcher unter Euch rc.; 2) jemand; **is** d'r **all well**? Ndf. wol, holl. **wie**, engl. **who**, agf. **hvilc** — „wer", „welche", das lat. **qualis**; f. welkeen.

Welle 1) Walze, Radachse, z.B. eine Mühlenaxe, auch hochd. „Welle"; 2) „Quelle" [im Brunnen]; agf. **vell**, engl. **well**, dän. quäl, kilde, schw. **källa**; e.m. dem hd. „Welle" und deßhalb wohl mit **walen Welle**; Schwenck bringt „Quelle" in Verbindung mit „kollern"; siehe **Kille**.

wellen 1) „quellen", aufquellen; 2) = uppwellen aufkochen, aufwellen, „wällen"; 3) zusammenschweißen [Eisen]; auch holl. u. hd.; — es geschieht unter einer rollenden, „wälzenden" Bewegung des Eisens; vergl. weelen.

wellern i.q. waltern.

welkeen welch' einer, welcher; f. well.

Welterblokk eine schwere Walze, Erdrolle; ndf. wolterblokk.

weltern „wälzen"; auch refl.; ndf. weltern, woltern, engl. **welter** rc.; f. walen.

Wend'akker i.q. Verwend 2.

Wendelboom ein rundes Holz zum Rollen, Rolle; **Wendelblokk** eine derartige starke Rolle; fig. ein starkes Kind.

wenig (im Westen wie holl. **weinig**) wenig, ein wenig; O.LR. p. 156. Gebräuchlicher für wenig ist: minn.

Wenk, Wink Wink; das Blinzeln oder Auf- und Zuschlagen der Augenlieder; **ikk** kreeg gien **Wink** in mien **Oogen** (engl. **I have not slept one wink**) = ich schloß kein Auge vor Schläfrigkeit; engl. **wink** winken; blinzeln. „Winken" (e.m. „wanken") = neigen, nicken.

wenken winken; f. Renke.

Wenker Winker; eine Vorrichtung, um Zeichen in die Ferne zu geben.

wenneer f. wanneer.

wennen 1) = **wänen** [Partc. **weund**] gewöhnen; daher: **anwennen**, **offwennen**; afr. wena, ahd., af. **wenian**, **wenjan**, mhd. wenen; engl. **wean** entwöhnen.

Wennst, Wäänst Gewohnheit; siehe Unwennst.

went f. waut.

Wepps, Wispel (auch **Stääkimme**) „Wespe"; ndf. wepse, wepske, agf. **väps**, engl. **wasp**, ahd. wefsa, mhd. wefse, mlat. **guespa**, franz. **guespe**, **guêpe**, von lat. **vespa**.

Werd, Werdee, Werdinn rc.; siehe Wäärd rc.

werken i.q. warken.

Werskupp f. Warskupp.

wess, wesst f. wäsen.

weten wissen; he will 't nich weten er wills nicht wissen, wills nicht an sich kommen lassen; weten laten sagenlassen (Jemandem); f. weet.

Wetenheid (obs.) Kunde, Wissenschaft; O.LR. p. 171.

Wetenskupp Wissenschaft, Kenntniß; elke Ding hett sien Weleuskupp, sää Greetjemöö, do puusde see 't Lücht mit de Nääs uut.

wetern f. wötern.

Wett Gesetz, Vorschrift; Spr.: Neë Hääreu setten gären neë Wetten; nordfr., westfr. u. holl. wet; e.m. Weet, Witt, weten „wissen" u. „weisen" (wie „Weisthum"); f. wissen.

wetten vernünftig; statt **wetend** wissend.

wettig gesetzmäßig; auch holl.

Wettsteen Wetzstein, Oelstein für Schere und Federmesser.

wibbeln 1) i.q. wübbeln; 2) wimmeln; f. kribbeln und wäven.

Wicht, datt (Pl. **Wichter**) Mädchen (durchaus nicht im verächtlichen Sinne, wie es im B. WB, Bd. V., p. 247 heißt); holl. u. ndf. ein kleines Kind, so auch bei C.M. In den älteren Sprachen bezeichnet es ein Etwas, ein Geschöpf (ahd. wiht Kreatur, Geist, antd. vaett Geist), ein Thier (agf. **viht**, **vuht**, f. Wucht), einen Menschen, ein Kind, und im jetzigen Hd. ist es fast nur noch in verächtlichem Sinne bekannt, wie in Bösewicht; daher auch die „Wichtelmännchen". Herkunft dunkel (nicht zu denken ist an das lat. **vigeo**, **viget!**); f. Grimm, Mythologie p. 246 rc.

Wicht, Wichte Gewicht.

Widse (C. M. obs.) Wiege; wang. **widz**, afr. widse, wigge.

wied weit; s. Sied; 't iss nich wied här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; wied wegg schmieten fig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); see iss so wied = sie ist schwanger.

Wiedbeen (**wideben**, **witbeen**) (obs.) Schlüsselbein; O. LR. **p.** 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gang an sükk hebben; 'n wiedbeenden Kärl.

wiederweisk, **wedderweidsk** unnatürlich geputzt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids**, **weidsch** stattlich, prächtig, „weidlich", ahd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden" = jagen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei**, **weide**), spürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; nds. widewaal, wedewol, engl. **witwal**.

Wiedte Weite; wieden weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch nds., holl. **wijf**, afr., ags. rc. **wif**, bei C. M. Wuff.

Wiefken Weibchen; Wiefedagg **i. q.** Frovëndagg; Wiefsminsk Frauenzimmer, s. Froominsk; Wiefslüe Frauensvolk.

Wick (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. **wijk**; afr., as., schw. wik, ags. **vic**, engl. **wic**, **wich**, obd. weichs, goth. **veihs**, lat. **vicus**, gr. οἶκος Ort, Flecken, Stadt rc., hd. „Weichbild" (as. wik=bilethe) die Stadt mit dem Gebiete. Hievon zu unterscheiden das folg. Wort.

Wieke Canal (auf den Fehnen); s. Inwieke; holl. **wijk**. ags. **vic**, isl. vik das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) wie ags. **vic** u. engl. **wic** Busen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturme zurückziehen (entweichen — wieken); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wikinger", die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; s. von Richthofen **p.** 1149. Die Wieke als Canal ist als eine Ausweichung, Ausbeugung vom Flusse od. vom Hauptcanale anzusehen. (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

wieken 1) „weichen"; sükk wieken ausweichen; O. LR. **p.** 179; wiek di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wieke] graben; s. das vorg. Wort.

Wiele Weile; Wieltje Weilchen; wielen weilen.

wiel, **inwiel** weil.

wiels (**wies**) während, unterdessen, derweil, dieweil = die Weile (so bei Luther); engl. **while**.

Wiëlse, **wielsa**, **wigelsa** (obs.) „Weihe" (priesterliche); vom afr. wia, wiga „weihen", jetzt **weën**; O. LR. **p.** 335, 687.

Wiem ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Latten und dazwischen gesteckten Spielen, um Speck, Fleisch, Wurst rc. daran zu hängen; da es nds. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerstange hat, ferner nach dem B. WB. in einer alten Red. für „Weide" (**salix**) vorkommt, so könnte Wiem ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit Weene (s. das., hd. „Wiede" ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — Wiem — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII**, 646. (Das afr. wi im Rüstring. LR., welches Wiarda kühn für eine Abkürzung aus wima erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd übersetzt, ist eine Nebenform von wei, weg „Weg", s. Wei.)

Wienkandeel s. Kandeel.

Wienranke Weinstock; Rebe.

Wienverlater Weinhändler; s. verlaten.

Wiep Wisch, z. B. Strohwiep, Hedewiep, Näärswiep; Spr.: 'n Junngens Jung iss leeper draU ass 'n Näärswiep das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch nds., engl. **wipe** — von **wipe** wischen; c. m. Schwääp.

Wiepke [gewöhnlicher der Pl. **Wiepkes**] 1) Hagebutte; nds. wibelken, hd.

[mundartl.] „Wiepe“, steht wahrscheinlich für „Hiefe“, ahd. hiufo, hiofa, agſ. **heope**, engl. **hep**, **hip**, dän. hyve; wohl r. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppkes lose Künste, leere Ausreden; maak mi geen Wiepkes vör! — v. wippen, wüppen hüpfen ꝛc.; also eigentlich so viel als: Sprünge, Luftsprünge, Seiltänzerkünste.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndſ., wang. ꝛc., engl. **wire**; von „wirren“ [in undeutlichen Kreisen unter einander bewegen], wie „Draht“ von „drehen“; e. m. „wirbeln“, „werben“, Warvel ꝛc.; mhd. wiren, verwiren mit Gold- od. Silberdraht einfassen; 2) Wasserriemen, **Zostera marina** — fadenförmig.

wies weise; wiesmaken aufbinden, vorlügen; schmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; hüm iss völ wiesmaakd; datt musst du hör nich wiesmaken (angewöhnen); Wiesmakeree das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuschung; wies worden erfahren: ikk bünn 't wies worden ich hab's erfahren.

Wiese 1) Weise; Melodie; vör de Wiese der Form wegen, zum Schein; 't iss man um de Wiese to begaan es ist nur der Form wegen [eigentlich wohl: es ist nur um das Weisen, Aufweisen]; daar geit 'n stuure Wiese upp = das geht nach einer schweren Melodie; es ist nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weisel“; ndſ. wise; ahd. wisa, wisal, mhd. wisel, agſ. **visa** Führer, Lenker, König — von wiesen „weisen“.

Wieselke Wiesel; ndſ. weselke.

Wieser Weiser; Uhrzeiger; 'n Wiesertje herum = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. biesländsk.

Wiesnöſe ein Naseweiser; wiesnöösd naseweis; Wiesnöseree Naseweisheit.

Wiesprophet Naseweis (besonders v. überklugen Kindern).

Wiet, **Verwiet** „Verweis“, Vorwurf; fast obſ.; ndſ. wite, holl. **wijt**.

Wietbeen ſ. Wiedbeen.

wieten i. p. verwieten; he witt 't upp mi er schiebt mir die Schuld zu; ndſ. witen, holl. **wijten**, agſ. **vitan** ꝛc.

wiff lebhaft, behende; das franz. **vif**, lat. **vivus**.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Irrlicht.

wikken wahrsagen; auch: betheuern, schwören; ikk wikke di 't, ikk will di 't wikken ich schwöre dirs; fükk wikken laten sich wahrsagen lassen; auch ndſ., holl. **wigchelen** (**wiechelen**), agſ. **wiglian** (**wiccian**, engl. **witch** bezaubern, behexen); agſ. **wicce**, engl. **witch** Hexe; daher das engl. **wicked** boshaft; afr. wiliga Hexerei, ist eine Umstellung von wigila. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zusammenhang mit weëu „weihen“ (goth. **veihan**) und dem goth. **veihs**, ahd. wih, agſ. **vih**, **vig** heilig. (Terwen hält es sonderbarer Weise für identisch mit „wiehern“ und meint, es sei hieraus die Bed. weissagen entstanden, weil bekanntlich die alten Deutschen ꝛc. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!) [ker.

Wikker Wahrsager; ſ. Wäärwik-

Wikkerske, **Wikkwief** Wahrsagerin.

Wilde 1) das Wilde; upp [in] 't Wilde in Unordnung; wüst, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; in 't Wilde proten verwirrt sprechen, faseln, phantasiren; ſ. Karke; 2) wüstes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Hundspetersilie; ſ. Düllkruut. [tua.

wilde Hafer Windhafer, **Avena fa-**

wilde Hoppe i. q. Doofrikk.

wilde Wienranke (Inseln) Zaunrübe, **Bryonia offc.**

wilde Wilgen 1) schmalblättriges Weidenröschen, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. Post 3.

Wildwucht (obſ. E. M.) Bestie; ſ. Wucht.

Wildzank, **Wildzang** wildes, wüstes Betragen, wüster Scherz, Muthwillen; Wildzank in de Kopp hebben; holländ. **wildzang** „wilder Gesang“, unregelmäßige Musik ꝛc.

wilken ſ. welken.

Wilge, **Wilgen** Weide (**salix**); Weidenzweig; ndſ. u. holl. **wilg**, agſ. **vilig**, **vithig**, engl. **willow**, **withy**; ſ. Weene und Wigeboom.

wilgen von Weidenholz; wie man sagt: essken, ecken, dannen ꝛc.

Wille Wille, Zustimmung (tägen Wille un Dank; wenn ikk schall un moot, iss mien Wille good); Genuß, Vortheil (ikk hebb' van datt Pärd völ Wille oder rechte Wille; de Ene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (will, wullt od. **willst, wull; wull; wullt)** wollen; 't will noch nich, scil. gerathen, sich bessern; muggst 't willen es wäre Dir zu wünschen; 't iss ass 't will es wird sogleich geschehen (z. B. auf die Frage: hett de Klokke all schlaan?). Auch steht willen als Hülfswerb statt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willst watt kriegen! du wirst's bekommen! (Schelte, Schläge ꝛc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: rossig; 2) = willsk gesucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte ꝛc.].

Willkör 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — s. kören; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkör mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obs.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Gesetz; afr. willkere.

willsk 1) i. q. willig 2; 2) von Wildgeschmack [tadelnd].

Wimpel i. q. Wümpel.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpelzüge" d.i. Flatterzüge, v. „wimpeln" flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Ursache.

Windfäre Dachleisten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geschützt wird; nds. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder" bedeutet in manchen technischen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützende, Hemmende (wobei zunächst an die Federkraft zu denken ist).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel"; s. Heike.

wingern zagend einhergehen, winseln; auch nds.; „winseln" ist abgeleitet von „weinen" (ahd. weinôn, schw. wengä, agf. vânjan).

Wink s. Wenk.

winkel, winkelpass rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. Hook, Timpe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; Krüdeneerswinkel Krämerladen; 3) Werkstätte der Handwerker; 4) Schule, in Neiwinkel Nähschule. In den drei letzten Bed. anzusehen als ein „Winkel" des Hauses, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelburs Ladendiener (Ladenbursche).

Winkelhaak [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Instrument]; 2) ein winkliger Einschnitt oder Riß in einem Kleidungsstücke, auch Winkelrääd.

Winn Gewinn.

winnen [wunn, wunnen] 1) „gewinnen", erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich schitt, de nich stinkt; de waagd, de winnd; Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat gesiegt; he winnd wäär er genefet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, s. anwinnen; 2) dingen engagiren — für den Dienst gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; s. untwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen; auch holl. u. nds., ahd. winnan arbeiten streiten, goth. vinnan leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zusammen].

Winneworp (an der oldb. Gränze) Maulwurf; nds. winworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne" Weideplatz, Wiese, goth. vinja Weide; ahd. vinan, vinjan weiden; s. Mull und Fröte.

Winst Gewinnst, Gewinn; Winnst (Winn) un Verliüüs; Spr.: eerste Winnst iss Kattewinnst = der erste Gewinn einer Arbeit ist ein unsicherer, selten bleibender.

winster (obs.) link, sinister; z. B.

de winstere Balling die linke Hode; O. LR. p. 765; as. winistar, ags. vynstre, isl. vinstri.

Winteraweel Winterrübsen; siehe Aweel.

Wintersflöre Flockenblume, Phlox.

Wintersnacht (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das s. g. Winterhalbjahr für das Gesinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Ursula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienst-Semesters entspricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Wasserfluth ist in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Jever'sche Jahrmarkt, der auf Dienstag vor St. Ursula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt ist, daß die Alten statt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Fastnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Emf. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (siehe Middwinter) bezeichne, wie Wiarda und v. Richthofen angeben, bleibe dahingestellt.

Winterschwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird; Spr.: he bäterd sück upp 't Older as 'n Winterschwien; de 't um Verdreet to doon is, schaff sück Steefkinder un 'n Winterschwien an.

winterweekelk im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, schnellen, in die Höhe schnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c.m. wibbeln und wäwen.

wippsk, wüppsk wippend, sehr beweglich, unruhig hin- und herspringend.

Wippstärt, Wüppstärt i. q. Quickstärt; s. Akkermanntje.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp ꝛc. ist gebildet wie libblabb, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Wirre s. Warre.

Wirse, auch **Wisse** abgemähtes, aus mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zusammengeharktes Gras; aus diesen Wirsen werden die Oppers gebildet. Die Form Wisse u. das folg. Wort sprechen für die Verwandtschaft mit „Wiese", während v. Wicht das (seltene) afr. wirsene, wersene Runzel für c. hält; O. LR. p. 741.

Wirsk, Wärsen, Wisch „Wiese", ndd. „Wisch"; ags. vise, mhd. wise, ahd. wisa; wohl c.m. „Wasen" = Rasen; s. Wasem.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „Wischwasch"; auch holl.; s. Wippwapp.

wispeltürig, quispeltürig unbeständig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, schwz. wispeln hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanze; holl. **kwispel** das Haarende eines Schwanzes, c.m. „Quast"; türig wird eine Nebenform von tierig sein.

wisse (wiss) gewiß; fest, unbeweglich, zuverlässig; wohl; tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören; Spr.: is 't nich wiss, dann is 't miss; wisse un w'rafftig; wisse holden fest halten; jo wisse ja wohl: datt hest du jo (je) wiss all krägen? das hast du ja wohl schon erhalten? wisse wegg (furt) arbeiden, gaan ꝛc. unverdrossen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen ꝛc.; ndf. wisse, holl., engl. ꝛc. **wis**; von „wissen".

wisselfallig wechselfällig; doppelzüngig.

wisseln, wesseln wechseln, ändern.

wissen, auch **inwissen** etwas in Bereitschaft stellen oder zurecht legen für Jemand; ikk hebb' di 't Geld wiss'd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wiesen „weisen"; afr. wisa weisen, anweisen, vorschreiben, erkennen, zuerkennen (s. Wett); ahd. wisan zeigen, wissan, wisjan führen, Anleitung geben, wison kundig sein, c.m. „wissen".

Wiskünde Mathematik; wisskündig mathematisch; holl. **wiskunde**.

Witheth, Witheed (obs.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien ist das ahd. wihida (Graff I, 724) und wie dieses aus dem afr. wia, ahd. wihan, neuostfr. weën „weihen" gebildet; s. v.

Richthofen p. 1154; O.LR. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verstand; d'r iss gien Sinn off Witt in; sünder Witt un Sinn [afr. syu sin and sin wit); as. giwit, agf. gevit, isl. vit, engl. wit; entspr. dem hd. „Witz" [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden ist]; von weten, afr. wita, weta; s. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $^1/_{10}$ Stüver oder $^1/_{200}$ Gülden; 'n Witten-Spieker, 'n Halfwitten-Spieker, 'n Anderthalfwitten-Spieker, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt fig. nicht das Mindeste [nicht e. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panninghum „Weißpfenninge" [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit ɪc.

Wittel (obs. E.M.) i. q. Wurtel.

witten weißen, tünchen; daher Wittelkalk feiner Kalk zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; s. das vorig. Wort.

witte Wiekkes i. q. nakende Wiekkes.

wittnibbd („weißschnäblig") blaß, bleich im Gesicht.

wlat, wluat (obs.) verunreinigt; O. LR. p. 704; gehört nicht zu „Unflath" (ahd. vlât anmuthig, mhd. flätig sauber), sondern wahrscheinlich zu dem afr. willa, as. biwellan, mhd. bewille beflecken.

wo (im Westen **ho**) wie; wenn; wo völ? wo so? wie so? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleefd (abgek. wolee)? was beliebt? wo 't ook wäsen magg wie's auch sein mag; ikk weet nich wo 't iss; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deist! wenn du's thust! Bei Vergleichungen steht immer ass statt wo: so groot ass du, groter ass he ɪc. Wo.. wo je.. desto; Spr.: wo kaler, wo rejaler. Ndf. wo, holl. hoe, afr. ho, hu ɪc., s. hogenaamd. Das hd. „wo" heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beschaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig sein; bes. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöölschloten bessere Erde [Wöölärde] auf die Oberfläche schaffen; 2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen, z. B. ein schräg durchgebrochenes Holzstück; s. Wöölsel; auch ndf., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Umdrehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen ɪc. e. ist; s. waltern.

wöölbeenig, wöölbeend mit krummen, auswärtsgebogenen Knieen u. Beinen; auch wohl **ssabelbeend**; das entgegengesetzte Extrem ist kalverkneed; siehe Biggefanger.

Wöölgeest unruhiger Geist (Mensch).

Wöölsel Bindgarn ɪc., welches um zerbrochene Stöcke ɪc. gewickelt wird; s. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Ortschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndf. wörde, wuurt [woh. der Name der Länder Würden, Wursten = das Land der Wuurtsaten]; agf. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder" [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren", indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer ɪc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen ist; s. waren; ältere Forscher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpde, Wurpde und deßhalb für ident. mit Warf; s. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt wass daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von Woord „Wort"; wie im Engl. to word auch sich zanken heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööst „wüst"; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wöösten Jung', wööste Pärde; wööst Wäär.

wösen schwärmen, rasen, „wüst" thun.

wösig widerwärtig, von Aussehen und Geruch, „wüst"; s. wööst.

wötern, wetern sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abschwächung aus wöden „wüthen" ist?

Wokke, Wokken i. q. Diessen;

Wokkenkopp i. q. Diessenskopp; **Wokkbreef**, **Wokkensbreef** das breite Papierband um die Wokke; auch ndſ. wokke, hd. „Wocken" Spinnrocken, agſ. **vaeg**.

Wolde (obſ. C. M.) mooriges Grasland; engl. **wold** Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: Wolde, de Wolden d. i. die Niederung von Forlitz, Blaukirchen ꝛc. am Wiegboldsburer Meer; es iſt übrigens urſpr. ſtammverwandt mit „Wald" (nordfr. wold, ndſ. woold, afr. wald, agſ. **wald**, **vold**, altengl. **wold**, **wild** ꝛc.; jetzt = Holt) und „wild"; vergl. Wilde.

woll ſ. wall; woll ſo good (as güſtern) etwas beſſer (als geſtern, z. B. von Kranken); ja woll iſs 't kold = (etwa) Proſit die Mahlzeit!

wonia, **wania** ſ. wan.

Woord Wort, Rede; he will 't gien Woord hebben er will's nicht von ſich geſagt wiſſen, nicht zugeben; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens wovon machen; 'n hard Woord holld 'n **Kärl van de Boſst**; kann 'k Jo wall to Woorde kamen? kann ich Sie wohl ſprechen?

worden (nur im Oſten die ndſ. Form **weerden**, **weren**) werden; geworden; **ikk** kann d'r nikks mit worden (wärden) ich kann damit nicht zum Ziel gelangen; mi iſs d'r na fraagd worden = ikk bünn d'r na fraagd worden; holl. **worden**; ſ. wäſen und willen.

worſtelen i. q. wröſſeln.

wowoll wiewohl; ſ. wo.

wr... diejenigen Wörter mit dem Anlaute **wr**, die im Hd. das **w** abgeſtoßen haben und es im Engl. nicht mehr hören laſſen, werden jetzt ſchon häufig mit **vr** (**fr**) geſprochen; deßhalb ſuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (ſelten) „Rache"; (harrl.) Groll, Bosheit, Chikane; auch holl.; afr. wreke, goth. **wraka**; ſ. wraken und wreken; daher: wraakgierig rachgierig; wraakſüchtig nachſüchtig.

wragen, **wrögen** 1) nagen, ärgern, innerlichen Schmerz od. Reue empfinden; 2) murren, ſchmollen, ſ. wrokken; eigentlich wie das holl. **wroegen** „rügen" [afr. wrogia, goth. **vrōhjan**, agſ. **vrēgan** ꝛc.] = anklagen ꝛc.; ſ. wreken.

wraken [ſelten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wrokken.

wrakk nicht mehr zuſammenhaltend, untauglich, beſchädigt, zerbrochen; beſonders von einem geſtrandeten Schiffe: 't Schipp iſs wrakk; daher 't Wrakk der theilweiſe zerbrochene Rumpf eines geſcheiterten Schiffes; ſo auch ndſ., holl., afr. ꝛc.; agſ. **vraec** etwas Ausgeſtoßenes, frz. **vareh** Seegras, Schiffswrack; engl. **wrack**, **wreck** das Wrack; **to wreck** ſcheitern; ſoll e. ſein m. „brechen" „brach", brakk (gr. ἐάγνυμι brechen, reißen).

wrange herbe, zuſammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; e. m. dem ndſ. wrangen, unſerm wringen, ſ. daſ.

Wrange querköpfiger, zankſüchtiger Menſch; engl. **wranger**.

Wrangen die Halsdrüſen, beſonders die angeſchwollenen und dann quälenden, drückenden, alſo e. m. dem vorigen wrange und wringen, engl. **wrangle** zanken, hadern, bei Kil. wrengen, wringen quälen, drücken, engl. **wrong** ꝛc.

Wrante, **Wrantepott** Murrkopf, Verdrießlicher; Wrantepott auch der Name einiger einzeln ſtehender Häuſer; Kil. kennt auch ein frieſiſches wrante.

wranten (**wrantern**) mürriſch ſein; murren, ſeinen Unwillen auslaſſen; ſo auch nordfr. wrante, ndſ. wranten, dän. vraute; wohl mit wrange, Wrangen und wringen Eines Stammes.

wrantig, **wrantrig**, **wrantsk** mürriſch, verdrießlich, unwillig; he iſs ſo wrantrig as 'n Pott vull Luſen; holl. **wrant**, **wrantig**, nordfr. wrannig.

wreed 1) tüchtig, ſtark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedſte in 't Midden, ſää de Düvel, do gung' he tüſſken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Prophete rechts ꝛc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndſ. wreed grauſam, hart; herbe ꝛc.; agſ. **wrathe**, engl. **wroth**, dän., ſchw. vred heftig, zornig; agſ. **wraeth**, **wrath**, aſ. wreth, dän. vrede, engl. **wrath** Zorn, **wreth** ein Elender; nach Terwen e. m. rieten „reißen" ꝛc.

wreken, **wraken** (ſelten) „rächen"; auch holl.; goth. **wrikan**, agſ. wrae-

ean, engl. wreak, ndf. räken, wräken; e.m. Wraak, wragen, wrögen, Wrögel, wrokken 2c. Der Grundbegriff ist der des Verfolgens, goth. wrikan 2c. verfolgen; s. rachen.

wrensken, wrünsken wiehern; brünstig schreien (von Pferden); ndf. wrensken, wrinsken, nordfr. wrienske, altholl. wrensken, neuholl. rinneken, grinniken, hinniken, schw. wrenska, dän. vrinsker, westfähl. rünsken — ein Schallwort, wie das lat. hinnire, und deßhalb e.m. grinsen, grunzen, grinen 2c.

Wressem (Wressen) i. q. Stieger 2. Viell. e. m. „Friesel" = Hautbläschen (oder gehört es zu riesen, wie Stieger zu stiegen?); vgl. Wrössem.

wriesen „reiben"; s. friesen und schrieven.

Wrjeld, werjeld (obf.) Wehrgeld; O.LR. p. 228; s. Waarte.

wrikkeln s. friggeln.

wrikken rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanken bringen; besonders auch mittelst Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortrudern; auch holl. und ndf., entspricht dem hochd. „rücken"; engl. wriggle i. q. friggeln; s. verwrikken.

Wring(e) eine drehbare Foorde, ein s. g. Rollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland 2c. abschließt; von wringen.

wringen (wrung, wrungen) drehen (mit Mühe), ausringen, z.B. das Wasser aus einem Tuch durch Zusammendrehen deſſ. herausdrücken: uutwringen; he wringd sien Hande, as 'n Pogge in de Maanschien (von einem Verblüfften); so auch holl., ndf., engl. wring, agf. wringan, franz. fringuer, entspr. dem hochd. „ringen" (vergl. übrig. wrösseln), e.m. Ring, Kring 2c.; dah. Wring, Wrungel.

Wrögel Grobian, Taugenichts; verwachsener Mensch oder Baumast; e. m. wrögen, wrokken, Wrokker.

wrögen i. q. wragen.

wrösseln (an der holl. Grenze worstelen) ringen, sich balgen, kämpfen (jetzt besonders im Scherz); altfr. wraxlia, westfr. wraegsiljen, nordfr. wrassele, altholl. wrastelen, neuholl. worstelen, engl. wrestle; e. m. dem engl. wrest, agf. vraestan drehen, verschränken; gleicher Abkunft scheinen auch „Wurst" und „Wurm" zu sein; s. Free.

Wrössem Schaum vor dem Munde (eines Zornigen, Wüthenden); auch Blössem; doch gewiß nicht sprachlich e., sondern viell. mit Wressem, s. daf.

Wroger (obf. C.M.) Strafpolizeibeamter; holl. (obf.) Ankläger, wörtl. „Rüger", s. wrögen, wraken; ndf. wroge Geldbuße.

Wrokk Groll; Nebenf. von Wraak.

wrokken (auch **wraken**) Streit erheben, sticheln, zanken, grollen; auch holl., ndf. wroken, wraken; nahe verwandt mit wraken, wreken, „rächen", „rügen" 2c.

Wrokker Zänker; wrokksk zankfüchtig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremmsel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (wrungen) wird, s. wringen; anderwärts Matz oder Quark genannt; auch ndf., holl. wrongel.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe**) Wendeltreppe; von wringen „ringen" = drehen.

wubbeln schwappen vor Fett; Nebenform von wübbeln u. wabbeln; s. auch gubbeln.

Wucht (C. M. obf.) Thier, vermuthlich vorzugsweise ein größeres: veerfotige Wuchten vierfüßige Thiere; gressels Wucht reißendes Thier. Dieses merkwürdige Wort ist eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden Wicht (nach ihm: kleines Kind), wie Wuff eine Nebenform von Wief ist. Es ist gewiß sehr auffallend, daß sich im Ostfr. „Wucht", = Thier, in dieser, von dem Nebenbegriff des Verächtlichen durchaus freien Bedeutung so lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen Wicht ebenfalls für ein Thier. Daß Wicht in den alten Spr. überh. ein Wesen, Geschöpf (Geist, Thier, Mensch) bezeichne u. die Herkunft dunkel sei, ist unter Wicht gesagt.

wübbeln, wibbeln sich schnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (besonders von halbfesten od. elastischen Gegenständen); e.m. „weben" wäven.

wübblig, wibblig leicht beweglich, wacklig.

wükkse welche, welcher Art, was für; contrh. aus **welkse**; Gegensatz **sükkse**; s. sülk.

Wümpel Wimpel, lange schmale Schiffsflagge; althochd. **wimpal**, engl. **wimple**; wie „Wimper" e.m. „wimmeln" = lebhaft bewegen.

wümpeln, häufiger **bewümpeln** umschlingen, umwickeln, (**sükk**) verwickeln.

Wüppe, Wüppkaare Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Red.: upp de Wüppe sitten = unruhig sitzen, in Begriff aufzubrechen; s. wippen.

wüppen s. wippen.

Wüppgalge urspr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und geschnellt werden kann, so, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Wasser geschnellt wird. Jetzt ein Kinderspiel zum Schnellen.

wüppsig i. q. wippsk; so auch von Klößen, die im Topfe siedend hüpfen: wüppsig as Wüppkemöö hör Hüdels.

Wüppwapp s. Wippwapp.

Würmt, Wurmkruud Wurmsamen, **Semen Cinae**, s. Sääfkesaad.

würtelk, eine Corrupt. aus **würkelk**, wirklich, in der That (= „Werk").

Wuffke (Emden) kleines Hündchen, Wuffhundje; nach dem Bellen des Hundes gebildet, wie Wau-Wau. Bei Kinderspielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußspielen, ist es stehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüsse **vör 't Wuffke sünd**, d. h. entweder spottend für den, der am schlechtesten geworfen hat (**Büüts** genannt, v. **buten**, holl. **buiten**, weil er über den Seitenstrich hinaus geworfen hat, s. H-schmieten u. Mät) oder der die Pfeffernüsse vertheilt.

Wulfbalke Walmbalken, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch hd. „Wolf".

Wulfdakk die schräge Abdachung einer Bauernscheune, die auf dem Wulfbalken ruht, s.g. halber Walm.

Wulf in de Stärt Knochenfraß im Schweifwirbel, auch hochd. „Wolf".

Wulflande s. welfen.

Wulfsblöme „Wohlverlei", **Arnica**.

Wulkje, Emder Wulkje „Wölkchen"; fig.: sehr geringe Trübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wullkaarten Kardendistel, **Dipsacus**; zum „Karden" (v. **Carduus** Distel) der „Wolle" gebraucht.

wumpsk unordentlich, schlotterig (in der Kleidung); viell. e. m. „Wamme", „Wampe" (mundartl. Wumpel), engl. **womb** Wampe, Leib, Schooß, **womby** geräumig, weit; s. Wambeis.

wumpschudig mit verdrehter, unordentlich sitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Braunwurz, **Scrofularia nodosa**.

wundern wundern; 't schall mi wundern (= neeboon) = ich bin gespannt darauf.

Wunderstärn (C.M.) Komet.

Wunding (obs.) Verwundung; O. LR. p. 683.

Wunsdagg (im Westen) Mittwoche; holländ. **woensdag**, engl. **wednesdey** „Wodanstag".

Wunthe s. Waut.

Wuppdi, Wuppsti: in 'n Wuppsti (Wuppdi) rasch, auf einmal („auf Einen Wipp"); mit 'n Wuppsti satt he upp 't Pärd; auch für Rebbdi gebräuchlich; s. wüppen.

wurmen (**sükk**) sich krümmen, wie ein Wurm; fig. sich kümmerlich behelfen; s. wrösseln.

Wurmkruud s. Würmt.

Wurp Wurf, in: 'n Wurp Steengood eine kleine Quantität zusammen gehöriger Töpferwaare; wie man holl. sagt: **een worp geld, schellingen, honden, biggen** &c., von **werpen** „werfen".

Wurst (gewöhnl. **Wust** gesprochen) Wurst; Red.: mit de Wurst (Mettwurst) na de Schinke (Siede Spekk) schmieten = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen streben. Daher Wurstkruud, s. Kruud 2; Wurstprikke, Wurstprikkel s. Prikkel.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** gespr.] 1) Wurzel; daher: sükk bewurteln Wurzeln schlagen; 2) Möhre; daher: **Wurtelbauer** [nicht Wurtelbuur] Gemüsebauer [Emden]; s. Gröhntebauer.

wuss 1) wußte, v. weten; 2) wuchs, von wassen.

wussen 1) wußten; 2) wuchsen; gewachsen; (wassen) erwachsen.

22

Z.

(vergl. s. besonders S.)

Zachs (C.M.) s. Saaks.

Zäge Ziege.

Zeuthe (obs. O.LR. p. 730) **i. q.** Synde.

Zerüüs Bleiweiß, das lat. **cerussa.**

Ziel (obs. C.M.) Mann, Mannsperson; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un sien Been = der Mann u. sein Kind; Ziellüe Mannsleute; das hiemit zu vergleichende nds. zillhahn = **penis**, afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen", „erzielen", tielen, Teel ꝛc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, ags. **cild** Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. ist auch „Keiler" (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigstens scheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern" herzuleiten. (Im Cambr. findet sich tyl-uwr für Hausvater, und im Alem. katiling für Vater.)

Ziep (obs. C.M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. Sööpke.

Ziepaant (Kindersprache) Ente; nach der Stimme so genannt, wie Pielaant. Ziep, ziep! — ein Lockwort.

Ziepel Zwiebel.

ziepeln (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.

ziepen (obs. C.M.) trinken; e.m. supen „saufen".

Ziet (obs. C.M.) Katze; eine Nebenform von Katte, Kittze; vergl. Zirk und Karke.

ziffern (obs. C.M.) rechnen; Ziffertafel Rechentafel; e.m. „Ziffer", „entziffern".

Zingel Kreisgang, Gang, Wall, Allee um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof ꝛc.; auch holl. und nds.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **cingere** umgürten; siehe Raam 1.

zipp zimperlich, spröde; hannöv. ziep; wohl e.m. „zimper".

Zirk 1) [obs. C.M.] Kirche, gr. κυριακή Haus des Herrn, κύριος Herr; daher auch der Ortsname: Cirkwerum = Kirchdorf; s. Wäär 2; Karke; 2) = Cyrk, Cyriak, ein Mannsname.

Zirkhoff (C.M.) Kirchhof; **Zirkkreie** (Kirchenkrähe) Dohle; s. Kaa.

Zise s. Keese.

Zisse Narcisse.

Zismanntje Zischmännchen.

Zitrientje Zither, lat. **cithara.**

Zitzewinkel Laden, wo Zitz (eine Art Kattun) verkauft wird; auch: Hurenwinkel.

Ziverd (obs.) eine kleine Geldmünze im Werth von 1/2 Stüver; O.LR. p. 938; viell. von dem darauf stehenden Werthzeichen, der „Ziffer" so genannt; oder eine s.g. Rechenmünze; vgl. ziffern.

zochen (o kurz), **zugen** (u lang) „ziehen" (vom Luftzuge; sonst **trekken**, tüën ꝛc.).

Zogg s. Togg 1 und zugen.

Zukkerei, Zükkerei „Cichorie"; **Zukkerei-Bäre** süße Frühbirne.

Zundels (harrl.) Nachgeburt einer Kuh, Stute ꝛc.; wohl so viel als das sich „Sondernde", vom afr. sunder „sonder", ohne, engl. **to sunder** „sondern", trennen; vergl. Fuhlsel und Tüüg.

Zwenkepüüt i. q. Quersakk und Hennuhärsakk; holländ. **zwenken** „schwenken", hin und her schleudern.

Zwikk der „Zwick", die „Zwicke", der „Zweck", ein Pflock oder Pfropf; ein Wirbel an Instrumenten; daher **Zwikkgatt, Zwikkloff** kleines Luftloch oben in einem Fasse, welches mit dem **Zwikk** verschlossen wird; v. „zwicken", „zwacken", zupfen, kneipen.

zyan (obs. C.M.) säen; jetzt **seien, saien.**

zyen s. sia.

Nachtrag,

nebst einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf Aalkorb; fig. Wanst, Bauch.

Aalvaar, Aalmemm (C. M.) Großvater, Großmutter; **aal** = vol, old.

aansk — viell. conn. m. „ahnen" (B. WB. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befremdend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

aanweten s. wetten.

aasig von Aas, stinkend.

Aaspanns s. Panns.

absört i. q. absent u. uppsent.

Achtel, Achtendeel $1/_8$ Tonne (Butter).

achter das hd. „after"; vergl. Lucht u. „Luft", Schefft u. Schecht, sacht u. „sanft" ꝛc.; achterlangs hinten um, hinten herum; Achterstääk Hinterstich: mit 'n Achterstääk neien so nähen, daß man bei jedem Nadelstich um eine halbe Stichlänge mit der Nadel wieder zurück greift; siehe Overhands-Naht; achterupp hintenauf, hintendrauf. (Die Compf. von achter sind besser zu ordnen.)

äten (Impf. eet u. att).

även 2) kaum.

Agge ohne Zweifel e. m. Egge.

Ake 1) c. m. Ecke, lat. **acus** Spitze; f. Egge u. Hook; 2) holl. **aak**, wahrsch. c. m. „Nachen"; agf. **naka**, mlal. **naca**, lat. **navis** ꝛc.

aklig „eklig"; holl. **akelig**.

alenk ganz, vollständig; alenk baven, achter ꝛc.; afr. **along, alang**; ahd. **alanc** — nach Grimm eine Ableitung von all.

all eig. = ganz, all; dann als Advb. schon ꝛc.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (proot't) all' to.

Allbeë, holl. **aalbes**; **aal**, span. u. portg. **ala** ist abgekürzt aus dem ahd. **alant**, gr. ἑλένιον, lat. **helenium, enula** — ein Kraut, und soll dann auf anders Gewächse übergegangen sein.

alle Dage jeder Tag; 't ifs alle Dage Eene mit hör = sie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. **allengs**, aus all u. langs „längs".

all'daagsk alltäglich, gewöhnlich.

aller naast je (alle) nachdem.

allief un alleene (alleenig, allennig) i. q. Liefalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; s. garen.

allum überall; herum.

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär schon wieder.

Andermanns Good ifs Andermanns Sörg'.

Andoon, Andoont das Angethansein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für **herau** in: andrieven, andrittjen, **aufägen**, aufeistern, anflegen, anflittſen, anfluttern, anhukkfeln, anpootjen, anschluſſen, anschuven, anschwajen, anſtäveln, anſtallen, anſtuttjen, anſtuven, anweifeln, anweien ꝛc. kamen — verschiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; s. nutfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zusammentreiben und hüten, daß es sich nicht verläuft.

anscheetelk, anschötelk = anschundlig; holl. **aanschieten** auf Jemand zuschießen, anlaufen ꝛc.

anföten süß, angenehm werden.

anstaan laten unterbleiben lassen.

anstaand künftig; anstaande Wääk.

antäärd „angezehrt"; wi fünd d'r mit antäärd (die Waare ꝛc.) ist uns ausgegangen.

Apenspill: well het't sien Apenspill d'r mit had? = wer hat das spielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 'k harr d'r gien Arg nut ich vermuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens r, jetzt **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

afs: so afs — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so afs van Dage, od. güstern, od. mörgen einem vorjährigen Monatstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute 2c.

Affel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That **asses-skin** eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**. Assel 2) ist wohl ein Diminut. von Esch.

afs 2) wenn — bes. in der Schifferspr.

Afskenpüüster Aschenbrödel.

astrant ist corr. a. dem frz. **assurant**.

Atten s. Tatte.

Atter Eiter; Ohren- und Augenschmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bubà.

Baaifanger ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), ndf. behei, holl. **boeha**, **boha** = ostfr. Puhää Lärm, Geschrei. Das Fanger könnte abgekürzt sein aus Anfanger.

Baal (**Baaland**) scheint e. zu sein mit dem afr. bal, bale böse; Böses, Uebel (s. balldadig), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender", d. i. Baarschenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Hebamme [selten]; s. Froomoor.

Baas; datt ifs de Baas das ist der Beste, am besten; Baas blieven siegen, herrschen; e. m. bäter; s. Kätelböter.

Bäde Bitte: to Bäde arbeiden (Saat dösken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. beria; e. m. böhren.

bäfig, holl. **bezig**, ndf. besig, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu bisen, birsen.

bäter: in bäter Hand wäsen in der Besserung, Genesung sein.

baggern den Schlick aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = **Boom** = **Bodem**.

baken i. q. treiten, falten; e. m. böken „bochen", „pochen".

bakern — das Freq. von dem obs. baken „bachen", e. m. „bähen" (ndf. baën) und „backen".

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pack" Angelschnüre zum Schellfischfange; anrd. baggi, gael. **bag**, kymr. baich Last, Bündel, e. m. „Pack", „Packen", „Bagage", engl. **bagg** Beutel.

Bakkabenddöfsker Knirps (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher Knirpse sollen bald sogar in einem Backofen Platz haben zum Dreschen).

Bakkbeest fig. etwas Plump-Colossales.

Bakke e. m. „Becken" (mlat. **bacca**).

bakkst leicht anklebend.

Bakkfel; Spr.: alle Bakkfels un Broosels sünd nich gliek.

Balge viell. e. m. Bulge; s. verbulgen.

balldadig, besser **balddadig** (wie holl.) v. ahd. baldo, bold, goth. **balth** (woven hd. „bald") = kühn, muthig, während das holl. **baldadig** muthwillig, wie unser balloorig und ballstürig vom afr. bal, ahd. balo, af. baln böse = quad; afränk. baldad böse That.

Balling Verbannter; Ballingskupp, holl. **ballingschap**, Verbannung; Balling ist contrahirt aus Banneling, vom afr. banna bannen, verbannen.

Ballschee, gekürzt aus **Ballscheten**; s. scheten 2, suhl 2.

Bangbükks, im Norden **Bang-in-de-Bükks**.

Bankräkel, auch wie holl. **Bandräkel** d. i. Kettenhund; s. Räkel.

baren 2) e. m. böhren (holl. **baren**).

Barg, auch holl., ndf. borg, **pork**, agf. **bearg**; e. m. dem lat. **porcus**, franz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. Barken.

Bargelee das Bergen; der Gelaß.

Bark 1) anrd. barki, mhd. barke, engl. **bark**, **barge**, franz. **berge**, **barque**, ital., span. 2c. **barca**; gr. βάρις; sehr eng ver-

wandt mit Barke; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Leisten am Schiffe.

basen s. verbasen.

Basfeng vergl. indeß v. Richth.

Basst für **Barst** „Barst", „Berst", basten für barsten, wie Bosst für Borst.

Bate: alle Bate rc., auch Bott gespr.

Batte wie das hd. „Batte" Klappe an einer Tasche, von „batten" battsen, franz. **battre** schlagen, wie Klappe von klappen.

battsk, holl. **batsch**, **bats** eigentlich trotzig, hochmüthig = „batzig", „patzig".

baven, **boven**, ndf. baven, baben, holl. **boven**, engl. **above** rc. d. i. bi — oven bi — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beneden (bineden), biwilen rc.

Baven-Water s. Water.

Berlepp d. i. „Rückenlauf", „Rückensprung"; s. Bakk.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläuftigen Schriftstück.

Beddselm, nach v. Richth. Bettstelle; s. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Parte. **bedolven** ausgegraben; s. delfen.

Bedennst Bedienung, Aufwartung; vol Bedenn: nödig hebben bequem sein.

bedesst bescheiden (**modestus?**).

bedudeln einhüllen; mit Dudel e., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten**, **bedodden** d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; s. duddig.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aholl. **dwelmen**, goth. **dwalmon**, d. i. mit **dwalm** = **walm**, **kwalm** (holl.) Qualm bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet"; Kniepenser Bee, Göönster Bee rc.

Beenken, **Beentje** Beinchen; bekannt sind die s. g. Aurker Beenken länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradezu Beenbunken genannt; vgl. Stute.

Beenpünt s. Pünt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. liekken.

beenstrekkd mit gestreckten Beinen.

Beest: Red. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestelk thierisch, gemein; van 't Geestelke in 't Beestelke fallen (im Reden und Thun).

Beffe Bäffchen, soll nach Termen im Holl. eigentlich ein Geifertuch für Kinder bedeuten u. e. sein mit dem franz. **baver** geifern, **bave**, itl., span., port. **bava** Geifer; ferner wohl e. m. babbeln (βαβάζω), sofern das Geifern mit dem Lallen verbunden zu sein pflegt.

beflechten da- u. dorthin gehend (flegend) beschicken, beschaffen; s. flechtern.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern" auf etwas lauern, schwäb. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern"; Gatter, Gitter — von gatten; s. Gaden.

Begünn, **Beginn** Anbeginn.

bejägnen s. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot'd mi; e. m. dem franz. **regretter**.

Behak s. Baaifanger.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmutzen.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = **caccare**; s. höven.

behüddsk sparsam — der das Seine behütet.

Behülp Hülfe; Behelf; behülpsam behülflich.

beiern: herumbeiern herumschlendern.

Beitel v. bieten „beißen"; s. Bitt.

bekaaijen mit einer s. g. Kajung (Kaai-Diek) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Oordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** schlappern, schleudern, und dies von labben; s. Labbekakk.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. lemjan „lähmen", schwächen.

Beliedenifs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. **belijdenis**, v. **belijden** bekennen; s. **be-leën, leën.**

belgen, Nebenf. v. blechen = be-lechen, schwz. lechen, hd. „lechzen".

Belle, holl. **bel**, engl. **belle** — im Allg. ein kugeliger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fetzen; v. boll; vergl. Schnöttebelle, Tötebelle.

Beloffte, Belöfft Gelöbniß.

benäven nebst; s. baven.

beneden s. binedden und baven.

bennfseln fortjagen (= Beene maken?; so auch benstern, nds. beutern c. m. Been).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. **null, noddle**, agf. **hnol**, hd. (mundartl.) Nischel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nicken", wie engl. **noddle** von **nod**; s. B. WB. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem Raapbredd); holl. **berapen** zunächst: zusammen raffen; s. rappen.

bernurt 3) gelähmt, „gerührt" [vom Schlage].

Berve, Berrie (Krummhörn) = **Barve.**

bescharmen (Emden) beschirmen; s. Scharm.

Bescheud s. Sämel.

Beschlagg: fig. de Sake hett hör Beschlagg = ist richtig, gelungen.

beschmachten durch Schmachten erübrigen.

beschliffen — vom holl. **slissen** = **lesschen** „löschen".

Beschwaar, Beschwaarnifs = **Schwaarigheid.**

beschwakken schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben rc.).

beschwieken ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. **bezwijken**, von **wijken**, ostfr. **wieken** „weichen".

Beseff s. seffeloos.

bespören verspüren, merken.

Besöje i. q. Besmoor.

best = bestig; aller bestig.

bestöten fig. bestreiten, womit ausreichen (mit dem Material).

bett, holl. u. afr. bet, hd. baß = „besser" (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in Bettövergrootvader, Bettövergrootmoder rc., betteergüstern, bettövermôrgen; s. Bate.

betiën s. Ticht.

betrekken beziehen; Betrekk, Betrekken, Betrekking Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. **to wet** nässen; **wet** naß, c. m. Water, afr. weter.

Beukeschlagg — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu böken gehören; holl. **beuk** schwerer Schlag.

Bewäär Mühe; vôl Bewäär maken; s. beweren.

beweren (obs.) bedienen, beschäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem nds. weerden (weren) = worden werden; O. LR. p. 616.

bibärig — das **bi** „bei" drückt eine Vergrößerung des „Gebärdens" aus.

bieseländsk so viel als durch's Land (Weideland) bisend?; s. birsen.

Biesje: Botter-Biesje Buttergebäck; viell. c. m. Biet „Bissen", „Bißchen".

biester rc. s. verbiestern.

Bigewafs Nebengewächs, Auswuchs.

bikanns, holl. **bijkans** beinahe, engl. **by chance** zufällig; s. Kanns.

bikkern Freq. von bikken.

binedden s. baven.

Bisen, c. m. dem lat. **bis** zweimal?

Bitt 3) von bieten, wie holl. **blijt** von **bijten**; vergl. Beitel.

bläken bellen; Nebenf. von „blöken", bölken und „bellen".

blafstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, Bleu, Bloi das Blühen; s. Grei.

blö, blöi blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblößten, d. h. aber nur geschornen Schafhäute; holl. **vellen blooten** die Wolle von den Fellen scheren.

Blokk: Heu-Blokk = Schelf.

Blubber i. q. Blutter Plauderer; Staar. [rare.

bluttern polternd reden, lat. blate-

Böhn, c. m. „Bühne".

böhren s. baren, tillen; auch = gebôhren.

Böhrt s. Tummelke.

böken, bôkern klopfen rc., holl. beu-

ken, ndſ. boken, pucken, hd. „pochen"; e. m. bikken ꝛc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. bui, ndſ. buy — ſcheint als ein Schallwort e. zu ſein mit buſen „puſten", „puffen" (buffen); itl. **buffo** Windſtoß.

Boltstöve urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefütterte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöve.

Bone: bäter Bonen fig. Beſſeres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf **bonus**; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood: he hett 'n Bone-Brood verdeent ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich ſagt man: to gode kamen = lohnen.

Book 2) Buchecker, Büchel.

Boolſchatt ſ. nutboldſchatten.

Bosst für **Borſt**; ſ. Baſst.

Bosstrokk — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: hüm Bott wieſen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei-Butter" ſammelt; ſ. Feeſe, Domainen- u. Rentei-Gefälle, p. 349.

Botterſchöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher-Wittwen von der Elementiner-Brüderſchaft erhalten; Loeſing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brakk 1) engl. **brackish**; 2) = „barock".

Brandhüre die Pacht für Domanial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i. q. breedſporig.

breetſchlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Breizeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen ſ. verbreewen.

brillen durch eine Brille ſehen; anbrillen anſtieren, ſcharf anſehen; vörbrillen weismachen, täuſchen.

britzen 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Tabackspfeife; dithm. braeſel; conn. m. dem obd. „Bröſel" = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſs; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broſs, ahd. prôzi; ſ. verbrieſeln.

Brüüſpill i. q. Brüeree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl e. m. „Bube".

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Red.: in de Bucht ſpringen vör Eene die Gefahr für einen Andern übernehmen. [von Bo.

Budel „Budtheil" d. i. Bautheil,

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünſel 4) i. q. Ülk.

Bütenskupp Tauſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, früher: theilen und ſonach e. m. „Beute".

Büſe, holl. **buis**, dän. bosje, anrd. buſſa, ahd. buzo; conn. m. „Boot" und „Bütte".

Büürt Nachbarſchaft; Büürmann, Büürfroo Nachbar ꝛc.; holl. **buur** Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Naber.

buff „buff", „puff" (Interj.); Red.: upp 'n blinden Buff = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindekuhſpiel; **to buff** puffen.

Bukkſtaan heißt allerd. zum „Bock" (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das afr. bue = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch **Burggatt** geſpr.

Buſe ꝛc. mhd. butze, ahd. „Butzemann", ſchw. butz Larve, Poſſe.

Buſemannsförke Zweizahn, **Bidens**.

buten ſ. baven; buten gewoon außergewöhnlich; Butenkante, Binnenkante, ſ. Kante; Butenlander Ausländer.

Buttakker Fiſcherſchiff; vergl. Butt und Ake 2.

buukſeek bauchſiech, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Buunje (Baltr.) Roſtkuchen; ſiehe Halſter.

D.

däge, holl. **dege** (obs.) Heil, Glück, Bravheit; gehört wohl zu deën „gedeihen", „gediegen".

dälwarts s. dahl.

Dämperke ein Messinghütchen zum Auslöschen („Dämpfen") des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. **geheel en al**; das **d** ist also ein Wohlklangsbuchstabe und gehört eher zu **nn**, wie man es auch wohl hört in: **jo und jo!**

dameh s. mede.

Dandels (auf den Inseln) schwarzer Sand, in welchen die Würmer (s. Ges) getunkt werden; siehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Dangel Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; s. Dovnettel.

dannig — c. m. sodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Torf", da f u. g [ch] wechseln; siehe Hecht, Lücht, Schecht, sacht x.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

darten, afr. **derten** unklug, verrückt — soll c. s. m. düren, aholl. **darren**, **deren**.

dauln, nds. **tauln** — c. m. Taal.

Dau-Domsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. thê (Masc.) u. thiu (Fem.)

datt, afr. thet. [terschied ist groß.

Deel: 't schäält 'n Deel = der Un-

Deev: Spr. Elk iss 'n Deev siener Nären = Jeder sorgt zunächst für seinen eigenen Verdienst.

deftig vortrefflich, ansehnlich, achtbar x.; auch holl., goth. **gedefe**, **dedfe**, **darft** passend, vollkommen — c. m. dapper „tapfer".

denkelk denkbar, vermuthlich.

der, d'r = **daar**; der bi kriegen in Arbeit setzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa „darnach".

Dere (obs. App.) Schaden; **deren** (obs.) schaden; auch holl., ags. **derian**, ahd. **derau**, **teran** — c. m. „derb", „verderben" u. düren „dürfen" (ursprüngl. trotzen, Muth besitzen — welche Bed. in die von schaden übergegangen ist).

diedeln s. verdiedeln.

Dikkebunks-Avend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever **III**, 438.

disen: d'r upp löss disen auf etwas stürmisch losfahren; scheint eine Nebenf. von „tosen" (ahd. diozan, mhd. diezen) zu sein; daher: Disenakk, disig.

disswiedhär (düsswiedhär) so weit her, bis jetzt, bisher. [s. Dopp 1.

Döffe, Döffen = Döppke, Doppke

Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter", wie holl. **dojer**, **door** für das obs. **doder**.

döhntjen, dunntjen leise singen; ikk hebb' d'r watt van döhntjen hôôrd ich habe davon munkeln hören.

Dörfetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander ass Bükks un Wamms zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörstaan ausstehen, aushalten.

döfig i. q. dufig.

dobbeln s. verdobbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döskken st. **dörsken**, holl. **dorschen**; s. Basst.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. **dofje**, **dof** Stoß, v. **doffen** = duffen, duven stoßen x., c. m. dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; s. tippen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an der Doole, dem früheren Schießgraben; deßhalb c. m. Dule, afr. **dole**, holl. **doel** Ziel, Scheibe; s. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom s. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält schwer.

Dräsen Ladentisch, die „Tresen" (Pl.), Tresekammer; c. m. „Tresor" Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche Töönbank.

Dräve, holl. **dreef** zunächst „Trift" (Drifft), v. drieven „treiben", wie Gläd v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. teën x.

dralen, draueln zögern, zaudern; holl. **dralen**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

„drehen", also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Partc. auch wohl **drapen.**

Dree-in-de-Pann' i. q. räsen Koopje. [packe dich fort!

Drei: maak, dat d' de Drei kriggst!

Drenter s. Twenter.

drüüßeln i. q. trüüßeln.

Drükktafel i. q. Drükkbank.

drunk, holl. droef trübe, traurig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Leinwandkette.

Düvelsstark ein fester Wollenstoff mit

dunntjen s. döbntjen.

duk'nakkt, auch **dukelnakkt.**

duur „dürre", „dorr" (von Holz).

Duvenmelker (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwaß: Ned. gien Foot d'r um dwaß setten keinen Schritt deßhalb thun.

Dwee s. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.) Thon, i. q. **Knikk**; ndl. dwa, agf. **thô**, ahd. tah, dah, mhd. dâhe, goth. **thaho** „Thon"; e. m. gr. τακ, τήκειν schmelzen, fließen.

E.

eegen 2) de eegenste derselbige; de eegenste Dagg derselbe Tag.

eegenkloof selbstklug, eigensinnig.

Eenmanns-Läden Tweemanns-Dood = eine Zölle (bes. eine Riepster), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einstimmig.

eensinns, eenigsinns in „einigem Sinne", einigermaßen.

eenstallig einzeln dastehend; 'n eenstallig Huus. [ehestens.

eerst erst; eerster Daags nächstens,

Ees Köder, auf die Angel gesteckter Wurm — zum Schellfischfang; auch nordfr. u. bei Kil.; e. m. Eet, lat. **esus**, „Aas", „essen", „ätzen" (goth. **azan**).

eesen den Köder aufstecken.

Eggelingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Ostringen.

Ei, Eike, Oje (s. das.) e. m. „Ei", wie lat. **ovis** mit **ovum**.

Emder Fracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau nehmend, kleinlich; geziert; se is so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje pissen; ist das engl. **aim** Ziel, Punkt rc.?

Ende; En': van End' od. En' an r. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit rc.).

Ende: Endje „Endchen" (**particula, petit bout**) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; s. wieden.

entsehn 2) bezaubern, behexen; siehe Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 415.

F.

Fääg, holl. **veeg** Zug, Strich, Wisch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägd hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittschuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. **veerte** Ferne. [Satz.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem

faken, faak — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderspiel, wobei ein Ball in ein steinernes „Fach" oder in einen „Hut" (deßhalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallseil").

Fatt: 't in dichte Faten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattsk nach dem „Fasse" schmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) scherzh. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, versessen auf rc.

Fia s. Schatt.

fier, fiert stolz, übermüthig, üppig; holl. **fier**, das franz. **fier**, vom lat. **ferus** wild.

fieren laten, engl. **veer.**

fiesken i. q. fittjen 1; **fieselfaasken, fiesfaasken** i. q. fittjen 2.

Fillhakke i. q. Krabber; wohl so viel als Moorhacke, da „Filz" (Vilt, r. m. „Fell") auch Moorgrund bedeutet; s. fillen.

flaumodig (**flau to Mode**) = **lof=hartig** schaal, fade, elend vor Nüchternheit.

fleidig fließend, glatt; fleidige (schräge, flache) Schlootskante; s. flik=flojen.

Flesem (Bork.) die Brombeerstaude; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemstrieken i.q. fliemen.

flöstern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern; Flücht die Strecke, die ein geschleuderter Gegenstand im „Fluge" durchmißt; vgl. trüllen.

flupps, flupps=di; vgl. Wuppsti.

Föddel, auch **Foddelk**.

Freemetseler Freimaurer (Emden); e. m. „metzeln", Steinmetz; holl. **metselaar** Maurer, **metselen** mauern; siehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Feuchtigkeit, Nässe.

fürig „feurig", rosig, entzündet; Fürigkeid Rose, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

füütjen i. q. holl. **futselen**, ostfr. fuseln, funseln; 'n Füütje Einer, der füütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl. **volledig**.

funselg unsauber u. verwirret durch vieles Funseln.

fusken (harrl.) i. q. lieffen; e. m. Kunst?

G.

gähren schräge od. spitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch rc.); holl. **geeren, gieren**.

Gahp, Gäven Hornhecht, Belone.

gamelig (s. p. 65) auch = angegriffen, **venere fatigatus**, — also viell. e. m. γαμίω; hd. „Gammel" Lust, Kitzel.

gannig: in der Judenspr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinn'**.

Gedaante Gestalt, Form; v. doon; s. wodanig.

Gedunse dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; ikk hebb 't van 't Gedunse ich habe es nur gerüchtsweise.

geliek oder **gliek hebben** recht haben.

geneten, genüttigen genießen.

genummerd gelaunt („nummerirt").

Gerakk un Gemakk Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Verwend.

Giebel: tom, auch vör de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wäsen = an de Schwier wäsen; auch holl.; gieren schnell hin u. her fahren, laviren, eigl. = gähren.

giespen umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde, upp de Giesp gaan (harrl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langs (holl. **gispen** „geißeln", streichen).

Glasekaste Glaskasten; Haus mit vielen Fenstern.

gloodnee („gluthneu") funkelneu; s. spogelnee.

Gluuptöge, Gluupstöge zunächst: ein unbescheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flasche.

gueepsk streitsüchtig; unruhig.

gnuttern (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knittern rc.

Goddori, Goddsblikks — Fluchwörter.

Gööske („Gänschen") weiße Wasserlilie, **Nymphaea alba**; s. Bubbelke.

gööskeu, goosken: mit hör herum goosken = sie, als eine „dumme Gans", zum besten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte **Ranunculus acris**.

golden Piepke Kapuzinerkresse.

Gommes = Godd mid uns!

good: nich good (to fräh) wäsen unwohl sein.

Goos=Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als Godes (Gottes)=Kamer.

Greetwendshafer der Hafer des dritten Jahres; s. Turflandshafer.

grietjen i. q. griseln.

Gröhnschwoore, engl. **greensward**.

grosig 4) schmutzig, schmierig.

Gruus 3) kleine Schusternägel.

güste Hemp der männliche Hanf.

güst Kindelbeer (scherzh.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtaufschmauß.

H.

Haas'sokke Socke; s. Hase 3.

habaken i. q. hageböken.

Hachje: Red. 't Hachje soakken laten den Muth sinken lassen.

Händje- (od. **Hänsken-**) **Spring-upp, Hans-Jakub** Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.

haffeln happen, schnappen, besonders von Kindern.

Hage od. **Hage-Törf** eine über dem schwarzen (untern) Torf liegende Torfschicht; wohl so viel als hoge Törf (afr., sätl. rc. hag hoch).

Hahnekopp, Hahnekamm Sumpfläusekraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, Haseblöme Hauhechel, **Ononis.**

Hahntjes, Hähntjes die Schnüre oder Augen, vermittelst welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pflöcken befestigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „hacken".

halfweten halbklug; so klook as 'n halfweten Kalf; s. wetten.

Halster grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Roßkuchen; scheint c. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal", holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dürre, franz. **hâle** Sonnenbrand, **hâler** versengen, dörren; viell. c. m. „häger" (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham.**

Harsens Hirnschädel; holl. **hersen, hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn".

Hartsäär s. Säär.

Haupiepe ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler rc. zum Ausschlagen der Löcher.

haveloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Haweel, Howeel i. q. Aweel.

Hebbeding d. i. ein Ding zum Hebben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hei Ji 't hier ook? seid Ihr auch hier?

Hecht „Heft"; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: Hecht un Troost.

heelsaam(heilsam), heil, nicht bröcklig.

Heide s. speën.

Hemdslinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

hemmelk, hemmelg reinlich.

hendfärig 2) [im Nord.] mitfärig.

hennsen „hänseln", d. i. Jemand in eine „Hanse" = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de Matrose moot hennsen (tractiren); holl. **hanzen,** franz. **hanser;** ahd. hansa ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte".

herformd: die holl. Partikel **her** = er, hd. „er", s. ver.

hernut heraus; hinaus.

Hidden (obs. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im Hidden aufbewahrt.

Hiesel (Vork.) „Hügel" — mit Hügel, engl. **hill,** schw. hygel rc., wohl dass. Wort, v. hoog, wie wahrsch. auch hiesen.

hikkhakkeeren i. q. kikkakkern, kikkern 2.

Hilgedagg Feiertag, Festtag.

Hilt, engl. **hilt** Degengefäß.

Hinkepadd, Hinkelbaan eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.

Hittdrule, Hettdrule Hitzblatter.

Hobbe ein v. einem Sumpffilz (Lade) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben,** eine Nebenform von hüppen „hüpfen"; c. m. Hövd, Hoop rc. — v. häven „heben".

hodanig s. wodanig.

hörüschünn, schünnöverdwars ganz schief und verdreht.

Holkers s. Tolkers.

Holtstekk Holzschoppen der Holzhändler; s. Stekk 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollkidd, hollkibbd mit eingefallenen Backen; s. Keve.

homel — wahrscheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Ganzes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geständniß) moot d'r toleḟst heruut.

Hoopenstükk (Hoop un Stükk) Masse, Umfang; groot van Hoopenstükk; fig.: ein korpulenter Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

Hott, in der Alliter. 't iss Een Hott un Pott d.i. Hüttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Natt.

Huchpuch, Hucherpucher i.q. Kappersbaantje.

Hüürstalter (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

Hukelpott i.q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen" oder lange nöthigen lassen; kummdeer dien Hund un blaff sülfst thu selbst, was du befiehlst.

Huttjedrafft, Huttjedracht leichter Trab.

hundjen den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (desäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Huusfestung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. **huisvesting.**

Huusbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener").

I.

Immekatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Appartements.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)le(ge)te".

inpennigd — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. **penned in**, von pen Hürde, Einfassung.

inschikkelk handlich, verträglich; 'n inschikkelk Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = Ärdappels Kartoffeln.

J (Jod).

Jakkhals, auch **Jakkepuus**; jakkhalsen herumschmachten.

Jank, auch **Jangst**.

Janneber: Red. Jann Evers (Genevers) Macht iss groot, he iss de starkste Jann!

Jann Meiskes Einer, der sich in Alles mischt; s. möösken.

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jaks.

jibbern i. q. jevern, jevern.

Jicht e. m. „gehen"; vgl. mhd. kirchgiht Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, die, das eurige; s. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlzeiten der Juden.

jöfen s. oven.

Jüche, auch **Juuchjach**.

Juken: Red. holl dien Schnater, off 't gääf di heller Een över de Juken; viell. eine Nebenf. v. Jükken „Joche" und stände dann für das, was unter dem Joche ist, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlingerschläät; e. m. „Kahn".

kaatjen — der Zusammenhang mit **chasser** 2c. ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un Baas Herr u. Meister; viell. e. m. **caput** Haupt, wie „Kapitain".

Kabuffe auch Kämmerchen, Alkoven.

käkeln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel" auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käveln i. q. kibbeln.

Kakkhüüsje: Spr. so klook ass 't Kakkhüüsje to Bremen, datt vör luter Klookheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Klookschieters).

Kalbauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann".

kallen — auch mhd.

Kannelke (Obled.) die gelbe Teichrose, wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. Bubbelke.

Kannewaßker Rohrkolben, **Typha**; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gesalzene Tonne Häring; s. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schöt in de Kappe hebben (beim Klootscheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkand Geschmeide, Halsschmuck; das frz. carcan, welches nach Diez aus dem ahd. querca, anrd. qverk Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelk: Red. datt is de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matrosenmäkler; Katt'winnst s. Winnst; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogernpp.**

Keilkebeën Fliederbeeren; Keilkemuus Fliedermuß.

kerdauz = **perdauz** plumps.

Kien das Lottospiel; wahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Häring, $^1/_{64}$ Tonne; s. Kanntje.

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

kleenkriegen fig. begreifen.

klennelk i. q. knennel.

Klepp i. q. Läpelkes.

Kleppermann i. q. Rateler.

Kliffhaken ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; ndl. klive, von kliven = kläven festhängen.

klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. inklingen.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Klokke: Spr. datt klingd as 'n kathoolske Knäpel in 'n lütterske Klokke = das paßt nicht zusammen; auch obsc.

Klookschieter altkluger Bursche.

Klotte 1) **Klottje** enganschließende Haube ohne Besatz; das franz. calotte Käppchen.

klotzen — man vergl. das hd. „blechen" = bezahlen; wie dieses auf dünne, blechartige, so könnte sich unser klotzen auf grobe, massenhafte, klotzartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

kneesen, kniesen i. q. gniesen.

Knieptange 3) der enganschließende Frack.

Kniere (Ke- od. Ge-Niere) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Hurenhaus; s. Katte.

knipprig = **schörig** voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

knitterkoppd i. q. knittrig.

Knoopke Krähenfuß, **Cotula cor.**

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knuufseln i. q. toknufseln.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Red. du schaßt noch lüttje Kötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; köteln fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Köln, holl. keule — v. lat. cunila.

Körtbeendikt das corrump. „Kardobenedikte" **Centaurea (carduus) bened.**

körten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln rc. behackt.

Kollschwien, vergl. Mutte, Kuff.

Kooltje Füür, Füüroge Adonisröschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

Kopp — lat. caput, cavus, cupa c. m. Kopf, Kufe, Kupe rc.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtdadig gewaltthätig.

kralloogd = de krall (= grell?) uut de Oogen kikkd.

krekk, holl. krekt — könnte eher das lat. correctus (c. m. „recht", „gerecht") sein.

kremmig, krämig scharf, pikant (von Getränken, Worten rc.); ndd. kriemig, c. m. „krimmeln", „kriebeln".

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen-Mischung"; s. möösken.

kriterg weinerlich.

Kröpelskraft: nut Kröpelskraft rären aus vollem Halse schreien.

kroden, auch **krüden** i.

Kroost s. Nakroost.

Krüüßelwark, Krüüswark 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullilje, Krulletje Türkenbund, Lilium martagon.

Kruudtuun, obleb., moormerl., friedb. rc. Blumengarten.

Küken: gien Kind off Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Oeren sünd.

Künneke s. Kölln.

kulpen = **glupen.**

Kummbüse Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburere** verbrennen.

Kummsumsje Gesellschaft, Haufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summirung.

kutertwaalsk s. Walske Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. **larie**; c. m. „Larifari", „Lärm", vom obs. „laren", „lären", „lören" schreien.

Läpel: de Läpel uppstäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdräthig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langschoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappdöse Medicinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; viell. von der früheren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betruge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppstäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

lerp ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp", laff.

leeve Engelke, Leve-Manns-Vögelke i. q. Sünneküken.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leiern = **lei** = **lentern** s. leu rc.

leu — scheint eher mit lau als mit läßig c. zu sein.

Leks das contrah. Lekks 1.

liebsam, auch **liesam** (welches zu lie gehören könnte).

liepen: watt maakst du 'n Liep? (Lippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterinnen).

Ligt i. q. Tüüg (2). Fuhlsel — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt"); auch holl.

Löks i. q. Schlöks; lökkig lang aufgeschossen, schlottrig.

Löbelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: unt de Loge böseln tüchtig rein machen.

loombeend trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermittelst welcher Körbe hinaufgelootst d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

lüebrüen Leute (Lüe) necken.

lüttk: 'n Lüttjen an de Nöse ein Räuschchen.

Lunte ruken etwas merken; Lunte für Pulver.

luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte" anzünden.

Luus'-Duumbreed eine lausige Zollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; **Määtje-Här'nk** derjenige Häring, der wenig Milch oder Rogen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Full-här'nk.

malldarten sehr muthwillig.

Malljann 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperduns — conn. m. Reinecke's Schloß: Malepertus.

Mallurte erinnert an das franz. **balourd**, itl. **balordo** Tölpel, welches vom

itl. **lordo, lurido** schmutzig und dieses vom lat. **luridus** gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. mall an.

malsk mürbe, sanft, weich; holländ. **malsch**, hd. malz, malzig, anrd. **maltr**, bair. **molzet** — e. m. moll rc.

manken: schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche sitzen.

Mannliekheid männl. Kraft; Hoden.

Mattschüdding Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe verschüttete (zwischen und hinter die Matten — Taubekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Fägsel van 't Koorn; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 362.

Messterske Schulmeisterin; in der Anrede: Messterske = Möö, wie Pastoorsk'=Möö.

Meelande, Meelände für **Meente-Lande** Gemeindeweiden, =wiesen.

meest' Tied meistens.

Middelmanntje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

miede (miedsaam) soll nach Einigen e. sein mit „timide" (**timidus**).

Miegeemke rc. — so genannt v. Ausspritzen der Ameisensäure, welche man als Harn ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (E. M.) „Mehl".

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minske (Minsk), Mensk Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Mißgunst; eine Art einsitzigen Wagens.

misfinnen s. **versinnen**.

Moder-Langlief Mensch mit verhältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, modig = **frodde**.

Moltboontjes bis zum Keimen eingeweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuversicht; **good (mall) to Mode wäsen** sich wohl (übel) befinden; **Mood anspräken** Muth einflößen; **de Moodfären hangen laten** den Muth sinken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zusatze olde.

Moorhaantje Torfbauer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an μύωψ kurzsichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **motten** staubregnen, murren; **mot** Staubregen, s. **muddig**.

Münk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelk benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nich na sien Mütze wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sitten hebben.

Mukker kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel.

mukksen mucksen; he hett d'r gien groot Mukksen upp = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = **kleen Geld** kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Senf", der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. **pass**; **Mutt-Meierske** — wird die Meierske von dem übrigen Gesinde gescholten — Krummh.

Muul: an 't Muul miegen = anführen.

Muusvögel i. q. **Meeske**.

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. **Immefatt**.

Nachtpunje Nachtkleid für Kinder; s. **Pung**.

Näärs — feinerer Ausdr. a. **Maars**; ebenso ist pissen feiner als miegen.

näärschlachtig niedergeschlagen, betrübt.

nämen 2) = **rutnämen**.

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie **Bönfleesk** das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Nagelholt wohl das am Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

Nakke Nacken: gien Nakke oder Oor dran hebben = nicht dran wollen.

Naschlagg das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeschlagene, gewachsene Korn.
nateln mit der Nadel stechen, molestiren, strafen.
Natt: gien Natt off Dröge weder Essen noch Trinken.
neemelkse Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erst gekalbt hat.
neesgierig: so neesgierig as 'n Höhnernäärs.
neien: Red. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausschuriegeln.
neffens neben; holl., auch nevens.
Nettel: Erkl. des Spr.: Weisheit schützt vor Thorheit nicht.
niefel i. q. niedsk 2, niedel.
nitel — engl. neat Rind.
Nösedrüpp, Nösedrüppel Nasentröpfchen.
Nopp: de Noppen van de Kleer (Nokk) halen = arm und kahl machen.
Nunnenfieskes i. q. Schwemmers.

O.

över, över, over, aver; 't heele Schipp feilt över Boord das ganze Schiff geht verloren.
Överflood Ueberfluß: Överflood is nargens good, as vör Diek un Damm.
överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).
Överloper ein Schaf oder Rind, das man um ein Jahr später, als es geschehen könnte, melk werden, also ein Jahr überspringen (överlopen) läßt.
Övernaber Nachbar gegenüber.
Ökelname, vgl. ookk (auch im Anh.).
offallen: 't is mi so offallen entfallen, z. B. ein Wort.
oflopen: Eene oflopen laten Jemanden grob behandeln; s. offchnauen.
ofwieten die Schuld von sich wälzen.
olderwellsk, auch **oldwarrels,** s. Wäreld.
Onntje Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. **onus** Last.
Oogenblöme Buschwindröschen, **Anemone nemorosa; Water-Oogenblöme, Sää-Oogenblöme** Wasserhahnenfuß, **Ranunculus aquat.**
Oogst (an der holl. Grenze) Ernte; so genannt v. Monat August (holl. **oogstmaand,** vdf. aust, schw. höst, dän. host, franz. **août**).
ookk hiemit könnte conn. sein das engl. **ugly,** altengl. **ougly** häßlich.
Oor s. Nakke.
osen 2) i. q. josen, jösen mantschen.

P.

Paddslöre [Emden] i. q. Damaste.
Päkelsünde schwere (gesalzene) Sünde.
paltrig, engl. **paltry.**
Papenhörntje der beste, weichste Theil eines Rippenbratens.
papieren Bööntje dünne Eisschicht.
Passöer (Bork.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; so viel als ein Vorbeigehender, Vorbeirollender? s. pasen.
penent „patent“, zierlich; penüüt für petüüt.
Penndamm kleiner Schutz-Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Päre (s. Windpäre); s. Penn 2.
Pett — vom lat. **petasus.**
Peuk, Peik (u. **Meelpeuk, Bedelpeuk**) wird c. sein mit dem engl. **pocket,** franz. **poche,** goth. u. isl. **poka** Beutel, Tasche; s. Fikke.
pieroogd i. q. plieroogd.
pikkerig fest „anbackend“; s. knikkerig 2.
Pißpott (Weener) i. q. Theeköppke, Dagblöme die Blüthe der Zaunwinde, **Convolvulus sepium.**
Platte — Red. ikk will di de Platten schären eine Drohung = ich will dich in's Kloster schicken; s. Beninga, **Chronyk,** beim Jahre 1492.
Plattsaad i. q. Schwienegras 2.
plattfoodjen ohne Schlittschuh (mit „platten Füßen“) auf dem Eise gehen; Plattfoodjers uut de Sied vör de Schövellopers!
plüren i. q. plüsen, plüstern.
Plumen i. q. Floom.
Pöttel i. q. Plöttje; von Pott.
poggedood mausetodt.
Polakk 1) Pole; 2) gelber, glasurter Knikker. [„Portion“.
Posje, Portsje = lat. **portio**
Pottje 1) Töpfchen; 2) Gelenkgrube.
Pott-un-Pann-Kärel i. q. Steengoods-Kärel.

Prente fig. eitles, geziertes Mädchen.
prebeln i. p. prëveln.
Priekel „Prieche" — wohl richtiger von „Parochie".
Prünkselleree 1) Knollensellerie; 2) [obs.] die Knotenperücke.
Puddefiller i. q. Poggenfiller.
pudelig i. q. plusfig.
Pudelpakk Gesindel.
Pülle i. q. Kannelke.
pulsen fühlen, probiren; eigentlich: den Puls fühlen. [Mensch.
Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker
Pumpstokk Pumpenstiefel; gien Düvel off sien Pumpstokk Niemand, wer es auch sei.
Putzelreeve Rasirzeug.
Puuske 2) = lat. pudicula, v. pudica die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeschlagenes, zuvielgefordertes Geld.
Quant; to quant ist wohl c. m. lat. quantus.
Quieldopp, auch **Quielbakke**.
quiebern i. q. flievern, flüvern.
Quikkmaars beweglicher Mensch, der nicht stille sitzen kann.
quinkoogen „winken", blinzeln.
quispeln wedeln rc.; s. wispeltürig.

R.

Raak: datt Geld (Koorn rc.) bett Raak hadd = das Geld rc. ist tüchtig angegriffen (getroffen).
Raband — könnte c. sein m. dem engl. ribband, franz. ruban Band, Bändchen.
Rabattentramper ein Plumper, der d. „Rabatten" = Blumenbeete — zertritt.
Rägengalle kleines, scheinbar abgebrochenes Stück eines Regenbogens; altnord. galle Mangel, schw. galen, dän. gall fehlerhaft.
räsen Kookjes, Dree-in-de-Pann kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew. je 3 in der Pfanne gebacken.
raußeln schelten, prügeln; **Rausels** Schelte, Tracht Prügel; scheint v. franz. rançonner ein Lösegeld fordern; prellen, schinden gebildet zu sein.
Rappelment Schelte, Rüffels.

Rappsaat ist nach Ahrends, Ostfr. u. Jev. III, 1 brassica oleracea laciniata.
Raueler Lärmmacher, Friedensstörer.
rechtssträäks geraden Striches, Weges.
Rokkeloor (Emden) weiter Mantel mit lang überhängendem Kragen, früher als Chorrock der Geistlichen rc. im Gebrauch; ndf. rockeln, Kil. rockeling, engl. u. franz. rochet; c. m. „Rock".
Rosengôr Rosenduft; Rosengôr un Maanschien maken de Minsk nich satt.
rüggeöver, rüggels över rücklings über.
Rüffel — ags. rufel, holl. rozel Fett; daher holl. rozelmaand für den October; s. Grimm, Gesch. d. deutsch. Spr. I, 91.
Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in de Ruff = in der Eile.
Rummel-Maaltied s. Klopp II, 583.
Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

saadsaam sättigend; c. m. „sattsam", von sadigen sättigen.
Sand 2) — nicht in der Leda.
Sandhase i. q. Pudel beim Kegelschieben. [norrhagica.
Sandklöten bes. epididymis blen-
Sanft Sammt.
Sanfteblöme (Friedeburg) i. q. Schoonooge; „Sammtblume" gen. von den sammtartigen Blättern.
Schäärgaarn: Hooren Schäärgaarn, Hooren Insclagg — eine ganz liederliche Familie.
Scharm Schirm; s. bescharmen.
schamel Brood Schwarzbrot.
Schapp — c. m. d. engl. shap Kaufladen.
schatten eintragen, ergiebig sein; 't Koorn schattd good.
schavuusen, nutschavuusen schelten, ausschelten; Schavuuster Schelte, derber Rüffel; holl. schavnis, ndf. schävaat Taugenichts, von schaven; s. Schnufnut.
Schelf — ist c. das engl. shelf Bord eines Schrankes?
Scherbellenkopp: dithm. Schabelk (Kl. Groth).

Druckfehler=Verzeichniß.

Allemann — l. un st. und.
altmetts — „v." gestrichen.
anschmieten — l. 'n Kl. an well schmieten.
Borkmöle — l. Barkmöle st. Boekmöle.
begäven — l. Lüe st. lüe.
beschlagen — dieser Artikel muß gestrichen werden.
Beständkee — l. Bestadsterske st. Bestädterske.
Brügge — l. Brücke st. Brugge.
Bunk — l. engl. bone st. bone.
Doppheide — l. Erica tetralix st. Calluna vulg.
dradeig — steht zweimal da.
Treppse — l. bromus sec. st. lolium.
Deule — l. Beule st. Beute.
Duhrbloot — l. Ableitung st. Abtheilung.
Egge — l. Ecke st. Eike
Emee — l. oblev. st. obs.
Fivhaetjes — l. chalcedonica st. calcedonica
feegels — l. vörrels st. förrels.
ferken — l. crafts st. tracts.
Footje — l. feed st. food.
Gaenwinde — l. arr. st. arc.
gaiseln — l. echen st. echer.
Geehntebune — l. Greehntebauer st. Greehntebunr
Helm — l. arenarius st. arenarins
Homeie und Horning — fehlt obs
Jehovah — l. emilifolia st. ambrusa
inklingen — l. engl. cling st. clungh
kaatzen — l. engl. cast st. catch.
Kai — l. engl. treble-key st. triple-key
Keist — l. 2) st. 1)
maae — l. nicht wo od. wo nicht st. nicht wahr
möte — l. engl. with st. whit.
Müttje — sollte hinter Muske stehen
Mullbült — l. Froetebült st. Froetebluit.
mummeln — l. vergl. hd. „muffeln" st. muffeln
Dje — l. engl. ewe st. ew.
Ovelgönne — l. Ursprung st. Ursprungs
plüneoogd — l. blear-eyed st. bleard-eyed.
Quidde — l. Cydonia st. cydonium.
Qidse — l. Quidse st. Qidse.
Roodschink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.
eiesen — l. engl. st. ngl.
rüti — l. hebben st. beben.
saae — nach wund (in der ersten Zeile) muß ein Komma stehen.
Säre — l. engl. sieve st. sive.
scharen — l. engl. share st. schare.
schaten — muß gestrichen werden, s. scharen
Schniedee — l. Gyrinus st. Gyrimus
Schövel — l. engl. scathe st. seathe
Söegediestel — Sonchus asper und oleraceus
Speer — l. sperren st. spareen.
Sünder Seelen — l. Heebstbirnen st. Herbstirnen
Speeet — l. nod. Spriet st. Spiet
Talle — l. Eine, die st. Einen, der
Tatte — l. engl. daddy st. dadde
Tute — Mündel (hinter Vormund stehend) gestrichen.

Schnellpressendruck von H. W. H. Tapper in Aurich











